

H. v. DEINES
UND
H. GRAPOW

WÖRTERBUCH
DER
ÄGYPTISCHEN
DROGENNAMEN

GRUNDRISS
DER MEDIZIN
DER ALTEN
ÄGYPTER
VI

GRUNDRISS DER MEDIZIN DER ALTEN ÄGYPTER VI

HILDEGARD VON DEINES
UND
HERMANN GRAPOW

WÖRTERBUCH DER ÄGYPTISCHEN DROGENNAMEN

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN

GRUNDRISS DER MEDIZIN DER ALTEN ÄGYPTER VI

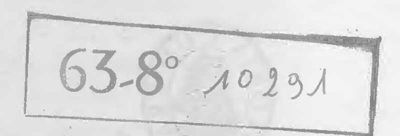
HILDEGARD VON DEINES
UND
HERMANN GRAPOW

WÖRTERBUCH DER ÄGYPTISCHEN DROGENNAMEN





AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
1959



Erschienen im Akademie-Verlag GmbH, Berlin W 1, Leipziger Straße 3–4
Lizenz-Nr. 202 · 100/274/59
Gesamtherstellung: VEB Druckerei „Thomas Müntzer“ Bad Langensalza
Bestellnummer: 3014/VI
Printed in Germany
ES 7 L

Vorwort

Das vorliegende Wörterbuch der ägyptischen Drogennamen (Drogen-W. B.) erscheint in Autographie, da es uns darauf ankam, es so bald wie möglich im Anschluß an unseren Übersetzungsband (Grundriß IV_1 und IV_2) herauszubringen und da die hieroglyphischen Typen für den Satz des Wörterbuchs zu den medizinischen Texten (Med. W. B.) beansprucht werden. Zugleich war uns durch die Autographie die Möglichkeit gegeben, die Schreibungen in hieroglyphischer Umschrift, mit denen jeder Artikel beginnt, in möglichster Genauigkeit darzubieten. Wir haben dafür außer dem Pap. Ebers, der uns im Original zugänglich war, alle anderen Papyri und Ostraka nach den Faksimiles der Ausgaben benutzen müssen. Wenn keine Photographien vorlagen, haben wir die Umschreibungen der Herausgeber übernommen (wie z. B. Ram III A ed. Barns) und wir sind ebenso einige Male nur auf die Lesungen der Herausgeber angewiesen gewesen, wenn der Papyrus an einer Stelle so verderbt ist, daß die Lesung des Wortes vielleicht nur am Original zu prüfen gewesen wäre (wie z. B. beim Pap. London). Schien uns die Lesung des Herausgebers bei Nachprüfung des Faksimiles aus Gründen des Raumes oder der noch erkennbaren Spuren zu unsicher, so haben wir überhaupt darauf verzichtet, solche Belegstelle aufzunehmen. Es handelt sich dabei aber nur um eine verschwindend kleine Anzahl. Die übrigen verderbten Schreibungen sind im Anhang als III. Abschnitt zusammengestellt. Zu den hieroglyphischen Wiedergaben sei im übrigen noch Folgendes bemerkt: Wir haben für den Topf als Determinativ immer das Zeichen Möller, Paläographie I Nr. 497 benutzt und wir haben nicht, wie es z. B. Wreszinski versucht hat, unterschieden einen Topf mit Deckel und einen ohne solchen. Wir sind zu dieser Vereinfachung gekommen, weil es sich bei der Ligatur Topf mit Pluralstrichen überhaupt nicht sicher entscheiden läßt, welcher von beiden Töpfen gemeint ist. Wir haben weiter den „schlagenden Arm“ immer als Determinativ verwendet unbeschadet der Tatsache, daß die hieratische Vorlage sehr häufig den Stock nicht andeutet. In dieser Art sind noch einige Vereinfachungen vorgenommen worden, die aber unwesentlich sind. Im übrigen haben wir uns bemüht, so genau wie möglich zu umschreiben. Wir haben z. B. großes und kleines *w* unterschieden, wenn wir auch mit vollem Bedacht darauf verzichtet haben, die hieratische Schreibung mit ihrer genauen Zeichenstellung hieroglyphisch abzubilden; häufige Ligaturen haben wir aber hieroglyphisch in ihrer Stellung gelassen. Die Reihenfolge der Schreibungen ist weder chronologisch noch kalligraphisch bedingt. Wir sind von dem längsten und wichtigsten Papyrus,

dem Ebers, ausgegangen; es folgen Hearst, Berlin, Smith usw. und zwar geben wir bei jedem Text zunächst die in ihm üblichen normalen, häufigsten Schreibungen. An sie schließen sich vereinzelte Schreibungen mit Stellenangaben wie auch sonst singuläre Wortformen Stellenangaben erhalten haben. Zum Schluß folgen Fehlschreibungen und verderbte Schreibungen, beide mit Stellenangaben.

Die Transkription der einzelnen Wörter oder ausführlicher Belege ist nicht in der sonst üblichen Weise unterstrichen, da sie sich deutlich genug von dem umgebenden deutschen Text unterscheidet. Nur in der Überschrift des Artikels und in der Wiederholung am Anfang des Paragraphen ist das transkribierte Wort jeweils unterstrichen worden, um es recht deutlich herauszuheben. Die Transkription der Endung ist bei einem Femininum mit *.t* abgesetzt und ebenso ist es bei den Pluralendungen *.w* und *.wt* geschehen. Von der Absetzung der maskulinen Endung *w* durch *.w* haben wir abgesehen, da ja in den meisten Fällen nicht mit Gewißheit zu entscheiden ist, ob ein solches *w* Endung ist oder ob es zum Wortstamm gehört.

Im zweiten, auf die Schreibung folgenden Teil jedes Artikels sind sämtliche Belegstellen aufgeführt. Als Einteilungsprinzip haben wir die verschiedenen Applikationsarten der Rezepte gewählt, also die große Zweiteilung nach innerlichen und äußerlichen Mitteln. Innerhalb dieser Aufteilung unterscheiden wir im Einzelnen innerlich: Einnehmen, Einläufe usw. und äußerlich: Verbände, Salbmittel usw. Wir hätten an sich lieber nach den Krankheitsgebieten aufgeteilt, wie wir es für die Augenmittel grundsätzlich getan haben, und auch des Öfteren dann, wenn es sich herausstellte, daß eine Droge besonders häufig bei einer bestimmten, wenn auch unbekannten Krankheitserscheinung verordnet wird, haben wir solche Stellen in einer eigenen Rubrik zusammengefaßt, um dadurch Anregungen für Deutungsversuche sei es der Droge, sei es der Krankheit zu geben. Aber da es mit der gesicherten Deutung der Krankheitsbezeichnungen, aufs Ganze gesehen, noch sehr im Argen liegt, haben wir darauf verzichtet, diese generell zum Einteilungsprinzip zu machen.

Drogen, die mit unmittelbar folgender Verarbeitung genannt werden, haben wir mit dieser in Transkription gegeben, da sich daraus manche nicht unwesentliche Schlüsse auf die Art der Droge und auf Anderes ziehen lassen könnten. Schließlich haben wir bei einer Anzahl von Drogen ihre Stellung in der Drogenaufzählung besonders vermerkt und bei anderen die große Quantenangabe oder deren Fehlen überhaupt oder ihr Vorkommen nur in kleinster Dosierung. Hieraus lassen sich, wie es in den jeweils anschließenden Paragraphen versucht ist, gewisse Schlüsse ziehen dafür, ob es sich um eine Grundlagendroge handelt (wie z. B. bei Fett für eine Salbe oder bei einer Flüssigkeit für einen Trank) oder ob bei kleinster Dosierung einer Droge in einem Einnehmemittel vielleicht auf deren starke Wirksamkeit oder gar Giftigkeit geschlossen werden darf.

Der dritte Abschnitt jedes Artikels, durch § kenntlich gemacht, gibt zunächst die Übersetzung des Wortes; soweit wir eine solche als gesichert ansehen, haben wir sie durch Unterstreichung hervorgehoben. Auch wenn nur die Gattung (eine Pflanze, ein Mineral, ein Körperteil usw.) angegeben werden konnte, haben wir die Unterstreichung vorgenommen. Da eine große Zahl von Drogen nur so weit bestimmt werden konnte und eine nicht unbeträchtliche Zahl anderer überhaupt noch unbekannt ist, haben wir grundsätzlich nicht in der Überschrift des Artikels, sondern immer erst in dem Paragraphen die Übersetzung oder einen Deutungsversuch anderer Autoren mitgeteilt. Soweit Andere Wesentliches zur Deutung eines Drogennamens beigetragen haben, ist die Literatur darüber im Paragraphen angeführt. Auch von uns nicht übernommene Übersetzungen sind im Paragraphen berücksichtigt worden. Es muß aber ausdrücklich Folgendes bemerkt werden: Die Erklärungen in älteren Arbeiten sind, wenn richtig, als bekannt vorausgesetzt, und wenn falsch, nicht nochmals besonders widerlegt worden. Im übrigen handelt es sich, von einigen Ausnahmen abgesehen, nur um solche Arbeiten, die sich speziell mit den medizinischen Texten befassen, wie auch wir uns bei unseren eigenen Deutungsversuchen im Wesentlichen auf die Erwähnungen der einzelnen Stoffe als Drogen stützen. Dies Verfahren weist wegen seiner Einseitigkeit zweifellos einen Mangel auf, ist aber im Rahmen des ganzen Grundrisses dennoch zu verantworten. Sobald das Ganze abgeschlossen vorliegt, besteht die Absicht, die Drogen nochmals auf breiterer Grundlage zu untersuchen, so, wie es in vorbildlicher Weise John Harris in seiner Arbeit „Lexicographical Studies in Ancient Egyptian Minerals" getan hat, die sich als Veröffentlichung des Instituts für Orientforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften im Druck befindet. Bedauerlicher Weise war es uns nicht mehr möglich, aus dieser Arbeit für unsere Drogen, soweit es sich bei ihnen um mineralische Stoffe handelt, Nutzen zu ziehen. Um so mehr empfehlen wir das Buch allen Interessenten. Wir selbst hoffen nach dem Beispiel von J. Harris bei Berücksichtigung sämtlicher Stellen des Vorkommens unserer Drogennamen in auch nicht medizinischen Texten, besonders durch die Auswertung der griechisch-römischen Inschriften, noch zu einer größeren Zahl von gesicherten Bedeutungen von Drogenbezeichnungen zu gelangen.

Das Literaturverzeichnis stellt nur die in den Paragraphen ausdrücklich genannten Arbeiten zusammen. Die sonst von uns benutzte Literatur wird im IX. Band des Grundrisses, der ein Gesamtverzeichnis des medizinischen Schrifttums enthalten wird, mit aufgeführt werden.

Das Wörterverzeichnis am Schluß gibt die Hinweise, auf welchen Seiten, die sich in jedem Falle auf den Text in den Paragraphen beziehen, die Bedeutungen der Drogennamen zu finden sind. Die Verteilung der Stichwörter auf die Unterabteilungen a) deutsch; b) lateinisch bzw. latinisiert; c) griechisch; d) koptisch; e) arabisch; f) französisch; g) englisch ist zu-

weilen willkürlich gewesen und ist wohl in dem einen oder anderen Falle auch nicht gut oder sogar unrichtig. Es kommt hinzu, daß wir nicht selten eine französische Bezeichnung (etwa von Lefebore) oder eine englische (etwa von Ebbell) verdeutscht haben.

Wir möchten das Vorwort nicht schließen ohne allen denen zu danken, die uns bei der Drucklegung mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben; denen die durch ihr schnelles Handeln knapp drei Monate nach Beendigung der Autographie den Band zur Auslieferung bringen werden, wie denjenigen, die uns in die Geheimnisse der Korrektur der Filme durch Abdecken und Verbessern einführten, so daß wir sie in der Druckerei selbst vornehmen konnten. Es ist schwer, bei der Hilfsbereitschaft aller Beteiligten einzelne Namen hervorzuheben. Darum nennen wir: die Druckerei „Thomas Müntzer" der Akademie der Wissenschaften in Bad Langensalza, den Akademie-Verlag in Berlin und Hrn. cand. phil. Karl-Heinz Priese, Assistent an der Humboldt-Universität, der die Filmkorrektur mit uns durchführte.

1. September 1959 *Hildegard von Deines* *Hermann Grapow*

ꜣjs

[hieroglyphs] Eb 455 [hieroglyphs] Eb; Bln; Bt [hieroglyphs] H 114 [hieroglyphs] Eb 834

A ꜣjs n ỉwꜣ

I. in Einläufen

Eb 156 ①; 157 ②; 834 ③ Bln 179 ② (= Bt 26); 180 Bt 26 ② (= Bln 179)

II. in einem Verband (wt): Eb 645 = H 114

B ꜣjs n rrj

in einem Einlauf: Eb 814

C ꜣjs m šꜣj

in einem Verband (wt): Bln 19 (Einzeldroge)

D ꜣjs n wḥꜥ.w ꜥšꜣ.w

in einer Haarbehandlung (rdj r tp)

Eb 455 (Einzeldroge)

§ 1 <u>ꜣjs</u>; <u>ꜣs</u>; <u>ỉs</u> muss ein allgemeines Wort für „<u>Gekröse</u>" sein. Iversen (JEA 33, 1947, 48 ff.) sieht in den drei Schreibungen ebenfalls auch nur graphische Varianten eines einheitlichen Wortes für „viscera".
In dem ꜣjs als Körperteil des Menschen im Wundenbuch des Pap. Smith liegt gesichert die speziellere Bedeutung „Gehirn" (als „Gekröse" des Kopfes) vor und so wird auch die unter D genannte Droge ꜣjs n wḥꜥ das „Gehirn" des Synodontis-Fisches bezeichnen. Diese Droge wird zur Behandlung einer Haarerkrankung an den Kopf des Patienten gegeben. So

würden wir in dieser Droge in diesem Fall wieder, wie öfters, ein Sympathiemittel erkennen (eine Erkrankung am Kopf heilen mit einem Teil des Kopfes eines Tieres). Diese Beobachtung lässt nun einige Vermutungen für die anderen ꜣs-Belegstellen zu. Die unter A I ꜣs vom Rind und unter B ꜣs vom rrj-Schwein aufgeführten Stellen betreffen sämtlich Behandlungen des Afters oder des Uterus. Rechnen wir hier ebenfalls mit der Anwendung von Sympathiemitteln, so kann man in diesen Fällen ꜣs und ỉs die Bedeutung „Gedärm" (als „Gekröse" des Bauches) geben. Dies würde auch besonders dem Fall Eb 156 gerecht werden, der ausdrücklich „ꜣs von einem fetten Rind" nennt; hier ist die Bedeutung von ꜣs „Gehirn" kaum zu rechtfertigen. Für die unter A II ꜣs vom Rind und unter C ꜣs vom šꜣj-Schwein angeführten Verwendungen in Verbänden für die mt.w-Gefässe und einmal für einen fnt-Wurm (der sonst im Finger genannt wird) lässt uns die Annahme von Sympathiemitteln zunächst im Stich.

Anm. ① Eb 156: ꜣs n ỉwꜣ ddꜣ ② Eb 157: ꜣs n ỉwꜣ; vgl. Bln 179 = Bt 26: ꜣs n [Hieroglyphe] ③ Eb 834: ỉs n ỉ(w)ꜣ

ꜣᶜᶜ

[Hieroglyphen] Bln 126

in einem Verband (wt)

§ 1 ꜣᶜᶜ eine unbekannte flüssige Droge. Oder ist ꜣᶜᶜ ein Gefäss (vgl. das neuäg. Wort ꜣᶜᶜ.t Äg. W. B. I 3, 6), das mit zwei anderen flüssigen Drogen zerrieben (nḏ) wird?

ꜣw.t-ỉb

[Hieroglyphen] Eb 325

in einem Rezept zum Inhalieren gegen Husten

§ 1 ꜣw.t-ỉb Sandarak (rotes Arsensulfid) nach Iversen (paints and pigments p. 39 ff.). Ebbell übersetzt „orpiment (?)" (gelbes Arsensulfid). Lefebvre bleibt bei der Bezeichnung, die das Äg. W. B. angibt: Art Myrrhe.

ꜣbj

[Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] P Beatty XV 6

in den Verbindungen: (ḥs) ꜣbj Bln 68 siehe ḥs

ỉnm n ꜣbj P Beatty XV 6 siehe ỉnm

§ 1 ꜣbj der Panther, von dem der Kot und die Haut je einmal verwendet werden.

ꜣbw

[Hieroglyphen] Eb 576 [Hieroglyphen] Eb 197 b

in der Verbindung: djdj n ꜣbw siehe djdj (Haematit)

§1 ꜣbw Elephantine als Herkunftsort.

ꜣbw

Eb 444

in einem Pudermittel (tmt)

§1 ꜣbw eine unbekannte Droge. Ebbell übersetzt Elfenbein.

ꜣbḫ.t

Eb

in einem Verband (wt): ftt n dbj.t ḥr ꜣbḫ.t Eb 522 c

§1 ꜣbḫ.t eine unbekannte flüssige Droge.

ꜣbdw

Eb 405 Eb 449 H 85

A ꜣbdw

in einem Einnehmemittel: ꜣbdw rꜣ mḥ m sntr H 85

B bnf n ꜣbdw Eb 405; 449 siehe bnf (Galle)

§1 ꜣbdw Art Fisch und nicht Art Schildkröte, wie Loret (ZÄS 30, 1892, 25) meinte; dazu vgl. Dawson (JEA 19, 1933, 137).

ꜣfd

Bln

ꜣfd n wʿtj

in einem Salbmittel (gs) Bln 121

§1 ꜣfd ein Teil des Beines. Bln 121 ist ein Salbmittel gegen den Schmerzstoff (wḫdw) in den Beinen. Ob die Droge hier als Sympathiemittel verwendet ist: Bein oder Beinteil der Ziege für die Beine oder Füsse des Patienten?

ꜣḥ

Eb; Bt 13b Eb; Kah; H 18 H
Bln; Bt 23 Eb 49 H 260

A ꜣḥ

I in Einnehmemitteln

a. in der Drogenaufzählung: Eb 283 Bt 23

b. in der Drogenbereitung mit genauer Herstellungsangabe: Eb 311[1]

II in Verbänden (wt)

Eb 759 Bln 141; 142

III in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

a. Eb 711 = H 151[2] H 260[3]

b. ꜣḥ ꜣmj ḥr Droge

Eb 725 = H 130 H 32[2]

B ꜣḥ wꜣḏ

I in Einnehmemitteln

a. Eb 153[4]; 190b; 224 = H 82   H 93

b. gegen Harnleiden: Eb 44[4]; 49 (= H 18); 275; 277 (= H 63); 282 (= H 68)   H 18 (= Eb 49); 63 (= Eb 277); 68 (= Eb 282)

II in einem Einlauf: Bt 13b

III in Verbänden (wt)

Eb 242; 246 (= H 74); 757   H 74 (= Eb 246)

IV in einem Rezept ohne Applikation: Bln 154

C [Hieroglyphen] n ꜣḥ[5]

in einem Einnehmemittel

ḫpꜣ n ꜣḥ ḥr mw: Kah 6

§1 ꜣḥ Brei wahrscheinlich hergestellt aus Körnerfrüchten oder Kernen von Früchten. Eb 311 berichtet ausführlich von der Herstellung eines ꜣḥ-Breis: „Kerne von Datteln, werde zerstossen; werde in einen Beutel von Stoff gegeben; werde dieser Beutel in eine Maische gegeben am Tage, wo sie ans Feuer gegeben wird; werde der ꜣḥ-Brei (vom Feuer) genommen." Nun sind aber sicherlich auch andere Ausgangsprodukte zu seiner Herstellung benutzt. Denn H 130 nennt neben der ꜣḥ-Droge gleichzeitig Dattelkerne (ỉnj.t nt bnr). Allerdings hat das Parallel-Rezept Eb 725 dafür nur ỉnj.t mit der Pflanze determiniert und H 130 könnte ein Fehler

dafür sein. Aber auch sonst werden Teile der Dattel neben ꜣḥ-Brei in der Drogenaufzählung genannt. ꜣḥ wꜣḏ könnte im Gegensatz zu blossem ꜣḥ-Brei, der auf heissem Wege und vielleicht nach Eb 311 auch mit einer Art Gärung verbunden hergestellt wurde, auf kaltem Wege hergestellt sein, also gewissermaßen in frischem oder rohem Zustand. Das einmal Kah 6 erwähnte ḫpꜣ n ꜣḥ ist unklar. ꜣḥ-Brei wird bevorzugt in Rezepten gegen Harnleiden verwendet.

Anm. ① Eb 311: Übersetzung und Kommentar zur Stelle siehe §1. ② Eb 711 smṯr ꜣḥ ꜣmj m ỉḥ.t wꜥt = H 151 ꜣḥ smṯr ꜣmj = H 32 ꜣḥ ꜣmj ḥr smṯr ③ H 260: ob diese Stelle überhaupt hierher gehört? (geschrieben ꜣḥ.t, vielleicht mit dem Determinativ [Hieroglyphen]). ④ Eb 153: vgl. Eb 44 ⑤ Griffith liest [Hieroglyphen] ohne eine Umschrift geben zu können. Das hieratische Zeichen sieht aber eher wie [Hieroglyphen] aus.

ꜣs ([Hieroglyphen]) siehe ꜣjs

ꜣs.t

[Hieroglyphen] Eb 734   [Hieroglyphen] Eb 431

in der Verbindung

ꜣs.t nt ds

I in einem Augenmittel

ꜣs.t nt ds ẖꜣw ḥr Droge: Eb 431

II in einem äusserlichen Mittel gegen wꜣšš-Bluterguss

dd-k ḥr-s (Drogen) ꜣs.t nt ds : Eb 734

§ 1 <u>ꜣs.t</u> <u>Splitter</u> vom Feuerstein. So vermutet auch Lefebvre. In Eb 734 soll durch das Heilmittel veranlasst werden, dass Blut herauskommt. Vielleicht haben die scharfen Feuersteinsplitter dabei eine besondere Funktion.

ꜣkḥ ([hieroglyphs]) siehe kꜣḥ

<u>ꜣgg.t</u>

[hieroglyphs] Eb

in einem Einnehmemittel

ꜣgg.t wnn.t m nbj.t sjn ḥr ḳd ḥr ḥk.t nḏm.t: Eb 272 bis

§ 1 <u>ꜣgg.t</u> das <u>Mark</u> des Schilfrohrs nach Loret (Flore² Nr 6). So auch Lefebvre und Ebbell.

In dem Parallel-Rezept Ram III A 30-31 ist nur noch nbj.t am Anfang der Zeile 31 zu lesen. ꜣgg.t hat vielleicht am verderbten Ende der Zeile 30 gestanden.

<u>ỉ</u>

[hieroglyphs] Eb 263

ỉ n nbj.t

in einem Einnehmemittel

§ 1 <u>ỉ</u> die <u>Rispe</u> des Schilfrohres.

Eb 263 ist ein Mittel zum Regeln des Harns.

<u>ỉꜣ.t</u>

[hieroglyphs] Eb

ỉꜣ.t nt ʿḥꜣ

in einem Salbmittel (gs)

ỉꜣ.t nt ʿḥꜣ snwḥ ḥr mrḥ.t : Eb 836

§ 1 <u>ỉꜣ.t</u> <u>Rückengräte</u> des Nilbarsches. Mit dieser Droge, die in Öl verkocht wird, soll der Rücken einer Amme gesalbt werden. In der Anwendung „Rückengräte für den Rücken" haben wir gewiss ein sogenanntes Sympathiemittel zu sehen.

<u>ỉꜣw</u>

[hieroglyphs] Eb 337

in einem Augenmittel

§ 1 <u>ỉꜣw</u> <u>eine unbekannte Droge</u>.

<u>ỉꜣb</u>

[hieroglyphs] Eb 181 [hieroglyphs] Kah 25

i͗ꜣb n mstꜣ: siehe bei mstꜣ

§1 i͗ꜣb ein unbekannter Teil der mstꜣ-Flüssigkeit.

i͗ꜣm ([hieroglyphs]) siehe i͗mꜣ

i͗ꜣr

[hieroglyphs] Eb; H; L

I in einem Salbmittel (gs)

i͗ꜣr snwḫ : Eb 109

II in Verbänden

a. Applikation wt

i͗ꜣr ps ḥr mrḥ.t : Eb 494 = L 15

b. Applikation dꜣr : H 91 (Einzeldroge)

III als Zauberdroge

zusammen mit anderen faserigen Pflanzenstoffen zur Herstellung von Amulettknoten

Eb 811 (95,9 und 95,13)

§1 i͗ꜣr Art Gras, vielleicht zu dem alten Wort i͗ꜣr.w „Sumpfgras" (Äg. W.B. I 32) zu stellen. Lefebvre übersetzt „roseau"; Ebbell „flax (?)" — i͗ꜣr kommt nur äusserlich zur Anwendung.

i͗ꜣrr.t

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Kah; Eb 480 [hieroglyphs] Eb 223;

477 [hieroglyphs] H; Bln 155; Bt 16 [hieroglyphs] Bt [hieroglyphs] Bt [hieroglyphs] H; Bln 145; 157 [hieroglyphs] Bln 114 [hieroglyphs] Bln 154 [hieroglyphs] Bln 37 [hieroglyphs] Eb 633 [hieroglyphs] Ostr Kairo (ODM 1091) Verso 4-5 ①

A i͗ꜣrr.t

I in Einnehmemitteln

Eb 172 = 223 (= H 81); 225; 228; 278 (= H 64) H 64 (= Eb 278); 81 (= Eb 223 = Eb 172); 83 Bln 37②; 145 Bt 16; 22; 35; 37 Kah 16

neben i͗šd : Bln 154 neben dꜣb : Eb 48; 226 (= H 84); 232; 334 H 84 (= Eb 226) Bln 114 Bt 36 neben i͗šd dꜣb: Eb 89; 327; 631; 633 Bln 155; 157 neben i͗rp : Eb 327; 334; 631

II in einem Einlauf

neben dꜣb i͗šd : Bt 32

III in Rezepten mit fehlender oder verderbter Applikation

Bt 25 Ostr Kairo (ODM 1091) Verso 4-5①

IV in einem Verband (wt) : Eb 566③

B šsp.t nt i͗ꜣrr.t

in Einnehmemitteln

Bt 23 neben i͗šd dꜣb : Eb 186; 477; 480

§1 i͗ꜣrr.t Weinbeere wird bevorzugt in Einnehmemitteln gebraucht und dann gern mit i͗šd und dꜣb zusammen verwendet. Vgl. auch wnšj „Rosine".

Anm. ① oder liegt eine Fehlschreibung für i͗rṯ.t „Milch" vor? (vgl. Jonckheere CdE 29, 1954, 49) ② Bln 37 ob

Verschreibung für i͗rṯ.t-Milch, da hohe Quante: vgl. Anm 3. ③ Eb 566 i͗ꜣrr.t = H 127 i͗rṯ.t-Milch; wohl ein Fehler in Eb, da in den Rezepten gegen šfw.t-Schwellungen öfters Milch genannt wird, aber keine Weinbeeren.

i͗ꜣḳ.t

[hieroglyphs] H; Eb 432 [hieroglyphs] Eb 501

I i͗ꜣḳ.t

in Verbänden (wt)

Eb 432 = H 21 H 240 i͗ꜣḳ.t ḳnḳn : Eb 501

II pr.t i͗ꜣḳ.t

in Verbänden (wt): H 237[1]; 238[2]

§1 i͗ꜣḳ.t bezeichnet ebenso wie sein koptisches Derivat ⲉⲓⲱϭⲉ den Porree. i͗wḳ.t wird nur eine Variante von i͗ꜣḳ.t sein; so auch Lefebvre, der ebenfalls mit „poireaux" übersetzt. Porree wie auch seine Früchte kommen nur zur äusserlichen Anwendung und zwar bei Wundbehandlungen und bei der Behandlung der mt.w-Gefässe. —— (vgl. auch J. Neustupný in Archiv Orientální 20, 1952, 370ff).

Anm. ① H 237 pr.t i͗ꜣḳ.t = H 94 pr.t ḏꜣjs; pr.t tḥwj
② H 238 pr.t i͗ꜣḳ.t = H 95 pr.t ḏꜣjs; ḥdw

i͗ꜣgw.t

[hieroglyphs] Eb 609

in einem Verband (wt)

§1 i͗ꜣgw.t eine unbekannte Droge.

i͗ʿj.t

[hieroglyphs] Eb 271 [hieroglyphs] H 62 [hieroglyphs] Bln 154 [hieroglyphs] Ram III A 23

A i͗ʿj.t

in Einnehmemitteln: H 62[1] Bln 154[2]

B i͗ʿj.t nt ḥḳ.t

in einem Einnehmemittel: Eb 271

C ẖʿʿ.w nw i͗ʿj.t

in einem Augenmittel

Droge ꜣmj ḥr ẖʿʿ.w nw i͗ʿj.t Ram III A 23

§1 i͗ʿj.t ist eine flüssige Droge, die etwas vom Bier bezeichnet. Denn das i͗ʿj.t H 62 könnte eine Abkürzung für i͗ʿj.t nt ḥḳ.t sein, wie in Eb 271 steht. Beide Rezepte sind für das Regeln des Harns bestimmt. Lefebvre schlägt zweifelnd „Schaum des Bieres" vor. In dem Ausdruck ẖʿʿ.w nw i͗ʿj.t mag ẖʿʿ.w einen allgemeinen Mengenbegriff bezeichnen, wie Barns vermutet; vgl bei ẖʿʿ.w

Anm. ① H 62 vgl Bt 18, das kürzer gefasst ist und

statt ỉꜥj.t dieselbe Menge Wasser angibt. ② Bln 154 die Applikation fehlt, aber sicher: einnehmen.

<u>ỉwꜣ</u>

[hieroglyphs] Eb 156; 157 [hieroglyphs] Eb 834

nur in der <u>Verbindung</u>: ꜣjs n ỉwꜣ „Gedärm des Rindes"; siehe bei ꜣjs

§1 <u>ỉwꜣ</u> <u>Rind</u>. — Eb 645 = H 114; Bln 180; 179 = Bt 26 schreiben in dieser Verbindung das Wort für Rind nur ideographisch als [hieroglyphs], was vielleicht ỉwꜣ zu lesen ist. Diese Schreibung ist beim Ungelesenen aufgenommen.

ỉwb.t ([hieroglyphs]) siehe bei bj.t „Fladen"

<u>ỉwf</u>

[hieroglyphs] Eb; H; Bln; Sm

A ỉwf

I in einem Einnehmemittel zum Erbrechen
Eb 856 f = Bln 163 f

II ỉwf wꜣḏ „frisches Fleisch"
nur in der Behandlung von Wunden als Einzeldroge
a. wt. ḥr-k sw ḥr ỉwf wꜣḏ hrw tpj: Eb 435; 436 = H 239 H 241 Sm 1 (1,2); 3 (1,22 verderbt); 14 (6,11);

16 (6,20); 17 (7,5); 18 (7,10); 26 (9,10); 27 (9,17); 28 (10,1); 29 (10,7); 30 (10,11); 32 (11,4); 40 (13,16); 47 (17,2)
b. ỉd(r)-k sw ḥr ỉwf wꜣḏ hrw tpj: Sm 10 (5,7)
c. als Wiederholung des bereits im Verband genannten ỉwf wꜣḏ bei der weiteren Behandlung:
šsp.n-k n-f ỉwf wꜣḏ: Sm 14 (6,12)

III a. ỉwf ꜥnḫ
in einem Einnehmemittel: Bln 155
in einem Verband (wt): Eb 664
b. ỉwf ḏdꜣ ꜥnḫ
in einem Einnehmemittel: Bln 153

IV a. ỉwf ḏdꜣ
1. in Einnehmemitteln:
Eb 284; 291; 293 H 42 Bln 120; 157; 162
als Nachessdroge nach einer Inhalation:
wnm.ḥr-k nkt ḳn ḥr-sꜣ-ỉrj m ỉwf ḏdꜣ mrḥ.t rꜣ-pw Eb 325
2. in einem Verband (wt): Eb 603
b. ỉwf ḏdꜣ ꜥnḫ
in einem Einnehmemittel: Bln 153

V ỉwf ḥwꜣ
in einem Einnehmemittel: Eb 330

B ỉwf n [hieroglyphs]

I a. in der Behandlung von mt.w-Gefässen mit Verbänden (wt)
Eb 608; 645; 646; 660 (= H 117 und 118) H 118 (+ H

117 = Eb 660)

b. in einer Wundbehandlung

ꜥḏ [hieroglyphs] ỉwf n [hieroglyphs] rꜣ-pw : Eb 522 a

II ỉwf n [hieroglyphs] ꜥnḫ

in einem Einnehmemittel : Eb 86

in einem Verband (wt) : H 227

III ỉwf n [hieroglyphs] ḏdꜣ

in einem Verband (wt) : Eb 635 (Einzeldroge)

ỉwf ḏdꜣ n [hieroglyphs]

in einem Einnehmemittel : Eb 192 b = Eb 195 b

C ỉwf n nꜥr-Fisch

in einem Verband (wt) : Eb 639

§ 1 <u>ỉwf Fleisch</u> ist bis auf eine Ausnahme Eb 639 ỉwf n nꜥr „Fleisch des nꜥr-Fisches" wohl immer, wenn auch nicht ausdrücklich gekennzeichnet, Fleisch des Rindes. So werden z.B. ỉwf ḏdꜣ (Eb 284) und ỉwf ḏdꜣ n [hieroglyphs] (Eb 192 b) und ỉwf n [hieroglyphs] ḏdꜣ (Eb 635) alle drei das Gleiche bedeuten, nämlich „fettes Fleisch vom Rind". ỉwf wird bevorzugt in Behandlungen der mt.w-Gefässe genannt, ỉwf ḏdꜣ in Einnehmemitteln gegen innerliche Krankheiten und ỉwf wꜣḏ in Wundbehandlungen (vgl. L. Buchheim „Der Fleischverband im Alten Ägypten" in Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 42, 1958, 98). Was ỉwf ꜥnḫ bedeutet ist nicht ganz klar; vielleicht ist es ein Synonym von

ỉwf wꜣḏ „frisches Fleisch".

<u>ỉwrj.t</u>

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Ram IV C 9 [hieroglyphs] H [hieroglyphs] Bln 49 [hieroglyphs] Bln 164 c; Bt [hieroglyphs] Ram V; Kah 10 [hieroglyphs] Bln 58 [hieroglyphs] Kah 33

A ỉwrj.t

I in einem Einnehmemittel : Kah 10

II in einem Kaumittel : Eb 704

III in einem Räuchermittel : Bln 58

IV in einem Salbmittel (gs)

ỉwrj.t snwḫ : Eb 270

V in Verbänden (wt)

Eb 534; 591[1] H 10[2]; 137

in der Behandlung der mt.w-Gefässe

Eb 640; 656 (= Ram V Nr II); 659 (= Bln 49); 663; 671; 672; 673; 678 Bln 49 (= Eb 659) Ram V Nr II (= Eb 656); Nr XVII

VI in Rezepten deren Applikation fehlt oder verderbt ist : Eb 877 e Ram IV C 9 Ram V fragm. 4,1

ỉwrj.t nḏ Eb 516

VII in Zahnmitteln : Eb 741 ỉwrj.t nḏ : Kah 33

B [hieroglyphs] n ỉwrj.t

I in Einläufen

Bt 28[3] nw ỉwrj.t mḳr.w m ḥbs.w : Bln 164c

II in Zäpfchen u.ä.

Eb 155; 164 Bt 9

III in einem Salbmittel (gs): Eb 107

IV in Verbänden (wt)

Eb 243 (=H 71); 562; 857c; 858c; 859c H 71 (=Eb 243); 217[2]

§1 ỉwrj.t Bohne nach Keimer (Anc Eg 1949, 47ff und BIFAO 28, 1929, 77ff) vigna sinensis Endl = Dolichos lubia Forsk.

Die ỉwrj.t-Bohnen werden vornehmlich äusserlich angewendet und zwar bevorzugt in der Behandlung von Versteifungen der mt.w-Gefässe.

Anm. ① Eb 591 n ỉwrj.t ist wohl fehlerhaft (nach n Zeilenbruch); es müssten zwei Drogen sein, psḏ und ỉwrj.t, wie in Eb 663; 671; 678; Ram IV C 9; Ram V Nr XVII, wo psḏ und ỉwrj.t als zwei Drogen nebeneinander stehen. ② H 10 ỉwrj.t = H 217 n ỉwrj.t ③ Bt 28 nw ỉwrj.t

ỉwḥw

Eb 154 Eb 204f Kah 16

in Einnehmemitteln zum Kühlen

§1 ỉwḥw eine Körnerfrucht (vgl Gunn, Teti Pyr. Cemeteries I 120: ỉwḥw als Inhalt eines Kornspeichers).

ỉwḳ.t ( ) siehe ỉ3ḳ.t

ỉwtn

L 8 (2 mal)

in der Verbindung: ỉwtn n ( )

in einer Beschwörung mit anschliessender Behandlung der tmj.t-Krankheit (Applikation rdj r-s).

§1 ỉwtn Erde, Staub. Wreszinski übersetzt „Erde zweier Ziegel". Ziegel ist nicht sicher, da ḏb.t sonst mit dem Stein determiniert wird. — vgl. ỉtnw n ḥ als Zaubermittel gegen die tmj.t-Krankheit im Med. W.B.

ỉb

Bln 123

in der Verbindung sḫw n ỉb siehe bei sḫw

§1 ỉb Böckchen von dem einmal die Galle verwendet wird.

ỉb.t

Eb

als Zauberdroge für 7 Knoten:

šnj n ỉb.t Eb 811 (95,10)

šnj n tp ỉb.t Eb 811 (95,13)

§1 ỉb.t ist ein Teil der sw.t-Pflanze. In diesem Zaubermittel sind verschiedene faserige Pflanzenteile (auch ein weiterer Teil der sw.t-Pflanze) daneben genannt. Was ỉb.t bedeutet ist unklar. Lefebvre übersetzt šnj n ỉb.t mit „Staubfäden". (vgl. auch bei sw.t-Binse).

ỉb.t ([Hieroglyphen]) siehe bj.t „Fladen"

ỉbw

[Hieroglyphen] Eb; H; L 16 [Hieroglyphen] Eb 170; 228; 618; 758
[Hieroglyphen] Eb 650 [Hieroglyphen] Eb 112; 495 [Hieroglyphen] Eb 663
[Hieroglyphen] H 84; 87 [Hieroglyphen] H 68; 76

A ỉbw
- I in Einnehmemitteln gegen die ꜥꜣꜥ-Krankheit
  Eb 168; 170; 174; 226 (= H 84); 228; 236; 237; 239 (1) H 84 (= Eb 226); 87
- II in einem Zäpfchen: Eb 139
- III in Salbmitteln
  - a Applikation wrḥ: H 76 (2)
  - b Applikation gs: Eb 708 (3)
- IV in Verbänden (wt)
  Eb 242; 495 (= L 16); 618 (= H 177 = H 188); 677
  H 177 = 188 (= Eb 618); 192 L 16 (= Eb 495)
- V in einem Salbmittel oder Verband (Applikation

rdj) H 100

B [Hieroglyphen] n ỉbw
in einem Einnehmemittel gegen die ꜥꜣꜥ-Krankheit
Eb 238

C pr.t ỉbw
- I in Salbmitteln (gs): Eb 111; 112
- II in einem Verband (wt): Eb 650

D šnj ỉbw
in einem Verband (wt): H 136

E ḏdꜣ n ỉbw
in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 25[?]

F ỉbw mit Herkunftsangaben
- I ỉbw mḥw
  - a. in Verbänden (wt): Eb 663 (4); 758
  - b. in einem Einnehmemittel
    neben ỉbw šmꜥw: Eb 282 = H 68
- II ỉbw šmꜥw
  in einem Einnehmemittel
  neben ỉbw mḥw: Eb 282 = H 68

§1 ỉbw eine noch nicht bestimmte Pflanze, von der, ausserhalb der offizinellen Verwendung, erwähnt wird, dass Brot aus ihr bereitet wird. Die von Loret (Flore [2] Nr 113) vermutete Bedeutung Lactuca sativa (Lattich) ist von Keimer (Gartenpfl. S. 126) abgelehnt worden.
ỉbw kommt innerlich und äusserlich zur An-

wendung. Der innerliche Gebrauch ist ausschliesslich gegen die ˁ3ˁ-Krankheit. Als Teile der Pflanze werden Früchte (pr.t), Haar (šnj) und Fettes (dd3) verwendet. Ausserdem wird die ober- und unterägyptische ibw-Pflanze unterschieden. Vgl. auch ibw ō.

Anm. ① Eb 239 ibw = Bln 115 ibs3. ② H 76 ibw = Eb 248 ibr „Ladanum". ③ Eb 708 ibw = H 150 ibw ō = H 31 ibnw „Alaun". ④ Eb 663 ibw mhj.t

ibw

[hieroglyphs] H

in einem Salbmittel (gs): H 150

§ 1 ibw H 150 hat zwei Parallelen: H 31 nennt dafür ibnw „Alaun" und Eb 708 ibw [hieroglyphs] eine Pflanze, die auch sonst im Ebers und im Hearst vorkommt. Es lässt sich nicht entscheiden, für welche von den beiden in den Paralleltexten genannten Drogen diese mit dem Topf determinierte ibw-Droge vielleicht eine Fehlschreibung ist.

ibnw

[hieroglyphs] Eb 422; H 31; Bln 52 [hieroglyphs] Eb 96

[hieroglyphs] Bln 46

I in einem Inhalierungsmittel gegen Husten: Bln 46

II in Salbmitteln (gs)

H 31[1] gs.ḥr-k sw m mrḥ.t tmt m ibnw: Bln 52

III in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): Eb 96

IV in einem Augenmittel: Eb 422

§ 1 ibnw Alaun auf Grund des Koptischen Derivats ⲱⲃⲉⲛ

Anm. ① H 31 ibnw = H 150 ibw ō = Eb 708 ibw [hieroglyphs]

ibr

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Eb 298; 653; Bln 104 [hieroglyphs] H 194; Bln 92; 201 [hieroglyphs] H 123 [hieroglyphs] Bln 91 [hieroglyphs] Eb 121; 654; 712 b [hieroglyphs] Ram V [hieroglyphs] H 216

A ibr

I in Salbmitteln (gs)

Eb 653; 654 = H 123 Bln 104 neben mrḥ.t: Bln 92

II in einem Verband (wt)

neben b3k: Eb 646

III in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 489 neben mrḥ.t: H 194 neben ˁḏ: Eb 121

in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung

Droge wrḥ m ibr: Bln 201

IV in einem Rezept mit verderbter Applikation
(äusserlich) neben ꜥḏ nrꜣw; mrḥ.t Ram V Nr XIX

V in Kopf- und Haarmitteln

a. gegen Kopfkrankheiten

1. in einem Einnehmemittel
neben ꜥḏ nrꜣw; ꜥḏ ꜥš : Eb 299①

2. in Salbmitteln (wrḥ und rdj)
Eb 248②; 712 b (Einzeldroge)③ neben ꜥḏ : Eb 253
neben ꜥḏ nrꜣw : Eb 298

b. gegen Haarkrankheiten
neben mrḥ.t : Eb 453 Droge ꜣmj ḥr ỉbr : Eb 456
Droge ẖꜣw ḥr ỉbr : Eb 467

VI in einem Augenmittel : Eb 350

B ỉbr mꜣꜥ
in Salbmitteln

I Applikation wrḥ
Droge rdj ḥr ỉbr mꜣꜥ : Eb 457 (Haarkrankheit)

II Applikation gs
neben sfṯ : Bln 91

C ỉbr im Zauber
im Spruch für das Bier : H 216

§1 ỉbr Ladanum das Harz von Cistus villosus var. creticus. Diese Bedeutung ist von Ebbell (ZÄS 64, 1929, 48 f) wahrscheinlich gemacht worden und Lefebvre schliesst sich dieser Ansicht an. Neben blossem Ladanum wird auch zweimal

echtes Ladanum genannt. Ladanum wird bis auf eine wohl irrtümliche innere Anwendung (vgl. Anm 1) nur äusserlich gebraucht und zwar bevorzugt bei Erkrankungen des Kopfes und des Kopfhaares.

Anm. ① Eb 299 ist ein Kt-Rezept von Eb 298, einem Salbmittel gegen eine Kopfkrankheit. Die Applikation „werde getrunken" scheint ein Fehler zu sein, zumal dieses Rezept das einzige wäre, in dem ỉbr; ꜥḏ nrꜣw und ꜥḏ ꜥš innerlich verabfolgt würden. ② Eb 248 ỉbr = H 76 ỉbnw „Alaun". ③ Eb 712 = H 17 (hier Behandlung mit ỉbr ausgelassen).

ỉbḥ

Eb

I ỉbḥ n ꜥꜣ
in einem Haarmittel (wrḥ)
ỉbḥ n ꜥꜣ ẖꜣw ḥr bj.t : Eb 470

II ỉbḥ n šꜣj
in einem Verband (wt) : Eb 580

§1 ỉbḥ Zahn nur mit dem Ideogramm geschrieben, aber sicher ỉbḥ zu lesen, wegen der Genitivpartikel n, die doch ein männliches Wort für Zahn voraussetzt. Vom Esel und vom Schwein wird auch je einmal der nḥḏ.t-Zahn offizinell ver-

wendet (siehe bei mḥḏ.t).

ỉbḫj

Eb

in einem Verband (wt): Eb 758

§ 1 ỉbḫj eine unbekannte flüssige Droge

ỉbsȝ

Eb; Bt Rs 2,1 H; Bt 30 H 229 Ram V Nr XIV Ram V Nr V ① Eb 447 Eb 255 Bln 115

A ỉbsȝ

I in Einnehmemitteln: Eb 695 = H 142 Bln 115 ②

II in einem Einlauf: Bt 30

III in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 255

b. Applikation gs: Eb 110

IV in einem Verband (wt): H 242

V in einem Puder (tmt): Eb 448

VI in einem Rezept ohne Applikation: Eb 755

VII in Behandlungen der mt.w-Gefässe

a. in einem Salbmittel (gs): Ram V Nr V ③

b. in Verbänden (wt)

Eb 675; 677 H 104; 109 (= H 231); 229; 231 (= H 109) Ram V Nr XIV

B n ỉbsȝ

in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 447

C ỉbsȝ n sḫ.t

in einem Verband (wt): Bt Rs 2,1

§ 1 ỉbsȝ eine unbekannte Pflanze. Einmal wird Mehl aus ihr genannt und einmal wird ihr Herkunftsort „vom Felde" (oder „von der Oase"?) angegeben. ỉbsȝ wird bevorzugt in Rezepten zur Behandlung der mt.w-Gefässe verwendet.

Anm. ① so ergänzt Barns. Aber wegen der Stellung des , das nicht in der Mitte der senkrechten Zeile steht, sondern seitlich verschoben erscheint, müsste wohl […] ergänzt werden, falls nicht die Zeichenstellung […] war. ② Bln 115 ỉbnwsȝ = Eb 239 ỉbw. Danach möchte Jéquier (BIFAO 19, 1922, 27 u. 30) ỉbnwsȝ nicht als Variante von ỉbsȝ sondern von ỉbw ansehen. ③ Ram V Nr V ỉbsȝ = Eb 657 ohne ỉbsȝ = H 94 ohne ỉbsȝ.

ỉbṯrsw

Eb

in der Verbindung mrḥ.t ỉbṯrsw

in einem Verband (wt) zur Behandlung der mt.w-Gefässe neben ꜥḏ šꜣj; mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t psw; mrḥ.t mjw: Eb 658

§ 1 ỉbṯrsw ein unbekanntes Tier, von dem das mrḥ.t-Fett verwendet wird.

Zur Behandlung der mt.w-Gefässe wird in Ram V Nr III ein Mittel angegeben, das unter seinen acht mrḥ.t-Fetten von verschiedenen Tieren ebenfalls Schlange und Maus nennt und auch ein unbekanntes Tier prṯrsw [hieroglyphs]. Man möchte nun ỉbṯrsw und prṯrsw wegen ihres Vorkommens in einander so verwandten Rezepten wie auch wegen ihres gleichen Bestandteils -ṯrsw gern gleichsetzen. Aber wenn man nicht eine Verschreibung in einem der Texte annehmen will, gelingt die Gleichsetzung vorläufig nicht, da [hieroglyphs] den Lautwert ỉb hat und mit dem pr des Ram nicht in Verbindung gebracht werden kann.

Es sei aber darauf hingewiesen, dass in der Magendiagnose Eb 197 in einer bisher noch unklaren Stelle ebenfalls eine Beziehung zwischen ỉb (Herz) und pr [hieroglyphs] zu bestehen scheint.

ỉp.t

[hieroglyphs] Bln 54

in einem Verband (wt)

§ 1 ỉp.t eine unbekannte Pflanze

ỉpšnn

[hieroglyphs] Eb 557 = H 140

in einem Verband (wt)

§ 1 ỉpšnn eine unbekannte Droge

ỉf.t

[hieroglyphs] Eb 340 [hieroglyphs] Eb 397

I ỉf.t

in einem Augenmittel: Eb 340

II ỉf.t nt [hieroglyphs]

in einem Augenmittel: Eb 397

§ 1 ỉf.t Knochenmark (des Rindes). Die Determinierung mit dem Knochen und zugleich mit dem Topf als einer weichen Masse spricht für diese Bedeutung. Ebbell und Lefebvre übersetzen ỉf.t ebenfalls mit Knochenmark. Vgl auch bnf und ỉmꜣḫ.

ỉm

[hieroglyphs] Eb 376; 511; H 142 [hieroglyphs] Eb 695

in der Verbindung ỉm n twt

I in einem Einnehmemittel: Eb 695 = H 142

II in einem Salbmittel (gs): Eb 511

III in einem Augenmittel: Eb 376

§ 1 im Ton wird nur in der besonderen Sorte im n twt „Statuenton" offizinell verwendet.

im3

[Hieroglyphen] Eb; H 99 [Hieroglyphen] Sm ① [Hieroglyphen] H 147; 221 ①
[Hieroglyphen] H 14 ① [Hieroglyphen] Bt 8 ① [Hieroglyphen] Eb 248
[Hieroglyphen] H 226 [Hieroglyphen] H 76 ① [Hieroglyphen] L 57

A išd.t nt im3
in einem Verband (wt): H 14 ②

B ˁ3gj.t nt im3
in einem Salbmittel (gs): Eb 539 = 710

C ˁḫm.w nw im3
in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 535

D pr.t im3
in einem Verband (wt): neben drd n im3 Eb 663

E ḥs(3) n im3

I in Salbmitteln
a. Applikation wrḥ: Eb 248 = H 76; H 147
b. Applikation gs: H 99 ③ L 57 ④

II in Verbänden (wt): Eb 472; 482 e; 644 ③ Bt 8

F drd n im3

I in Verbänden (wt)

a. H 221 ②; 226; ⑤ Sm 46 (16,9)
b. neben pr.t im3: Eb 663

II in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)
Eb 764 Sm 41 (14, 4)

§ 1 im3 ein Laubbaum; so nach Keimer (BIFAO 31, 1931, 196 Nr 3), der die Äg. W. B. gegebene Bedeutung „Dattelpalme" ablehnt. Keimer denkt zweifelnd an Brustbeerenbaum (Zizyphus vulgaris = Zizyphus sativa). Bemerkenswert ist in Eb 248 die Schreibung des Ideogramms im3 mit einer ungewöhnlichen Form des Baumes: Möller (Paläographie I Nr 265) umschreibt das hieratische Zeichen mit einem Palmbaum (ohne Angabe seines Grundes dafür). — Die Teile des im3-Baumes: išd.t-Frucht; pr.t-Frucht; drd-Blatt; ˁḫm-Blätterzweig; ˁ3gj.t-Harz und der ḥs-Teil kommen nur äusserlich zur Anwendung.

Anm. ① das Determinativ ııı oder | ist bedingt durch die zusammengesetzte Verbindung. ② H 14 išd.t nt im3 = H 221 drd n im3 ③ H 99 gs im = Eb 644 wt ḥr-s ④ L 57 = Eb 505 (verderbt) ⑤ in der verderbten Stelle drd n [////] H 238 ist nicht, wie Wreszinski annimmt, im3 zu ergänzen, sondern nach H 95 mbs.

im3ḥ

[hieroglyphs] Eb 817; 141[1]; 162[1]

in der Verbindung: im3ḥ n [hieroglyphs]

I in einem Einlauf: Eb 817

II in Zäpfchen: Eb 141; 162

§ 1 im3ḥ Rückenmark (des Rindes). Die Lesung im3ḥ ist nach Westcar 7,20 sicher; siehe auch ZÄS 47, 1910, 127 j. — Vgl für Knochenmark des Rindes auch iḫ.t und bnf.

Anm. [1] für die eigentümliche Gestalt des hieratischen Zeichens Eb 141 (31,14) und Eb 162 (33,14) vgl. Möller, Paläographie I Nr. 610.

imj

[hieroglyphs] Eb; Pap Beatty XV 5-9 [hieroglyphs] H [hieroglyphs] Bln

[hieroglyphs] Eb 511 iḫ.t [hieroglyphs] Eb 326

I imj von Pflanzen

ḥm3j.t; ḥmm; šw3b; ksb.t; ḏ3r.t

II imj (iḫ.t imj.t) von Tieren

wḏʿj.t; ḳ3dj.t

III imj (imj.t) von einem mineralischen Stoff: šs

IV imj n šb.t

Die Belege im Einzelnen siehe beim zweiten Bestandteil

§ 1 imj und seine Varianten bezeichnet in I und II das Innere einer Pflanze (vielleicht das Mark) und eines Tieres. Was diese Bezeichnung bei dem mineralischen Stoff unter III und von šb.t unter IV bedeutet, ist unklar.

imrw

[hieroglyphs] Sm [hieroglyphs] Sm 15 (6,17); 25 (9,6); 30 (10,11)

in der Behandlung verschiedener Verletzungen

I wt. ḥr-k sw ḥr imrw

a. neben Honig: Sm 25 (9,6)

b. gefolgt von einer Nachbehandlung mit Honig: Sm 32 (11,6); 35 (12,8); 36 (12,14); 38 (13,2); 42 (14,20); 43 (15,2)

c. gefolgt von einer Nachbehandlung mit Öl/Fett; Honig; (Faserstoff)

Sm 15 (6,17); 37 (12,17-18)

II srwḫ-k m-ḫt imrw

neben Honig: Sm 30 (10,11)

§ 1 imrw ein unbekanntes Mineral(?), das nur im Wundenbuch des Pap Smith verwendet wird. Breasted vermutet, dass imrw eine desinfizierende Wirkung gehabt haben muss. Die Verbände mit dieser Droge sind wohl nicht gleichzusetzen mit den sonst üblichen wbnw-Behandlungen mit Verbänden

mit frischem Fleisch. Denn die Anweisung hierzu wird in zwei Fällen (Sm 30 und 32) noch vor der Behandlung mit imrw gegeben und ausserdem wird in allen Fällen, in denen imrw verwendet wird, nur einmal (Sm 37) direkt von einer wbnw-Wunde gesprochen.

ims.t

Eb ... H ... Bln
... Ostr Berl 5570

A ims.t
I in einem Einnehmemittel: H 44
II in einem Rezept mit verderbter Applikation: Ostr Berl 5570

B pr.t ims.t
I in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 249 = H 77
II in Verbänden (wt): Eb 650 Bln 163e [1]

§1 ims.t Dill (Anethum graveolens L.) nach Loret (Rec trav 7, 1886, 106 ff und Flore[2] Nr 120), dem sich Keimer (Gartenpfl S. 37 und 147) anschliesst. Der Dill (kopt ЄΜΙCЄ) und der Dillsame werden auch noch in der koptischen Medizin (vgl Till, Arzneikunde S. 53) verwendet.

Anm. [1] Bln 163e pr.t ims.t = Eb 856e pr.t šꜣms

in.t

Eb 842 ... Eb 542; Ram III B 2
... Bln 123

A in.t
in einem Verband (wt)
neben 7 tm.t-Fischen: Eb 542

B mẖtw in.t
in einem Verband (wt)
mẖtw in.t rdj ḥr-s: Ram III B 2

C sẖ.w n in.t
in einem Verband (wt)
neben sẖ.w eines ib-Böckchens: Bln 123

D in.t šw.t
in einem Hausmittel gegen Schlangen
in.t šw.t rdj.tj r rꜣ n bꜣbꜣ.w-f: Eb 842

§1 in.t der Nilfisch Tilapia nilotica, arab. bulti (vgl Gaillard, Mém Inst 51, 1923, 85 und Montet, BIFAO 11, 1913, 39). Bln nennt die Galle und Ram III die Eingeweide als Droge in einem Rezept gegen Beinleiden. In Eb 542 fehlt die Quantenangabe und die Angabe eines Körperteils des Fisches.

inj

... Eb 791

ḥꜥ.t nt ỉnj

in einem Einnehmemittel

ḥꜥ.t nt ỉnj, die im Holz eines Schiffes ist, sjn ḥr tꜣḥ.t nt ḥk.t ỉḳr.t : Eb 791

§ 1 <u>ỉnj</u> kommt nur einmal in der Verbindung nt ỉnj vor. Ebbell denkt an „oakum-tar", mit Harz getränktes Werg zum Kalfatern der Holzschiffe, und möchte es mit <u>Zopissa</u> des Dioskurides (Materia medica I cap. 98) zusammenbringen. Diese Vermutung wird durch den Zusatz „im Holz eines Schiffes" gestützt.

<u>ỉnj.t</u>

Eb; H 187 Eb 94; 266; 557; 734; H 130; 235; 250; Pap Leid XXVI Recto 11 H 140; 233; Bln 25 Bln 2 [ ] Ram V Nr XVIII ① [ ] Ram III A 29 ②

I ỉnj.t nt bnr siehe bei bnr

II ỉnj.t nt mḥw siehe bei mḥw

§ 1 <u>ỉnj.t</u> ist ein Teil der Dattel und des Flachses. Wir vermuten „<u>Kerne</u>" der Dattel und „<u>Samen</u>" des Flachses. Massart und Lefebvre übersetzen ebenfalls mit Vorbehalt ỉnj.t nt bnr mit „Dattelkerne". Ebbell und Barns geben keine Übersetzung. — Vgl auch das hier anschliessend besprochene

Wort ỉnj.t.

Anm. ① Ram V Nr XVIII schreibt nach bnr noch , die eigentlich nach der Anordnung der Schriftzeichen zusammengesetzter Drogenbezeichnungen in senkrechter Kolumne in diesem Papyrus noch zu ỉnj.t gehören. ② Ram III A 29 ergänzt Barns in der Klammer . Aber die Schreibung mit zwei ist höchst unwahrscheinlich und das nur einmal geschriebene ist bedenklich. Der Zusatz nt bnr erlaubt aber dennoch in der verderbten Stelle ỉnj.t zu lesen.

<u>ỉnj.t</u>

Eb 725

in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 725

§ 1 Eb 725 hat ein Parallel-Rezept H 130, in dem für dieses Wort vielmehr ỉnj.t nt bnr „Kerne der Dattel" steht. Man möchte vermuten, dass ỉnj.t trotz des Determinativs eine Abkürzung dafür ist oder dass eine Fehlschreibung vorliegt.

<u>ỉnwn</u>

Eb 592

in einem Verband (wt): Eb 592

§ 1 ỉnwn eine unbekannte Pflanze.

ỉnb

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Eb 663 [hieroglyphs] Bln
[hieroglyphs] L

I in Einnehmemitteln: Eb 16; 69; 90; 91
II in einem Räuchermittel: Bln 77
III in einem Verband (wt): Eb 663
IV in einem Salbmittel oder Verband (rdj):
Eb 535
V zur Behandlung einer Brandblase im Zauber: L 48

§ 1 ỉnb eine unbekannte Pflanze, die auch ausserhalb der Medizin als Acker- oder Gartenpflanze mit ihren Früchten genannt wird.

ỉnb

[[hieroglyphs]] Ram V [hieroglyphs] Eb; H [hieroglyphs] Bln
in den Verbindungen:
dʿb.t nt ỉnb db3.t nt ỉnb
k3.t-šw.t nt ỉnb hs ʿff wnn r ỉnb
siehe beim ersten Bestandteil

§ 1 ỉnb Mauer

ỉnm

[hieroglyphs] Eb 443 [hieroglyphs] Pap Beatty XV 6

I ỉnm n 3bj
in einem Einnehmemittel: Pap Beatty XV 5-8
II ỉnm db
in einem Salbmittel (wrḥ):
ỉnm db snwḥ Eb 443

§ 1 ỉnm Haut (des Panthers und des Nilpferdes).

ỉnnk

[hieroglyphs] Eb; H; Ram III A 10 [hieroglyphs] H 77
[hieroglyphs] Bln [[hieroglyphs]] Pap Beatty XV 6
[hieroglyphs] Bln 62; 64

I in Einnehmemitteln
a. Eb 69; 81; 99; 173; 191b = 194b H 42 Bln 118; 120; 153; 155; 157; 162 Pap Beatty XV 5-8
b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung
ỉnnk gekocht: Ram III A 10[1]
ỉnnk ps ḥr ỉrṯ.t [hieroglyphs] ḥḳ.t r3-pw: Eb 20[2]
II in einem Kaumittel: Eb 555
III in einem Einlauf: Eb 158
IV in Räuchermitteln: Bln 62; 64
V in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 249 = H 77
VI in Salbmitteln oder Verbänden (rdj):

H 160 Bln 200

VII in einem Puder (tmt): Eb 766 d

§1 ỉnnk eine noch nicht mit Sicherheit bestimmte Pflanze. Für ỉnnk = kopt ⲉⲚⲄ hat Loret (Flore[2] Nr 112 zwei Deutungen vorgeschlagen: 1. Konyza (Erigeron aegyptiacus L) auf Grund von Jesaja 55,13 2. Thymian auf Grund der kopt.-arab. Gleichsetzung ⲉⲚⲄ – saˁatar (Thymian). Für diese zweite Möglichkeit hat sich Jéquier (BIFAO 19, 1922, 139) entschieden, von dem Ebbell seine Übersetzung „Thymian (?)" übernommen haben wird. Lefebvre und auch Barns übersetzen ỉnnk nicht. Crum (Dict.), der für ⲉⲚⲄ ebenfalls beide Möglichkeiten anführt, denkt bei Konyza aber nicht, wie Loret, an Erigeron, sondern an Flohkraut. Dawson (bei Barns Ram III A 10) vermutet in ỉnnk „Mentha aquatica". Er hält bb.t für Konyza; siehe bb.t.

§2 ỉnnk wird bevorzugt innerlich angewendet; dabei in 7 Rezepten gegen die wḥdw-Schmerzstoffe und in 4 Rezepten gegen Eingeweidewürmer. In Einnehme- und Räuchermitteln wird ỉnnk in 4 Rezepten gegen die ˁȝˁ-Krankheit verordnet.

Anm. ① in Ram III A 10 ist die Droge, in der ỉnnk gekocht wird, verderbt und ebenfalls die

Applikation. Da es sich aber wie in Eb 20 um ein Rezept gegen Eingeweidewürmer handelt, ist es sicher ein Einnehmemittel. ② Eb 20 ỉnnk ps ḥr ỉrṯ.t [Hieroglyphen] = Ram III A 26 [...] ps ḥr ỉrṯ.t ... (ein unleserliches Tier).

ỉnr

[Hieroglyphen] Eb; H; L

A ỉnr n rȝ mw

I in einem Einlauf: Eb 813

II in Verbänden (wt): Eb 490 = L 17; 495 = L 16

B ỉnr n sp.tj mw

in einem Verband (wt): Eb 246 = H 74

C ỉnr spdw

ist im folgenden Artikel besonders aufgenommen

§1 ỉnr n rȝ mw und ỉnr n sp.tj bezeichnen dieselbe Droge; wörtlich: Stein vom Rand (= Lippen) des Wassers. Ebbell (ZÄS 64, 1929, 49) denkt an Bruchstücke von Schalen kleiner Wassertiere (Muscheln und Schneckengehäuse).

ỉnr-spdw

[Hieroglyphen] Eb; H [Hieroglyphen] Bln 66 [Hieroglyphen] Bln 63 [Hieroglyphen] Bln 78 [Hieroglyphen] Bln 68

I in Räuchermitteln: Bln 63=66; 68; 78
II in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 440
III in einem Puder (tmt): Eb 445
IV in einem Verband (wt): H 164
V in Rezepten zur Behandlung der wḥ3w-Hautkrankheit
a. in einem Einnehmemittel: Eb 91 ①
b. in Salbmitteln (gs): Eb 90; 104; 105; 109; 112

§1 inr spdw ein Mineral. Dieser Droge muss eine ganz spezifische Wirkung eigen sein, da sie bevorzugt zur äusserlichen Behandlung von Hauterkrankungen verwendet wird. Bei ihrer einmaligen Nennung in einem Einnehmemittel, ebenfalls gegen die wḥ3w-Hautkrankheit, wird sie in kleinster Dosierung angewandt.

Anm. ① Eb 91 inr spdw in der kleinsten Menge $\frac{1}{64}$.

inhmn

[Hieroglyphen] Eb 63 [Hieroglyphen] Eb 50 ①
[Hieroglyphen] Bln 6 ① [Hieroglyphen] Bln 10 (1,8) ①
[...] [Hieroglyphen] Bln 10 (1,7) ①

in der Verbindung mnj.t (nt) inhmn
I in Einnehmemitteln gegen Eingeweidewürmer
Eb 50 (Einzeldroge) Bln 6
mnj.t nt inhmn hbḳ ḥr ḥḳ.t: Eb 63

II in einem Rezept mit verderbter Überschrift und Applikation:
Bln 10 (1,7) [mnj.t] inhmn m3ʿ šw ②; (1,8) ③

§1 inhmn ist nach Keimer (Gartenpfl. S 151) der Granatapfelbaum. So übersetzen auch Ebbell und Lefebvre.
Offizinell wird von ihm nur die mnj.t-Wurzel innerlich angewendet gegen Eingeweidewürmer.

Anm. ① iii oder ¦ sind bedingt durch die zusammengesetzte Verbindung. ② Bln 1,7: ob „trockne Wurzel vom echten Granatapfelbaum"? ③ Bln 1,8: Vor mnj.t inhmn ist noch ein nw zu lesen, vor dem der Text verderbt ist. Es könnte also noch ein besonderer Teil o.ä. der Wurzel genannt gewesen sein, da die Wurzel in diesem Rezept schon einmal vorkommt. Oder es handelt sich um eine bestimmte Verarbeitungsart der anfangs bereits erwähnten Droge. Dieses Rezept kann seiner Umgebung nach ebenfalls ein Einnehmemittel gegen Eingeweidewürmer sein.

ins.t

[Hieroglyphen] Eb 108; 476 [Hieroglyphen] Eb 468
[Hieroglyphen] Kah 1

I ỉns.t nt ꜥꜣ
in einem Salbmittel (gs): Eb 108
II ỉns.t nt gnjw
in einem Räuchermittel
kꜣp ỉr.tj-sj ḥr ỉns.t nt gnjw: Kah 1 (Einzeldroge)
III ỉns.t nt ṯsm
in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 468
IV mrḥ.t nt ỉns.t nt db
in einem Salbmittel (wrḥ)
Droge snwḥ nḏ rdj ḥr mrḥ.t nt ỉns.t nt db: Eb 476

§1 ỉns.t Bein oder Teil des Beines (Unterschenkel ?) wird in der Medizin vom Esel, vom gnjw-Vogel und vom Windhund verwendet. Ausserdem wird einmal das Fett (mrḥ.t) vom ỉns.t des Nilpferdes zur Bereitung eines Salbmittels genannt. Vgl. auch bei den einzelnen Tieren.

ỉns.t

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H; Eb 46 [Hieroglyphen] L 16
[Hieroglyphen] Eb 228 [Hieroglyphen] Bt 22; 32 [Hieroglyphen] Bt 14

A ỉns.t
I in Einnehmemitteln
Eb 46; 210; 219; 226 (= H 84); 227; 228; 232; 235 (= H 50); 267; 480; 631; 632; 633 H 28; 50 (= Eb 235); 84 (= Eb 226) Bt 22

II in Kaumitteln gegen Zahnerkrankungen
Eb 554; 555; 747; 749 = H 9
III in einem Einlauf: Bt 32
IV in Verbänden (wt): Eb 490[1]; 495 = L 16
V in einem Rezept mit fehlender Applikation: Bt 14

B ỉns.t im Zauber
im Spruch für das Bier: H 216

§1 ỉns.t eine noch nicht mit Sicherheit bestimmte Pflanze. Das Äg. W.B. gibt mit Vorbehalt die Bedeutung „Anis" (griech. ἄνισον) an. Lefebvre übersetzt ỉns.t mit Anis und meint dazu: sehr möglich, aber nicht sicher. Dagegen hält Gardiner (Onomastica p 21) die Bedeutung Anis für äusserst unsicher. Ebbell und Jonckheere übersetzen ỉns.t nicht. Loret (Flore² Nr 80) hält ỉns.t für Salvia aegyptiaca, eine Salbeiart.
ỉns.t wird bevorzugt innerlich gegen verschiedene Bauchkrankheiten verwendet und bei der Behandlung von Zahnerkrankungen wird es in vier Kaumitteln genannt.

Anm. ① Eb 490 = L 17 (verderbt).

ỉnsj

[Hieroglyphen] Pap Leid Recto XXVIII 4-5

in einer Beschwörung als Zauberdroge für einen Knoten

§ 1 <u>ỉnsj</u> <u>ein hellroter Leinenstoff</u>. Ob seiner Farbe wegen hier als sogenanntes Sympathiemittel für eine „Entzündung" am Bein?

jnktwn

Eb 852

in einem Räuchermittel für Haus und Kleider

§ 1 <u>jnktwn</u> <u>eine unbekannte Droge</u>. Ob ein Fremdwort?

ỉr.t

Dual: Eb; Ostr Kairo (ODM 1062)

in Augenmitteln

I ỉr.tj msḥ

neben ỉr.tj nr.t: Ostr Kairo (ODM 1062)

II ỉr.tj nr.t

neben ỉr.tj msḥ: Ostr Kairo (ODM 1062)

III ỉr.tj š3j

ỉr.tj š3j ỉnj mw ỉrj: Eb 356 a

§ 1 <u>ỉr.t</u> <u>Auge</u>. Die Augen vom Krokodil, vom Geier und vom Schwein werden in Augenmitteln als sogenannte Sympathiemittel verwendet. Eb

356 nennt als Droge im Besonderen die Augen-Kammerflüssigkeit.

ỉr.t-p.t

Eb 776 [1]

in einem Salbmittel oder Verband (wt)

§ 1 <u>ỉr.t-p.t</u> <u>eine unbekannte Droge</u>. Lefebvre übersetzt „Auge des Himmels" und denkt an eine Frucht. Aber ist wohl eine Form des Verbums ỉrj „machen". Da auch das Determinativ für mineralische Stoffe ist, könnte möglicherweise die Bezeichnung für einen Meteoriten vorliegen (vgl bj3 n p.t „Eisen").

Anm. (1) Wreszinski liest anstatt

ỉrp

Eb; H; Ram V Eb Bln; Carlsb; Pap Beatty VIII Vords 5,2; Pap Leid Recto VI 2; Pap Tur P u R 31+77 (Zeile 4) Bln Pap Leid Verso XIX 1

A ỉrp

I in Einnehmemitteln

a. Eb 12 (= Eb 552 = Bln 147) [1]; 42; 78; 80; 183; 214 (= Pap Beatty VIII Vords 5,2); 216; 287; 288; 292; 329

= 331; 552 (= Eb 12 = Bln 147)[1]; 804 H 44 Bln 7; 39; 110; 111; 147 (= Eb 12 = Eb 552)[1] Carlsb Nr VII Pap Beatty VIII Vords 5,2 (= Eb 214)

neben Bier: Eb 81; 98; 136 = 151; 193b; 210; 291; 327; 479; 631 Bln 120

neben ḏsr.t: Eb 332; 334; 335; 632

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge nḏ snꜥꜥ ḥr irp: H 171; 208

Droge rdj ḥr irp: Eb 756 H 20

Droge nḏ ḥr ḥḳ.t irp rꜣ-pw: Pap Tur P u R 31 +77 (Zeile 4)

c. in Verbindung mit Verben des Einnehmens (als Nachtrank)

sꜥm m irp: Eb 27

sꜥm m ḥḳ.t irp rꜣ-pw: Eb 9

II in Einläufen: Eb 828 Bln 183

III in Verbänden (wt)

Bln 51; 125; 127; 128 neben Bier: Eb 208; 213

IV in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Drogen nḏ ḥr irp: Pap Leid Verso XIX 1; Pap Leid Recto VI 2[2]

B irp bnr

in einem Einnehmemittel als Nachtrank

sꜥm m irp bnr: Eb 28

C tꜣḥ.t nt irp

I in Zäpfchen: Eb 162; 163

II in einem Salbmittel (gs)

Eb 657 = Ram V Nr V[3]

III in Verbänden (wt)

Eb 592; 670 H 94[3]; 237

D irp mit Herkunftsangabe

irp ḏꜣhj in einem Verband (wt): Bln 126

§ 1 irp Wein ist im Vergleich zu Bier offizinell nicht sehr häufig in Gebrauch. Seine Verwendung in innerlich verabreichten Mitteln (Einnehmemittel und Einläufe) überwiegt. Bei diesen übernimmt er zum Teil auch die Funktion einer Grundlagendroge, d. h. als Flüssigkeitsträger für die festen Drogen, wie Bier oder Wasser sonst. Dies zeigen auch die Stellen, in denen irp im Wechsel mit Bier als Nachtrank verwendet wird, um die festen Drogen herunterzuspülen. Aber der Wein kommt ausser neben Bier und ḏsr.t-Bier auch noch öfters mit anderen flüssigen Drogen zusammen vor, die dann ebenfalls das Lösungsmittel sein können, so dass der Wein vielmehr als Wirkdroge zu bewerten ist und in den Einnehmemitteln wohl einen leichten Rausch hervorrufen soll.

tꜣḥ.t nt irp, ein Bestandteil des Weines (Bodensatz), der auch von Bier vorkommt, wird

nur äusserlich angewendet. Bemerkenswert ist, dass diese Verbindung in den Rezepten des Pap Bln nicht erscheint. Die Rezepte Bln 125; 126; 127; 128 für Verbände gegen Schwellungen an den Beinen verordnen an Stelle von tꜣḥ.t nt ỉrp nur ỉrp.

§ 2 Unter den Krankheiten, zu deren Heilung der Wein in Einnehmemitteln verwendet wird, sind zwei besonders auffallend, da Wein oder Bier fast immer zu den Bestandteilen des Drogengemisches gehören: 1. Von den zehn Rezepten Eb 284-293 zur Appetitanregung (wörtlich „veranlassen dass das Herz Brot empfängt") nennen drei Wein, eines Wein und Bier, vier Bier unter den Drogen. 2. Von den zehn Rezepten Eb 326-335 gegen eine Krankheit gḥw, die sich an den Husten anschliesst, nennen fünf Wein, eines Wein und Bier, zwei Bier unter den Drogen.

Anm. ① Eb 12 ỉrp = Eb 552 ỉrp = Bln 147 ỉrp = Eb 9 sꜥm m ḥḳ.t ỉrp rꜣ-pw ② Pap Leid Recto VI 2 ist das Verbum zerstört. ③ Eb 657 Verband = Ram V Nr V Verband = H 94 Salbe.

ỉrḫnn.t

Eb

in einem Verband (wt)

Drogen ḳnḳn sj ḥr ỉrḫnn.t ḳnḳn sj ḥr šw.t-s: Eb 678

§ 1 ỉrḫnn.t ein unbekannter Vogel. Das Determinativ könnte auch auf ein Insekt hinweisen. Aber die gleichzeitige Erwähnung seiner šw.t-Feder passt besser für einen Vogel. Die Flügel eines Insekts (ḫprr-Käfer) in Eb 733 heissen ḏnḥ. Die zweifache Drogenanweisung: „Drogen zerstossen auf dem ỉrḫnn.t-Vogel, zerstossen auf seiner Feder" ist wohl nicht als Apposition (Badal) aufzufassen im Sinne von: Vogel, nämlich seine Feder; vielmehr wird gemeint sein: Körper und Federn des Vogels sollen zugleich als Drogen verwendet werden.

ỉrtj

H 125

in einem Salbmittel (gs)

§ 1 ỉrtj: Das Parallel-Rezept Eb 563 hat statt dieser Droge ḏꜣr.t und bnr ꜥnḫ. Vielleicht ist ỉrtj überhaupt fehlerhaft. Aber man kann es weder zu ỉꜣrr.t-Weinbeere noch zu ỉrtjw (vgl. den folgenden Artikel) stellen.

ỉrtjw

Eb; Bln; L

in Verbänden (wt): Eb 130 Bln 52 L 55

§ 1 ỉrtjw ein Pflanzenfarbstoff unbekannter Herkunft. Ebbell übersetzt das Wort mit Calotropis procera. Worauf diese Übersetzung beruht, ist nicht zu ersehen.

ỉrṯ.t

[hieroglyphs] Eb; H; Kah; Ram IV; Pap Beatty XV 5-9; Mutt u Kind J 7,3-5; Bln 30; 116; Bt 11 [hieroglyphs] Ram III; H 127 [hieroglyphs] Bln; Bt 17; 26 [hieroglyphs] Bt 2; 13 a [hieroglyphs] L [hieroglyphs] Bln 193

A animalische Milch

I ỉrṯ.t ohne Herkunftsangabe

a in Einnehmemitteln

1. in der Drogenaufzählung

Eb 5 (= H 55); 7 (= H 58)[1]; 39; 80; 132 = 147; 193; 202; 210; 218 (= H 49); 309 (vgl Bln 30); 479 H 30; 47; 49 (= Eb 218); 52; 55 (= Eb 5); 58 (= Eb 7)[1]; 61; 67[2] Bln 38[3]; 103

2. mit Verben der Drogenbereitung

Droge nḏ snʿʿ ḥr ḥnw ỉrṯ.t: Bln 30 (vgl Eb 309)

Droge sjn ḥr ỉrṯ.t: Ram IV C 18[4]

Droge sgn ḥr ỉrṯ.t: Ram III A 3

3. als Wiederholung der bereits genannten ỉrṯ.t [hieroglyphs]

sʿm m ỉrṯ.t ntj ps: Eb 310 (gekochte Kuhmilch)

sʿm m ỉrṯ.t tn: Eb 314

Drogen rdj ḥr mn ỉrṯ.t: Eb 833 c

b. in Kaumitteln

Eb 697 (als Einzeldroge); 699[5]

c. in Einläufen

Eb 823 ỉrṯ.t ps: Eb 157 Bt 26[6]

d. in einem Salbmittel (gs): Eb 104

e. in Verbänden (wt): Eb 623 H 127[7]

f. in Augenmitteln

1. in der Drogenaufzählung: Eb 378

2. neben ỉrṯ.t nt ms.t ṯ3j: Eb 384

neben smj: Eb 406

3. als Wiederholung der bereits genannten ỉrṯ.t

ỉʿ ḥr-k ỉr.tj m mn ỉrṯ.t: Eb 384

g. verderbte Stellen

Kah 18 Ram III frgm 10,2

ỉʿ r3-f m ỉrṯ.t: Ram III frgm 3,1

II Frauenmilch

a. ỉrṯ.t nt ms.t ṯ3j[8]

1. in Einnehmemitteln

Drogen nḏ snʿʿ s3w ḥr ỉrṯ.t nt ms.t ṯ3j: Mutt u Kind J (7,4)

Droge nḏ ḫtm ḥr ỉrṯ.t nt ms.t ṯ3j: Bln 193[9]

2. in einem Einlauf

Droge ḫtm ḥr ỉrṯ.t nt ms.t ṯ3j: Bln 194[9]

3. in Salbmitteln (gs): Eb 109; 111

irṯ.t nt ms.t ṯ3j sḏr r ḫpr smj irj: Eb 642 = H 111 [10]

4. in Verbänden (wt)

Droge ḫ3w ḥr irṯ.t nt ms.t ṯ3j: Eb 575 L 20

5. in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Eb 499 (= L 47); 500 (Spruch zu 499); 763 (90,21–91,1 und 90,19–20) L 46; 47 (= Eb 499)

6. in Augenmitteln: Eb 408

neben irṯ.t: Eb 384 neben smj: Eb 414

ḥr-tw iʿ-tw-s Droge m irṯ.t nt ms.t ṯ3j: Eb 368

b. irṯ.t rmṯ [11]

1. in Einnehmemitteln

Eb 30 Bln 116 Pap Beatty XV 9

2. in Einläufen

Bln 163h (16,8 als Einzeldroge); 167; 172 Bt 11; 13a

3. in einem Salbmittel (gs)

Drogenteig ḫ3w ḥr irṯ.t rmṯ: Eb 720

4. in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Eb 734 Droge ḥr irṯ.t rmṯ: Eb 569

5. Applikation verderbt: Bt 2

c. irṯ.t der Amme (mnʿt)

in einem Einnehmemittel für einen Säugling

Droge sjn-tw n-f ḥr irṯ.t in mnʿ.t-f kff r-s: Eb 273

III irṯ.t [12]

1. in Einnehmemitteln

Eb 18 [13]; 127; 310 [14]; 314 [15]; 833c [16] Bln 114; 163h (16,6)

Kah 3

Droge ps ḥr irṯ.t ḥk.t nḏm.t r3-pw: Eb 20 [17]

Droge ... ps ḥr irṯ.t : Kah 15

2. in Kaumitteln: Eb 698 [18]; 746

3. in Einläufen

Bln 179 [19]; 180 irṯ.t ps: Eb 815

Drogen mḏ snʿʿ ḥr irṯ.t : Eb 822

4. in einem Salbmittel (gs): Eb 512

IV irṯ.t von anderen Tieren

a. irṯ.t ʿ3

1. in Einnehmemitteln

Eb 98; 713 = H 152 Pap Beatty XV 8

2. in einem Einlauf: Eb 819

3. in einem Salbmittel oder Verband (rdj)

Droge ḥr irṯ.t ʿ3: Eb 571 [20]

b. irṯ.t ʿw.t

1. in einem Einnehmemittel

irṯ.t ʿw.t mn.t ps: Bln 163h (16,7)

2. in einem Einlauf: Bt 17

c. irṯ.t [21]

in einem Einnehmemittel: Eb 585

d. irṯ.t nt ... [22]: Ram III fragm 66

Droge ps ḥr irṯ.t nt ...: Ram III A 26–27 [17]

B irṯ.t nh.t „Milchsaft der Sykomore"

1. in Salbmitteln (gs): Bln 89

Droge mḏ snꜥꜥ ꜣbḫ ḥr ỉrṯ.t nh.t : Eb 505 (= L 57)

Droge mḏ ḥr ỉrṯ.t nt nh.t : L 57 (= Eb 505)

2. in einem Verband (wt)

Droge mḏ ḥr ỉrṯ.t nh.t : Eb 501

3. in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

H 38; 155 Droge ḥr ỉrṯ.t nh.t : Eb 570 (23)

4. in einem Wundverband für das Ohr

ꜥrf ỉm-s ḥr ỉrṯ.t nh.t : Eb 766 f

§1 <u>ỉrṯ.t</u> <u>Milch</u> wird, ebenso wie sein Derivat ⲉⲣⲱⲧⲉ in der Koptischen Medizin, sowohl von der Milch der Frau und weiblicher Tiere wie auch von dem Milchsaft der Sykomore gebraucht.

Sehr oft fehlt die Herkunftsangabe. Doch zeigt eine Reihe von Parallelen, dass es sich bei der Nennung von „Milch" in der Regel um Milch des Rindes handeln wird: Eb 7 und H 58 ỉrṯ.t = Eb 18 ỉrṯ.t [Hieroglyphen]; Bln 38 ỉrṯ.t = Eb 310 ỉrṯ.t [Hieroglyphen]; Bt 26 ỉrṯ.t = Bln 179 ỉrṯ.t [Hieroglyphen]. Auch Eb 310; 314; 833 c ỉrṯ.t [Hieroglyphen], in der Wiederholung nur ỉrṯ.t, ist eine weitere Bestätigung dafür. Schliesslich kommt die Verbindung ỉrṯ.t [Hieroglyphen] im Hearst überhaupt nicht vor, der andererseits eine ganze Anzahl von ỉrṯ.t aufweist. Eine Ausnahme zu diesem Befund ist das blosse ỉrṯ.t Ram IV C 18 in der Prognose für ein neugeborenes Kind: neben der Milch wird die Plazenta als Droge genannt und man muss

annehmen, dass hier Muttermilch gemeint ist.

Als Milch anderer Tiere wird nur noch vereinzelt genannt: Eselsmilch, Milch des Kleinviehs (Ziege, Schaf), einmal ỉrṯ.t ỉd.t (?), was wohl eine besondere Bezeichnung der Kuhmilch ist (vgl. Anm 21), und in Ram III die Milch eines nicht lesbaren Tieres.

Die Frauenmilch wird neben der allgemeinen Benennung ỉrṯ.t rmṯ „Menschenmilch" häufig ỉrṯ.t nt ms.t ṯꜣj „Milch einer, die einen Knaben geboren hat" bezeichnet. Diese Milch ist auch in der antiken Medizin und ebenso in der koptischen besonders bevorzugt worden. Die Literatur hierüber siehe bei Lefebvre (Seite 14). Lefebvre erwähnt dort auch ein Gefäss zur Aufbewahrung dieser Milch in Form einer Mutter mit ihrem Knaben.

Die aus Frauenmilch entstandene smj (Eb 642 = H 111) ist geronnene Milch = Dickmilch (vgl. smj).

Die Milch der Amme, die nur einmal speziell in einem Rezept für einen Säugling erwähnt wird, ist dort nur ein Hülfsmittel bei der Annahme eines Heilmittels durch das Kind.

Anm. ① Eb 7 ỉrṯ.t = H 58 ỉrṯ.t = Eb 18 ỉrṯ.t [Hieroglyphen] ② H 67 ỉrṯ.t = H 64 [Hieroglyphen] = Eb 278 ỉꜣrr.t „Weinbeere"; H 64 wohl ein Schreibfehler für ỉꜣrr.t, wo die

Stelle aufgenommen ist, da der Hearst diese Schreibung für ỉrṯ.t sonst nicht hat. Aber vgl Anm 7. ③ Bln 38 ỉrṯ.t = Eb 310 ỉrṯ.t [hieroglyphs] ④ Ram IV C 18 hier wohl Muttermilch, die das Neugeborene mit einem Klümpchen der Plazenta einnehmen soll als Test. ⑤ Eb 699; vgl Eb 698 in dem gleichartigen Kaumittel für eine kranke Zunge ỉrṯ.t [hieroglyphs] ⑥ Bt 26 ỉrṯ.t = Bln 179 ỉrṯ.t [hieroglyphs]; vgl Eb 157 ỉrṯ.t ⑦ H 127 ỉrṯ.t = Eb 566 ỉ3rr.t „Weinbeere"; aber eher ein Irrtum im Ebers, da in den Rezepten gegen šfw.t-Schwellungen öfters Milch genannt wird, jedoch keine Weinbeeren. ⑧ ỉrṯ.t nt ms.t ṯ3j „Milch einer, die einen Knaben geboren hat". ⑨ Bln 193 einnehmen = Bln 194 Einlauf. ⑩ smj „Dickmilch". H 111 hat noch zusätzlich ḥm3.t „Salz" zum gerinnen lassen der Milch. ⑪ ỉrṯ.t rmṯ wörtlich „Menschenmilch" als Bezeichnung der Frauenmilch im allgemeinen. ⑫ ỉrṯ.t [hieroglyphs] „Rindermilch". ⑬ Eb 18 ỉrṯ.t [hieroglyphs] = Eb 7 ỉrṯ.t = H 58 ỉrṯ.t ⑭ Eb 310 in der Wiederholung nur als ỉrṯ.t. ⑮ Eb 314 in der Wiederholung nur als ỉrṯ.t = Bln 38 ỉrṯ.t. ⑯ Eb 833c in der Wiederholung nur als ỉrṯ.t. ⑰ Eb 20 ỉrṯ.t [hieroglyphs] = Ram III A 26-27 ỉrṯ.t . . (Name des Tieres unlesbar) = Ram III A 10-11 (verderbt). ⑱ Eb 698: in den ähnlichen Kaumitteln für die kranke Zunge Eb 699;

699 nur ỉrṯ.t. ⑲ Bln 179 ỉrṯ.t [hieroglyphs] = Bt 26 ỉrṯ.t; vgl auch Eb 157 ỉrṯ.t. ⑳ Eb 571: vgl die gleichartigen Rezepte Eb 569 ỉrṯ.t rmṯ und Eb 570 ỉrṯ.t nḥ.t. ㉑ ỉrṯ.t [hieroglyphs] „Milch einer Milchkuh". Für die Lesung ỉd.t (?) siehe Gardiner, Onomastica Text vol II p 258*. ㉒ Der Name des Tieres ist unlesbar; vgl Barns, Kommentar. ㉓ Eb 570: vgl die gleichartigen Rezepte Eb 569 ỉrṯ.t rmṯ und Eb 571 ỉrṯ.t ʿ3

ỉhm.t

[hieroglyphs] Eb 652; H 101 [hieroglyphs] Eb 155

I in einem Zäpfchen: Eb 155

II in einem Verband (wt): Eb 652 = H 101

§ 1 ỉhm.t ein Harz oder Balsam. Ebbell übersetzt „benzoin = Benzoeharz". Loret (Flore² Nr 163) möchte ỉhm.t mit dem Balsam von Comiphora africana (Bdellium) oder mit dem Gileadbalsam von Comiphora Opobalsamum zusammenbringen. Ausserhalb der medizinischen Texte wird ỉhm.t neben anderen Harzen als Produkt aus Punt genannt.

ỉḥj

[hieroglyphs] H 250

in der Verbindung ḏrḏ n iḥj
in einem Verband (wt) zur Kühlung der mt.w-Gefässe

§1 iḥj wird wohl von iḥw (vgl den folgenden Artikel) verschieden sein und vielleicht mit dem ausserhalb der Medizin genannten iḥ-Baum zusammengehören.

iḥw

[Hieroglyphen] Eb 268; 485; 488; 751 [Hieroglyphen] Bln 186
[Hieroglyphen] H; Eb 125; 772; Bln 16

A iḥw
I in Einnehmemitteln:
Eb 125; 268①; 751② H 69; 211 Bln 186
II in Salbmitteln oder Verbänden (rdj):
Eb 485③; 488③; 772

B iḥw mit Zusätzen
I iḥw w3ḏ
in einem Verband (wt): Bln 16
II iḥw šw
in einem Einnehmemittel: H 27

§1 iḥw eine unbekannte Frucht oder die ganze Pflanze. Der Wechsel mit wʿḥ-Körnerfrucht (vgl Anm 3) könnte vermuten lassen, dass iḥw ebenfalls eine Körnerfrucht ist.

Anm. ① Eb 268 = Bln 185 ohne iḥw. ② Eb 751 = H 209 ohne iḥw. ③ Eb 485 iḥw = Eb 488 iḥw = Eb 498 wʿḥ-Körnerfrucht.

is ([Hieroglyphen]) siehe 3js

isw

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Bln; Bt 10 [Hieroglyphen] Eb 253
[Hieroglyphen] Ram IV C 10

I in Einnehmemitteln
Eb 61 = 62; 91; 478; 631
II in Salbmitteln
a. Applikation wrḥ: Eb 253
b. Applikation gs: Bln 87
III in einem Verband (wt): Bt 10
IV in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 257
V in einem Rezept ohne Applikation: Ram IV C 10

§1 isw Schilfrohr. So übersetzen auch Lefebvre und Jonckheere. Ebbell übersetzt isw nicht.

isw.t

[Hieroglyphen] H
in der Verbindung isw.t nt šnj
in einem Rezept mit verderbter Applikation: H 257 (17,11)

in der verderbten Drogenbereitung noch einmal wiederholt als ỉsw.t tn : H 257 (17,12)

§ 1 ỉsw.t nt šnj könnte mit dem ebenso geschriebenen ỉsw.t (Lit MR) zusammenhängen, das Lumpen (alte Kleider) bedeutet. Danach würde ỉsw.t nt šnj etwa Abfall von Haaren (Altes von Haaren) bezeichnen.

ỉsr

[hieroglyphs] Eb; H; L [hieroglyphs] Ostr. Berl. 5570

I pr.t ỉsr

in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 96

II smꜣ.w nw ỉsr

in einem Verband (wt): H 102

III drd n ỉsr

in einem Rezept mit verderbter Applikation: Ostr. Berl. 5570 (Zeile 4)

IV rꜣ-ꜥ n ỉsr ①

in einem Verband (wt): L 24 (Einzeldroge)

§ 1 ỉsr Tamariske; vgl auch Keimer (Gartenpflanzen S. 155 : Tamarix nilotica).

Von der Tamariske werden Früchte, Zweige und Blätter offizinell verwendet.

Anm. ① Der rꜣ-ꜥ-Teil könnte ähnlich wie smꜣ.w Zweige bedeuten oder Zweigenden. In Bln 103

ist über der Räucherdroge smꜣ.w vom Schreiber am Rande rꜣ-ꜥ nachgetragen (allerdings ohne Verweiszeichen), sodass man vermuten könnte, rꜣ-ꜥ sei eine andere Bezeichnung für smꜣ.w-Zweige oder für einen bestimmten Teil derselben, etwa deren Enden.

ỉšf

[hieroglyphs] Eb 283

in der Verbindung ỉšf n rtḥ.tj in einem Einnehmemittel.

§ 1 ỉšf wird dem Determinativ nach eine Flüssigkeit oder eine flüssige Masse im Gebrauch des Bäckers sein.

ỉšd

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H; Bt [hieroglyphs] Bln [hieroglyphs] Bln 152; 158 [hieroglyphs] H 135; 137 [hieroglyphs] Eb 126; 177; 198 b; 279; 593 [hieroglyphs] Bln 140 [hieroglyphs] Bln 103 [hieroglyphs] Eb 284; 678 [hieroglyphs] Eb 747 [hieroglyphs] Eb 577 [hieroglyphs] Kah 16 [hieroglyphs] Eb 805

A ỉšd

I in Einnehmemitteln

Eb 36; 79; 87; 88; 122 (= Bln 35); 198 b (= Eb 593 = H 143);

219; 274; 279 (= H 66); 593 (= Eb 198b = H 143) H 66 (= Eb 279); 143 (= Eb 198b = Eb 593) Bln 35 (= Eb 122); 103; 152; 158 Bt 40

neben d3b: Eb 6 (= H 56); 17; 97; 126 = 229; 284; 777 H 29; 30; 56 (= Eb 6) Bln 160 Bt 27

neben ỉ3rr.t: Bln 154 Kah 16

neben wnšj: Eb 46

neben d3b ỉ3rr.t: Eb 89; 186[1]; 327; 477[1]; 480[1]; 631; 633 Bln 155; 157

neben d3b wnšj: Eb 39; 152[2]; 210; 233; 297[3] (= Eb 321); 300; 321[3] (= Eb 297); 632; 754 (= H 207) H 28; 207 (= Eb 754)

II in Kaumitteln: Eb 703; 747

III in Einläufen: Eb 805 neben d3b ỉ3rr.t: Bt 32

IV in Verbänden (wt):
Eb 177; 678 H 135; 137; 236 Bln 140

V in einem Rezept dessen Applikation verderbt ist: Bt 29

B ỉšd w3ḏ
in einem Verband (wt)
⊙ııı n ỉšd.t w3ḏ.t: Eb 577

§1 ỉšd eine noch nicht bestimmte Frucht, die sonst noch in den alten Opferlisten erwähnt wird. Es ist unsicher, ob sie mit dem heiligen ỉšd-Baum in Verbindung gebracht werden muss. Für die verschiedenen Deutungsversuche vgl. Jéquier BIFAO 19, 1922, 231 ff. und Gardiner JEA 32, 1946, 32. Die von Maspero (PSBA 13, 1891, 498 ff) vorgeschlagene Deutung als Balanites aegyptiaca ist von Loret (Mél. Masp. 1935, Seite 876) wieder aufgegriffen worden und auch Keimer (Gartenpflanzen S. 36 und 160) schloss sich ihr an. Daraufhin übersetzt Jonckheere ỉšd mit Balanites. Sollte aber das ỉšd der Medizin die Frucht von Balanites sein, deren Kerne das Balanos-Öl enthalten (vgl Lucas, Materials[3] Seite 383), so würde man erwarten können, dass die Rezepte auch gelegentlich das Öl erwähnen.

Lefebvre (Seite 106 Anm 11) übersetzt ỉšd nicht, weist aber auf Keimer (Kêmi 2, 1929, 92 Anm 1) hin. Ebbell übersetzt ỉšd mit Sebesten Cordia Myxa. Diese Übersetzung geht wohl auf Loret (vgl. Flore[2] Nr 169) und Dümichen zurück.

Die ỉšd-Frucht ist zu unterscheiden von ỉšd.t als allgemeine Bezeichnung für Früchte verschiedener, ausdrücklich genannter Bäume (siehe den folgenden Artikel). ỉšd wird bevorzugt in Einnehmemitteln gebraucht und gern zusammen mit d3b, ỉ3rr.t, wnšj verwendet.

Anm. ① Eb 186; 477; 480 šsp.t nt ỉ3rr.t an Stelle von ỉ3rr.t. ② Eb 152 = Eb 137 ohne ỉšd. ③ Eb 297 = Eb 321 = Bln 136 ohne ỉšd.

ỉšd.t

Eb 650 Eb 584 Eb 676; Sm 9 (5,4) Eb 580; 582 (3mal); 683 H 14 (3mal); 41 H 169 H 100 Ram IV C 5

Nur mit Genetiv des Baumes und nur in Verbänden (wt)

1. ỉšd.t nt ỉm3
   neben ỉšd.t nt nbs, ỉšd.t nt mḥ.t: H 14
2. ỉšd.t nt nbs
   neben ỉšd.t nt ỉm3, ỉšd.t nt mḥ.t: H 14
   neben ỉšd.t nt mḥ.t, ỉšd.t nt ṯr.t: Eb 582
3. ỉšd.t nt mḥ.t
   Eb 650; 676; 683 H 100[1]
   Droge ps ḥr mrḥ.t ḥr ỉšd.t nt mḥ.t: Ram IV C 5
   neben ỉšd.t nt ỉm3, ỉšd.t nt nbs: H 14
   neben ỉšd.t nt nbs, ỉšd.t nt ṯr.t: Eb 582
4. ỉšd.t nt ḥt-ds
   Eb 580; 584 = H 41
5. ỉšd.t nt ṯr.t
   neben ỉšd.t nt nbs, ỉšd.t nt mḥ.t: Eb 582
6. ỉšd.t nt dgm: H 169
7. ỉšd.t nt ḏ3b: Sm 9 (5,4)[1]

§ 1 ỉšd.t bedeutet im Unterschied zu ỉšd (siehe den vorhergehenden Artikel) ganz allgemein Frucht und wird daher nur in Verbindung mit dem

Namen eines Baumes oder Strauches gebraucht. Der Unterschied von ỉšd.t und ỉšd macht sich in den Rezepten auch darin bemerkbar, dass ỉšd.t ausschliesslich zur äusserlichen, ỉšd bevorzugt zur innerlichen Anwendung gelangt.

Bemerkt sei noch, dass die in H 14 genannten ỉšd.t nt mḥ.t, ỉšd.t nt nbs, ỉšd.t nt ỉm3 in dem sehr ähnlichen Rezept H 221 durch drd derselben Bäume ersetzt ist.

Die maskuline Form in H 100 ỉšd n mḥ.t muss als fehlerhaft angesehen werden.

Im Einzelnen vgl. die zusammengesetzten Verbindungen auch beim zweiten Bestandteil.

Anm. ① Applikation rdj.

ỉḳrw

Eb H

in der Verbindung ʿ3gj.t nt ỉḳrw

in einem Salbmittel (gs): Eb 627 = H 96[1]

§ 1 ỉḳrw ein unbekannter Baum, dessen ʿ3gj.t (Harz) in einer Behandlung der mt.w-Gefässe verwendet wird.

Vgl. auch bei ʿ3gj.t

Anm. ① H 96 ʿg3j.t nt ỉḳrw

iḳdw

Eb 200 b; 259; 568 H 221 Sm 46 (16,5) Bln 90; 101 L 10 Eb 510

I iḳdw

a. bsn n iḳdw siehe bsn

b. dbn n iḳdw siehe dbn

c. ḏb.t m(t) t3f n iḳdw siehe ḏb.t

II iḳdw nḏs.t

a. bsn n iḳdw nḏs.t siehe bsn

b. ḏb.t m(t) t3f n iḳdw nḏs.t siehe ḏb.t

§ 1 iḳdw Maurer und Töpfer; iḳdw nḏs.t Töpfer: wörtlich „Maurer (von) Kleinen (Dingen)". (Gardiner, Onomastica I 72* Nr. 184.

ikw

Eb

in der Verbindung

in einem Verband (wt)

neben 7 Fliegen und 7 ʿpnn.t-Tieren: Eb 576

§ 1 ikw n t3 ein Käfer. So Sethe (Kommentar zu Pyr 959 b), der in ikw eine Bezeichnung für den Skarabäus vermutet auf Grund der Schreibung (Pyr 806 b als eine Personenbezeichnung);

Ebbell übersetzt ikw mit „Tausendfüssler ?".

it

Eb; H; L Bln; Bt; Carlsb Ram IV C 6 (it mḥ)[6]

A it

I in einem Verband (wt)

Eb 531 Bln 15; 24

II in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 484[1]

III in einem Augenmittel neben it w3ḏ: Eb 422

IV in einer Geburtsprognose als Testmittel

it bd.t iwḥ s.t m mwj.t-s: Bln 199[2]

ir rd it das bedeutet einen Knaben: Bln 199[2]

rdj.ḥr-k it bd.t m ʿrf nw ḥbs.w: Carlsb Nr III[3]

B it mit Verben der Bereitung

I it ʿwg

in einem Einnehmemittel

it hnw ʿwg w3j ḥr ḳd: Eb 37

II it ps

a. in einem Einnehmemittel

it šḥm ps: Eb 240[4]

b. in einem Salbmittel (gs): Eb 736

c. in einem Verband (wt): Eb 532

d. in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 497 = L 18[1]

III it nḏ

in einem Verband (wt)

ẖnw n ỉt šḥm nḏ : Eb 590

IV. ỉt snwḥ

in einem Verband (wt) : Eb 517

V ỉt šḥm

a. in Einnehmemitteln

Bln 138 ỉt šḥm ps : Eb 240[⊕] ỉt šḥm ššš : H 46

b. in einem Verband (wt)

ẖnw n ỉt šḥm nḏ : Eb 590

c. in der Drogenbereitung als Wiederholung der in der Drogenaufzählung genannten Droge

ỉꜥ nn ỉt šḥm : Bln 138

VI ỉt ššš

in einem Einnehmemittel

ỉt šḥm ššš : H 46

VII ỉt sk

in einem Einnehmemittel : Eb 184

C ō III n ỉt

I in Einnehmemitteln

Eb 133 = Eb 148 (neben ō III n sw.t); 526

ō III n ỉt ps neben ō III n sw.t ps ; mjmj : H 70

II in einem Zäpfchen : Eb 163

III in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ

ō III n ỉt nḏ snwḥ neben ō III n mjmj (nḏ) snwḥ :

Eb 712 a = H 17

b. Applikation gs : Eb 512

IV in Verbänden (wt)

neben ō III n sw.t, ō III n mjmj : Eb 129

neben mjmj, sw.t ps, ō III n sw.t : Eb 175

ō III n ỉt 3mj ḥr Droge : Eb 579

D ỉt w3ḏ

I ỉt w3ḏ

a. in einem Einnehmemittel

ỉt w3ḏ nn w3.t-f : Eb 206 b

b. in einem Augenmittel neben ỉt : Eb 422

II ō III n ỉt w3ḏ

in Verbänden (wt)

Eb 565 H 11 = 219 ō III w3ḏ n ỉt : H 191

E bj n ỉt

in einem Einnehmemittel

neben bj n sw.t : Eb 100

F mw nw ỉt

in Einnehmemitteln :

Bln 137 (Einzeldroge)

m-ḫt ỉnḳ-f m mw nw ỉt „nachdem sie (die Magenverstopfung) mit Gerstenschleim umschlossen ist": Eb 205a (Einzeldroge)

mw nw ỉt mit anschliessender Herstellungsangabe aus zerstampfter und gekochter Gerste: mw nw ỉt šdj ẖnw-sn ỉt šḥm ps : Eb 240

G ḥs3 n ỉt

I in einem Einnehmemittel :

ḥsꜣ n ỉt sḵr sʿwꜣ ḥr ḳd: Eb 696 (Einzeldroge) als Speimittel

II in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Bt 9

H ḫnm.t nt ỉt ʿwꜣ.t

in einem Einnehmemittel: Eb 837 (Einzeldroge)

J šʿ.t nt ỉt

I in einem Salbmittel (gs)

šʿ.t nt ỉt snwḫ neben mjmj snwḫ: Eb 109

II in einem Verband (wt)

Droge nḏ sj ḥr šʿ.t nt ỉt: Eb 482c

III in einem Salbmittel oder Verband (rdj): L 46

K t n ỉt

I t n ỉt

in Verbänden (wt): Eb 509 = L 53

t n ỉt ʿwꜣ: Eb 522a (Einzeldroge)

II bj.t nt t n ỉt

in einem Verband (wt): Eb 630

L ḏdm.t nt ỉt

in einem Einnehmemittel: Bln 161 (Einzeldroge)

M Teile von ỉt

I ʿmʿʿ n ỉt

in Verbänden (wt)

Eb 759 neben ʿmʿʿ n bd.t: Eb 648

II rwjw n ỉt als Brennmaterial

in einem Augenmittel: Droge gelegt auf das Feuer von rwjw n bd.t ỉt rꜣ-pw: L 35 (5)

N ỉt mit Herkunftsangabe

I ỉt šmʿ „oberägyptische Gerste"

in einem Einnehmemittel: Eb 51

II ỉt mḥ „unterägyptische Gerste"

in einem Einnehmemittel: Ram IV C 6 (6)

§1 ỉt Gerste wird in den medizinischen Texten nur mit dem Ideogramm des Kornmaßes geschrieben, auf das in den jüngeren Papyri noch drei Körner gesetzt sind. ỉt ohne Zusatz wird als Droge nur vereinzelt genannt. In den meisten Belegen erscheint ỉt entweder mit dem Zusatz eines Verbums der Bereitung oder einer bestimmten Verarbeitungsweise. Die verbalen Zusätze teilen sich in zwei Gruppen auf: 1. Verschiedene Zerkleinerungszustände: sḥm, nḏ, sk, sḳr; hierzu gehören die nominalen Ausdrücke [hieroglyph] n ỉt „Mehl von Gerste" und bj n ỉt „Grütze von Gerste". 2. Verschiedene Röstzustände: ʿwg, snwḫ, ps. Unklar bleibt der einmal erwähnte Zusatz sšš. Bei den verschiedenen Verarbeitungsweisen der Gerste kann man unterscheiden einmal gebackene Formen: šʿ.t nt ỉt, t n ỉt, bj.t nt t n ỉt und zum anderen wässerige Auszüge oder wässerige Kochungen: mw nw ỉt und ḥsꜣ n ỉt, beide Bezeichnungen für Gerstenschleim; ḏdm.t nt ỉt „Gerstenbrei?"

Unklar bleibt die Verbindung ḥmm.t nt it ꜥwꜣ.t.
Der Zusatz ꜥwꜣ „gegoren" wird auch von den gebackenen Formen sowie von ḥsꜣ n it gebraucht.
Die ausdrücklich als „frisch" bezeichnete Gerste it wꜣḏ unterscheidet sich nach Eb 206 b darin, dass sie nicht gedörrt, sondern eben „frisch" verwendet werden soll: wird sie in Wasser gekocht, so darf sie nicht zu sehr erhitzt werden. Im Übrigen wird it wꜣḏ auch in der Form von Mehl verwendet.
Von den unter M aufgeführten Teilen der Gerste wird das rwjw-Stroh nur als Brennmaterial für eine Räucherdroge benutzt. Der ꜥmꜥꜥ-Teil, der auch von Weizen und von der Dattel vorkommt, ist noch nicht bestimmbar (vgl bei ꜥmꜥꜥ).

§2 Die Anwendung von Gerste und ihrer verschiedenen Verarbeitungsformen erfolgt innerlich und äusserlich bei verschiedenen Krankheiten. Bemerkenswert ist ihre verhältnismässig häufige Anwendung (zwölf Rezepte) in Behandlungen von Wunden und Brandwunden.

Anm. ① Eb 484 it = Eb 497 it ps = L 18 it ps. ② Bln 199 = Carlsb Nr III (verderbt). ③ Diese Formulierung hat Bln 199 nicht. ④ Eb 240: die Gerste ist nur das Ausgangsprodukt für die Herstellung von mw nw it, das zuvor ebenfalls genannt

wird; vgl bei mw nw it unter F. ⑤ L 35 = Eb 351 ohne diese Angabe. ⑥ Barns: mḥ.tj, als Wort für unterägyptische Gerste.

itrw

Eb; Sm H

I itrw als Spülmittel
eine Drogenmasse soll gewaschen werden ḥr itrw: Sm 21,10

II ḥbb.t nt itrw
in einem Verband (wt)
Drogen knkn ḥr ḥbb.t nt itrw: Eb 566 = H 127

§1 itrw Fluss; ḥbb.t nt itrw „Trinkwasser des Flusses".

iṯꜣ

Ram IV C 17 Ram IV C 16

in den Verbindungen
iṯꜣ n mw.t-rmṯ Ram IV C 17 siehe bei mw.t-rmṯ
iṯꜣ n ḥs Ram IV C 16 siehe bei ḥs

§1 iṯꜣ Klümpchen. Vgl. auch ṯꜣ

iṯw-mw

Eb 493; 831 c L 50; 55

in der Verbindung
ḳꜣḥ n ỉṯw-mw siehe bei ḳꜣḥ

§ 1 <u>ỉṯw-mw</u> <u>Wasserholer</u>

ỉdw

[hieroglyphs] Eb①

in der Verbindung
ḥs n ỉdw in einem Einnehmemittel: Eb 326

§ 1 <u>ỉdw</u> ein <u>unbekannter Vogel</u> oder ein unbekanntes Insekt. Man könnte auch njdw lesen, da ḥs „Kot" sehr häufig mit dem direkten Genitiv gebraucht wird; vgl. bei ḥs.

Anm. ① Das Determinativ [hieroglyphs] ist durch die Verbindung bedingt.

ꜥꜣ

[hieroglyphs] Eb; Kah 1 [hieroglyphs] Kah 5 [hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H; Eb 463 [hieroglyphs] Ram V [hieroglyphs] Bln 64; 124 [hieroglyphs] Bln 69 [hieroglyphs] Pap Beatty XV 8 [hieroglyphs] L 58 [hieroglyphs] L 40 (13,12) [hieroglyphs] L 40 (13,11)

A Körperteile und Ausscheidungen des Esels

1. ỉbḥ „Zahn": Eb 470
2. ỉws.t „Bein": Eb 108
3. ỉrṯ.t „Milch": Eb 98; 571; 713 (= H 152); 819

H 152 (= Eb 713) Pap Beatty XV 8

4. ꜥꜣg.t „Huf" Eb 460; 468
5. ꜥḏ „Fett": Eb 249 (= H 77); 693 (= H 121) H 77 (= Eb 249); 121 (= Eb 693)
6. wgj.t „Kinnbacken": tbn n wgj.t Eb 362
7. pḥ.t : Eb 334
8. mjs.t „Leber": Eb 463 H 148 Kah 1
9. mrḥ.t „Fett": Ram V Nr III; Nr XVI
10. msḏr „Ohr": Eb 770
11. nḥḏ.t „Zahn": Eb 364
12. ḥnn „Phallus": Bln 124
13. ḥs „Kot": Eb 640; 670; 691; 728 H 208 Bln 64 L 58
14. snf „Blut": Eb 425
15. šnj „Haar": Bln 69
16. tbn „Knochenmark": tbn n wgj.t Eb 362
17. ḏꜣḏꜣ „Kopf": Eb 106

B Körperteile und Ausscheidung eines „falben Esels" (ꜥꜣ ḳmꜣ)

1. mwj.t „Harn": Kah 5
2. smꜣ.tj „Hoden": Eb 756
3. sr „Haar": L 40 (13,11 und 13,12)

Siehe bei den einzelnen Körperteilen und Ausscheidungen

§ 1 <u>ꜥꜣ</u> <u>der Esel</u>. Es scheint sich auch bei den Schreibungen mit t um das männliche Tier zu han-

deln. Bei einigen der vielen Körperteile des Esels, die als Drogen genannt werden, besteht die Vermutung, dass sie nur bildliche Bezeichnungen für Pflanzen oder andere Stoffe sind. Eine klare Scheidung in dieser Richtung vorzunehmen ist jedoch nicht möglich. Es wird aber bei den einzelnen Körperteilen jeweils auf die Möglichkeit solcher Auffassung hingewiesen.

ꜥ3.t

Eb

in einem Einnehmemittel: Eb 203e

§1 ꜥ3.t eine unbekannte Droge; vielleicht ein Mineral.

ꜥ3.t

H

in der Verbindung t3ḥ.t nt ꜥ3.t

in einem Verband (wt): H 168

§1 ꜥ3.t eine unbekannte Flüssigkeit. t3ḥ.t „Bodensatz" wird sonst noch von Wein, Bier und zwei anderen Flüssigkeiten (p3wr und sdr) genannt.

ꜥ3b

Ram IV

als Zauberdroge in einem verderbten Text Ram IV D V 2 (2 mal)

§1 ꜥ3b eine unbekannte Pflanze. — Vgl auch die Erwähnung dieser Pflanze Mutt u Kind B 1,5

ꜥ3mw

H 8 H 29; 75 H 86 H 26

I in Einnehmemitteln: H 26; 29; 86

II in einem Verband (wt): H 75 ①

III in einem Zahnmittel (Applikation rdj r ibḥ): H 8

§1 ꜥ3mw eine unbekannte Pflanze, die nur im Hearst als Droge erscheint. In einem Parallel-Rezept Eb 247 zu H 75 wird dafür die sꜥ3m-Pflanze genannt. Ob die ꜥ3mw-Pflanze mit der ꜥm3w-Pflanze (vgl dort) identisch ist, lässt sich nicht entscheiden, zumal die ꜥm3w-Pflanze ebenfalls einmal im Hearst vorkommt, sodass man für diese Vermutung das Argument nicht heranziehen kann, dass ꜥ3mw nur eine besondere Schreibung des Pap. Hearst ist.

Anm. ① H 75 ꜥ3mw = Eb 247 sꜥ3m

ꜥ3g.t

Eb

in der Verbindung: ʿꜣg.t nt ʿꜣ

in Haarmitteln: Eb 468   ʿꜣg.t nt ʿꜣ snwḫ.tj: Eb 460

§1 ʿꜣg.t (nt ʿꜣ) Huf (des Esels)

ʿꜣgj.t

[hieroglyphs] Eb 539; 710 [hieroglyphs] Eb 627 [hieroglyphs]
Eb 482 c [hieroglyphs] H 96; 182; L 46 [hieroglyphs]
Eb 198 c [hieroglyphs] Eb 594

A ʿꜣgj.t mit Angabe des Baumes

I ʿꜣgj.t nt ỉmꜣ
in einem Salbmittel (gs): Eb 539 = 710

II ʿꜣgj.t nt ỉkrw
in einem Salbmittel (gs)
Eb 627 = H 96 (ʿgꜣj.t nt ỉkrw)

III ʿgꜣj.t nt šnḏ.t
a. in Verbänden (wt)
ʿgꜣj.t nt šnḏ.t nḏ smʿʿ: H 182 (Einzeldroge)
ʿgꜣj.t nt šnḏ.t šw.t nḏ sj ḥr Droge: Eb 482 c
b. in einem Salbmittel oder Verband (rdj): L 46

B ʿꜣg.t
in Verbänden (wt): Eb 198 c; 594

§1 ʿꜣgj.t Harz von verschiedenen Bäumen. So auch Lefebvre, während Ebbell ʿꜣgj.t mit „gallnut(?)" übersetzt. Die von Loret (Flore² Nr 91) vermutete Bedeutung „Sesamöl" für ʿꜣg.t hält Keimer

(Gartenpfl. S 134) nicht für wahrscheinlich. Auch das mit dem grossen Salbgefäss determinierte ʿꜣg.t in Eb 594 gehört hierher, da das Rezept eine erweiterte Variante von Eb 198 c ist, in dem ʿꜣg.t mit dem Holz determiniert ist.

ʿꜣgj.t „Harz" kommt nur äusserlich zur Anwendung. In Eb 539 erscheint ʿꜣgj.t als sogenanntes Sympathiemittel für eine ʿꜣgj.t-Ausscheidung einer Wunde.

ʿʿꜣm

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H 61 [hieroglyphs] Eb 26
[hieroglyphs] Bln [hieroglyphs] Eb 325 [hieroglyphs] Eb 698
[hieroglyphs] Bln 35

I in Einnehmemitteln:
Eb 10 (= Bln 146); 23; 97; 122 (= Bln 35) H 61 Bln 3; 35 (= Eb 122); 138; 146 (= Eb 10); 148; 150; 155; 158

II in einem Kaumittel: Eb 698

III in einem Inhaliermittel: Eb 325

IV in einem Zäpfchen: Eb 26

§1 ʿʿꜣm eine unbekannte Pflanze, die nur innerlich verabfolgt wird.

ʿʿf

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung ʿʿf n ḥḳ.t nḏm.t
in einem Verband neben ḥḳ.t nḏm.t: Eb 130

§1 ʿʿf Ausgepresstes von süssem Bier, als besonderer Bestandteil der Bierbereitung. Vgl. auch bei ḥḳ.t.

ʿʿm ([Hieroglyphen]) siehe bei ʿʿ3m

ʿʿmj ([Hieroglyphen]) siehe bei ʿmʿʿ

ʿw.t

[Hieroglyphen] Eb 482 b; 634 [Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] Bln 163 h (16,7) [Hieroglyphen] Bln 63 [Hieroglyphen] Bt 17

Teile und Ausscheidungen des Kleinviehs
1. irṯ.t „Milch": Bln 163 h (16,7) Bt 17
2. ʿḏ „Fett": Eb 634 Bln 63; 66; 78
3. mrḥ.t „Fett": Bln 106; 113
4. ḥs „Kot": Eb 482 b

siehe bei den einzelnen Teilen und Ausscheidungen.

§1 ʿw.t Kleinvieh (Schafe und Ziegen).

ʿwj.t (ʿw3j.t)

[Hieroglyphen] Kah [Hieroglyphen] Ram III A 22 [Hieroglyphen] Ram IV C 4 [Hieroglyphen] Eb; L; H 125; Pap Leid Recto XXVI 10 [Hieroglyphen] Eb 357; H 33

[Hieroglyphen] Eb 84; 809 [Hieroglyphen] H 184
[Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] Bln 9

in den Verbindungen
I ḥs3 n ʿwj.t siehe bei ḥs3
II g3š n ʿwj.t siehe bei g3š

§1 ʿwj.t Gegorenes von ḥs3-Pflanzenschleim und von g3š-Flüssigkeit.

ʿwn.t

[Hieroglyphen] Bt

in der Verbindung pr.t ʿwn.t
in einem Verband (wt): Bt 10

§1 ʿwn.t ein unbekannter Baum. Jonckheere übersetzt „Wacholder". Die Gleichsetzung ʿwn.t – wʿn (Wacholder), die wohl auf Loret (Flore² Nr 51) zurückgeht, ist unwahrscheinlich.

ʿbḥn

[Hieroglyphen] Eb

in einem Salbmittel (gs)
ʿbḥn snwḥ ḥr mrḥ.t: Eb 303

§1 ʿbḥn Frosch

ʿpnn.t

[Hieroglyphen] Eb 576; 733; H [Hieroglyphen] H 159 [Hieroglyphen] Eb 427; 727 [Hieroglyphen] Ram III B 2 [Hieroglyphen] Ram III B 8

A ʿpnn.t

I in einem Salbmittel (wrḥ)

ʿpnn.t gelegt in eine Tonkugel; gelegt ins Feuer; nachdem es zerkocht ist, soll man es in Öl/Fett (mrḥ.t) geben: H 144

II in Verbänden (wt)

7 ʿpnn.t neben 7 Fliegen und 7 ỉkw n t3-Käfer: Eb 576

ʿpnn.t aufgeschnitten; sein Leib werde bestreut mit Salz: H 197

III in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

ʿpnn.t aufgeschnitten; zerkocht; eingeschlossen in Öl/Fett (mrḥ.t): Eb 727

ʿpnn.t werde zerkocht in Öl/Fett (mrḥ.t): H 157 [1]

ʿpnn.t gespalten in zwei Hälften: Ram III B 2

ʿpnn.t gespalten, zerkocht in Öl/Fett (mrḥ.t): Ram III B 8

B mrḥ.t ʿpnn.t

in einem Einnehmemittel

zwei Drogen rdj ḥr mrḥ.t ʿpnn.t: Eb 733 = H 159

C ʿmm n ʿpnn.t

in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 427

§1 <u>ʿpnn.t</u> <u>Wassermolch</u> (?). So vermutet Barns. Dafür, dass es ein Tier im Wasser ist, spricht in H 157 = Eb 474 der Wechsel von ʿpnn.t mit ʿnʿr.t, einem Gewürm im Wasser (vgl Wundenbuch Sm Fall 12 Glosse C). Barns betont mit Recht, was schon Dawson (JEA 18, 1932, 151) ausgesprochen hat, dass die beiden Schreibungen mit der Schlange oder mit dem Tierfell ein und dasselbe Tier bezeichnen müssen. Denn in Ram III wird ʿpnn.t (in der Form pʿnn.t), einmal mit der Schlange und einmal mit dem Fell determiniert, als Droge in derselben Weise zubereitet. Danach ist die Deutung von Chassinat (Pap. médical copte 1921 p. 214–215) des mit dem Fell determinierten ʿpnn.t in der Verbindung ʿmm n ʿpnn.t „Gehirn des Fischotters", die Lefebvre (Grapow-Festschrift, 1955, 205) neuerdings wieder aufgreift, nicht haltbar. ʿpnn.t muss ein kleines Tier sein, weil es aufgespalten als Ganzes verwendet wird und weil es in der Anzahl von 7 neben zwei anderen kleinen Tieren, ebenfalls zu je 7 an der Zahl, als Droge genannt wird. Die von Dawson (JEA 18, 1932, 151) vorgeschlagene Bezeichnung „Macktschnecke" für ʿpnn.t hängt von der Bedeutung von ʿmm ab, die noch nicht gesichert ist (vgl. ʿmm). Ebbell übersetzt ʿpnn.t nicht.

§2 ʿpnn.t wird ausser in einem Trankmittel (Eb 733

=H 159) nur äusserlich angewendet. Mehrere Bereitungsvorschriften geben an, dass ꜥpnn.t in mrḥ.t gekocht oder gelegt werden soll. Dieses unterstützt die Vermutung, dass mrḥ.t ꜥpnn.t nicht das Fett des ꜥpnn.t-Tieres bedeutet, sondern das in Öl/Fett verarbeitete Tier. Diese Vermutung scheint sich bei der Verbindung von mrḥ.t mit anderen kleinen Tieren ebenfalls zu bestätigen. Siehe im Einzelnen bei mrḥ.t.

Anm. ① H 157 ꜥpnn.t = Eb 474 ꜥnꜥr.t

ꜥpšꜣj.t

L … Bln

A in einem Räuchermittel: Bln 59

B in einem Zauberspruch (nicht als Droge): L 11

§ 1 ꜥpšꜣj.t ein Tier, vielleicht eine Art Heuschrecke (nach Totb. des Nu Spruch 36). Dawson (JEA 20, 1934, 187) will das Wort mit dem männlichen Wort ꜥpšꜣj „Käfer" zusammenbringen und daraufhin die in den medizinischen Texten nur mit dem Ideogramm des Käfers geschriebenen Wörter ꜥpšꜣj und nicht ḫprr lesen. Siehe aber das bei ḫprr Bemerkte.

ꜥfꜣ

Eb; Bln 36; Ram III fragm 21 … H 42
H 209 … H 34 … Bln 157; 162
Bln 201 … Bln 204

I in Einnehmemitteln
Eb 64; 86; 312 (= Bln 36); 751 (= H 209) H 42; 209 (= Eb 751)
Bln 36 (= Eb 312); 157; 162; 204

II in Verbänden (wt)
Eb 40; 67; 530; 608; 609; 640; 668; 670 H 34

III in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)
ꜥfꜣ wrḥ m ỉbr : Bln 201
ꜥfꜣ wgs : Eb 467 (Einzeldroge)

§ 1 ꜥfꜣ Melilotus officinalis, Honigklee. Diese Bedeutung hat Dawson (JEA 20, 1934, 41) wahrscheinlich gemacht. Lefebvre schliesst sich Dawson an und übersetzt ꜥfꜣ mit „mélilot". Loret (Flore² Nr. 113) hatte Lactuca sativa für ꜥfꜣ vorgeschlagen. Diese Bedeutung hat aber schon Keimer (Gartenpfl. S 126) abgelehnt. Ebbell übersetzt ꜥfꜣ nicht. — ꜥfꜣ wird innerlich und äusserlich verabfolgt.

ꜥff

Eb … Eb; H; L … [ ] Ram III A 13①
… Bln 17

A ˁff

I in einem Verband (wt)

7 ˁff neben 7 ˁpnn.t-Tieren und 7 ỉkw n t3-Käfern: Eb 576

II in einem Wimperhaarmittel:

Ram III A 13 (verderbt)

B in den Verbindungen

1. snf (n) ˁff „Fliegenblut": Eb 857c; 858c(2); 860c

siehe im Einzelnen bei snf

2. ḥs (n) ˁff „Fliegendreck": Eb 429; 521; 570; 572; 731; 774; 782; 802; 810 (= Bln 17); 877e H 136; 155 Bln 17 (= Eb 810) L 43

siehe im Einzelnen bei ḥs

§ 1 ˁff Fliege

Anm. (1) Barns gibt das Determinativ mit [hieroglyph] wieder (der hieratische Text ist nicht veröffentlicht).

(2) Eb 858c snf ausgelassen.

ˁm3w

[hieroglyphs] Eb; H 48 [hieroglyphs] Eb; Bln 157

[hieroglyphs] Bln 35 [hieroglyphs] Eb 122

A ˁm3w

I in Einnehmemitteln

Eb 78; 79; 82; 83; 94; 122 (= Bln 35); 217 (= H 48); 328

H 48 (= Eb 217) Bln 35 (= Eb 122); 157

II in einem Inhaliermittel: Eb 320

III in einem Verband (wt): Eb 860c

IV in einem Rezept ohne Applikation (äusserlich)

Drogen sfj ḥr ˁm3w: Eb 877e

B [hieroglyphs] ˁm3w

in einem Einnehmemittel: Eb 66

§ 1 ˁm3w eine unbekannte Pflanze oder ihre Frucht. Vgl dazu Jéquier (BIFAO 19, 1922, 114), der aber ˁm3mw liest, also mit zwei m. So liest auch Gardiner (Wilbour II 114 n. 6) und möchte dieses Wort für das Prototyp des griechischen ἄμμι „Kümmel" (Dioskurides ed. Berendes III Kap. 63) halten. Wir lesen ˁm3w mit nur einem m in Beurteilung derartiger Schreibungen sonst (vgl. z.B. km3 > k3m) und wegen der Gleichheit [hieroglyphs] Eb 122 = [hieroglyphs] Bln 35.

ˁm3w wird bevorzugt in Einnehmemitteln verwendet. Dabei befinden sich fünf Rezepte gegen Eingeweidewürmer (Eb 66; 78; 79; 82; 83).

Man hat gelegentlich den Eindruck, dass diese Droge die Flüssigkeitsbasis des entsprechenden Trankmittels ist. So z.B. Eb 122, in dem sie am Schluss der Drogenaufzählung mit grosser Quantenangabe steht, oder Eb 328, in dem sie am Anfang der Drogenaufzählung in grösserer Dosis genannt wird. In beiden Trankmitteln sind sonst keine grösseren Mengen von Flüssigkeit

erwähnt. Dies lässt die Vermutung aufkommen, dass es sich vielleicht um eine sehr saftreiche Frucht handeln könnte.

Vgl auch die Pflanze ꜥꜣmw, die nur im Hearst genannt ist, die aber wohl doch verschieden von ꜥmꜣw ist.

ꜥmꜥ

Eb 154

als Zustand der Dattel: bnr ꜥmꜥ siehe bei bnr

Vgl. auch ꜥmꜥꜥ n bnr

ꜥmꜥ ( ) siehe bei ꜥmꜥꜥ

ꜥmꜥ.t

Eb; Kah

I ꜥmꜥ.t

in einem Salbmittel

ꜥmꜥ rd.wj sj wꜥr.tj sj m ꜥmꜥ.t: Kah 7

II ꜥmꜥ.t km.t

in einem Salbmittel oder Verband (rdj)

Eb 482 a (Einzeldroge)

§1 ꜥmꜥ.t Schlamm oder Lehm; kopt. ⲟⲙⲉ, ⲟⲟⲙⲉ (vgl Gardiner, Onomastica I p. 11*).

ꜥmꜥ.t

Eb Bln

in den Verbindungen

I mwj.t nt ꜥmꜥ.t: Bln 60; 64; 109 siehe bei mwj.t

II mtw.t nt ꜥmꜥm nt ꜥmꜥ.t

in einem Mittel zum Herausnehmen eines Dornes: Eb 729 (Einzeldroge). Vgl. auch mtw.t

§1 ꜥmꜥ.t Jungfrau und ꜥmꜥm „Jüngling", das männliche Gegenstück dazu. So vermutet auch Ebbell.

ꜥmꜥꜥ

Eb Eb H 72

H 10; 12; 249 Bln 14

Bln 21 Bln 139

Pap Leid Verso VII 4 Ram V Nr IX

Ram V Nr XVIII H 218[1] L 44

Pap Leid Recto IV 8

A

I ꜥmꜥꜥ

a. in Kaumitteln: Eb 555; 699[2]; 704; 745

b. in Verbänden (wt): Eb 590[3]; 592; 663

c. in Salbmitteln oder Verbänden (rdj): Pap Leid Verso VII 4[4]

der Schnabel eines Ibis aus Ton gefüllt mit ʿmʿʿ: L 44

d. in einem Rezept mit verderbter Applikation: Bln 139

II ○III n(w) ʿmʿʿ

in Verbänden (wt): Eb 244 (= H 72); 675; 722; 858

H 10[5]; 72 (= Eb 244); 218[6]; 249

B ʿmʿʿ n bd.t

I

a. in Verbänden (wt):

Eb 572; 666 H 12[6] Ram V Nr IX; Nr XVIII

neben ʿmʿʿ n ỉt: Eb 648

b. in einem Salbmittel oder Verband (rdj):

ʿmʿʿ n bd.t nḏ ps ḥr Droge: Pap Leid Recto IV 8[4]

II ʿmʿʿ n bd.t ḥḏ.t

in Verbänden (wt): Eb 560 Bln 14

III ○III n ʿmʿʿ n bd.t

in Verbänden (wt): Eb 568; 595

C ʿmʿʿ n ỉt

in Verbänden (wt):

Eb 759 eine verderbte unsichere Stelle: Bln 21

neben ʿmʿʿ n bd.t: Eb 648

D ʿmʿʿ n bnr[7]

in einem Einnehmemittel: Eb 83

§1 ʿmʿʿ kommt als Teil von Emmer, Gerste und einmal als Teil der Dattel und auch selbständig als Droge vor. Ob die blossen ʿmʿʿ-Erwähnungen nur Verkürzungen für den ʿmʿʿ-Teil einer jener

pflanzlichen Drogen sind, lässt sich nicht sicher entscheiden. Sollte es aber der Fall sein, so steht ʿmʿʿ wohl sicherlich nicht für ʿmʿʿ n bnr (das nur einmal erscheint), wie Lefebvre es mit Vorbehalt annimmt und ʿmʿʿ mit „pulpe (de dattes)" übersetzt. Lefebvre geht noch weiter und will auch ʿʿm und ʿmꜣw für identisch mit ʿmʿʿ halten und als Abkürzungen von ʿmʿʿ der Dattel „pulpe (de dattes)" auffassen. Vielmehr würde man bei ʿmʿʿ eher an eine Kurzschreibung von ʿmʿʿ n bd.t denken, eine Droge, die häufiger auftritt. Ausserdem besitzen wir eine Parallele zwischen ʿmʿʿ und ʿmʿʿ n bd.t (Pap Leid Verso VII 4 ʿmʿʿ = Pap Leid Recto IV 8 ʿmʿʿ n bd.t). Ebbell übersetzt ʿmʿʿ mit „Kleie (?)", während Massart für ʿmʿʿ „Halm" oder „Stiel" vorschlägt.

§2 ʿmʿʿ wird einige Male in Rezepten für Zungen- und Zahnleiden als Kaumittel genannt. Sonst wird ʿmʿʿ wie auch ʿmʿʿ n bd.t und ʿmʿʿ n ỉt nur äusserlich verwendet: ʿmʿʿ n bnr kommt einmal in einem Einnehmemittel vor.

Anm. ① H 218 ʿʿmj eine sehr ungewöhnliche Schreibung. Aber der Paralleltext H 12 nennt dafür ʿmʿʿ n bd.t, sodass man das Wort ʿʿmj lieber hierher stellen möchte als zu ʿʿꜣm, zumal das Mehl davon genannt wird, das wiederum nur

von ʿmʿʿ und nicht von ʿʿꜣm genannt wird. ② Eb 699 ʿmʿʿ = Eb 698 ʿʿ(ꜣ)m. ③ Eb 590 steht vor ʿmʿʿ: ḥnw n it šḫm nḏ. Es besteht die Vermutung, dass ʿmʿʿ zu dieser Gerste hinzu gehört und in dem ganzen Ausdruck eine Herstellung von ʿmʿʿ steckt. Dann hätten wir hier als Droge ʿmʿʿ n it (vgl diese Verbindung unter C). ④ Pap Leid Verso VII 4 ʿmʿʿ = Pap Leid Recto IV 8 ʿmʿʿ n bd.t. ⑤ H 10 = H 217 ohne nw ʿmʿʿ. ⑥ H 218 n ʿʿmj = H 12 ʿmʿʿ n bd.t. ⑦ Vgl für diese Verbindung auch bnr ʿmʿ bei bnr.

ʿmʿm () siehe bei ʿmʿʿ

ʿmʿm

①Eb

in der Verbindung

mtw.t nt ʿmʿm nt ʿmʿ.t

in einem Mittel zum Herausnehmen eines Dornes: Eb 729 (Einzeldroge) Vgl auch mtw.t

§ 1 ʿmʿm Jüngling als Bezeichnung für einen noch unschuldigen jungen Mann und ʿmʿ.t das weibliche Gegenstück dazu: Jungfrau. So vermutet auch Ebbell. Vgl auch bei ʿmʿ.t

Anm. ① vgl Pianchi 150

ʿmʿmw

Eb 766 d

in der Verbindung ḏꜣḏꜣ n ʿmʿmw

in einem Pudermittel (tmt). Siehe auch bei ḏꜣḏꜣ

§ 1 ʿmʿmw Art Ratte oder Maus. Ebbell übersetzt ʿmʿmw mit „Spitzmaus". — Kah Vet 9 wird dasselbe Tier in einem Vergleich genannt: der Geruch des Atems eines kranken Hundes wird mit dem Geruch des ʿmʿmw-Tieres gleichgesetzt. Griffith vermutet ein Ichneumon oder eine Ratte.

ʿmw () siehe bei ʿmꜣw

ʿmm

Eb; H 203 H 198

I ʿmm pgg.t

in einem Verband (wt): H 198

II ʿmm n nʿr

in Verbänden (wt):

H 203① ʿmm n nʿr gm.tw-f ἰmj.tw ḏꜣḏꜣ-f: Eb 128①

III ʿmm n ʿpnn.t

Applikation rdj r šnj: Eb 427

IV ʿmm n ṯrp

in einem Zäpfchen o.ä.: Eb 146

§ 1 ʿmm ein Körperteil eines Tieres ist noch nicht eindeutig bestimmt. Dawson (JEA 18, 1932, 150) vermutet in ʿmm folgende Bedeutungen: 1. ʿmm n nʿr „otolith" des Welses. 2. ʿmm n ʿpnn.t und ʿmm pgg.t das unter der Haut sitzende rudimentäre Gehäuse von Nacktschnecken (pgg.t bedeutet nach Gunn – siehe bei Iversen – „Kröte" oder „Frosch" und nicht eine Schneckenart). 3. ʿmm n ṯrp kleine Kieselsteine oder Muschelstücke im Magen der ṯrp-Ente.
Nun hat Iversen (JEA 33, 1947, 47 folg) ʿmm für die Bezeichnung des Gehirns erklärt und führte als Hauptargument zur Widerlegung der Ansicht von Dawson eine vermeintliche Erwähnung von ʿmm als Gehirn des Menschen in den Sargtexten an (Coffin Texts III 331). Der Text spricht aber von einem Vogel, der seine Jungen besucht. Neben ʿmm wird dort anscheinend ḳ3b „der Darm" erwähnt, was auch die Bedeutung von ʿmm als „Gehirn" an dieser Stelle sehr zweifelhaft macht.
ʿmm wird in Verbänden und einmal in einem Zäpfchen verwendet.

Anm. ① H 203 = Eb 128

ʿnʿr.t

[Hieroglyphen] Eb

in einem Salbmittel (Applikation: rdj r tp)
ʿnʿr.t ps.tj snwḫ.tj ḥr mrḥ.t b3ḳ: Eb 474 ①

§ 1 ʿnʿr.t ein Wurm der im Wasser lebt (vgl Wundenbuch Fall 12 Glosse C). Ebbell denkt an einen Borstenwurm (Chaetopoda).

Anm. ① Eb 474 ʿnʿr.t = H 157 ʿpnn.t

ʿnw

[Hieroglyphen] H
in einem Räuchermittel: H 7

§ 1 ʿnw Kalkstein

ʿnnw

[Hieroglyphen] Eb 535 ① [Hieroglyphen] Ram V Nr XVI ①
in der Verbindung pr.t ʿnnw
I in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 535
II in einem Verband (wt): Ram V Nr XVI (pr.t ʿnw)

§ 1 ʿnnw ein Baum, dessen Früchte offizinell verwendet werden. Die Schreibung ʿnw in Ram V, in der Barns eine Variante von ʿnnw vermutet, könnte auch eine alte Schreibung für wʿn „Wacholder" sein (vgl. Äg. W. B. I 285 [Hieroglyphen]: Petrie Medum 13). Loret (Flore² Nr 51) will auch ʿnnw als eine Variante von wʿn „Wacholder" ansehen.

Anm. ① Das Determinativ [hieroglyphs] ist bedingt durch die Verbindung.

ʿnḫ

[hieroglyphs] Bln 110 [hieroglyphs] Pap Leid Verso X 1

in der Verbindung

snf (n) ʿnḫ siehe bei snf

§ 1 ʿnḫ Ziege

ʿnḫ

[hieroglyphs] Eb 734

in der Verbindung

m3d n ʿnḫ siehe bei m3d

§ 1 ʿnḫ Spiegel

ʿnḫ imj

[hieroglyphs] Bln 53; Charaobuch V [hieroglyphs] Bln 204

I in einem Einnehmemittel: Bln 204

II in einem Salbmittel (gs): Charaobuch V A 2; B 4

III in einem Verband (wt): Bln 53

§ 1 ʿnḫ-imj unbekannte Pflanze, die ausserhalb der med. Texte als eine saftige wohlriechende Pflanze erwähnt wird (vgl. Äg. W.B. I 203).

ʿntjw

[hieroglyphs] Eb; Ram V Nr V [hieroglyphs] Eb; Bln 51; 95 [hieroglyphs] Ram V Nr II; Nr XVI [hieroglyphs] Kah [hieroglyphs] H; Sm; L; Bln 89; Pap Louvre E 4864 Rs 1,9 [hieroglyphs] Bt; Eb 91 [hieroglyphs] Bt 10 [hieroglyphs] Ram V Nr XV

A ʿntjw

I in Einnehmemitteln: Eb 209; 299

II in Zäpfchen u. ä.: Eb 140; 145; 155

Drogen wšm ḥr ʿntjw: Eb 164

III in einem Räuchermittel

ʿntjw ḥr snṯr: Sm 21,2

IV in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 447

b. Applikation gs: Eb 735; 708 = H 31 = H 150 Bln 95

V in Verbänden (wt):

Eb 198 c; 529; 564 = H 126; H 191 Bt 12

VI in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

a. Eb 258 Kah 12 (2,11)

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge nḏ sn" ḥr ʿntjw: Eb 545

Verbandsstoff iwḥ m ʿntjw: Eb 792

Verbandsstoff ṯḥb m ʿntjw: Kah 12 (2,8)

VII in Pudermitteln (tmt): Eb 444; 445

VIII in Rezepten mit verderbten Applikationen:

H 259 Bt 2



IX in Augenmitteln: Eb 336b; 339; 377; 424

X in der Behandlung der mt.w-Gefässe

a. in Verbänden (wt) und Salbmitteln (gs):

Eb 637; 657[1] (= H 94); 663 H 94[1] (= Eb 657); 122; 231[2]

b. in Verbänden (wt):

1. gs m ʿntjw (ḥr ḥ3.t): Eb 651; 652 (= H 101)

H 98; 101 (= Eb 652); 107 = 228[3]

2. sgnn m ʿntjw: Eb 649[3]

XI im Zauber als Schreibstoff: Sm 19,10

B ʿntjw nḏm

I in Salbmitteln (gs):

Eb 95; 116 Sm 20,17

neben ʿntjw šw: Eb 112

II in Verbänden (wt):

Eb 130; 491 = L 61

neben ʿntjw šw: Bt 10

III in der Behandlung der mt.w-Gefässe mit Verbänden (wt) und Salbmitteln (gs):

Eb 650; 656 (= Ram V Nr II); 679; 688 H 109[4]; 237[5] (= Ram V Nr V) Ram V Nr II (= Eb 656); Nr V[5] (= H 237); Nr XV[6]; Nr XVI neben ʿntjw šw: H 232

C ʿntjw šw

I in einem Einnehmemittel: Eb 91

II in einem Räuchermittel für Haus und Kleider: Eb 852

III in Salbmitteln

a. Applikation sdm: Eb 391

b. Applikation gs: H 161 neben ʿntjw nḏm: Eb 112

IV in Verbänden (wt): Eb 594; 613; 614 H 235

neben ʿntjw nḏm: Bt 10

V in Augenmitteln: Eb 387

ʿntjw šw nḏ ḥr Droge: Eb 357

VI in der Behandlung der mt.w-Gefässe mit Verbänden (wt): H 104 Pap Louvre E 4864 Rs 1,9

neben ʿntjw nḏm: H 232

neben tp.t nt ʿntjw: H 229

D ʿntjw w3ḏ

I in einem Salbmittel (gs): Bln 89

II in einem Verband (wt): Bln 51

III in einem Salbmittel oder Verband (rdj):

Droge smn ḥr ʿntjw w3ḏ: Eb 792

IV in einem Augenmittel: Eb 367

E ʿntjw in genitivischen Verbindungen

I bnn n ʿntjw

in einem Augenmittel

rdj bnn n ʿntjw ḥr-s (Drogen) wḏ3: Eb 368[7]

II tp.t nt ʿntjw

in einem Verband (wt) neben ʿntjw šw: H 229

§1 ʿntjw-Harz wird von Ebbell mit „myrrh" übersetzt und ebenso von Jonckheere („myrrhe") und neuerdings auch wieder von Barns („myrrh"). Dagegen hat sich Lefebvre für „oliban" (Weihrauch) entschieden unter Berufung auf Lieblein (Recherches sur l'histoire

et la civilisation de l'anc. Égypte, 1910-1914, p. 220-227). Jéquier (BIFAO 19, 1922, 143) neigt ebenfalls zur Deutung „l'encens oliban", hält es aber auch für denkbar, dass ʿntjw ein allgemeinerer Name für ein duftendes Produkt aus Punt sein könnte: Weihrauch, Myrrhe oder sogar Gummi arabicum! In seiner eingehenden Studie „Myrrhe und Stakte" (Wien 1933) geht Steuer der in der griechischen Literatur häufig erwähnten Bezeichnung „Stakte" für ein öliges Verarbeitungsprodukt der griechischen Smyrna (= Myrrhenharz) nach und kommt zu dem Schluss, in ʿntjw eine nicht genau zu bestimmende „Myrrhenart" zu erkennen, aus der die mḏ.t - Stakte gewonnen wurde.

§ 2 Im Unterschied zu snṯr, das häufig, aber nur in kleinster Dosierung, in Einnehmemitteln verabfolgt wird, ist ʿntjw nur dreimal (Eb 91; 209; 299) zur innerlichen Anwendung genannt.

Für eine weiche bis ölige Konsistenz von ʿntjw neben einer festen körnigen Form (z.B. sicherlich ʿntjw šw) spricht die sehr häufige Determinierung dieses Wortes mit dem Topf oder Salbengefäss, während snṯr immer nur mit dem Kügelchen determiniert wird. Auch die Stellen, an denen ʿntjw mit Verben der Drogenbereitung genannt wird, sprechen für einen weichen bzw flüssigen Charakter neben dem festen: Kah 12 „ein Zeugstück werde getaucht in ʿntjw"; Eb 792 „ein

Zeugstück werde befeuchtet mit ʿntjw"; Eb 164 „zwei feste Drogen werden angerührt mit ʿntjw"; Sm 19,10: ʿntjw wird als Tinte benutzt.

Die besondere Verordnung in Rezepten für Verbände, die erkrankte Körperstelle vor dem Verbinden mit ʿntjw zu salben (siehe bei A X b 1), ist allein auf diese Droge beschränkt und zeugt ebenfalls von ihrer weichen Konsistenz.

Schliesslich sei noch auf die unter E II angeführte Verbindung tp.t nt ʿntjw hingewiesen, die ähnlich wie das ausserhalb der med. Texte erwähnte ḥ.3.t.t nt ʿntjw auf eine Art Öl schliessen lässt. Steuer (Myrrhe und Stakte S. 41) möchte gern in ʿntjw nḏm der med. Texte den pharmazeutischen Ausdruck für Stakte (sonst mḏ.t oder bš(š)) sehen als ein „flüssiges duftendes ʿntjw". Aber nḏm hat nicht eigentlich die Bedeutung „flüssig".

§ 3 Gemeinsam in der Verwendung von snṯr und ʿntjw ist ihr häufiger Gebrauch in den Behandlungen der mt.w-Gefässe.

Endlich sei noch bemerkt, dass ʿntjw und snṯr verschiedentlich im selben Rezept genannt werden.

Anm. ① Eb 657 ʿntjw = H 94 ʿntjw = H 237 ʿntjw nḏm = Ram V Nr V ʿntjw nḏm. ② H 231 ʿntjw = H 109 ʿntjw nḏm. ③ H 107 = 228 gs m ʿntjw ẖr ḥ.3.t = Eb 649 sgnn m ʿntjw. ④ H 109 ʿntjw nḏm =

H 231 ꜥntjw [5] H 237 ꜥntjw nḏm = Ram V Nr V ꜥntjw nḏm = Eb 657 ꜥntjw = H 94 ꜥntjw. [6] Ram V Nr XV = Eb 638 ohne ꜥntjw nḏm. [7] Eb 368: vgl hierzu Eb 357 wo die Drogenaufzählung mit ꜥntjw šw beginnt. Davor steht noch in der roten Überschrift m bnn „mit einem Kügelchen".

ꜥnḏw

[Hieroglyphen] Eb; H

in der Verbindung

ẖꜥꜥw nw ꜥnḏw Eb 432 = ẖꜥꜥw nw šd.t ntj m ꜥnḏw H 21

§ 1 ꜥnḏw ein Topf. Aber vielleicht nicht als Droge sondern nur als das Gefäss für den šd.t-Teig des H, der im Eb nicht erwähnt ist. — Für ẖꜥꜥw siehe dort.

ꜥr

[Hieroglyphen] Eb 198 c

in der Verbindung

ꜥr n mꜣt.t siehe bei mꜣt.t

§ 1 ꜥr unbekannter Teil des Sellerie, vielleicht die Samenkörner. So vermuten auch Ebbell und Lefebvre.

ꜥr

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Ram V

in den Verbindungen

I ꜥḏ ꜥr: Ram V Nr XIV siehe bei ꜥḏ

II snf n ꜥr Eb 425 siehe bei snf

§ 1 ꜥr Ziege/Ziegenbock.

ꜥrw

[Hieroglyphen] Eb 127; 182; 225; Pap Beatty XV 5-8 [Hieroglyphen] Eb 99; 779 [1] [Hieroglyphen] Eb 713; H 16; 152 [Hieroglyphen] H 83 [1] [Hieroglyphen] H 83 [2] [Hieroglyphen] Bln 121 [1] [Hieroglyphen] Pap Beatty XV 8-9 [Hieroglyphen] Bln 188 [2] [Hieroglyphen] Bln 204

A ws.t nt ꜥrw

I in einem Salbmittel (gs):

Droge ḥr ws.t nt ꜥrw: Bln 121

II in einem Verband (wt): Eb 779

B pr.t ꜥrw

in Einnehmemitteln Bln 188; 204

C ẖr.w (ꜥrw)

in einem Einnehmemittel:

ḏrḏ n ꜥrw; ẖr.w-f; kꜣꜣ-f: Eb 99 [2]

D kꜣꜣ n ꜥrw

in Einnehmemitteln:

Eb 182 (= H 16); 713 (= H 152) H 16 [3] (= Eb 182); 152 [4] (= Eb 713)

neben ḏrḏ n ʿrw: Eb 99② (ḏrḏ n ʿrw; ḫr.w-f; ḳꜣꜣ-f)
Eb 225 H 83

E ḏrḏ n ʿrw
in Einnehmemitteln:
Eb 127 Pap Beatty XV 5-8; 8-9
neben ḳꜣꜣ n ʿrw: Eb 99② (ḏrḏ n ʿrw; ḫr.w-f; ḳꜣꜣ-f)
Eb 225 H 83

§ 1 ʿrw ein unbekannter Baum. Ebbell übersetzt ʿrw mit „pistacia (atlantica?)", aber, wie Jonckheere (Une Maladie p. 12, 7) mit Recht bemerkt, ohne jede Begründung. Von den offizinell verwendeten Teilen dieses Baumes sind ws.t „Sägemehl" und ḏrḏ „Blätter" bekannt. Was ḳꜣꜣ und die einmal erwähnten ḫr.w sind, ist unklar. Sie werden beide nochmals von der šnḏ.t-Dornakazie in demselben Rezept genannt und kommen beide auch noch von anderen Bäumen vor (vgl bei ḫr.w und ḳꜣꜣ).
Ob die beiden Stellen in Bln 188 und 204 mit pr.t ʿrw hierher gehören, ist unsicher. Die pr.t-Früchte vom ʿrw-Baum erwähnen die anderen Texte nicht, und dazu kommt die Schreibung von ʿrw an beiden Stellen mit [Zeichen], das in der Schreibung des wʿn-Wacholders bevorzugt gebraucht wird, den der Berliner Papyrus gern wʿr schreibt. So könnten diese beiden Erwähnungen vielleicht zu wʿn gehören. Loret (Flore² Nr. 51) vermutet, dass der ʿrw-Baum eine

Variante von wʿn-Wacholder sei. Aber diese Vermutung bestätigt sich nicht.

§ 2 Das Sägemehl des ʿrw-Baumes wird äusserlich verwendet, während dessen andere Teile nur in Einnehmemitteln zur Anwendung gelangen.

Anm. ① Die Determinative ⸗ und ⸗ sind bedingt durch die jeweilige Verbindung. ② Eb 99 von der Dornakazie werden dieselben Teile im Rezept genannt. ③ H 16 ḳꜣḳꜣ n ʿrw = Eb 182 ḳꜣꜣ n ʿrw. ④ H 152 ḳꜣw n ʿrw = Eb 713 ḳꜣꜣ n ʿrw.

ʿḥꜣ

Eb 248; H 76 Eb 836

I ỉꜣ.t nt ʿḥꜣ
in einem Salbmittel (gs):
ỉꜣ.t nt ʿḥꜣ snwḫ ḥr mḥ.t: Eb 836 Vgl auch bei ỉꜣ.t

II ḳs.w nw ʿḥꜣ
in einem Salbmittel (wrḥ):
ḳs.w nw ʿḥꜣ ps neben Körperteilen von anderen Fischen: Eb 248 = H 76 Vgl auch bei ḳs

§ 1 ʿḥꜣ lates niloticus. Vom Nilbarsch werden die Rückengräte und andere Gräten offizinell verwendet.

ꜥḫ

Eb 566; H 257 — H 127

ꜥḫ wꜣḏ

I in einem Verband (wt): Eb 566 = H 127 (ꜥẖm wꜣḏ)

II in einem Rezept mit verderbter Applikation: H 257

§ 1 ꜥḫ eine unbekannte Pflanze. ꜥẖm H 127 (= Eb 566 ꜥḫ) wird eine Schreibvariante sein, wie der Hearst in diesem Rezept auch bei anderen Drogen in der Schreibung vom Ebers abweicht.

ꜥẖm (…) siehe bei ꜥḫ

ꜥẖm.w

Eb 67; 535; Bln 87; Mutt. u. Kind K 7,5-6
Pap Louvre E 4864 Rs 1,10 — Eb 56

A ꜥẖm.w nw ꜣmꜣ
in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 535

B ꜥẖm.w njꜣjw[1]
in einem Verband (wt): Eb 67

C ꜥẖm.w nw nb
in einem Einnehmemittel:
ꜥẖm.w nw nb ḳnḳn ḥr mw: Mutt. u. Kind K 7,5-6

D ꜥẖm.w nw nšꜣw
in einem Einnehmemittel: Eb 56

E ꜥẖm.w šb.t
in einem Rezept mit verderbter Applikation:
Pap Louvre E 4864 Rs 1,10

F ꜥẖm.w n ṯr.t
in einem Salbmittel (gs): Bln 87

§ 1 ꜥẖm.w Blätterzweige. Wir haben diese Übersetzung gewählt, um anzudeuten, dass es sich vielleicht um Art Blattrispen handelt, bei denen die Blätter mit ihren Stielen noch am Stengel sitzen. Ebbell übersetzt ꜥẖm.w mit „Blätter", Lefebvre mit „brindilles" (kleine Reiser). Die Blätterzweige werden von Bäumen und von anderen Pflanzen genannt; vgl auch beim zweiten Bestandteil der Verbindungen.

Anm. [1] Ebbell und Lefebvre fassen die Verbindung auf als ꜥẖm.w n ꜣꜣjw. Dafür spricht, dass die ꜥẖm.w-Verbindung meistens mit dem indirekten Genitiv gebildet ist. Aber siehe auch ꜥẖm.w šb.t unter D.

ꜥš

Eb; Sm — [1] Eb; H 138 — Bln 141
Ram V — [2] Eb 299

A ꜥḏ ꜥš
I in einem Einnehmemittel: Eb 299[2]
II in einem Zäpfchen: Eb 806

III in Salbmitteln

a. Applikation gs: Eb 546

b. Applikation rdj r tp: Eb 257

IV in Verbänden (wt):

Eb 487④; 490⑤; 675; 682; 690; 758 Sm 46 (16,10)⑥

B ws.t nt ꜥš

I in Verbänden (wt):

Eb 594; 650; 663; 688; 832c H 138 Bln 141

Ram V Nr XIII

II in einem Frauenmittel (Applikation rdj ḥms-s ḥr-s)

ws.t nt ꜥš ḫꜣ.w ḥr Droge: Eb 789

C ḫt n ꜥš

in einem Verband (wt):

ḫt n ꜥš ḫꜣ.w ḥr Droge Eb 574

D ḫpꜣ n ꜥš

in Verbänden (wt): Eb 242; 614 Ram V Nr XVI

E ṯs n ꜥš

in einem Verband (wt):

ṯs n ꜥš ḫꜣ.w ḥr Droge: Eb 575

§ 1 ꜥš Föhre (abies cilicica). Für die Literatur über die verschiedenen Deutungen siehe Gardiner, Onomastica I p. 8 Note. Ebbell und Lefebvre übersetzen ꜥš ebenfalls mit Föhre.

Von der Föhre werden offizinell verwendet: ꜥḏ „Harz"; ws.t „Sägemehl"; ḫt „Holz" und die noch unklaren Teile ḫpꜣ und ṯs. Vgl auch bei den

einzelnen Teilen.

§ 2 sfṯ „Föhrenöl" wird in den med. Texten nicht ausdrücklich mit der ꜥš-Föhre in Verbindung gebracht. Vgl aber das bei sfṯ Bemerkte.

Anm. ① ⁝ ist das Gesamtdeterminativ der Verbindungen ws.t nt ꜥš und ꜥḏ ꜥš. ② [Zeichen] ist das Gesamtdeterminativ der Verbindung ꜥḏ ꜥš. ③ Eb 299 die Applikation swr ist vielleicht nicht richtig. Das vorhergehende Rezept, zu dem Eb 299 ein Kt-Rezept ist, ist ein Verband. ꜥḏ ꜥš sowie auch ꜥḏ mrꜣw und ibr, die ebenfalls hier genannt werden, kommen sonst nur zur äusserlichen Verwendung. ④ Eb 487 = L 51 (ꜥš ist verderbt). ⑤ Eb 490 = L 17 (ohne ꜥḏ ꜥš). ⑥ Sm 46 (16,10) schreibt ꜥš ꜥḏ; Breasted hat irrtümlicherweise ꜥš mit dem vorherstehenden ḏꜣr.t verbunden.

ꜥšꜣ

[Zeichen] Ram V Nr III

in der Verbindung: mrḥ.t ꜥšꜣ siehe bei mrḥ.t

§ 1 ꜥšꜣ Eidechse. Es besteht die Vermutung, dass in der Verbindung mrḥ.t ꜥšꜣ, wie bei der ḥntꜣsw-Eidechse, nicht das Fett des Tieres gemeint ist, sondern eine in Öl/Fett verarbeitete ꜥšꜣ-Eidechse. Diese Vermutung scheint sich bei der mrḥ.t-Verbindung mit anderen

kleinen Tieren ebenfalls zu bestätigen. Siehe im Einzelnen bei mrḥ.t

ʿg3j.t ([hieroglyphs]) siehe bei ʿ3gj.t

ʿgj.t

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung ʿgj.t nt w3m

in einem Verband (wt): ʿgj.t nt w3m knkn: Eb 503

§ 1 ʿgj.t ein Teil der w3m-Pflanze. Ebbell stellt ʿgj.t zu ʿ3gj.t und ʿg3j.t, das er mit „gall-nut" übersetzt. Aber ʿ3gj.t (ʿg3j.t) ist ein Harz von verschiedenen Bäumen und darum möchte man ʿgj.t der w3m-Pflanze lieber davon trennen. Vgl. auch bei w3m.

ʿḏ

[hieroglyphs] Eb; H; Bln 102; Sm 41 (14,6); Pap Louvre E 4864 Rs 1,5 [hieroglyphs] H; L [hieroglyphs] Bln; Bt 6; Bt Rs 2,1 [hieroglyphs] Sm 46 (16,10; 16,11) [hieroglyphs] Ram V; Ram IV C [hieroglyphs] Ram V Nr XIV 16 [hieroglyphs] Ram V Nr V 33; Nr XIII 11 [hieroglyphs] Ram V Nr III 15; Nr XIV 14; 15 [hieroglyphs] Bln 97 [hieroglyphs] Bt 10 [hieroglyphs] Sm 41 (14,5) [1] [hieroglyphs] Ostr Berlin 5570

A ʿḏ ohne Angabe der Herkunft oder sonstige Zusätze

I in Einnehmemitteln
neben sft: Eb 75 neben bj.t: Eb 148 [2] H 45
neben b3k: Eb 526
Drogen ir m 3mʿ.t ḥr ʿḏ b3k: Eb 308 [3]

II in einem Zäpfchen
neben mrḥ.t und b3k: Eb 144

III in Salbmitteln
a. Applikation gs: neben b3k und sft: Bln 20
b. Applikation wrḥ:
neben mrḥ.t; bj.t: Eb 620 = H 175; H 176
neben b3k: Eb 437 = H 24 neben ỉbr: Eb 253

IV in Verbänden (wt)
Eb 161 (= H 180); 522 a [4]; 522 e [5]; 594; 659 [6] H 94 [7] (= H 237); 180 (= Eb 161); 228 [8]; 231 [9]; 237 [7] (= H 94)
Sm 41 (14,5) Pap Louvre E 4864 Rs 1,5
Droge ps ḥr ʿḏ: H 183
neben mrḥ.t: Eb 497 [10] (= L 18); 518 H 242 L 18 [11] (= Eb 497) neben bj.t: Eb 613; 636 H 186
neben bj.t und b3k: Eb 517 neben b3k: H 164
neben sft: H 184 b

V in Verbänden oder Salbmitteln (rdj):
Eb 731 Droge knkn ḥr ʿḏ: Eb 724 = H 129
neben bj.t; ỉbr: Eb 121 neben b3k: Eb 493 = L 50
neben ʿḏ ʿš: Eb 257

VI in verderbten Rezepten
H 251 [12] Ram IV C 8 Ostr Berl 5570

VII in einer Wundbehandlung

wt. ḥr-k sw ḥr ʿḏ: Eb 866c (Einzeldroge)

B ʿḏ mit Zusätzen der besonderen Beschaffenheit

I ʿḏ nḏm

a. in einem Salbmittel (gs): Bln 97

b. in Verbänden (wt): Bln 130

neben bj.t: Bt 10 neben bj.t; tp.t: Bt Rs 2,1

II ʿḏ gnn

in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 712a = H 17

III ʿḏ ḏdȝ

in einem Verband (wt): Eb 528

C ʿḏ mit Angabe des Tieres

I ʿḏ [hieroglyph]

a. in Einnehmemitteln

Eb 97; 147[13]; 153; 285; 327

neben bj.t: Eb 103; 133[14]; 134 (= Eb 149); 136 (= Eb 151); 149 (= Eb 134); 151 (= Eb 136); 266; 268[15]

Drogen rdj m-sn bj.t ʿḏ: Eb 212

neben ỉwf ḏdȝ: Eb 284

b. in Kaumitteln: Eb 699 neben bj.t: Eb 700

c. in einem Augenmittel: Eb 401

d. in einem Verband (wt)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; ʿḏ mrȝw; sfṯ: Eb 679

II ʿḏ [hieroglyph][16]

a. in Einnehmemitteln: Eb 698 neben bj.t: Eb 323

Drogen ỉr m ȝmʿ.t ḥr ʿḏ [hieroglyph] bj.t: Eb 313[17]

b. in einem Salbmittel (gs): Eb 657 = Ram V Nr V[18]

c. in Verbänden (wt)

Eb 198c[19]; 482d; 522a[20]; 602; 615; 623; 637; 649[21]; 672; 686; 858c H 109[22]; 136; 245 Bln 141 Ram V Nr XIII; Nr XVIII

neben bj.t: Eb 533; 608; 641; 647 (= H 116); 651; 670; 680 H 116 (= Eb 647) Bln 54 Ram V Nr XX

neben bȝḳ: Eb 687 neben mrḥ.t; bj.t: Bln 55

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t [hieroglyph]: Eb 663

neben ʿḏ ʿȝ: H 121 neben ʿḏ ʿȝ; ʿḏ sr: Eb 693

neben ʿḏ šȝj; sfṯ: Eb 652[23] neben ʿḏ mrȝw; sfr; mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t [hieroglyph]; mrḥ.t db; mrḥ.t ʿȝ: Ram V Nr XVI

neben ʿḏ ʿr; ʿḏ sr; mrḥ.t; bj.t: Ram V Nr XIV

d. in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Eb 520 neben mrḥ.t: Eb 484 = Eb 497[24]

e. in einem verderbten Rezept

neben mrḥ.t; bj.t: Ram IV C 10

III ʿḏ mrȝw

a. in einem Einnehmemittel

neben ʿḏ ʿš; ỉbr: Eb 299

b. in einem Zäpfchen: Bt 6

c. in einem Salbmittel (gs)

neben bȝḳ: Bln 84 = Bln 102

d. in Verbänden (wt)

Eb 495 (= L 16); 525; 645 H 114; 185 L 16 (= Eb

495); 17 Sm 41 (14,6)

neben bj.t : Eb 638 (= Ram V Nr XV); 660 H 118

Ram V Nr XV (= Eb 638)

neben mrḥ.t : H 227 neben mrḥ.t ḥḏ.t : Eb 640

neben sfṯ : Eb 522 b [25]

neben ꜥḏ ꜥš ; mrḥ.t : Eb 490 Sm 46 (16,11)

neben ꜥḏ [Hieroglyphe] ; mrḥ.t ḥḏ.t ; sfṯ : Eb 679

neben ꜥḏ [Hieroglyphe] ; sfr ; mrḥ.t ḥḏ.t ; mrḥ.t [Hieroglyphe] ; mrḥ.t db ; mrḥ.t ꜥꜣ : Ram V Nr XVI

neben ꜥḏ ꜥw.t ; mrḥ.t ; bj.t : Eb 634

e. in einem Salbmittel oder Verband (rdj)

neben ỉbr : Eb 298

f. in einem verderbten Rezept

neben mrḥ.t [Hieroglyphe] ; ỉbr : Ram V Nr XIX

IV ꜥḏ von anderen Säugetieren

a. ꜥḏ ꜥꜣ

1. in einem Salbmittel (wrḥ) : Eb 249 = H 77

2. in Verbänden (wt)

neben ꜥḏ [Hieroglyphe] : H 121 [26] neben ꜥḏ [Hieroglyphe] ; ꜥḏ sr : Eb 693 [26]

b. ꜥḏ ꜥw.t

1. in Räuchermitteln : Bln 63 = 66 ; 78

2. in einem Verband (wt)

neben ꜥḏ nrꜣw ; mrḥ.t ; bj.t : Eb 634

c. ꜥḏ ꜥr

in einem Verband (wt)

neben ꜥḏ [Hieroglyphe] ; ꜥḏ sr ; mrḥ.t ; bj.t : Ram V Nr XIV

d. ꜥḏ n wꜥtj

1. in einem Verband (wt)

neben bꜣk : Eb 540

2. in einem Salbmittel oder Verband (rdj)

Drogen ꜣmj ḥr ꜥḏ n wꜥtj : H 34

e. ꜥḏ sr

in Verbänden (wt)

neben ꜥḏ [Hieroglyphe] ; ꜥḏ ꜥꜣ : Eb 693 [26]

neben ꜥḏ [Hieroglyphe] ; ꜥḏ ꜥr ; mrḥ.t ; bj.t : Ram V Nr XIV [27]

f. ꜥḏ šꜣj

in einem Verband (wt)

neben ꜥḏ [Hieroglyphe] ; sfṯ : Eb 652

g. ꜥḏ šsꜣw

in einem Zäpfchen : Eb 142

h. ꜥḏ kꜣ

in einem Verband (wt) neben mrḥ.t [Hieroglyphe] : Eb 861 c

i. ꜥḏ gḥs

in einem Salbmittel (mrḥ)

neben mrḥ.t ḥfꜣ.w ; mrḥ.t msḥ ; mrḥ.t db : H 146

D ꜥḏ der Föhre (ꜥš)

I in einem Einnehmemittel

neben ꜥḏ nrꜣw ; ỉbr : Eb 299

II in einem Zäpfchen Eb 806

III in einem Salbmittel (gs) neben sfṯ : Eb 546

IV in Verbänden (wt)

Eb 682 ; 690 neben bj.t : Eb 758

neben bj.t; mrḥ.t: Eb 675   neben sfṯ: Eb 487 = L 51 (verderbt)

neben ꜥḏ nrꜣw; mrḥ.t: Eb 490   Sm 46 (16,10)[28]

V in einem Salbmittel oder Verband (rdj):

neben ꜥḏ: Eb 257

E   ꜥḏ n ....[29]

in einem Salbmittel (gs)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; bꜣk; mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj;
mrḥ.t ꜥꜣ; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t ꜥšꜣ; mrḥ.t
prṯrsw; mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t wꜥḥ; sfr:
Ram V Nr III

§ 1 ꜥḏ bezeichnet wie sein koptisches Derivat ⲱⲧ (öfters in der koptischen Arzeneikunde verwendet) das Fett. Und zwar handelt es sich, abgesehen von ꜥḏ ꜥš „Harz der Föhre" (siehe unter D), immer um Fett von Tieren: von der Gans und von Säugetieren. Auf ꜥḏ 𓅬, das nur im Ebers genannt wird, wird weiter unten noch eingegangen. Von den Säugetieren wird besonders häufig das ꜥḏ-Fett des Rindes und das des Steinbocks erwähnt. Das andere Wort für Fett von Tieren, mrḥ.t, wird vom Rind und vom Steinbock nur ganz vereinzelt gebraucht. Unter den Fetten von Säugetieren wird mit mrḥ.t dagegen sehr häufig das des Nilpferdes verwendet, das mit ꜥḏ garnicht auftritt. Sonst ist mrḥ.t als tierisches Fett bemerkenswert häufig bei Geflügel; ausserdem bei verschiedenen Reptilien, Würmern und Fischen, die

in Verbindung mit ꜥḏ nicht vorkommen. Der Unterschied zwischen ꜥḏ und mrḥ.t als Fett von Tieren könnte danach ein ähnlicher gewesen sein, wie der zwischen griechischem στέαρ „Fett, Talg" als dem festen Fett, und πιμελή als dem nicht kompakten, geschmolzenen Fett (vgl Aristoteles, Historia Animalium 3,17). Dieser Unterschied in der Konsistenz besteht auch bei ꜥḏ und mrḥ.t ohne Angabe der Herkunft. mrḥ.t wird häufig gebraucht, um eine andere, feste Droge darin zu kochen, aufzulösen u.ä. Von ꜥḏ ist dieser Gebrauch ganz selten. mrḥ.t hat auch die Bedeutung „Öl" (pflanzlicher Herkunft), während blosses ꜥḏ immer tierisches Fett bezeichnet. Als Tier kommt für dieses Fett wohl nur das Rind in Betracht. Das lässt sich allerdings nicht streng beweisen, aber folgende Rezepte mit Wechsel von ꜥḏ des Rindes und ꜥḏ sprechen sehr dafür: Eb 308 ꜥḏ = Eb 313 ꜥḏ des Rindes; H 231 ꜥḏ = H 109 ꜥḏ des Rindes; H 228 ꜥḏ = Eb 649 ꜥḏ des Rindes; H 94 ꜥḏ = H 237 ꜥḏ = Eb 657 ꜥḏ des Rindes = Ram V Nr. V ꜥḏ des Rindes. Hierzu kommt noch Eb 497, in dem das ꜥḏ des Rindes der Drogenaufzählung bei der Bereitung als ꜥḏ wieder aufgenommen ist. In Eb 522 a ist derselbe Wechsel zwischen ꜥḏ des Rindes und ꜥḏ in zwei aufeinander folgenden Behandlungen festzustellen. Auf dieser Beobachtung beruht unsere

Übersetzung von ʿḏ mit (Rinder-)Fett.

ʿḏ [Hieroglyphe] ist, wie bei mrḥ.t in § 3 gezeigt ist, nur eine Variante von mrḥ.t [Hieroglyphe], wie die anderen Texte und auch der Ebers dieses Fett bezeichnen. Bemerkenswerterweise ist das in der altägyptischen Medizin auf den Ebers beschränkte ʿḏ [Hieroglyphe] noch im Koptischen als ⲱⲧ ⲛ̄ⲱⲃⲧ erhalten.

Von nicht tierischem Fett kommt ʿḏ nur in der Verbindung ʿḏ ʿš als Harz der Föhre vor.

§ 2 Für die Verwendung von tierischem ʿḏ-Fett ist bemerkenswert, dass es überwiegend äusserlich gebraucht wird, abgesehen von ʿḏ [Hieroglyphe], dessen bevorzugte innerliche Anwendung der von mrḥ.t [Hieroglyphe] entspricht.

Anm. ① Breasted nimmt eine Fehlschreibung für ʿḏ „Fett" an. Vgl aber Theb Grab 82 Amenemhet taf 1, Text 29: [Hieroglyphen] mit der Variante Nebunenef [Hieroglyphen] ② Eb 148 ʿḏ = Eb 133 ʿḏ [Hieroglyphe] ③ Eb 308: ʿḏ; b3ḳ = Eb 313: bj.t; ʿḏ [Hieroglyphe] ④ Eb 522a (70,14) ʿḏ = (70,12) ʿḏ [Hieroglyphe] ⑤ Eb 522e ʿḏ = Eb 522b ʿḏ mr3w ⑥ Eb 659 = Bln 49 (ʿḏ verderbt) ⑦ H 94 ʿḏ = H 237 ʿḏ = Eb 657 ʿḏ [Hieroglyphe] I = Ram V Nr V ʿḏ [Hieroglyphe] ⑧ H 228 ʿḏ = Eb 649 ʿḏ [Hieroglyphe] ⑨ H 231 ʿḏ = H 109 ʿḏ [Hieroglyphe] ⑩ Eb 497 ist eine Parallele zu Eb 484. ʿḏ in Eb 497 ist nur eine Wiederholung des in der Drogenaufzählung genannten ʿḏ [Hieroglyphe]. Am Schluss heisst es: ps mnḥ ḥr ʿḏ ⑪ L 18 ist verderbt und kann auch zu ʿḏ [Hieroglyphe] gehören ⑫ H 251 ʿḏ

ḥnʿ ʿḏ und das Folgende ist verderbt. ⑬ Eb 147 ʿḏ [Hieroglyphe] = Eb 132 mrḥ.t [Hieroglyphe] ⑭ Eb 133 ʿḏ [Hieroglyphe] = Eb 148 ʿḏ ⑮ Eb 268 ʿḏ [Hieroglyphe] = Bln 185 mrḥ.t ⑯ Schreibung im Ram mit vorangestellten [Hieroglyphe] oder [Hieroglyphe] ⑰ Eb 313 bj.t; ʿḏ [Hieroglyphe] I = Eb 308 ʿḏ; b3ḳ ⑱ Eb 657 ʿḏ [Hieroglyphe] I = Ram V Nr V ʿḏ [Hieroglyphe] = H 94 ʿḏ = H 237 ʿḏ ⑲ Eb 198c ʿḏ n [Hieroglyphe] I ⑳ Eb 522a ʿḏ [Hieroglyphe] I in der Wiederholung nur ʿḏ ㉑ Eb 649 ʿḏ [Hieroglyphe] I = H 228 ʿḏ ㉒ H 109 ʿḏ [Hieroglyphe] I = H 231 ʿḏ ㉓ Eb 652 ʿḏ [Hieroglyphe] I = H 101 mrḥ.t [Hieroglyphe] ㉔ Eb 497 ʿḏ [Hieroglyphe] I in der Wiederholung nur ʿḏ ㉕ Eb 522b ʿḏ mr3w = Eb 522e ʿḏ ㉖ H 121 (ohne ʿḏ sr) = Eb 693 ㉗ Ram V schreibt [Hieroglyphen] ㉘ Sm 46 schreibt ʿš ʿḏ ㉙ Barns liest das Zeichen sp3 und übersetzt „Tausendfuss". Aber die Verbindung: ʿd n Tier ist sonst im Ram V nicht üblich. Oder ist vielleicht ʿḏn zu lesen mit noch unerklärtem Determinativ? Dann gehört diese Stelle nicht zu ʿḏ

ʿḏw

[Hieroglyphen] Eb 656 [Hieroglyphen] Ram V Nr II

in der Verbindung

mrḥ.t ʿḏw

in einem Verband (wt), neben mrḥ.t nʿr: Eb 656 = Ram V Nr II

§ 1 Für ʿḏw gibt Gardiner (Grammar², Sign-list K 3) mugil cephalus, arab. bûri als Bedeutung an nach

Gaillard (Mém IFAO 51, 1923, 93) und Montet (BIFAO 11, 1913, 40). So übersetzt auch Barns ʿḏw mit „mullet" = Äsche oder Barbe. Ebbell übersetzt ʿḏw nicht.

mrḥ.t ʿḏw siehe auch bei mrḥ.t.

ʿḏrn

[hieroglyphs] Eb

in einem Augenmittel: Eb 422

§1 ʿḏrn ein unbekannter Stoff, vielleicht fremder Herkunft. Das Rezept soll aus Byblos stammen.

wꜣꜣ ([hieroglyphs]) als Fehlschreibung für wꜣm, siehe dort

wꜣb

[hieroglyphs] Eb 278 [hieroglyphs] H 64 [hieroglyphs] Eb 555

in den Verbindungen

I wꜣb n ḳꜣd.t

in einem Einnehmemittel: Eb 278 = H 64

II wꜣb n tj-šps

in einem Kaumittel: Eb 555

§1 wꜣb Wurzel; siehe auch beim zweiten Bestandteil. Vgl. auch das andere Wort für „Wurzel": mnj.t

wꜣb ([hieroglyphs]) als Fehlschreibung für wꜣm, siehe dort.

wꜣm

[hieroglyphs] Eb; H; Sm 20,15 [hieroglyphs] Eb 503; 777 [hieroglyphs] Eb 282 [hieroglyphs] Bln 8 [hieroglyphs] Bln 4 [hieroglyphs] Bln 9 [hieroglyphs] Bln 59 [hieroglyphs] Bln 87

Fehlschreibungen: [hieroglyphs] H 68 [hieroglyphs] Eb 566

A wꜣm

I in Einnehmemitteln

a. Eb 16; 282 (= H 68)[1]; 777 H 68 (= Eb 282)[1] Sm 20,15

b. in Rezepten gegen Eingeweidewürmer

Eb 59 (= Bln 4); 60; 70; 73; 74 Bln 4 (= Eb 59); 8; 9[2]

II in einem Räuchermittel: Bln 59

III in einem Salbmittel (gs): Bln 87

IV in einem Verband (wt): H 102

B wꜣm wꜣḏ[3]

in einem Verband (wt): Eb 641

C ḳꜣw n wꜣm

in einem Verband (wt): H 127 = Eb 566[4]

D ʿgj.t nt wꜣm

in einem Verband (wt):

ʿgj.t nt wꜣm knkn: Eb 503

§1 wꜣm eine unbekannte Pflanze, von der wohl die Frucht (siehe die Schreibung mit [hieroglyphs]) verwendet wird, bevorzugt in Einnehmemitteln und darin besonders gegen Eingeweidewürmer. Ebbell und Lefebvre übersetzen wꜣm ebenfalls nicht.

Anm. ① Eb 282 w³m = H 68 w³³ ② Bln 8 und 9 ist die Applikation verderbt; aber sicher innerlich. ③ fehlerhaft w³m w³d̲.t ④ H 127 k³w n w³m = Eb 566 [hieroglyphs] n w³b

w³nb

[hieroglyphs] Eb

in einem Kopfmittel (rdj r tp): Eb 259

§ 1 w³nb eine unbekannte Pflanze, die nur einmal hier vorkommt. — Auf w³nb folgt im Rezept, allerdings durch den Einheitsquantenstrich getrennt, tj-šps, von dem in Eb 555 „w³b-Wurzel n tj-šps" genannt wird. Vielleicht ist auch in Eb 259 diese einheitliche Droge gemeint (zwischen ³ und n von w³nb ist ein Zeilenbruch); doch wäre die Verbesserung eine zu grosse, um diese Vermutung als sicher anzusehen.

w³ḥ-nḥb.t

[hieroglyphs] Eb 260

in einem Kopfmittel (Applikation: rdj r sm³)

§ 1 w³ḥ-nḥb.t eine unbekannte Droge. Vielleicht ein Mineral.

w³šb.t ([hieroglyphs]) siehe bei wšb.t

w³dw

[hieroglyphs] Eb

in einem Salbmittel (gs)

w³dw n sḫ.t neben „Kaulquappen vom Kanal": Eb 611

§ 1 w³dw eine unbekannte Pflanze.

w³d̲w

[hieroglyphs] Eb; H; L ([hieroglyphs] verderbt); Ostr. Kairo (ODM 1062)

[hieroglyphs] Eb 421; 613 [hieroglyphs] Eb 260; 408 [hieroglyphs] Eb 766 b; H 236

[hieroglyphs] Kah; Sm 46 (16,10) [hieroglyphs] Sm 41 (14,5)

[hieroglyphs] Eb 348

A w³d̲w

I in Einnehmemitteln

a. Eb 33; 38; 58; 222 = H 80

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

w³d̲w md̲ sn'' rdj m bj.t nt t: Eb 15

w³d̲w mkt.w 4 rdj m fk³.w 4: Eb 53

II in einem Salbmittel (gs): Eb 738

III in Verbänden (wt)

Eb 491 (= L 61); 861 c H 227; 236 L 61 (= Eb 491)

IV in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Eb 260; 626; 741; 743

V in einem Rezept, dessen Applikation verderbt ist

w³d̲w md̲ sn'' ps ḥr irt̲.t [hieroglyphs]: Kah 15

VI in Augenmitteln

a. Eb 336c; 337; 338; 339; 348; 354; 355; 378; 380; 387; 390=400; 408; 415; 416; 419; 421; 425 Ostr. Kairo (ODM 1062)

b. in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung
wꜣḏw ḫꜣw ḥr bj.t nt ḥprj : Eb 385

c. im Zauberspruch : Eb 385 ①

B wꜣḏw mit Zusätzen

I wꜣḏw n [hieroglyphs]
in einem Einnehmemittel : Eb 209

II wꜣḏw [hieroglyphs]

a. in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 625

b. in Augenmitteln : Eb 369b; 372

III ḥpꜣ.w n wꜣḏw

a. [hieroglyphs] n wꜣḏw
in einem Verband (wt): Eb 533

b. [hieroglyphs] ② n wꜣḏw
in einem Verband (wt): Eb 613

c. [hieroglyphs] ② n wꜣḏw
in einem Salbmittel oder Verband (rdj)
[hieroglyphs] n wꜣḏw nḏ : Eb 766b (Einzeldroge)

IV Pulver (?) von wꜣḏw

a. [hieroglyphs] nt wꜣḏw
in einem Verband (wt) : Eb 616 = H 173b

b. [hieroglyphs] nt wꜣḏw
in einem Verband (wt): Sm 46 (16,10)

c. [hieroglyphs] nt wꜣḏw

in einem Verband (wt): Sm 41 (14,5)

§ 1 wꜣḏw ein mineralischer grüner Farbstoff; besonders als grüne Augenschminke aus Malachit. So zuletzt Iversen (Paints and Pigments p. 6 folg). Auch Ebbell übersetzt „Malachit". Lefebvre und Jonckheere (Une Maladie p. 16) übersetzen nach Loret (Kêmi 1, 1928, 104) „Chrysocolle", das auch ein dem Malachit verwandtes grünes Kupfersalz bezeichnet und nach Lucas (Materials³ p 242) gelegentlich als Augenschminke verwendet wurde.

Die Bedeutung „Grünspan" liegt wohl sicherlich in der unter B II angeführten Verbindung vor (vgl. auch Iversen p. 17). wꜣḏw vom Schiff (B I) ist vielleicht die grüne Farbe. Der ḥpꜣ.w-Teil ist unbekannt.

Die grüne Augenschminke wird bevorzugt in Augenmitteln verwendet. Bei den Einnehmemitteln fällt auf, dass die Droge entweder in Backwerk eingeschlossen verabreicht oder, bis auf den Fall Eb 58, gegenüber den anderen Drogen in kleinster Dosierung genannt wird.

Anm. ① Als Zauberdroge; das Rezept am Schluss des Spruches nennt wꜣḏw dann als Droge. ② Für die Lesung gibt Iversen (Paints and Pigments p. 17) ḥsb an nach Totenbuch des Nu Kap. 133 (ḥsb n wꜣḏ). Er vergleicht damit ḥsb.t „Würmer" (Eb 102 = 296) und möchte die wꜣḏw-Verbindung

mit dem „wurmartigen Grünspan" des Dioskurides (V 92) zusammenbringen. Iversen berücksichtigt dabei aber nicht die ausgeschriebene Stelle ḥp3.w n w3ḏw in Eb 533.

wj3.t

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung wdd n wj3.t

in einem Wimperhaarmittel: Eb 428 (Einzeldroge)

§ 1 wj3.t ein unbekannter Vogel, dessen Galle offizinell verwendet wird, um zuvor ausgezogene Wimperhaare nicht wieder wachsen zu lassen. Vgl auch wdd.

wꜥ.tj

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H 34 [Hieroglyphen] Bln 121
[Hieroglyphen] H 22 ①

in den Verbindungen

1. 3fd nt wꜥ.tj : Bln 121
2. ꜥḏ n wꜥ.tj : Eb 540 H 34
3. wdd n wꜥ.tj : Eb 433 = H 22
4. mnḏr n wꜥ.tj : Eb 766 d

siehe bei den einzelnen Körperteilen

§ 1 wꜥ.tj Ziege

Anm. ① Das Determinativ ist eine Fehlschreibung.

wꜥwj.t

[Hieroglyphen] Eb

in einem Salbmittel (wrḥ)

wꜥwj.t gmm.t m ḥs ps ḥr mrḥ.t neben mrḥ.t vom schwarzen ḥf3.t Wurm: Eb 461

§ 1 wꜥwj.t Art Wurm der sich im Kot findet. Ebbell übersetzt „Made".

wꜥn

[Hieroglyphen] Eb; H 52; 67; Bt 14 [Hieroglyphen] ① Eb; H; L 61
[Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] ① Eb; H [Hieroglyphen] ① H 101; 147
[Hieroglyphen] Bt 6 [Hieroglyphen] ① Eb 23 [Hieroglyphen] ① H 103 [Hieroglyphen]
Ram IV C 9 [Hieroglyphen] Bln 35; 155 [Hieroglyphen] ① Bln 138
[Hieroglyphen] ① Bln 154; 157

A pr.t wꜥn

I in Einnehmemitteln

Eb 23; 31; 46; 85; 86; 88; 89; 101; 122 (= Bln 35); 137 (= Eb 152); 138; 152 (= Eb 137); 184; 186; 209; 210; 263; 266; 278 (= H 64); 282 (= H 68); 284; 285; 299; 327; 328; 334; 479; 481; 585; 631; 752 (= H 206); 754 (= H 207); 833c H 29; 42; 46; 52; 59; 64 (= Eb 278); 67; 68 (= Eb 282); 70; 206 (= Eb 752); 207 (= Eb 754) Bln 35 (= Eb 122); 120; 138; 148; 154; 155; 157; 162 Bt 14②

II in Zäpfchen: Eb 26; 140; 144③; 164; 806

III in Salbmitteln gegen Kopfleiden
a. Applikation wrḥ: Eb 254 H 147
b. Applikation rdj r tp: Eb 257[4]; 258

IV in Verbänden (wt):
Eb 177; 675; 686; 758 H 103
neben ḫpꜣ n wʿn: Eb 614 H 124[5]
neben tpꜣw n wʿn: Eb 655[5]

V in Rezepten mit verderbter oder unklarer Applikation
H 259[6] Bt 6 (Einzeldroge)[7]

B wst nt wʿn
in Verbänden (wt)
Eb 652 (= H 101); 663 H 101[8] (= Eb 652)

C ḫpꜣ n wʿn
I in Verbänden (wt): Eb 242; 679 L 61[9]
neben pr.t wʿn: Eb 614 H 124[5]
II in einem Rezept mit verderbter Applikation:
Ram IV C 9

D tpꜣw n wʿn
in einem Verband (wt): neben pr.t wʿn Eb 655[5]

E ḏʿʿ n wʿn
in einem Kopfmittel (rdj r tp): Eb 298

§ 1 wʿn Wacholder nach Loret (Flore^2 Nr 51). So übersetzen auch Ebbell, Lefebvre und Jonckheere. Weitaus am häufigsten werden vom Wacholder die Früchte verwendet und zwar überwiegend in Einnehmemitteln und auch in Zäpfchen, in denen sie bei den ver-

schiedensten inneren Krankheiten abführend wirken sollen. Unter diesen Krankheiten werden besonders oft erwähnt: die wḥdw-Schmerzstoffe (14 Rezepte), Harnleiden (11 Rezepte) und After- und Bauchleiden (10 Rezepte). Sonst treten verschiedentlich Magen- und Leberleiden auf und eine weitere Anzahl von inneren Erkrankungen, die dann immer mit einem Abführmittel behandelt werden. — Zu bemerken wären noch zwei Rezepte für Frauen: Eb 833 ein Abführtrank bei Menstruationsbeschwerden und Eb 806 ein Vaginalzäpfchen zur Einleitung der Geburt.
Die äusserliche Anwendung von pr.t wʿn, die dem gegenüber beschränkt ist, zeigt nichts Besonderes.
Die anderen Teile vom Wacholder, die, verglichen mit den Früchten, nicht häufig genannt werden, kommen nur zur äusserlichen Verwendung in Verbänden und Salbmitteln. Von ihnen sind ws.t „Sägemehl" und ḏʿʿ „Zweige" bekannt, während ḫpꜣ und tpꜣw, die einmal in einer Parallele miteinander wechseln (Eb 655 tpꜣw n wʿn = H 124 ḫpꜣ n wʿn), noch nicht bestimmt sind (vgl. bei ḫpꜣ und tpꜣw).

Anm. ① Die Determinative ⁖ oder ⁚ erklären sich aus den Verbindungen. ② Bt 14: die Applikation fehlt, aber sicher innerlich. ③ Eb 144 nur wʿn, aber nach Eb 140 und den anderen Zäpfchenmitteln sicherlich

pr.t zu ergänzen. (4) Eb 257 nur wʿn, aber nach dem kt-Rezept Eb 258 sicher pr.t zu ergänzen. (5) H 124 ḫpꜣ n wʿn = Eb 655 tpꜣw n wʿn. (6) H 259: pr.t ist ergänzt. Wohl ein äusserliches Mittel. (7) Bt 6: pr.t wʿn sḥm rdj.w n iꜣd.t wd.tw ʿ.t nb.t im-f; also äusserlich. (8) H 101 nur: nt wʿn; entweder ist ws.t ausgelassen oder es wurde nicht wiederholt, da vorher ws.t nt tj-šps steht.
(9) L 61 = Eb 491 ohne ḫpꜣ n wʿn.

wʿḥ

[Hieroglyphen] Eb; H; Sm; Kah; Bt; L; Mutt. u. Kind I 7,3-5.
[Hieroglyphen] Bln 77 [Hieroglyphen] Bln 154; 186 [Hieroglyphen] H 93
[Hieroglyphen] Ram V Nr III [Hieroglyphen] Ram III B 4

A wʿḥ

I in Einnehmemitteln
Eb 22; 43; 205 b; 212; 226 (= H 84); 228; 231; 266; 288; 289; 290; 293; 833 c H 30; 47; 52; 70; 84 (= Eb 226)
Bln 186 Kah 3 Bt 14 (1); 16; 22; 31; 33 Mutt. u. Kind I 7,3-5 [Hieroglyphe] sḫbw n wʿḥ: Sm 7 (3,15) (Einzeldroge) (2)

II in Kaumitteln
a. Applikation wšʿ: Eb 314 (3)
b. Applikation wgꜣ: Eb 684 (Einzeldroge)
c. Applikation ḫpʿ: Eb 746
d. als Wiederholung des wʿḥ der Drogenaufzählung in der Applikation: wšʿ. ḥr s nꜣ n wʿḥ: Eb 314 (3)

III in einem Einlauf: Eb 819
IV in einem Räuchermittel: Bln 77
V in einem Verband (wt): ps Droge ḥr wʿḥ: Eb 482 d
VI in Salbmitteln oder Verbänden (rdj): Eb 484 (4); 498 (5)
VII verderbte Stellen: L 18 (4) Ram III B 4

B [Hieroglyphen] n wʿḥ

I in Einnehmemitteln
Eb 132 = 147; 232 [Hieroglyphen] wʿḥ ps: Eb 103
II in einem Verband (wt): Eb 176

C wʿḥ mit Zusätzen der Bereitung

I wʿḥ ps
a. in einem Einnehmemittel: Eb 261
b. in einem Verband (wt): Eb 483 (Einzeldroge)
c. in Salbmitteln oder Verbänden (rdj): Eb 497 (6) L 46

II wʿḥ nʿgw
in Einnehmemitteln: Eb 49 = H 18; H 27; 62; 93

III wʿḥ nḏ
a. in Einnehmemitteln
Eb 224 (6) wʿḥ nḏ ḥr mw: Bln 154 (7)
b. in einem Verband (wt): Eb 178

IV wʿḥ [Hieroglyphen]
in einem Einnehmemittel: Eb 91

V wʿḥ [Hieroglyphen]
in einem Einnehmemittel
Bt 18

D mrḥ.t wʿḥ

in einem Salbmittel (gs): Ram V Nr III

§ 1 <u>wʿḥ</u> <u>eine Hülsenfrucht</u>, die noch nicht eindeutig bestimmt ist. Loret (Rec. Trav. 15, 1893, 122 folg) hat in wʿḥ die Bezeichnung für die getrocknete Schote des Johannisbrotbaumes (Ceratonia siliqua) gesehen und in ḏ3r.t die Bezeichnung für die frische Frucht. Für ḏ3r.t hat nun inzwischen Dawson die Bedeutung „Koloquinthe" wahrscheinlich gemacht (vgl. bei ḏ3r.t). Die Bedeutung von wʿḥ als Frucht des Johannisbrotbaumes hat neuerdings Keimer (Ann Serv 42, 1943, 280) entschieden abgelehnt. Lefebvre und Jonckheere übersetzen wʿḥ nach Loret mit „caroube séchée", Breasted gibt keine Übersetzung und Ebbell übersetzt wʿḥ mit „manna", allerdings ohne Begründung.

Die Zusätze nʿgw, nḏ, dg3w bezeichnen, wie das [Hieroglyphen]-Mehl von wʿḥ, nur den Zermahlungszustand, den man wohl auch bei den blossen wʿḥ-Erwähnungen annehmen muss. Was wʿḥ stj bedeutet ist unklar. Ein Vergleich von guter Milch mit nʿgw nw wʿḥ in Eb 796 lässt auf einen angenehmen Geruch dieser Frucht schliessen. Für die weiteren Deutungsversuche von wʿḥ ist die jetzt erst aus dem Pap Ram V bekannt gewordene Verbindung mrḥ.t wʿḥ wichtig. Sie ist neben mrḥ.t der dgm-Pflanze (vgl bei dgm) ein weiteres pflanzliches Öl mit Angabe der Herkunft. Sonst sind die Angaben der Herkunft bei mrḥ.t immer Tiere.

Der Gebrauch von wʿḥ ist vorwiegend innerlich.

Anm. ① Bt 14: es fehlt die Applikation; aber sicher innerlich. ② Sm 7 (3,15) sẖbw n wʿḥ ist ein Schlürftrank von wʿḥ, also ein schon mit Wasser o. ä. verarbeitetes Getränk. ③ Eb 314 es wird wʿḥ mit Milch in einem rmn.t-Krug gekocht, wie man ỉwrj.t-Bohnen kocht. Hernach sollen diese wʿḥ vom Patienten gekaut werden und diese Milch nachgetrunken werden. ④ Eb 484 wʿḥ = Eb 497 wʿḥ ps = L 18 verderbt. ⑤ Eb 498 wʿḥ = Eb 488 ỉḥw. ⑥ Eb 224 = H 82 ohne wʿḥ. ⑦ Bln 154 es fehlt die Applikation; aber sicher innerlich.

<u>wbd</u>

[Hieroglyphen] Eb

in Salbmitteln (gs): Eb 546; 549 ①

§ 1 <u>wbd</u> <u>eine unbekannte Droge.</u>

Anm. ① Die sehr verderbte Parallele L 19 lässt keine wbd-Droge erkennen. Dagegen hat sie aber den Zusatz wbd.t-Brandblase zur Krankheitserscheinung in der Überschrift, während Eb 549 die Drogenaufzählung mit der wbd-Droge be-

ginnen lässt. In Eb 546 steht wbd aber innerhalb der Drogenaufzählung. — Das in L 58 genannte wbd.w wird wohl, wie auch Wreszinski annimmt, ein Verbum der Drogenbereitung sein.

wmw ([Hieroglyphen]) als Schreibung des Pap Bln
für ṯwn siehe dort

<u>wnšj</u>

[Hieroglyphen] Eb; H [Hieroglyphen] Bln 77 [Hieroglyphen] Bln 119; 136

I in Einnehmemitteln
- a. Eb 99; 132=147
- b. neben ỉrp: Eb 210; 291; 632 H 44.
- c. neben ỉšd: Eb 46
- d. neben d3b
  1. Eb 137[1]; 212; 285; 291; 478 Bln 119; 136[2]
  2. in besonderer Bereitung
     d3b 3šr ṯḥb m b3ḳ w3ḏ wnšj mj.t.t: Eb 41; 42
- e. neben ỉšd; d3b: Eb 39; 152[1]; 210; 233; 297[2] (=Eb 321); 300; 321[1] (=Eb 297); 632; 754 (=H 207) H 28; 207 (=Eb 754)

II in einem Räuchermittel: Bln 77

III in einem Verband (wt): Eb 759

§1 <u>wnšj</u> bezeichnet ebenso wie ỉ3rr.t die Weinbeere oder, wie Ebbell annimmt, <u>die Rosine</u>. Beide Drogen wer-

den bevorzugt in Einnehmemitteln verwendet, aber beide werden nicht zugleich in denselben Rezept genannt. In der Rezeptgruppe Eb 631–633 steht Eb 632 wnšj an Stelle von ỉ3rr.t in Eb 631 und 633. Dazu vgl. auch die Folge d3b; ỉšd; ỉ3rr.t mit der Folge d3b; ỉšd; wnšj.

§2 Die Bezeichnung „Coriander" für wnšj (Loret, Rec. Trav. 15, 1893, 105 folg.), die neuerdings Jonckheere (Une Maladie p. 12, 9) wieder aufgreift, ist als irrtümlich abzulehnen, wie es bereits Keimer (Gartenpflanzen S. 159) und Breasted (Edw. Smith p. 422) getan haben.

§3 In Sm 47 (17, 10) werden die kühlen Tropfen, die aus einer Wunde fallen, mit mw nw wnšj „Wasser von Rosinen" verglichen. Wir vermuten, dass es sich dabei um in Wasser gelegte Rosinen handelt, die in Gärung geraten sind und Alkohol entwickelt haben, dessen Verdunstung das Wasser kühl werden lässt.

Anm. ① Eb 137 = Eb 152 mit ỉšd. ② Bln 136 = Eb 297 mit ỉšd = Eb 321 mit ỉšd.

<u>wḫ3.t</u>

[Hieroglyphen] Eb 212 [Hieroglyphen] Bt 5

in den Verbindungen
gjw n wḫ3.t siehe bei gjw
ḏ3r.t nt wḫ3.t siehe bei ḏ3r.t

§ 1 wḥꜣ.t die Oase.

wḥꜥ.w

Eb 248; H 76 Ram III A 16

Bln 71 Plural Eb 455

in den Verbindungen

I ꜣjs n wḥꜥ.w

in einem Haarmittel (rdj r tp)

ꜣjs n wḥꜥ.w ꜥšꜣ.w : Eb 455 (Einzeldroge)

II snf n wḥꜥ.w

in einem Wimperhaarmittel

snf n ḫꜣ.t wḥꜥ.w rꜣ-pw : Ram III A 16 (Einzeldroge)

III tnw ḥrj sꜣ wḥꜥ.w

in einem Räuchermittel

neben ḥnsk.t nt wḥꜥ.t : Bln 71

IV ḏnn.t nt wḥꜥ.w

in einem Kopfmittel (wrḥ)

ḏnn.t nt wḥꜥ.w ps neben Körperteilen von anderen Fischen : Eb 248 = H 76

§ 1 wḥꜥ.w Synodontis Schall; vgl. Gaillard (Mém IFAO 51, 1923, 67 folg.) und Montet (BIFAO 11, 1913, 45). Von diesem Fisch werden ꜣjs „Gehirn"; snf „Blut"; tnw „Flosse (?)" und ḏnn.t „Schädel" offizinell verwendet (vgl. auch bei diesen Wörtern). Die Verwendung von Kopf und Gehirn des Synodontis in Kopf- und

Kopfhaarmitteln lässt jeweils wieder ein sogenanntes Sympathiemittel erkennen.

wḥꜥ.t

Bln 71 Bln 93

Pap Tur P u R 31+77, 4-5

A das Tier

I wḥꜥ.t

in einem Salbmittel (gs)

wḥꜥ.t snwḫ.tj ḥr mrḥ.t : Bln 93

II ḥnsk.t nt wḥꜥ.t

in einem Räuchermittel

neben tnw ḥrj sꜣ wḥꜥ.w : Bln 71

B in einem Pflanzennamen

sm wḥꜥ.t : Pap Tur P u R 31+77, 4-5 siehe bei sm

§ 1 wḥꜥ.t in Bln 71 mit nicht sicher lesbarem Determinativ, das vielleicht der speiende Mund sein könnte, wird nicht der wḥꜥ.w-Fisch (Synodontis Schall) sein, wie Wreszinski meint, sondern ein Tier, als dessen Teil ḥnsk.t genannt wird. Im Hinblick darauf, dass dieses Wort für „Haarflechte" mit seinem Zeichen (vgl Äg. W. B. III 116) dem Stachelschwanz des Skorpions sehr ähnlich sieht, und darauf, dass ein Wort wḥꜥ.t „Skorpion" aus späterer Zeit belegt ist, möchte man das wḥꜥ.t in Bln 71 für eine entstellte Schreibung

von wḥ'.t Skorpion halten.

Ebenso steht es mit dem Wort wḥ'j.t in Bln 93. Auch in dieser Schreibung könnte eine sehr verderbte Wiedergabe des Wortes wḥ'.t - Skorpion vorliegen. Jedenfalls spricht die Angabe snwḫ.tj ḥr mrḥ.t in diesem Salbmittel für ein kleines „Tier", da diese Bereitungsart gerade von kleinen Tieren auch sonst vorkommt: vgl z.B. Bln 85 ḥnt3sw; H 157 'pnn.t; Eb 474 'n'r.t; Tiere, die in der Bereitung snwḫ(tj) ḥr mrḥ.t genannt werden.

Anm. ① „Skorpionskraut"; vgl dazu Dioskurides IV 192 (nach Berendes).

ws.t

Eb 779 Eb; H 138 Bln 121 Eb 650; 652 Eb 652 Eb 594; H 101 Ram V Bln 144 Pap Louvre E 4864 Rs 1,6

A in Verbindung mit folgenden Bäumen:
'rw; 'š; w'n; mrj; nbs; nh.t; tj-šps; ṯr.t
vgl. bei diesen Wörtern.

B Verwendung bei Krankheiten

I in der Behandlung der mt.w - Gefässe mit Verbänden (wt)
ws.t nt 'š: Eb 650; 688 Ram V Nr XIII
ws.t nt w'n; ws.t nt tj-šps: Eb 652 = H 101 ①

ws.t nt 'š; ws.t nt mrj; ws.t nt ṯr.t; ws.t nt nbs; ws.t nt nh.t; ws.t nt w'n: Eb 663
ws.t nt [▨]: Pap Louvre E 4864 Rs 1,6 ②

II in der Behandlung von wḫdw - Schmerzstoffen
a. in einem Salbmittel (gs)
ws.t nt 'rw: Bln 121
b. in einem Verband (wt)
ws.t nt 'š: H 138

III in der Behandlung von st.t - Schleimstoff mit einem Verband (wt)
ws.t nt 'š: Bln 141

IV in der Behandlung eines Blutnestes mit einem Verband (wt)
ws.t nt 'š: Eb 594

V in der Behandlung von Frauenleiden
a. mit einem Verband (wt)
ws.t nt 'š: Eb 832 c
b. Applikation: rdj ḥms-s ḥr-s
ws.t nt 'š rdj ḥr Droge: Eb 789

VI in der Behandlung der msḥ - Kopfkrankheit mit einem Verband (wt)
ws.t nt 'rw: Eb 779

§ 1 ws.t ist das Sägemehl vom Holz verschiedener Bäume, das nur äusserlich verwendet wird und bevorzugt in Verbänden zur Behandlung der mt.w - Gefässe.

Anm. ① H 101: wS.t vor nt wʿn ausgelassen. ② Pap Louvre E 4864 Rs 1,6: der Name des Baumes ist verderbt und ebenfalls die Überschrift des Rezeptes. Aber wohl eine Behandlung der mt.w-Gefässe.

wsf3w

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung [hieroglyphs]

in einem Augenmittel: Eb 340

§ 1 wsf3w eine unbekannte Droge (vom Teich); vgl. šfšf.t nt š. Danach ist wsf3w-š eine zusammengesetzte Drogenbezeichnung (Gesamtdeterminativ [hieroglyph]) nach Art von ns-š.

wsš.t

[hieroglyphs] Pap Leid.

in der Verbindung: wsš.t nt rmṯ

in einem Verband (wt): Pap Leid Recto XXVI 9-10

§ 1 wsš.t Urin. Der hier einmal genannte Urin des Menschen wird sonst als mwj.t nt rmṯ erwähnt. Vgl bei mwj.t „Harn", der auch vom Esel verwendet wird. Da wsš.t sonst in den med. Texten wohl eine allgemeine Bezeichnung für „Ausscheidung", also für Harn oder Kot, ist, könnte hier natürlich auch der Kot

des Menschen gemeint sein (vgl bei ḥs und š3w).

wš.t

[hieroglyphs] Ram III

in einem Rezept, dessen Überschrift und Applikation verderbt sind: Ram III B 12.

§ 1 Die Stelle ist zu verderbt, um irgend eine Deutung des Wortes vermuten zu können; die Lesung ist wohl sicher.

wšʿ

[hieroglyphs] Eb 519 [hieroglyphs] Eb 577

in der Verbindung šnj n wšʿ

I šnj n wšʿ

in einem Verband (wt): Eb 519

II [hieroglyphs] n šnj n wšʿ

in einem Verband (wt): Eb 577

§ 1 wšʿ ist unbekannt, und auch die Erwähnung des Haares dieses Stoffes lässt vorläufig keine Deutung zu.

wšb.t

[hieroglyphs] Eb; Sm [hieroglyphs] Ram V [hieroglyphs] Eb 636

in Verbänden (wt): Eb 528; 636; 640 Sm 41 (14,5) Ram V Nr IX

§ 1 wšb.t ein unbekanntes Mineral, das äusserlich bei Wunden und in der Behandlung der mt.w-Gefässe verwendet wird.

wgꜣj.t

Eb

in der Verbindung: tbn n wgꜣj.t nt ꜥꜣ
in einem Augenmittel
tbn n wgꜣj.t nt ꜥꜣ ḫꜣw ḥr mw kbw: Eb 362 (Einzeldroge)

§ 1 wgꜣj.t Unterkiefer. Als Droge wird das Knochenmark des Unterkiefers eines Esels genannt.

wtj.t

Eb 122; 565 Eb 184 Eb 501
H 187

A wtj.t
in einem Verband (wt): Eb 565

B wtj.t nt nh.t
I in Einnehmemitteln: Eb 122[①]; 184
II in einem Verband (wt): H 187

C wtj.t nt ḏꜣr.t
in einem Verband (wt), neben ḏꜣr.t: Eb 501

§ 1 wtj.t ein Pflanzenteil, genannt von der Sykomore und von der Koloquinthe; einmal auch ohne Nennung der Herkunft.

Anm. ① Eb 122 wtj.t nt nh.t = Bln 35 ḥrj.t mit folgendem zerstörten Wort (ḥrj.t vielleicht ein Schreibfehler).

wtjw

Eb

in einem Einnehmemittel: Eb 292

§ 1 Die Lesung wtjw ist nicht ganz sicher; vielleicht auch wwtjw. Diese Droge kommt nur einmal hier vor.

wdd

Eb H Bln 17 Ram III
Bt 38

I wdd
in der Verbindung: mw nw wdd
in einem Haarwuchsmittel
Droge ḫꜣw ḥr mw nw wdd: Eb 467

II wdd (n)
a. in Salbmitteln (gs): Eb 113[①]; 810 = Bln 17
b. in Verbänden (wt): Eb 510 Ram III B 2

III wdd n wjꜣ.t-Vogel
in einem Wimperhaarmittel
Eb 428 (Einzeldroge)

IV wdd n wꜥtj
in einem Verband (wt): Eb 433 = H 22

V wdd n rr
in einem Augenmittel
wdd n rr pśš m gs.wj (Die eine Hälfte mit Honig als Schminkmittel für den Abend; die andere Hälfte getrocknet, fein zerrieben als Schminkmittel für den Morgen): Eb 392 [2]

VI wdd n štjw
in Augenmitteln: Eb 347 [3]; 350
wdd n štjw ẖ3w ḥr bj.t: Eb 360 [3]

VII verderbte Stelle
in einem Einlauf: Bt 38

§ 1 wdd Galle: sie wird vom Rind, vom Schwein, von der Ziege, von der Schildkröte und vom wj3.t-Vogel genannt. Einmal wird Eb 467 ausdrücklich die Gallenflüssigkeit verwendet, allerdings ohne Herkunftsangabe. Die Galle der Schildkröte und des Schweines werden ausschliesslich in Augenmitteln gebraucht. Vgl auch das andere Wort für „Galle" bnf, das einmal mit wdd wechselt (Eb 113 wdd des Rindes = Eb 117 bnf des Rindes).

Anm. ① Eb 113 wdd = Eb 117 bnf. ② Eb 392 Der Text schreibt wdd n rmṯ „Galle des Menschen" das gewiss nach Dawson (ZÄS 62, 1927, 21) in wdd n rr „Galle des Schweines" zu verbessern ist. ③ Eb 347 = Eb 360.

wḏꜥ

Eb; H; Bln — Eb 100 — Kah 24 — Ram V Nr XIX

in der Verbindung
wḏꜥ n bnr

I in Einnehmemitteln: Eb 186; 292; 293 H 54; 93 Bln 155
neben ỉnj.t nt bnr: Eb 100

II in einem Rezept für ein Frauenleiden (Applikation rdj ḥms-s ḥr-s): Kah 24

III in einem Rezept mit verderbter Applikation Ram V Nr XIX

§ 1 wḏꜥ ist ein Teil (der Dattel), der ausser in Kah 24 und Ram V Nr XIX in Einnehmemitteln verabfolgt wird.

wḏꜥj.t

Eb; H — Ram III A 22
Pap Beatty XV 5-9

A wḏꜥj.t
I in einem Salbmittel (sjn): Eb 119.
II in einem Verband (wt): H 120 [1]
III in einem Salbmittel oder Verband (rdj)
wḏꜥj.t ps.tj: Eb 496 (Einzeldroge)

B ỉmj n wḏꜥj.t
I in Einnehmemitteln: Eb 165; 182 (= H 16); 225

H 16 (= Eb 182); 36; 83 Pap Beatty XV 5-8; 8-9

II in einem Zäpfchen: Eb 26

III in einem Salbmittel (rdj)

jmj n wḏꜥj.t ḫꜣw ḥr jbr: Eb 467c

IV in Verbänden (wt)

Eb 616 (= H 173b); 723 H 173b (= Eb 616)

V in einem Augenmittel: Eb 343

C jḫ.t jmj.t wḏꜥj.t Vgl auch unter B III

in einem Einnehmemittel: Eb 326

D ṯs n wḏꜥj.t

in einem Augenmittel

ṯs n wḏꜥj.t ḫꜣw ḥr Droge: Ram III A 22

§ 1 wḏꜥj.t soll nach Dawson (JEA 18, 1932, 153 folg) eine Frischwassermuschel sein und der ṯs-Teil das Scharnier der beiden Muschelschalen.

Anm. ① H 120 wḏꜥj.t = Eb 662 ḏꜥ.t

bꜣj

[Hieroglyphen] Bln

in der Verbindung [Hieroglyphen] n bꜣj

in einem Verband (wt): Bln 51

§ 1 bꜣj eine Frucht. Vgl hierzu die ausserhalb der Medizin erwähnte Frucht bꜣj von scharfem oder bitterem Geschmack (Äg. W.B. I 417, 9).

bꜣḳ

[Hieroglyphen] Eb; H 24; 162 [Hieroglyphen] H 170; 258; 260; Eb 106; 109; 437; Bln 163h (17,1) [Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] Bln 51; 202; Bt 26 [Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] Bln 176 [Hieroglyphen] Bln 163h (16,9) [Hieroglyphen] Bln 64; 167; 170 [Hieroglyphen] Bt 15 [Hieroglyphen] Ram V Nr III [Hieroglyphen] Ram IV C 12 [Hieroglyphen] Bln 159 [Hieroglyphen] Bt 19 [Hieroglyphen] Bln 6 [Hieroglyphen] Pap Beatty VIII Vords 5,2 [Hieroglyphen] Pharaobuch IV B 11

A bꜣḳ

I in Einnehmemitteln: Eb 214 ①; 326; 526

Droge jrj m ꜣmꜥ.t ḥr ꜥḏ bꜣḳ: Eb 308 ②

II in einem Kaumittel: Eb 747

III in Einläufen

a. Eb 265; 707 Bln 159; 163h (17,1) = 164a = 174 (18,9) ③; 164b ④; 170; 175; 177

b. neben mrḥ.t: Eb 143 = 785 Bln 167; 174 (18,8)

c. neben mrḥ.t šw: Eb 829

IV in einem Zäpfchen, neben mrḥ.t: Eb 144

V in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 437 = H 24

b. Applikation gs:

Bln 20; 102 ⑤ neben mrḥ.t wꜥb.t: Eb 106; 107; 110

neben mrḥ.t ḥd.t: Ram V Nr III ⑥

neben mrḥ.t: Eb 111

gs m mrḥ.t b3ḳ : Eb 597[7] Ram IV C 12

VI in Verbänden (wt): Eb 211; 517; 646

VII in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

a. Eb 258; 427; 493[8]

b. neben mrḥ.t: Droge snwḫ.tj ḥr mrḥ.t b3ḳ: Eb 474[9]

VIII in Ohrenmitteln (Applikation stj): Eb 768; 770

B b3ḳ w3ḏ

I in Einnehmemitteln

a. Pap Beatty VIII Vords 5,2[10]

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge ṯḥb m b3ḳ w3ḏ : Eb 41=42

II in Einläufen

a. Bln 163h (16,9)[11]; 163h (16,10); 163h (16,12); 165[12] (= Bt 19); 166; 168; 169; 171; 176; 179 (= Bt 26) Bt 15; 19[12] (= Bln 165); 26 (= Bln 179)

b. neben mrḥ.t: Bln 172

III in einem Räuchermittel: Bln 64

IV in Salbmitteln (gs)

a. Eb 124; 846 (Einzeldroge) Pharaobuch IV B 11

b. neben mrḥ.t: Eb 109

c. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge(n) nḏ ḥr b3ḳ w3ḏ : H 162 Bln 86

Droge nḏ snʿʿ ḥr b3ḳ w3ḏ : Bln 65

Droge ḥr b3ḳ w3ḏ : Bln 113

V in einem Verband (wt): Eb 614

VI in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Eb 540; 716 H 260

VII in Rezepten mit unklarer oder verderbter Applikation: H 170; 258

VIII in Ohrenmitteln (rdj): Bln 202

Drogen nḏ snʿʿ ḥr b3ḳ w3ḏ : Eb 764

IX in einem Augenmittel: Eb 422

C b3ḳ nḏm

I in Salbmitteln (gs): Bln 84[13]; 98

II in Verbänden (wt): Eb 687 Bln 51

D [Hieroglyphen]

in einem Einnehmemittel: Bln 6

§ 1 b3ḳ ist das aus den Nüssen des Moringa-Baumes (Moringa aptera) gewonnene „Behenöl". So übersetzen Lefebvre und Jonckheere, die sich auf Loret (Flore[2] Nr 145) und Keimer (Kêmi 2, 1929, 93) berufen.
Ebbell übersetzt b3ḳ mit Öl von Balanites aegyptiaca. Vgl. aber hierzu ʿšd, das von anderer Seite als Balanites erklärt wird.
Die unter D aufgeführte Verbindung „... von b3ḳ" muss das Wort für den Moringabaum enthalten, falls die von Wreszinski gegebene Umschreibung der schwer lesbaren Zeichenspuren richtig ist.

§ 2 In den parallelen Rezepten wechseln b3ḳ und b3ḳ w3ḏ häufig miteinander. Das seltene b3ḳ nḏm wechselt ebenfalls einmal mit b3ḳ. Der Unterschied zwischen den Sorten kann danach nur gering gewesen sein.

Die häufigste Verwendung ist die in Einläufen und dabei bemerkenswerter Weise oft am Anfang der Drogenaufzählung mit Honig daneben.

§ 3 Neben b3ḳ wird in mehreren Rezepten auch mrḥ.t genannt in der Folge mrḥ.t b3ḳ (z.B. Eb 111). Barns übersetzt Ram IV C 12 und Lefebvre Eb 474 „moringa (?)-oil" bzw. „huile de ben", sie betrachten also beide Wörter als einen einheitlichen Ausdruck, in welchem b3ḳ den Moringabaum bezeichnen würde. Diese Auffassung ist wohl nicht richtig; beide Wörter mrḥ.t und b3ḳ gehören nicht zusammen. Das zeigt schon die Parallele H 157 zu Eb 474, die nur mrḥ.t nennt an Stelle von mrḥ.t und b3ḳ. Auch in der Gruppe von Salbmitteln, in denen die Drogen nicht durch Quantenangaben getrennt sind, Eb 104-112, und in denen mrḥ.t mit mrḥ.t wᶜb.t mehrfach wechselt, wird b3ḳ folgendermaßen genannt: Eb 106: b3ḳ mrḥ.t wᶜb.t; Eb 107: b3ḳ mrḥ.t wᶜb.t; Eb 109: b3ḳ w3ḏ mrḥ.t; Eb 110: mrḥ.t wᶜb.t b3ḳ; Eb 111: mrḥ.t b3ḳ. Danach ist mrḥ.t zweifellos eine Droge für sich und b3ḳ die Bezeichnung des Moringaöls. Auch in Eb 597 muss die Folge mrḥ.t b3ḳ als Zweidrogenbezeichnung aufgefasst werden.

Anm. ① Eb 214 b3ḳ = Pap Beatty VIII Vords 5,2 b3ḳ w3ḏ. ② Eb 308 ᶜḏ b3ḳ = Eb 313 ᶜḏ bj.t. ③ Bln 163h (17,1) b3ḳ = Bln 164a b3ḳ = Bln 174 (18,9) b3ḳ = Bln 165 b3ḳ w3ḏ = Bt 19 b3ḳ w3ḏ ④ Bln 164b b3ḳ = Bln 163h (16,9) b3ḳ w3ḏ. ⑤ Bln 102 b3ḳ = Bln 84 b3ḳ nḏm. ⑥ Ram V Nr III daneben noch mrḥ.t wᶜḥ und mrḥ.t verschiedener Tiere. ⑦ Eb 597 Drogen gs m mrḥ.t b3ḳ wt ḥr-s = Eb 211 Drogen b3ḳ wt ḥr-s. ⑧ Eb 493 = L 50 b3ḳ verderbt. ⑨ Eb 474 ḥr mrḥ.t b3ḳ = H 157 ḥr mrḥ.t. ⑩ Pap Beatty VIII Vords 5,2 b3ḳ w3ḏ = Eb 214 b3ḳ. ⑪ Bln 163h (16,9) b3ḳ w3ḏ = Bln 164b b3ḳ. ⑫ Bln 165 b3ḳ w3ḏ = Bt 19 b3ḳ w3ḏ = Bln 163h (17,1) b3ḳ = Bln 164a b3ḳ = Bln 174 (18,9) b3ḳ. ⑬ Bln 84 b3ḳ nḏm = Bln 102 b3ḳ.

b3gs.w

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung pr.t b3gs.w

in einem Einnehmemittel: Eb 78

§ 1 Die Lesung b3gs.w beruht auf der Vermutung, die offizinell verwendete unbekannte Pflanze sei identisch mit einer Pflanze b3gs, die Pyr 1083, weil hinderlich, aus dem Wege zu entfernen ist. Sethe dachte an „Dornbusch".

bj

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H; Bt; Eb 219 [hieroglyphs] Ram V Nr X ①

[hieroglyphs] Bln

A bj n ỉt

in einem Einnehmemittel

neben bj n sw.t: Eb 100

B bj n sw.t

I in Einnehmemitteln

a. Eb 219; 229②; 233; 234; 287 Bln 184; 185③

Bt 27; 29; 33; 34

b. neben bj n ỉt: Eb 100

c. gegen Harnleiden: Eb 274; 275; 277 (= H 63); 279 (= H 66)

H 63 (= Eb 277); 66 (= Eb 279)

d. in der Drogenbereitung als Wiederholung des bj n sw.t der Drogenaufzählung: Bln 184

II in Verbänden (wt)

Eb 645 = H 114 Ram V Nr X

§1 bj Grütze kommt einmal in Verbindung mit Gerste und sonst nur in Verbindung mit Weizen vor. Es muss etwa dem grob zermahlenen Zustand des Getreides entsprechen. Dafür spricht ein sw.t sḥm.t(j) „zerstampfter Weizen" Eb 268 als Parallele zu bj n sw.t Bln 185. In H 25 ist dasselbe bj erwähnt als Bereitungsform des Weizens: sw.t ỉr.w m bj „Weizen werde gemacht zu Grütze."

Die Weizengrütze wird bevorzugt in Einnehmemitteln verwendet und dort besonders gegen Harnleiden.

Anm. ① [hieroglyphs] in der Verbindung bj n sw.t (geschrieben: sw.t bj) als Gesamtdeterminativ. ② Eb 229 bj n sw.t = Eb 126 bj.t nt sw.t. ③ Bln 185 bj n sw.t = Eb 268 sw.t sḥm.t(j).

bj.t

[hieroglyphs] Eb; H 27 [hieroglyphs] H; Eb 712; 567 [hieroglyphs] Eb 45; 47

I ỉb.t nt bj.t

in einem Verband (wt): Eb 567 = H 128 (nur ỉb.t)

II bj.t nt šns

a. in Einnehmemitteln: ỉwb.t nt šns Eb 45; 47

b. in einem Verband (wt): Eb 246 = H 74 (ỉb.t nt šns)

III bj.t nt t

in einem Einnehmemittel

Droge .. rdj m bj.t nt t: Eb 15

IV bj.t nt t n ỉt

in einem Verband (wt): Eb 630

V bj.t nt t n sw.t

in einem Salbmittel (wrḥ)

ỉb.t nt t ꜥwꜣ n sw.t: Eb 712 b = H 17 (Einzeldroge)

VI bj.t nt sw.t

in Einnehmemitteln: Eb 126① H 27 (bj.t sw.t)

§1 bj.t; ỉb.t; ỉwb.t Fladen; Teig o.ä. Es ist dasselbe

Wort, das in der Drogenbereitung in dem Ausdruck: ỉr.w m bj.t „werde zu einem Fladen o.ä. gemacht" auftritt (z.B. Eb 322) und dort eine bestimmte Verarbeitungsform der Drogen bedeutet. Als Droge selbst erscheint bj.t immer mit genitivischen Zusätzen: bj.t von šns-Kuchen; bj.t von Brot; bj.t von Gerstenbrot; bj.t von Weizenbrot. Was ỉb.t nt bj.t Eb 567 (die Parallele H 128 hat nur ỉb.t) bedeutet, ist unklar; vielleicht eine ähnliche Bildung wie t-t.wj zur Bezeichnung eines zweifach gebackenen Fladens?

bj.t nt sw.t „Fladen von Weizen", der zweimal genannt wird, könnte eine Verkürzung aus ỉb.t nt t n sw.t sein. Aber Eb 126 bj.t nt sw.t hat eine Parallele Eb 229, in der dafür bj n sw.t „Grütze von Weizen" steht. Da bj n sw.t öfters belegt ist (siehe bei bj), so möchte man die beiden Erwähnungen von bj.t (nt) sw.t (H 27 und Eb 126) gerne zu bj n sw.t stellen.

Anm. ① Eb 126 bj.t nt sw.t = Eb 229 bj n sw.t.

bj.t

[Hierogl.] Eb; Kah; Ram V Nr XV; Ram III A 25 [Hierogl.] Ram V [Hierogl.] H; Bln; Sm; L; Bt; Pap Beatty VIII Vords 5,2; Pap Leid; Ram III A 18; Ram III frgm 5; Pap Louvre E 4864

Rs 1 [Hierogl.] Bln; Bt; Pharaobuch IV [Hierogl.] Bln 156; Pap Leid Verso IV 7-8 [Hierogl.] Bln 129 [Hierogl.] Ram V Nr XII [Hierogl.] Ram III frgm 1 [Hierogl.] Ram IV C 10 [Hierogl.] Ram IV B 2; E I 3 [Hierogl.] Ram V frgm 8,4

An Stelle des gewöhnlichen hieratischen Zeichens für die Biene wird in einigen Papyri ein abgekürztes Zeichen verwendet, das dem hieratischen Zeichen für [Hierogl.] gleicht. Die verkürzte Form wird gebraucht:

a. in der Schreibung [Hierogl.] (also mit [Hierogl.] unter der Biene): H 152; 188; Sm 17 (7,6); 27 (9,17); 30 (10,11); 32 (11,6); 37 (12,18); 40 (13,16); L 59

b. an zwei Stellen des Eb mit [Hierogl.] neben der Biene: [Hierogl.] Eb 246; 317 (beidemal mit Zeilenbruch nach der Biene).

c. [Hierogl.] Eb 755 (innerhalb derselben Zeile).

A bj.t ohne Zusätze

I in Einnehmemitteln

a. in der Drogenaufzählung

Eb 7 (= Eb 18 = H 58); 9 (= Eb 12 = Eb 14 = Eb 552 = Bln 147 = Bln 156); 10 (= Bln 146); 11; 12 (= Eb 9 = Eb 552 = Bln 147); 14 (= Eb 9 = Bln 156); 16; 18 (= Eb 7 = H 58); 22; 29; 33; 34; 38; 44; 46; 49 (= H 18); 59 (= Bln 4); 69; 70; 73; 80; 81; 91; 92; 101; 103; 125; 133 (= Eb 148); 134 (= Eb 149); 135 (= Eb 150); 136 (= Eb 151); 137 (= Eb 152); 138; 148 (= Eb 133); 149 (= Eb 134); 150 (= Eb 135); 151 (= Eb 136); 152 (= Eb 137); 160; 171; 172; 173; 209; 210; 214 (= Pap Beatty VIII Vords 5,2); 215; 216; 218 (= H 49);

219; 220; 221 (= H 79); 222 (= H 80); 223 (= H 81); 225; 226 (= H 84); 227; 231; 232; 234; 235 (= H 50); 239 [1]; 240; 263; 266; 268; 277 [2]; 278 (= H 64); 280 (= H 65 = Bln 33); 283; 289; 290; 292; 300; 315 (= Bln 29); 317 (= Bln 34); 318; 323; 335; 552 (= Eb 9 = Eb 12 = Bln 147); 587; 713 (= H 152); 754 (= H 207); 801 H 18 (= Eb 49); 27; 43; 45; 49 (= Eb 218); 50 (= Eb 235); 57; 58 (= Eb 7 = Eb 18); 59; 64 (= Eb 278); 65 (= Eb 280 = Bln 33); 67; 70; 79 (= Eb 221); 80 (= Eb 222); 81 (= Eb 223); 83; 84 (= Eb 226); 86; 152 (= Eb 713); 207 (= Eb 754) Bln 4 (= Eb 59); 7; 29 (= Eb 315); 33 (= Eb 280 = H 65); 34 (= Eb 317); 37; 40; 43; 103; 114; 116; 117; 118; 144; 145; 146 (= Eb 10); 147 (= Eb 12 = Eb 9); 152; 154; 156 (= Eb 14 = Eb 9); 163 h (16,8) [3]; 184; 185; 188; 204 Bt 14; 16; 18; 22; 25; 31; 33; 34; 35 Pap Beatty VIII Vords 5,2 (= Eb 214)

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung
1. iwj sw (Droge) m ȝmʿ.t ḥr bj.t; ʿḏ [hieroglyph]: Eb 313
2. Drogen ps ḥr bj.t: Eb 61 = 62; 174 Bln 115 [1]
Droge(n) ps ḥr mrḥ.t bj.t: Eb 190 b; 193 b [4]; 197 b; 199 b; 203 b; 204 b; 205 b
3. Droge mḏ ḥr bj.t: Eb 43; 302 = H 131
4. Drogen ··· rdj m-f bj.t: Bln 163 h (16,7)
Drogen rdj ḥr bj.t: Eb 28
Droge rdj bj.t ḥr-s: H 25
rdj m-sn (Drogen) bj.t; ʿḏ [hieroglyph]: Eb 212

5. rdj ḫȝj bj.t tp-ʿ šd.t-f (vom Feuer): Eb 23
6. Droge(n) tḥb m bj.t: Eb 32 (= H 3); 514 (= H 1); H 1 (= Eb 514); 2; 3 (= Eb 32) Bln 31 = 47

c. in Verbindung mit Verben der Applikation
sdb ḥr bj.t: Eb 182 = H 16
sdb m ḏbʿ n bj.t ḥr sȝ: H 3 [5]

d. in der Drogenbereitung als Wiederholung des in der Drogenaufzählung bereits genannten Honigs:
ir r sȝ ps bj.t ḥr ḥ3.t: Eb 215
dd-k ḫȝj bj.t tp-ʿ šd.t-s (vom Feuer): H 45 — Bln 184; 185

Drogen sḏr ḥr bj.t: Eb 59 = Bln 4 sḏr šbn ḥr bj.t

II in Kaumitteln
Eb 554; 700; 702; 703; 704

III in Einläufen
a. in der Drogenaufzählung
Eb 143 (= Eb 785); 156; 157; 265; 707; 784; 785 (= Eb 143); 823; 829; 830 Bln 159; 163 h (16,9) (= Bln 164 b); 163 h (16,10); 163 h (17,1) (= Bln 164 a = Bln 165 = Bln 174 (18,9) = Bt 19); 164 a (= Bln 163 h (17,1) = Bln 165 = Bln 174 (18,9) = Bt 19); 164 b (= 163 h (16,9)); 165 (= Bln 163 h (17,1) = Bln 164 a = Bln 174 (18,9) = Bt 19); 168; 169; 171; 172; 174 (18,8); 174 (18,9) (= Bln 163 h (17,1) = Bln 164 a = Bln 165 = Bt 19); 175; 176; 177; 178; 179 (= Bt 26); 181 Bt 11; 13 a (6,6); 17 [6]; 19 (= Bln 163 h (17,1) = Bln 164 a =

Bln 165 = Bln 174 (18,9)); 20; 26 (= Bln 179); 28

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge nḏ ḥr bj.t : Eb 821

Droge ḥr bj.t : Ram IV B 2

IV in Zäpfchen u. ä.

a. in der Drogenaufzählung

Eb 8; 26; 139; 140; 163; 164 Bt 1; 6

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Drogen nḏ snꜥꜥ ḥr hnw n bj.t : Eb 783

Droge ḫꜣw ḥr bj.t ḥr Droge : Eb 831 c

c. in der Drogenbereitung als Wiederholung des in der Drogenaufzählung bereits genannten Honigs

Droge ꜣmj ḥr mn bj.t : Eb 164

V in Salbmitteln

a. Applikation gs

1. in der Drogenaufzählung

Eb 95; 105; 113; 114; 116; 117; 441; 504 (= L 52 = L 56); 508 (= L 59); 513 (Einzeldroge); 551; 714 (= H 153 = Sm 21,4); 715 (= H 154 = Sm 21,7); 781 H 153 (= Eb 714 = Sm 21,4); 154 (= Eb 715 = Sm 21,7) Bln 83; 91; 95; 104; 106 L 52 (= L 56 = Eb 504); 56 (= L 52 = Eb 504); 59 (= Eb 508) Sm 21,4 (= Eb 714 = H 153); 21,7 (= Eb 715 = H 154) Pharaobuch IV A 8

2. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge(n) ꜣmj ḥr bj.t : Eb 720 L 60(?)

Drogen ỉwḥ m bj.t : Bln 87

Droge ps ḥr bj.t : Bln 18

Droge nḏ ḥr bj.t : Bln 80

Droge smn ḥr bj.t : Eb 790

rdj bj.t ḥr ḥ.t : Pharaobuch IV C 2

3. in der Drogenbereitung als Wiederholung des in der Drogenaufzählung bereits genannten Honigs

Drogen ꜣmj m ỉḫ.t wꜥ.t ḥr mn bj.t : Eb 715 = H 154

b. Applikation wrḥ

1. in der Drogenaufzählung

Eb 440; 248 = H 76

2. in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung

Droge ḫꜣw ḥr bj.t : Eb 470

c. Applikation sdm : Eb 418

VI in Verbänden (wt)

a. in der Drogenaufzählung

Eb 129; 175; 176; 178; 246 (= H 74); 247 (= H 75); 439; 472; 491; 492 Einzeldroge (= L 49 verderbt); 510; 517; 519; 533; 534; 541; 542; 553; 558 (= H 141); 581; 583; 613; 618 (= H 177 = H 188); 619 (= H 178); 624; 636; 758; 760; 859 c; 860 c H 74 (= Eb 246); 75 (= Eb 247); 132; 135; 141 (= Eb 558); 169; 177 (= H 188 = Eb 618); 178 (= Eb 619); 186; 187; 188 (= H 177 = Eb 618); 190; 191; 192; 193; 202; 204; 220; 221; 222; 233; 248 Bln 15; 16; 53; 54; 55; 125; 127; 129; 131; 133; 134; 140 L 14 Bt 8; 10; 12; Rs 2,2 Pap Louvre E 4864 Rs 1,6; Rs 1,8

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

1. Drogen ꜣmj ḥr bj.t : Eb 506[7]; 856 e (= Bln 163 e); H 13   Bln 163 e (= Eb 856 e)
2. Droge ꜣbẖ ḥr bj.t : Eb 524
3. Drogen ỉwḥ ḏbꜥ.w r-s m bj.t : H 14
4. Drogen nḏ ḥr bj.t : H 199; 200
   Drogen nḏ ḥr mrḥ.t bj.t mnḥ : Eb 252
   Drogen nḏ snꜥꜥ ḥr bj.t : Bln 28
5. Droge rdj ḥr bj.t : Eb 601
6. Drogen ẖtm ḥr bj.t : H 201
7. Droge ḳnḳn ḥr bj.t : Eb 438
8. Droge thb m bj.t : Eb 128 = H 203 (Droge ḥr bj.t)
9. Drogen [///] m ỉẖ.t wꜥ.t ḥr bj.t : Pap Leid Recto XXVI 7-9

c. in der Drogenbereitung als Wiederholung des in der Drogenaufzählung bereits genannten Honigs
   Drogen ꜣmj ḥr mn bj.t : Eb 247 = H 75

d. mit besonderer Angabe des Wärmegrades
   bj.t ỉmjtw srf.wj : Eb 242

VII in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

a. in der Drogenaufzählung
   Eb 121; 426; 543; 544; 620 b (= H 175 b); 625; 701; 726; 732; 741; 776   H 175 b (= Eb 620 b); 176; 179[8]   Sm 9 (5,4)   Bt 9   Pap Leid Verso IV 7-8 = Recto II 13-III 2

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung
   Zeugstück ỉwḥ m sntr bj.t : Eb 515
   rdj Droge ḥr mrḥ.t bj.t : H 145

   bj.t ḥr Droge : Eb 462

VIII in Räuchermitteln

a. in der Drogenaufzählung : Bln 62; 64

b. in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung
   rdj mn pẖr.t ··· ḥr bj.t : Eb 853

IX in Rezepten mit verschiedenen Applikationen

a. ỉꜥ (waschen) ḥr ỉm : Eb 719

b. ỉwḥ (eingiessen) m Kꜣ.t-s : Kah 22

c. wšꜣ (ausstopfen) ỉbḥ ỉm : Eb 739; 740

X in Rezepten mit verderbter Applikation oder ohne Applikation

a. in der Drogenaufzählung
   Eb 755   Bln 12; 13   L 6   Bt 2; 3; 7   Ram IV C 10   Pap Louvre E 4864 Rs 1,12   Ram V frgm 8,4   Ram III frgm 1

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung
   Droge nḏ ḥr bj.t : Pap Louvre E 4864 Rs 1,11
   Droge ẖꜣ.t ḥr bj.t : Ram III A 18
   Droge snwḥ.tj ḥr mrḥ.t ḥr bj.t : Ram IV E I 3
   Droge ꜣmj ḥr bj.t : H 6

XI in Augenmitteln

a. in der Drogenaufzählung
   Eb 336 a; 336 c; 337 (56,7); 337 (56,8); 344; 347[9]; 349; 354; 372; 374; 375; 376; 381; 386; 390; 395; 398; 400; 410; 412

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

rdj Droge ḥr bj.t: Eb 392

Droge ẖ3w ḥr bj.t: Eb 358; 360[9]

XII speziell in Wundverbänden

a. mrḥ.t bj.t

1. Sm 10 (5,8); 15 (6,17); 18 (7,11); 26 (9,11); 34 (11,20) Eb 435 Bln 52
2. n rdj mrḥ.t bj.t : Eb 766 f

b. mrḥ.t bj.t ftt

1. Sm 3 (1,23); 7 (3,8); 11 (5,13); 12 (5,20); 14 (6,12); 16 (6,21); 17 (7,6); 19 (7,19); 23 (8,22); 27 (9,17); 28 (10,1); 37 (12,18); 40 (13,16); 47 (17,5); 47 (17,15) Eb 766 b; 767
2. Droge 3mj ḥr mrḥ.t bj.t ftt nw dbj.t: Eb 516

c. ỉmrw bj.t

1. Sm 25 (9,6); 30 (10,11)
2. bj.t allein, aber vorher Verband mit ỉmrw: Sm 32 (11,6); 35 (12,8); 36 (12,14); 38 (13,2); 42 (14,20); 43 (15,3)

XIII speziell in Behandlungen der mt.w-Gefässe der Gliedmaßen und Gelenke mit Salbmitteln und Verbänden

a. in der Drogenaufzählung

Eb 603; 608; 610; 634; 638 (= Ram V Nr XV); 639; 641; 646; 647 (= H 116); 651; 654 (= H 123); 656 (= Ram V Nr II); 660 (= H 117 + 118); 664; 667; 670; 671; 673; 675; 680; 685; 691; 692 H 98; 103; 104; 108; 115; 117[10] (+ 118 = Eb 660); 123 (= Eb 654); 229; 230 Bln 51;

122 Ram V Nr II (= Eb 656); Nr XII; Nr XIV; Nr XV (= Eb 638); Nr XVII; Nr XX Pap Louvre E 4864 Rs 1,8

b. in der Drogenbereitung als Wiederholung des in der Drogenaufzählung bereits genannten Honigs

Drogen ḳnḳn ḥr nn bj.t: Ram V Nr XII

XIV im Zauber

r3 n bj.t H 215 (als Überschrift) und noch zweimal im Spruch selbst genannt

B bj.t mit Zusätzen

I a ḫpr ḏs-f n bj.t

1. in einem Einnehmemittel: Eb 167
2. in Salbmitteln

   Applikation wrḥ: Eb 778 (Einzeldroge)

   Applikation gs: H 99[11]; 161
3. in Verbänden (wt)

   Eb 621[12]; 644[11]; 722

   Drogen 3mj ḥr ḫpr ḏs-f (n) bj.t: Bln 21; 23

   Drogen nḏ snʿʿ ḥr ḫpr ḏs-f n bj.t: H 173 a[12]
4. in Augenmitteln

   Eb 356; 399; 411; 413; 419 Ram III frgm 5

   Droge ḥtm ḥr ḫpr ḏs-f n bj.t: Eb 420

   Droge nḏ snʿʿ ḥr ḫpr ḏs-f n bj.t: Ram III A 25

I b ḫpr n bj.t

nur in Augenmitteln: Eb 370; 371; 373; 379

II bj.t nt [Hieroglyphen]

nur in Augenmitteln: Eb 369 a[13] (Einzeldroge)

Droge ḫ3w ḥr bj.t nt ḫprj: Eb 385

III [Hieroglyphe] n bj.t

in einem Augenmittel: Eb 369a [13] (Einzeldroge)

IV bj.t ỉs.t

a. in einem Salbmittel (gs): Eb 114 [14]

b. in einem Einlauf: Bt 15 [15]

§ 1 <u>bj.t</u> bezeichnet wie sein koptisches Derivat ЄΒΙѠ den <u>Honig</u>. Die koptische Arzeneikunde nennt auch im Besonderen den „Honig" der Sykomore und der Dattel (vgl. Till, Arzneikunde Seite 66).

Der Honig ist mit seinen rund 500 Belegstellen weitaus die am häufigsten verwendete Droge. Seine Funktion wird je nach der Art der Anwendung des Medikaments verschieden gewesen sein.

In den vielen Einnehmemitteln könnte der Honig neben seiner therapeutischen Wirkung auch als Süßstoff gebraucht worden sein, um den bitteren Geschmack einer Droge zu verdecken. Hierfür sprechen solche Stellen, in denen ausdrücklich erwähnt wird, dass die Droge oder das verarbeitete Drogengemisch in Honig eingetaucht werden sollen.

Auch das häufig gleichzeitige Vorkommen von mrḥ.t und bj.t und von ꜥd und bj.t in Einnehmemitteln ist bemerkenswert, ohne dass im Einzelnen die Wirkung dieser Verbindungen gedeutet werden

kann (vgl hierzu die Stellen bei mrḥ.t und ꜥd).

Aus den vielen Rezepten zur äusserlichen Anwendung, die Honig nennen, heben sich besonders drei Gruppen deutlich hervor: 1. Augenmittel 2. Wundverbände und 3. die Mittel zum Erweichen der mt.w-Gefässe der Gliedmaßen.

§ 2 Die Verbindung ḫpr ḏs-f n bj.t und ihre Verkürzung ḫpr n bj.t „das (von selbst) Entstandene des Honigs", die ebenso auch vom Dattelsaft (vgl bnr) vorkommt, könnte ein Gärungsprodukt des Honigs bezeichnen oder durch Verzuckerung entstandenen Bodensatz. Man möchte vermuten, dass auch die genitivische Verbindung bj.t nt ḫprj (ḫprj kommt nur hier vor) mit den vorstehend genannten Ausdrücken zusammenzubringen ist. In Eb 369a wird gw n bj.t „oder" bj.t nt ḫprj verwendet. Vielleicht handelt es sich bei gw um eine Überkrustung (vgl das Determinativ).

Bemerkenswert ist die verhältnismässig häufige Verwendung des Honigs in seinen besonderen Zuständen in den Augenmitteln (vgl B I a 4; b; II; III).

Anm. ① Eb 239 bj.t = Bln 115: Drogen ps ḥr bj.t.
② Eb 277 = H 63 ohne bj.t. ③ Bln 163h (16,8) hat als Applikation mj.t.t und ist nach dem vorhergehenden Trinkrezept ebenfalls ein Trankmittel.

Es ist aber identisch mit Bt 17, das ein Einlauf ist. ④ Eb 193 hat ps mrḥ.t ḥr bj.t, was entweder in ps ḥr mrḥ.t bj.t, wie die anderen Stellen, oder in ps ḥr mrḥ.t ḥr bj.t, eine Konstruktion wie z.B. Eb 577 mit anderen Drogen, zu verbessern ist. ⑤ H 3 = Eb 32 (ohne diesen Zusatz). ⑥ Bt 17 = Bln 163h (16,8); siehe Anm. 3 ⑦ L 60 gs im = Eb 506 wt ḥr-s. ⑧ H 179 = Eb 622 (ohne bj.t). ⑨ Eb 347 = Eb 360: Drogen ẖꜣw ḥr bj.t ⑩ H 117 = Bln 50 (verderbt). ⑪ H 99 gs im = Eb 644 wt ḥr-s. ⑫ Eb 621 = H 173a: Drogen nḏ snʿʿ ḥr ḫpr ḏs-f n bj.t ⑬ Eb 369a: bj.t nt ḫprj gw n bj.t rꜣ-pw ⑭ ꜣs.t ist mit Buchrolle geschrieben wie das Wort für „alt". Ob „alter Honig" gemeint ist? ⑮ ꜣsj mit dem Haus determiniert. Jonckheere liest es getrennt von bj.t, als selbständige Droge „Schilfrohr". Bei Honig würde dann aber die Quantenangabe fehlen.

bjꜣ

[Hieroglyphen] Eb 260 [Hieroglyphen] Eb 374

in der Verbindung: bjꜣ kjs

I in einem Kopfmittel (Applikation: rdj r smꜣ): Eb 260

II in einem Augenmittel: Eb 374

§ 1 bjꜣ ein Metall von Kusae. Ebbell übersetzt „magnetite".

bjꜣ n p.t

[Hieroglyphen] Bln

in einem Salbmittel (gs)

bjꜣ n p.t ẖꜣw ḥr mw nw ḥwj.t: Bln 88

§ 1 bjꜣ n p.t Eisen

bjbjw

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung: pr bjbjw

in einem Mittel, um einen Dorn auszuziehen (Applikation rdj): Eb 726

§ 1 bjbjw ein Insekt, dessen „Nest" als Droge verwendet wird. Ob bjbjw eine Wespenart?

bb.t

[Hieroglyphen] Eb

in einem Hausmittel gegen Flöhe

bb.t nḏ ḥr Droge: Eb 841

§ 1 bb.t nach Dawson (JEA 20, 1934, 45) Inula graveolens, die Konyza des Dioskurides (III 136), das dem Flohkraut verwandt sein soll. Lefebvre übersetzt nach Dawson bb.t mit „Conyze". Ebbell gibt keine Übersetzung.

bnjw ([hieroglyphs]) siehe bei bnr

bnw.t

[hieroglyphs] ① Eb

in der Verbindung: ḥwj.t nt bnw.t

in einem Zahnmittel (Applikation wšꜣ ỉbḥ ỉm): Eb 740

§ 1 bnw.t Mahlstein. ḥwj.t „Abgeschlagenes": gemeint ist wohl das Steinmehl, das beim Aufschlagen des Reibsteins auf den Mahlstein entsteht.

Anm. ① [hieroglyphs] als Gesamtdeterminativ der Verbindung.

bnf

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Bln [hieroglyphs] Sm

A bnf des Rindes

I bnf n gw

in einem Einnehmemittel: Eb 75

II bnf n [hieroglyphs]

a. in einem Salbmittel: Eb 117 ①

b. in einem Verband (wt): Eb 857c

c. in Kühlmitteln zur Wundbehandlung Sm 41 (14,4) ②; 46 (16,9)

d. in einem Ohrenmittel (Applikation: rdj) Bln 200

e. in einer Hautbehandlung (Applikation: ỉʿ) Eb 718

B bnf n ꜣbḏw-Fisch

a. in einem Augenmittel: Eb 405

b. in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 449

§ 1 bnf Galle. Nach Dawson (JEA 19, 1933, 136) ist bnf ein Synonym von wdd-Galle. Diese Auffassung wird gestützt durch die Parallel-Rezepte Eb 117 bnf des Rindes = Eb 113 wdd des Rindes. Die bnf-Galle wird vom gw-Stier, vom Rind und vom ꜣbḏw-Fisch genannt. bnf n gw wird in einem Einnehmemittel verabfolgt. Die übrigen Anwendungen der bnf-Galle sind äusserliche.

Vgl. auch bei wdd.

Anm. ① Eb 117: bnf des Rindes = Eb 113: wdd des Rindes.

② Sm 41 (14,4) nur bnf; aber nach Sm 46 (16,9) ist „des Rindes" zu ergänzen.

bnn.t

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

bnn.t nt kfꜣ.w nw mḥj

in einem Verband (Applikation rdj): Eb 179

§ 1 bnn.t „Kügelchen". In dieser Verbindung wohl eine Bezeichnung für die kleinen Samenkapseln des Flachses.

bnr

Schreibung zu A bnr : Eb; H; Pap Leid Recto XXVI 7-12 Bln; Bt 16 Eb 563 Bln 187; Carlsb Nr II Bt Kah Ram V Nr VII Ram V Nr IV Ram V Nr XVIII (verderbt); Ram V Nr XIX (verderbt) Ram III A 29 Eb 263 Eb 19 Bln 199 Mutt. u. Kind H (7,2) Carlsb Nr III Eb 65 Schreibung zu B bnjw : Eb; H; Bln 120 L 10 Kah Eb 11; 674 Ram III N I; fragm 6,1 (verderbt) — Bln 14 (in: ḫpr ḏs-f n bnjw); Bln 25 (in: bnjw m šš)

A bnr

I bnr ohne Zusätze

a. in Einnehmemitteln
Eb 22; 98; 261; 263 H 44; 47 Bln 119

b. in einem Zäpfchen o.ä. : Eb 783

c. in einem Räuchermittel : Kah 20

d. in Verbänden (wt)
Eb 177; 661[1] H 103; 169 Ram V Nr VII Pap Leid Recto XXVI 8

e. in einem Salbmittel (Applikation rdj)
Droge sjn ḥr bnr : Eb 762

f. in einem Augenmittel : Eb 422

g. in Rezepten, deren Applikation fehlt oder verderbt ist

Ram V Nr IV ; Nr XIX
neben ḫpr ḏs-f n bnjw : Eb 755

h. in Schwangerschaftstesten
Carlsb Nr II — nur im Vergleich genannt : Bln 199 ; Carlsb Nr III

II Bereitungsarten von bnr

a. n bnr

1. in Einnehmemitteln
Eb 103; 133 = 148; 169; 217 (= H 48); 285; 308 = 313; 319; 750 (Einzeldroge) H 48 (= Eb 217) Eb 93

2. in einem Zäpfchen : Eb 163

3. in Verbänden (wt)
Eb 595; 688 neben ḫpr ḏs-f n bnjw : Bln 14

4. in einem Räuchermittel : Kah 27 (dḳw) vgl S. 611 ndm

b. bnr ꜥꜣg
in Einnehmemitteln : Eb 309 Bln 30 (bnr šw ꜥꜣg)

c. nt bnr
in einem Einnehmemittel neben tmm n bnr : Bln 162

III Zustände von bnr

a. bnr wꜣḏ

1. in Einnehmemitteln
Eb 13; 71; 220; 224 (= H 82); 271; 283; 856 c (= Bln 163 c) H 82 (= Eb 224) Bln 163 c (= Eb 856 c); 186 Bt 16; 18; 23 Mutt. u. Kind H (7,2)
neben inj.t nt bnr : Eb 266

2. in einem Kaumittel : Eb 746

3. in Einläufen

Eb 813; 814; 816; 819 Bt 20

4. in Verbänden (wt): Eb 641

neben ỉnj.t nt bnr: H 235

5. in einem Rezept ohne Applikation: Bt 14

b. bnr ꜥnḫ

in einem Salbmittel (gs): Eb 563

c. bnr šw

in Einnehmemitteln: Bln 30 [2]; 108

d. bnr šꜣꜥ.n-f rd [3]

in einem Einnehmemittel: H 62

IV Teile von bnr

a. ỉnj.t nt bnr

1. in Einnehmemitteln

Eb 55 (= Bln 2); 94; 188 b; 199 b Bln 2 (= Eb 55)

Ram III A 29

neben bnr wꜣḏ: Eb 266

neben wḏꜥ n bnr: Eb 100

ỉnj.t nt bnr hbḳ: Eb 311 (Einzeldroge)

ỉnj.t nt bnr ꜥtḫ ḥr ḥḳ.t nt ꜣḳ: Eb 189 b

Droge ꜣmj ḥr ỉnj.t nt bnr: Eb 206 b

2. in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 468

3. in Verbänden (wt)

Eb 557 (= H 140) H 130 [4]; 140 (= Eb 557); 233; 250

Ram V Nr XVIII Pap Leid Recto XXVI 11

neben bnr wꜣḏ: H 235

neben ḫpr ḏs-f n bnjw: Eb 571

ỉnj.t nt bnr ꜣmj ḥr bnjw mšš: Bln 25

b. ꜥmꜥꜥ n bnr

in einem Einnehmemittel: Eb 83 (vgl bnr ꜥmꜥ bei V a)

c. wḏꜥ n bnr

1. in Einnehmemitteln

Eb 186; 292; 293 H 54; 93 Bln 155

neben ỉnj.t nt bnr: Eb 100

2. in einem Rezept bei Frauenleiden: Kah 24

d. tmm n bnr

in einem Einnehmemittel neben sꜣw nt bnr: Bln 162

e. ḥnn bnr

in Einnehmemitteln: Bln 150; 187

f. *ỉ n bnr

in einem Einnehmemittel: Eb 333

V unklare Zusätze

a. bnr [hieroglyphs] [5]

in einem Einnehmemittel: Eb 154

b. bnr m ḥḏ.t-f

in einem Einnehmemittel: Bln 154

c. bnr [hieroglyphs]

in einem Einnehmemittel: Eb 19 [6]

d. bnr tp mw.t-f

in einem Einnehmemittel

Eb 65 [7]

B bnjw

I bnjw ohne Zusätze

a. in Einnehmemitteln: Eb 11 Bln 120

b. in Salbmitteln

Applikation wrḥ: Eb 440

Applikation gs: Eb 441

c. in Verbänden (wt)

Eb 40; 510; 564 (= H 126); 670; 674; 680; 689; 723; 859c

H 119[8]; 120; 126 (= Eb 564); 139; 246 L 10

d. in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 543

e. in einem Schnupfenmittel

Applikation mḥ r3-f ỉm: Eb 761 (Einzeldroge)

f. in einem Rezeptfragment: Ram III fragm 6,1

II a. ḥpr ds-f n bnjw

1. in Verbänden (wt)

Eb 592; 608; 722 (neben ḥpr ds-f n bj.t)

neben ˁ.t n bnr: Bln 14

Drogen ỉmj ḥr ḥpr ds-f n bnjw: Eb 607

Drogen nḏ snˁˁ ḥr ḥpr ds-f n bnjw: Eb 245 = H 73

[Droge] knkn m ỉḫ.t wˁ.t ḥr ḥpr ds-f n bnjw

Ram III A 1

2. in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 589

3. in einem Rezept mit verderbter Applikation

neben bnr: Eb 755

II b. ḥpr n bnjw

in einem Verband (wt)

Droge ỉmj ḥr ḥpr n bnjw: Eb 561

III bnjw ššr

in einem Verband (wt): Eb 662[9]

IV a. bnjw mšš

in einem Rezept gegen Frauenleiden: Kah 17

IV b. bnjw mšš

1. in einem Einnehmemittel: Eb 799

2. in einem Verband (wt)

ỉnj.t nt bnr nḏ ỉmj ḥr bnjw mšš: Bln 25

§ 1 <u>bnr Dattel</u> und <u>bnjw Dattelsaft</u>.

Neben der unter A. besprochenen Dattel verwenden die Rezepte auch eine aus der Dattel gewonnene Flüssigkeit, einen Dattelsaft (vgl unter B), dessen Bezeichnung sich ausserhalb der medizinischen Texte nicht findet. Beide Wörter unterscheiden sich sowohl in ihrer Schreibung, die nur in Bln z.T. verwirrt wird, als auch im Gebrauch. Die vom Dattelsaft unter B II, III, IV aufgeführten Verbindungen finden sich nicht auch von der Dattel, deren vielfache Teile und Zustände wiederum vom Saft nicht vorkommen.

Der Dattelsaft wird nur dreimal in Einnehmemitteln gebraucht, die Dattel dagegen sehr oft. Im Ram V allerdings wird in den Mitteln gegen Versteifung der mt.w-Gefässe nicht der Dattelsaft, wie in ähnlichen Rezepten im Ebers, sondern die Dat-

tel selbst genannt. Auch Eb 661 nennt die Dattel im Gegensatz zum parallelen Rezept H 119, wo Dattelsaft angegeben ist.

Das gelegentliche Eintreten beider Drogen für einander zeigt wohl deutlich, dass unter dem Dattelsaft nicht der Dattelpalmenwein verstanden werden darf, der ja nicht aus der Dattelfrucht hergestellt wird.

§ 2 Die meisten Zustände und Teile der Dattel sind unbekannt ausser „frischer (wꜣḏ, ꜥnḫ) D."; „trockener (šw) D."; „Mehl ([hieroglyph]) von D."; „zerquetschter (ꜥꜣg) D."; „Kerne (ỉnj.t) der D.".

Die Verbindung ḫpr ḏs-f n bnjw (verkürzt: ḫpr n bnjw), die ebenso auch von bj.t „Honig" vorkommt, wird ein Gärungsprodukt des Dattelsaftes bezeichnen.

Anm. ① Eb 661 Dattel = H 119 Dattelsaft. ② Bln 30 bnr šw ꜥꜣg ③ H 62 „Dattel die angefangen hat zu wachsen" falls nicht statt rd „wachsen" besser rwḏ „fest werden" zu lesen ist. ④ H 130 ỉnj.t nt bnr = Eb 725 ỉnj.t. ⑤ vgl ꜥmꜥꜥ n bnr (A IV b) als Teil der Dattel. Oder ist ꜥmꜥ ein Zustand der Dattel? vgl ꜥmꜥ „Jüngling" (Äg.W.B.I 185,13) und ḥsꜣ ṯꜣj „männlicher Pflanzenschleim". ⑥ Eb 19 ob tf Rest einer weiteren Droge? oder ỉtf „Vater"? vgl bnr tp mw.t-f unter A V d. ⑦ Eb 65 wörtlich „Dattel auf ihrer Mutter"; vgl Eb 71, wo dafür bnr wꜣḏ „frische Dattel" zu stehen scheint.

⑧ H 119 Dattelsaft = Eb 661 Dattel. ⑨ Eb 662 bnjw sšr = H 120 bnjw und als weitere Droge sẖ.t „Körnerfrucht".

bḥḥ

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung: mnj.t nt bḥḥ

in einem Einnehmemittel: Eb 264

§ 1 bḥḥ eine unbekannte Pflanze, deren Wurzel als Droge verwendet wird.

bḥs

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung: snf n bḥs km

in einem Haarmittel (Applikation wrḥ)

snf n bḥs km ps ḥr mrḥ.t : Eb 451 ①

§ 1 bḥs Kalb. Das Blut eines „schwarzen" Kalbes gegen die skm-Haarkrankheit als sogenanntes Sympathiemittel.

Anm. ① Eb 451 snf n bḥs km = Eb 459 snf n [hieroglyphs] km.

bḫb

[hieroglyphs] Bln ①

in der Verbindung: ḫr bḫb

in einem Einnehmemittel: Bln 5

§ 1 bḫb ist als Baum unbekannt und vielleicht überhaupt eine Verschreibung. Der ḫr-Teil wird auch von anderen Bäumen erwähnt (vgl bei ḫr).

Anm. ① Die Pluralstriche sind bedingt durch die Verbindung.

bsbs

Eb; H 211; Bln ... Bln 175 ... H 184; 209
... Bt 6 ... Eb 106

A bsbs

I in Einnehmemitteln
Eb 751 = H 209 H 211

II in Kaumitteln
Eb 554; 747

III in Einläufen
Eb 830 bsbs nḏ ḥr mw sḫnk: Bln 175

IV in Zäpfchen o.ä.
Eb 802 Bt 6

V in einem Räuchermittel: Bln 58

VI in Salbmitteln (gs) gegen die wḥꜣ.w-Hautkrankheit: Eb 90; 106; 110; 112; 114

VII in Verbänden (wt)
Eb 614; 663 bsbs nḏ: Bln 135

B pr.t bsbs
in einem Verband (wt): H 184 b

§ 1 bsbs eine unbekannte Pflanze oder deren Frucht (vgl das so häufige Determinativ ⁝). Lefebvre übersetzt bsbs mit „fenouil" (Anethum foeniculum L.). Er folgt damit Loret (Flore[2] Nr 121), der bsbs zusammenstellen wollte mit arab. bisbaš, das er als eine Bezeichnung für Fenchel angab. Dagegen weist Keimer (Gartenpfl. S. 150) darauf hin, dass arab. bisbaš nicht Fenchel ist, sondern nach Schweinfurth (Arab. Pflanzen S. 55) „Myristica". Ebbell übersetzt bsbs nicht. Jonckheere weist ebenfalls auf Loret hin.

§ 2 bsbs wird innerlich gegen die nsj.t-Krankheit verwendet. In äusserlicher Anwendung wird bsbs bevorzugt in Salbmitteln gegen die wḥꜣ.w-Hautkrankheit genannt.

bsn

Eb; H ... H 140; L ... Eb 676 ①

I bsn
in einem Verband (wt): Eb 676

II bsn des Maurers
a. bsn n ỉḳd.w
in Verbänden (wt)
Eb 200 b; 568 L 10

b. bsn n ỉḳd.w nḏs.t
in Verbänden
Eb 510 (Applikation: wt) H 89 (Applikation: d3r)

III bsn n t3(f) (Töpferofen)
in Verbänden (wt)
Eb 557 (= H 140); 571 H 140 (= Eb 557)

IV bsn n ṯḥn.t
in einem Verband (wt): Eb 861 c

§ 1 bsn Ton, der für die Verbindung unter IV als Ausgangsprodukt für ṯhn.t „Glasfluss" gut passen würde. bsn wird nur äusserlich in Verbänden verwendet. Ebbell übersetzt bsn mit „Gips".

Anm. ① Das n ist so gestaltet:

bš3

Eb 650; 682 Eb 556 Bln 135
in der Verbindung: ns.tj n bš3
in Verbänden (wt): Eb 556①; 650; 682 Bln 135②

§ 1 bš3 eine Körnerfrucht. Vgl Struve (Pap Math Moskau S. 59 folg), der eine eingehende Analyse zu bš3 gibt und zu dem Ergebnis kommt, dass es sich bei bš3 um „Spelt/Spelz" handelt; (vgl aber auch Nimes JEA 44, 1958, 62 folg). Auch Gardiner (Onomastica II p 223* f) sieht in bš3 ebenfalls eine Getreideart.

§ 2 Von bš3 wird offizinell nur der ns.tj-Teil äusser-

lich in Verbänden verwendet. Für ns.tj gibt Ebbell fragend die Übersetzung „Stärke" (vgl bei ns.tj).

Anm. ① Eb 556 schreibt bš3 nur mit dem Ideogramm, das aber wohl bš3 zu lesen ist. Ebbell liest ỉt-Gerste. ② Bln 135 schreibt sowohl ns.tj wie auch bš3 nur mit dem Ideogramm. Es ist aber wohl ns.tj n bš3 zu lesen und nicht mit Wreszinski ns.tj n ỉt.

bḳs.w

Eb
in der Verbindung: bḳs.w n g3bgw
in Salbmitteln (wrḥ)
Eb 452
snf n bḳs.w nw g3bgw rdj ḥr ỉbr m3ʿ: Eb 457

§ 1 bḳs.w Wirbelsäule, Wirbelsäulenkanal des g3bgw-Vogels. Die Wirbelsäule sowie das Blut des Wirbelsäulenkanals werden beidemal in Mitteln gegen die skm-Haarkrankheit genannt.

bk3.t

Eb
in der Verbindung: bk3.t nt sw.t
in einem Zaubermittel: Eb 811 (95,9 und 95,13)

§ 1 bk3.t ist ein Teil der sw.t-Binse. Lefebvre vermutet den Blütengriffel. Derselbe Pflanzenteil wird ebenfalls zweimal im Pap Beatty VII Recto 5,7 und 6,1 genannt. Dawson (JEA 22, 1936, 107) vermutet in dem Wort eine Bezeichnung für das Mark der Binse. Eb 811 ist ein Zauberspruch für die weibliche Brust, in dem dieser Teil der Binse mit anderen pflanzlichen Fasern zu 7 Knoten gemacht werden soll.

bt.t

[Hieroglyphen] Pharaobuch IV B 9
in einem Salbmittel (gs)

§ 1 bt.t eine unbekannte Pflanze. Auch die Lesung ist nicht sicher. Vgl aber auch [Hieroglyphen]; vielleicht gehören beide Wörter zusammen.

bd.t

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H; L; Ram III B 8; Pap Leid Recto IV 8
[Hieroglyphen] Bln 14; Carlsb Nr III [Hieroglyphen] Ram V [Hieroglyphen] Bln 199
[Hieroglyphen] H 168

A I bd.t
in einem Verband (wt): H 168

II bd.t ḥḏ.t

in einem Verband (wt): Eb 800
siehe auch ˁmˁˁ n bd.t ḥḏ.t unter B III

III bd.t km.t
in einem Einnehmemittel: H 51 (Einzeldroge)
siehe auch ṯhf.tj n bd.t km.t unter C

IV bd.t [Hieroglyphen]
in einem Salbmittel oder Verband (rdj)
bd.t ˁnḫ.t snwḫ.tj ḥr Droge: Ram III B 8 (1)

B I ˁmˁˁ n bd.t
a. in Verbänden (wt)
Eb 572; 666 H 12 (2) Ram V Nr IX; Nr XVIII
neben ˁmˁˁ n it: Eb 648
b. in einem Salbmittel oder Verband (rdj)
ˁmˁ n bd.t nḏ ps ḥr Droge: Pap Leid Recto IV 8 (3)

II [Hieroglyphen] n ˁmˁˁ n bd.t
in Verbänden (wt): Eb 568; 595

III ˁmˁˁ n bd.t ḥḏ.t
in Verbänden (wt): Bln 14
ˁmˁˁ n bd.t ḥḏ.t w3m sḫm s3.w m ḥbs.w rdj ḥr Droge: Eb 560

C ṯhf.tj n bd.t km.t
in einem Haarwuchsmittel (Applikation: rdj)
ṯhf.tj n bd.t km.t sḫm.tj m šd n inr ˁˁf.w m ḥbs.w rdj mw irj ḥr Drogen: H 145

D bd.t als Testdroge in einer Geburtsprognose
it bd.t iwḥ s.t m mwj.t-s: Bln 199 (4)

ỉr rd bd.t das bedeutet ein Mädchen: Bln 199 ④
rdj.ḫr-k ỉt bd.t m ʿrf nw ḥbs.w: Carlsb Nr III ⑤

E rwjw n bd.t
als Räucherungsmittel einer Droge in einem Augenmittel: Droge gelegt aufs Feuer von rwjw n bd.t ỉt r3-pw: L 35 ⑥

§ 1 <u>bd.t</u> <u>Emmer</u>. Vgl Gardiner (Onomastica II p 221*ff), der ebenfalls „emmer" (triticum dicoccum) als Bedeutung für bd.t angibt und auf die Literatur bei Wainwright (Sky-religion 12) hinweist. Gardiner fügt aber hinzu, dass sich in Anbetracht der verschiedenen Sorten keine bestimmte botanische Species in bd.t erkennen lässt, sodass auch vielleicht manchmal der Spelt (triticum spelta) gemeint sein könnte, eine Bedeutung, die Loret (Flore² Nr 17) für bd.t angibt. Barns und Dawson übersetzen bd.t mit „Emmer", Ebbell und Massart mit „Spelt" und Lefebvre nur mit „Getreide"; er weist aber auf Loret hin.

§ 2 Der Emmer und seine Teile werden ausser in einem Einnehmemittel (H 51) äusserlich angewendet. Von den einzelnen Arten werden weisser und schwarzer Emmer genannt und einmal bd.t ʿnḫ.t (vgl. die Anm. zu dieser Stelle). ʿmʿʿ von Emmer ist noch nicht eindeutig bestimmt (vgl bei ʿmʿʿ). rwjw ist das Stroh des Getreides, das zur Räucherung be-

nutzt wird. ṯḥf.tj von schwarzem Emmer muss ein saftiger Teil des Getreides sein, da der mw-Saft davon in der Drogenbereitung erwähnt wird. Das Äg.W.B. hat dabei an „Mutterkorn" gedacht. — Vgl auch mjmj, das mit Gardiner (Pap Wilbour II Commentary p.111) als Synonym zu bd.t aufgefasst wird und zwar speziell für das Samenkorn des Emmers gebraucht zu sein scheint. Denn bd.t wird nicht mit Gerste und Weizen zusammen im Rezept genannt, während die Erwähnung von Gerste, Weizen und mjmj des öfteren vorkommt.

Anm. ① Ram III B 8 wegen des Determinativs von ʿnḫ.t vermutet Dawson (bei Barns) in bd.t ʿnḫ.t eine besondere Emmersorte „goats emmer" und nicht eine Verschreibung für ʿnḫ „lebend" = „frisch". ʿnḫ.t könnte aber auch eine weitere Getreideart bezeichnen, die auch sonst neben Emmer genannt wird; vgl Äg. W.B. I 205,10. ② H 12 ʿmʿʿ n bd.t = H 218 [hieroglyph] n ʿʿmj. ③ Pap Leid Recto IV 8 ʿmʿ n bd.t = Pap Leid Verso VII 4 ʿmʿ. ④ Bln 199 = Carlsb Nr III (verderbt). ⑤ Diese Formulierung ist in Bln 199 anders gefasst. ⑥ L 35 = Eb 351 ohne diese Räucherungsangabe.

bd.t

[Hieroglyphen] Eb 722[1]; Bln 18

I bd.t

in einem Salbmittel (gs): Bln 18[2]

II [Hieroglyphen] m bd.t

in einem Verband (wt): Eb 722

§ 1 bd.t ist unbekannt.

Anm. [1] Das [Hieroglyphe] ist hinein verbessert, sodass die Lesung des Wortes nicht gesichert ist. [2] Bln 18 es folgt ḥmꜣ.t - Salz. Wreszinski zieht diese beiden Bestandteile zu einer Drogenbezeichnung zusammen und übersetzt „Klumpen Salz". Aber auch die Lesung von bd.t ist etwas unsicher.

bd.t-ḥꜣwr.t

[Hieroglyphen][1] Eb [Hieroglyphen] Eb 765

[Hieroglyphen] H 194

I in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Eb 543; 765 H 194

II in Mitteln zur Gesichtsbehandlung (Applikation: iʿ ḥr im): Eb 718; 719

§ 1 bd.t-ḥꜣwr.t ist unbekannt.

Anm. [1] Wreszinski liest ḥꜣwt.t, was palaeographisch möglich ist. Aber die Formen ḥꜣwj.t und ḥꜣrwrw =ḥꜣrr resp. ḥꜣ(w)rr weisen nicht auf t.t sondern auf r.t als Auslaut.

bddw-kꜣ

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Eb 856 f [Hieroglyphen] H; Eb 858 c [Hieroglyphen] Ram IV C 11 [Hieroglyphen] Eb 660 [Hieroglyphen] Bln 194 [Hieroglyphen] Bln 193 [Hieroglyphen] Bln 111 [Hieroglyphen] Bln 163 f[1]; 83[2]

I in einem Einnehmemittel: Bln 111

II in einem Zäpfchen: Eb 139

III in einem Salbmittel (gs): Bln 83

IV in Verbänden (wt)

Eb 208; 213; 660 (= H 117 + 118); 663; 856 f (Einzeldroge)[3]; 858 c H 117[4] (+ 118 = Eb 660); 205 (Einzeldroge)[3] bdd ḥr dsr.t: Bln 163 f[3]

V in einem Rezept ohne Applikation: Ram IV C 11

VI als Testdroge in Geburtsprognosen

a. in einem Einnehmemittel

bddw-kꜣ nḏ ḫtm ḥr irṯ.t nt ms.t Iꜣj: Bln 193[5]

b. in einem Einlauf

bddw-kꜣ ḫtm ḥr irṯ.t nt ms.t Iꜣj: Bln 194[6]

§ 1 bddw-kꜣ eine noch nicht bestimmte Pflanze. Loret (Flore[2] Nr 125) vermutet in bddw-kꜣ eine Wassermelone (citrillus vulgaris Schrad). Danach übersetzen Ebbell und Lefebvre bddw-kꜣ mit

Wassermelone. Keimer (Gartenpfl. S. 18 und 133) lehnt aber die von Loret vorgeschlagene Gleichung: äg. bddw-k3 = arab. battikh „Wassermelone" entschieden ab und sagt, dass die hieroglyphische Bezeichnung für die Wassermelone, von deren Vorhandensein im alten Ägypten Gräberfunde und Darstellungen auf Denkmälern Zeugnis ablegen, noch unbekannt sei.

§ 2 bddw-k3 wird als Einzeldroge in drei Verbänden gegen das Zittern der Finger genannt. Bemerkenswert ist ebenfalls der Gebrauch als Testdroge in den beiden Geburtsprognosen (Bln 193 und 194), in denen durch bddw-k3 Erbrechen bewirkt wird als günstiges Zeichen der Gebärfähigkeit.

Anm. ① Bln 163 f eine Verkürzung aus bddw-k3; denn der Paralleltext Eb 856 f hat bddw-k3 ② Bln 83 wohl auch wie Bln 163 f eine verkürzte Form von bddw-k3. Wreszinski liest bdd.t; aber das t ist keineswegs sicher. ③ Eb 856 f bddw-k3 = Bln 163 f bdd ḥr dsr.t = H 205 bddw-k3 ④ H 117 = Bln 50 verderbt. ⑤ Bln 193 vgl Carlsb Nr VII; dort möchte Iversen vielleicht in der Lücke auch bddw-k3 ergänzen. ⑥ Bln 194 Applikation wdḥ m k3.t = Bln 193 ʿm ỉn s.t.

bd3

Eb

in der Verbindung: ḥns.t nt bd3 in Salbmitteln (gs): Eb 95; 116

§ 1 bd3 ein Topf.

p3j.t

H 135

in einem Verband (wt)

§ 1 p3j.t ist unbekannt. Wreszinski will (mit als) ḳmj.t „Gummi" lesen, was aber die Schreibung mit nicht erlaubt.

p3-ỉb

Eb

in einem Einnehmemittel: Eb 42 (neben ỉrp-Wein)

§ 1 p3-ỉb eine unbekannte Flüssigkeit.

p3ʿr.t

Eb 257

in einem Kopfmittel (Applikation: rdj r tp)

§ 1 p3ʿr.t ist unbekannt. Ebbell übersetzt „bayberry (?)" (Beere des Lorbeerbaumes), ebenso Lefebvre, aber beide unbegründet.

p3w-ʿ

[hieroglyphs] Eb 366; 464 [hieroglyphs] Eb 736

in der Verbindung

mw n(w) p3w-ʿ

I in einem Salbmittel (gs): Eb 736

II in einem Augenmittel

Droge rdj ḥr mw n p3w-ʿ : Eb 366

III in einem Haarwuchsmittel (Applikation wrḥ)

Drogen rdj ḥr mw n p3w-ʿ : Eb 464

§ 1 Ob p3w-ʿ ein Gewässer als Herkunft des Wassers oder eine bestimmte Flüssigkeit bezeichnet, lässt sich nicht feststellen.

p3-wr

[hieroglyphs] H; Bln; L

A p3-wr

I in einem Einnehmemittel

Droge ... nḫf (hinzufüllen o.ä.) p3-wr : Bln 163h (16,7)

II in Verbänden (wt): H 236

Drogen nḏ ḥr p3-wr : Bln 126

III in einem Rezept ohne Applikation : L 6

B t3ḥ.t nt p3-wr

in einem Salbmittel (gs)

Drogen nḏ ḥr t3ḥ.t nt p3-wr : H 161

§ 1 p3-wr eine Flüssigkeit, von der auch einmal t3ḥ.t-Bodensatz genannt wird. In den neuägyptischen Texten wird p3-wr als ein Getränk geringer Qualität erwähnt.

p3ḫ

[hieroglyphs] Eb

in einem Salbmittel (gs) gegen die wḥ3.w-Hautkrankheit : Eb 114

§ 1 p3ḫ eine unbekannte Pflanze.

p3ḫ-srj.t

[hieroglyphs] Eb 829 [hieroglyphs] Eb 188b

I in einem Einnehmemittel : Eb 188b

II in einem Einlauf : Eb 829

§ 1 p3ḫ-srj.t eine unbekannte Pflanze.

p3k.t

[hieroglyphs] Eb 130 [hieroglyphs] Eb 507

in der Verbindung : k3p.w nw p3k.t

I in einem Verband (wt): Eb 130

II in einem Salbmittel (gs)

k3p.w nw p3k.t ḳnḳn ḥr mrḥ.t : Eb 507

§ 1 pꜣḳ.t feinster Leinenstoff. kꜣp m pꜣk.t ist eine Leinenbinde. Ebbell übersetzt: lint (?) of fine linen, also „Fasern (Charpie) aus feinstem Leinen". Beide Mittel sind Wundbehandlungen.

pꜣḳj.t

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H 193; Ostrakon Louvre
[Hieroglyphen] H 173 [Hieroglyphen] K V 55

A pꜣḳj.t ohne Zusatz

I pꜣḳj.t

a. in einem Verband (wt): Eb 723

b. in einem Augenmittel beim männlichen Rind
šn.ḥr-k ir.tj-f m pꜣk.t stꜣ[.t] m ḥ.t: KV 55

II [Hieroglyphen] m pꜣḳj.t
in einem Verband (wt): Eb 722

B pꜣḳj.t nt ḥnw mꜣ

I in einem Einlauf
pꜣḳj.t nt ḥnw mꜣ nḏ ḥr mrḥ.t: Eb 798

II in Verbänden (wt): Eb 621 = H 173 a; H 193

III in einem Augenmittel
pꜣḳj.t nt ḥnw mꜣ kꜣp.tj ḥr ḥsꜣ: Eb 396 ①

C pꜣḳj.t nt štjw

I in einem Räuchermittel: Ostr Louvre

II in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ

pꜣḳj.t nt štjw snwḫ nḏ rdj ḥr Droge: Eb 476

b. Applikation gs: Eb 124; 710 ②
pꜣḳj.t nt štjw snwḫ.tj: Eb 539 ②

III in einem Pulvermittel (tmt): Eb 766 d

IV in einem Rezept ohne Applikation (äusserlich): Eb 734

§ 1 pꜣḳj.t Scherbe. Sie wird allein genannt und als Scherbe eines neuen Topfes, wozu wohl auch die blossen pꜣḳj.t-Stellen gehören. In der speziellen Bezeichnung pꜣḳj.t nt štjw bedeutet sie die „Schale" der Schildkröte.

Anm. ① Eb 396 Die Drogenanweisung wird bedeuten, dass die Scherbe (die vorher erhitzt wird) mit ḥsꜣ-Pflanzenschleim abgelöscht wird und dass sich dadurch Dampf entwickelt (vgl dazu Bln 60). Die Scherbe ist also wahrscheinlich hier eher ein Gerät als eine Droge. ② Eb 710 = Eb 539.

pꜣdw

[Hieroglyphen] Eb
in der Verbindung
mw nw pꜣdw
in einem Salbmittel (gs): Eb 717

§ 1 Ob pꜣdw ein Gewässer als Herkunft des Wassers oder eine bestimmte Flüssigkeit bezeichnet, lässt sich nicht feststellen.

p3dt.t

[hieroglyphs][1] Eb

in der Verbindung: p3dt.t nt nh.t

in einem Salbmittel (gs) gegen die wḥ3.w-Haut-Krankheit: Eb 110

§ 1 p3dt.t unbekannter Pflanzenteil (der Sykomore).

Anm. [1] Man könnte auch p3dr.t lesen, aber sicher nicht (wie Wreszinski) p3drd wegen der folgenden femininen Genitivpartikel.

pjs.t

[hieroglyphs][1] Bln 200

in einem Ohrmittel (Applikation rdj)

§ 1 pjs.t vielleicht eine Variante von psn-Brot. Aber die Stelle ist zu verderbt, um als sicher zu gelten.

Anm [1] Das hieratische Zeichen zwischen [hieroglyph] und [hieroglyph] ist nicht deutbar.

pꜥnn.t ([hieroglyphs]) siehe bei ꜥpnn.t

pꜥr.t

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung: ḫpd pꜥr.t

in einem Räuchermittel neben Körperteilen von anderen Tieren: Bln 69

§ 1 pꜥr.t die Wachtel. So Loret (ZÄS 30, 1892, 25 f); vgl auch Caminos (Late-Egyptian Miscellanies 1954, p 212). Was der ḫpd-Körperteil der Wachtel bezeichnet, ist nicht ganz sicher. Wreszinski übersetzt „Bürzel (?)", was durch ḫpd „Hinterteil" gestützt wird.

pp.t

[hieroglyphs] Bln 104 [hieroglyphs] Bln 105

in Salbmitteln (gs)

§ 1 pp.t eine unbekannte Pflanze.

pnw

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H [hieroglyphs] Ram V

A pnw

in einem Salbmittel

pnw ps rdj ḥr mrḥ.t r ḥw3-f: H 149

B mrḥ.t pnw

I in einem Salbmittel (gs)

neben 7 mrḥ.t von anderen Tieren: Ram V Nr III

II in einem Verband (wt)

neben 3 mrḥ.t von anderen Tieren: Eb 658[1]

C in dem zusammengesetzten Pflanzennamen sd-pnw

„Mauseschwanz" siehe dort.

§ 1 pnw die Maus. In H 149 wird eine ganze Maus gekocht in Öl/Fett. Dies führt zu der Vermutung, dass mrḥ.t pnw nicht Mäusefett bezeichnet, sondern das in Öl/Fett verarbeitete Tier. Diese Vermutung scheint sich auch bei der Verbindung von mrḥ.t mit anderen kleinen Tieren zu bestätigen. Siehe im Einzelnen bei mrḥ.t.

Anm. ① Eb 658 scheint ein stark verkürztes Parallel-Rezept zu Ram V Nr III zu sein.

pns

Eb Ram V

in der Verbindung ṯꜣ (n) pns

in Verbänden (wt): Ram V Nr VII

ṯꜣ n pns rdj ḥr mw: Eb 559

§ 1 pns Erde. ṯꜣ n pns „Klümpchen Erde"; vgl auch tꜣ „Erde".

pr

Eb 726

in der Verbindung

pr bjbjw siehe bei bjbjw

§ 1 pr „Haus", hier wohl das Nest des bjbjw-Insekts.

pr.t

Eb; H 86; 94; Bln 15; 35; 57; 120 Eb; Ram V; Bln 127 H Bln Bt; Bln 202; 204 (3 mal); Pap Leid Verso IV 7; Pap Leid Verso XIX 1 Kah; Ram III; Ram IV C 8; Sm; Pap Louvre E 4864 Rs 1 und 2; Eb 123; 251; 856 e Ram IV C 9 Bln 35; 148; 157; Bt 34 Bln 59; 162 Bln 188 Bln 108 H 70; 75 Bt 10 Bln 133

I pr.t mit Herkunftsangabe

Diese Verbindungen siehe beim zweiten Bestandteil: iꜣk.t ibw imꜣ ims.t inhmn isr ʿwn.t ʿmnw ʿrw wʿn bꜣgs.w bsbs mꜣt.t mnwḥ nšꜣ nḏm nḏḥʿḏḥʿt rn.t ḥbt ḥmꜣj.t ḫꜣsj.t ḫnš sꜣrj sn-wt.t šꜣw šꜣms šb.t tntj tntm ṯḥwj ṯḥw ṯwn ṯr.t dgm ḏꜣr.t ḏꜣs ①

II pr.t-šnj

ist als einheitliche Droge im folgenden Artikel behandelt

III pr.t mit fehlendem zweiten Bestandteil

verderbt: Ram IV C 8 Pap Louvre E 4864 Rs 1,12; Rs 2,2

Auslassung: Eb 861 c Bln 15

§ 1 pr.t bezeichnet bei Pflanzen und Bäumen deren Frucht bzw. Samen (vgl Keimer BIFAO 31, 1931, 193).

Anm. ① siehe Seite 615.

pr.t-šnj [1]

pr.t [Hieroglyphen] Eb; H; Ram IV C 9 pr.t [Hieroglyphen] Eb 23 pr.t [Hieroglyphen] Eb
pr.t [Hieroglyphen] Bln; L 61; Eb 472; 708; H 62 pr.t [Hieroglyphen] Bt
pr.t [Hieroglyphen] Pap Leid Verso IV 7; H 36; 135; 201 pr.t
[Hieroglyphen] Eb 485 pr.t [Hieroglyphen] H 31; 222; 228 pr.t [Hieroglyphen]
Bln 204 pr.t [Hieroglyphen] Bln 116 pr.t [Hieroglyphen] Pap Louvre E 4864 Rs 1
pr.t [Hieroglyphen] [··] Kah 16 pr.t [Hieroglyphen] [...] Kah 10 pr.t [Hieroglyphen]
[Hieroglyphen] Pap Leid Verso XIX 1 pr.t [Hieroglyphen] Kah 13

A pr.t-šnj

I in Einnehmemitteln

a. in der Drogenaufzählung

Eb 23; 29; 34; 48; 101; 154; 167; 173; 190b; 193b; 198b (= Eb 593 = H 143); 204b; 216; 222 (= H 80); 232; 264; 271; 276 = 281; 283; 478; 593 (= H 143 = Eb 198b) H 36; 54; 62; 70; 80 (= Eb 222); 86; 143 (= Eb 593 = Eb 198b) Bln 107; 108; 115 [2]; 116 (9,12); 116 (10,2); 138; 204 Bt 18; 34 Kah 10; 16

b. in der Drogenbereitung

Droge tḫb m b3ḳ w3d ... pr.t-šnj mj.t.t: Eb 41 = 42

II in einem Einlauf: Bt 30

III in Zäpfchen: Eb 26; 140; 164

IV in Räuchermitteln: Bln 61

für Haus und Kleider: Eb 852

V in Salbmitteln (gs)

Eb 116; 708 = H 31 = H 150

VI in Verbänden (wt)

Eb 247 (= H 75); 472; 592; 614; 615; 649 (= H 228 = H 107); 651; 663; 856e [3] H 75 (= Eb 247); 107 (= H 228 = Eb 649); 122; 133; 135; 201; 222; 228 (= H 107 = Eb 649) L 61 [4] Bt 10 Pap Louvre E 4864 Rs 1,5; Rs 1,9

VII in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Eb 485; 488 = 498 Pap Leid Verso IV 7 Pap Leid Verso XIX 1

VIII in Rezepten ohne Applikation

Ram IV C 9 Kah 13

B pr.t-šnj mit Herkunftsangabe

pr.t-šnj n Kpnj nd sn" ḥr mw

in einem Augenmittel: Eb 361 (Einzeldroge)

§ 1 Die Deutung der auch ausserhalb der Medizin vorkommenden Frucht pr.t-šnj, für die Eb 361 Kpnj-Byblos als Herkunftsort genannt wird, ist noch nicht gelungen. Ebbell gibt die Bedeutung „Pinus Pinea" an. Lefebvre übersetzt nach Ebbell. Jonckheere übersetzt pr.t-šnj nicht, weist aber auf die unterschiedliche Auffassung von Ebbell und Loret hin. Loret hat aber seine in der ersten Auflage der „Flore" geäusserte Deutung als Acacia farnesiana selbst in der zweiten Auflage zurückgezogen auf Grund eines Einspruchs von Schweinfurth.

§ 2 Der Gebrauch von pr.t-šnj in der Medizin verteilt sich über eine solche Breite der innerlichen und

äusserlichen Anwendungen, dass sich keine besonderen Anwendungsgebiete hervorheben. In Augenmitteln wird pr.t-šnj nur einmal und zwar als Einzeldroge genannt.

Anm. ① Die Schreibung von pr.t in pr.t-šnj siehe bei pr.t. ② Bln 115 = Eb 239 ohne pr.t-šnj. ③ Eb 856e = Bln 163e ohne pr.t-šnj. ④ L 61 = Eb 491 ohne pr.t-šnj.

prj ḥr ḫ3s.t-f

Eb

in einem Augenmittel: Eb 380

§ 1 prj ḥr ḫ3s.t-f wörtlich „das was herauskommt auf seinem Bergland" ist einmalig. Ebbell (ZÄS 64, 1929, 120) vermutet „Petroleum" = νάφθα des Dioskurides (I 101), das gegen Augenkrankheiten empfohlen wird. Lefebvre schliesst sich Ebbell an.

prsn

H

in der Verbindung ḥs3 n prsn

in Verbänden (wt): H 218①; 220②

§ 1 prsn Art Brot: eine Variante von psn-Brot.

ḥs3 n prsn vgl. bei ḥs3

Anm. ① H 218 = H 12 verderbt. ② H 220 = H 13 verderbt.

prš

Eb; H — Eb 242① — Eb 448② — Eb 610③

I in einem Pudermittel (tmt): Eb 448

II in Verbänden (wt)

Eb 242; 610; 637; 640; 655 (= H 124) H 104; 124 (= Eb 655); 229

§ 1 prš koptisch ⲡⲏⲣϣ, das nach Crum (Dict 269) „rote Erde" bezeichnet und mit griechischem μίλτος „Rötel" (Eisenoxyd-haltiger Ton oder aus Eisenpyrit hergestelltes Eisenoxyd) gleichgesetzt wird. So auch Till (Arzneikunde S. 89). Dawson (JEA 21, 1935, 39) vermutet in prš „Mennige", also ein Bleioxyd. So auch Chassinat (Pap med copte p. 281 ff). Griffith-Thompson (London-Leiden Magical Papyrus p. 44,1) geben für prš beide Bedeutungen an: „red earth" oder „red lead". Eine klare Entscheidung lässt sich nicht treffen.

§ 2 prš wird nur äusserlich angewendet und bevorzugt in Verbänden zur Behandlung der mt.w-Gefässe und Gelenke.

Diese nur äusserliche Applikation hat Dawson darin unterstützt, in prš „Mennige" zu sehen, die für innere Verabfolgung viel zu giftig ist.

Anm. ① Das △ könnte auch ○ sein. ② Das n könnte, da in Ligatur mit p, ein r sein. ③ Das △ könnte auch ○ sein; das n, hier nicht in Ligatur mit p, ist

nicht als r zu lesen.

prṯrsw

Ram V

in der Verbindung mrḥ.t prṯrsw

in einem Salbmittel (gs)

neben 7 mrḥ.t von anderen Tieren: Ram V Nr III

§ 1 prṯrsw ein unbekanntes Tier, dessen Fett offizinell verwendet wird. Man möchte es gern zusammenbringen mit dem ỉbṯrsw-Tier in Eb 658, das eine stark verkürzte Variante von Ram V Nr III zu sein scheint. Vgl hierzu § 1 bei ỉbṯrsw.

pḥwj

Eb

in der Verbindung

pḥwj nwj hnw m ꜣ

in einem Verband (wt): Eb 574

§ 1 pḥwj in dieser Verbindung „Boden" (eines Topfes).

pḥ.t-ꜥꜣ

Eb

in einem Einnehmemittel: Eb 334

§ 1 pḥ.t-ꜥꜣ wohl bildliche Bezeichnung für eine Pflanze oder deren Frucht. Eb 334 nennt als Drogen nur pflanzliche Stoffe. Vgl dazu pꜣḫ-srj.t.

pḫḫ

H

in der Verbindung pḫḫ n srm.t

in einem Salbmittel (gs)

neben šfw n ḥk.t: H 112 ①

§ 1 pḫḫ ist ein unbekannter Bestandteil der srm.t-Hefe (?). Die Parallele im Ebers nennt nur srm.t dafür.

Anm. ① H 112 pḫḫ n srm.t = Eb 643 srm.t.

psḏ

Eb; H; L; Bln 162 — Bln 48; 155 — Eb 98; 571; Bln 120 — Ram V — Ram IV C 9 — Eb 204d — Eb 222; H 121 — Bln 28; 157 — Ram IV C 6

A psḏ

I in Einnehmemitteln

a. Eb 173; 222 = H 80

b. in der Behandlung der wḫdw Schmerzstoffe Eb 98 Bln 157

c. mit Verben der Drogenbereitung

psḏ nḏ : Eb 204 b

psḏ ps ḫr kd : Eb 204 d (Einzeldroge)

II in Verbänden (wt)

a. Eb 758 H 204 Bln 28

b. in der Behandlung der mt.w - Gefässe

Eb 640; 663; 671; 673; 677; 678; 693[1] Ram V Nr XVII; Nr XIX

III in Rezepten deren Applikation fehlt oder verderbt ist : L 7 Ram IV C 9

IV Unklares

pst : Ram IV C 6[2]

B ⌒ııı n psḏ

in einem Einnehmemittel : Eb 66

C ⌒' n psḏ

I in Einnehmemitteln

a. Bln 48

b. in der Behandlung der wḫdw - Schmerzstoffe

Eb 100 H 42[3]; 46 Bln 120; 155; 162

II in einem Verband (wt) eines mt - Gefässes : H 121[1]

D psḏ als Teil (?) anderer Drogen

I psḏ n kmj.t

in einem Verband (wt): Eb 571

II psḏ n ỉwrj.t

in einem Verband (wt): Eb 591[4]

§1 psḏ ist noch nicht sicher bestimmt. Ebbell übersetzt mit „hyoscyamus", ebenso Lefebvre mit Vorbehalt „jusquiame". Barns teilt mit, dass Dawson die Bedeutung hyoscyamus ablehnt, da die häufige innerliche Verwendung von psḏ sich nicht mit der Eigenschaft des Bilsenkrautes verträgt als eines gefährlichen Narkotikums. Dawson vermutet in psḏ etwas Zweihälftiges wegen der Verbindung gs.wj n psḏ und hält es für möglich, dass psḏ vielleicht keine spezielle Pflanze sei, sondern einem Drogenbereitungszustand von Pflanzen entspricht. Dabei weist er auf die Verbindung psḏ n ỉwrj.t hin. Da aber psḏ und ebenso gs.wj n psḏ in der Drogenaufzählung Quantenangaben erhalten, muss psḏ doch wohl eine spezielle Droge bezeichnen, zumal die Verbindung psḏ n ỉwrj.t fehlerhaft zu sein scheint.

Besondere Anwendungsbereiche von psḏ sowie von gs.wj n psḏ sind einmal die Einnehmemittel gegen die wḫdw - Schmerzstoffe und zweitens die Verbände für die Behandlung der mt.w - Gefässe. Ein Unterschied zwischen psḏ und gs.wj n psḏ in ihrer Verwendung ist nicht zu erkennen. Der Eb nennt in seinen beiden Rezepten gegen die wḫdw einmal psḏ und einmal gs.wj n psḏ. Ausserdem besitzen wir eine Parallele für ein Rezept zur Behandlung der mt.w - Gefässe : Eb 692 psḏ = H 121 gs.wj n psḏ.

psḏ als Teil einmal der Bohne und einmal des Gummi ist wohl für ỉwrj.t als Fehler anzusehen und für ḳmj.t ebenfalls zweifelhaft.

Anm. ① Eb 693 psḏ = H 121 gs.wj n psḏ. ② Ram IV C 6 pst hat Barns mit Fragezeichen in seinem Glossar bei psḏ aufgenommen. In Ram IV C 9 ist psḏ mit d geschrieben. ③ H 42 gs.wj psḏ ④ Eb 591 psḏ n ỉwrj.t scheint fehlerhaft zu sein. Es sind wohl zwei Drogen psḏ und ỉwrj.t; vgl bei ỉwrj.t die Anm 1.

psḏn

[hieroglyphs] Eb; H; Bln; L; Sm 21,13 ① [hieroglyphs] ② Eb 551; 607; H 89
[hieroglyphs] ③ Bln 101

I in den Verbindungen
- a. sḳj n psḏn : Eb; H; Bln; L
- b. sḥr.w n psḏn : Sm 21,13
- c. ḥ˓˓.w nw psḏn : Bln 21

siehe beim ersten Bestandteil

II in der unklaren Verbindung [hieroglyphs] psḏn
in einem Verband (wt): Bln 22

§ 1 psḏn die Tenne.

Anm. ① Breasted [hieroglyph] anstatt [hieroglyph] ② [hieroglyph] bedingt durch die Verbindung sḳj n psḏn. ③ [hieroglyph] bedingt durch die Verbindung sḳj n psḏn.

pšn.t

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H 68

I in einem Einnehmemittel
Eb 282 = H 68 (špn.t) ①

II in Verbänden (wt) : Eb 675; 758

§ 1 pšn.t ist unbekannt; vielleicht ein Mineral.

Anm. ① H 68 špn.t ist eine Metathese; die Parallele Eb 282 hat pšn.t.

pḳrw

[hieroglyphs] H

in der Verbindung pḳrw n mrḥ.t
in einem Verband (wt) bei Knochenbruch
H 225 (Einzeldroge)

§ 1 pḳrw ein unbekannter Bestandteil von mrḥ.t - Öl.
Siehe auch bei mrḥ.t

pgg.t

[hieroglyphs] H

in der Verbindung ˓mm pgg.t
in einem Verband (wt): H 198

§ 1 pgg.t der Frosch. Für die Bedeutung von ˓mm pgg.t siehe bei ˓mm

pddw ([hieroglyphs]) siehe bei ẖrj n pddw

ftt

[hieroglyphs] Sm; Mutt. u. Kind H 7,1-3; Eb 522c; 783 [hieroglyphs] Eb 516; 565; 766b; 767 [hieroglyphs] Eb 145 [hieroglyphs] Ram IV C 3 [hieroglyphs] Kah 25

A ftt

I als Tampon-Zäpfchen

a. Drogen ỉrj m ftt rdj m pḥwj: Eb 145

b. in Schwangerschaftsverhütungsmitteln
Drogen ỉwḥ ftt ỉm rdj m ỉwf-s: Eb 783
Drogen ỉwḥ ftt ỉm rdj m rꜣ n ḥm.t-s: Ram IV C 3

II in der Wundbehandlung
in Verbänden (wt) mit mrḥ.t und bj.t

a. srwḫ-k sw m-ḫt m mrḥ.t bj.t ftt rꜥ nb
Sm 1 (1,3); 2 (1,15 verderbt); 3 (1,23); 11 (5,13); 12 (5,20); 16 (6,21); 17 (7,7); 19 (7,19); 23 (8,22); 27 (9,18); 28 (10,1); 37 (12,18); 40 (13,16); 47 (17,5); 47 (17,15)

b. wt.ḫr-k sw ḥr mrḥ.t bj.t ftt rꜥ nb
Sm 7 (3,8); 14 (6,12)

c. ỉr m-ḫt ỉrr-k ftt mrḥ.t bj.t rdj ḥr-f sp.w ꜥšꜣ.w: Eb 766b

d. ỉr.ḫr-k n-f mrḥ.t bj.t rdj m ḫnw-f ftt rdj m mḏḥ n ḥbs.w wt ḥr-s: Eb 767

III verderbt und unklar: Drogen ỉwḥ f[tt...]: Kah 25

B ftt šw
in einer Wundbehandlung
wꜣḥ.ḫr-k n-f ftt šw m rꜣ n wbnw-f
Sm 28 (10,2) (Einzeldroge)

C ftt(.w) n(w) dbj.t

I in einem Einnehmemittel: Mutt. u. Kind H 7,1-3

II in einem Verband (wt): Eb 565

III in Wundbehandlungen zum Schliessen der Wunde
Droge ... ꜣmj ḥr mrḥ.t bj.t; ftt.w nw dbj.t m gs ḥrj-sn: Eb 516
ỉr m-ḫt ḫr-k wt-k sw m ftt n dbj.t ḥr flüssige Droge: Eb 522c

§ 1 ftt ein pflanzlicher Faserstoff von der Pflanze unbekannter Art dbj.t (vgl Breasted S. 101). Als Droge wird ftt nur in dem Einnehmemittel Mutt. u. Kind H 7,1-3 und in dem Verbandsrezept gegen Schwellungen Eb 565 verwendet. Sonst wird ftt wie Charpie oder Mull in Suppositorien und vor allem in Wundverbänden gebraucht.

mꜣ.t

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Ram III

in den Verbindungen

I mꜣ.t sw.t (1)
in einem Salbmittel (gs): Eb 270

II mꜣ.t nt ḥḏw
als Zauberdroge für ein Knotenamulett
mꜣ.t nt ḥḏw iwḥ m ḥsꜣ : Ram III A 5

§ 1 <u>mꜣ.t</u> <u>Halm, Rohr, Stengel</u>. mꜣ.t wird einmal von der Binse und einmal von der Zwiebel genannt.

Anm. ① Dawson (JEA 19, 1933, 137) erwähnt ein mꜣ.t.t nt sw.t aus einem magisch-medizinischen Papyrus in Budapest (der demnächst von L. Kákosy veröffentlicht wird), das wohl hierher gehört.

<u>mꜣꜣ</u>

[Hieroglyphen] Ram V ①
in der Verbindung pr.t mꜣꜣ
in einem Verband (wt): Ram V Nr VIII

§ 1 <u>mꜣꜣ</u> <u>ein Baum</u>, dessen Früchte offizinell verwendet werden. Dawson (bei Barns) möchte mꜣꜣ als eine Variante oder eine Fehlschreibung für mꜣmꜣ „Dumpalme" ansehen.

Anm. ① [Hieroglyphe] als Gesamtdeterminativ der Verbindung.

<u>mꜣj</u>

[Hieroglyphen] Ram V [Hieroglyphen] ① Bln
in den Verbindungen
I mrḥ.t mꜣj

in einem Salbmittel (gs)
neben 7 mrḥ.t anderer Tiere : Ram V Nr III
II ḥs mꜣj
in einem Räuchermittel
neben 4 ḥs von anderen Tieren : Bln 68

§ 1 <u>mꜣj</u> <u>der Löwe</u>, von dem Fett und Kot offizinell verwendet werden (vgl auch bei mrḥ.t und ḥs).
Siehe auch mꜣj-ḥsꜣ im folgenden Artikel.

Anm. ① [Hieroglyphe] als Gesamtdeterminativ der Verbindung ḥs mꜣj.

<u>mꜣj-ḥsꜣ</u>

[Hieroglyphen] Eb
in der Verbindung mrḥ.t mꜣj-ḥsꜣ
in einem Haarwuchsmittel (Applikation wrḥ)
neben 5 mrḥ.t anderer Tiere : Eb 465

§ 1 <u>mꜣj-ḥsꜣ</u> <u>der Löwe</u>, von dem das Fett offizinell verwendet wird; vgl auch bei mrḥ.t.
Siehe auch mꜣj im vorstehenden Artikel.

<u>mꜣf.t</u>

[Hieroglyphen] Eb
in der Verbindung drḏ n mꜣf.t
in einem Verband (wt): Eb 614

§ 1 <u>mꜣf.t</u> <u>ein unbekannter Baum</u>, dessen Blätter offi-

zinell verwendet werden.

m^{3}t

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H 60

I in einem Einnehmemittel: H 60 ①

II in einem Verband (wt): Eb 723

III in Augenmitteln: Eb 383

m^{3}t nd sn^{cc}: Eb 382 (Einzeldroge)

§ 1 m^{3}t Granit. So auch Ebbell und Lefebvre. Allerdings ist die Belegstelle in dem Einnehmemittel H 60 wegen des Determinativs und wegen der innerlichen Applikation unsicher; siehe hierzu auch die Anmerkung.

Anm. ① H 60 [hieroglyphs] m^{3}t! mit Quantenstrich nur bei m^{3}t, sodass möglicherweise ḥrša m^{3}t eine einheitliche Drogenbezeichnung sein könnte und m^{3}t dann garnicht hierher gehört.

m^{3}t.t

[hieroglyphs] Eb; Ram V Nr VIII; Pap. Beatty XV 7; H 113; 135; Bln 157; 192; 200 [hieroglyphs] Ram III A 26; H 68; 124 [hieroglyphs] Bln 87 [hieroglyphs] Bln 153 [hieroglyphs] Bln 94 [hieroglyphs] Bln 157

A m^{3}t.t

I in Einnehmemitteln

Eb 227; 228; 236; 237; 291; 334 Bln 192 Pap. Beatty XV 5-8

II in Kaumitteln

a. Applikation wg^3: Eb 748

b. Applikation ḥp^c: Eb 555

III in einem Einlauf: Eb 822

IV in einem Zäpfchen o.ä.: Eb 145

V in Salbmitteln (gs)

a. Eb 111; 112 Bln 87

b. Droge wdj ḥr m^{3}t.t: Bln 94

m^{3}t.t nd ḥr mrḥ.t: H 113

VI in Verbänden (wt)

Eb 487 ①; 594; 634; 682 H 135 Ram V Nr VIII

VII in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Eb 701 Bln 200

VIII in Augenmitteln

a. Eb 352 Ram III A 26

b. m^{3}t.t ḳnḳn ḥr mw ḳbw: Eb 363 (Einzeldroge)

B m^{3}t.t mḥj.t

I in Einnehmemitteln

a. Eb 226 ②; 231

b. neben m^{3}t.t ḥ^{3}s.t: Eb 209; 282 = H 68 Bln 157

II in Verbänden (wt)

a. m^{3}t.t mḥj.t ḳnḳn: Eb 502 (Einzeldroge)

b. neben m^{3}t.t ḥ^{3}s.t: Eb 758

C m^{3}t.t ḥ^{3}s.t

I in Einnehmemitteln

a. Bln 153

b. neben m³t.t mḥj.t: Eb 209; 282 = H 68 Bln 157

II in einem Verband (wt)

neben m³t.t mḥj.t: Eb 758

D pr.t m³t.t

I in einem Einnehmemittel: Eb 182 ③

II in Verbänden (wt)

Eb 610; 655 (= H 124); 675; 677 H 124 (= Eb 655)

E ʿr n m³t.t

in einem Verband (wt): Eb 198c

§ 1 m³t.t Sellerie/Petersilie. So auch Lefebvre, der sich eng an Loret (Rec Trav 16, 1894, 4 ff) anschliesst; nur in der Bezeichnung der einzelnen Sorten, einschliesslich der Petersilie, kommt er zu neueren Deutungsversuchen. Wie Loret bringt Lefebvre m³t.t mit koptischem ΜΙΤ zusammen, das nach Crum (Dict 188) Petersilie oder Sellerie bedeutet. Lefebvre weist weiterhin auf eine Stelle bei Dioskurides (III 64 R V ed Wellmann), die auch Keimer (Gartenpflanzen S 40) heranzieht, in der für griechisch σέλινον κηπαῖον als ägyptischer Name μιϑ angegeben wird. Dieses μιϑ setzt Lefebvre m³t.t gleich. Im Einzelnen kommt Lefebvre für m³t.t zu folgenden Bedeutungen: 1. m³t.t „céleri cultivé" (Apium graveolens L.); 2. m³t.t mḥj.t „céleri du Nord" als Variante von „céleri du Delta" (Apium dulce Mill.?); 3. m³t.t ḫ³s.t „céleri du désert = persil" (Apium pe-

troselinum L.). Jonckheere (Une Maladie p 18 note 4; p 19 note 2) hat sich bei seiner Übersetzung an Loret angeschlossen und übersetzt daher m³t.t mḥj.t mit „persil". Ebbell übersetzt m³t.t immer mit „celeri". Barns gibt keine Übersetzung, weist aber auf Lefebvre und auch auf Dawson hin. Dawson (JEA 19, 1933, 133 ff) hat für m³t.t die Bedeutung „Mandragora" vermutet, die aber von Lefebvre (Festschrift Grapow 1955 S. 208) abgelehnt wird.

§ 2 m³t.t wird innerlich und äusserlich angewendet. Von den Einnehmemitteln sind bemerkenswert 6 Rezepte gegen die ʿ³ʿ-Krankheit (die Rezepte aus Eb bei A I) und von den äusserlichen Anwendungen 9 Verbände zur Behandlung der mt.w-Gefässe und Gelenke. In diesen werden bevorzugt die pr.t-Früchte des Sellerie genannt.

Das wiederholte Vorkommen von m³t.t mḥj.t und m³t.t ḫ³s.t im selben Rezept unterstützt die Annahme, dass beide Arten verschieden von einander sind (vgl § 1).

Anm. ① Eb 487 = L 51 (verderbt). ② Eb 226 m³t.t = H 84 ḥm³.t. ③ Eb 182 = H 16 (verderbt).

m³d

[hieroglyphs] Eb 734 [hieroglyphs] Eb 511 [hieroglyphs] Eb 545

A m3d

I in einem Salbmittel (gs): Eb 511

II in einem Salbmittel oder Verband (rdj)

m3d nd snʿʿ hr Droge: Eb 545

B m3d n [hieroglyphs]

in einem äusserlichen Mittel ohne Applikation

Eb 734

§1 <u>m3d</u> <u>ein Mineral</u>. Ebbell übersetzt m3d mit „Bimsstein". Dann würde die Verbindung m3d n ʿnh bedeuten: Bimsstein (als Poliermittel) „für" einen (Metall-) Spiegel.

<u>mjw</u>

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H [hieroglyphs] ① Bln [hieroglyphs] ① Eb 488

A mrh.t mjw

I in Salbmitteln

a. Applikation wrh

neben 5 mrh.t von anderen Tieren: Eb 465

b. Applikation gs: Eb 627 = H 96

c. Applikation rdj

in einem Hausmittel gegen Mäuse: Eb 847 (Einzeldroge)

II in einem Verband (wt)

neben 3 mrh.t von anderen Tieren: Eb 658

B rj.t mjw

in einem Verband (wt): Eb 208 ②

C hs (n) mjw

I in Räuchermitteln

neben 2 hs von anderen Tieren: Bln 64; 70

II in Verbänden (wt)

Eb 213 ②; 578; 580; 584 = H 41

III in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 488 = 498

D šnj n mjw

in einem Salbmittel oder Verband (rdj): Eb 486

§1 <u>mjw</u> <u>der Kater</u>, von dem Fett, Kot, Haare offizinell verwendet werden und einmal rj.t-Ausscheidung (Eb 208), die parallel zu Kot (Eb 213) steht. Vgl. auch beim ersten Bestandteil und mj.t „Katze".

Anm. ① [hieroglyph] und [hieroglyph] sind die Determinative der Verbindung hs mjw. ② Eb 208 rj.t mjw = Eb 213 hs mjw.

<u>mj.t</u>

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] L

in den Verbindungen

I mw.t-rmt nt mj.t

in der Behandlung einer Haarerkrankung (Applikation rdj r tp): Eb 453

II šnj n mj.t

in der Behandlung einer Brandwunde (Applikation rdj): L 47

§1 <u>mj.t</u> <u>die Katze</u>, von der einmal die Plazenta und

einmal Haare offizinell verwendet werden. Vgl auch beim ersten Bestandteil und mjw „Kater".

mjm.t

[hieroglyphs] Eb

I mjm.t

in einem Einnehmemittel. Eb 781

II gꜣb.t nt mjm.t

in einem Salbmittel (gs)

gꜣb.t nt mjm.t knkn ḥr mw ỉrj: Eb 782

§ 1 mjm.t eine unbekannte Pflanze. Die Blätter (gꜣb.t) dieser Pflanze müssen saftig sein; denn ihr Saft (mw) wird Eb 782 erwähnt. Eb 781 und 782 sind ein kombiniertes Rezept gegen die sr-Krankheit.

mjmj

[hieroglyphs] Eb; Ram V Nr XIV; H 88; 93 [hieroglyphs] Ram III A 25

[hieroglyphs] Eb 173 [hieroglyphs] H [hieroglyphs] H 226; 234

[hieroglyphs] Bln; Bt; Pap Beatty XV 5-8

A mjmj

I in Einnehmemitteln

a. Eb 125; 173; 174; 199b; 203b (Einzeldroge); 204f; 231; 239 (= Bln 115) H 88; 93 Bln 115 (= Eb 239); 186 Bt 16 Pap Beatty XV 5-8

b. neben [hieroglyphs] n sw.t ps [hieroglyphs] n ỉt ps: H 70

II in einem Zäpfchen o.ä.: Bt 6

III in einem Räuchermittel: Bln 192 (Einzeldroge)

IV in Verbänden (wt)

a. Eb 472; 582 H 108; 226; 230; 234 Bln 125 Ram V Nr XIV

b. neben [hieroglyphs] n sw.t: H 105

neben sw.t ps [hieroglyphs] n sw.t [hieroglyphs] n ỉt: Eb 175

neben ꜥmꜥꜥ n ỉt: Eb 759

neben ꜥmꜥꜥ n bd.t: Eb 572

c. in verderbter Stelle: mjmj ꜣmj ḥr Droge: Bln 23 (1)

V in Salbmitteln oder Verbänden (rdj)

Eb 121; 625; 626

VI in Augenmitteln

a. mjmj rdj ḥr mw: Ram III A 25 (Einzeldroge)

b. als Wiederholung von [hieroglyphs] n mjmj in der Applikation: Eb 384 (mn n mjmj)

B [hieroglyphs] n mjmj (siehe auch C II b und C III b)

I in Einnehmemitteln

a. Eb 215; 318

b. in der Wiederholung der in der Aufzählung bereits genannten Droge bei der Drogenbereitung: Eb 215

II in Verbänden (wt)

a. Eb 130

b. neben [hieroglyphs] n sw.t [hieroglyphs] n ỉt: Eb 129

III in einem Augenmittel: Eb 384 (2)

IV in einer Zahnbehandlung (Applikation wšꜣ ỉbḥ

ỉm): Eb 739

C mjmj mit verschiedenen Zusätzen der Bereitung

I mjmj ꜥwg

in Einnehmemitteln: Eb 323

mjmj ꜥwg ꜣmj ḥr ḫꜣk.t: Eb 322

II a. mjmj nḏ

in einem Einlauf: Eb 820

b. ōııı n mjmj nḏ snwḫ

in einem Salbmittel (wrḥ)

neben ōııı n ỉt nḏ snwḫ: H 17 ③

III a. mjmj snwḫ

in einem Salbmittel (gs)

neben šꜥ.t nt ỉt snwḫ: Eb 109

b. ōııı n mjmj snwḫ

in einem Salbmittel (wrḥ)

neben ōııı n ỉt nḏ snwḫ: Eb 712 a = H 17 ōııı n mjmj nḏ snwḫ

D mw n mjmj

in einem Einlauf: Bt 13 b

§1 mjmj sicher eine Körnerfrucht und wohl den „Emmer" bezeichnend. Diese Bedeutung hat neuerdings Gardiner (Wilbour Papyrus II Comm. p. 113 ff) wahrscheinlich gemacht. Und zwar nimmt Gardiner an, dass es sich bei mjmj speziell um das Samenkorn des Emmer handelt. Die von Dawson (JEA 21, 1935, 37 f) wieder aufgegriffene Identifikation von Brugsch

(ZÄS 29, 1891, 26 ff) mit äthiopischem Kümmel (= ἄμμι des Dioskurides) hatte Keimer (Gartenpflanzen S. 149) bereits abgelehnt. Ebbell und Jonckheere übersetzen mjmj mit „Ammi" nach Brugsch und Dawson. Lefebvre gibt keine Übersetzung; er hält die Bedeutung von mjmj noch nicht für gesichert und weist nur auf Dawson und Gardiner hin. Er schlägt seinerseits Durra (Sorghum) vor.

§2 Der Gebrauch von mjmj ist innerlich und äusserlich, während bd.t-Emmer nur einmal innerlich, sonst äusserlich verwendet wird. mjmj und das Mehl davon erscheint öfters in Rezepten neben Weizen und Gerste oder deren Mehl. bd.t wird nicht neben Weizen oder Gerste genannt.

Einmal Bt 13b wird mw n mjmj in einem Einlauf genannt, das nicht wohl den Saft bedeuten kann, sondern den wässrigen Auszug des Getreidekornes bezeichnet wie derselbe Ausdruck mit ỉt-Gerste.

Anm. ① Bln 23 Wreszinski liest ꜥmꜥm statt mjmj.

② Eb 384 in der Applikation ist das Mehl von mjmj mit nn n mjmj wieder aufgenommen.

③ H 17 ōııı n mjmj nḏ snwḫ = Eb 712 a ōııı n mjmj snwḫ.

mj s.t

[Hieroglyphen] Eb; H; L [Hieroglyphen] Kah

A mjs.t nt ꜥꜣ

I in einem Einnehmemittel

mjs.t nt ꜥꜣ wꜣḏ.t : Kah 1 (Einzeldroge)

II in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 463 = H 148 ①

B mjs.t (nt) [Hieroglyphen]

I in einem Einnehmemittel : Eb 267

II in einem Augenmittel : Eb 351 = L 35 ②

C mjs.t nt mn.t

in einem Salbmittel (Applikation rdj)

mjs.t nt mn.t sꜥr.tj ẖꜣw ḥr Droge : Eb 809

D mjs.t nt šꜣj

in einem Mittel gegen Frauenleiden

4 Knoten aus Tierhaaren wrḥ m mjs.t nt šꜣj rdj r pḥwj-s : L 40 ③

E mjs.t nt štjw

in einem Zauberspruch, am Schluss durch mjs.t nt šꜣj als Droge ersetzt : L 40

§ 1 mjs.t die Leber von Esel, Rind, Schwein und von der Schwalbe und der Schildkröte genannt. Kah 1 erwähnt ausdrücklich die frische Leber eines Esels und L 35 nennt die ausgepresste Leberflüssigkeit (vgl Anm 2). Siehe auch bei den einzelnen Tieren.

Anm. ① H 148 mjs.t nt ꜥꜣ rdj.tj m ḏꜣḏꜣ-Topf r ḥwꜣ-s snwẖ.tj rdj.tj ḥr mrḥ.t = Eb 463 das eine Droge mehr nennt und die Bereitung der Eselleber noch ausführlicher angibt. ② Eb 351 mjs.t des Rindes sꜥr.tj ꜥꜥf.tj = L 35 das den Röstprozess der Leber ausführlicher angibt und ausserdem beim Auspressen die Leberflüssigkeit (mw) erwähnt. ③ L 40 mjs.t nt šꜣj wird in dem vorhergehenden Zauberspruch durch mjs.t nt štjw ersetzt.

mjkꜣ.t

[Hieroglyphen] Eb

in einem Verband (wt)

mjkꜣ.t sꜥr nḏ ꜣmj : Eb 199b (Einzeldroge)

§ 1 mjkꜣ.t ist unbekannt.

mw

[Hieroglyphen] Eb; H; Bln; Sm; Kah; Bt; L; Ostr. Berlin 5570; Pap Leid Verso X 1; Mutt. u. Kind K (7,5); Ram III; KV

[Hieroglyphen] H; Bt 14 [Hieroglyphen] H 27; Bt 18; 33; 35 [Hieroglyphen] Pharaob. IV

A mw ohne Zusätze

I in Einnehmemitteln

a. am Schluss der Drogenaufzählung genannt ohne oder mit grosser Quantenangabe

Eb 39; 44; 45; 46; 47; 50; 51; 52; 54; 58; 60; 101; 125; 126 (= Eb 229); 153; 160; 184; 204f; 218 (= H 49); 219; 220; 224 (= H 82); 227; 228; 229 (= Eb 126); 230; 231; 232; 233; 234; 235 (= H 50); 261; 263; 268; 274; 279 (= H 66); 280 (= H 65);

289; 290; 477; 481; 633; 750 H 27; 28; 46; 49 (= Eb 218); 50 (= Eb 235); 51; 52; 57; 63[1]; 65 (= Eb 280); 66 (= Eb 279); 69; 70; 82 (= Eb 224); 88; 93 Bln 117; 119; 138; 163 c[2]; 185; 186 Bt 14; 16[3]; 18; 22; 23; 27; 31; 33; 34; 35; 36; 40

b. innerhalb der Drogenaufzählung mit grosser Quantenangabe: Eb 277[1] H 84 Bln 184

c. am Schluss der Drogenaufzählung mit kleiner Quantenangabe: Eb 478; 282 = H 68 Bt 25

d. in der Drogenbereitung

1 in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Drogen ꜣmj ḥr mw: Eb 13

Drogen ʿtḥ ḥr mw: Eb 188 b

Droge ps ḥr mw: Eb 206 b Bln 48

Droge nḏ ḥr mw: Bln 154; 191

Droge rdj ḥr mw: Eb 68; 305; 313; 559 — rdj m-s (Droge) mw: Eb 311

Drogen ḥbḳ ḥr mw: Eb 856 c[2] Bln 6

Drogen sjp m mw: Eb 48

Drogen sḏr ḥr mw: Eb 63 Ram III B 19 — Eb 166[4]

Droge ḳnḳn ḥr mw: Mutt. u. Kind K (7,5)

Droge ḥr mw: Kah 6

2 besondere Bereitungsangabe

rdj rmn.t-Krug gs-s m mw gs m Droge: Eb 324; 307

e. in der Drogenbereitung als Wiederholung des in der Drogenaufzählung genannten Wassers

Bln 138; 184; 185[5]

II in Kaumitteln (immer am Schluss der Drogenaufzählung): Eb 554; 555; 700; 702; 703; 747; 749 = H 9

III in Einläufen

a. am Schluss der Drogenaufzählung

Eb 158; 814; 816; 817 — Bln 164 c (mw ps)

b. innerhalb der Drogenaufzählung mit grosser Quantenangabe: Eb 819

c. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge nḏ ḥr mw: Bln 175

Drogen ẖꜣw ḥr mw: Eb 813; 818

Drogen ḳnḳn ḥr mw: Bln 159

IV in Augenmitteln

a. am Schluss der Drogenaufzählung

Eb 338; 342; 348; 401; 403; 404

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Drogen ꜣmj ḥr mw: Eb 355 Ram III A 24-25

Drogen nḏ ḥr mw: Eb 416

Droge nḏ snʿʿ ḥr mw: Eb 361

Droge(n) rdj ḥr mw: Eb 339; 368 Ram III A 25

Drogen ẖꜣw ḥr mw: Eb 345; 364; 415

V in Rezepten zur äusserlichen Anwendung

a. am Schluss der Drogenaufzählung

Eb 113; 259; 260; 546; 549 H 223; 226 Sm 46 (16,5)

b. innerhalb der Drogenaufzählung

Eb 744 Sm 46 (16,8)

c. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

ꜣmj mw ḥr Droge: Bln 24

Drogenmasse ꜥḥḥ mw ỉrj: Sm 21,17

Droge ps ḥr mw: Eb 536 [6]

Droge ntš m mw: Eb 786

Drogen nḏ ḥr mw: L 19

Droge rdj ḥr mw: H 172

Droge ẖꜣw ḥr mw: Eb 251; 773

Droge sfj ḥr mw: Eb 604 Ram III A 4

Drogenmasse smn ḥr mw: Sm 22,2; 21,16

Droge ḥr mw: H 134 [6]

d. in der Drogenbereitung als Wiederholung des schon genannten Wassers: Sm 21,17 [7]

VI in verderbten Rezepten

Kah 25 L 36 Ostr. Berlin 5570

Droge ẖꜣw ḥr mw: Ram III fragm 4

VII in einem Hausmittel gegen Ungeziefer

sḫr Wände und Fussboden ... ḥr mw: Eb 849

VIII Verschiedenes

Rezeptbereitung ohne Zugabe von Wasser: nn rdj.t mw n-f: Eb 877 e

Wasser zum Auswaschen einer Drogenmasse, um deren bitteren Geschmack zu beseitigen: Sm 21,21

Kochen eines Drogengemisches bis zu einem bestimmten Rest von Flüssigkeit (mw): Eb 93 [8]

Trinken eines bestimmten Quantums der Flüssigkeit (mw): Eb 166 [8]

B mw mit Zusätzen

I Wasser

a. besonderer Beschaffenheit

1. mw nw ỉꜣd.t nt p.t: Eb 614
2. mw nw ḥwj: Bln 88
3. mw nw sš: Eb 271; 337 (Einzeldroge)
4. mw ḳbw: Eb 362; 363 KU 40-41

b. Wasser von Flüssigkeiten = verdünnte Flüssigkeiten [9]

1. mw n pꜣw-ꜥ: Eb 366; 464; 736 [10]
2. mw nw pꜣdw: Eb 717 [10]
3. mw nw mstꜣ: Eb 612 = H 247 Bln 101 Bt 5; 24

mw nw mstj: Eb 824 (Einzeldroge) H 217

in einem Vergleich nicht als Droge: Eb 767

mw nw mstꜣnj: Pap Leid Verso X 1

mw nw mstnw: Pharaobuch IV A 10; C 3

4. mw nw srm.t: Eb 317; 323 Bln 122; 130

c. Wasser von festen Substanzen = deren wässrige Auflösung

1. mw nw ḥsmn [11]: Eb 840 (Einzeldroge)
2. mw nw ḳmj.t [12]: Eb 485; 488; 498; 582 H 224; 234

in einem Vergleich nicht als Droge: Eb 871 c

II Saft von Pflanzen [13]

a.1. mw nw ỉt: Eb 205 a (Einzeldroge); 240 Bln 137 (Einzeldroge)

2. mw nw mjmj : Bt 13b
3. mw nw njꜣjꜣ : Eb 827 (Einzeldroge)
4. mw nw nšꜣ : Eb 825 (Einzeldroge)
5. mw nw sꜣr : Eb 510
6. mw (nw) šmšm : Bt 13b
7. mw nw ḳbw : Eb 415; 720 Bt 13b (ḳbj.t)
8. mw nw ḳtḳt.w : Eb 826
9. mw nw ḏꜣr.t : Eb 135 (= Eb 150); 136 (= Eb 151); 143 (= Eb 785); 150 (= Eb 135); 151 (= Eb 136); 159; 399 (ḏꜣr.t wꜣḏ.t); 462; 785 (= Eb 143); 823 H 45 Bln 43; 173 (= Bln 182); 176; 182 (= Bln 173) Bt 21

b. 1. mw ỉrj von ṯḥf.tj n bd.t Km.t : H 145
2. mw ỉrj von gꜣb.t nt mjm.t : Eb 781
3. mw-s von pr.t [hieroglyphs] : Ram III B10 (14)

III Flüssigkeit von Körperorganen
a. mw nw wdd : Eb 467
b. mw ỉrj von ỉr.tj šꜣj : Eb 356
mw-s von mjs.t [hieroglyphs] : L 35

IV unklare und verderbte Stellen
Bln 22 L 55 (mw nw mw dšr.t) Kah 25 (2 mal)

§ 1 <u>mw</u> <u>Wasser</u>, das in der Regel am Schluss der Drogenaufzählung genannt wird, entweder ohne Quantenangabe oder gegenüber den anderen Drogen mit grosser Quantenangabe, ist nicht eigentlich als Droge zu bewerten, sondern bei den vielen Trankmitteln und Einlaufmitteln ist es die Basisdroge d. h. die Flüssigkeit, um das Drogengemisch zu trinken oder einzugiessen. Das Wasser in den Mitteln zur äusserlichen Anwendung dient sicherlich auch nur dazu, um die eine oder andere Droge auflösen zu können. Auch das Wasser in geringer Dosis in den drei Einnehmemitteln unter A I c scheint auch nur zur Auflösung bestimmter Medikamente gedient zu haben. Die häufigen quantenlosen Wasserangaben bei sonst genauer Dosierung der Wirkdrogen lassen die Vermutung zu, dass in einer Anzahl von Trankmitteln, die keine Flüssigkeit unter den Drogen erkennen lassen, der Bestandteil „Wasser", als selbstverständlich vorausgesetzt, fortgelassen ist.

§ 2 Wie das am Schluss der Drogenaufzählung genannte Wasser in der Rezeptbereitung zur Anwendung kam, zeigen besonders deutlich die Rezepte Bln 184, 185 und 138. Zunächst wird das Wasser auf dem Ofen zum Kochen gebracht und dann werden nacheinander die einzelnen Drogen hinzugefügt, um sie kochend zu lösen (Bln 184; 185). Oder die Wirkdrogen werden, wie in Bln 138, erst mit einem Teil des Wassers angesetzt. Wenn sie eingekocht sind, werden sie mit dem Rest des Wassers von Neuem gekocht und zur Eindickung gebracht.

§ 3 Die unter B II als „Saft von Pflanzen" bezeichnete zusammengesetzte Verbindung ist in den meisten Fällen nur eine Mutmaßung. Sie kann den <u>Saft</u> von

Pflanzen oder von deren Früchten bedeuten, wie es die unter B II b 1-3 genannten Stellen wahrscheinlich machen. Aber ebenso können diese mit mw zusammengesetzten Verbindungen zum Teil eine wässerige Extraktion des Pflanzenteils beinhalten, was sich vielleicht nur von Fall zu Fall entscheiden lässt. Im Einzelnen vgl bei den verschiedenen Pflanzen.

§ 4 Die unter B I b aufgeführten Stellen als „Wasser von Flüssigkeiten" = verdünnte Flüssigkeiten oder nur die vollere Form der auch allein vorkommenden Flüssigkeiten können in einzelnen Fällen auch noch anders aufgefasst werden. So z. B. die bei 1 und 2 genannten Verbindungen mw n pꜣw-ꜥ und mw nw pꜣdw, bei denen der zweite Bestandteil vielleicht ein Gewässer als Herkunft des Wassers bezeichnen wird (vgl bei pꜣw-ꜥ und pꜣdw).

Anm. ① H 63 Wasser am Schluss der Drogenaufzählung = Eb 277 Wasser innerhalb der Drogenaufzählung. ② Bln 163 c Drogen, als letzte Wasser, hbḳ m iḫ.t wꜥ.t = Eb 856 c Drogen hbḳ m iḫ.t wꜥ.t ḥr mw. ③ Bt 16 Honig, Wasser und die Applikation sind noch einmal fehlerhaft zwischen Bt 29 und 30 wiederholt. ④ Eb 166 Droge sḏr 20 rꜣ n mw n iꜣd.t. Vielleicht ist nach sḏr ein ḥr ausgelassen oder es ist der Saft der Pflanze gemeint, der nachts dem Tau ausgesetzt wird. ⑤ Siehe § 2 ⑥ Eb 536 Droge ps ḥr mw = H 134 Droge ḥr mw. ⑦ Die zuvor mit Wasser behandelte

Droge soll gekocht werden: ḥr ꜥḥḥ mw irj. ⑧ Eb 93 und Eb 166 nennen je eine flüssige Droge neben festen Drogen, sodass die Erwähnung von mw ganz allgemein „Flüssigkeit" bedeutet. ⑨ Da die Flüssigkeiten auch allein vorkommen, kann die zusammengesetzte Verbindung mit Wasser auch nur eine Variante sein, ohne eine wässerige Verdünnung andeuten zu sollen. ⑩ pꜣw-ꜥ und pꜣdw vielleicht auch Gewässer als Herkunftsorte. ⑪ Sodalauge. ⑫ wässerige Gummilösung. ⑬ Siehe § 3 ⑭ Barns vermutet in der Pflanze eine Fehlschreibung für dḥꜥꜥ; vgl dort.

<u>mw.t</u>

[hieroglyphs] Eb; Kah [hieroglyphs] Eb 58; 655; 675 [hieroglyphs] H 124 [hieroglyphs] Eb 65 [hieroglyphs] Bln 59

in den Verbindungen

A mw.t nt gjw

I in Einnehmemitteln

Eb 58; 101; 184 Kah 10

II in Verbänden (wt)

Eb 242; 565; 675 Kah 13 (Applikation verderbt)

B mw.t nt rkrk

I in Einnehmemitteln: Eb 154; 240

II in Verbänden (wt): Eb 655 = H 124

C mw.t ḥm.t nt

in einem Räuchermittel: Bln 59

D bnr tp mw.t-f

in einem Einnehmemittel: Eb 65 vgl bei bnr

§ 1 In den unter A und B aufgeführten Stellen ist mw.t ein unbekannter Teil des gjw-Zyperngrases und der rkrk-Pflanze (vgl bei gjw und rkrk). Die einmal Bln 59 unter C angegebene Verbindung mw.t ḥm.t des Wäschers könnte aufgefasst werden als mw.t-Teil der Keule des Wäschers. Die unter D genannte Verbindung scheint einen besonderen Zustand der Dattel zu beinhalten (vgl bei bnr).

mw.t-rmṯ

Eb 453 Ram IV C 17

I mw.t-rmṯ der Frau

in einer Prognose über die Lebensfähigkeit des Neugeborenen als Testdroge

iṯꜣ n mw.t-f rmṯ ⋯ sjn ḥr ir.t.t: Ram IV C 17

II mw.t-rmṯ der Katze

in einem Mittel gegen eine Haarerkrankung (Applikation rdj r tp): Eb 453

§ 1 mw.t-rmṯ die Plazenta (vgl H. v. Deines, MIO IV 1956, 27). In der Prognose Ram IV wird dem Neugeborenen ein Klümpchen seiner Plazenta in Milch verrieben eingegeben. Wenn er es ausspuckt, wird er sterben; wenn er es schluckt, wird er leben. Die beiden Testdrogen entsprechen seiner Nahrung als Embryo und als Säugling.

Eb 453 nennt neben der Katzenplazenta ausser zwei fetthaltigen Drogen als Medikamentträgern noch das Ei des gꜣbgw-Vogels. Da es sich in diesem Vorbeugungsmittel um skm, vielleicht Ergrauen oder Haarausfall, handelt, also um eine Alternserscheinung, so könnten die beiden hier genannten Wirkdrogen, Plazenta und Ei, als eine Art Verjüngungsmittel aufgefasst werden.

mwj.t

Eb; Kah Ram III A 20; Ram IV B 2

H 39 L; Eb 562 L 32

Bln 60; 64 Bln 109 Bln 199

A mwj.t

I in Einläufen

Eb 706 mwj.t ḥr bj.t: Ram IV B 2

II in äusserlichen Anwendungen

a. Applikation iʿ

L 3 (Einzeldroge); L 21 (Einzeldroge)

b. Applikation rdj

Eb 429 L 28; 32 Drogen ps ḥr mwj.t: Eb 537 = H 39

B mwj.t nt rmṯ

I in einem Verband (wt) : Eb 562

II in einem Augenmittel : Ram III A 20

C mwj.t nt ꜥmꜥ.t

I in Räuchermitteln : Bln 64

Drogen auf erhitzten Platten ablöschen mit ḥsꜣ mwj.t nt ꜥmꜥ.t : Bln 60

II in einem Salbmittel (gs) : Bln 109

D mwj.t (der Frau)

in einer Schwangerschaftsprognose

ỉt bd.t ỉwḥ s.t m mwj.t : Bln 199 ①

E mwj.t nt ꜥꜣ

in einem Mittel gegen Frauenleiden (Applikation: ỉwḥ m [kꜣ.t]-s)

mwj.t nt ꜥꜣ ḳmꜣj : Kah 5 (Einzeldroge)

§1 mwj.t Harn. Die mwj.t-Stellen ohne Herkunftsangabe können sehr wohl Menschenharn meinen, der Eb 562 und Ram III A 20 als mwj.t nt rmṯ verwendet wird. Hierzu gehört auch der Ausdruck wsš.t nt rmṯ „Ausscheidung des Menschen", der einmal in Pap Leid Recto XVI 9-10 erwähnt wird (vgl bei wsš.t). Eine dritte Bezeichnung für den menschlichen Harn ist die unter C aufgeführte Verbindung mwj.t nt ꜥmꜥ.t „Harn einer Jungfrau" (vgl bei ꜥmꜥ.t). Von tierischem Harn wird nur einmal der eines falben Esels genannt mit dem Zusatz „an seinem zweiten Tage da er

ihn ausgeschieden hat" (Kah 5). Der Harn wird nicht in Einnehmemitteln verwendet.

Anm. ① Bln 199 = Carlsberg Nr III verderbt.

mm ([Hieroglyphen]) siehe bei mjnj

mn.t

[Hieroglyphen] Eb; Bln; Ram III B

A Teile der mn.t

I mjs.t nt mn.t

in einem Mittel gegen Frauenleiden (Applikation rdj)

mjs.t nt mn.t sšr.tj ḫꜣw ḥr ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t : Eb 809

II ḥs mn.t

in Räuchermitteln

neben ḥs [Hieroglyphen] : Bln 69 ① neben ḥs mjw; ḥs msḥ : Bln 70

III snf n mn.t

in einem Salbmittel (gs)

neben snf n mnj.t; snf n smn; snf n mr.t : Eb 737

B mn.t als Zaubermittel, auf das die Krankheit übergehen soll

I in der Behandlung einer Haarerkrankung

Der Kranke soll seine Hand streichen über den Rükken einer lebenden Weihe und seinen Kopf an eine lebende mn.t legen : Eb 457

II im Zauberspruch und in der Behandlung der bꜥꜥ-

Krankheit

ỉnj.ḥr.tw mn.t ỉmj.t sš-s: Ram III B 32 ②

ỉnj.ḥr.tw mn.t: Ram III B 34

Auf diese Schwalbe soll die bʿʿ-Krankheit des Kindes übergehen: ỉw bʿʿ-f n mn.t: Ram III B 33

§ 1 mn.t die Schwalbe, von der Leber, Kot und Blut offizinell verwendet werden (vgl auch bei den einzelnen Teilen). Eb 737 verwendet Blut von 4 Vögeln gegen einen Bluterguss (wꜣšš) als sogenanntes Sympathiemittel. Die Schwalbe selbst wird zweimal genannt nicht als Droge, sondern als Übernehmer der Krankheit, mit der sie wahrscheinlich davon fliegen soll. Diese Vorstellung von Transplanationen einer Krankheit auf Vögel, die mit ihr dann fortfliegen, findet man auch später in der okkulten Medizin (vgl. E. Stemplinger, Antike und moderne Volksmedizin 1925).

Anm. ① Bln 69 ḥs ist vom Schreiber ausgelassen: ḥs ; mn.t. Der ḥs-Kot der Gans wird sich auch auf die Schwalbe beziehen. ② Ram III B 32-34 Dawson (bei Barns) hält die Schwalbe nur für ein Abbild, also Amulettfigur. Aber der Ausdruck mn.t ỉmj.t sš-s passt schlecht dazu, sondern viel besser zu einer lebenden jungen Schwalbe. Ausserdem wird sich das anschliessende sdm kaum auf die Schwalbe beziehen (so Barns), sondern auf das Kind und die Mutter. Wichtig dagegen ist der Hinweis von Dawson auf Schwalben als „Sündenböcke" bei Frazer, The Golden Bough IX 35.

mnj

Eb 325

in einem Inhalationsmittel gegen Husten

§ 1 mnj ist unbekannt. Vielleicht ist es ein Harz. So übersetzt Lefebvre, Lüring folgend, „résine aromatique (?)". Ebbell übersetzt mnj mit „bitumen (?)".

mnj.t

Eb

in der Verbindung: snf n mnj.t

in einem Salbmittel (gs)

neben snf n smn; snf n mn.t; snf n nr.t: Eb 737

§ 1 mnj.t die Taube, von der einmal das Blut neben Blut von drei anderen Vögeln offizinell gegen Bluterguss (wꜣšš) verwendet wird als ein sogenanntes Sympathiemittel.

mnj.t

Eb H 163 Eb 251 Bln 107 Bln 10; 108 Bln 6 Bln 112

A mnj.t nt ỉnhmn
in Einnehmemitteln gegen Eingeweidewürmer
Eb 50 (Einzeldroge)
mnj.t nt ỉnhmn ḥbḳ ḥr ḥḳ.t : Eb 63
als Wiederholung der bereits in der Drogenaufzählung genannten Droge in der Drogenbereitung : Bln 6 ①

B mnj.t nt bḥḥ
in einem Einnehmemittel : Eb 264

C mnj.t nt ḫ3sj.t
in Einnehmemitteln
Bln 107; 108 neben mnj.t nt k3k3 : Eb 283

D mnj.t nt š3ms
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)
H 163 (Einzeldroge)

E mnj.t nt š3s
in einem Salbmittel (gs) : Bln 112

F mnj.t nt k3k3
in einem Einnehmemittel
neben mnj.t nt ḫ3sj.t : Eb 283

G mnj.t der dgm-Pflanze
in einem Kopfmittel (Applikation rdj r tp)
ỉw ẖ3.tw mnj.t-f ḥr mw : Eb 251 a (Einzeldroge)

§ 1 mnj.t die Wurzel von Pflanzen (siehe auch bei den einzelnen Pflanzen). Vgl auch das andere Wort für Wurzel: w3b
Lefebvre übersetzt mnj.t zweifelnd mit „Rinde" und

beruft sich dabei auf Chassinat, Pap médical 69 No. 5
Anm. ① Bln 6 Die Belegstelle in der Drogenaufzählung ist zum Teil verderbt und auch die Überschrift und die Applikation sind es. Aber das Rezept gehört sicher hierher.

mnw

mnw[ ] L
in der Verbindung : šntj nt mnw km
in einem Mittel gegen Frauenleiden (Applikation rdj r pḥwj-s) neben einem feinen Faden und Haar (sr) eines falben Esels, die zu 4 Knoten gedreht werden und mit Schweineleber gesalbt werden L 40 (13,12).
Dieselben Drogen sind schon im Zauberspruch genannt : L 40 (13,10).

§ 1 šntj nt mnw km : Haar eines schwarzen Fadens o. ä. Diese Verbindung kommt ausserhalb der medizinischen Texte auch im Apophisbuch 26,3 vor. Dort ist mnw mit ☧ determiniert. Ein ☧ möchte man auch hier in der verderbten Stelle ergänzen und nicht ⌒, wie Wreszinski, der mnw mit „Taube" übersetzt.

mnww (mntw)

mnww (mntw) Eb

in der Verbindung mnww (mntw) n šb.t

in einem Augenmittel: Eb 378

§1 mnww oder mntw ist unklar und schon die Lesung der Endung ist unsicher; ausserdem fehlt ein Determinativ (vgl auch bei šb.t).

mnwḥ

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung pr.t mnwḥ

in einem Einnehmemittel

pr.t mnwḥ ḥr.tw r-s šnj-t3 : Eb 28

§1 mnwḥ eine Pflanze, deren Früchte šnj-t3 genannt werden. Nach Loret (Mél. Maspero p. 866 f) ist sie eine Variante von mnḥ-Papyrus, Cyperus esculentus L; er versucht mit Hilfe dieser Stelle šnj-t3 als Samen von Cyperus zu erklären (vgl. auch šnj-t3). Lefebvre übersetzt, auf Loret hinweisend, mnwḥ mit „souchet comestible". Ebbell gibt keine Übersetzung.

mnḥ

[Hieroglyphen] Eb; Ram IV; Ram III [Hieroglyphen] H [Hieroglyphen] Bln; L; Ostr Kairo ODM 1091 Rs 1-4; Pap Louvre E 4864 Rs 1,5

[Hieroglyphen] Ram V

A in Rezepten verschiedener Anwendungen

I in Einnehmemitteln

neben mrḥ.t : Eb 44; 695 = H 142

neben ʿd [Hieroglyphe] : Eb 153

II in Räuchermitteln

Bln 77 neben ʿd : Bln 78 (1)

als Einzeldroge : hbj n mnḥ : Eb 795

III in Salbmitteln (gs)

Bln 95 Ostr Kairo ODM 1091 Rs 1-4

neben ʿd; b3k; sft : Bln 20

neben mrḥ.t; b3k : Eb 111

neben mrḥ.t; sft : Eb 114 (2)

neben sft : Eb 90

neben ỉbr : Eb 654 = H 123

IV in Verbänden (wt)

Eb 242; 624 H 137; 235 Bln 52

neben ʿd : Eb 858c H 185 (3) Bln 54 Pap Louvre E 4864 Rs 1,5

neben mrḥ.t : Eb 252 H 224

neben ʿd; mrḥ.t : Eb 861c (4) H 227 (5)

neben b3k : Eb 614

V in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

neben ʿd : Eb 731 neben b3k : Eb 716

VI in einem verderbten Rezept

neben ʿd; mrḥ.t : Ram IV C 10

B in Rezepten für spezielle Erkrankungen

I in Augenmitteln

Eb 336 d; 340

II in der Behandlung verschiedenartiger Wunden

Eb 521; 523; 542

mnḥ snwḥ [ ]: Ram III B 5

mrḥ.t; mnḥ: Eb 435; 766 g

neben ʿḏ: Eb 482 d; 525[6] H 245 L 17[7]; 55

neben ʿḏ; mrḥ.t: Eb 484 (= Eb 497); 490[8]; 497 (= Eb 484); 518 L 18

neben ʿḏ; sfṯ: H 184 b

neben ʿḏ; b3ḳ: Eb 517; 540[9]

neben sfṯ: Eb 491; 535 L 61

neben sfṯ; b3ḳ: H 260

III in der Behandlung der mt-Gefässe (Applikation wt)

Eb 667; 685 Ram V Nr IX; Nr X H 107

neben ʿḏ: Eb 637; 647 (= H 116); 649 (= H 228); 651; 686 H 109 (= H 231); 116 (= Eb 647); 228 (= Eb 649); 231 (= H 109) Ram V Nr XX

neben ʿḏ; sfṯ: Eb 652[10]

neben b3ḳ; ʿḏ: Eb 687

neben mrḥ.t: Eb 675 H 101[11]; 229[12] Ram V Nr II[13]; Nr XI

neben ʿḏ; mrḥ.t: Ram V Nr XIV[14]

neben ʿḏ; mrḥ.t; sfṯ: Eb 679[15]

neben ʿḏ; mrḥ.t; b3ḳ; sfr: Ram V Nr III[16]

§1 <u>mnḥ</u> <u>das Wachs</u> (Bienenwachs) wird ausser in zwei Rezepten mit ihren beiden Parallelen zur inneren

Anwendung und in drei Räuchermitteln sonst ausschliesslich in Salbmitteln und Verbänden gebraucht. Die besonders häufige gleichzeitige Nennung von Fett und Öl in diesen Mitteln und die mehrfache Rezeptanweisung: „werde gekocht" lässt erkennen, dass das feste Wachs in erwärmtem Öl oder Fett aufgelöst wurde. Dafür spricht auch in der Aufzählung der Drogen die ebenfalls häufige benachbarte Stellung von mnḥ mit ʿḏ oder mrḥ.t, die dann am Anfang oder am Schluss der Drogenfolge genannt sind. Besonders deutlich ist diese Verarbeitung des Wachses in dem Rezept Eb 497: In der Drogenaufzählung ist Fett vom Rind mit Quantenangabe genannt; in der Bereitung am Schluss, bevor alles „zu einer Masse gemacht" wird, wird dieses Fett noch einmal erwähnt: „werde Wachs in Fett gekocht".

Zu erwähnen ist noch, dass die Angabe ʿḏ oben in den Belegstellen, wenn nicht eine Anmerkung beigefügt ist, ʿḏ oder ʿḏ des Rindes bedeuten kann, da, wie sich bei ʿḏ gezeigt hat, ʿḏ <u>ohne Zusatz</u> wohl in den meisten Fällen Fett des Rindes ist.

§2 Sehr bemerkenswert ist, dass Wachs bei ganz bestimmten Krankheiten besonders häufig zur Anwendung kommt. Das ist vor allem der Fall bei den verschiedenen Wundbehandlungen: Brandwunden; Bisswunden; Wunden, die zum Schliessen gebracht werden sol-

len u.s.w. Die andere sehr häufige Anwendung betrifft Erkrankungen der mt-Gefässe, insbesondere Versteifungen der mt-Muskelstränge.

Anm. ① Bln 78 ʿḏ ʿw.t ② Eb 114 mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db ③ H 185 ʿḏ mrȝw ④ Eb 861c ʿḏ Kȝ; mrḥ.t [hieroglyphs] ⑤ H 227 ʿḏ mrȝw ⑥ Eb 525 ʿḏ mrȝw ⑦ L 17 ʿḏ mrȝw ⑧ Eb 490 ʿḏ mrȝw ⑨ Eb 540 ʿḏ wʿtj ⑩ Eb 652 ʿḏ [hieroglyphs]; ʿḏ m šȝj ⑪ H 101 mrḥ.t [hieroglyphs] = Eb 652 ʿḏ [hieroglyphs] ⑫ H 229 mrḥ.t [hieroglyphs] ⑬ Ram V Nr II mrḥ.t ḥḏ.t und vier mrḥ.t von Tieren ⑭ Ram V Nr XIV ʿḏ [hieroglyphs]; ʿḏ ʿr; ʿḏ sr ⑮ Eb 679 ʿḏ mrȝw; ʿḏ [hieroglyphs]; mrḥ.t ḥḏ.t ⑯ Ram V Nr III mrḥ.t ḥḏ.t; neun mrḥ.t verschiedener Herkunft; ʿḏ unbekannter Herkunft.

mnḥ

[hieroglyphs] Mutt. u. Kind J 7, 3-5
in der Verbindung Kfȝ.w nw mnḥ
in einem Einnehmemittel

§ 1 mnḥ Papyruspflanze, deren Kfȝ.w-Blattspitzen offizinell verwendet werden. Vgl auch mḥj.t „Papyrus" von dem ebenfalls die Kfȝ.w-Blattspitzen in einem Augenmittel verwendet werden. – Vgl auch bei mnwḥ.

mnš.t

[hieroglyphs] Eb; H; L; Ram V [hieroglyphs] Bt 10 [hieroglyphs] Pap Leid

Recto XXVI 10 Fehlschreibung: [hieroglyphs] Pap Leid Recto XXVI 12

A mnš.t
I in Einnehmemitteln: Eb 76; 84
II in Salbmitteln
a. Applikation wrḥ: Eb 442 = 450
b. Applikation gs: Eb 505 = L 57
III in Verbänden (wt)
Eb 213; 439 (= H 190); 482e; 501; 621 (= H 173a); 624 ①; 638 (= Ram V Nr XV); 663 ②; 673 H 166; 173a (= Eb 621); 175 ③; 184a; 190 (= Eb 439); 193; 196; 202 Bt 10 Ram V Nr XV (= Eb 638); Nr XVII Pap Leid Recto XXVI 9-10; 11-12
IV in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)
Eb 96; 121 ④; 429 ⑤; 521; 731; 772; 776 L 28 ⑤; 43
Droge ȝmj hr mnš.t: Eb 721
V in einem Pudermittel (tmt): Eb 620a ③
VI in einem Rezept dessen Applikation fehlt: L 7
VII in Augenmitteln
Eb 336c; 346 ⑥ (= Eb 407); 354; 356; 371; 373; 374; 407 ⑥ (= Eb 346); 410 = 411 = 413 ⑥; 417; 419; 421; 422
VIII in Ohrenmitteln: Eb 764; 770

B mnš.t wȝḏ.t
in einem Verband (wt): H 242

§ 1 mnš.t roter Ocker. Iversen (Paints and Pigments p. 28 ff) identifiziert mnš.t als roten Ocker und nimmt für stj die Bedeutung gelber Ocker (mit all seinen Farbnuancen bis zum braun hin) an. Die Über-

setzung von mnš.t mit „roter Ocker" und von stj mit „gelber Ocker" gibt auch schon Ebbell. Dawson (JEA 20,1934,188) dagegen deutet mnš.t als gelben Ocker. Dieser Bedeutung schliessen sich Lefebvre und Massart an.

mnš.t wird fast nur äusserlich angewendet und besonders häufig in Augenmitteln. Und ebenso wie stj wird mnš.t oft in Rezepten für die Behandlung von Fingern und Zehen genannt (Eb 620a; 621; 624; H 173a; 175; 184; 190; 193; 196; 202).

Anm. ① Eb 624 neben stj. ② Eb 663 neben stj. ③ H 175 wt = Eb 620a tmt. ④ Eb 121 neben stj. ⑤ In L 28 und in Eb 429 folgt auf mnš.t ein mwj.t. Iversen (Paints and Pigments p 33) will „befeuchteten Ocker" und nicht zwei Drogen lesen. Es liegt dafür aber kein zwingender Grund vor. Denn z.B. Pap Leid Recto XXVI 9-10 nennt vor mnš.t den „Harn der Menschen" und Eb 429 hat eine Entsprechung L 43 ohne mwj.t. ⑥ Eb 346 = 407; 410 = 411 = 413 neben stj.

mnḳ

Eb; H

in den Verbindungen

I ḫt n mnḳ

in einem Verband (wt)

ḫt n mnḳ ḳnḳn : Eb 503

II šmꜣ.w nw mnḳ

in einem Verband (wt) : H 236

§ 1 mnḳ ein unbekannter Baum, dessen Holz und Blüten offizinell verwendet werden.

mndj

Eb

in der Verbindung dšr.w nw mndj

in einem Einnehmemittel

dšr.w nw mndj ps mrḥ.t hr bj.t : Eb 193b

§ 1 mndj ist unbekannt.

mnḏr

Eb

in der Verbindung

mnḏr n wꜥtj - Ziege

in einem Pudermittel (tmt) : Eb 766d

§ 1 mnḏr ein inneres Organ, das in einem Vergleich (Eb 875c) auch von der Maus genannt wird (siehe Med. W.B.). Gardiner erwähnt Onomastica I p 18, dass Dawson in mnḏr die Bezeichnung für die Gallenblase vermutet.

mrj

Eb

in der Verbindung ws.t nt mrj

in einem Verband (wt)

neben ws.t nt ʿš; ws.t nt ṯr.t; ws.t nt nbs; ws.t nt nh.t; ws.t nt wʿn und Blättern und Früchten verschiedener Bäume: Eb 663

§ 1 mrj ein aus Syrien stammender Nadelbaum, von dem das Sägemehl offizinell verwendet wird.

mrw

H

in einem Verband (Applikation d3r)

H 92 (Einzeldroge)

§ 1 mrw könnte der Schreibung nach ein Zeugstreifen oder eine Binde sein. Dafür, dass Faserstoffe auch gelegentlich als Droge gebraucht werden, vgl. ftt in Eb 565; in dem Rezept wird ftt.w m dbj.t als Droge in der Drogenaufzählung genannt.

mrḥ.t

Eb; Kah; Sm; Ram IV; Ram V; Ram III; H; L; Pap. Louvre E 4864 Rs; Bln 82; 192; 196 Bln; Sm 22,4

Bln Sm Bt Ram V Sm 3(1,23); 17(7,6); H 71 Eb 132; 859c Sm 4(2,8) Pap Louvre E 4864 Rs 1,6 Pharaobuch IV A 9 (1)

A mrḥ.t ohne Angabe der Herkunft oder sonstige Zusätze

I in Einnehmemitteln

a.1. Eb 17; 94; 312 (= Bln 36); 328; 593 (2); 695 (= H 142); 799 H 29; 142 (= Eb 695) Bln 36 (= Eb 312); 150; 192 Sm 20,15 Kah 9 (Einzeldroge); 16

a.2. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung Drogen ps ḥr mrḥ.t: Eb 191b (3)

rdj ḥr mrḥ.t: Eb 37; 169

b. neben bj.t

1. Eb 11; 43; 44; 49 = H 18; H 27 Bln 184; 185 (4)

2. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung Drogen ps ḥr mrḥ.t bj.t: Eb 190b; 193b (5); 197b; 199b; 203e; 204b; 205b — Eb 325 iwf dd3 mrḥ.t r3-pw essen nach einer Inhalation

II in Einläufen

a. Eb 706; 834

b. in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung Drogen nḏ ḥr mrḥ.t: Eb 798; 820

c. neben b3k: Bln 167

neben b3k und bj.t: Eb 143 = 785 Bln 174

neben bj.t: Bln 181 Bt 28

neben mrḥ.t ḥḏ.t: Eb 816

neben mhwj m mrḥ.t; b3k; bj.t: Bln 172

neben nḥḥ und bj.t: Bt 11

III in Zäpfchen o.ä.

Eb 145 Sm 22,12 neben ʿḏ und b3ḳ: Eb 144

IV in der Behandlung von Frauenleiden

Kah 5 (als Räuchermittel)

Eb 787 (als Einzeldroge in einem Topf auf den sich die Frau setzen soll)

V in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ

1. Eb 442 = 450; 443; 803

2. neben ʿḏ und bj.t: Eb 620b = H 175b; H 176

neben mrḥ.t ḥf3.t km.t: Eb 461

neben mrḥ.t db: Eb 471

neben sfṯ: Eb 473

3. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge(n) 3mj ḥr mrḥ.t: Eb 458 (6) H 147

iwḥ m ḏbʿ n mrḥ.t: H 147

ps ḥr mrḥ.t: Eb 451; 452; 461; 468; 469

rdj ḥr mrḥ.t: Eb 459 H 144; 148; 149

ḫtb ḥr mrḥ.t: Eb 463

snwḥ ḥr mrḥ.t: Eb 454; 458 (6); 466

Ram III B 8

ḳnḳn ḥr mrḥ.t: Eb 464

b. Applikation gs

1. Eb 115; 118; 547 = 550 Bln 52; 105

2. neben bj.t: Eb 105; 116 Pharaobuch IV A 9

neben b3ḳ: Eb 109; 111

neben ibr: Bln 92

3. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge(n) nḏ ḥr mrḥ.t: H 113

rdj ḥr mrḥ.t: Eb 270 Sm 20,18

ḫtm ḥr mrḥ.t: Bln 90

snwḥ ḥr mrḥ.t: Eb 250; 262; 303; 611; 836
Bln 85; 93

ḳnḳn ḥr mrḥ.t: Eb 507

[ ] ḥr mrḥ.t: Ram III A 12

c. Applikation sjn

Eb 119 H 205 (Einzeldroge)

d. Applikation sgnn

Sm 4 (2,8) (Einzeldroge); Sm 20 (8,5) (Einzeldroge)

e. Applikation nsr

Sm 6 (2,23) (Einzeldroge)

VI in Verbänden (wt)

a. Eb 120; 177; 243 (= H 71); 509 (= L 53); 532; 588; 648; 689
H 71 (= Eb 243); 72 (7); 189 Bln 132 L 53 (= Eb 509)
Ram V Nr XI

b. neben ʿḏ: Eb 518 H 242

neben ʿḏ [hieroglyph]; bj.t: Bln 55

neben ʿḏ nr3w: H 227

neben ʿḏ nr3w und ʿḏ ʿw.t: Eb 634

neben ʿḏ nr3w und ʿḏ ʿ3: Eb 490 Sm 46 (16,11)

neben ʿḏ [hieroglyph]; ʿḏ ʿr; ʿḏ sr und bj.t: Ram V Nr XIV

neben ꜥḏ ꜥš und bj.t: Eb 675
neben bꜣḳ: Eb 597
neben bj.t: Eb 178; 252; 472; 534; 553; 610; 619 (= H 178); 634; 671; 692; 859c H 104; 178 (= Eb 619); 187; 193 Bln 140; 21 (ḫpr ḏs-f bj.t) Pap Louvre E 4864 Rs 1,8
neben bj.t und mrḥ.t ḥḏ.t: Pap Louvre E 4864 Rs 1,7
neben bj.t und sfṯ: Eb 246 (= H 74); 519 H 74 (= Eb 246)
neben sfṯ: Eb 807

c. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung
Droge(n) ꜣmj ḥr mrḥ.t: Eb 560 Bln 124; 151
ps ḥr mrḥ.t: Eb 40; 494 (= L 15); 576 H 181; 195 L 15 (= Eb 494) Ram IV C 5
nḏ ḥr mrḥ.t: Eb 252; 530
rdj ḥr mrḥ.t: Eb 482c
srf ḥr mrḥ.t: Eb 599
gs m mrḥ.t: Eb 597
Drain rdj mrḥ.t ḥr-f: Eb 571

VII in Verbänden oder Salbmitteln (Applikation rdj)
a. Eb 622 H 155 Sm 32 (11,5) (Einzeldroge)
b. neben ꜥḏ [Zeichen]: Eb 484 = 497 = L 18 (ꜥḏ)
neben ibr: Eb 453 H 194
neben bꜣḳ: Eb 474
neben bj.t: H 145[8]; 179 Sm 9 (5,4)
c. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung
Droge(n) wbd ḥr mrḥ.t: H 159a

nḏ ḥr mrḥ.t: Eb 727 H 37 Sm 9 (4,20)
rdj ḥr mrḥ.t: Eb 475; 527; 733 H 145[8]
ẖtm ḥr mrḥ.t: Eb 727
ẖtb ḥr mrḥ.t: Eb 771; 774
snwḫ ḥr mrḥ.t: Eb 241; 304; 474; 730; 773 H 157; 158
snwḫ ḥr mrḥ.t ḥr bj.t: Ram IV E I 3
Verbandstoff iwḥ m mrḥ.t: Sm 11 (5,12); 12 (5,19)

VIII in Waschmittel (Applikation iꜥḥ): Eb 718

IX in Pudermittel (tmt): Eb 862c

X in Wundbehandlungen
mrḥ.t bj.t: Eb 435 Bln 52 Sm 10 (5,8); 15 (6,17); 18 (7,11); 26 (9,10); 34 (11,20) —— Eb 766f: ~ rdj mrḥ.t bj.t r-f
mrḥ.t bj.t ftt: Eb 516; 766b; 767 Sm 1 (1,3); 3 (1,23); 7 (3,8); 11 (5,13); 12 (5,20); 14 (6,12); 16 (6,21); 17 (7,6); 19 (7,19); 23 (8,22); 27 (9,17); 28 (10,1); 37 (12,18); 40 (13,16); 47 (17,4; 17,14)
mrḥ.t mnḥ: Eb 435; 766g

XI in Augenmitteln
Eb 336d (56,3; 56,5-6)
in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung
Drogen ꜣbḫ ḥr mrḥ.t: Eb 343

XII in Rezepten, deren Applikation fehlt oder verderbt ist
Ram IV C 11 Ram V fragm 1,2; fragm 8,2
neben bꜣḳ: Ram IV C 12

neben ꜥḏ und bj.t : Ram IV C 10
neben sft̠ : Eb 877c
neben bꜣk und sft̠ : H 258

XIII Verschiedenes

a. als Zusatzdroge zu einem Pudermittel
ir ḫm.w-s (die ḫnsj.t-Kopfkrankheit) rdj..ḥr-k
mrḥ.t : Eb 448

b. in der Drogenbereitung
Bln 184; 185 : „du sollst veranlassen, dass sein mrḥ.t herabfällt, damit es gekocht wird" [9]

c. in der Überschrift eines Zauberspruches
H 214 : rꜣ n mrḥ.t n pẖr.t nb.t

B Teile von mrḥ.t

I pkrw n mrḥ.t
H 225 (Einzeldroge für einen Verband)

II mhwj n mrḥ.t [10]

a. in Einläufen
Bln 163h (16,8) (Einzeldroge); 173 = 182 [11]
neben bꜣk und bj.t : Bln 171 [12]
neben mrḥ.t, bꜣk und bj.t : Bln 172

b. in einem Mittel gegen Frauenleiden (Applikation iwḥ)
mhwj n mrḥ.t mꜣ.t : Kah 12 (Einzeldroge)

III ꜥꜥwꜣ n mrḥ.t
in einem Zäpfchen : Eb 162

C mrḥ.t mit Zusätzen besonderer Beschaffenheit

I mrḥ.t wꜥb.t

in Salbmitteln (gs) [13]
Eb 104; 108 neben bꜣk : Eb 106; 107; 110

II a. mrḥ.t mꜣ.t

1. in einem Verband (wt)
Eb 565 neben mrḥ.t

2. in einem Salbmittel (gs)
Bln 196 = Kah 26 (Schwangerschaftsprognose)

3. in der Behandlung von Frauenleiden
Kah 4 (iwḥ m kꜣ.t-.. ; Einzeldroge)
Kah 1; 20 (als Räuchermittel)

b. mhwj n mrḥ.t mꜣ.t
in der Behandlung von Frauenleiden : Kah 12

III mrḥ.t ḥḏ.t

a. in Einnehmemitteln
Eb 84; 85 neben bj.t : Eb 754 = H 207

b. in einem Einlauf
neben mrḥ.t : Eb 816

c. in Salbmitteln (gs)
Bln 81 neben mrḥ.t db, bj.t und sft̠ : Eb 114
neben 9 mrḥ.t verschiedener Herkunft, bꜣk und sfr. Ram V Nr III

d. in Verbänden (wt)
neben ꜥḏ ; ꜥḏ nrꜣw ; sft̠ : Eb 679
neben ꜥḏ nrꜣw : Eb 640
neben mrḥ.t : Pap Louvre E 4864 Rs 1,6
neben mrḥ.t ; ꜥḏ : Eb 663

neben 3 mrḥ.t verschiedener Herkunft, 2 ˁḏ verschiedener Herkunft: Ram V Nr XVI

neben 4 mrḥ.t verschiedener Herkunft und bj.t: Ram V Nr II [14]

e. in einem Augenmittel: Eb 339

IV a. mrḥ.t [hieroglyphs] [15]

in einem Einlauf

neben bꜣk: Eb 829

b. [hieroglyphs] n mrḥ.t [hieroglyphs] [15]

in einem Zäpfchen: Eb 162

V mrḥ.t [hieroglyphs] [16]

in einem Verband (wt)

neben 4 mrḥ.t verschiedener Herkunft und bj.t

Eb 656 [26]

D mrḥ.t mit Angabe der Herkunft von Tieren

I mrḥ.t von Vögeln

a. mrḥ.t [hieroglyphs] [17]

1. in Einnehmemitteln

Eb 5 (= H 55); 27; 66; 88; 89; 132 [18]; 330; 777 H 47; 52; 55 (= Eb 5); 69; 143 [19] Bln 155; 157; 158; 187 [20]

neben bj.t: Eb 34; 101; 216; 318 H 43; 70 Bln 152

neben mrḥ.t šꜣj: Bln 42

2. in Einläufen

Bt 13b neben bj.t: Bt 13a

3. in Zäpfchen

neben bj.t: Bt 6; 9

4. innere Anwendung (Applikation verderbt)

neben bj.t: Bt 2; 3

5. in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 254

6. in Verbänden (wt)

Eb 244 [21] H 224; 232

neben bj.t: Eb 760 H 229 Bt 12

neben mrḥ.t mꜣ.t: Eb 565

neben mrḥ.t ḥḏ.t: Eb 663

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t ˁꜣ; mrḥ.t db; ˁḏ [hieroglyphs]; ˁḏ nrꜣw; sfr: Ram V Nr XVI [22]

neben ˁḏ nrꜣw; ꜥbr: Ram V Nr XIX

neben ˁḏ kꜣ: Eb 861c

7. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 765

8. in Augenmitteln

Eb 336d; 417 neben bj.t: Eb 386 neben ḥpr n bj.t: Eb 379

b. mrḥ.t njw

in einem Salbmittel (wrḥ) neben sfṯ: Eb 449

c. mrḥ.t s.t

1. in einem Einnehmemittel

neben bj.t und sfṯ: Eb 209

2. in einem Augenmittel: Eb 368

d. mrḥ.t gnw

in einem Salbmittel (wrḥ)

Eb 845 (Einzeldroge)

e. mrḥ.t ṯrp

in einem Augenmittel

Droge nḏ ḥr mrḥ.t ṯrp: Eb 389

II mrḥ.t von Säugetieren

a. mrḥ.t [Hieroglyphe] (23)

1. in einem Verband (wt)

neben sfṯ: H 101 (24)

2. in einem Haarmittel (Applikation rdj)

neben bꜣḳ: Eb 427

b. mrḥ.t ꜥꜣ

1. in einem Salbmittel (gs)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t pnw; mrḥ.t ꜥšꜣ; mrḥ.t prṯrsw; mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t wꜥḥ; ꜥḏ; bꜣḳ; sfr: Ram V Nr III

2. in einem Verband (wt)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; ꜥḏ nrꜣw; ꜥḏ [Hieroglyphe]; sfr; mrḥ.t [Hieroglyphe]; mrḥ.t db: Ram V Nr XVI

c. mrḥ.t ꜥw.t

in Salbmitteln (gs)

neben bj.t: Bln 106

neben bꜣḳ: Bln 113 (mrḥ(.t) tp(.t) n(t) ꜥw.t)

d. mrḥ.t pnw

1. in einem Salbmittel (gs)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t ꜥꜣ; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t ꜥšꜣ; mrḥ.t prṯrsw; mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t wꜥḥ; ꜥḏ; bꜣḳ; sfr:

Ram V Nr III

2. in einem Verband (wt)

neben mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t ꞽbṯrsw; mrḥ.t mjw; ꜥḏ šꜣj: Eb 658

e. mrḥ.t mꜣj

in einem Salbmittel (gs)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t ꜥꜣ; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t pnw; mrḥ.t ꜥšꜣ; mrḥ.t prṯrsw; mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t wꜥḥ; bꜣḳ; ꜥḏ; sfr: Ram V Nr III

mrḥ.t mꜣj ḥsꜣ

e. in einem Salbmittel (wrḥ)

neben mrḥ.t db; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t nrꜣw; mrḥ.t mjw; mrḥ.t ḥfꜣw: Eb 465

f. mrḥ.t mjw

1. in Salbmitteln

Applikation gs: Eb 627 = H 96

Applikation wrḥ: neben mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj ḥsꜣ; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t nrꜣw; mrḥ.t ḥfꜣw: Eb 465

in einem Hausmittel gegen Mäuse: Eb 847 (Einzeldroge)

2. in einem Verband (wt)

neben mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t ꞽbṯrsw; mrḥ.t pnw; ꜥḏ šꜣj: Eb 658

g. mrḥ.t nrꜣw

in einem Salbmittel (wrḥ)

neben mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj ḥsꜣ; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t
mjw; mrḥ.t ḥfꜣw: Eb 465

h. mrḥ.t šꜣj

1. in einem Einnehmemittel

neben mrḥ.t [Hieroglyphe]: Bln 42

2. in Salbmitteln (gs)

Bln 100 (Einzeldroge) Droge ps ḥr mrḥ.t šꜣj: Bln 109

3. in einem Verband (wt)

Droge nḏ ḥr mrḥ.t šꜣj: Eb 531 [25]

4. mrḥ.t šꜣj ḥm.t

in einem Verband (wt)

Droge ps ḥr mrḥ.t šꜣj ḥm.t: Bln 26

i. mrḥ.t db

1. in Salbmitteln (gs)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; bj.t; sfṯ: Eb 114

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t ꜥꜣ; mrḥ.t msḥ;
mrḥ.t ꜥšꜣ; mrḥ.t prṯrsw; mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t
pnw; mrḥ.t wꜥḥ; ꜥḏ; sfr: Ram V Nr III

2. in Salbmitteln (wrḥ)

Eb 447; 712 b (Einzeldroge) = H 17 (Einzeldroge)

neben mrḥ.t: Eb 471

neben mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t msḥ; ꜥḏ gḥs: H 146

neben mrḥ.t mꜣj ḥsꜣ; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t nrꜣw;
mrḥ.t mjw; mrḥ.t ḥfꜣw: Eb 465

Droge rdj ḥr mrḥ.t nt ỉns.t nt db: Eb 476

3. in Verbänden (wt)

Eb 677 H 165 Drogen nḏ ḥr mrḥ.t db: Eb 531 [25]

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t ꜥꜣ; mrḥ.t [Hieroglyphe]; ꜥḏ [Hieroglyphe]; ꜥḏ
nrꜣw; sfr: Ram V Nr XVI

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t nꜥr; mrḥ.t
ꜥḏw; bj.t: Ram V Nr II = Eb 656 [26]

III mrḥ.t von Fischen

a. mrḥ.t rmw

in einem Salbmittel (wrḥ)

Eb 712 b = H 17 (Einzeldroge)

b. mrḥ.t ꜥḏw

in einem Verband (wt)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t db; mrḥ.t
nꜥr; bj.t: Ram V Nr II = Eb 656 [26]

c. mrḥ.t nꜥr

in einem Verband (wt)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t
ꜥḏw; bj.t: Ram V Nr II = Eb 656 [26]

IV mrḥ.t von Reptilien

a. mrḥ.t von Eidechsen

1. mrḥ.t ꜥšꜣ

in einem Salbmittel (gs)

neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t
ꜥꜣ; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t pnw; mrḥ.t prṯrsw;
mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t wꜥḥ; ꜥḏ; sfr: Ram
V Nr III

2. mrḥ.t ḥntꜣsw

in einem Salbmittel (gs)
Bln 82 (Einzeldroge)
b. mrḥ.t msḥ (Krokodil)
1. in einem Salbmittel (gs)
neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t
ꜥꜣ; mrḥ.t pnw; mrḥ.t ꜥšꜣ; mrḥ.t prṯrsw;
mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t wꜥḥ; ꜥḏ; sfr: Ram
V Nr III
2. in Salbmitteln (wrḥ)
neben mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t db; ꜥḏ gḥs: H 146
neben mrḥ.t mꜣj ḥsꜣ; mrḥ.t db; mrḥ.t mjw;
mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t nrꜣw: Eb 465
3. in einem Verband (wt)
neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t nꜥr; mrḥ.t
ꜥḏw; bj.t: Ram V Nr II = Eb 656 (26)
c. mrḥ.t von Schlangen und Würmern
1. mrḥ.t ḥfꜣw (27)
aa. in Salbmitteln (gs)
Eb 629 (Einzeldroge)
neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t
msḥ; mrḥ.t ꜥꜣ; mrḥ.t pnw; mrḥ.t ꜥšꜣ;
mrḥ.t prṯrsw; mrḥ.t wꜥḥ; ꜥḏ; sfr: Ram
V Nr III
bb. in Salbmitteln (wrḥ)
neben mrḥ.t msḥ; mrḥ.t db; ꜥḏ gḥs: H 146
neben mrḥ.t mꜣj ḥsꜣ; mrḥ.t db; mrḥ.t msḥ;

mrḥ.t mjw; mrḥ.t nrꜣw: Eb 465
cc. in Verbänden (wt)
neben mrḥ.t ỉbṯrsw; mrḥ.t pnw; mrḥ.t mjw; ꜥḏ
šꜣj: Eb 658
neben bj.t: H 98
2. mrḥ.t ḥfꜣ.t km.t
in einem Salbmittel (wrḥ)
neben mrḥ.t: Eb 461
d. mrḥ.t ꜥpnn.t (Wassermolch ?)
in einem Einnehmemittel
Droge rdj ḥr mrḥ.t ꜥpnn.t: Eb 733 = H 159 b
V mrḥ.t von unbekannten Tieren
a. mrḥ.t ỉbṯrsw (28)
in einem Verband (wt)
neben mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t pnw; mrḥ.t mjw; ꜥḏ
šꜣj: Eb 658
b. mrḥ.t prṯrsw (29)
in einem Salbmittel (gs)
neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t
msḥ; mrḥ.t ꜥꜣ; mrḥ.t pnw; mrḥ.t ꜥšꜣ;
mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t wꜥḥ; ꜥḏ; sfr: Ram
V Nr III
E mrḥ.t mit Angabe der Herkunft von Pflanzen
I mrḥ.t wꜥḥ
in einem Salbmittel (gs)
neben mrḥ.t ḥḏ.t; mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t

ꜥꜣ; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t pnw; mrḥ.t ꜥšꜣ; mrḥ.t prṯrsw; mrḥ.t ḥfꜣw; ꜥḏ; sfr: Ram V Nr III

II mrḥ.t aus den Früchten von ḥmꜣj.t
in einem Salbmittel (wrḥ)
Sm 22,4; 22,6 pns.t nt mrḥ(.t): Sm 22,4

III mrḥ.t aus den Früchten der dgm-Pflanze
in Salbmitteln (gs)
mrḥ.t ỉrr.t m pr.t dgm: Eb 123
ỉw grt ỉr.tw mrḥ.t-f m tꜣj-f pr.t: Eb 251d
tꜣj-f pr.t nḏ ỉrj m ỉḫ.t wꜥt rdj ḥr mrḥ.t: Eb 251c [30]

F mrḥ.t verschiedener Herkunft

I mrḥ.t rḫtj (Wäscher)
in einem Verband (wt): Eb 688

II mrḥ.t ẖꜣs.t
in einem Einnehmemittel: Eb 76

III mrḥ.t nt tp ds
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)
Eb 180 (Einzeldroge)

G mrḥ.t als Rezeptbezeichnung (nicht als Droge)

I mrḥ.t
sp.w šsm.w n mrḥ.t: Eb 203e
— H 175 mrḥ.t-Salbmittel (= Eb 620 wrḥ.t-Salbmittel)

II mrḥ(.t) wꜣḏ(.t): Bln 186 [31]

III mrḥ(.t) dšr(.t): Bln 185 [31]

§1 mrḥ.t Öl und Fett. Für die Bestimmung der verschie-

denen Arten von mrḥ.t liegt die eingehende Untersuchung von Chassinat (Le Mot mrḥ.t dans les Textes Médicaux in der Champollion-Festschrift 1922, 445-465) vor mit dem grundsätzlich gesicherten Ergebnis: mrḥ.t von Tieren = Fett und mrḥ.t von Pflanzen = Öl. Anders steht es mit den so häufigen Erwähnungen von blossem mrḥ.t, die Chassinat ebenfalls als allgemeine Bezeichnung für Öl, also pflanzlicher Herkunft, ansehen möchte. Aber hier tritt die Schwierigkeit ähnlich wie im Griechischen auf, wo ein und dasselbe Wort ἔλαιον sowohl für „Olivenöl (Baumöl)" oder „Rosenöl" als auch für das „Fett des Schweines" und noch weitergehend für „Fettiges" im allgemeinen verwendet wird. Für mrḥ.t ohne Herkunftsangabe lässt sich nur durch vergleichende Betrachtung von Parallelen von blossem mrḥ.t mit mrḥ.t mit Herkunftsangaben etwas darüber aussagen, ob tierisches Fett oder ob pflanzliches Öl gemeint ist.
Wir besitzen einige Hinweise durch Rezepte, die direkte Parallelen oder einander sehr ähnlich sind, in denen mrḥ.t mit mrḥ.t [Hieroglyphe] wechselt: Eb 593 mrḥ.t = H 143 mrḥ.t [Hieroglyphe]; H 72 mrḥ.t = Eb 244 mrḥ.t [Hieroglyphe]; Bln 150 mrḥ.t ~ Bln 187 mrḥ.t [Hieroglyphe]; H 27 mrḥ.t ~ H 69 mrḥ.t [Hieroglyphe]. Das lässt vermuten, dass mrḥ.t verschiedentlich eine verkürzte Schreibung für mrḥ.t [Hieroglyphe] sein wird, zumal mrḥ.t und mrḥ.t [Hieroglyphe] niemals in einem Rezept gleichzeitig genannt werden.

Dass mrḥ.t nicht notwendig „Öl", also eine Flüssigkeit, zu sein braucht, zeigt eine Zusammenstellung der Verwendung von mrḥ.t in Einnehmemitteln. Von den 30 Belegstellen finden sich 15 in Rezepten mit der Applikation wnm „essen", 11 in Rezepten mit der Applikation swr „trinken", in denen als Flüssigkeit Bier, Wasser, Milch, Wein u. a. genannt werden. Dagegen finden sich 4 Stellen in Rezepten mit der Applikation swr „trinken", in denen keine weitere Flüssigkeit auftritt. Doch wird bei drei von diesen Stellen gesagt, dass gekocht werden soll, sodass es sich hier auch um flüssig gemachtes mrḥ.t - Fett handeln könnte. Zwei von den Belegstellen seien noch besonders hervorgehoben, in denen mrḥ.t als Einzeldroge genannt wird mit der ausdrückl. Anweisung, dass sie gegessen werden soll: Kah 9 und Eb 325 (der Patient soll nach einer Inhalation fettes Fleisch oder mrḥ.t als etwas Fettes essen). Die Mittel zur äusseren Anwendung, wie Verbände und Salben, können für die Entscheidung, ob mrḥ.t „Öl" oder „Fett" bedeutet, keine Unterstützung bieten. Nur die grosse Anzahl von Tieren (22 verschiedene), deren mrḥ.t-Fett als Droge verwendet wird, spricht auch zu Gunsten der Bedeutung „Fett" für mrḥ.t. Besonders zu erwähnen sind noch zwei Rezepte, in denen mrḥ.t mit ʿḏ [Hieroglyphe] wechselt: Eb 44 mrḥ.t = Eb 153 ʿḏ [Hieroglyphe] ; Bln 185 mrḥ.t ~ Eb 268 ʿḏ [Hieroglyphe]. Diese Entsprechung würde

die oben geäusserte Vermutung stützen, dass mrḥ.t für mrḥ.t [Hieroglyphe] stehen kann, zumal mrḥ.t [Hieroglyphe] in einer Parallele mit ʿḏ [Hieroglyphe] wechselt: Eb 132 mrḥ.t [Hieroglyphe] = Eb 147 ʿḏ [Hieroglyphe].

§ 2 Die unter C aufgeführten mrḥ.t-Stellen mit attributiven Zusätzen der Beschaffenheit lassen, wie auch Chassinat annimmt, eher an Öl als an Fett denken. Im Einzelnen wäre nur zu erwähnen: mrḥ.t wʿb.t wechselt in gleichartigen Salbrezepten mit mrḥ.t, kommt aber nicht zugleich neben mrḥ.t vor. mrḥ.t m3.t [32] wird einmal neben mrḥ.t [Hieroglyphe] genannt. mrḥ.t ḥḏ.t [33] kommt ausser in Rezepten neben einer Anzahl von mrḥ.t von Tieren auch in einem Rezept zugleich mit mrḥ.t vor. Ausserdem steht es in einer Parallele für mrḥ.t [Hieroglyphe] [34], das nur hier erscheint. mrḥ.t [Hieroglyphe] [15] und swg n mrḥ.t [Hieroglyphe] [15] bleiben unklar. Dasselbe gilt auch für noch zwei weitere Verbindungen: 1. pkrw n mrḥ.t, wofür Chassinat eine wenig glaubhafte Deutung vorschlägt, nämlich ein spezieller Wurm, der in fettigen Substanzen entsteht. 2. mhwj (mhw.t) n mrḥ.t, für die Chassinat auch keinen Deutungsversuch weiss (vgl auch bei mhwj).

§ 3 Für die Beurteilung der mrḥ.t von Tieren ist ein Vergleich mit dem ʿḏ- Fett von Tieren nötig. mrḥ.t kommt von 22 Tieren vor und zwar von Vögeln, von Säugetieren, von Fischen, von Reptilien und von unbe-

kannten Tieren. ʿḏ von Tieren wird von 9 verschiedenen Säugetieren genannt und ausserdem in ʿḏ [hieroglyph]. ʿḏ [hieroglyph], nur im Ebers und da häufig, wechselt einmal mit mrḥ.t [hieroglyph] (Eb 132 mrḥ.t [hieroglyph] = Eb 147 ʿḏ [hieroglyph]) und zweimal mit mrḥ.t (Eb 44 mrḥ.t = Eb 153 ʿḏ [hieroglyph]; Bln 185 mrḥ.t ~ Eb 268 ʿḏ [hieroglyph]). Die anderen Papyri erwähnen dafür nur mrḥ.t [hieroglyph], das auch im Ebers häufig ist. Dies alles spricht dafür, dass beide Bezeichnungen dasselbe besagen.

Bei mrḥ.t des Rindes liegt es anders. Den zwei Belegstellen steht eine grosse Anzahl von Stellen mit ʿḏ des Rindes gegenüber. H 101 mit mrḥ.t des Rindes hat eine Parallele in Eb 652 mit ʿḏ des Rindes, sodass ʿḏ wohl die gebräuchlichere Bezeichnung für das Fett des Rindes gewesen sein wird, zumal ʿḏ ohne Zusatz in den meisten Fällen eine verkürzte Form für ʿḏ des Rindes ist (vgl bei ʿḏ). Ebenso scheint es mit dem Fett des Steinbocks zu sein: der häufigen Erwähnung von ʿḏ nr3w steht eine einzige Stelle mit mrḥ.t nr3w gegenüber.

Betrachtet man die mrḥ.t von Tieren auf ihre Häufigkeit hin, so tritt ausser mrḥ.t [hieroglyph] nur mrḥ.t vom Nilpferd noch oft auf; mrḥ.t vom Schwein, vom Kater und von Schlangen wird mehrere Male erwähnt, von allen anderen Tieren nur vereinzelt.

Schliesslich sei noch auf eine Vermutung hingewiesen, die auch Chassinat schon geäussert hat, betreffs einer anderen Deutung der mrḥ.t von kleineren Tieren. Diese Tiere kommen wiederholt als Einzeldrogen in Rezepten vor mit dem Zusatz „werde gekocht", „werde gegeben" (o.ä.) ḥr mrḥ.t: z.B. ʿpnn.t H 144; 157; Ram III B 2; B 8 pnw H 149 ḥnt3sw Eb 469; Bln 85. Besonders die letzte Belegstelle ist aufschlussreich, da sie in derselben Rezeptgruppe eine Parallele aufweist: Bln 82 hat dafür mrḥ.t ḥnt3sw. Dies würde bedeuten, dass in der Verbindung „mrḥ.t von einem kleineren Tier" nicht immer die Herkunftsangabe der mrḥ.t enthalten ist, sondern ihre Herstellungsangabe, wobei die mrḥ.t nicht von dem genannten Tier stammt. Dann könnte man auch im Rezept Eb 727 mrḥ.t ʿpnn.t als eine genitivische Verbindung zusammenfassen, von der anschliessend die Herstellung beschrieben wird. Diese Vermutung wird dadurch gestützt, dass man sich nicht recht vorstellen kann, wie aus den kleineren Tieren eine grössere Menge Fett zu gewinnen ist.

§ 4 Die drei verschiedenen unter E angegebenen mrḥ.t von pflanzlicher Herkunft, bei denen man zunächst an Öl denken würde, geben selbst keine Anhaltspunkte dafür und sind widerspruchsvoll.

Die Erwähnung von mrḥ.t wʿḥ im Pap Ram V ist so singulär, dass man zweifeln könnte, ob nicht zwei einzelne Drogen angenommen werden sollten.

Die dreimalige Erwähnung von mrḥ.t bzw. pns.t nt

mrḥ.t innerhalb der langen Kochvorschrift im Smith, die als Ausgangsprodukt ein unbekanntes ḥm3j.t nennt, von dem die Früchte benutzt werden, wird weder Öl noch Fett besagen, sondern nur die Konsistenz der gekochten Masse kennzeichnen.
Die dritte mrḥ.t, von der es zweimal heisst, dass sie gemacht wird aus ihren (der dgm-Pflanze) Früchten, scheint wirklich ein pflanzliches „Öl" zu sein. Aber der dritte Beleg (Eb 251c) zeigt wieder eine Schwierigkeit. Dort ist in einem Haarsalbmittel für eine Frau gesagt: „ihre Früchte, werde zermahlen, werde zu einer Masse gemacht, werde gegeben ḥr mrḥ.t". Und man fragt sich, ob die mrḥ.t der dgm-Pflanze auch so gedeutet werden kann wie die mrḥ.t von kleineren Tieren (siehe § 3), also dass die Früchte mit zusätzlicher mrḥ.t zu einer Salbe verarbeitet werden, so wie in dem Einnehmemittel Eb 25 die Früchte der dgm-Pflanze zusammen mit Bier geschluckt werden.
Es sei noch ausgesprochen, dass die vorgenannten Pflanzen bzw. Früchte aus den dargelegten Gründen nicht für die Herkunft in Betracht kommen können, wenn man mrḥ.t ohne Zusatz als „pflanzliches Öl" deuten möchte.

§ 5 Von den drei unter F gegebenen Stellen für mrḥ.t mit besonderer Herkunftsangabe bleibt die erste mit mrḥ.t nt rḫ.tj, wörtlich „Fett/Öl des Wäschers", unklar.

mrḥ.t ḫ3s.t, wörtlich „Öl der Wüste" oder „des Berglandes", will Chassinat als einen mineralischen Stoff ansehen und, dem koptischen Derivat ⲁⲙⲣⲏϩⲉ „Asphalt" folgend, schlägt er für mrḥ.t ḫ3s.t „Pissasphalt" vor, eine Mischung von Asphalt und Teer, die auch Dioskurides (I 100) erwähnt. Ebbell übersetzt mrḥ.t ḫ3s.t mit „rockoil", also Steinöl = Erdöl, eine Deutung, auf die auch Lefebvre hinweist.
mrḥ.t in der Verbindung mrḥ.t nt tp ds hält Chassinat für „Pech", mit dem die Deckel der Krüge verschlossen seien. Ob es sich aber nicht vielleicht doch um eine obere Schicht, die sich auf mrḥ.t, in ds-Krügen aufbewahrt, absetzt, handeln könnte, soll jedenfalls bemerkt werden.

§ 6 Die in den Überschriften der Trankmittel Bln 185 und Bln 186 (unter G II und III) erwähnten mrḥ(.t) dšr(.t) und mrḥ(.t) w3ḏ(.t), die nicht als Drogen, sondern als Namen zusammengesetzter Heilmittel auftreten, bedürfen noch einer besonderen Besprechung.
In der Drogenaufzählung Bln 185 (mrḥ(.t) dšr(.t)) wird unter anderem ein dšr.w genannt und man möchte dieser Pflanze (wörtlich: die Rote) die Rolle des Farbgebers dieses Trankmittels zuweisen. Ausserdem wird auch mrḥ.t genannt, wenn auch in verhältnismässig geringer Dosis, sodass sich der Name mrḥ(.t) dšr(.t) aus diesen beiden Drogen erklären lassen könnte.

Anders liegt es bei dem Trankmittel Bln 186 (mrḥ(.t) w³ḏ(.t)), in dem unter den Drogen überhaupt kein mrḥ.t vorhanden ist. Das w³ḏ „grün" lässt sich vielleicht noch mit der Droge bnr w³ḏ, eigentlich „frische Dattel", aber möglich auch „grüne Dattel", zusammenbringen. Für mrḥ.t könnte man als vorläufige Vermutung folgende Beobachtung heranziehen. An erster Stelle der Drogenaufzählung (die erste und ebenso auch die letzte Droge in der Aufzählung vor allem bei Trankmitteln zeigen des öfteren eine besondere Funktion) steht die bisher noch nicht bestimmbare Körnerfrucht wᶜḥ. Von wᶜḥ wird in Ram V Nr III mrḥ.t wᶜḥ „Öl von wᶜḥ" genannt (vgl §4), sodass auch hier vielleicht die Möglichkeit bestände, dass wᶜḥ die das Öl liefernde Frucht wäre. Aber in Anbetracht der Tatsache, dass in Bln 185 für mrḥ(.t) dšr(.t), wie oben schon erwähnt ist, die in der Drogenaufzählung genannte mrḥ.t mengenmässig zu gering erscheint, um dem ganzen Mittel seinen Namen zu geben, besteht noch eine weitere Möglichkeit, wie diese mrḥ(.t) in den beiden Überschriften gedeutet werden können, auf die Chassinat bei der Besprechung von mrḥ(.t) w³ḏ(.t) ebenfalls hinweist. Bei Plinius (nat. hist. XII 60) wird z.B. der Saft von unreifen Trauben, also ein nicht ölhaltiges Produkt, unter Ölen genannt, vielleicht seiner Konsistenz oder seines Aussehns wegen. Ähnliche Vorstellungen könnte man auch bei den

Ägyptern vermuten. Denn dass eine wie Öl aussehende Substanz eigentlich nicht fetthaltig war, werden sie schwerlich festgestellt haben. Sollte diese Vermutung zu Recht bestehen, so könnte in beiden Trankmitteln die Quellung von Körnerfrüchten (Bln 185 Grütze von Weizen mit Wasser; Bln 186 wᶜḥ-Körner oder Emmerkörner (mjmj) mit Wasser) zu einer Art Pflanzenschleim die Ursache für den Namen mrḥ(.t) in den Überschriften gewesen sein.

§ 7 Die Anwendung von mrḥ.t jeglicher Art ist über das ganze Gebiet der Rezepturen mit innerlicher und äusserlicher Applikation so vielseitig verteilt, dass hier nur auf besonders markante Unterschiede aufmerksam gemacht werden kann.

1. Für die Einnehmemittel kommt fast ausschliesslich nur mrḥ.t und mrḥ.t ẕ zur Anwendung. Gegenüber diesen sehr häufig vorkommenden Drogen stehen nur vier mrḥ.t anderer Herkunft in Einnehmemitteln (Eb 209: Fett der s.t-Gans; Bln 42: Fett des Schweines; Eb 733 = H 159: mrḥ.t ᶜpnn.t; Eb 76: mrḥ.t ḥ³s.t).

2. Für die Aufbereitung anderer Drogen wird fast ausschliesslich nur mrḥ.t genannt. Und zwar handelt es sich dabei um folgende Verben der Drogenbereitung: a. auf kaltem Wege ³bḥ; ³mj; ỉwḥ; nḏ; rdj; ḥtm; ẖdb; ḳnḳn; gs b. mit Erwärmung wbd; ps; snwḫ; srf. Diesen rund 70 mrḥ.t-Stellen (35) in Ver-

bindung mit Verben der Drogenbereitung stehen nur vier Stellen von mrḥ.t mit Herkunftsangaben gegenüber, die ebenfalls mit Verben der Drogenbereitung gekoppelt sind (Eb 389: Fett der ṯrp-Gans; Eb 531: Fett des Schweines oder des Nilpferdes; Eb 476: Fett vom Bein des Nilpferdes; Bln 46: Fett vom weiblichen Schwein.

3. a. Das gleichzeitige Auftreten von mrḥ.t und bj.t ebenso wie von mrḥ.t [hieroglyph] und bj.t ist besonders charakteristisch für Einnehmemittel. b. Andererseits ist mrḥ.t bj.t das typische Heilmittel für Wundverbände, wie das Wundenbuch des Pap Smith so überaus häufig zeigt.

Anm. ① Diese Schreibung von mrḥ.t kommt in den späten Kyphirezepten vor in der Verbindung [hieroglyphs] als Variante von [hieroglyphs] (vgl Äg. W.B. II 209,5). ② Eb 593 mrḥ.t = H 143 mrḥ.t [hieroglyph] ③ Eb 191 b Die Parallele Eb 194 b hat ḥḳ.t statt mrḥ.t; also mrḥ.t hier wohl die Flüssigkeit des Trankes. ④ Bln 185 Das Rezept hat die Bezeichnung mrḥ(.t) dšr(.t) „rotes Öl". Ob die Bezeichnung durch die neben anderen Bestandteilen verwendeten beiden Drogen mrḥ.t und dšr.w-Pflanze bestimmt ist? (vgl auch § 6). ⑤ Eb 193 b ps mrḥ.t ḥr bj.t; siehe zur Auffassung dieser Stelle bj.t Anm 4. ⑥ Eb 458 Es handelt sich in diesem Rezept um die zweimalige Erwähnung derselben mrḥ.t. ⑦ H 72 mrḥ.t = Eb 244 mrḥ.t [hieroglyph]

⑧ H 145 rdj Droge ḥr mrḥ.t bj.t ⑨ Bln 184 und 185 mrḥ.t ist in der Drogenaufzählung am Anfang der Rezepte schon erwähnt. ⑩ vgl bei mhwj. ⑪ Bln 173 = 182 = Bt 21 mhw.t ⑫ Bln 171 = Eb 265 mhwj ⑬ In dieser einheitlichen Salben-Rezept-Gruppe gegen die wḥꜣ.w-Hautkrankheit (Eb 104-111) nennen Eb 105; 109; 111 nur mrḥ.t ⑭ Ram V Nr II mrḥ.t ḥḏ.t = Eb 656 mrḥ.t [hieroglyphs] ⑮ [hieroglyph] wohl šw zu lesen: „trockenes" Fett? ⑯ mrḥ.t „des zweiten Tages"? Die Parallele Ram V Nr II hat dafür mrḥ.t ḥḏ.t; vgl auch Anm 34 ⑰ Die Lesung ist nicht sicher; vielleicht ꜣpdw wie in der entsprechenden Verbindung mit ʿḏ auf Grund des Koptischen. ⑱ Eb 132 mrḥ.t [hieroglyph] = Eb 147 ʿḏ [hieroglyph] ⑲ H 143 mrḥ.t [hieroglyph] = Eb 593 mrḥ.t ⑳ Bln 187 mrḥ.t [hieroglyph] vgl Bln 150 mrḥ.t ㉑ Eb 244 mrḥ.t [hieroglyph] = H 72 mrḥ.t ㉒ Ram V Nr XVI Barns liest nur mrḥ.t statt mrḥ.t ḥḏ.t ㉓ Die Lesung des [hieroglyph] ist nicht sicher. Auch die entsprechende Verbindung mit ʿḏ ist niemals ausgeschrieben. ㉔ H 101 mrḥ.t [hieroglyph] = Eb 652 ʿḏ [hieroglyph] ㉕ Eb 531 Drogen nḏ ḥr mrḥ.t db šꜣj rꜣ-pw ㉖ für mrḥ.t ḥḏ.t des Ram V Nr II hat Eb 656 mrḥ.t [hieroglyphs] ㉗ Der Ebers schreibt nur die abgekürzte Form: mrḥ.t [hieroglyph] Doch entspricht diese Kurzschreibung des Eb 658 einem mrḥ.t ḥfꜣw im Ram V Nr III, von dem das Ebers-Rezept eine

stark verkürzte Fassung ist. (28) für ỉbṯrsw hat die sehr erweiterte Variante Ram V Nr III prṯrsw; vgl hierzu §1 bei ỉbṯrsw (29) siehe Anm 28 (30) Eb 251c vgl zu diesem unklaren Rezept das darüber in §4 Bemerkte. (31) siehe hierzu §6 (32) für mrḥ.t m3.t wörtlich „neues Öl" hat Chassinat mit Recht die von Anderen vertretene Übersetzung „frisches Öl" abgelehnt. Aber sein Vorschlag, m3 „neu" mit m3ᶜ „echt" gleichzusetzen, ist auch nicht richtig. Vielleicht steckt in m3 die Bedeutung „neuartig" als etwas noch nicht Dagewesenes für eine bis dahin unbekannte Spezies von mrḥ.t (33) für mrḥ.t ḥḏ.t zeigt Chassinat den Zusammenhang mit dem von Hippokrates erwähnten ἔλαιον αἰγύπτιον λευκόν und dessen verschiedenen Varianten auf, und erweist ausserdem auf eine sehr bemerkenswerte Stelle bei Dioskurides (I 32) hin, in der die Bereitung von ἔλαιον λευκόν ausführlich beschrieben wird. (34) Da mrḥ.t ⊙1, wörtlich vielleicht „Öl des zweiten Tages", mit mrḥ.t ḥḏ.t wechselt, könnte man vermuten, dass dieses Öl ein nur zwei Tage lang geklärtes Produkt darstellt, während die Reinigung von mrḥ.t ḥḏ.t sich über viele Tage erstrecken kann (vgl Anm 33). (35) Hierin zeigt sich bei mrḥ.t ebenfalls ein bemerkenswerter Unterschied von ᶜḏ-Fett, das nur ganz vereinzelt in Verbindung

mit Verben der Drogenbereitung genannt wird (vgl bei ᶜḏ).

<u>mhwj (mhw.t)</u>

Eb 157; 159; 654; H 123; Sm 20 (8,5) Kah 12 [...] Kah 20 Eb 265 Eb 310; 784; 830 Bt 1; 21 Bln 163h (16,8) Bln 172 [·] Bln 38 Bln 173; 182 Bln 171 Bln 203

A mhwj (mhw.t)

I in einem Einnehmemittel

Bln 38 (1) mhw.t nḏ rdj smj ḥr-s: Eb 310 (1)

II in Einläufen

Eb 157 (2); 159; 265 Bt 21 (3)

III in einem Zäpfchen o.ä.: Bt 1

IV in einem Salbmittel (gs)

Eb 654 = H 123

V in Ohrenmitteln

a. Applikation wdḥ: Sm 20 (8,5) (Einzeldroge)

b. Applikation rdj: Bln 203

VI in Mitteln gegen Frauenleiden

a. in Einläufen: Eb 784; 830

b. Applikation iwḥ: Kah 20

B mhwj (mhw.t) (m) mrḥ.t

I in Einläufen

Bln 163h (16,8) (Einzeldroge); 171; 173 = 182 ③

neben mrḥ.t : Bln 172

II in einem Mittel gegen Frauenleiden (Applikation ỉwḥ)

mhwj n mrḥ.t m ȝ.t : Kah 12 (Einzeldroge)

§1 <u>mhwj (mhw.t)</u> ist noch unbestimmbar. Aber dass sowohl mhwj und mhw.t als auch mhwj (mhw.t) n mrḥ.t, gleich ob mit [Hieroglyphen] oder mit [Hieroglyphen] determiniert, wohl dieselbe Droge bezeichnen, kann durch folgende Parallelen wahrscheinlich gemacht werden: 1. Wechsel von mhwj [Hieroglyphen] mit mhw.t [Hieroglyphen] Eb 265 = Eb 784. 2. Wechsel von mhw.t [Hieroglyphen] mit mhw.t [Hieroglyphen] Eb 310 = Bln 38. 3. Wechsel von mhw.t [Hieroglyphen] mit mhw(j) [Hieroglyphen] n mrḥ.t Bt 21 = Bln 173 = 182. Die ältere Form scheint mhwj zu sein, wie Kah bezeugt. Ebers zeigt schon beide Formen mhwj und mhw.t und Beatty schreibt schliesslich nur noch mhw.t. Es besteht natürlich die Möglichkeit, dass die blossen mhwj (mhw.t)-Stellen trotz der Parallele unter 3 nicht immer einen Bestandteil von mrḥ.t bezeichnen. So hat Breasted (S. 287) vermutet, dass mhwj einen Teil der Milch bezeichnet, vielleicht den Rahm. Und auch Lefebvre übersetzt mhwj mit „crème".

§2 mhwj (mhw.t) sowie mhwj (mhw.t) n mrḥ.t wird bevorzugt in Einläufen verwendet.

Anm. ① Bln 38 = Eb 310 ② Eb 157 = Bln 179 ohne mhwj

③ Bt 21 mhw.t = Bln 173 = 182 mhw.t n mrḥ.t

mhnw ([Hieroglyphen]) siehe bei mhwj

<u>mḥj</u>

[Hieroglyphen] Eb; Bt 5 [Hieroglyphen] Ram IV D III 5; Ram III

[Hieroglyphen] H 187

A mḥj

I in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 774

II als Zauberdroge

a. im Zauberspruch

mḥj sšn msn m ḥsf : Ram III B 31

b. als Droge (Applikation : rdj r ḫḫ-f)

Ram III B 33 verderbt: Ram IV D III 5

B ỉnj.t nt mḥj

I in Verbänden (wt) : Eb 663 H 187

II in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Drogen ḥȝw ḥr ỉnj.t nt mḥj : Eb 734

C bnn.t nt kfȝ.w nw mḥj

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 179

D <u>ḏ</u>r<u>ḏ</u> n mḥj

in einem Zäpfchen o.ä. : Bt 5

§1 <u>mḥj</u> <u>der Flachs</u>, der einmal selber offizinell gebraucht wird. Sonst werden folgende Teile von ihm genannt: ỉnj.t „Same"; bnn.t „Samenkapsel"; <u>ḏ</u>r<u>ḏ</u> „Blatt". Aus-

serdem werden mit den Samenkapseln die Kfꜣ.w „Spitzen = Stengelenden" erwähnt. Vgl. auch bei den einzelnen Teilen.
Der Flachs und seine Teile werden nur äusserlich verwendet.

mḥj.t

Eb 340 Eb 669

A mḥj.t
in einem Verband (wt): Eb 669

B Kfꜣ.w nw mḥj.t
in einem Augenmittel: Eb 340

§ 1 mḥj.t der Papyrus, der einmal selber und von dem einmal seine Kfꜣ.w - Blattspitzen offizinell verwendet werden. Vgl auch mnḥ „Papyrus", dessen Blattspitzen in einem Einnehmemittel genannt werden.

mḥ.t.t

Eb
in der Verbindung
mḥ.t.t nt wḏb
in einem Zäpfchen o.ä.
neben gjw n ḥsp: Eb 145

§ 1 mḥ.t.t gibt es sonst nicht und man möchte mei-

nen, dass hier ein Fehler vorliegt. Da gjw (Zyperngras) vom Gartenland des öfteren neben gjw (Zyperngras) vom Uferland in den Rezepten Erwähnung findet (vgl bei gjw), möchte man vermuten, dass auch an dieser Stelle eigentlich gjw n wḏb stehen müsste.

mḫtw

Ram III B 1
in der Verbindung
mḫtw in.t
in einem Verband (wt)
mḫtw in.t rdj r-s: Ram III B 1

§ 1 mḫtw Eingeweide vom bulṭi-Fisch (Tilapia nilotica)

msḥ

Eb Eb 344 H; Kah; Ram V Ram IV C 2 Bln 70 Ostr Louvre Ostr Kairo ODM 1062
in den Verbindungen

A ir.tj msḥ
in einem Augenmittel
neben ir.tj nr.t: Ostr Kairo ODM 1062

B mrḥ.t msḥ
I in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ
neben mrḥ.t mꜣj-ḥsꜣ; mrḥ.t db; mrḥ.t mjw; mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t nrꜣw: Eb 465
neben mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t db; ꜥḏ gḥs: H 146 ②
b. Applikation gs
neben mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t ꜥꜣ; mrḥ.t pnw; mrḥ.t ꜥšꜣ; mrḥ.t ptrsw; mrḥ.t ḥfꜣw; mrḥ.t ḥd.t; mrḥ.t wꜥḥ: Ram V Nr III

II in einem Verband (wt)
neben mrḥ.t db; mrḥ.t ꜥḏw; mrḥ.t nꜥr; mrḥ.t ḥḏ.t: Ram V Nr II = Eb 656 ③

C ḥs msḥ

I in Räuchermitteln
Ostr Louvre neben ḥs mjw; ḥs mn.t: Bln 70

II in einem Augenmittel: Eb 344

III in Schwangerschaftsverhütungsmitteln
ḥs msḥ iwḥ ftt im rdj r rꜣ n ḥm.t-s: Ram IV C 2
ḥs msḥ wgp ḥr ḥsꜣ ꜥwj.t: Kah 21

D tꜣ-msḥ
siehe bei tꜣ-msḥ

§ 1 msḥ das Krokodil von dem Fett und Kot äusserlich verwendet werden. Einmal werden die Augen des Krokodils neben den Augen des Geiers in einem Augenmittel verwendet.
Bemerkenswert ist der Gebrauch von Krokodilskot in Scheidenpessarien zur Schwangerschaftsverhütung. Vgl

die Anwendung von Elefantenkot zu demselben Zweck bei den Arabern (H. Gesenius, Empfängnisverhütung, 1959, S. 4).

Anm. ① Die Determinative [Hieroglyphen] (Eb 344), [Hieroglyphen] (Bln 70), [Hieroglyphen] (Ostr Louvre) sind bedingt durch die Verbindung ḥs msḥ ② H 146 Applikation: mrḥ ③ Ram V Nr II mrḥ.t ḥḏ.t = Eb 656 mrḥ.t [Hieroglyphen]

msḳ

[Hieroglyphen] Eb; H
in der Verbindung
msḳ n ṯbw
in einem Salbmittel (gs): Eb 628 = H 97

§ 1 msḳ n ṯbw Leder des Sandalenmachers. Vgl auch dḥr „Leder".

mstꜣ

[Hieroglyphen] Eb; Bt 24 [Hieroglyphen] H; Mutt. u. Kind H 7,1-3; Eb 569 [Hieroglyphen] Bln 101 [Hieroglyphen] Bt 5 [Hieroglyphen] Kah 25 [Hieroglyphen] Bln 75 [Hieroglyphen] Eb 824; H 217 [Hieroglyphen] Pap Leid Verso X 1 [Hieroglyphen] Pharaobuch IV

A mstꜣ

I in Einnehmemitteln
Eb 93 Mutt. u. Kind H 7,1-3

II in Räuchermitteln

Drogen nḏ snꜥꜥ ḥr mstꜣ: Bln 75 verderbt Bln 58 (?)

III in Verbänden (wt)

Droge ꜣmj ḥr mstꜣ: Eb 579; 598

IV in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Droge ps ḥr mstꜣ: Eb 569

B mw nw mstꜣ

I in Einläufen

Eb 824 (Einzeldroge) Bt 24

II in einem Zäpfchen o.ä.: Bt 5

III in Salbmitteln (gs)

Bln 101 Pharaobuch IV A 10; C 2

IV in Verbänden (wt)

H 217 ①; 247 ② Pap Leid Verso IX 12–X 2 ③

Droge nḏ snꜥꜥ ꜣmj ḥr mw nw mstꜣ: Eb 612 ②

C iꜣb n mstꜣ

I in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Droge ẖꜣw [ḥr] iꜣb n mstꜣ: Eb 181

II in einem Mittel gegen Frauenleiden

Droge ẖꜣ hr iꜣb n mstꜣ: Kah 25

D ḥmt-nj n mstꜣ

in einem Salbmittel (gs)

Droge ẖꜣw ḥr ḥmt-nj n mstꜣ: Eb 272

E mstꜣ n [hieroglyphs]

in einem Verband (wt)

Drogen ꜣmj ḥr mstꜣ n ḥḏw: H 10 ①

§1 <u>mstꜣ</u> (mstj – mstꜣnj – mstnw) ist eine unbekannte

Droge, die fast nur in den medizinischen Texten genannt wird. Ebbells Übersetzung „paste" deutet nur die mehr breiige Beschaffenheit an, während die Determinative des Wassers und des Topfes mehr auf eine Flüssigkeit hinzuweisen scheinen. Vielleicht handelt es sich um eine dickliche Flüssigkeit und die Verbindungen mw nw mstꜣ und ḥmt-nj n mstꜣ geben eine mit Wasser verdünnte Lösung wieder. Die Verbindungen iꜣb n mstꜣ und mstꜣ n ḥḏw sind völlig unklar.

Anm. ① H 217 mw n mstj = H 10 mstꜣ n ḥḏw (vgl bei E).
② H 247 mw nw mstꜣ; Droge = Eb 612 Droge nḏ snꜥꜥ ꜣmj ḥr mw nw mstꜣ. ③ Pap Leid Verso IX 12–X 2 mw mstꜣnj.

mstꜣnj ([hieroglyphs]) siehe bei mstꜣ

mstj ([hieroglyphs]) siehe bei mstꜣ

mstnw ([hieroglyphs]) siehe bei mstꜣ

<u>msdm.t</u>

[hieroglyphs] Eb; H; Sm; L; Bt [hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Bln 105; Pap Louvre E 4864 Rs 1,8 [hieroglyphs] Bln 203 [hieroglyphs] Ram III [hieroglyphs] Ram IV E II 3 [hieroglyphs] Eb 505

A msdm.t ohne Zusätze

I in Einnehmemitteln: Eb 91 H 83

II in einem Einlauf: Eb 707

III in Zäpfchen o.ä.

Eb 144; 155 Bt 6 (5,4)

Droge ḫ3w ḥr bj.t ḥr msdm.t: Eb 831 c

IV in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 471

b. Applikation gs

Eb 116; 505 (= L 57); 736 H 162 Bln 105 L 57 (= Eb 505)

Sm 20,17

V in Verbänden (wt)

Eb 533; 558 (= H 141); 565; 861 c H 141 (= Eb 558)

Pap Louvre E 4864 Rs 1,8

VI in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 260; 298; 701 Bln 203

VII in Rezepten deren Applikation fehlt oder verderbt ist

Eb 877 e Ram III B 32 Ram IV E II 3

VIII in Behandlungen der mt.w-Gefässe (Verbände)

Eb 649 (= H 228); 651; 687 H 98; 107; 109 (= H 231); 228 (= Eb 649); 229; 231 (= H 109); 232

IX in Augenmitteln

a. Eb 336 d; 337 (56,7) = (56,8) (= Eb 398); 338; 341; 342; 346 (= Eb 407); 348; 353; 354; 355; 359; 367; 369 b; 370; 371; 373; 375; 377; 378; 388; 390 (= Eb 400); 391; 394; 395; 397; 398 (= Eb 337 (56,7) = (56,8)); 399; 400 (= Eb 390); 401; 402; 403; 404; 405; 407 (= Eb 346); 409; 410 = 411 = 413; 416; 418; 419;

422; 423 (= Eb 430); 425; 430 (= Eb 423)

b. neben ṯ3j n msdm.t: Eb 359; 393

c. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

msdm.t nḏ ḥr mrḥ.t ṯrp: Eb 389

Droge rdj ḥr msdm.t: Ram III A 16

B msdm.t mit Zusätzen

I msdm.t m3ʿ.t

in Augenmitteln: Eb 356; 368

II ṯ3j n msdm.t

in Augenmitteln

neben msdm.t: Eb 359; 393

III 𓆣ˡ msdm.t

in einem Augenmittel: Eb 344

(anscheinend einheitliche Droge; ob richtig?)

§ 1 <u>msdm.t</u> bedeutet (als m-Bildung von sdm) „Schminkmittel" und ist im Koptischen CTHM und im griechischen στίμμι (lat. stibium) bewahrt. Während aber mit στίμμι und Stibium das Antimon benannt wurde, bezeichnet das alte Wort msdm.t den <u>Bleiganz</u> als Hauptbestandteil der <u>schwarzen Augenschminke.</u> Für Analysen erhaltener Proben vgl Lucas, Materials[3] p. 100.

msdm.t wird offizinell hauptsächlich in Augenmitteln verwendet. Daneben tritt noch ein etwas häufiger Gebrauch auf in Rezepten zum Erweichen der mt.w-Gefässe. Zur innerlichen Anwendung wird msdm.t nur in zwei Rezepten genannt und zwar in der kleinsten Dosis $\frac{1}{64}$.

Für die besondere Art ṯ3j n msdm.t „männlicher Bleiglanz" weist Jonckheere (La „Mesdemet" in „Histoire de la Médecine", Jahrg VII Juliheft 1952 S.11) darauf hin, dass auch Plinius bei gewissen Mineralien männliche und weibliche Sorten unterschieden hat.

msḏr-ˁ3

Eb 770

in einem Ohrenmittel

Applikation: stj m msḏr

§ 1 msḏr-ˁ3 wörtlich „Eselsohr", aber es wird wohl wie das folgende msḏr-ḥḏr.t-Tier der Name für eine Pflanze sein, obgleich die Wortverbindung hier nicht mit der Pflanze determiniert ist. Es sei noch bemerkt, dass die Droge „Eselsohr" für ein krankes Ohr wieder ein sogenanntes Sympathiemittel darstellt.

msḏr-ḥḏr.t

Sm

in einem Salbmittel (gs) gegen Frauenleiden

rdj.ḥr-k msḏr-ḥḏr.t ḥr mrḥ.t: Sm 20,18

§ 1 msḏr-ḥḏr.t wörtlich „Ohr des ḥḏr.t-Tieres" als Name für eine Pflanze, wie auch msḏr-ˁ3 „Eselsohr" (siehe den vorstehenden Artikel) nur ein Name für eine

Pflanze sein wird.

mšˁ

Eb 81

in der Verbindung

ḥ3.tj n mšˁ

§ 1 mšˁ ist ein unbekannter Vogel; siehe bei ḥ3.tj.

mšmšm.t ( ) siehe bei šmšm.t

mkr.t

Bln

in der Verbindung

mkr.t nt sp.t mw

in einem Einnehmemittel: Bln 45

§ 1 mkr.t des Ufers ist unbekannt.

mkj

in der Verbindung

mkj n ḥ

in Salbmitteln (gs): Eb 106; 111

§ 1 mkj des Hofraumes ist unbekannt. Ebbell vermutet Staub.

mg3

[hieroglyphs] H

I in einem Einnehmemittel

mg3 nd sn'' ḥr ỉrp: H 171

II in einem Salbmittel (wrḥ)

mg3 rdj ḥr mw: H 172

§ 1 mg3 eine unbekannte Pflanze.

mtw.t

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

mtw.t nt ʿmʿm nt ʿmʿ.t

in einem Mittel zum Herausnehmen eines Dornes (Applikation rdj): Eb 729 (Einzeldroge)

§ 1 mtw.t hier wohl „Ausfluss" — und nicht mit der speziellen Bedeutung „Same" — eines Jünglings und einer Jungfrau. Vgl auch bei ʿmʿm u. ʿmʿ.t.

md3

[hieroglyphs] ① Eb

in der Verbindung

ḫs3j.t nt md3 : Eb 164

§ 1 md3 ein Land in Nubien als Herkunftsland des

ḫs3j.t - Balsam. Vgl bei ḫs3j.t

Anm. ① Das Determinativ [hieroglyphs] bezieht sich auf die ganze Verbindung.

nj.t ([hieroglyphs]) siehe bei ỉnj.t

nj3j3 (njwjw)

[hieroglyphs] Ram III B 3; Eb 82; 99; 178; 804; 806 [hieroglyphs] Eb 694; 762; 797; 827 [hieroglyphs] Eb 67 [hieroglyphs] Eb 191; 194; 200; 297; 321; H 110; Bln 136 [hieroglyphs] Pap Leid Verso X 1 [hieroglyphs] Bln 65 [hieroglyphs] Pharaobuch IV; Ostr Berlin 5570 [hieroglyphs] Bln 78

A nj3j3

I in Einnehmemitteln

Eb 82; 99; 191 b = 194 b; 297 (= Bln 136) = 321; 804 Bln 136 (= Eb 297 = Eb 321)

II in einem Zäpfchen: Eb 806

III in einem Räuchermittel: Bln 78

IV in Salbmitteln

a. Applikation gs

Ostr Berlin 5570 Zeile 6; Zeile 7 Pharaobuch IV A 6; B 7

die Fenster salben: Bln 65 Pharaobuch IV A 6; B 7

b. Applikation rdj : Eb 762

V in Verbänden (wt)

Eb 178; 200 b; 694 = H 110 ① Pap Leid Verso X 1

VI in einem Frauenmittel
Applikation rdj ḥms s.t ḥr-s: Eb 797 (Einzeldroge)
VII in Rezepten mit verderbter Applikation
Ostr Berlin 5570 Zeile 8
nj³j³ ḳnḳn: Ram III B 3
B ꜥḫm.w nj³j³
in einem Verband (wt): Eb 67
C mw nw nj³j³
in einem Einlauf: Eb 827 (Einzeldroge)

§ 1 nj³j³ und seine Varianten bezeichnen eine unbekannte Pflanze, die nur in der Medizin genannt wird. Die Schreibung nj³j³ kommt nur im Ram III und im Eb vor. Die jüngeren Texte und auch der Ebers schreiben njwjw oder ỉnjwjw. Dass es sich aber um dieselbe Pflanze handelt, wird durch die Parallel-Rezepte Eb 694 nj³j³ = H 110 njwjw gestützt.
ꜥḫm.w nj³j³ sind die Blätterzweige dieser Pflanze. mw nw nj³j³ wird vielleicht den Saft der Pflanze bezeichnen. Es kann aber auch ein wässeriger Auszug der Pflanze gemeint sein. Das lässt sich in diesen Verbindungen nicht eindeutig entscheiden.

§ 2 nj³j³ wird innerlich und äusserlich angewendet. Bemerkenswert sind vier Rezepte für die Frau: zur Einleitung der Geburt (oder eines Aborts) Eb 797; 804; 806 und zur Behandlung der Gebärmutter Eb 827. Dawson (bei Barns Ram III B 3) vermutet, dass nj³j³ ein starkes Ad-

stringens ist.
Anm. ① Eb 694 nj³j³ = H 110 njwjw.

nj³w „Steinbock" siehe bei nr³w

njw

[hieroglyphs] Eb; Bln [hieroglyphs] Sm [hieroglyphs] H 260
in den Verbindungen
I mrḥ.t njw: Eb 449 siehe bei mrḥ.t
II ḥs njw: Bln 68 siehe bei ḥs
III a. swḥ.t nt njw: Eb 374; 444; 539 = 710 Sm 9 (4,20; 4,21) H 260
b. [hieroglyphs] n swḥ.t nt njw: Eb 718 siehe bei swḥ.t

§ 1 njw der Strauss, von dem je einmal mrḥ.t-Fett und ḥs-Kot verwendet werden. Dagegen wird mehrmals das Straussenei genannt. Alle Rezepte sind zur äusserlichen Anwendung bestimmt.

njwjw ([hieroglyphs]) siehe bei nj³j³

njwbn ([hieroglyphs]) siehe bei *nnjb

njb ([hieroglyphs]) siehe bei *nnjb

njs

Eb

in der Verbindung

njs n Štjw

in einem Verband (wt): Eb 807

§ 1 njs ist ein unbekannter Teil der Schildkröte, der einmal in einem Rezept zur Förderung der Geburt genannt wird. Jonckheere (Prescriptions médicales sur ostraca hiératiques S. 55 Anm 6) möchte njs mit njs.wj (Var. ỉns.wj) „Hoden" zusammenbringen. Diese Vermutung lehnt Lefebvre (S. 107 Anm 1) mit Recht ab.

njḏw

[ꜥ] Ram IV C 7

in einem Mittel zum Ausziehen eines Dorns.

§ 1 njḏw ein unbekannter Körperteil. Der zweite Teil dieser zusammengesetzten Drogenbezeichnung ist verderbt. (vgl Eb 835 wo in der Überschrift vielleicht derselbe Körperteil von einer Frau genannt wird).

nꜥr

Eb; Ram V H; Eb 639

Teile des nꜥr

1. ꜥmm : Eb 128 = H 203
2. ỉwf : Eb 639
3. mrḥ.t : Eb 656 = Ram V Nr II
4. ḏnn.t : Eb 250 = 730

siehe bei den einzelnen Wörtern

5. mit zerstörtem Körperteil

in einem Verband (wt): Ram V Nr VI ①

§ 1 nꜥr der Wels, von dem Fleisch, Fett, Schädel und der ꜥmm-Teil offizinell verwendet werden.

Anm. ① Ram V Nr VI vielleicht ỉwf wie Eb 639 wegen des Determinativs.

nwꜣ

Eb

in einem Einnehmemittel: Eb 82

§ 1 nwꜣ eine unbekannte Pflanze. Vgl nwꜣm

nwꜣm

Eb

in einem Kaumittel (ḥpꜥ) gegen Zahnleiden

Eb 555

§ 1 nwꜣm eine unbekannte Pflanze.

Vgl nwꜣ

nwrw

[hieroglyphs] [·] Ram III A 17
in der Verbindung
ḫn.t nt nwrw
in einem Augenmittel: Ram III A 17

§1 nwrw ein Reiher. So vermutet Barns und ergänzt das zerstörte Determinativ als [hieroglyph]. Dann könnte ḫn.t nt nwrw „Balg eines Reihers" bedeuten (vgl Äg. W. B. III 367 ḫn.t „Tierfell"). Dawson (JEA 22, 1936, 106-107) vermutet dagegen die beiden Schopffedern des Reihers (vgl auch Barns S. 18 Anm 3).

nwd.w šps.w

[hieroglyphs] Eb
in einem Verband (wt): Eb 594

§1 nwd.w šps.w Köstliche Salbe hier als quantitierte Droge im Gemisch.

nb

[hieroglyphs] [·] Mutt. u. Kind K (7,5-6)
in der Verbindung
ʿḫm.w nw nb
in einem Einnehmemittel

ʿḫm.w nw nb ḳnḳn ḥr mw: Mutt. u. Kind K (7,5-6)
(Einzeldroge)

§1 nb eine unbekannte Pflanze, deren Blätterzweige einmal als Droge verwendet werden.

nbj.t

[hieroglyphs] Eb 272 bis; 852 [hieroglyphs] Eb 263 [hieroglyphs] Ram III A 31

A Teile von nbj.t

I i m nbj.t
in einem Einnehmemittel: Eb 263

II ꜣgg.t
in einem Einnehmemittel
ꜣgg.t wnn.t m nbj.t sjn ḥr Droge: Eb 272 bis = Ram III A 31 ①

B nbj.t nt ḏꜣhj
in einem Räuchermittel: Eb 852

§1 nbj.t das Schilfrohr, dessen Rispe und Mark offiziell verwendet werden. Loret unterscheidet: nbj.t Arundo Donax L (Flore² Nr 6) und nbj.t nt ḏꜣhj Acorus Calamus L (Flore² Nr 33).

Anm. ① Ram III A 31 nur „nbj.t sjn ḥr Droge" erhalten.

nbj.t

[hieroglyphs] Bln

in einem Verband (wt): Bln 52

§.1 nbj.t ist unbekannt.

nbs

[hieroglyphs] Eb; Bln; H 95; 226 [hieroglyphs] [1] Eb; H; Bln 141

[hieroglyphs] [2] Sm; Bln [hieroglyphs] Ram V Nr XII

A Teile von nbs

I išd.t nt nbs

in Verbänden (wt)

neben išd.t nt nḥ.t; išd.t nt ṯr.t: Eb 582

neben išd.t nt nḥ.t; išd.t nt im3: H 14 [2]

II ws.t nt nbs

in einem Verband (wt)

neben ws.t nt ꜥš; ws.t nt mrj; ws.t nt ṯr.t; ws.t nt nḥ.t; ws.t nt wꜥn; ḏrḏ n nbs: Eb 663

III ḫt n nbs

in einem Salbmittel (gs): Eb 272

IV ḏrḏ n nbs

a. in einem Einnehmemittel

neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n nḥ.t: Eb 210

b. in Einläufen

neben ḏrḏ n šnḏ.t: Eb 159

neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n ḫt-ds: Bln 159; 168

c. in Verbänden (wt)

neben ḏrḏ n šnḏ.t: Eb 616 = H 173 b Ram V Nr XII

neben ḏrḏ n ḫt-ds: Bln 141

neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n ṯr.t: H 95 = H 238 [3]

neben ḏrḏ n nḥ.t; ḏrḏ n im3: H 226

neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n nḥ.t; ḏrḏ n im3: H 221 [2]

neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n nḥ.t; ḏrḏ n im3; ws.t nt nbs: Eb 663

d. in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

neben ḏrḏ n ṯr.t: Sm 41 (14, 3) [4]

neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n ṯr.t: Eb 766 c

e. in einem Rezept ohne Applikation (aber sicher äusserlich) neben ḏrḏ n šnḏ.t: H 191

B Verarbeitungsformen der Früchte von nbs

I t n nbs

a. in Einnehmemitteln

Eb 226 (= H 84); 228; 480; 631 H 84 (= Eb 226) Bln 153

b. in Verbänden (wt)

Eb 208; 213 Bln 140

t n nbs ps ḥr mw: Eb 536 (Einzeldroge) = H 134 (Einzeldroge) [5]

II [hieroglyphs] n nbs

in einem Einnehmemittel: Eb 479

§1 nbs Christdorn (Zizyphus spina Christi), von dem Blätter, Sägemehl, Holz und die Früchte (išd.t) verwendet werden. Ausserdem wird noch aus den Früchten hergestelltes Brot und Mehl als Drogen genannt. (Vgl Keimer, Gartenpflanzen S. 160).

Anm. ① Das Determinativ bzw. ist durch die Teile von nbs bedingt. ② H 14 ỉšd.t nt nbs = H 221 ḏrḏ n nbs. ③ H 238 nbs ist sehr verderbt, aber durch die Parallele H 95 gesichert. ④ Sm 41 (14,3) fehlt ḏrḏ; davor steht aber ḏrḏ n ṯr.t. ⑤ H 134 t n nbs ḥr mw.

nfr.t

Sm

in der Verbindung

ḥ3.t nfr.t

als Zauberdroge gegen die ỉ3d.t-Seuche: Sm 20,5

§ 1 nfr.t eine unbekannte Pflanze, von welcher der ebenfalls undeutbare ḥ3.t-Teil verwendet wird.

*mnjb

njwbn Eb 852 njb Bt 10

I njb

in einem Verband (wt): Bt 10

II gnn n njwbn

in einem Räuchermittel für Haus und Kleider: Eb 852

§ 1 *mnjb ist nach Loret (Rec. Trav. XIV 1894, 148 ff) der Storaxbaum (Liquidambar orientalis), der durch Auskochen seiner Rinde das flüssige Storax (Styrax) liefert. Ebbell und auch Jonckheere möchten in dem

njwbn in Eb und dem njb in Bt Schreibungsvarianten für das häufig in späten Texten belegte mnjb sehen. gnn n njwbn würde dann den weichen oder flüssigen Teil dieses Harzes bezeichnen.

mnšm

Eb H 114 Eb 659; 666 Ram V Nr X Ram V Nr XVIII Bln 49 Ram V Nr IX

A mnšm

I in einem Salbmittel (gs): Eb 738

II in Verbänden (wt)

Eb 666 neben ỉwf n ; 3s n : Eb 645

B mnšm n ①

in Verbänden (wt)

Eb 659 (= Bln 49); 665 Bln 49 (= Eb 659) Ram V Nr IX; Nr X

neben 3s n : H 114

neben tbn n ; ᶜḏ ; ỉwf n : Eb 608

neben ᶜḏ ; ms ; tbn : Ram V Nr XVIII

§ 1 mnšm die Milz. Und zwar wird es sich in allen Fällen um die Milz des Rindes handeln, auch in den drei Fällen, in denen der Zusatz „des Rindes" fehlt. Eb 645 wird neben der Milz das Fleisch des Rindes und das Gekröse des Rindes genannt; ausserdem schreibt das sehr ähnliche Rezept H 114 Milz des Rindes. Eb 666 Milz ohne

Zusatz, aber Eb 665 Milz des Rindes.

Die Rindermilz wird nur äusserlich verwendet und bevorzugt zur Behandlung der mt.w-Gefässe.

Anm. ① Ram V mnšm.

nr.t

Eb; Sm 18,10 Ostr Kairo (ODM 1062)

in den Verbindungen

I ỉr.tj nr.t

in einem Augenmittel

neben ỉr.tj msḥ: Ostr Kairo (ODM 1062)

II swḥ.t nt nr.t

in einem Augenmittel: Eb 409

III snf n nr.t

in einem Salbmittel (gs)

neben snf n mnj.t; snf n smn; snf n mn.t: Eb 737

IV šw.tj ntj nr.t

als Zauberdroge zum Abwehren einer Seuche: Sm 18,10

§ 1 nr.t der Geier, von dem die Augen, das Ei, das Blut und als Zauberdroge die beiden Flügel verwendet werden. Die Augen des Geiers als Droge in einem Augenmittel sind ein sogenanntes Sympathiemittel. Bei dem Ei wird es sich wohl um die Eierschale handeln: denn einmal ist bei dieser Droge eine genaue Dosierung angegeben und ausserdem soll sie zusammen mit einer weiteren Droge fein zer-

mahlen werden. Vgl auch bei ỉr.t, swḥ.t, snf und šw.tj.

nrꜣw

Eb; Bt H; L Sm 46 (16,11)

Bln 84 Bln 102 Bln 68 Ram V[1]

Eb 465 Sm 41 (14,6)[2]

in den Verbindungen

I ᶜḏ nrꜣw

Ram V Nr XV (= Eb 638); XVI; XIX Eb 298; 299; 490 (= L 17); 495 (= L 16); 522 b; 525; 634; 638 (= Ram V Nr XV); 660 H 114; 118; 185; 227 Bln 84 = 102 Sm 41 (14,6); 46 (16,11) L 16 (= Eb 495); 17 (= Eb 490) Bt 6 siehe bei ᶜḏ

II mrḥ.t nrꜣw

Eb 465 siehe bei mrḥ.t

III ḥs nrꜣw

Bln 68 siehe bei ḥs

§ 1 nrꜣw der Steinbock. Offizinell wird vom Steinbock einmal mrḥ.t-Fett und einmal ḥs-Kot verwendet. Dem gegenüber steht eine grosse Anzahl von ᶜḏ-Fett Verwendungen, die bis auf eine Ausnahme Eb 299 alle in Rezepten für äusserlichen Gebrauch vorkommen. Im Einzelnen siehe das dazu bei ᶜḏ und mrḥ.t Bemerkte.

Anm. ① Wohl eine Kurzschreibung der älteren Wortform njꜣw. ② nach Sm 46 (16,11) nur Auslassung des

mḥ.t

[hieroglyphs] Eb; H; Sm 46 (16,12); L 57; Ram IV C 5; Mutt. u. Kind H (7, 1-3) [hieroglyphs] [1] H; Eb 122; 154; 184; Sm 41 (14,7) [hieroglyphs] [1] Bln 89; 95; Sm 46 (16, 8) [hieroglyphs] Bln 77 [hieroglyphs] [1] Bln 163 c; Bt 37

A Teile von mḥ.t

I irṯ.t

a. in Salbmitteln (gs)

Bln 89 Drogen ꜣbḫ ḥr irṯ.t mḥ.t : Eb 505 [2]

Drogen nḏ ḥr irṯ.t mḥ.t : L 57 [2]

b. in einem Verband (wt)

Droge nḏ ḥr irṯ.t mḥ.t : Eb 501

c. in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

H 38; 155 Droge ḥr irṯ.t mḥ.t : Eb 570

d. in einer Ohrbehandlung

das verletzte Ohr wird mit einem besonderen Verbandsstoff und irṯ.t mḥ.t umschlossen : Eb 766 f

II išd.t

a. in Verbänden (wt)

Eb 650; 676; 683

neben išd.t nt mbs; išd.t nt ṯr.t : Eb 582

neben išd.t nt mbs; išd.t nt imꜣ : H 14 [3]

Droge ·· ps ḥr mrḥ.t ḥr išd.t nt mḥ.t : Ram IV C 5

b. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

H 100

III wš.t

in einem Verband (wt)

neben wš.t nt ʿš; wš.t nt mrjj; wš.t nt ṯr.t; wš.t nt mbs; wš.t nt wʿn; drḏ n mḥ.t : Eb 663

IV wtj.t

a. in Einnehmemitteln

Eb 122 [1]; 184

b. in einem Verband (wt) : H 187

V pꜣḏ.t.t

in einem Salbmittel (gs) : Eb 110

VI nkʿw.t

a. in einem Einnehmemittel

nkʿw.t nt mḥ.t ḏꜣr.t rꜣ-pw nt wḥꜣ.t : Eb 212

b. in einem Räuchermittel : Bln 77

siehe die weiteren Stellen ohne mḥ.t bei nkʿw.t

VII ḥsꜣ

in Einnehmemitteln : Eb 283; 224 = H 82

VIII ḳꜣꜣ

in einem Einnehmemittel

ḳꜣꜣ n mḥ.t šww : Eb 71 [5]

IX kꜣw

in einem Einnehmemittel

kꜣw šww n mḥ.t : Eb 65 [5]

X tpꜣw.t

in Einnehmemitteln

Eb 154; 856 c = Bln 163 c Mutt. u. Kind H (7, 1-3)

XI drḏ

a. in Einnehmemitteln : Bt 37
neben nḳꜥw.t; ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n nbs: Eb 210
b. in einem Salbmittel (gs): Bln 95
c. in Verbänden (wt): H 243 Sm 41 (14,7)
neben ḏrḏ šnḏ.t : Sm 46 (16,8)
neben ḏrḏ n ỉhj : H 250
neben ḏrḏ n ỉmꜣ; ḏrḏ n nbs: H 226
neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n ṯr.t: H 234
neben ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n ỉmꜣ; ḏrḏ n šnḏ.t: H 221 [3]
neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n ỉmꜣ; ws.t nt nh.t: Eb 663

B nh.t mit ausgelassenen Angaben des Teiles
I in einem Einnehmemittel: Eb 240
II in äusserlicher Anwendung
Eb 490 [6]; 623; 732 Sm 46 (16,12) [7]

§ 1 nh.t die Sykomore, von der offizinell eine grössere Anzahl von Teilen verwendet wird. Bemerkenswert sind die verschiedenen Bezeichnungen für die Früchte der Sykomore. Die am häufigsten genannten sind nḳꜥw.t „die geritzten reifen Früchte", die aber hier nur in zwei Stellen aufgenommen sind, in denen ausdrücklich die Sykomore erwähnt wird; vgl die übrigen Stellen bei nḳꜥw.t. kꜣw, die nicht zur Reife gelangten Früchte (Keimer, Acta orientalia VI S. 298), werden einmal in getrocknetem Zustand in einem Einnehmemittel genannt und sind wohl in dem sehr ähnlichen Re-

zept Eb 71 als ḳꜣꜣ ebenfalls gemeint. ỉšd.t, als eine allgemeine Bezeichnung für Früchte, werden von der Sykomore, wie auch sonst von anderen Bäumen, nur äusserlich angewendet, sodass man annehmen muss, dass ỉšd.t sich unterscheidet von den beiden speziellen oben erwähnten Fruchtformen der Sykomore, nḳꜥw.t und kꜣw, zumal auch nḳꜥw.t nur innerlich angewendet wird.

Von den übrigen Teilen der Sykomore sind noch Folgende bekannt: ḏrḏ „Blätter", die überwiegend äusserlich verwendet werden; ỉrṯ.t „Milchsaft", ebenfalls nur bei äusserlicher Behandlung, und schliesslich ws.t „Sägemehl", das einmal neben Sägemehl von anderen Bäumen in einem Verband genannt wird. Die übrigen Teile der Sykomore sind bisher noch unbestimmt.

Anm. ① Die Determinative ⸰⸰⸰ und | sind bedingt durch die Teile von nh.t. ② Eb 505 ꜣbẖ ḥr ỉrṯ.t nh.t = L 57 nḏ ḥr ỉrṯ.t nh.t ③ H 14 ỉšd.t nt nh.t neben ỉšd.t nt nbs; ỉšd.t nt ỉmꜣ = H 221 ḏrḏ n nh.t neben ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n ỉmꜣ; ḏrḏ n šnḏ.t ④ Eb 122 wtj.t nt nh.t = Bln 35 ẖrj.t [ ] das vielleicht nur eine Verschreibung ist. ⑤ Eb 71 ḳꜣꜣ n nh.t šww = Eb 65 kꜣw šww n nh.t ⑥ Eb 490 vor nh.t ist Zeilenbruch, der die Auslassung bedingt haben kann. ⑦ Sm 46 (16,12) ist sehr ähnlich dem Rezept Sm 41 (14,7), das ḏrḏ nh.t angibt, sodass man in Sm 46 auch ḏrḏ ergänzen möchte.

mhp

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

mhp n gjw

in einem Einnehmemittel: Eb 168

§ 1 mhp ein unbekannter Teil des gjw-Zyperngrases. Vgl auch bei gjw.

nḥ3-s-ʿwj (?)

[hieroglyphs] H

in einem Verband (wt)

nḥ3-s-ʿwj (?) nḏ ḥr mrḥ.t : H 37

§ 1 nḥ3-s-ʿwj (?) ein Harz, das in Texten griechischer Zeit als Bezeichnung für eine ʿntjw-Art vorkommt.

nḥb.t ([hieroglyphs]) in w3ḥ-nḥb.t siehe dort

nḥbw.t

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

nḥbw.t nt s3w

in einem Salbmittel (Applikation rdj)

nḥbw.t nt s3w snwḫ ḥr mrḥ.t : Eb 241

§ 1 nḥbw.t von einem Balken ist unbekannt.

nḥḥ

[hieroglyphs] Bt [hieroglyphs] Ostr Berlin 5570

I in einem Einlauf

neben mrḥ.t : Bt 11

II in einem Rezept mit verderbter Applikation (aber sicher äusserlich): Ostr Berlin 5570

§ 1 nḥḥ ein Öl, das in den medizinischen Texten sonst nicht belegt ist und erst im Neuen Reich aufkommt. In der koptischen Medizin wird ⲛⲉϩ häufig verwendet.

nḥš

[hieroglyphs] Bln

in einem Inhaliermittel gegen Husten: Bln 46

§ 1 nḥš ist unbekannt, vielleicht ein ausländischer Stoff, da nḥš wohl ein Lehnwort ist. Oder liegt eine Verschreibung für nḥd.t nt š3j vor, eine Droge, die Eb 316 ebenfalls in einem Hustenmittel verwendet wird?

nḥd/nḥd.t

[hieroglyphs] Eb 336a [hieroglyphs] Eb 521; 682 [hieroglyphs] Eb 634

[hieroglyphs] Eb 299 [hieroglyphs] Eb 817 [hieroglyphs] Eb 387

I in einem Einnehmemittel: Eb 299 (nḥd.t)①

II in einem Einlauf: Eb 817 (nḥd.t)

III in Verbänden (wt): Eb 634 (nḥd.t); 682 (nḥd)

IV in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj) Eb 521 (nḥd)

V in Augenmitteln: Eb 336 a (nḥd); 387 (nḥd.t)

§ 1 nḥd und nḥd.t, mit Ausnahme von Eb 299 und 387, immer mit ⁝ determiniert, ist eine unbekannte Droge, die nur in Eb vorkommt. Wir haben die maskuline und die feminine Form nicht voneinander getrennt, weil ein Unterschied in ihrer Anwendung nicht zu erkennen ist. nḥd.t gehört aber sicherlich nicht zu nḥḏ.t-Zahn ohne Angabe des Tieres, da der nḥḏ.t-Zahn nicht mit ⁝ geschrieben wird. Ebbell übersetzt nḥd (.t) mit „gum ammoniac" und Lefebvre ebenfalls.

Anm. ① Eb 299 ist ein k.t-Rezept von Eb 298, das ein äusserliches Mittel gegen eine Kopfkrankheit ist. Es ist zweifelhaft, ob die Applikation „werde getrunken" zu Recht besteht, zumal auch einige Drogen gegen eine innerliche Anwendung sprechen.

nḥḏ.t

Eb

I nḥḏ.t nt ꜥꜣ

in einem Augenmittel

nḥḏ.t nt ꜥꜣ ẖꜣw ḥr mw: Eb 364 (Einzeldroge)

II nḥḏ.t nt šꜣj

in einem Einnehmemittel gegen Husten

nḥḏ.t nt šꜣj nḏ snꜥꜥ rdj m ẖnw fkꜣw: Eb 316 (Einzeldroge)

§ 1 nḥḏ.t Zahn vom Esel und vom Schwein. Von beiden Tieren wird ebenfalls je einmal der ibḥ-Zahn offizinell verwendet (siehe bei ibḥ).

nḫtjw

H

in einem Verband (wt) H 175 a

§ 1 nḫtjw ist vielleicht nur fehlerhaft für ns.tj in der Parallele Eb 620 a; vgl ns.tj

ns

Ram V

in der Verbindung

ns

in einem Verband (wt)

neben ꜥḏ; mnšm: Ram V Nr XVIII

§ 1 ns die Zunge. Sie wird einmal als Zunge des männlichen Rindes neben dessen Fett und dessen Milz äusserlich verwendet.

<u>ns-š</u>

Eb L Sm

I in einem Zäpfchen: Eb 140

II in Salbmitteln (gs): Eb 546; 549 L 19 ①

III in Verbänden (wt): Eb 490 (= L 17); 651; 673 L 17 (= Eb 490)

IV in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)
Eb 489; 732

V in Pudermitteln (tmt): Eb 446; 862 c Sm 41 (14,7)

§ 1 <u>ns-š</u> ist eine unbekannte Droge; wörtlich „Zunge des Sees/Teiches". Sie kommt nur äusserlich zur Anwendung. Ein Zusammenhang mit dem koptischen λας ⲛ̄ ⲉⲓⲟⲙ „Zunge des Meeres" als Bezeichnung für den Schulp des Tintenfisches (vgl. Till, Kopt. Arzneikunde S. 73) — Ebbell und Lefebvre übersetzen ns-š mit „Sepia" — ist nicht zu erbringen (vgl. Bd II S. 79,1).

Anm. ① L 19 unsicher, da sehr verderbt; es wird aber durch das ähnliche Rezept Eb 549 gestützt.

<u>ns-šm.t</u>

Bt

in der Verbindung
ns-šm.t nw jm
in einem Zäpfchen: Bt 5

§ 1 <u>ns-šm.t</u> Diese Droge ist unklar. Jonckheere bringt

sie mit nšm.wt zusammen und übersetzt „Schuppen der Fische des Sees". Jedenfalls sei auch hier hingewiesen auf die in der koptischen Medizin verwendete Droge λας ⲛ̄ ⲉⲓⲟⲙ „Zunge des Meeres" als Bezeichnung für den Schulp des Tintenfisches (vgl. Till, Kopt. Arzneikunde S. 73).

<u>ns.tj</u>

Eb 76; 620 a; 650 Eb 556 Eb 682
Bln 135

A ns.tj

I in einem Einnehmemittel: Eb 76

II in einem Pudermittel (tmt): Eb 620 a ①

B ns.tj n bš3

in Verbänden (wt): Eb 556 ②; 650; 682 Bln 135 ③

§ 1 <u>ns.tj</u> wird als Teil der bš3-Körnerfrucht genannt. Man möchte auch die beiden Stellen, in denen es ohne Zusatz steht, als eine Verkürzung hierfür auffassen. Als Bedeutung von ns.tj vermutet Ebbell „Stärke".

Anm. ① Eb 620 a ns.tj = H 175 a nḥtjw, das aber wohl fehlerhaft ist. ② Eb 556 bš3 nur mit dem Ideogramm des Kornmaßes geschrieben. ③ Bln 135 ns.tj wie auch bš3 nur mit dem Ideogramm des Kornmaßes geschrieben.

ns.tjw

Eb 107 Eb 106

in Salbmitteln (gs): Eb 106; 107

§ 1 ns.tjw eine noch unbekannte Pflanze. Keimer (Gartenpflanzen S. 127 und 154) lehnt Loret's Bestimmung (Flore[2] Nr 108, S. 66) als Carthamus tinctorius ab. ns.tjw wird in Texten griechischer Zeit mehrfach erwähnt, und zwar wird die Wurzel zum rotfärben von Fett benutzt. In dieser wꜣb n ns.tjw möchte Ebbell (ZÄS 64, 1929, 51) die bekannte radix alkannae (rote Schlangenwurzel) sehen und er schlägt auch für ns.tjw der Ebersstellen Alkanna tinctoria als Bedeutung vor.

nšꜣ.w

Eb 56; 669 Eb 694; 825

H 110; 169 H 13

A nšꜣ.w ohne Zusatz

in einem Verband (wt): Eb 694 = H 110

B nšꜣ.w šmʿ.w neben nšꜣ.w mḥ.w

in einem Verband (wt): Eb 669

C Teile von nšꜣ.w

I ʿḥm.w

in einem Einnehmemittel: Eb 56

II pr.t

in Verbänden (wt): H 13[1]; 169

III mw

in einem Einlauf: Eb 825 (Einzeldroge)

§ 1 nšꜣ.w das Laichkraut (Potamogeton lucens); vgl. Keimer, Revue de l'Egypte ancienne 1, 1927, 183 und 2, 1929, 210. Vom Laichkraut werden einmal oberägyptisches neben unterägyptischem Laichkraut erwähnt. Ausserdem kommen Blätterzweige, Früchte und auch einmal Wasser des Laichkrautes zur Anwendung. Ob es sich bei dem Wasser um den Saft der Pflanze oder um deren wässerige Extraktion handelt, lässt sich nicht entscheiden.

Anm. ① H 13 pr.t nšꜣ.w = H 220 pr.t šꜣw.

nḳʿw.t

Eb; H; Kah Eb 18; 90 Bln 77; 157 Eb 702; 741; 747; 749 Bt

Bln 114 Bln 35; 56

A nḳʿw.t ohne Zusatz

I in Einnehmemitteln

Eb 7 (= H 58) = 18; 39; 48; 89; 90; 98; 122 (= Bln 35); 133; 202 b; 210; 220; 231; 327; 477; 480; 481; 632 H 28; 58 (= Eb 7) Bln 35 (= Eb 122); 56; 114; 157 Bt 16; 37 Kah 16

II in Kaumitteln

Eb 554; 702; 747; 749 = H 9

III in Einläufen : Bt 30; 39

IV in einem Pudermittel (tmt): Eb 741

B nkˁw.t šwwj.t

in einem Einnehmemittel

ḥk.t nḏm.t sḏr ḥr nkˁw.t šwwj.t: Eb 207b

C nkˁw.t nt nh.t

I in einem Einnehmemittel

nkˁw.t nt nh.t ḏ3r.t r3-pw nt wḥ3.t: Eb 212

II in einem Räuchermittel : Bln 77

§ 1 nkˁw.t Früchte der Sykomore und zwar die durch Anritzen zur Reifung gebrachten Früchte im Unterschied zu den unreifen Früchten, die k3.w heissen (vgl Keimer, Acta orientalia VI S. 288-299). Nur zweimal, Eb 212 und Bln 77, werden sie als nkˁw.t nt nh.t angegeben, sonst immer ohne den Zusatz „der Sykomore".

Die geritzten Sykomorenfrüchte finden offizinell eine grosse Anwendung und sie sind weitaus der häufigste von allen sonst in der Medizin gebrauchten Teilen der Sykomore; vgl bei nh.t. Die Verwendung der geritzten Sykomorenfrüchte beschränkt sich fast ausschliesslich auf innerliche Mittel.

nṯr

Eb

I in einem Einnehmemittel : Eb 184

II in einem Verband (wt): Eb 434 [1]

§ 1 nṯr eine unbekannte Pflanze.

Anm. [1] Eb 434 nṯr = H 23 ḳst.t

nṯrj.t

Eb Sm

I in Verbänden (wt): Eb 624 Sm 46 (16,4)

II in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 259; 260

§ 1 nṯrj.t ist unbekannt. Lefebvre vermutet mit Breasted eine besondere Bereitungsform von Natron (nṯrj).

nṯr...

Eb 326

in einem Einnehmemittel

§ 1 die Droge ist unbekannt und auch schon ihre Lesung; vielleicht bjk-nṯrj?

nḏ

L 9; 40

in der Verbindung

tp.t nt nḏ

als Zauberdroge: L 9; 40 (13,10; 13,12)

§ 1 nḏ Faden; tp.t nt nḏ ein feiner Faden, der zusammen mit anderen Drogen zu einem Knoten gedreht wird. Die Applikation in L 40 bestimmt, dass dieser an den After der Frau gegeben wird.

nḏwjw ([Hieroglyphen]) siehe bei ḏwjw

nḏm

[Hieroglyphen] [1] Eb 80

in der Verbindung

pr.t nḏm

in einem Einnehmemittel

§ 1 nḏm ein Baum, dessen Früchte einmal in einem Abführmittel verwendet werden. Loret (Rec. trav. XV, 1893, 111 ff) vermutet in nḏm den Johannisbrotbaum. Ebbell übersetzt nḏm mit Moringa. Für den Moringabaum, aus dessen Früchten das Behenöl gewonnen wird, hat aber Loret wie auch Keimer die ägyptische Bezeichnung bꜣk sehr wahrscheinlich gemacht; vgl bei bꜣk.

Anm. [1] Das Determinativ [Hieroglyphe] ist durch die Verbindung bedingt.

nḏḥꜥḏḥꜥ.t

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung

[Hieroglyphen] pr.t nḏḥꜥḏḥꜥ.t

in einem Verband (wt)

[Hieroglyphen] pr.t nḏḥꜥḏḥꜥ.t ps: Eb 565

§ 1 nḏḥꜥḏḥꜥ.t eine unbekannte Pflanze, von der einmal Mehl der Früchte genannt wird.

rꜣ

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung

sḫt n rꜣ

in einem Zäpfchen neben ꜥmm n ṯrp: Eb 146

§ 1 rꜣ eine Gans, von der der unbekannte sḫt-Teil offizinell verwendet wird. Eb 684 erwähnt den sḫt-Teil der s.t-Gans ebenfalls als Zäpfchen, schreibt aber sḫ.t nt s.t, sodass sḫ.t als feminines Wort aufzufassen wäre. Die Schreibung von rꜣ ohne Strich nach dem r ist in dieser Zeit ebenfalls ungewöhnlich.

rꜣ-ꜥ

[Hieroglyphen] L

in der Verbindung

rꜣ-ꜥ n ỉsr

in einem Verband (wt): L 24

§ 1 r3-ʿ ein unbekannter Teil der Tamariske. Siehe bei ỉsr Anm 1.

r3-pn.t

[hieroglyphs] Eb 589
in der Verbindung
gjw n r3-pn.t siehe bei gjw

§ 1 r3-pn.t eine unbekannte Landbezeichnung.

r3-mw

[hieroglyphs] Eb; L
in der Verbindung
ỉnr n r3-mw: Eb 490 = L 17; Eb 495 = L 16; Eb 813
siehe bei ỉnr

§ 1 r3-mw Rand des Wassers = Ufer. Eine weitere Bezeichnung des Ufers ist sp.tj mw (wörtlich: Lippen des Wassers) in derselben Verbindung Eb 246 = H 74.

rj.t

[hieroglyphs] Eb
I rj.t
in einem Verband (wt): Eb 565
II rj.t nt sš

in einem Verband (wt)
rj.t nt sš ḫ3.w samt hr Droge: Eb 573
III rj.t dšr.t
in einem Einnehmemittel: Eb 30

§ 1 rj.t Farbstoff, der in Eb 573 Farbstoff des Schreibers genannt wird. Im Einnehmemittel Eb 30 wird roter Farbstoff verordnet.

rj.t

[hieroglyphs] Eb
in der Verbindung
rj.t mjw
in einem Verband (wt): Eb 208 ①

§ 1 rj.t Ausscheidung. Die Bedeutung „Ausscheidung" des Katers wird gestützt durch die Parallele Eb 213, in der dafür Kot des Katers steht.

Anm. ① Eb 208 rj.t mjw = Eb 213 ḥs mjw.

rwḏ

[hieroglyphs] Eb
in einem Verband (wt): Eb 758

§ 1 rwḏ ist unbekannt und nur hier einmal belegt.

rm.w

[Hieroglyphen] H; Bln [Hieroglyphen] Eb

A rm.w

in einem Brechmittel

sbš.t-f m rm.w ḥr ḥḳ.t ḥr ḏ3s ỉwf r3-pw

Eb 856 f = Bln 163 f [1]

B mrḥ.t rm.w

in einem Salbmittel (wrḥ)

ḥr.tw wrḥ.tw-f m mrḥ.t rm.w:

Eb 712 b = H 17 (Einzeldroge)

§ 1 rm.w Fische. Einmal in einem Brechmittel und einmal das Fett von Fischen als Salbmittel.

Anm. [1] Bln 163 f ist stark verderbt.

rmṯ

[Hieroglyphen] [1] Eb; Bln; Bt; Ram III A; Pap Beatty XV 8-9

[Hieroglyphen] [...] Pap Leid Recto XXVI 9-10

A in den Verbindungen

I ỉrṯ.t rmṯ

a. in Einnehmemitteln: Eb 30 Bln 116 Pap Beatty XV 8-9

b. in Einläufen

Bln 163 h (16,8) (Einzeldroge); 167; 172 Bt 11; 13 a

c. in einem Salbmittel (gs)

Drogen ỉwj m ỉwšš ẖ3.w ḥr ỉrṯ.t rmṯ: Eb 720

d. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Droge ḥr ỉrṯ.t rmṯ: Eb 569

e. in Rezepten mit fehlender Applikation: Eb 734 Bt 2

II wsš.t nt rmṯ

in einem Verband (wt): Pap Leid Recto XXVI 9-10

III mwj.t nt rmṯ

a. in einem Verband (wt): Eb 562

b. in einem Augenmittel

neben [...] rmṯ: Ram III A 20

IV ḥs n rmṯ

in einem Verband (wt)

ḥs n rmṯ nḏ ḥr Droge: Eb 541

V š3w n rmṯ

in einem Räuchermittel

š3w šw n rmṯ rdj ḥr Droge: Eb 793

B mit verderbtem ersten Bestandteil einer Verbindung

in einem Augenmittel

neben mwj.t nt rmṯ: Ram III A 20

§ 1 rmṯ Mensch. Offizinell wird vom Menschen Milch, Harn und Kot verwendet. Die „Galle des Menschen" in Eb 392 ist nach Dawson (ZÄS 62, 1927, 22) als Verschreibung von rmṯ anstatt rr „Schwein" aufzufassen und bei rr aufgenommen; vgl. auch bei wdd.
Weitere Flüssigkeiten des menschlichen Körpers, die als Drogen verwendet werden, sind: 1. Milch einer, die einen Knaben geboren hat (siehe bei ỉrṯ.t); 2. Harn

einer Jungfrau (siehe bei mwj.t und ꜥmꜥ.t); 3. Ausscheidung eines Jünglings und einer Jungfrau (siehe bei mtw.t, ꜥmꜥm und ꜥmꜥ.t).

Anm. ① Eb und Bt schreiben das ṯ als ⌓; Bln schwankt zwischen ⊃ und ⌓.

rn.t

Ram IV C 8

in der Verbindung

pr.t rn.t

§ 1 rn.t eine unbekannte Pflanze oder ein unbekannter Baum. Die Früchte werden einmal in einem wohl äusserlichen Mittel verwendet (die Applikation fehlt).

rr

Eb

in der Verbindung

ꜣs n rr

in einem Einlauf: Eb 814

§ 1 rr das Schwein, von dem das Gekröse offizinell verwendet wird. Das rr-Schwein kommt in der Medizin nur einmal vor; sonst wird in ihr die andere Bezeichnung für das Schwein šꜣj gebraucht. Vgl dort. Aber hierher gehört sicherlich noch die wdd (Galle)

n rmṯ in dem Augenmittel Eb 392, in der Dawson (ZÄS 62, 1927, 22) eine Verschreibung von rmṯ „Mensch" für rr „Schwein" wahrscheinlich gemacht hat; vgl bei wdd.

rhd.t

H 170

in der Verbindung

ḥnf.t nt rhd.t siehe bei ḥnf.t

§ 1 rhd.t Kessel.

rḫtj

Eb H 169 Bln 59 Bln 163 e

in den Verbindungen

I mw.t ḥm.t nt rḫtj : Bln 59

II mrḥ.t nt rḫtj : Eb 688

III šꜣmj.t nt rḫtj : Eb 856 e = Bln 163 e

IV tꜣ n rḫtj : Eb 105 H 169

siehe bei dem ersten Bestandteil

§ 1 rḫtj der Wäscher.

rkrk

Eb H

in der Verbindung

mw.t nt rkrk

I in Einnehmemitteln: Eb 154; 240

II in einem Verband (wt): Eb 655 = H 124

§ 1 rkrk eine unbekannte Pflanze, deren mw.t-Teil offizinell verwendet wird.

rtḥ.tj

Eb 283

in der Verbindung

ı͗šf n rtḥ.tj   siehe bei ı͗šf

§ 1 rtḥ.tj der Bäcker.

rd

Ram III

in der Verbindung

rd n šnḏ.t

in einem Räuchermittel für die Augen: Ram III A 19

§ 1 rd nur hier als Pflanzenteil. Barns übersetzt: Schössling (=Trieb) der Dornakazie. Vgl aber auch Keimer (ASAE 48, 1948, 89), der das Zeichen für den Wurzelstock des Lotus hält.

h

Eb; H

in den Verbindungen

I mkj n h: Eb 106; 111

II ẖnn.w nw h: Eb 620 a = H 175 a

§ 1 h der Hofraum. Die beiden Drogenbezeichnungen sind unbekannt; vgl bei mkj und ẖnn.w.

hbnj

Ram III A   Eb

I hbnj

in einem Augenmittel: Eb 404

II ẖpꜣ n hbnj

in Augenmitteln

Eb 345; 415   ẖpꜣ n hbnj ẖꜣ ḥr [Droge]: Ram III A 14-15

§ 1 hbnj Ebenholzbaum. Der ẖpꜣ-Teil des Ebenholzbaumes wird nur in Augenmitteln verwendet. Auch im Augenmittel Eb 404 möchte man hbnj zu ẖpꜣ n hbnj ergänzen. Die verschiedenen Deutungsversuche für den ẖpꜣ-Teil, der noch von anderen Bäumen vorkommt, siehe bei ẖpꜣ.

hnꜣj.t

H

in einem Verband (wt): H 196

§ 1 hnꜣj.t ist unbekannt. Vorher ist ḏꜣr.t (Koloquinthe)

genannt. In Eb 875c wird in der operativen Behandlung einer Geschwulst ein Instrument hnwj.t nt ḏꜣr.t erwähnt. Danach besteht die Vermutung, dass hier ḏꜣr.t hnꜣj.t eine einheitliche Droge bezeichnen könnte. Vgl bei hnwj.t nt ḏꜣr.t im Med. W.B.

hnw

Eb 426; 798; H 193 Eb 396; 621; H 173
Eb 574

in den Verbindungen

I phwj nwj hnw mꜣ
in einem Verband (wt)
phwj nwj hnw mꜣ ḫꜣ.w : Eb 574

II pꜣkj.t nt hnw mꜣ
a. in einem Einlauf
pꜣkj.t nt hnw mꜣ nḏ ḥr mrḥ.t : Eb 798
b. in einem Augenmittel
pꜣkj.t nt hnw mꜣ kꜣp.tj ḥr ḥsꜣ : Eb 396
c. in Verbänden (wt) : Eb 621 = H 173a H 193

III sp.tj n hnw mꜣ
in einem Salbmittel (Applikation rdj) : Eb 426

§ 1 hnw ein Topf. Von einem „neuen" Topf werden die Scherbe, der Rand und der Boden offizinell verwendet.

hnn

Eb Bln Ostr. Louvre

in der Verbindung
db n hnn

I in Räuchermitteln : Bln 69; 70 Ostr. Louvre

II in Verbänden (wt) : Eb 259 Bln 139

§ 1 hnn der Damhirsch, dessen Horn offizinell verwendet wird.

hr(j)

Eb 489

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

§ 1 hr(j) eine unbekannte Pflanze, die nur hier einmal belegt ist.

hdn

Eb

in der Verbindung
tp.t hdn
in einem Augenmittel : Eb 337

§ 1 hdn eine unbekannte Pflanze, die sonst noch als Import aus Nubien genannt wird. Was der tp.t - Teil der hdn - Pflanze bedeutet, ist ebenfalls unbekannt.

ḥ3.t

[hieroglyphs] Eb; Sm

in den Verbindungen

I ḥ3.t ʿm3w : Eb 66 siehe bei ʿm3w

II ḥ3.t nfr.t : Sm 20,5 siehe bei nfr.t

§ 1 ḥ3.t ein unbekannter Pflanzenteil.

ḥ3.tj

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

ḥ3.tj n mšʿ

in einem Einnehmemittel: Eb 81

§ 1 ḥ3.tj Herz des mšʿ-Vogels.

ḥ3.t.t

[hieroglyphs] Eb

in einem Ohrenmittel neben b3k: Eb 770

§ 1 ḥ3.t.t eine Bezeichnung für Salböl bester Art. Das sonst häufig vorkommende Salböl ist in der Medizin nur einmal belegt.

ḥ3.w-iḫ.t

[hieroglyphs] Eb; H

in der Verbindung

ḥḳ.t nt ḥ3.w-iḫ.t

in Einnehmemitteln

Drogen ps ḥr ḥḳ.t nt ḥ3.w-iḫ.t : Eb 198b = Eb 593 = H 143 ①

Drogen wnm in s sʿm m ḥḳ.t nt ḥ3.w-iḫ.t : Eb 192b = 195b

§ 1 ḥḳ.t nt ḥ3.w-iḫ.t bezeichnet eine besondere Biersorte; vgl auch bei ḥḳ.t.

Anm. ① H 143 hat iḫ.t nt ḥ3.w-iḫ.t

ḥ3wr.t/ḥ3wj.t/ḥ3rwrw in bd.t ḥ3wr.t siehe dort

ḥʿ.t

[hieroglyphs]

in der Verbindung

ḥʿ.t nt inj : Eb 791 siehe bei inj

ḥwj

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung

mw nw ḥwj

in einem Salbmittel (gs)

bj3 m p.t ḥ3.w ḥr mw nw ḥwj : Bln 88

§ 1 ḥwj Flut; mw nw ḥwj „Wasser der Flut". So nach

der Schreibung von ḥwj. Man möchte aber gerne mit Wreszinski übersetzen „Wasser des Regens", was durch die andere Droge „Eisen" = „Erz des Himmels" — beide Drogen von demselben Herkunftsort — gestützt würde.

ḥwj.t

§ [hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

ḥwj.t nt bnw.t : Eb 740 siehe bei bnw.t „Mahlstein"

ḥwr

§ [hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

snf n ḥwr

in einem Verband (wt) neben snf n ˁff : Eb 860c

§ 1 ḥwr ein unbekanntes Insekt, dessen Blut offizinell verwendet wird. Vgl auch bei snf.

ḥwr.w

§ [hieroglyphs] Eb

in einem Salbmittel (Applikation rdj)

ḥwr.w ḥr ỉwṯ.t rmṯ : Eb 569

§ 1 ḥwr.w ist unbekannt.

ḥbt

[hieroglyphs] Bt

in der Verbindung

pr.t ḥbt

in einem Verband (wt) : Bt Rs 1,7-2,2

§ 1 ḥbt eine unbekannte Pflanze. Das Wort ist geschrieben, als sei es ein Lehnwort zur Bezeichnung einer ausländischen Pflanze. Offizinell werden ihre Früchte einmal verwendet.

ḥbb.t

§ [hieroglyphs] Eb; H

in der Verbindung

ḥbb.t nt ỉtrw

in einem Verband (wt)

Drogen knkn ḥr ḥbb.t nt ỉtrw : Eb 566 = H 127

§ 1 ḥbb.t nt ỉtrw „Trinkwasser des Flusses", eigentlich die Wasserstelle des Flusses, von der man das Trinkwasser holt.

ḥpˁpˁ.t

§ [hieroglyphs] Eb

in einem Verband (wt) : Eb 682

§ 1 ḥpˁpˁ.t eine unbekannte Pflanze.

ḥfꜣ.t

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung

mrḥ.t ḥfꜣ.t km.t

in einem Salbmittel (wrḥ) neben wʿwj.t-Wurm: Eb 461

§ 1 ḥfꜣ.t ein Wurm und wohl nicht die feminine Form der ḥfꜣw-Schlange. mrḥ.t-Fett des schwarzen ḥfꜣ.t-Wurmes wird genannt neben wʿwj.t-Wurm, der „im Kot gefunden wird" und in mrḥ.t-Fett/Öl gekocht werden soll. Für die Verbindung mrḥ.t ḥfꜣ.t km.t besteht die in § 3 bei mrḥ.t geäusserte Vermutung, dass es sich dabei nicht um das Fett des ḥfꜣ.t-Wurmes handeln wird, sondern um einen schwarzen ḥfꜣ.t-Wurm, der in Öl/Fett verkocht ist; vgl bei mrḥ.t.

ḥfꜣw

[Hieroglyphen] Ram V [Hieroglyphen] H 146 [Hieroglyphen] H 98; 167

[Hieroglyphen] Eb

in den Verbindungen

A mrḥ.t ḥfꜣw

I in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ

neben mrḥ.t msḥ; mrḥ.t db; ʿḏ ghs: H 146 ①

neben mrḥ.t mꜣj-ḥsꜣ; mrḥ.t db; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t mjw; mrḥ.t nrꜣw: Eb 465

b. Applikation gs

Eb 629 (Einzeldroge)

neben mrḥ.t db; mrḥ.t mꜣj; mrḥ.t ʿꜣ; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t pnw; mrḥ.t ʿšꜣ; mrḥ.t pṯrsw; mrḥ.t wʿḥ; mrḥ.t ḥḏ.t: Ram V Nr III ②

II in Verbänden (wt)

H 98 ③ neben mrḥ.t ibṯrsw; mrḥ.t pnw; mrḥ.t mjw: Eb 658 ②

B ẖʿḳ.t nt ḥfꜣw

in Salbmitteln

Applikation wrḥ: H 167

Applikation rdj: ẖʿḳ.w nw ḥfꜣw ps mḏ ḥr mrḥ.t: Eb 727 ④

§ 1 ḥfꜣw Schlange, von der das Fett (mrḥ.t) und die abgeworfene Haut (ẖʿḳ.t) offizinell zur äusserlichen Anwendung kommen.

§ 2 In Eb wird die Schlange in den Drogenbezeichnungen nur in der abgekürzten Form [Hieroglyphen] geschrieben. Die Lesung ḥfꜣw wird gestützt durch die Variante von Eb 658 in Ram V Nr III, die ḥfꜣw ausschreibt. Auch die Verbindung ẖʿḳ.t nt ḥfꜣw, in der Eb 727 nur [Hieroglyphen] hat, H 167 aber ḥfꜣw ausschreibt, spricht für die Lesung ḥfꜣw von [Hieroglyphen] des Eb.

Anm. ① H 146 Applikation mrḥ anstatt wrḥ ② Ram V Nr III vgl das sehr verkürzte Rezept Eb 658 mit vier gleichen Drogen. ③ H 98 wt ḥr-s ausgelassen. ④ Eb 727 schreibt ẖʿḳ.t nur mit dem Ideogramm. Wegen

der Genitivpartikel nw liegt hier wohl ein maskulines Wort ẖ῾ḳ.w vor.

ḥfrn

[hieroglyphs] Eb 456 [hieroglyphs] Eb 611

in der Verbindung

ḥfrn.w nw šdj.t

in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ

ḥfrn.w nw šdj.t nḏ 3mj ḥr ỉbr : Eb 456

b. Applikation gs : Eb 611

§ 1 ḥfrn ist sicherlich identisch mit ḥfn „Kaulquappe". ḥfrn.w nw šdj.t „Kaulquappen des Wassergrabens".

ḥm.t

[hieroglyphs] Eb 800

in der Verbindung sw.t ḥm.t siehe bei sw.t

§ 1 ḥm.t in der Verbindung sw.t ḥm.t bezeichnet die weibliche Binse.

ḥm.t

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung ỉrṯ.t ḥm.t : Eb 585 siehe bei ỉrṯ.t

§ 1 ḥm.t ist ein Wort für die Kuh. Für die Lesung ỉd.t statt ḥm.t vgl Gardiner, Onomastica II p. 258*.

ḥm.t

[hieroglyphs] Eb 522 b [hieroglyphs] Eb 720 [hieroglyphs] Eb 524 ① [hieroglyphs] Bln 54; Bt 3

in den Verbindungen

A [hieroglyphs] n ḥm.t w3ḏ.t

I in einem Verband (wt)

[hieroglyphs] n ḥm.t w3ḏ.t 3bḥ ḥr bj.t : Eb 524

II in einem Pudermittel (tmt)

Eb 522 b (Einzeldroge)

III in einem Salbmittel (gs)

[hieroglyphs] n šs; ḳmj.t; ḥm.t w3ḏ.t 3mj ḥr bj.t : Eb 720 ②

B [hieroglyphs] nw ḥm.t

I in einem Verband (wt): Bln 54 ③

II in einem Rezept mit verderbter Applikation: Bt 3 ④

§ 1 ḥm.t Glasfluss und ḥm.t w3ḏ.t „grüner Glasfluss", der in pulverisiertem Zustand in äusserlichen Mitteln verwendet wird.

Anm. ① Eb 524 ḥm.t w3ḏ.t mit Gesamtdeterminativ [hieroglyphs]

② Eb 720 [hieroglyphs] ist nur einmal beim Alabaster geschrieben, wird sich aber gewiss auch auf die beiden folgenden Drogen Gummi und grüner Glasfluss beziehen. ③ Bln 54 die kleine Textlücke lässt keine Ergänzung von w3ḏ.t zu. ④ Bt 3 schreibt fehlerhaft

ḥr statt mw. Die Lücke nach ḥm.t könnte noch w3ḏ.t enthalten haben.

ḥm.t

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung

mw.t ḥm.t nt rḫtj : Bln 59 siehe bei mw.t

§ 1 ḥm.t bezeichnet die Keule des Wäschers. Was deren mw.t-Teil als Droge bedeuten kann ist ganz unklar.

ḥm3.t

[hieroglyphs] Eb; Sm; Ram V [hieroglyphs] Ram III A 3; Ram III B 12 [hieroglyphs] H; Eb 521 [hieroglyphs] (!) Bln [hieroglyphs] L 7 [hieroglyphs] Bt [hieroglyphs] Eb 36 [hieroglyphs] Pap Leid Recto XXVI 12 [hieroglyphs] Eb 509; Sm 21,5 [hieroglyphs] (!) Bln 27; 39; 64; 171; 183 [hieroglyphs] Bln 174 [hieroglyphs] Bln 167 [hieroglyphs] Bln 178 [hieroglyphs] Pap Louvre E 4864 Rs 1,11 [hieroglyphs] Pap Louvre E 4864 Rs 2,4 [hieroglyphs] Eb 646; 670

A ḥm3.t mḥ.t

I in Einnehmemitteln

Eb 13; 23; 36; 51; 70; 73; 92; 94; 328; 332; 586; 799 H 83

Bln 39; 148 Bt 38

II in Einläufen

Eb 265; 705; 784 Bln 163h (16,11); 163h (16,12); 163h

(16,10) = 164b; 166; 167; 169; 171; 172; 173 (= Bln 182 = Bt 21); 174; 177; 178; 182 (= Bln 173 = Bt 21); 183 Bt 11; 15; 21 (= Bln 173 = Bln 182)

III in Zäpfchen u. ä.

Eb 26; 141; 144; 163 Bt 9

IV in Räuchermitteln : Bln 64; 79

V in Salbmitteln

a. Applikation gs

Eb 113 (= Eb 117); 115; 117 (= Eb 113); 547 = 550; 551; 563 (= H 125); 714 (= H 153 = Sm 21,5); 715 (= H 154 = Sm 21,7)

H 111 [1]; 125 (= Eb 563); 153 (= Eb 714 = Sm 21,5); 154 (= Eb 715 = Sm 21,7) Bln 84 (= Bln 102); 98; 102 (= Bln 84)

Sm 21,5 (= Eb 714 = H 153); 21,7 (= Eb 715 = H 154)

b. Applikation sjn : Eb 119

VI in Verbänden (wt)

a. in der Drogenaufzählung

Eb 120; 243 (= H 71); 246 [2]; 528; 530; 562; 564 (= H 126); 567 (= H 128); 571; 581; 588; 591; 602; 608; 609; 623; 634; 638 (= Ram V Nr XV); 645; 646; 660 (= H 117 und 118); 662; 666; 667; 668; 670; 673; 674; 676; 680; 689; 690; 691; 693 (= H 121); 800; 857c; 858c; 859c; 860c; 861c H 71 (= Eb 243); 95; 108 [3]; 115; 117 [4] (und 118 = Eb 660); 120; 121 (= Eb 693); 126 (= Eb 564); 128 (= Eb 567); 132; 135; 168; 184a; 204; 227; 236; 238; 255 Bln 16 Sm 41 (14,5-6); 46 (16,11) Ram V Nr VIII; Nr XV (= Eb 638); Nr XVII Pap Leid Recto XXVI 11-12 neben ḥm3.t nt ẖ3s.t : Eb 663

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung
Droge 3mj.tj srf.tj ḥr mrḥ.t ḥm3.t mḥ.t : Eb 599
Droge 3mj.w ḥr ḥm3.t mḥ.t : Eb 600
Droge tmtm m ḥm3.t mḥ.t : Bln 27 (5)

VII in Salbmitteln oder Verbänden
a. Applikation rdj
Eb 96 (6); 484 (7); 521; 537 (= H 39); 731 H 39 (= Eb 537); 100
b. Applikation d3r : H 90 (Einzeldroge)

VIII in Rezepten deren Applikation fehlt oder verderbt ist
Eb 755 L 7 Ram V Nr IV; Nr XIX Pap Louvre E 4864
Rs 1,11; Rs 2,4 neben ḥm3.t i3b.t : Bt 7 (8)

IX a. in einem Augenmittel : Eb 365
b. in einem Ohrmittel : Eb 769

B ḥm3.t mit anderen Herkunftsangaben
I ḥm3.t i3b.t (8) neben ḥm3.t mḥ.t : Bt 7 (Applikation verderbt)
II ḥm3.t nt ḫ3s.t neben ḥm3.t mḥ.t in einem Verband (wt): Eb 663

C ḥm3.t ohne Herkunftsangabe
I in Einnehmemitteln : Eb 225 H 84 (9)
II in einem Einlauf : Bt 28
III in Zäpfchen u. ä. : Eb 139; 145
IV in Verbänden
H 74 (10) Bln 53 Eb 96 (6)
Droge ḥr mrḥ.t ḥm3.t : Eb 509 (11)
ʿpnn.t wgs.tj tmtm ḫ.t-s m ḥm3.t : H 197 (12)

V in einem Augenmittel : Eb 422
VI in Rezepten mit verderbter Applikation : Ram III A 3; B 12

D verderbte Stellen für ḥm3.t
H 251; 259 Bln 24 Bt 2 (2,1); (2,3) (13) Ram V fragm 8,1

§ 1 ḥm3.t Salz wird bevorzugt in den Rezepten als ḥm3.t mḥ.t „unterägyptisches Salz" genannt, sodass man vermuten möchte, dass die Erwähnung von ḥm3.t ohne den Zusatz mḥ.t nur eine Abkürzung hierfür ist. Dafür spricht auch der Wechsel von ḥm3.t mḥ.t und ḥm3.t 1. in Parallelrezepten : Eb 246 ḥm3.t mḥ.t = H 74 ḥm3.t; H 83 ḥm3.t mḥ.t = Eb 225 ḥm3.t 2. in einer geschlossenen Gruppe von Einlaufrezepten : Eb 139 ḥm3.t; Eb 141 ḥm3.t mḥ.t; Eb 144 ḥm3.t mḥ.t; Eb 145 ḥm3.t 3. vielleicht in Eb 96 mit ḥm3.t mḥ.t : das mḥ.t ist vom alten Schreiber nachträglich rot durchstrichen.
Die beiden anderen Herkunftsangaben „östliches" Salz und Salz „der Wüste" sind singulär.

§ 2 Den häufigen Gebrauch von Salz in Einläufen besonders in Bln zeigt die Zusammenstellung unter A II.
Seine Anwendung in Salbmitteln und Verbänden lässt ebenfalls eine besondere Häufigkeit bei speziellen Krankheiten und kranken Körperteilen erkennen : in 14 Rezepten gegen Geschwülste (ḫnḫn.t) und šfw.t-Schwellungen; in 13 Rezepten zum Erweichen (sgnn) und zum Lösen (wḥʿ) der Versteifungen (nḫt.t und snḫt.w) und in 15 Rezepten zum Behandeln der mt.w-Gefässe.

Anm. ① H 111 = Eb 642 ohne ḥm3.t mḥ.t. Das Salz ist hier nicht eigentlich Droge, sondern es dient dazu, um aus der Milch Dickmilch zu gewinnen. Das Rezept in Eb verordnet dazu nur ein Stehenlassen der Milch ohne Zusatz von Salz. ② Eb 246 ḥm3.t mḥ.t = H 74 ḥm3.t ③ H 108 ḥm3.t mḥ.t = H 230 ḥsmn. ④ H 117 = Bln 50 verderbt. ⑤ in Bln 27 handelt es sich um den Leib einer Eidechse, der mit sft-Öl gefüllt ist. Vgl H 197, wo der aufgeschnittene Leib des ʿpnn.t-Tieres mit ḥm3.t bestreut wird. ⑥ Eb 96 mḥ.t ist vom Schreiber rot durchstrichen. ⑦ Eb 484 = Eb 497 ohne ḥm3.t mḥ.t ⑧ Hierher gehören vielleicht auch die beiden verderbten ḥm3.t-Stellen von Bt 2 (unter D angeführt). ⑨ H 84 ḥm3.t = Eb 226 m3t.t mḥ.t „unterägyptischer Sellerie". Diese Entsprechung lässt vermuten, dass in H 84 nicht das Salz, sondern die ḥm3j.t-Pflanze gemeint ist. Die Schreibungen sind gleich. ⑩ H 74 ḥm3.t = Eb 246 ḥm3.t mḥ.t ⑪ Eb 509 = L 53 ohne ḥm3.t ⑫ vgl Anm 5 ⑬ die beiden Stellen in Bt 2 bedeuten vielleicht ḥm3.t mḥ.t und ḥm3.t i3b.t.

ḥm3j.t

[hieroglyphs] Sm 21,9–10 [hieroglyphs] Eb 801 [hieroglyphs] Eb 802
[hieroglyphs] H 3; 54; 210; Eb 203d [hieroglyphs] Ram III A 8

[hieroglyphs] Bln 18 [hieroglyphs] Bln 92 [hieroglyphs] Eb 32; 460; 514; 753 [hieroglyphs] Pap Louvre E 4864 Rs 2,4
[hieroglyphs] Eb 858c

A ḥm3j.t

I in einem Rezept gegen den hf3.t-Eingeweidewurm mit verderbter Applikation
Pap Louvre E 4864 Rs 2,4 ①

II in einem Salbmittel (wrḥ)
Sm 21,9–22,10 (Einzeldroge) — In der ausführlichen Bereitungsangabe werden mehrfach die pr.t-Früchte erwähnt und ausserdem ein mrḥ.t-Öl

III in einem Verband (wt): Eb 858c ②

B ḥm3j.t w3d.t

I in einem Einnehmemittel: Eb 801

II in einem Zäpfchen: Eb 802

C Teile von ḥm3j.t

I imj n ḥm3j.t
in einem Einnehmemittel: H 54 ③

II bd.t ḥm3j.t
in einem Salbmittel (gs)
bd.t ḥm3j.t ps.tj ḥr bj.t: Bln 18 ④

III pr.t vgl unter A II

IV mrḥ.t vgl unter A II

V šsp.t ḥm3j.t
a. in Einnehmemitteln
Eb 32 (= H 3); 514 (šsp.t ḥm3j.t šw.t) ⑤ H 3 (= Eb 32)

šsp.t ḥmꜣj.t ps ḥr Droge: Eb 753 = H 210

b. in einem Salbmittel (gs): Bln 92

c. in Rezepten mit fehlender oder verderbter Applikation
Eb 203 d; 460 Ram III A 8

§ 1 <u>ḥmꜣj.t</u> <u>eine Hülsenfrucht.</u> Diese Bedeutung wird wahrscheinlich gemacht durch das Verjüngungsrezept Sm 21,9-22,10. In ihm wird ḥmꜣj.t als Einzeldroge einer langen ausführlich beschriebenen Bereitung unterworfen. Und zwar werden ihre pr.t-Früchte enthülst, geworfelt, mit Wasser angesetzt, getrocknet, gewaschen und schliesslich gekocht, bis ein mrḥ.t-Öl entsteht. Loret hat in seiner Besprechung des Textes (Mél. Maspero p. 866 ff) ḥmꜣj.t mit Trigonella foenum graecum („Bockshornklee") identifiziert. Lefebvre schliesst sich ihm an. Vgl aber die Bemerkungen von Gardiner (Onomastica I p. 21). Dafür, dass die šsp.t ḥmꜣj.t bitter oder schlecht schmeckt, spricht in Eb 32 = H 3 und in Eb 514 = H 1 die Anweisung, dass šsp.t ḥmꜣj.t in Kuchen eingeschlossen und in Honig getaucht eingenommen werden soll. Solches Einbetten in Kuchen und Einnehmen mit Honig auch bei šnj-tꜣ hat Dawson mit dazu veranlasst, in šnj-tꜣ den Namen für den Samen des Bockshornklees zu vermuten. Vgl bei šnj-tꜣ.

Die anderen hier aufgeführten Stellen sind aus folgenden Gründen mit allem Vorbehalt zu diesem

Wort gestellt:

1. Eb 858 c mit [hieroglyphs] und Pap Louvre E 4864 Rs 2,4 mit [hieroglyphs] nennen in denselben Rezepten daneben ḥmꜣ.t mḥ.t. Die Schreibungen können daher nicht nochmals als solche für ḥmꜣ.t „Salz" in Anspruch genommen werden.

2. Die Verbindung ỉmj n [hieroglyphs] H 54 hat eine Entsprechung in Eb 165 mit ỉmj n [hieroglyphs], einer unbekannten Pflanze, und kann daher kaum zu ḥmꜣ.t „Salz" gehören.

3. Die Verbindung šsp.t ḥmꜣj.t, die bisher allgemein als „Kügelchen (o.ä.) von Salz" gedeutet wurde, wird in Eb an allen Stellen mit [hieroglyphs] geschrieben, was keine Schreibung von ḥmꜣ.t „Salz" sein wird. Diese Verbindung in H mit der Schreibung [hieroglyphs], die an sich das Salz bezeichnen könnte, hat in beiden Stellen (H 3 und H 210) Parallelen in Eb (H 3 = Eb 32 und H 210 = Eb 753) mit dessen oben angegebener Schreibung. Ram III A 8 schreibt šsp.t [hieroglyphs] mit einer Abkürzung, die sonst der Eb für ḥmꜣ.t „Salz" verwendet (Eb 646; 670)

Ausserdem wird die Verbindung [hieroglyphs] wꜣḏ.t (Eb 801) und [hieroglyphs] wꜣḏ.t (Eb 802), an sich mit Schreibungen wie für ḥmꜣ.t „Salz", viel eher eine „frische (grüne)" Pflanze oder deren Früchte bezeichnen als „frisches" Salz.

Anm. ① Pap Louvre E 4864 Rs 2,4 neben ḥmꜣ.t mḥ.t „unterägyptisches Salz". ② Eb 858 c neben ḥmꜣ.t mḥ.t „unterägyptisches Salz". ③ H 54 imj n ḥmꜣj.t = Eb 165 imj n ḥmm. ④ Bln 18: dass b.d.t ḥmꜣj.t zu lesen ist, wird nur aus dem folgenden femininen Pseudopartizip geschlossen. Ob aber diese sehr korrupte Schreibung als ḥmꜣj.t-Pflanze oder, wie Wreszinski annimmt, als ḥmꜣ.t-Salz zu lesen ist, bleibt sehr zweifelhaft. ⑤ Eb 514 = H 1 (verderbt).

ḥmꜣw

§ [hieroglyphs] Eb

in einem Verband (wt): Eb 759

§ 1 ḥmꜣw eine unbekannte Pflanze; vgl ḥmw.

ḥmꜣr.t

§ [hieroglyphs] H

in einem Einnehmemittel

ḥmꜣr.t ps: H 45

§ 1 ḥmꜣr.t ist unbekannt. Ob etwa Fehlschreibung für ḥmꜣj.t-Pflanze oder ḥmꜣ.t-Salz? Vgl [hieroglyphs] H 7 bei ḥsꜣ

ḥmj.t ([hieroglyphs] und [hieroglyphs]) siehe bei ḥmꜣj.t

ḥmw

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung ḥmw wꜣḏ

in einem Salbmittel (Applikation rdj)

ḥmw wꜣḏ ps ḥr Droge: Eb 569

§ 1 ḥmw, eine unbekannte Pflanze, ist nur einmal hier als Droge belegt. Ein ebenso geschriebenes ḥmw bezeichnet einen Teil der kꜣkꜣ-Pflanze; vgl den folgenden Artikel.

ḥmw

[hieroglyphs] Eb; H 103; Bln 163 c; L 10 [hieroglyphs] H 82 [hieroglyphs] H 62 [hieroglyphs] Mutt. u. Kind H 7,1-3 [hieroglyphs] Bt 18

in der Verbindung

ḥmw nw kꜣkꜣ

I in Einnehmemitteln

Eb 19; 224 (= H 82); 856 c (= Bln 163 c)   H 62; 82 (= Eb 224)

Bln 163 c (= Eb 856 c)   Bt 18   Mutt. u. Kind H 7,1-3

II in einem Augenmittel: Eb 376

III in Verbänden (wt)

H 103   L 10

§ 1 ḥmw sind Teile der kꜣkꜣ-Pflanze, die bevorzugt in Einnehmemitteln verwendet werden. Vgl bei kꜣkꜣ.

ḥmw.t

[Hieroglyphen] Eb

in Einnehmemitteln

Eb 326; 330

§ 1 ḥmw.t eine unbekannte Droge, die nur medizinisch belegt ist.

ḥmm

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung

jmj n ḥmm

in einem Einnehmemittel: Eb 165

§ 1 die ḥmm-Pflanze ist sonst nicht belegt. Die Variante H 54 zu Eb 165 hat dafür jmj n ḥmꜣj.t. ḥmm könnte auch fehlerhaft für die ḥmw-Pflanze von Eb 569 stehen. Eine ähnliche Fehlschreibung ist ḥmm nw kꜣkꜣ in Bt 18 für ḥmw nw kꜣkꜣ.

ḥn.t

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung

ḥs n ḥn.t

in einem Augenmittel: Eb 365

§ 1 ḥn.t der Pelikan, von dem einmal der Kot offizinell verwendet wird. Vgl auch bei ḥs.

ḥnj

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung

tp n ḥnj

in einem Augenmittel: Eb 386

§ 1 ḥnj eine sonst häufig genannte Sumpfpflanze. Was der tp-Teil von ihr bezeichnet ist unbestimmt. Vgl auch ḥnj-tꜣ und ḥnw.

ḥnj-tꜣ

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Sm 46 (16,9) [Hieroglyphen] Sm 41 (14,4)

I in einem Einlauf: Eb 817

II in Verbänden

a. Applikation wt

Eb 634 Sm 46 (16,9)

b. Applikation wdj

Sm 41 (14,4)

§ 1 ḥnj-tꜣ. Diese noch unbestimmte Pflanze könnte mit der ḥnj-Sumpfpflanze zusammenhängen. Lefebvre (S. 98) übersetzt „Binse" der Erde. Vgl ḥnj.

ḥnw

Eb 774

in einem Salbmittel (Applikation rdj)

§ 1 ḥnw eine Pflanze, die vielleicht identisch ist mit der ḥnj-Sumpfpflanze. Vgl ḥnj.

ḥnw.t

Eb

in der Verbindung

n ḥnw.t

in einem Augenmittel: Eb 374

§ 1 ḥnw.t ist nicht bekannt. Es wird in diesem Rezept neben anderen mineralischen und metallischen Drogen genannt, sodass man im Hinblick auf das Determinativ auch auf einen metallischen oder mineralischen Stoff schliessen könnte.

ḥnb.t

Eb

in einem Einnehmemittel: Eb 587

§ 1 ḥnb.t eine unbekannte Droge.

ḥnn

Bln 187 Bln 150

in der Verbindung

ḥnn bnr

in Einnehmemitteln: Bln 150; 187

§ 1 ḥnn, geschrieben wie das Wort für den Phallus, ist ein unbekannter Teil der Dattel. Vgl bei bnr.

ḥnn-ꜥꜣ

Bln

in einem Verband (wt)

ḥnn-ꜥꜣ ꜣmj ḥr mrḥ.t: Bln 124

§ 1 ḥnn-ꜥꜣ wörtlich „Eselsphallus". Es wird sich sicherlich um einen bildlichen Ausdruck handeln; vielleicht ein Pflanzenname. Vgl msḏr-ꜥꜣ

ḥns.t

Eb

in der Verbindung

ḥns.t nt bḏꜣ

in Salbmitteln (gs): Eb 95; 116[1]

§ 1 ḥns.t ein Teil des bḏꜣ-Topfes.

Anm. ① Eb 116 ist ein sehr ähnliches, nur erweitertes Re-

zept zu Eb 95. Beide Salbmittel sind gegen die wḥꜣ.w-Hautkrankheit.

ḥnsk.t

[Hieroglyphen] Bln

in der Verbindung

ḥnsk.t nt wḥꜥ.t

in einem Räuchermittel

neben tnw ḥrj sꜣ wḥꜥ.w : Bln 71

§ 1 ḥnsk.t, eigentlich das Wort für die Haarflechte, bedeutet hier vielleicht „Stachelschwanz" des Skorpions. Vgl wḥꜥ.t § 1.

ḥntꜣ

[Hieroglyphen] Eb 466 [Hieroglyphen] Eb 771

in den Verbindungen

A sr.t nt ḥntj

in einem Salbmittel (Applikation rdj)

sr.t nt ḥntj snwḥ ẖtb ḥr mrḥ.t : Eb 771

B šnj n ḥntꜣ

in einem Salbmittel (wrḥ)

šnj n ḥntꜣ snwḥ ḥr mrḥ.t : Eb 466

§ 1 ḥntꜣ/ḥntj wahrscheinlich das Stachelschwein. So auch Breasted S. 372, der daneben auch an den Igel denkt,

wie Ebbell und Lefebvre danach übersetzen. Von dem Tier werden die Stacheln gegen die nssḳ-Kopfkrankheit in einem Salbmittel verwendet. Eb 466 hat šnj-Haar anstatt der Stacheln. Aber beide Rezepte sind sonst identisch.

ḥntꜣsw

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Bln 85 [Hieroglyphen] Bln 26 [Hieroglyphen] Eb 424 [Hieroglyphen] Bln 82 [Hieroglyphen] Bln 27

A ḥntꜣsw

I in Salbmitteln

a. Applikation gs

ḥntꜣsw snwḥ ḥr mrḥ.t : Bln 85 (1)

b. Applikation wrḥ

ḥntꜣsw km ẖꜣ.w ... ps ḥr mrḥ.t : Eb 469

II in Verbänden (wt)

ḥntꜣsw pḥd : Bln 26

ḥntꜣsw mḥ ẖ.t-f m sfṯ tmt m ḥmꜣ.t mḥ.t : Bln 27

III in einem Hausmittel zum Töten der smr-Tiere

ḥntꜣsw rdj ḥr ḥ.t : Eb 850

B in den Verbindungen

I mrḥ.t ḥntꜣsw

in einem Salbmittel (gs)

Bln 82 (Einzeldroge) (1)

II snf ḥntꜣsw

in einem Wimperhaarmittel

neben snf n dgj.t: Eb 424

III ḥs ḥntꜣsw

in einem Augenmittel: Eb 370

IV kꜣj.t nt ḥntꜣsw

in einem Wimperhaarmittel

sntr nḏ ḥr kꜣj.t nt ḥntꜣsw : Eb 425

§ 1 ḥntꜣsw eine Eidechse. Sie wird verschiedentlich selbst als Droge verwendet, sodass sie wohl eine kleine Art sein wird. Von ihren Teilen werden mrḥ.t-Fett, Blut, ḥs-Kot und kꜣj.t-Kot offizinell gebraucht. Hinsichtlich der Verwendung von mrḥ.t-Fett der Eidechse besteht aber die Vermutung, dass es sich dabei nicht um das Fett des Tieres handelt, sondern um eine Verkochung des Tieres in Öl/Fett. Diese Vermutung wird durch die Parallelrezepte Bln 82 = 85 gestützt: Bln 82 nennt in einem Salbmittel als Einzeldroge mrḥ.t ḥntꜣsw, Bln 85 hat dafür ḥntꜣsw snwḫ ḥr mrḥ.t. Vgl weitere Beispiele bei mrḥ.t § 3.

Die ḥntꜣsw-Eidechse und ihre Teile kommen nur äusserlich zur Anwendung; vgl auch bei den einzelnen Teilen. Siehe auch ꜥšꜣ-Eidechse.

Anm. ① Bln 85 = Bln 82

ḥntj ([hieroglyphs]) siehe bei ḥntꜣ

ḥrj.t

[hieroglyphs] Bln

in einer Verbindung, deren zweiter Bestandteil verderbt ist

in einem Einnehmemittel: Bln 35 ①

§ 1 für diese verderbte Drogenverbindung hat das Parallelrezept Eb 122 wtj.t nt nḥ.t. Danach wird ḥrj.t wohl fehlerhaft sein.

Anm. ① Bln 35 ḥrj.t [· · ·] = Eb 122 wtj.t nt nḥ.t

ḥrw.t

[hieroglyphs] Eb unsichere Stellen: [hieroglyphs] Ram IV D IV 1 ①

[hieroglyphs] Ram IV D III 4 ①

in den Verbindungen

ḥrw.t nt ḥḳ.t : Eb 548; 794 Ram IV D III 4; D IV 1

ḥrw.t nt ḥḳ.t ikr.t : Eb 772

siehe bei ḥḳ.t

§ 1 ḥrw.t, das nur in Verbindung mit Bier vorkommt, ist unbekannt. Vgl auch ḥḳ.t ḥr.t, von dem H 137 einmal tꜣḥ.t-Bodensatz nennt.

Anm. ① Barns liest zweifelnd mit Gardiner rnnw.t.

ḥrs.t

[hieroglyphs] L

in der Verbindung
swj.t nt ḥrs.t
in einem Mittel um das Blut abzuwehren
swj.t nt ḥrs.t rdj.tj r pḥwj : L 37 (Einzeldroge)

§ 1 <u>ḥrs.t</u> <u>Karneol.</u> Vorher steht ein Zauberspruch, sodass die Perle aus Karneol eher als eine Zauberdroge aufzufassen ist. Der rote Karneol gegen das rote Blut würde ein sogenanntes Sympathiemittel sein.

<u>ḥs</u>

§ Eb; H; Bt; Ram IV C; Bln 195 (Rs 1,7); Pap Leid Recto VIII 8 § Kah Eb; H; Bln; L; Ostr Louvre
§ Bln 17

A Kot von Menschen
I ḥs n rmṯ
in Verbänden (wt)
ḥs n rmṯ nḏ ḥr Droge : Eb 541 ——— Eb 531 ①
II ḥs ỉmj ḫ.t ḫrd šwj.t
in einem Augenmittel : Eb 349 ②
III ỉtꜣ n ḥs
Ram IV C 15-16 ③
B Kot von Tieren
I ḥs n ỉdw-Vogel
in einem Einnehmemittel : Eb 326
II ḥs ꜥꜣ- Esel

a. in einem Einnehmemittel
ḥs ꜥꜣ nḏ snꜥꜥ ḥr ỉrp : H 208 ④
b. in einem Räuchermittel
neben ḥs mjw; ḥs šꜣj : Bln 64
c. in einem Salbmittel (Applikation rdj)
ḥs ꜥꜣ ꜣmj ḥr Droge : Eb 728
d. in Verbänden
1. Applikation wt : Eb 640; 670; 691
2. Applikation dꜣr : L 58
III ḥs ꜥw.t - Kleinvieh
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)
ḥs ꜥw.t ps nḏ snꜥꜥ ḥr Droge : Eb 482 b
IV ḥs (n) ꜥff - Fliege
a. in einem Einnehmemittel
ḥs ꜥff wnn r ỉnb : Eb 782
b. in einem Zäpfchen : Eb 802
c. in einem Salbmittel (gs) : Eb 810 = Bln 17
d. in Verbänden (wt)
H 136 ḥs ꜥff ḥr Droge : Eb 570
e. in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)
Eb 429; 521; 731 H 155 L 43 a
Drogen ḫtb ḥr mrḥ.t ḥnꜥ ḥs n ꜥff : Eb 774
f. in einem Rezept mit fehlender Applikation (äuserlich) : Eb 877 e
V ḥs mꜣj - Löwe
in einem Räuchermittel

neben ḥs nrꜣw; ḥs gḥs; ḥs njw: Bln 68 [5]

VI ḥs (n) mjw – Kater

a. in Räuchermitteln

neben ḥs ꜥꜣ; ḥs šꜣj: Bln 64

neben ḥs msḥ; ḥs mn.t: Bln 70

b. in Verbänden (wt)

Eb 213 [6] neben ḥs ṯsm: Eb 578; 580; 584 = H 41

c. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): Eb 488 = 498

VII ḥs mn.t – Taube

in einem Räuchermittel

neben ḥs mjw; ḥs msḥ: Bln 70 Vgl auch bei C II

VIII ḥs msḥ – Krokodil [7]

a. in Räuchermitteln

Ostr Louvre neben ḥs mjw; ḥs mn.t: Bln 70

b. in einem Augenmittel: Eb 344

c. in Schwangerschaftsverhütungsmitteln

ḥs msḥ iwḥ ftt im: Ram IV C 2

ḥs msḥ wgp ḥr ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t: Kah 21

IX ḥs njw – Strauss

in einem Räuchermittel

neben ḥs mꜣj; ḥs nrꜣw; ḥs gḥs: Bln 68 [8]

X ḥs nrꜣw – Steinbock

in einem Räuchermittel

neben ḥs mꜣj; ḥs gḥs; ḥs njw: Bln 68 [8]

XI ḥs n ḥn.t – Pelikan

in einem Augenmittel: Eb 365

XII ḥs ḥntꜣsw – Eidechse

in einem Augenmittel: Eb 370

XIII ḥs šꜣj – Schwein

a. in einem Räuchermittel

neben ḥs ꜥꜣ; ḥs mjw: Bln 64

b. in einem Verband (wt): Eb 663

XIV ḥs gḥs – Gazelle

a. in einem Räuchermittel

neben ḥs mꜣj; ḥs nrꜣw; ḥs njw: Bln 68 [8]

b. in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 471

c. in einem Hausmittel gegen die kk.t-Tiere

ḥs gḥs rdj ḥr ḫ.t: Eb 849 (Einzeldroge)

XV ḥs (n) ṯsm – Windhund

in Verbänden (wt)

neben ḥs mjw: Eb 578; 580; 584 = H 41

XVI ḥs db – Nilpferd

a. in einem Räuchermittel: Bln 195 [9] (Einzeldroge)

b. in einem Salbmittel (gs): Bln 87

XVII ḥs [hieroglyph] – Gans

in einem Räuchermittel: Bln 69 [10]

XVIII ḥs [hieroglyph] – Rind

in einem Rezept mit verderbter Applikation: Bt Rs 1,6

C Kot von Tieren mit Auslassung des Wortes ḥs

I ꜣbj – Panther

in einem Räuchermittel

neben ḥs m3j; ḥs nr3w; ḥs gḥs; ḥs mjw: Bln 68

II mn.t-Taube

in einem Räuchermittel

neben ḥs [Hieroglyphe]: Bln 69

D ḥs mit verderbter Herkunftsangabe

Pap Leid Recto VIII 8 ⑪

E ḥs in übertragener Bedeutung

in der Verbindung

ḥs [Hieroglyphen]

in einem Salbmittel (Applikation rdj): Eb 701

F ḥs als Ort, an dem der als Droge verwendete wˁwj.t-Wurm gefunden wird: Eb 461

§ 1 ḥs Kot. Von 19 verschiedenen Tieren wird der Kot als Droge verwendet. Dreimal wird auch menschlicher Kot genannt. Weitaus in der Mehrzahl der Fälle wird der Kot in äusserlichen Mitteln gebraucht. Aber dreimal kommt er als Droge in Einnehmemitteln vor: H 208 Eselskot; Eb 326 Vogelmist und Eb 782 Fliegendreck „der an der Mauer ist". Die äusserlichen Rezepte betreffen eine grössere Anzahl von Salbmitteln und Verbänden, verschiedene Räuchermittel und daneben aber auch Augenmittel. Bemerkenswert ist der unter B VIII c erwähnte Kot des Krokodils in zwei Schwangerschaftsverhütungsmitteln, bei denen der Krokodilskot als Pessar dienen wird.

§ 2 Die unter E genannte Verbindung, wörtlich „Kupfer-

Kot", muss eine bildliche Bezeichnung sein. Grapow (Bildliche Ausdrücke S. 129) vermutet einen Namen für die Kupferschlacke.

Anm. ① Eb 531 nur ḥs, aber wohl Menschenkot gemeint wie Eb 541. Beide Rezepte sind für Wundverbände. ② Eb 349 „Kot der im Bauch eines Kindes ist, getrocknet". Ob an „Kindspech" zu denken ist? ③ Vielleicht als Testdroge für ein neugeborenes Kind. ④ H 208 ḥs ˁ3 = Eb 756 sm3.tj n ˁ3 km3j „Hoden eines falben Esels". ⑤ Bln 68 neben ḥs m3j steht 3bj-Panther. Hier wohl auch der Kot gemeint und ḥs ausgelassen. ⑥ Eb 213 ḥs mjw = Eb 208 rj.t mjw. ⑦ Vgl auch t3-msḥ, wörtlich „Krokodilserde", aber vielleicht ebenfalls eine Bezeichnung für den Krokodilskot. ⑧ Bln 68 nennt ausserdem noch 3bj-Panther. Hier wohl auch der Kot gemeint und ḥs ausgelassen. ⑨ Bln 195 ḥs db als Testdroge in einer Schwangerschaftsprognose. Vgl auch Carlsberg Nr V, eine ähnliche Prognose. Die Testdroge ist dort verderbt, aber vielleicht ebenfalls ḥs db. ⑩ Bln 69 neben ḥs [Hieroglyphe] steht mn.t-Taube. Hier wohl auch der Kot gemeint und ḥs ausgelassen. ⑪ Nach ḥs nur noch kn zu lesen; alles Weitere ist zerstört. Vgl aber auch Dawson (JEA 20, 1934, 187), der ỉs (Gehirn) kk... lesen möchte.

ḥsꜣ

[hieroglyphs] Eb; Pap Leid Recto IV 8-9; XXVI 10; 12 [hieroglyphs] Ram III; Eb 199; 357 [hieroglyphs] Ram IV [hieroglyphs] Kah [hieroglyphs] H [hieroglyphs] Bln; Bt [hieroglyphs] Bln; Bt; Pap Leid Verso VII 4-5 [hieroglyphs] Bln 170 [hieroglyphs] Bln 108 [hieroglyphs] Bln 44 [hieroglyphs] H 83 [hieroglyphs] Bln 32 [hieroglyphs] H 127 [hieroglyphs] H 7

A ḥsꜣ

I in Einnehmemitteln

a. in der Drogenaufzählung

Eb 23; 64; 271; 856 d H 83 Bln 32 = 44; 118; 148

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge ꜣmj ḥr ḥsꜣ: H 2

Drogen ps ḥr ḥsꜣ: H 210 [1] Bln 108 Ram IV C 7

c. als Wiederholung des in der Drogenaufzählung genannten ḥsꜣ in einer Glosse: Bln 118

d. Eb 199 a innerhalb der Diagnose für das ḥsꜣ ḫꜣj des Rezepts 199 b

II in Einläufen

Eb 705; 707 Bln 164 b [2]; 166; 167; 170; 171 Bt 38

III in Räuchermitteln

H 7 erhitzte Drogen ꜥḥm.w m ḥsꜣ: Bln 60

IV in Salbmitteln (gs)

Eb 511; 547 = 550

V in Verbänden (wt)

a. in der Drogenaufzählung

Eb 243 (= H 71); 572; 678 H 71 (= Eb 243) Pap Leid Recto XXVI 11-12

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Drogen ꜣmj ḥr ḥsꜣ: Eb 556

Drogen ps ḥr swꜥr ḥr ḥsꜣ: Eb 577

Drogen ... rdj ḥr ḥsꜣ: Eb 560

Droge ẖꜣw ḥr ḥsꜣ: Eb 574

Droge swmt ḥr ḥsꜣ: Eb 573

Drogen ḳnḳn ḥr ḥsꜣ: Eb 566 = H 127

c. als Wiederholung des in der Drogenaufzählung genannten ḥsꜣ in der Drogenbereitung

Drogen ꜣmj ḥr ḥsꜣ: Eb 572

VI in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

a. in der Drogenaufzählung

Eb 179 Pap Leid Verso VII 4-5 [3]

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge ꜣmj ḥr ḥsꜣ: Eb 728

[Droge] iwḥ m ḥsꜣ: Ram III B 14

Droge ps ḥr ḥsꜣ: Pap Leid Recto IV 8-9 [3]

Drogen rdj ḥr ḥsꜣ: Eb 716

Droge ẖꜣw ḥr ḥsꜣ: Eb 269

VII in Waschmitteln (Applikation iꜥ)

Drogenform ẖꜣw ḥr ḥsꜣ: Eb 718; 719

VIII in Rezepten, deren Applikation verderbt ist

Droge iwḥ m ḥsꜣ: Ram III A 6

Drogen nḏ ḥr ḥsꜣ : H 12 [4] — Ram IV frgm 2 (verderbt)

IX in Augenmitteln

Drogen rdj ḥr ḥsꜣ : Eb 349

Droge ẖꜣw ḥr ḥsꜣ : Eb 431

eine Topfscherbe kꜣp.tj ḥr ḥsꜣ : Eb 396

B ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t [5]

I in Einnehmemitteln

a. in der Drogenaufzählung

Eb 84; 312 = Bln 36; Bln 48 (verderbt)

b. in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung

Droge ps ḥr ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t : Eb 753 [6]

II in Einläufen

Bln 163 h (16,9) [7]; 163 h (16,11)

III in einem Salbmittel (gs) : Eb 563 = H 125

IV in Verbänden (wt)

a. in der Drogenaufzählung

Eb 211 [8]; 591; 597 [8]; 681 [8]; 723 H 184 a Pap Leid Recto XXVI 9-10

b. in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung

[Drogen] .. ḥr ḥsꜣ ꜥwj.t : Ram IV C 4 [9]

c. neben ḥsꜣ šbb

ḥsꜣ (n) šbb nḏ sn ꜥꜥ ꜣmj ḥr ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t : Eb 301 = H 33

V in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Droge ẖꜣw ḥr ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t : Eb 809

VI in Rezepten, deren Applikation verderbt ist

Drogen sḫꜣk m ḥbs.w ḥr ḥsꜣ ꜥwj.t : Kah 20

neben ḥsꜣ šbb : Kah 14

VII in Augenmitteln

Droge nḏ ḥr ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t : Eb 357

Droge ẖꜣ ḥr ḥsꜣ ꜥwj.t : Ram III A 22

VIII in Schwangerschaftsverhütungsmitteln

[Droge] ḥr ḥsꜣ ꜥwj.t i͗wḥ m kꜣ.t-s : Kah 23

Droge wgp ḥr ḥsꜣ ꜥwj.t : Kah 21

C ḥsꜣ (n) šbb (nur neben ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t genannt)

I in einem Verband (wt)

ḥsꜣ (n) šbb nḏ sn ꜥꜥ ꜣmj ḥr ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t : Eb 301 = H 33

II in einem Rezept dessen Applikation fehlt

ḥsꜣ šbb ḥsꜣ ꜥwj.t : Kah 14

D ḥsꜣ ṯꜣj

I in Einnehmemitteln

Bln 149 Drogen šb(b) ꜥtḫ m ḥsꜣ ṯꜣj : Eb 199 b [10]

II in Verbänden (wt)

a. Eb 565; 650

b. [illegible] n ḥsꜣ ṯꜣj : Eb 592

E ḥsꜣ mit Angabe des Stoffes aus dem es hergestellt wird

I ḥsꜣ m i͗t

a. in einem Einnehmemittel

ḥsꜣ m i͗t skr sꜥwꜣ ḥr kd : Eb 696 (Einzeldroge)

b. in einem Aftermittel

Bt 9

II ḥsꜣ n prsn
in Verbänden (wt): H 218; 220 H 13 (verderbt) ⑪
III ḥsꜣ n šꜥj.t
in einem Einnehmemittel: Eb 136 = 151

§ 1 <u>ḥsꜣ</u> <u>Pflanzenschleim</u>, hergestellt durch Quellen von Körnerfrüchten oder Brotstückchen in Wasser. ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t ist ein Gärungsprodukt davon. In dem Rezept Eb 696 finden wir eine kurze Anleitung dafür: „Gerstenschleim, werde geknetet und ganz und gar vergoren (ꜥwꜣ)." So übersetzen auch Lefebvre und Jonckheere ḥsꜣ mit „mucilage", ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t mit „mucilage fermentée". Ebbell übersetzt ḥsꜣ mit „viscous fluid" und bringt damit die zähe Flüssigkeit zum Ausdruck. Was ḥsꜣ ṯꜣj bedeutet, ist nicht bekannt. Es scheint ein fester Zustand zu sein, da einmal das Mehl davon genannt wird; vgl aber auch Anm 10. Auch ḥsꜣ šbb scheint eine mehr teigartige Konsistenz zu besitzen.

§ 2 Der Gebrauch von ḥsꜣ in der Medizin ist sehr vielseitig, äusserlich sowohl wie innerlich. In Verbänden zur Behandlung von šfw.t-Schwellungen wird ḥsꜣ in 11 Rezepten genannt. In zwei Parallelrezepten wechselt ḥsꜣ mit ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t.

Anm. ① H 210 ḥsꜣ = Eb 753 ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t ② Bln 164b ḥsꜣ = Bln 163h (16,9) ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t ③ Pap Leid Verso VII 4-5 = Recto IV 8-9 ④ H 12 auf ḥsꜣ folgt eine verderbte Stelle; vielleicht ḥsꜣ n prsn zu ergänzen = H 218 ⑤ Kah

und Ram schreiben ḥsꜣ ꜥwj.t ⑥ Eb 753 ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t = H 210 ḥsꜣ ⑦ Bln 163h (16,9) ḥsꜣ n ꜥwꜣj.t = Bln 164b ḥsꜣ ⑧ Eb 211 vgl Eb 597 vgl Eb 681 ⑨ Ram IV C 4 das Verbum der Drogenbereitung ist noch ungelesen ⑩ Eb 199b dieser Text könnte aber auch eine Bereitungsangabe für den männlichen Pflanzenschleim enthalten: „Samenkorn des Emmer (mjmj); Kerne (ỉnj.t) der Dattel werden gemaischt (und) werden durchgepresst zu (m) männlichem Pflanzenschleim" ⑪ H 13 nur noch ḥsꜣ n erhalten; aber vgl H 220. Hierher vielleicht auch H 12, ebenfalls verderbt, aber sehr ähnlich wie H 218

<u>ḥsp</u>

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Eb 145

in der Verbindung
gjw n ḥsp
Eb 101; 145; 193b; 201b; 565; 594 siehe bei gjw

§ 1 <u>ḥsp</u> <u>Gartenland</u>. Nur in der Verbindung „Zyperngras vom Gartenland" als besondere Art neben vier anderen Arten. Vgl bei gjw.

<u>ḥsmn</u>

[Hieroglyphen] Eb; H; Sm; Bt; Kah; Pap Leid; Pap Louvre

E 4864 Rs; Bln 14; 54 [hieroglyphs] Ram V; Eb 714 [hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Bln 57; 129; 130 [hieroglyphs] Bln 133

A ḥsmn ohne Zusätze

I in Einnehmemitteln: Eb 167; 856d

II in einem Zäpfchen: Eb 164

III in einem Augenmittel: Eb 416

IV in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 248 = H 76

b. Applikation gs

Eb 124 neben Salz: Eb 115; 563 = H 125

c. Applikation sjn

neben Salz: Eb 119

V in Pudermitteln (tmt)

Eb 620[1] tmt ḥsmn ḥr-s: Eb 622[2]

VI in Verbänden (wt)

Eb 538 (= H 40); 557 (= H 140); 592; 595; 622 (= H 179)[2]; 636; 640; 656 (= Ram V Nr II) H 40 (= Eb 538); 136; 139; 140 (= Eb 557); 166; 175a[4]; 179 (= Eb 622); 230[3]; 246; 250 Bln 14; 54; 129; 130; 133 Bt 8; 10 Ram V Nr II (= Eb 656) Pap Leid Recto XXII 11 Pap Louvre E 4864 Rs 1,4

neben Salz: Eb 120; 246 (= H 74); 567 (= H 128); 571; 588; 634; 638 (= Ram V Nr XV); 663; 668; 670; 680; 689; 690 H 74 (= Eb 246); 128 (= Eb 567); 132 Ram V Nr XV (= Eb 638)

ḥsmn nḏ ḥr mrḥ.t: Eb 252

VII in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Pap Leid Verso IV 7-8 neben Salz: Eb 96

Droge ȝmj ḥr ḥsmn: Eb 725 = H 130

VIII in Rezepten, deren Applikation fehlt

Eb 877e neben Salz: Bt 7 Ram V Nr IV; frgm 8,1 Pap Louvre E 4864 Rs 2,4

IX in einem Hausmittel gegen Schlangen

Eb 843 (Einzeldroge)

B Mehl von ḥsmn

in einem Salbmittel (gs)

neben Salz: Eb 715 [hieroglyphs] n ḥsmn = H 154 kȝ.w nw ḥsmn = Sm 21,7 dḳw n ḥsmn

C mw nw ḥsmn Natronwasser

in einem Hausmittel gegen Flöhe

Eb 840 (Einzeldroge)

D sḫm n ḥsmn

in einem Schwangerschaftsverhütungsmittel: Kah 22

E Besondere Sorten

I ḥsmn dšr

a. in Einnehmemitteln: Eb 75; 77

b. in Augenmitteln: Eb 344; 346 = 407

c. in Salbmitteln (gs)

Eb 105 neben Salz: Eb 547 = 550; 714 = H 153 = Sm 21,5

d. in Verbänden (wt)

Eb 590 ḥsmn dšr ȝmj ḥr Droge: Eb 561

neben Salz: Eb 591; 609

II ḥsmn wꜥb

in einem Verband (wt): Bln 57

III ḥsmn n sḥ.t

in einem Verband (wt): H 233

§ 1 <u>ḥsmn</u> <u>Natron</u>. Es kommt vorwiegend zur äusserlichen Anwendung und wird häufig zugleich mit ḥmꜣ.t-Salz gebraucht. In Einnehmemitteln erscheint es nur viermal. An besonderen Sorten wird rotes Natron, reines Natron und Natron von der Oase genannt. Was die unter D aufgeführte Verbindung sḥm n ḥsmn bezeichnet ist unklar.

Anm. ① Eb 620 Puder = H 175 Verband ② Eb 622 in der vorhergehenden Drogenaufzählung ist ebenfalls schon ḥsmn genannt. Vielleicht ist diese zweite Erwähnung nur eine Wiederholung oder aber es soll als Verschluss noch Natron darauf gestreut werden. Die Variante H 179 hat diese zusätzliche Bemerkung nicht, sondern dafür eine Weisung, dass der wt-Verband nicht lasten soll. Vielleicht liegt in einem der Texte eine Verschreibung vor. ③ H 230 ḥsmn = H 108 ḥmꜣ.t mḥ.t.

<u>ḥḳ.t</u>

Eb; H; Bln; Sm; L; Kah; Bt; Ram V; Pap Tur P.u.R. 31+77; Ram III A; Ram IV   Bln   Eb 192 b ①

A ḥḳ.t

I in Einnehmemitteln

a. am Schluss der Drogenaufzählung

Eb 59 (= Bln 4); 209; 210; 276 = 281; 586   Bln 4 (= Eb 59); 149

b. innerhalb der Drogenaufzählung

Eb 312 ②   Bln 150

c. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

1. Droge ꜣmj ḥr ḥḳ.t: Eb 4 (= H 53); 322   H 53 (= Eb 4)
2. Drogen ps ḥr ḥḳ.t: Eb 194 b ③
3. Droge nḏ ḥr ḥḳ.t ỉrp rꜣ-pw: Pap Tur P.u.R. 31+77 (Zeile 4)   nḏ Drogenform ḥr ḥḳ.t: Bln 107
4. Drogen rdj ḥr ḥḳ.t: Eb 168; 319
5. Droge ḥbḳ ḥr ḥḳ.t: Eb 63
6. ḥnꜥ sjꜣr.t-f (Droge) m ḥḳ.t: Eb 195 b = 192 b ④
7. Drogen ḳnḳn ḥr ḥḳ.t: Eb 71

d. in Verbindung mit Verben des Einnehmens (als Nachtrinkmittel)

1. wnm ḥr ḥḳ.t: Eb 60; 302 ⑤
2. wšꜥ Droge ḥr ḥḳ.t: Eb 251 b ⑥
3. sꜥm m ḥḳ.t: Eb 25 ⑥   H 54

   sꜥm m ḥḳ.t ỉrp rꜣ-pw: Eb 9 ⑦

e. als Wiederholung des in der Drogenaufzählung bereits genannten Bieres

1. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

   dwꜣ-k r sjn st (Drogen) ḥr ḥḳ.t: Eb 59

   Drogen sjn ḥr ḏr.t ḥr nn ḥḳ.t: Bln 188 ⑧
2. in Verbindung mit Verbum des Einnehmens (als Nachtrinkmittel)

sꜥm m ḥḳ.t : Eb 73 [9]

f. in einem Speimittel

sbš.t-f m rm.w ḥr ḥḳ.t : Eb 856 f [10]

II in einem Räuchermittel : H 7

III in verderbten Rezepten

L 34 Ram V frgm 2,2

B ḥḳ.t mḏm.t

I in Einnehmemitteln

a. am Schluss der Drogenaufzählung in grosser Dosierung oder ohne Quantenangabe

Eb 6 (= H 56); 21; 24; 34; 55 (= Bln 2); 56; 73 [11]; 76; 79; 81; 83; 84; 86; 87; 88; 89; 92 (23,21); 92 (24,1); 94; 97; 138; 165; 186; 187; 217 (= H 48); 236; 237; 238; 278 (= H 64); 284; 286; 291; 297 (= Eb 321 = Bln 136); 300; 321 (= Eb 297 = Bln 136); 326; 327; 333; 479; 480; 631; 751 (= H 209); 754 [12]; 777

H 29; 30; 42; 43; 48 (= Eb 217); 56 (= Eb 6); 59; 60; 64 (= Eb 278); 67; 87; 211 Bln 2 (= Eb 55); 40; 48; 56; 120; 136 (= Eb 297 = Eb 321); 143; 155; 156 [13]; 157; 158; 160; 187; 188; 192; 204 Sm 20,15 Bt 37

b. am Anfang der Drogenaufzählung in grosser Dosierung : Eb 36; 285

c. innerhalb der Drogenaufzählung

Bln 36 [14] in grosser Dosierung : Eb 137 = 152; 293 H 26; 207 [15] Bln 162

d. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

1. Droge ps ḥr ḥḳ.t mḏm.t : Eb 306

Droge ps ḥr ỉrṯ.t ḥḳ.t mḏm.t rꜣ-pw : Eb 20

2. Drogen nḏ snꜥꜥ ḥr ḥḳ.t mḏm.t : Bln 3
3. Drogen ẖꜣ.w ḥr ḥḳ.t mḏm.t : Bln 139
4. Droge sjn ḥr ḥḳ.t mḏm.t : Eb 272 bis [16]
5. Drogen sḏr ḥr ḥḳ.t mḏm.t : Eb 202 b; 264

ḥḳ.t mḏm.t sḏr ḥr Droge : Eb 207 b

e. in Verbindung mit Verben des Einnehmens (als Nachtrinkmittel)

1. wnm ḥr ḥḳ.t mḏm.t : H 131 [17] Bln 153
2. sꜥm m ḥḳ.t mḏm.t : Eb 13; 14 [18]; 15; 193 b H 3 [19]

II in Kaumitteln : Eb 745; 748

III in Einläufen

a. am Schluss der Drogenaufzählung

Eb 265; 830 Bln 163 h (17,1) (= Bln 164 a = Bln 165 = Bln 174 (18,9) = Bt 19); 164 a (= Bln 163 h (17,1) = Bln 165 = Bln 174 (18,9) = Bt 19); 165 (= Bln 163 h (17,1) = Bln 164 a = Bln 174 (18,9) = Bt 19); 168; 169; 173 (= Bln 182 = Bt 21); 174 (18,8); (18,9) (= Bln 163 h (17,1) = Bln 164 a = Bln 165 = Bt 19); 175; 176; 182 (= Bln 173 = Bt 21) Bt 19 (= Bln 163 h (17,1) = Bln 164 a = Bln 165 = Bln 174 (18,9)); 20; 21 (= Bln 173 = Bln 182); 28

b. innerhalb der Drogenaufzählung

Eb 784 Bln 163 h (16,11); 163 h (16,12); 172

IV in Räuchermitteln u. ä.

a. Applikation kꜣp : Kah 20

Droge ꜥḥm m ḥḳ.t mḏm.t : Bln 76

Drogen ntš m ḥḳ.t nḏm.t: Bln 75

b. Applikation rdj ḥms-s ḥr-s [20]

Droge ḳnḳn ḥr ḥḳ.t nḏm.t: Kah 24

V in Verbänden (wt)

a. innerhalb der Drogenaufzählung

Eb 130 [21]; 208; 213; 676

b. in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung

Drogen ḳnḳn ḥr ḥḳ.t nḏm.t: Eb 605

VI in Rezepten ohne Applikationsangabe

Drogen ps ḥr ḥḳ.t nḏm.t: Eb 201b; 203d

VII ḥḳ.t nḏm.t mit Zusätzen

a. ḥḳ.t nḏm.t nḏꜣḏꜣj.t siehe unter C I d 2

b. ḥḳ.t nḏm.t nt dbḥ.w siehe unter C II d

C andere Zusätze

I ḥḳ.t mit attributiven Zusätzen

a. ḥḳ.t ỉḳr.t

nur in den Verbindungen ḥrw.t nt ḥḳ.t ỉḳr.t und tꜣḥ.t nt ḥḳ.t ỉḳr.t siehe unter D III

b. ḥḳ.t wmt.t

in einem Einnehmemittel

Drogen rdj ḥr ḥḳ.t wmt.t: Eb 65

c. ḥḳ.t bꜣg.t

in Einnehmemitteln

Eb 19 Droge sjn ḥr ḥḳ.t bꜣg.t: Ram III A 31 [16]

d.1. ḥḳ.t nḏꜣḏꜣj.t

in Einnehmemitteln

Drogen nḏ snꜥꜥ ḥr ḥḳ.t nḏꜣḏꜣ.t: Kah 10

als Nachttrinkmittel: sꜥm m ḥḳ.t nḏꜣḏꜣj.t Eb 136 [22];

sꜥm m ḫmtnj n ḥḳ.t nḏꜣḏꜣj.t: Eb 29; 151 [22]

2. ḥḳ.t nḏm.t nḏꜣḏꜣj.t

in einem Einnehmemittel: Eb 35 = 185

e ḥḳ.t ḥr.t

nur in der Verbindung tꜣḥ.t nt ḥḳ.t ḥr.t bei D IV

II ḥḳ.t mit Zusätzen im indirekten Genitiv

a. ḥḳ.t nt ꜥḳ.t

in einem Einnehmemittel

Droge ꜥtḫ ḥr ḥḳ.t nt ꜥḳ.t: Eb 189b

b. ḥḳ.t nt ḥꜣw ỉḫ.t

in Einnehmemitteln

Drogen* ps ḥr ḥḳ.t nt ḥꜣw ỉḫ.t: Eb 198b = 593 [23]

als Nachttrinkmittel: sꜥm m ḥḳ.t nt ḥꜣw ỉḫ.t

Eb 192b = 195b

c. ḥḳ.t nt ḫmtnj (ḫmtnj n ḥḳ.t)

in Einnehmemitteln als Nachttrinkmittel

sꜥm m ḥḳ.t nt ḫmtnj: Eb 315

sꜥm m ḫmtnj n ḥḳ.t: Ram III A 30

vgl hierzu (unter C I d 1) sꜥm m ḫmtnj n ḥḳ.t nḏꜣ-ḏꜣj.t: Eb 29; 151

d. ḥḳ.t nḏm.t nt dbḥw

in einem Einnehmemittel

Droge rdj ḥr ḥḳ.t nḏm.t nt dbḥw: Eb 212

III ḥḳ.t mit Zusätzen im direkten Genitiv (?)

a. ḥḳ.t psg

in einem Inhaliermittel gegen Husten al Nachtrank: sꜥm m ḥḳ.t psg: Bln 46 [24]

b. ḥḳ.t sḫr

in einem Einnehmemittel: Eb 98

D Teile von Bier

I von ḥḳ.t

a. ỉꜥj.t nt ḥḳ.t

in einem Einnehmemittel: Eb 271

b. ḥrw.t nt ḥḳ.t

1. in einem Einnehmemittel

Droge ps ḥr ḥrw.t nt ḥḳ.t: Eb 548

2. in einem Salbmittel (Applikation sjn): Eb 794

3. in Rezepten mit verderbter Applikation

Ram IV D III 4; D IV 1 (Lesung ḥrw.t unsicher)

c. šfw n ḥḳ.t

in einem Salbmittel (gs): Eb 643 = H 112

d. tꜣḥ.t nt ḥḳ.t

in Verbänden (wt): Eb 690; 564 = H 126 Ram V Nr IV

II von ḥḳ.t nḏm.t

a. ỉꜥf n ḥḳ.t nḏm.t

in einem Verband (wt): Eb 130 [25]

b. tꜣḥ.t nt ḥḳ.t nḏm.t

1. in Verbänden (wt)

Eb 608; 609; 639; 662; 683

Drogen ꜥtḫ ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t nḏm.t: Eb 568

Drogen ps ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t nḏm.t: Eb 200

Droge nḏ ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t nḏm.t: Eb 541

2. in Räuchermitteln u.ä.

Applikation kꜣp: Bln 79

Applikation rdj ḥms-s ḥr-s [20]

sḫr (den Fussboden) m tꜣḥ.t nt ḥḳ.t nḏm.t: Kah 27

rdj tꜣḥ.t ḥr-f (den Fussboden) nt ḥḳ.t nḏm.t: Kah 17

c. gꜣšw n ḥḳ.t nḏm.t

in einem äusserlichen Mittel: L 7

d. [..]n ḥḳ.t nḏm.t

in einem Verband (wt): H 243 [26]

III von ḥḳ.t ỉkr.t

a. ḥrw.t nt ḥḳ.t ỉkr.t

in einem äusserlichen Mittel: Eb 772

b. tꜣḥ.t nt ḥḳ.t ỉkr.t

1. in einem Einnehmemittel

Droge sjn ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t ỉkr.t: Eb 791 [27]

2. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Droge sꜥr ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t ỉkr.t: Eb 812

IV von ḥḳ.t ḥr.t

tꜣḥ.t nt ḥḳ.t ḥr.t in einem Verband (wt): H 137

E ḥḳ.t nicht als Droge

I eine wässerige Drogenmischung soll durchgeseiht (ꜥtḫ) werden mj ỉrr.t r ḥḳ.t: Eb 311

II im Zauber

a. rꜣ n ḥḳ.t: H 216 (14,10)

b. swr.ỉr-k ḥḳ.t : H 216 (14,12)
c. in der Aufzählung von Opfergaben : Bln 163a
III in einer Frauendiagnose : Kah 6 (28)

§ 1 ḥḳ.t Bier, wie auch seine verschiedenen Arten, wird im überwiegendem Maße für Heilmittel zur innerlichen Anwendung (Einnehmemittel und Einläufe) gebraucht, während die Teile des Bieres und seiner Arten (unter D aufgeführt) in der Hauptsache für Mittel äusserlicher Anwendung benutzt werden.

§ 2 Gegenüber blossem „Bier" überwiegt die Verwendung von ḥḳ.t nḏm.t „süssem Bier" in dem Maße, dass man vermuten möchte, die Nennung von „Bier" allein sei eine Abkürzung für ḥḳ.t nḏm.t. Für diese Vermutung sprechen auch eine Reihe von Stellen, in denen ḥḳ.t im Paralleltext durch ḥḳ.t nḏm.t ersetzt ist, und von Stellen, die ḥḳ.t nḏm.t der Drogenaufzählung in der Wiederholung als blosses ḥḳ.t wieder aufnehmen. 1. Eb 9 ḥḳ.t = Eb 14 ḥḳ.t nḏm.t = Bln 156 ḥḳ.t nḏm.t. 2. Eb 212 ḥḳ.t = Bln 36 ḥḳ.t nḏm.t. 3. Eb 302 ḥḳ.t = H 131 ḥḳ.t nḏm.t. 4. Eb 73 ḥḳ.t nḏm.t in der Drogenaufzählung wird am Schluss des Rezeptes wiederholt sʿm m ḥḳ.t mit derselben Quantenangabe. 5. Bln 188 ḥḳ.t nḏm.t in der Drogenaufzählung wird später wiederholt : (Drogen) sjn ... ḥr mn ḥḳ.t.

§ 3 Die Stellen von Bier und seinen verschiedenen Arten in Einnehmemitteln zeigen deutlich in dreierlei Weise, dass das Bier die flüssige Basisdroge dieser Mittel ist: 1. seine besondere Stellung – wie bei Wasser – in der Drogenaufzählung am Schluss (oder gelegentlich am Anfang) in grossen Dosen oder ohne Quantenangabe. 2. seine vielseitige Erwähnung mit Verben der Drogenbereitung, d.h. seine Verwendung, um die festen Drogen zum Trank zu verarbeiten. 3. seine wiederholte Nennung als Nachtrank, um die zuvor gegessenen festen Drogen herunterzuspülen.
Auch das Bier in Einläufen, in denen es meistens am Schluss der Drogenaufzählung steht, zeigt seine Verwendung als Basisdroge.
Doch wird man in den Einnehmemitteln dem Bier neben seiner Funktion als flüssiger Basisdroge, wie das Wasser, auch die einer Wirkdroge zusprechen müssen. Seine Wirkung wird dabei wie etwa auch die von ỉrp-Wein auf seinem alkoholischen Charakter beruhen, nämlich als leichter „Rauschtrank".

§ 4 Die sogenannten Bestandteile des Bieres, die mit zwei Ausnahmen nur äusserlich zur Anwendung gelangen, sind im Einzelnen in ihrer Bedeutung nicht gesichert. Einige kommen auch von anderen Flüssigkeiten vor (vgl. bei den einzelnen Wörtern).
Auch die unter C angeführten Zustände des Bieres oder Bierarten sind nicht eindeutig zu bestimmen.

Anm. ① Eb 192 b = Eb 195 b ḥḳ.t ② Eb 312 ḥḳ.t = Bln 36 ḥḳ.t nḏm.t ③ Eb 194 b ps ḥr ḥḳ.t = Eb 191 b ps ḥr mrḥ.t ④ Eb 192 b ḥḳr = Eb 195 b ḥḳ.t ⑤ Eb 302 ḥḳ.t = H 131 ḥḳ.t nḏm.t ⑥ Eb 251 b wšꜥ ḥr ḥḳ.t = Eb 25 wšꜥ sꜥm m ḥḳ.t ⑦ Eb 9 ḥḳ.t = Eb 14 ḥḳ.t nḏm.t = Bln 156 ḥḳ.t nḏm.t ⑧ Bln 188 mn ḥḳ.t wiederholt ḥḳ.t nḏm.t ⑨ Eb 73 ḥḳ.t wiederholt ḥḳ.t nḏm.t ⑩ Eb 856 f = Bln 163 f (verderbt und ohne ḥḳ.t) ⑪ Eb 73 ḥḳ.t nḏm.t wird in der Wiederholung ḥḳ.t genannt ⑫ Eb 754 am Schluss = H 207 innerhalb der Drogenaufzählung ⑬ Bln 156 ḥḳ.t nḏm.t = Eb 14 sꜥm m ḥḳ.t nḏm.t = Eb 9 sꜥm m ḥḳ.t ⑭ Bln 36 ḥḳ.t nḏm.t = Eb 312 ḥḳ.t ⑮ H 207 innerhalb = Eb 754 am Schluss der Drogenaufzählung ⑯ Eb 272 bis Droge sjn ḥr ḥḳ.t nḏm.t ḫꜣw m bꜣg = Ram III A 31 Droge sjn ḥr ḥḳ.t bꜣg.t ḫꜣwj ⑰ H 131 ḥḳ.t nḏm.t = Eb 302 ḥḳ.t ⑱ Eb 14 sꜥm m ḥḳ.t nḏm.t = Eb 9 sꜥm m ḥḳ.t = Bln 156 ḥḳ.t nḏm.t ⑲ H 3 = Eb 32 ohne ḥḳ.t nḏm.t ⑳ Wirkung des Heilmittels durch sein Verdunsten ㉑ Eb 130 daneben ỉꜥf n ḥḳ.t nḏm.t ㉒ Eb 136 ḥḳ.t nḏꜣḏꜣj.t = Eb 151 ḫmtnj n ḥḳ.t nḏꜣḏꜣj.t ㉓ Eb 593 ḥḳ.t nt ḥꜣw ỉḫ.t = H 143 ỉḫ.t nt ḥꜣw ỉḫ.t ㉔ Bln 46 vielleicht „Spei-Bier"; vgl Wreszinski ㉕ Eb 130 ob: Ausgepresstes von süssem Bier? daneben ḥḳ.t nḏm.t ㉖ H 243 von dem Teil des süssen Bieres ist nur [hieroglyphs] erhalten. Ob gꜣš.w wie in L 7? ㉗ Eb

791 ḥḳ.t vom Schreiber wohl irrtümlich durchstrichen. ㉘ Kah 6 n ḫpr.n n-s swr ḥḳ.t „sie kann kein Bier trinken". Aber die Lesung ḥḳ.t ist unsicher. Vielleicht auch ḥḳr „hungrig" zu lesen.

ḥkwn

[hieroglyphs] Eb

in einem Verband (wt): Eb 807

§ 1 ḥkwn vielleicht die Bezeichnung eines Käfers. Lefebvre schliesst sich dagegen Dawson (JEA 20, 1934, 187) an und möchte ḥkw n ḫprr lesen und übersetzt: Flügeldecke des Skarabäus. Dawson will aber in dem Ideogramm des Käfers nicht den ḫprr, sondern den ꜥpšꜣj-Käfer sehen. Vgl bei ḫprr.

ḥkn

[hieroglyphs] Eb

in einem Einnehmemittel: Eb 292

§ 1 ḥkn ist unbekannt. Nach dem Determinativ vielleicht ein Teig oder ein Gebäck.

ḥknw

[hieroglyphs] Eb

in einem Einlauf: Eb 813

§ 1 ḥknw eine unbekannte Droge. Lefebvre übersetzt mit Ebbell „Malabathron". Malabathron bezeichnet die Blätter des Kassienlorbeers und mehrerer Cinnamomum-Arten und kommt in der koptischen Medizin zur Anwendung. Vgl Till, Arzneikunde der Kopten, S. 74 (Nr 88).

ḥtm

§ Eb 374; 634; 810 Eb 388; 391 Eb 367 H 104; 229

I in Augenmitteln

Eb 374 neben msdm.t: Eb 367; 388; 391

II in einem Salbmittel (gs): Eb 810 ①

III in Verbänden (wt)

Eb 634 H 104 neben msdm.t: H 229

§ 1 ḥtm ein mineralischer Stoff. Ebbell schlägt als Übersetzung „calamine" (καδμεία) vor. Kadmeia ist bei Dioskurides (V 84 ed. Berendes) die Bezeichnung für ein bei der Verhüttung des Kupfers gewonnenes Zinkoxyd, also für ein künstliches Produkt. Lefebvre hält ḥtm für eine Variante von msdm.t. Diese für späte Texte passende Möglichkeit trifft aber in den medizinischen Texten nicht zu, da in ihnen ḥtm gern neben msdm.t als Droge genannt wird.

Anm. ① Eb 810 = Bln 17 ohne ḥtm.

ḥtr

Bln

in der Verbindung

in einem Salbmittel (gs): Bln 112

§ 1 ḥtr wird wohl nicht, wie Wreszinski meint, hier das Pferd bezeichnen. Wörtlich: das Schwarze, das auf dem Schenkel des ḥtr-Tieres ist. Aber was mit dieser Drogenbezeichnung gemeint ist, bleibt unklar.

ḥḏ.t

H

in einem Verband (wt): H 165

§ 1 ḥḏ.t vielleicht ein Mineral. Wreszinski möchte in ḥḏ.t eine Verschreibung für ḥḏw-Zwiebel oder w3ḏw-Malachit sehen. Es könnte auch eine besondere Schreibung für das ḥḏw-Harz vorliegen, für das der Hearst bevorzugt ḥḏ.t schreibt. Das Determinativ des Steins spricht nicht dagegen, da dieses auch sonst gelegentlich bei nicht mineralischen Stoffen auftritt.

ḥḏw

Eb; H; Bln 54 H 129; Bln 50; 52 [...] Kah 28

[hieroglyphs] Ram V [hieroglyphs] Ram III A 5 [hieroglyphs] Carlsb Nr IV [hieroglyphs] Ram III B 4

A ḥḏw

I in Einnehmemitteln: Eb 330 H 209 ①

Drogen rdj dbḥ ḥr-f (mḥ) m ḥḏw: Eb 192 b = 195 b

II in einem Einlauf: Eb 828

III in einem Salbmittel (gs): Eb 657 = Ram V Nr V ②

IV in Verbänden (wt)

Eb 634; 660; 663; 679; 859 c H 94 ②; 237 Bln 50 ③; 54

ḥḏw knkn: Eb 832 c

V in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

ḥḏw knkn ḥr ꜥḏ: Eb 724 = H 129

VI in Rezepten mit verderbter Applikation

Ram V Nr XIX ḥḏw knkn: Ram III B 4

B ḥḏw wꜣḏ

in einem Verband (wt): Bln 52

C Teile von ḥḏw

I mꜣ.t nt ḥḏw

in einem Rezept mit verderbter Applikation

mꜣ.t nt ḥḏw iwḥ m ḥsꜣ: Ram III A 5

II ṯꜣ n ḥḏw

a. in einem Verband (wt)

ḥḏw ṯꜣ.w 7 mt: Eb 519

b. in Schwangerschaftsprognosen

Kah 28 Carlsb Nr IV

c. in einem Hausmittel gegen Schlangen

Eb 844 (Einzeldroge)

§ 1 ḥḏw Zwiebel, so nach Loret (Flore² Nr 42; Rec trav XVI 101). Lefebvre und Ebbell übersetzen ebenfalls ḥḏw mit Zwiebel. ṯꜣ n ḥḏw wird die Zwiebelknolle bezeichnen und mꜣ.t nt ḥḏw den Halm der Zwiebel. Auffallend ist, dass die Zwiebel in Einnehmemitteln nur ein paarmal verwendet wird.

Anm. ① H 209 ḥḏw = Eb 751 iḥw ② Eb 657 gs = Ram V Nr V gs = H 94 wt ③ Bln 50 = H 117 ohne ḥḏw.

ḥḏw/ḥḏ.t

[hieroglyphs] Eb; H 23 [hieroglyphs] Eb 434 ① [hieroglyphs] H [hieroglyphs] H 177

I in einem Einlauf: Eb 817

II in einem Zäpfchen: Eb 802

III in Verbänden (wt)

Eb 434 (= H 23); 618 (= H 177 = H 188) H 23 (= Eb 434); 177 = 188 (= Eb 618); 192; 194

IV in einem Rezept ohne Applikation (äusserlich)

Eb 625

§ 1 ḥḏw ein Harz. Ausser in H 23 schreibt der Hearst dafür ḥḏ.t. ḥḏw bezeichnet in späten Texten etwas Wohlriechendes aus dem Lande Punt für Salben und Räucherwerk. Ebbell und Lefebvre übersetzen ḥḏw mit Styrax.

Anm. ① Eb 434 die zweimalige Schreibung von [hieroglyphs] ist be-

dingt durch Zeilenbruch nach dem ersten

ḥḏw/ḥḏ.t

Eb Eb 154

I in Einnehmemitteln: Eb 154; 293

II in einem Einlauf: Eb 156

III in einem Verband (wt): Eb 260

§ 1 ḥḏw. Die Schreibung dieser Droge lässt keine klare Entscheidung darüber zu, ob diese Stellen zu ḥḏw-Zwiebel oder zu ḥḏw-Harz gehören. Das Pflanzendeterminativ würde für Zwiebel sprechen. Dann müsste in dem ḥḏ.t Eb 154 ein Schreibfehler vorliegen. Die pluralische Schreibung mit den drei ḥḏ-Zeichen ist aber sonst im Ebers und auch einmal im Hearst die Schreibung für ḥḏw-Harz. Und noch etwas Anderes spricht dafür, dass es sich trotz des Pflanzendeterminativs um das Harz handeln könnte: Eb 156; 260 und auch 293 nennen diese Droge mit sehr kleiner Quante, was die Vermutung zulässt, dass es sich dabei um einen kostbaren oder sehr wirksamen Stoff handelt. Und dies würde für die Zwiebel nicht recht passen.

Ebbell hat die pluralischen Schreibungen für das Harz angesehen und übersetzt „Styrax". Eb 154 ḥḏ.t übersetzt er nicht. Aber diese Schreibung ähnelt

wiederum der ḥḏ.t-Schreibung im Hearst für das Harz.

ḥḏr.t

§ Ram III A; Sm

in den Verbindungen

I msḏr ḥḏr.t

Sm 20,18 als Pflanzenname siehe bei msḏr-ḥḏr.t

II snf n ḥḏr.t

in einem Augenmittel

neben snf n d3gj.t: Ram III A 16

§ 1 ḥḏr.t ein noch nicht sicher bestimmtes Tier. Gardiner (B M Hierat. Pap V p.47, n.15) schlägt für ḥḏr.t „Wiesel" vor. Barns vermutet eine Fuchsart.

ḥ3.w

Eb; H Bt 23

in den Verbindungen

I ḥ3.w (nw) sšn

in Einnehmemitteln

Eb 209; 224 (= H 82); 479 H 82 (= Eb 224)

II ḥ3.w nw šsp.t

in Einnehmemitteln

Eb 219; 271; 631 H 62 Bt 23

III verderbte Stelle

in einem Rezept mit verderbter Applikation (äusserlich)

ḫꜣ.w [···] : H 252

§ 1 ḫꜣ.w Blätter vom Lotus und von einer Gurkenart werden zur innerlichen Anwendung gebraucht. Vgl auch bei sšn und šsp.t.

ḫꜣj.t ([Hieroglyphen]) siehe bei ḫꜣsj.t

ḫꜣw ([Hieroglyphen]) siehe bei ḫꜣw

ḫꜣwj

[Hieroglyphen] Kah 11

als Trankmittel bei einem Frauenleiden

rdj swr-s hnw 2 n ḫꜣwj rdj kꜣꜥ-s st ḥr-ꜥwj

§ 1 ḫꜣwj ein Getränk, das die Frau nach dem Trinken sogleich wieder ausspeien soll.

ḫꜣs.t

[Hieroglyphen] Eb; Bln; H; L

in den Drogenbezeichnungen

mꜣt.t (nt) ḫꜣs.t : Eb 209; 758; 282 = H 68 Bln 153; 157

mrḥ.t ḫꜣs.t : Eb 76

ḥmꜣ.t ḫꜣs.t : Eb 663

prj ḥr ḫꜣs.t-f : Eb 380

šbb(.t) [··] ḫꜣs.t : L 9

siehe bei den ersten Bestandteilen

§ 1 ḫꜣs.t Wüste/Bergland.

ḫꜣsj.t

[Hieroglyphen] Eb; H 100; 107; 206 [Hieroglyphen] H [Hieroglyphen] Ram V [Hieroglyphen] H 228 [Hieroglyphen] Bt 25 [Hieroglyphen] Eb 614; 666; H 121 [Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] Bln 35 [Hieroglyphen] Bln 73 [Hieroglyphen] Pap Louvre E 4864 Rs 1,10 [Hieroglyphen] Eb 263 [Hieroglyphen] H 62

A ḫꜣsj.t

I in Einnehmemitteln

Eb 191 b = 194 b H 62

II in einem Räuchermittel : Bln 73

III in einem Salbmittel (gs)

ḫꜣsj.t ps ḥr mrḥ.t šꜣj : Bln 109

IV in Verbänden (wt)

Eb 242; 614[1]; 666; 693 = H 121[2], H 124[3]; 228[4] Ram V Nr IX

V in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): H 100

VI in einem Rezept mit verderbter Applikation Pap Louvre E 4864 Rs 1,10

B Teile von ḫꜣsj.t

I pr.t ḫȝsj.t

a. in Einnehmemitteln

Eb 39; 122 (= Bln 35)⑤; 477 H 86 Bln 35 (= Eb 122)⑤

Bt 25 ⑥

b. in einem Räuchermittel: Bln 59

c. in Salbmitteln

1. Applikation wrḥ: Eb 249 = H 77
2. Applikation gs: Eb 657 = Ram V Nr V ⑦

d. in Verbänden (wt)

Eb 247 (= H 75); 610; 649 (= H 107); 682; 686 H 75 (= Eb 247); 94⑦; 107 (= Eb 649); 237

II mnj.t nt ḫȝsj.t

in Einnehmemitteln: Eb 283 Bln 107; 108

III sd.w nw ḫȝsj.t

in Einnehmemitteln: Eb 209; 271; 752 = H 206

IV kfȝ.w nw ḫȝsj.t

in Einnehmemitteln: Eb 19; 263

§1 ḫȝsj.t Bryonia dioica. So nach Dawson (JEA 20, 1934, 45 Nr. 12). Lefebvre, Jonckheere und Barns schliessen sich der Meinung an. Dass die sehr verschiedenen Schreibungen zu ḫȝsj.t gehören, kann zum Teil durch Parallelen gesichert werden, z.B. Eb 693 ḫȝsj.t = H 121 ḫsȝj.t; Eb 122 pr.t ḫȝsj.t = Bln 35 pr.t ḫnsȝj.t. Zu ẖsȝj.t haben wir auch eine Parallele: H 124 ḫȝsj.t = Eb 655 ẖsȝj.t. Und doch müssen ḫȝsj.t und ẖsȝj.t zwei verschiedene Drogen bezeichnen. Denn in Eb 614

werden ḫsȝj.t und ẖsȝj.t neben einander genannt. Von den Teilen der Bryonia werden offizinell verwendet: die pr.t-Früchte; die mnj.t-Wurzel; die sd-Teile (wörtlich „Schwänze"; Dawson hält sie für Ranken) und die kfȝ.w-Blattsprossen (?).

Anm. ① Eb 614 ḫsȝj.t neben ẖsȝj.t ② Eb 693 ḫȝsj.t = H 121 ḫsȝj.t ③ H 124 ḫȝsj.t = Eb 655 ẖsȝj.t ④ H 228 das scheinbare ḫȝsj.t nt tj-šps ist fehlerhaft. Die Quante von ḫȝsj.t und ein Wort vor nt tj-šps sind ausgelassen. Ausserdem könnte vor ḫȝsj.t auf Grund der Variante Eb 649 = H 107 noch pr.t fehlen. ⑤ Eb 122 pr.t ḫȝsj.t = Bln 35 pr.t ḫnsȝj.t ⑥ Bt 25 die Applikation fehlt; aber sicher innerlich ⑦ Eb 657 gs = Ram V Nr V gs = H 94 wt.

ḫb.w

Eb

in einem Verband (wt): Eb 758

§1 ḫb.w eine unbekannte Pflanze.

ḫpr

Eb

in der Verbindung

ḫpr msdm.t

in einem Augenmittel: Eb 344

§ 1 ḫpr, geschrieben wie der ḫprr-Käfer. Es ist aber unklar was diese Verbindung bedeuten kann.

ḫpr / ḫpr-ḏs-f

Eb; Eb; H; Bln; Ram III

in den Verbindungen

I ḫpr n bj.t

ḫpr ḏs-f n bj.t   siehe bei bj.t

II ḫpr n bnjw

ḫpr ḏs-f n bnjw   siehe bei bnr

§ 1 ḫpr ḏs-f vom Honig und vom Dattelsaft wird ein Gärungsprodukt bezeichnen. ḫpr ist die verkürzte Form. Vgl auch bj.t nt ḫprj bei ḫprj

ḫpr-wr

Eb; Eb 818; Kah 25

I in Zäpfchen

Eb 140; 163

II in Mitteln gegen Frauenleiden

a. Einläufe

Eb 823   ḫpr-wr ḫꜣw ḥr mw: Eb 818

b. Applikation fehlt

ḫpr-wr ḫꜣ ḥr ỉꜣb n mstꜣ: Kah 25

III in einem Verband (wt): Eb 685

§ 1. ḫpr-wr eine Pflanze, die sonst auch als Erzeugnis des Wâdi Natrûn genannt wird.

ḫprj

Eb 369 a; Eb 385

in der Verbindung

bj.t nt ḫprj   siehe bei bj.t

§ 1 ḫprj wird wie die Verbindungen ḫpr ḏs-f n bj.t und ḫpr n bj.t ein Gärungsprodukt des Honigs bezeichnen. Vgl ḫpr / ḫpr ḏs-f

ḫprr

Eb 733; H 159; H 115

A ḫprr

I in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

ḫprr ꜥꜣ šꜥ ḏꜣḏꜣ-f dnḥ.wj-fj wbd rdj ḥr mrḥ.t: Eb 733

= H 159 (ḫprr šꜥ ḏꜣḏꜣ-f ḥnꜥ dnḥ.wj-fj wbd ḥr mrḥ.t)

II in einem Einnehmemittel

in den unter I genannten parallelen Rezepten werden hernach die abgeschnittenen Teile Kopf und beide Flügel, mit mrḥ.t ꜥpnn.t zu einem Trankmittel verarbeitet.

B šw.t ḫ.t ḫprr

in einem Verband (wt): H 115

§ 1 ḫprr Skarabäus. Dawson (JEA 20, 1934, 187) will das nur mit dem Ideogramm des Käfers geschriebene Wort ꜥpšꜣj lesen (und ebenso auch in ḫkwn, siehe dort), wozu uns ein zwingender Grund nicht vorzuliegen scheint. Die in H 115 genannte Droge šw.t ḥ.t ḫprr „Flügel und Bauch eines Skarabäus" erscheint recht fragwürdig: Einmal fehlt der determinierende Strich bei [Hieroglyphe] und ausserdem ist die sprachliche Fassung der Verbindung ganz ungewöhnlich.

ḫpš

[Hieroglyphen] Bln

in der Verbindung

pꜣ km ntj ḥr ḫpš n ḥtr

in einem Salbmittel (gs): Bln 112

§ 1 ḫpš der Schenkel. Für die Droge vgl. bei ḥtr.

ḫpd

[Hieroglyphen] Bln ①

in der Verbindung

ḫpd pꜥr.t

in einem Räuchermittel

neben Körperteilen von anderen Tieren: Bln 69

§ 1 ḫpd ein Körperteil der Wachtel. Im Hinblick auf ḫpd „Hinterteil" übersetzt Wreszinski „Bürzel der Wachtel".

Anm. ① vgl Bt 13a [Hieroglyphen] „Hinterbacke" (ebenfalls mit -t)

ḫfꜥ ꜥ-j ꜣm ꜥ-j

[Hieroglyphen] Eb

in einem Einnehmemittel

ḫfꜥ ꜥ-j ꜣm ꜥ-j sḏr 20 ro n mw n iꜣd.t: Eb 166 (Einzeldroge)

§ 1 ḫfꜥ ꜥ-j ꜣm ꜥ-j ist eine bildliche Bezeichnung für eine Pflanze. Wörtlich: „meine Hand fasst, meine Hand packt".

ḫmw

[Hieroglyphen] Ram III A

in einem verderbten Augenmittel

[...] ḫmw iwj: Ram III A 18

§ 1 ḫmw Staub. Aber auf welchen Stoff sich iwj „dazugehörig" bezieht ist nicht ersichtlich.

ḫmt.nj

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Eb 272 [Hieroglyphen] Eb 151 [Hieroglyphen] Ram III A

A ḫmt.nj

in einem Einnehmemittel

Droge rdj ỉrj-f ḫrw 4 ḥr ḫmt-nj : Eb 57

B in den Verbindungen

I ḫmt.nj n mstꜣ

in einem Salbmittel (gs)

Droge ẖꜣw ḥr ḫmt.nj n mstꜣ : Eb 272

II in Verbindung mit Bier

als Nachtrunk bei Einnehmemitteln

a. ḫmt.nj n ḥḳ.t : Ram III A 30

ḫmt.nj n ḥḳ.t ndꜣdꜣj.t : Eb 29; 151 ①

b. ḥḳ.t nt ḫmt.nj : Eb 315

§ 1 ḫmt.nj von Bier und von der mstꜣ-Flüssigkeit wird vielleicht einen Verdünnungsgrad mit Wasser auf ein Drittel (ḫmt „drei") des Gehaltes bedeuten. Ob ḫmt.nj allein (in Eb 57) nur eine Abkürzung von ḫmt.nj n ḥḳ.t ist oder eine besondere Flüssigkeit, lässt sich nicht entscheiden.

Anm. ① Eb 151 ḫmt.nj n ḥḳ.t ndꜣdꜣj.t = Eb 136 ḥḳ.t ndꜣdꜣj.t

ḫnf.t

H

in der Verbindung

ḫnf.t nt rhd.t

in einem Rezept ohne Applikation im Anschluss an einen Zauberspruch : H 170

§ 1 ḫnf.t ist etwas Unbekanntes vom rhd.t-Metallkessel. Zauberspruch und Rezept sind gegen die „Asiaten-Krankheit".

ḫnm.t

Eb

in der Verbindung

ḫnm.t nt ỉt ʿwꜣ.t

in einem Einnehmemittel : Eb 837 (Einzeldroge)

§ 1 ḫnm.t ist unbekannt. Ebbell übersetzt die Droge mit „saueres ḫnm.t-Brot von Gerste". Es soll nach einer Behandlung mit Feuer von der Amme gegessen werden, um ihre Milch hervorzubringen.

ḫnsꜣj.t ( ) siehe bei ḫꜣsj.t

ḫnš

Eb; KV

I ḫnš

zum Abreiben eines kranken Rindes

sjn.ḥr.tw ỉr.tj-f ḥmʿ drw-f ḥmʿ ʿ.t-f nb.t m ḫnš šww ( ) rꜣ-pw : KV 42

II pr.t ḫnš

in einem Mittel gegen Frauenleiden

pr.t ẖnš šww nḏ sn ˁˁ: Eb 835 (Einzeldroge)

§1 ẖnš eine unbekannte Pflanze, deren getrocknete Früchte äusserlich verwendet werden.

KV 48-49 nennt eine Abreibung eines kranken Rindes mit dem ẖnš-Teil der ḳ3d.t-Pflanze (vgl den folgenden Artikel).

ẖnš

KV

in der Verbindung

ẖnš n ḳ3d.t

zum Abreiben eines kranken Rindes: KV 48-49

§1 ẖnš ein Teil der ḳ3d.t-Pflanze.

KV 42 nennt eine Abreibung mit der ẖnš-Pflanze oder mit der šww-Pflanze. Vgl bei dem vorhergehenden Artikel und bei ḳ3d.t.

ẖnt.t

Eb; Ram V; Eb 256; H 123

in der Verbindung

ẖnt.t m snṯr

I in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 256 (Einzeldroge)

b. Applikation gs: Eb 653; 654 = H 123

II in Verbänden (wt): Eb 242[1] Ram V Nr XI

III in einem Augenmittel: Eb 336 d

§1 ẖnt.t in der Verbindung ẖnt.t m snṯr - Terebinthenharz ist nicht bekannt. Die Übersetzung von Wreszinski „allerfeinstes snṯr", auf die neuerdings Barns wieder hinweist, ist unwahrscheinlich. Nach Eb 256, in dem ẖnt.t m snṯr als Einzeldroge für ein Kopfsalbmittel verwendet wird, könnte man vermuten, dass diese Droge salbenartige Konsistenz besitzt. Vgl auch bei snṯr.

Anm. [1] Eb 242 ẖnt.t snṯr; vermutlich ist m nach Zeilenbruch ausgelassen.

ẖnd

Eb

in der Verbindung

tbn n ẖnd

I in einem Einnehmemittel

rdj. ḥr-k irṯ.t ḥr sḏ.t ḥnˁ tbn n ẖnd: Eb 833 c

II in einem Augenmittel: Eb 422

§1 ẖnd Bein, wohl des Rindes, von dem das Knochenmark offizinell verwendet wird.

ẖrš.w

H

in einem Einnehmemittel: H 60

§ 1 ḫrš.w ist unbekannt. Auf ḫrš.w ohne Quantenangabe folgt m³t mit Quantenstrich 1, sodass möglicherweise eine zusammengesetzte Drogenbezeichnung vorliegt, die ebenfalls unbekannt ist. Vgl hierzu bei m³t.

ḫs

[hieroglyphs] Eb; H 76; 99 [hieroglyphs] Eb 224 [hieroglyphs] Eb 482e; H 147
[hieroglyphs] H 82 [hieroglyphs] L 57 [hieroglyphs] Bt 8

in den Verbindungen

I ḫs n im³

a. in Salbmitteln

1. Applikation wrḥ: Eb 248 = H 76; H 147
2. Applikation gs: H 99 ① L 57

b. in Verbänden (wt)
Eb 472; 482e; 644 ① Bt 8

II ḫs n(w) nh.t

in Einnehmemitteln
Eb 224 (= H 82); 283 H 82 (= Eb 224)

§ 1 ḫs ist ein Teil vom im³-Laubbaum und von der Sykomore. Der ḫs-Teil vom im³-Laubbaum wird nur äusserlich verwendet; der ḫs-Teil der Sykomore kommt nur in Einnehmemitteln vor. Vgl auch bei im³ und nh.t

Anm. ① H 99 gs = Eb 644 wt.

ḫs³j.t ([hieroglyphs]) siehe bei ḫ³sj.t

ḫs³w

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Bln

I in einem Räuchermittel: Bln 72

II als Brennmaterial zur Drogenbereitung: Eb 837

§ 1 ḫs³w eine Pflanze, die auch ausserhalb der medizinischen Texte als Brennmaterial verwendet wird.

ḫsj.t ([hieroglyphs]) siehe bei ḫ³sj.t

ḫsw

[hieroglyphs] Eb

in einem Kaumittel gegen Zungenerkrankung: Eb 702

§ 1 ḫsw ist unbekannt. Vgl aber ḫs als Teil der Sykomore und des im³-Laubbaumes. Vielleicht ist hier in Eb 702 der Name des Baumes ausgelassen und das Wort gehört zu ḫs?

ḫsbd

[hieroglyphs] Eb

I ḫsbd
in einem Augenmittel: Eb 390 ①

II ḥsbd mꜣꜥ
in Augenmitteln: Eb 378; 400[1]

§ 1 ḥsbd Lapislazuli wird nur in Augenmitteln verwendet.

Anm [1] Eb 390 ḥsbd = Eb 400 ḥsbd mꜣꜥ „echter Lapislazuli".

ḫt

Eb
in den Verbindungen

I ḫt n ꜥš „Föhre"
in einem Verband (wt)
ḫt n ꜥš ḫꜣw ḥr Flüssigkeit: Eb 574

II ḫt n mnḳ-Baum
in einem Verband (wt)
ḫt n mnḳ ḳnḳn: Eb 503

III ḫt n nbs „Christdorn"
in einem Salbmittel (gs)
ḫt n nbs ḫꜣw ḥr Flüssigkeit: Eb 272

IV ḫt n tj-šps „Zimtbaum(?)"
in einem Räuchermittel: Eb 852

§ 1 ḫt Holz. Die Verbindungen ḫt-ꜥwꜣ, ḫt-ds, ḫt-dšr sind anschliessend besonders aufgenommen.

ḫt-ꜥwꜣ

Eb; Eb 336d; 348; 355; H 96

I in Augenmitteln
Eb 336d; 348; 355; 369b; 374; 377; 388; 391; 402; 415; 419; 423 = 430

II in einem Nasenmittel: Eb 418

III in einem Kühlmittel für den Kopf: Eb 259

IV in einem Salbmittel (gs) für die mt.w-Gefässe
Eb 627 = H 96

§ 1 ḫt-ꜥwꜣ, wörtlich: fauliges Holz, ist eine unbekannte Droge. Sie wird bevorzugt in Augenmitteln verwendet. Ebbel und Lefebvre übersetzen ḫt-ꜥwꜣ mit „Aloë".

ḫt-ds

Eb; H; Bln 51; Bln; Bln; H 107; Bln 89; 103; 118; Sm 20,6; Sm 18,15; Eb 812; 856e; Ostr Berlin 5570; Bln 49; Pharaobuch IV B 10

A ḫt-ds

I in Einnehmemitteln
Eb 209; 312 = Bln 36; Bln 103

II in einem Einlauf: Bln 168[1]

III in Räuchermitteln
Bln 59; 60; 63 (= Bln 66); 64; 66 (= Bln 63); 71; 74; 76; 78

IV in Salbmitteln
a. Applikation wrḥ
Eb 249 (= H 77); 471 H 77 (= Eb 249)

b. Applikation gs

Bln 89 Ostr Berlin 5570 Pharaobuch IV B 10

V in Verbänden (wt)

Eb 129; 175; 178; 200b; 608; 649 (= H 107); 659 (= Bln 49); 672; 673; 758; 856e (= Bln 163e); 861c H 4 (Einzeldroge); 107 (= Eb 649); 137; 204; 228 Bln 49 (= Eb 659); 51; 142; 163e (= Eb 856e)

VI in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

ḫt-ds ḫꜣw ḥr ḥsꜣ: Eb 269

VII als Zauberdroge: Sm 18,5; 20,6

B ... n ḫt-ds

in einem Verband (wt): Eb 245 = H 73

C Teile von ḫt-ds

I ỉšd.t nt ḫt-ds

in Verbänden (wt): Eb 580; 584 = H 41

II gꜣb.t nt ḫt-ds

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

gꜣb.t nt ḫt-ds sšr ḥr Droge: Eb 812

III drḏ n ḫt-ds

a. in einem Einnehmemittel

in einer Glosse als Erklärung der Droge drḏ nṯr: Bln 118

b. in einem Einlauf

neben drḏ n nbs; drḏ n šnḏ.t: Bln 159 ①

c. in einem Salbmittel (gs): Eb 110

d. in einem Verband (wt)

neben drḏ n nbs: Bln 141

§ 1 ḫt-ds ein Baum. Genannt werden von ihm die ỉšd.t-Früchte, drḏ-Blätter und gꜣb.t-Blätter (?). Welchen Teil dieses Baumes die überwiegend häufigen Stellen meinen, die nur ḫt-ds nennen, ist ungewiss.① Lefebvre übersetzt ḫt-ds nach Ebbell zweifelnd mit „Myrte".

Anm. ① Bln 168 neben drḏ n nbs und drḏ n šnḏ.t. Ein ähnliches Einlaufrezept Bln 159 nennt neben diesen beiden Drogen drḏ n ḫt-ds. Danach wäre in Bln 168 das ḫt-ds zu drḏ n ḫt-ds zu ergänzen.

ḫt-dšr

H

in einem Verband (wt): H 185

§ 1 ḫt-dšr ist unbekannt (wörtlich: rotes Holz). Die Bedeutung „Holz der dšr-Pflanze" – die in der Medizin als Droge vorkommt – ist bedenklich wegen des Fehlens des Genitivexponenten (vgl die Verbindungen bei ḫt).

ḫtm

H 260 ① H 170

I in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

H 260

II als Zauberdroge

ḫtm.w n štt.wt: H 170

§ 1 ḫtm Siegelstein. In H 170 soll die Krankheit in Siegelsteine eingeschlossen werden. Was ꜣtt.wt bedeutet ist unbekannt.

Anm. ① Wreszinski liest irrtümlich den Stein ▭ als — und fasst ḫtm als Verbum der Drogenbereitung auf.

ẖdw

H

in der Verbindung

mstꜣ n ẖdw

in einem Verband (wt)

Drogen ꜣmj ḥr mstꜣ n ẖdw : H 10

§ 1 ẖdw in dieser Verbindung ist unbekannt. Die Parallele H 217 hat statt dessen „Wasser der mstꜣ-Flüssigkeit". Vgl auch bei mstꜣ.

ẖ.t

Eb; H   Bln

I ẖ.t des Kindes

in der Verbindung

ḥs imj ẖ.t ẖrd šwj.t : Eb 349 siehe bei ḥs

II ẖ.t des Skarabäus

in der Verbindung

šw.t ẖ.t ḫprr : H 115 siehe bei ḫprr

III ẖ.t des ꜥpnn.t-Wassermolches : H 197 siehe bei ꜥpnn.t

IV ẖ.t der ḥntꜣsw-Eidechse : Bln 27 siehe bei ḥntꜣsw

§ 1 ẖ.t der Bauch.

ẖꜣ.t

Ram III A

in der Verbindung

snf n ẖꜣ.t

in einem Wimpernhaarmittel

snf n ẖꜣ.t wḥꜥw rꜣ-pw : Ram III A 16 (Einzeldroge)

§ 1 ẖꜣ.t Oxyrhynchus-Fisch; vgl Gaillard (Mém IFAO 51, 1923, 24 folg) und Montet (BIFAO 11, 1913, 40 folg). Von diesem Fisch wird das Blut (oder das Blut vom Synodontis-Schall-Fisch) verwendet.

ẖꜣw

H

I in der Verbindung

ẖꜣw nw tj-šps H 260 siehe bei tj-šps

II in der Verbindung

ẖꜣw nw

siehe den folgenden Artikel. Dort auch die Schreibungen von ẖꜣw in dieser Verbindung.

ẖ³w nw [Hieroglyphen]

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H; L [Hieroglyphen] Bln 55 [Hieroglyphen] Bln 183 [Hieroglyphen] Eb 482 e; 640; 707 [Hieroglyphen] Ram V Nr XV ① [Hieroglyphen] Ram V Nr XV ①

I in Einläufen : Eb 707 Bln 183

II in einem Salbmittel (gs) : Eb 738

III in Verbänden (wt)

Eb 482e; 491; 634; 638 (= Ram V Nr XV); 640; 861c

H 185 Bln 55 L 61② Ram V Nr XV (= Eb 638); Nr XX

§ 1 ẖ³w nw [Hieroglyphen] Hammerschlag von Kupfer. Diese Droge wird ausser in zwei Einläufen nur äusserlich verwendet.

Anm. ① Ram V in senkrechten Kolumnen schreibt die Verbindung nach Art von Listen. Gardiner (bei Barns) hält das Zeichen [Hieroglyphe] für eine ältere Form von [Hieroglyphe] ② L 61 die Applikation fehlt. Aber nach dem ähnlichen Rezept Eb 491 wohl ein Verband.

ẖˁˁ.w

[Hieroglyphen] Eb 432 [Hieroglyphen] H; Eb 584 [Hieroglyphen] Eb 578 [Hieroglyphen] Bln 21 [Hieroglyphen] Ram III A [Hieroglyphen] Eb 580

in den Verbindungen

I ẖˁˁ.w nw iˁj.t

in einem Augenmittel

Droge ... ³mj ḥr ẖˁˁ.w nw iˁj.t : Ram III A 23

II ẖˁˁ.w nw ˁnḏw

in einem Verband (wt)

Eb 432 (= H 21 ẖˁˁ.w nw šd.t ntj m ˁnḏw)

III ẖˁˁ.w nw psḏn

in einem Verband (wt): Bln 21

IV ẖˁˁ.w nw š³m.w

in Verbänden (wt): Eb 580; 584① = H 41②

V ẖˁˁ.w nw šd.t ntj m ˁnḏw

in einem Verband (wt)

H 21 (= Eb 432 ẖˁˁ.w nw ˁnḏw)

VI ẖˁˁ.w n dbḥ.t

in einem Verband (wt): Eb 578

§ 1 ẖˁˁ.w. Die Übersetzung „Stücke" im Äg. W. B., wie auch Lefebvre und Ebbell übersetzen, ist nicht zu halten. Da die Schreibungen variieren — ohne Determinativ, [Hieroglyphen], [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] — lässt sich keine einheitliche Bedeutung finden. Barns schlägt vor, jeweils einen allgemeinen Mengenbegriff anzunehmen. Vgl dazu bei den Wörtern des zweiten Teils der genitivischen Verbindungen.

Anm. ① Eb 584 schreibt fehlerhaft š³w (wie das Wort für „Kot"). ② H 41 š³mj.

ẖˁk.t

[Hieroglyphen] H [Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung

ḫꜥḳ.t nt ḥfꜣw

I in einem Salbmittel (wrḥ): H 167

II in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

ḫꜥḳ.w nw ḥfꜣw ps nḏ ḥr mrḥ.t ꜥpnn.t : Eb 727

§ 1 ḫꜥḳ.t die abgeworfene Haut einer Schlange. Eb schreibt ḥfꜣw nur [Hierogl.]. Das Ideogramm von ḫꜥḳ.t, das H ebenfalls als Determinativ benutzt, ist hieroglyphisch nicht genau bekannt. Es sieht aus wie das hieratische Zeichen für mḏr (vgl Möller, Paläographie I Note 1 zu Nr 476).

ḫpꜣ

[Hierogl.] Eb 242; L 61; Ram III A 15 [Hierogl.] Ram V Nr XVI
[Hierogl.] Ram IV C 9 [Hierogl.] Eb 242; 655 [Hierogl.] Eb 345; 415; 614; H 124 [Hierogl.] Eb 679

in den Verbindungen

A mit Bäumen

I ꜥš - Föhre

Ram V Nr XVI neben ḫpꜣ n wꜥn : Eb 614

neben ḫpꜣ n wꜥn; ḫpꜣ n snṯr : Eb 242

II wꜥn - Wacholder

Eb 679 Ram IV C 9 L 61

neben ḫpꜣ n ꜥš : Eb 614

neben ḫpꜣ n snṯr : H 124 ①

neben ḫpꜣ n ꜥš; ḫpꜣ n snṯr : Eb 242

III hbnj - Ebenholzbaum

in Augenmitteln

Eb 345; 415 Ram III A 15

B mit snṯr - Terebinthenharz

Eb 655 ① neben ḫpꜣ n wꜥn : H 124 ①

neben ḫpꜣ n ꜥš; ḫpꜣ n wꜥn : Eb 242

§ 1 ḫpꜣ Es ist für ḫpꜣ noch keine sichere Bedeutung gewonnen. Gardiner (bei Barns) versucht ḫpꜣ mit ḫpꜣ - Nabel(schnur) in Verbindung zu bringen und möchte bei den Koniferen eine Bezeichnung für die Nadeln sehen. Dawson (bei Barns) vermutet Harzperlen, da diese Bäume Harz absondern. Lefebvre übersetzt die Verbindung ḫpꜣ n hbnj „Schuppen vom Ebenholz".

Anm. ① H 124 : ḫpꜣ n snṯr; ḫpꜣ n wꜥn = Eb 655 : ḫpꜣ n snṯr; tpꜣw n wꜥn

ḫpꜣ

[Hierogl.] Eb 533 [Hierogl.] Eb 613 [Hierogl.] Eb 766 b

in der Verbindung

ḫpꜣ n wꜣḏw siehe bei wꜣḏw

§ 1 ḫpꜣ von Malachit ist nicht bekannt. Lefebvre und Ebbell übersetzen ḫpꜣ mit Fragmente o.ä. Iversen (Paints and Pigments p. 17) will nicht ḫpꜣ, sondern ḥsb lesen. ḥsb n wꜣḏw ist ausserhalb der Medizin mehrfach belegt, unter Anderem im Totenbuch als Stoff, aus dem eine Götterbarke gemacht wird. Aber die ausgeschriebene Stelle Eb

533 [hieroglyphs] spricht gegen die Lesung ḥsb der beiden anderen Stellen in Eb. Dadurch wird auch der Versuch Iversen's bedenklich, dies vermeintliche ḥsb (n w3ḏw) mit dem Wort ḥsb.t „Gewürm" zusammenzubringen und ḥsb n w3ḏw der Eb-Stellen mit dem in der antiken Medizin als Medikament häufigen ἰὸς σκώληξ „Grünspan-Wurm" (Dioskurides V 92) zu identifizieren.

ḫp3 (?)

[hieroglyphs] Kah 6

in der Verbindung

ḫp3 (?) n 3ḥ

in einem Einnehmemittel

§ 1 Griffith transkribiert zweifelnd A und denkt an ein Maß. Das hieratische Zeichen sieht aber eher wie das für [hieroglyph] aus. Vgl auch bei 3ḥ-Brei.

ḫn.t

[hieroglyphs] Ram III A 17

in der Verbindung

ḫn.t nt nwr.w

in einem Augenmittel

§ 1 ḫn.t vielleicht der Balg des Reihers. Dawson (bei Barns) vermutet dagegen die beiden Schopffedern des Reihers.

ḫnw

[hieroglyphs] H

in der Verbindung

ssk3 n ḫnw

§ 1 ḫnw Bezeichnung für Oberägypten als Herkunft der ssk3-Droge.

ḫnn.w

[hieroglyphs] Eb[1] [hieroglyphs] H

in der Verbindung

ḫnn.w nw h

in einem Rezept zur Behandlung einer kranken Zehe Eb 620 a (Pudermittel) = H 175 a (Verband)

§ 1 ḫnn.w des Hofraumes ist unbekannt. Vgl auch mkj n h.

Anm. ① [hieroglyph] am Ende der Verbindung als Gesamtdeterminativ.

ḫr

[hieroglyphs] Eb; Bln 4 [hieroglyphs] Bln 5; 6 [hieroglyphs] Eb 99

in den Verbindungen

I ḫr bḫb

in einem Einnehmemittel : Bln 5

II ḫr ʿrw

in einem Einnehmemittel

ḏrḏ n ꜥrw; ẖr.w-f; ḳꜣꜣ-f: Eb 99

III ẖr šnḏ.t

in einem Einnehmemittel

ḏrḏ n šnḏ.t; ẖr.w-s; ḳꜣꜣ-s: Eb 99

IV ẖr n ḳsb.t

in Einnehmemitteln

Eb 54; 57; 59 (= Bln 4); 72   Bln 4 (= Eb 59); 6

§ 1 ẖr ist ein nicht bestimmbarer Teil verschiedener Bäume. Er wird nur in Einnehmemitteln verwendet.

ẖrj (n) pddw

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H

I in einem Salbmittel (gs): Eb 790

II in einem Verband (wt): H 168

§ 1 ẖrj (n) pddw ist unbekannt. Ebbell übersetzt diese Droge mit „castoreum (?)" „Bibergeil"; er gibt aber keine Begründung. Dagegen besteht die andere Möglichkeit, dass in Eb 790 diese Verbindung zusammen mit dem davor stehenden [hieroglyphs] eine einheitliche Droge bezeichnet, von der das ẖrj n pddw in H 168 eine Verkürzung darstellen würde. So nimmt es Wreszinski an. Diese Drogenbezeichnung hätte in der Art ihrer Formulierung eine Entsprechung in der Droge tꜣ ([hieroglyphs]) wnn m ꜥn.t nt s (Eb 775); vgl dazu bei tꜣ.

Für eine ähnliche Verkürzung vgl auch Eb 432 ẖꜥꜥ.w nw ꜥnḏw = H 21 ẖꜥꜥ.w nw šd.t ntj m ꜥnḏw; siehe dazu das bei šd.t Bemerkte.

ẖsꜣ (?)

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung

sk n ẖsꜣ (?)

in einem Verband (wt): Bln 22

§ 1 ẖsꜣ (?) ist unklar, auch in der Schreibung.

ẖsꜣj.t

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] L 61 [hieroglyphs] Eb 614 [hieroglyphs] Eb 121; 144; 255

A ẖsꜣj.t

I in einem Zäpfchen: Eb 144

II in einem Salbmittel (gs): Eb 546

III in Verbänden (wt)

Eb 491; 655 ① neben ẖꜣsj.t ([hieroglyphs]): Eb 614

IV in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 121; 298

V in einem Rezept ohne Applikation (äusserlich): L 61

B ẖsꜣj.t nt mḏꜣ

in einem Zäpfchen: Eb 164

C gnn n h̲sꜣj.t

in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 255

§1 h̲sꜣj.t vielleicht ein Balsam oder ein Harz. Ebbell vermutet Balsamodendron Gafal. Lefebvre hält h̲sꜣj.t für eine Schreibvariante von ḫꜣsj.t und übersetzt beide gleich mit Bryonia. Es gibt zwar eine Parallele: Eb 655 h̲sꜣj.t = H 124 ḫꜣsj.t. Aber gegen diese Gleichsetzung spricht das nebeneinander Vorkommen von h̲sꜣj.t und ḫꜣsj.t in Eb 614. Hier übersetzt Lefebvre beide Drogen mit Bryonia. Es gibt aber in den sämtlichen Rezepten nicht ein einziges Beispiel dafür, dass in der Drogenaufzählung ein und dieselbe Droge zweimal genannt wird. Nur in einer anschliessenden ausführlichen Bereitungsangabe wird gelegentlich eine Droge noch einmal erwähnt. Einmal wird als Herkunftsort das Matoiland genannt. Einmal wird gnn n h̲sꜣj.t erwähnt. Ob gnn einen Teil oder eine bestimmte Beschaffenheit (weich?) bezeichnet, ist nicht zu ersehen.

Anm. ① Eb 655 h̲sꜣj.t = H 124 ḫꜣsj.t

s.t

[hieroglyphs] Eb 368; 684 [hieroglyphs] Eb 209①

in den Verbindungen

A mrḥ.t s.t

I in einem Einnehmemittel: Eb 209

II in einem Augenmittel: Eb 368

B sẖt nt s.t

in einem Zäpfchen: Eb 684 (Einzeldroge)

§1 s.t eine Gans oder Ente. Für das mrḥ.t-Fett der s.t-Gans vgl auch die sehr häufige Droge mrḥ.t [hieroglyph], die möglicherweise, wenigstens in einem Teil der Stellen, mrḥ.t s.t zu lesen sein könnte. sẖt (sonst als Masculinum) der s.t-Gans ist unbekannt und wird auch von der rꜣ-Gans (ebenfalls in einem Zäpfchen) genannt. Vgl auch bei sẖt.

Anm. ① Eb 209 der Schreiber hat zuerst nur [hieroglyph] geschrieben; [hieroglyph] ist rot darüber nachgetragen.

sꜣ

[hieroglyphs] Bln 71

in der Verbindung

tnw ḥrj sꜣ wḥʿw siehe bei tnw und wḥʿw

§1 sꜣ der Rücken.

sꜣ-Ꞽs.t

[hieroglyphs] Charaobuch V A 5

in einem Salbmittel (gs)

§1 sꜣ-Ꞽs.t eine unbekannte Pflanze. Es ist eine bildliche

Bezeichnung; wörtlich „Schutz der Isis".

sꜣ-wr

[hieroglyphs] Eb; L 6; Sm 22,12 [hieroglyphs] Eb 107; 114; 116; 332 [hieroglyphs] H; Ram III A 1; Eb 112 [hieroglyphs] Bln [hieroglyphs] Bln [hieroglyphs] Eb 83; Ostr Kairo ODM 1062 [hieroglyphs] Eb 27 [hieroglyphs] Eb 91 [hieroglyphs] Bln 15 [hieroglyphs] H 258

I in Einnehmemitteln
Eb 27; 83; 91; 332 Bln 116

II in einem Zäpfchen: Sm 22,13

III in Räuchermitteln: Bln 63=66; 68; 78

IV in Salbmitteln
a. Applikation wrḥ: Eb 447; 449
b. Applikation gs: Bln 20; 65
in Rezepten gegen die wḥꜣ.w-Hautkrankheit: Eb 90; 95; 105; 107; 112; 114; 116

V in einem Pudermittel (tmt): Eb 620 a ①

VI in Verbänden (wt)
Eb 820 c H 106; 175 a ① Bln 15

VII in Augenmitteln
Eb 339; 344; 354 Ostr Kairo ODM 1062

VIII in Rezepten mit fehlender Applikation
L 6 Ram III A 1 H 258

§ 1 sꜣ-wr Dawson (bei Barns) hält sꜣ-wr für ein Harz und

lehnt Ebbells und Wreszinskis Wiedergabe mit „Sory" (σωρυ Dioskurides ed. Berendes V 118) ab. Sory ist ein Mineral, das bei Dioskurides unter den kupfer- und eisenhaltigen Verbindungen aufgeführt ist. Dazu vgl. auch die Erwähnung von sꜣ-wr im Demot. Mag. Pap III 25, das mit dem Stein determiniert ein Mineral sein wird.
sꜣ-wr wird bevorzugt äusserlich angewendet. Bemerkenswert ist der häufige Gebrauch dieser Droge in Salbmitteln gegen die wḥꜣ.w-Hautkrankheit.

Anm. ① Eb 620 a tmt = H 175 a wt.

sꜣj.t

[hieroglyphs] Eb

I in Salbmitteln (gs)
sꜣj.t šw.t: Eb 115
sꜣj.t knkn: Eb 119

II in einem Verband (wt): Eb 120

§ 1 sꜣj.t eine unbekannte Pflanze.

sꜣw

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung
sꜣw nt bnr
in einem Einnehmemittel neben tmm n bnr: Bln 162

§ 1 <u>s3w</u> wohl kein Teil der Dattel, sondern eine Bereitungsart derselben. Vgl Äg.W.B. IV 16,10: s3j als Tätigkeit der Müllerinnen.

<u>s3w</u>

Eb

in der Verbindung

nḫb.wt nt s3w

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

nḫb.wt nt s3w snwḫ ḥr mrḥ.t: Eb 241

§ 1 <u>s3w</u> <u>Balken.</u> Was nḫb.wt nt s3w bedeutet, ist nicht bekannt.

<u>s3p.t</u>

Eb 475   Eb 108   H 158   H 216

A   s3p.t

I in einem Salbmittel (Applikation rdj)

s3p.t snwḫ rdj ḥr mrḥ.t: Eb 475 = s3p.t snwḫ.tj ḥr mrḥ.t: H 158

II im Spruch für das Bier: H 216

B   s3p.t

in einem Salbmittel (gs): Eb 108

§ 1 <u>s3p.t</u> <u>Lotus.</u> Nach dem Determinativ in Eb 475 und H 158 könnte das Wort auch nur das Blatt des Lotus bezeichnen. Die Verbindung s3p.t t3 „Lotus der Erde" könnte auch zwei Drogen enthalten: „Lotus" und „Erde". Vgl. auch sšn-Lotus. Vielleicht bezeichnet s3p.t eine besondere Art des Lotus.

<u>s3r</u>

Eb   H 228   H 107   H 166

A   s3r

I in einem Salbmittel (wrḥ)

s3r ḳnḳn ḥr mrḥ.t: Eb 464

II in Verbänden (wt)

Eb 592; 667   H 107 [1]

s3r ḳnḳn ḥr bj.t: Eb 438

B   pr.t s3r

I in einem Salbmittel (gs): Eb 111

II in Verbänden (wt)

Eb 242; 649 (= H 228) [1]   H 166; 228 (= Eb 649) [1]

C   mw nw s3r

in einem Verband (wt): Eb 510

§ 1 <u>s3r</u> <u>eine unbekannte</u> <u>Pflanze</u>, von der auch die Früchte und der Saft offizinell verwendet werden. Alle Rezepte sind zur äusserlichen Anwendung. Dass die Schreibung snr mit s3r identisch ist, ergibt sich aus den Parallelen Eb 649 s3r = H 228 s3r = H 107 snr.

Anm. ① H 107 snr = Eb 649 pr.t s3r = H 228 pr.t s3r

s3 hr.t ([hieroglyphs]) siehe bei shr.t

sj3

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H; Eb 336 a; 617 [hieroglyphs] Ram V Nr V

A sj3 ohne Herkunftsangabe

I in einem Zäpfchen : Eb 144

II in einem Verband (wt): Eb 857 c

B sj3 mit Herkunftsangabe

I sj3 mhw

a. in einem Salbmittel (gs): Ram V Nr V ①

b. in einem Verband (wt)

neben sj3 šmᶜ: Eb 617 = H 174

c. in Augenmitteln

Eb 336 c neben sj3 šmᶜ: Eb 419

II sj3 šmᶜ

a. in einem Einnehmemittel: Eb 481

b. in einem Salbmittel (gs): Eb 657 ①

c. in Verbänden (wt)

H 94 ① = 237 neben sj3 mhw: Eb 617 = H 174

d. in Augenmitteln

Eb 336 a; 345; 366; 367; 369 b; 370; 374; 377; 388; 394

neben sj3 mhw : Eb 419

§ 1 sj3 ist wohl ein mineralischer Stoff, dessen Bestim-

mung aber noch nicht gelungen ist. Dawson (JEA 19, 1933, 135 f) vermutet ein Arsensulfid (Realgar oder Auripigment). Lefebvre schliesst sich dem an. Aber neuerdings deutet Iversen (Paints and Pigments p 34 f) knj.t als Auripigment und 3w.t-ib als Sandarac (gemeinsame Bezeichnung für Realgar und Auripigment). Barns, der sich in seinem Kommentar sonst auf Dawson stützt, übersetzt sj3 nicht. Die Vermutung von Dawson hat auch das Bedenkliche, dass die Zusätze „unterägyptisch" und „oberägyptisch" nicht auf einen aus dem Ausland importierten Stoff hinweisen, sondern auf einen in Ägypten einheimischen, was die beiden Arsenverbindungen nicht sind. Ebbell übersetzt sj3 nicht. sj3 wird bevorzugt in Augenmitteln verwendet und nur einmal in einem Einnehmemittel.

Anm. ① Ram V Nr V sj3 mhw = Eb 657 sj3 šmᶜ = H 94 sj3 šmᶜ.

sjn

[hieroglyphs] Eb 661 [hieroglyphs] H 119 [hieroglyphs] H 251; L 44

A sjn ṯ3j

I in einem Verband (wt): Eb 661 = H 119

II in einem äusserlichen Rezept (Applikation verderbt) H 251

B hbj n sjn „Ibis aus Ton"

als Zauberdroge in einer Wundbehandlung

ḥbj n sjn mḥ r3-f m Droge rdj r3-f m r3 n wbnw

L 44

§ 1 sjn der Ton. Für sjn ṯ3j „männlicher Ton" vgl. die Bemerkung am Schluss von § 1 bei msdm.t

s c3m

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H 222 [Hieroglyphen] Eb 91; 99

[Hieroglyphen] Kah 13

A s c3m

I in Einnehmemitteln

Eb 23; 43; 91; 94; 99; 173; 593 ①; 856 d

II in Verbänden (wt)

Eb 247 ②; 590; 592; 614; 650; 651; 675 H 222

III in einem Pudermittel (tmt) für den Zahn: Eb 744

IV in einem Rezept mit verderbter Applikation: Kah 13

B [Hieroglyphen] n s c3m

in einem Verband (wt): Eb 577

§ 1 s c3m eine unbekannte Pflanze. Vgl s cm, das vielleicht mit s c3m identisch ist (Eb 593 s c3m = Eb 198 b s cm = H 143 s cm).

Anm. ① Eb 593 s c3m = Eb 198 b s cm = H 143 s cm ② Eb 247 s c3m = H 75 c3m.w

s cm

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H 143 [Hieroglyphen] H 98 [Hieroglyphen] Bln

[Hieroglyphen] Bln 48

A s cm

I in Einnehmemitteln

Eb 24; 56; 64; 83; 100; 122 (= Bln 35); 138; 154; 190 b; 192 b = 195 b; 198 b (= H 143) ① H 143 (= Eb 198 b) ① Bln 32 (= Bln 44); 35 (= Eb 122); 44 (= Bln 32); 48; 108; 138; 188

II in einem Inhalationsmittel

Drogen nḏ ḥr s cm: Bln 46

III in einem Zäpfchen: Eb 26

IV in Salbmitteln (gs): Eb 114 Bln 87

V in einem Verband (wt): H 98

B [Hieroglyphen] s cm

in einem Zäpfchen: Eb 8

§ 1 s cm eine unbekannte Pflanze. Vgl s c3m, das vielleicht mit s cm identisch ist (Eb 198 b s cm = H 143 s cm = Eb 593 s c3m).

Anm. ① Eb 198 b s cm = H 143 s cm = Eb 593 s c3m

sw.t

[Hieroglyphen] Eb; H [Hieroglyphen] Eb 175; 268 [Hieroglyphen] H 63 [Hieroglyphen] Bln; Bt ①

[Hieroglyphen] Bln 184 (19,9) ① [Hieroglyphen] Bln 119 [Hieroglyphen] Ram V Nr X

[Hieroglyphen] Pap Beatty XV 8-9 [Hieroglyphen] L 18 ②

A sw.t

I in Einnehmemitteln

Eb 261; 587 Bln 42; 119 Pap Beatty XV 8-9

II in einem Rezept gegen Brandwunden: L 18 ②

B sw.t mit Verben der Bereitung

I sw.t ps

a. in einem Einnehmemittel: H 69

b. in einem Verband (wt)

neben ꜥ.ṯ n sw.t: Eb 175

II sw.t šhm.t

in einem Einnehmemittel: Eb 268 ③

III sw.t irw m bj

in einem Einnehmemittel: H 25 ④

C ꜥ.ṯ n sw.t

I in Einnehmemitteln

Eb 31; 148 ⑤; 285 ꜥ.ṯ n sw.t ps: H 70

II in Verbänden (wt)

Eb 129; 243 (= H 71); 603 H 71 (= Eb 243); 105

neben sw.t ps: Eb 175

III in einem Rezept mit fehlender Applikation (äusserlich)

Eb 877e

D bj n sw.t Grütze von Weizen

I in Einnehmemitteln

a. Eb 100; 219; 229 ⑥; 233; 234; 274; 275; 277 (= H 63); 279 (= H 66); 287 H 63 (= Eb 277); 66 (= Eb 279) Bln 184; 185 ③

Bt 27; 29; 33; 34

b. in der Bereitung als Wiederholung der in der Drogenaufzählung bereits genannten Droge: Bln 184; 185 ⑦

II in Verbänden (wt): Eb 645 H 114

III in einem Rezept mit verderbter Applikation (äusserlich)

Ram V Nr X

E bj.t (nt) sw.t

in Einnehmemitteln: Eb 126 ⑥ H 27

F ib.t nt t ꜥwꜣ n sw.t

in einem Salbmittel (wrh)

Eb 712 b = H 17 (Einzeldroge)

G šns n sw.t

in einem Einnehmemittel: Eb 192 b = 195 b

§ 1 <u>sw.t</u> <u>der Weizen</u>. Die Angaben seiner verschiedenen Bereitungszustände sind bei weitem nicht so reichhaltig wie bei der Gerste. Neben Mehl von Weizen wird am häufigsten bj n sw.t „Grütze von Weizen" genannt. Das zweimal erwähnte bj.t nt sw.t, das einmal in einem Paralleltext mit bj n sw.t wechselt, könnte danach dasselbe meinen. Oder es ist schon ein Backzustand – vielleicht ein Fladen – und es würde dann zu den Verbindungen šns n sw.t „Gebäck von Weizen" und ib.t nt t ꜥwꜣ n sw.t „Fladen von saurem Weizenbrot" gehören. Die Anwendung von Weizen und Weizenprodukten ist äusserlich und innerlich; doch überwiegt der Gebrauch in Einnehmemitteln.

Anm. ① In Bln und Bt ähnelt die Form des ○ sehr dem

hieratischen Zeichen für ② L 18 es ist schon wegen der Schreibung sehr zweifelhaft, ob die Stelle hierher gehört. ③ Eb 268 sw.t šḫm.t Vgl hierzu das sehr ähnliche Rezept Bln 185 mit ausführlicher Drogenbereitung, in dem bj n sw.t dafür genannt wird. ④ H 25 Weizen werde gemacht zu Grütze; vgl dazu bj n sw.t unter D ⑤ Eb 148 m sw.t = Eb 133 nḳʿw.t „geritzte Sykomorenfrüchte". ⑥ Eb 126 bj.t nt sw.t = Eb 229 bj n sw.t ⑦ Bln 185 in dieser Wiederholung von bj n sw.t nur sw.t geschrieben.

sw.t

Eb[1]; Ram III B 6[2]

A sw.t

I in einem Verband (wt): Eb 758

II in einem verderbten Rezept mit fehlender Applikation nhj n sw.t werde in der Hand angezündet bis die Asche (ss) davon herabfällt: Ram III B 6

B sw.t ʿnḫ.t „frische Binse"

in einem Einnehmemittel: Eb 329 = 331

C sw.t ḥm.t „weibliche Binse"

in einem Verband (wt) zur Erleichterung der Geburt Eb 800

D Teile der sw.t - Pflanze

I ỉb.t

in der Verbindung

šnj n ỉb.t-s[3]

in einem Zaubermittel zur Anfertigung von 7 Knoten für die Brust der Frau

neben bkꜣ.t nt sw.t: Eb 811 (95, 9-10); (95, 13-14: šnj n tp ỉb.t-s[3])

II bkꜣ.t nt sw.t

in einem Zaubermittel zur Anfertigung von 7 Knoten für die Brust der Frau

Eb 811 (95, 9; 95, 13) neben šnj n (tp) ỉb.t-s[3]

III mꜣ.t sw.t

in einem Salbmittel (gs): Eb 270

IV šnj

in der Verbindung

šnj n (tp) ỉb.t-s siehe unter D I und II

V ṯs.t nt sw.t

in einem Einnehmemittel: Eb 69

§ 1 sw.t Binse. So Barns und Lefebvre, der aber (Seite 90, 4) diese Bedeutung für nicht gesichert hält. Ebbell übersetzt sw.t nicht.

Von den Teilen ist mꜣ.t sw.t der Halm der Binse. Der bkꜣ.t-Teil und das šnj-Haar des ỉb.t-Teils müssen faserige Stoffe sein, da sie mit weiteren Faserstoffen zu 7 Knoten gedreht werden sollen. Lefebvre gibt für bkꜣ.t die Übersetzung „Blütengriffel" und für šnj n ỉb.t die „Staubfäden". Dawson dagegen vermutet in bkꜣ.t eine Bezeichnung für das „Mark" der Binse; vgl das bei bkꜣ.t

Bemerkte.

Anm. ① In Eb 758; 800; 811 (95,13) sieht [hieroglyph] aus wie das hieratische Zeichen für [hieroglyph] (Möller, Paläographie I Nr 290). ② Ram III B 6 [hieroglyph] entspricht dem hieratischen Zeichen für [hieroglyph] (Möller, Paläographie I Nr 291). ③ Das Suffix -s bezieht sich auf das vorher genannte sw.t

swj.t

[hieroglyphs] Eb 43 [hieroglyphs]① L 37

I swj.t

in einem Einnehmemittel

swj.t nḏ.tj ḥr bj.t : Eb 43

II swj.t nt ḥrs.t

als Zäpfchen o.ä.: L 37 (Einzeldroge)

§ 1 swj.t Perle. L 37 verordnet eine Perle aus rotem Karneol als sogenanntes Sympathiemittel zum Abwehren des Blutes. Die Stelle in Eb 43 (14,9) ist schon nach der Schreibung nicht sicher. Wie die Originalhandschrift zeigt, ist das [hieroglyph] rot über ein gelöschtes Zeichen hineinverbessert. Ob zuerst swḥ.t „Ei" gestanden hat, was viel eher passen würde (vgl swḥ.t)? swj.t-Perle kommt in der Medizin sonst nur als Medikamentenform vor (vgl Med. W. B.).

Anm. ① statt [hieroglyph] ist möglicherweise [hieroglyph] zu lesen; vgl Möller, Paläographie I Nr 282 (Westcar 8,17).

swḥ.t

[hieroglyphs] Eb; H 260; Sm 9 [hieroglyphs] Eb 710; 718

in den Verbindungen

A swḥ.t nt njw-Strauss

I in einem Augenmittel: Eb 374

II in Pudermitteln (tmt): Eb 444

swḥ.t nt njw nḏ.tj ỉr.tj m tmt: Sm 9 (4,21) (Einzeldroge)

III in einem Salbmittel (gs): Eb 539 = 710

IV in Verbänden oder Salbmitteln (Applikation rdj)

H 260 swḥ.t nt njw nḏ.tj ḥr mrḥ.t: Sm 9 (4,20)

V in einem Mittel zur Gesichtsbehandlung (Applikation ỉꜥj)

[hieroglyph] m swḥ.t nt njw: Eb 718

B swḥ.t nt nr.t-Geier

in einem Augenmittel: Eb 409

C swḥ.t nt gꜣbgw-Vogel

in einem Salbmittel (Applikation rdj): Eb 453

§ 1 swḥ.t das Ei vom Strauss, Geier und vom gꜣbgw-Vogel wird äusserlich verwendet. Dass es sich dabei zum Teil auch um die Eierschale handelt, wird durch die Erwähnung von „Mehl vom Straussenei" (Eb 718) gestützt. Sm 9 gibt nacheinander zwei Behandlungen mit dem Straussenei an: 1. (Ei des Strausses) „zerrieben in Öl/Fett; werde an die Öffnung der Wunde gegeben". 2. (Die Schale dieses Eis) „zerrieben, zu einem Streupulver gemacht. Das ist ein Trocknen der Wunde." Auch bei dem Pudermit-

tel Eb 444 möchte man an die Schale eines Straussen eis denken.

swg

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

swg n mrḥ.t šw

in einem Zäpfchen: Eb 162

§1 swg als Teil von trockenem (?) Öl/Fett ist unbekannt. Auffallend ist die Determinierung von swg mit dem Fleischstück.

sbꜣ (?)

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

sbꜣ n bnr

in einem Einnehmemittel: Eb 333

§1 sbꜣ (?) als Teil der Dattel nur hier. Lefebvre übersetzt fragend mit „Stern." Ob vielleicht eine Verschreibung für wḏ anzunehmen ist? Der Ebers unterscheidet deutlich [hieroglyph] und ⋆. Aber in der Vorlage von Eb 333 könnte eine Form für [hieroglyph] vorgelegen haben wie etwa Westcar 8,18 (vgl Möller, Paläographie I Nr 583).

wḏꜥ n bnr ist gut belegt; vgl dort.

sbttj.t

[hieroglyphs] Eb 106; 110 [hieroglyphs] Eb 592

I in Salbmitteln (gs): Eb 106; 110

II in einem Verband (wt): Eb 592

§1 sbttj.t eine unbekannte Pflanze

sp.t-mw

[hieroglyphs] Bln 45

in der Verbindung

mkr.t nt sp.t-mw siehe bei mkr.t

§1 sp.t-mw das Ufer.

sp.tj

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

sp.tj n hnw mꜣ

in einem Wimperhaarmittel: Eb 42.6

§1 sp.tj die Ränder (wörtlich: Lippen) eines neuen Topfes.

spdw ([hieroglyphs]) siehe bei inr-spdw

sfr

[hieroglyphs] Ram V Nr III [hieroglyphs] Ram V Nr XVI

I in einem Salbmittel (gs): Ram V Nr III

II in einem Verband (wt): Ram V Nr XVI

§ 1 sfr ein Öl, das in alten Texten als Salböl genannt wird. In Ram V Nr III ist sfr deutlich geschrieben; allerdings sieht es so aus, als sei das ⊂⊃ nachgetragen. In Ram V Nr XVI ist für ein ⊂⊃ kein Platz. Barns umschreibt [hieroglyphs] und will das ⊂⊃ von Nr III in [hieroglyph] verbessern. Ob der Nachtrag des ⊂⊃ versehentlich erfolgt ist statt eines △ und sft̲ gemeint war? Dann würden beide Stellen zu sft̲ des folgenden Artikels gehören.

sft̲

[hieroglyphs] Eb; H; Bln; Sm 20,16; L 51 [hieroglyphs] Ram III B 8

[hieroglyphs] Bt 10 [hieroglyphs] L 61 ①

I in Einnehmemitteln: Eb 75; 77; 209

II in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 449; 473

b. Applikation gs

Eb 90; 114; 124; 546 Bln 20; 91 Sm 20,16

III in Verbänden (wt)

Eb 246 (= H 74); 487 (= L 51); 491 (vgl L 61); 519; 522 b; 541; 617 (= H 174); 652 (= H 101); 679; 807 H 74 (= Eb 246); 101 (= Eb 652); 166; 174 (= Eb 617); 184 b; 198; 236 L 51 (= Eb 487); 61 (vgl Eb 491) Bt 10

ḫnt3sw mḥ ẖ.t-f m sft̲: Bln 27

IV in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 535; 544 H 260

Droge snwḫ.t(j) ḥr sft̲: Ram III B 8

V in einer Gesichtsbehandlung (Applikation ỉʿj): Eb 719

VI in Rezepten mit fehlender Applikation (äusserlich)

H 258; 259

§ 1 sft̲ ein Öl. Es ist sehr wahrscheinlich ein Produkt der ʿš-Föhre. Vgl hierzu Gardiner, Onomastica I p. 8 Note 1 und Pap Salt 825 II 3: (aus dem zu Boden gefallenen Blut des Gottes Geb) „entstand die ʿš-Föhre, es entstand aus ihrem mw-Saft das sfj-Öl." Vielleicht ist sft̲ aus dem ʿd̲-Harz der ʿš-Föhre gewonnen. Identisch mit dem Harz kann es nicht sein, da Eb 546 sft̲ neben ʿd̲ ʿš genannt ist. Dawson (bei Barns) hält sft̲ für das geläuterte Harz des Wacholders. Danach ist auch Dawson der Ansicht wie Lucas (JEA 17, 1931, 13 folg), dass ʿš ein Wacholder ist. Ebbell übersetzt sft̲ mit „turpentine".

Ausser in drei Einnehmemitteln wird das sft̲-Öl nur äusserlich angewendet. Möglicherweise gehören hierher die beiden Stellen unter sfr aus Ram V.

Anm. ① L 61 ergänzt zu sft̲ nach Eb 491

sm3.w

[hieroglyphs] H [hieroglyphs] Bln

I sm3.w

in einem Räuchermittel: Bln 103 (Einzeldroge)

II smꜣ.w nw ỉsr

in einem Verband (wt): H 102

§ 1 smꜣ.w Zweige. Vgl auch bei ỉsr

smꜣ.tj

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung

smꜣ.tj n ʿꜣ ḳmꜣj

in einem Einnehmemittel

smꜣ.tj n ʿꜣ ḳmꜣj nḏ snʿʿ rdj ḥr ỉrp: Eb 756

§ 1 smꜣ.tj die Hoden. Statt der Hoden eines falben Esels nennt das Parallelrezept H 208 den Kot eines Esels für dieselbe nsj.t-Erkrankung.

smj

[Hieroglyphen] Eb; H [Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] Bln 103 [Hieroglyphen] Astr Berlin 5570 [Hieroglyphen] H 111

A smj

I in Einnehmemitteln

a. Bln 103

b. gegen Husten

Eb 310 (= Bln 38); 315 ①; 317 (= Bln 34) Bln 31 (= Bln 47); 34 (= Eb 317); 38 (= Eb 310); 41; 47 (= Bln 31)

II in einem Augenmittel: Eb 406 = 414

III in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: H 169

b. Applikation gs: Astr Berlin 5570

IV in einem Verband (wt): H 11 ②

B smj wꜣḏ

in einem Salbmittel (gs): Eb 108 siehe auch bei C I

C smj n [Hieroglyphen]

I in einem Einnehmemittel gegen Husten

smj wꜣḏ n [Hieroglyphen]: Bln 29 ①

II in einem Verband (wt): H 219 ②

III in einem Ohrmittel: Eb 765

D smj ḥḏ.t

in einem Verband (wt): H 15

E smj aus Frauenmilch

in einem Salbmittel (gs)

ỉrṯ.t nt ms.t ṯꜣj sḏr m hnw mꜣ r ḫpr smj ỉrj

Eb 642 = H 111

§ 1 smj Dickmilch. smj ist bisher immer für „Sahne" gehalten worden. Aber Sahne aus Frauenmilch hergestellt ist schwer vorstellbar. Es handelt sich wohl eher um eine durch stehenlassen dick gewordene Milch. Diese Auffassung wird gestützt durch die parallelen Rezepte Eb 642 = H 111: „Milch einer, die einen Knaben geboren hat, werde nachts stehen gelassen in einem neuen Topf, bis sich die zugehörige smj-Dickmilch bildet"; H 111 nennt noch zusätzlich

Salz, das den Gerinnungsvorgang beschleunigt.
Die unter D angeführte Verbindung smj ḥḏ.t ist nicht ganz klar. ḥḏ „weiss" kann kaum vorliegen, da Dickmilch immer weiss ist. Eher wäre an eine Verschreibung für smj w^{3}ḏ zu denken: „frische Dickmilch", die zweimal genannt wird. Es könnte aber auch gemeint sein „Dickmilch von der ḥḏ.t-Milch". ḥḏ.t-Milch ist auch sonst belegt.
In den Einnehmemitteln wird die Dickmilch bevorzugt in Hustenmitteln verwendet.

Anm. ① Eb 315 smj = Bln 29 smj w^{3}ḏ n [hieroglyphs] ② H 11 smj = H 219 smj n [hieroglyphs]

smw

[hieroglyphs] Pap Tur P.u.R. 31+77 [hieroglyphs] Bt 1 ①

I smw

in einem Zäpfchen: Bt 1

II smw wḥ^{c}.t

in einem Einnehmemittel

smw wḥ^{c}.t nḏ ḥr ḥk.t ỉrp r^{3}-pw: Pap Tur P.u.R. 31+77, 4-5

§ 1 smw ist eine allgemeine Bezeichnung für Kraut. So wird das Wort auch gebraucht Eb 294 = H 35: ein smw-Kraut, sn-wt.t ist sein Name. Danach ist die Ergänzung in Bt 1 zweifelhaft, da als Droge eine bestimmte Pflanze gemeint sein muss. Im Koptischen allerdings bezeichnet CIM sowohl das Kraut im Allgemeinen als auch speziell den Rettich (vgl auch Till, Arzneikunde Nr. 125).
smw wḥ^{c}.t „Skorpionskraut" wird gegen den Stich eines Skorpions verordnet und dient als sogenanntes Sympathiemittel.

Anm. ① Bt 1 Gardiner ergänzt in der Lücke [hieroglyphs]

smn

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

snf n smn

in einem Salbmittel (gs)

neben snf n mnj.t; snf n mn.t; snf n nr.t: Eb 737

§ 1 smn eine Art Gans. Das Blut dieser Gans wird zusammen mit dem Blut von drei anderen Vögeln als Salbmittel gegen w^{3}šš-Bluterguss angewendet. Das Mittel ist wohl ein sogenanntes Sympathiemittel.

smt

[hieroglyphs] Eb

in einem Hausmittel zur Tötung der ḥnt^{3}sw-Eidechse

smt.w rdj ḥr ḫ.t: Eb 851

§ 1 smt ein unbekanntes Tier. In Eb 850 wird eine ḥnt^{3}sw-Eidechse auf's Feuer gegeben, um die smt-Tiere zu töten.

smt

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H [Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] Bt

I in Einnehmemitteln

a. in der kleinsten Dosierung ($\frac{1}{64}$): Eb 88

neben snṯr ($\frac{1}{64}$): Eb 122 (= Bln 35); 285; 477; 480

Bln 35 (= Eb 122) Bt 36

neben snṯr ($\frac{1}{64}$); tpnn ($\frac{1}{64}$): Eb 284; 632 H 28 Bt 37

b. zu gleichen Teilen ① mit den anderen Drogen

neben snṯr; tpnn: Eb 186

II in einem Kaumittel

zu gleichen Teilen ① mit den anderen Drogen: Eb 704

§ 1 smt erscheint nur in den medizinischen Texten. Diese unbekannte Droge könnte dem snṯr verwandt ein Harz oder dem tpnn ähnlich eine Frucht (so auch Lefebvre) sein; jedenfalls wird sie gern neben Beiden genannt. smt wird nur innerlich gebraucht und vorwiegend in der kleinsten Dosierung ($\frac{1}{64}$), wie auch snṯr und tpnn bei innerlicher Applikation.

Anm. ① Die Drogen haben sämtlich den roten Quantenstrich.

sn-wt.t

[Hieroglyphen] Eb 294 [Hieroglyphen] Eb 83 [Hieroglyphen] Eb 759

[Hieroglyphen] H 35 ①

A sn-wt.t

I in einem Einnehmemittel: Eb 83

II in einem Salbmittel (Applikation sjn)

Eb 294 = H 35 (Einzeldroge)

III in einem Verband (wt): Eb 759

B pr.t-Früchte von sn-wt.t

in einem Einnehmemittel

iw grt pr.t-s dj.tw-s ḥr t n wḫdj: Eb 294 ②

§ 1 sn-wt.t eine Pflanze. Eb 294 enthält eine genaue Beschreibung dieser Pflanze, die als smw-Kraut bezeichnet wird: sie wächst auf ihrem Bauch wie die kꜣd.t-Pflanze, sie bildet eine Blüte wie der Lotus, ihre gꜣb.t-Blätter sind wie weisses Holz (die Parallele H 35 weicht in dieser Beschreibung ab; der Text scheint aber nicht ganz in Ordnung zu sein). Zu der Beschreibung als kriechendes Kraut passt die Bildung des Namens, der das Element -wt.t zu enthalten scheint, mit dem Namen von Schlangen gebildet werden. Dawson (JEA 20, 1934, 186) vermutet, dass sn-wt.t eine Winde (Convolvulus hystrix) bezeichnet. Ebbell übersetzt „Safran (Crocus sativus)".

Anm. ① H 35 Reisner liest [Hieroglyphen] was auch möglich wäre.

② Eb 294 Dieses Einnehmemittel hat H 35 nicht.

smb

[Hieroglyphen]

in der Verbindung

ṯꜣ n snb

in einem Zaubermittel zur Anfertigung von 7 Knoten für die Brust der Frau: Eb 811 (95,9); (95,13)

§ 1 <u>snb</u> <u>eine unbekannte Pflanze.</u> Der ṯꜣ-Teil dieser Pflanze muss ein faseriger Stoff sein, der zusammen mit anderen Pflanzenfasern zu 7 Knoten gedreht werden soll.

<u>snf</u>

[hieroglyph] Eb; H; Bln; Pap Leid [hieroglyph] Ram III A

A Blut von Tieren

I snf n ꜥꜣ-Esel
in einem Wimperhaarmittel
neben snf n [hieroglyph]; snf n šꜣj; snf n ṯsm; snf n ꜥr: Eb 425

II snf (n) ꜥff-Fliege
in Verbänden (wt)
Eb 857c [1] neben snf n ḥwr: Eb 860c

III snf n ꜥnḫ-Ziegenbock
a. in einem Einnehmemittel: Bln 110
b. in einem Verband (wt): Pap Leid Verso IX 12-X 2

IV snf n ꜥr-Ziege
in einem Wimperhaarmittel
neben snf n [hieroglyph]; snf n šꜣj; snf n ꜥꜣ; snf n ṯsm: Eb 425

V snf n wḥꜥw-Fisch (Synodontis Schall)
in einem Wimperhaarmittel
snf n ẖꜣ.t wḥꜥw rꜣ-pw: Ram III A 16 (Einzeldroge)

VI snf n bḥs km-schwarzes Kalb
in einem Salbmittel (wrḥ)
snf n bḥs km ps hr mrḥ.t: Eb 451

VII snf n mn.t-Schwalbe
in einem Salbmittel (gs)
neben snf n mnj.t; snf n smn; snf n nr.t: Eb 737

VIII snf n mnj.t-Taube
in einem Salbmittel (gs)
neben snf n mn.t; snf n smn; snf n nr.t: Eb 737

IX snf n nr.t-Geier
in einem Salbmittel (gs)
neben snf n mn.t; snf n smn; snf n mnj.t: Eb 737

X snf n ḥwr-Insekt
in einem Verband (wt)
neben snf n ꜥff: Eb 860c

XI snf n ḥntꜣsw-Eidechse
in einem Wimperhaarmittel
neben snf n dꜣgj.t: Eb 424

XII snf n ḥḏr.t-Tier
in einem Augenmittel
neben snf n dꜣgj.t: Ram III A 16

XIII snf n ẖꜣ.t-Fisch (Oxyrhynchus)
in einem Wimperhaarmittel
snf n ẖꜣ.t wḥꜥw rꜣ-pw: Ram III A 16 (Einzeldroge)

XIV snf n smn-Gans
in einem Salbmittel (gs)

neben snf n mn.t; snf n mnj.t; snf n nr.t: Eb 737

XV snf n šꜣj – Schwein

a. in einem Einnehmemittel

snf n šꜣj rdj ḥr ỉrp: H 20

b. in einem Wimperhaarmittel

neben snf n 𓃒𓏤; snf n ꜥꜣ; snf n ṯsm; snf n ꜥr: Eb 425

XVI snf n gꜣbgw – Vogel

in einem Salbmittel (wrḥ)

snf n bksw nw gꜣbgw rdj ḥr ỉbr: Eb 457

XVII snf n ṯsm – Windhund (ṯsm.t – Windhündin)

a. in einem Wimperhaarmittel

neben snf n 𓃒𓏤; snf n ꜥꜣ; snf n šꜣj; snf n ꜥr: Eb 425

b. in einem allgemeinen Haarentfernungsmittel

snf n kꜣ.t ṯsm.t: H 156 (Einzeldroge)

XVIII snf n dꜣgj.t – Fledermaus

a. in einem Augenmittel

neben snf n ḥḏr.t: Ram III A 16

b. in Wimperhaarmitteln

Eb 426 neben snf n ḥntꜣsw: Eb 424

XIX snf n 𓃒𓏤 – Rind

a. in einem Einnehmemittel

snf n 𓃒𓏤 ps: H 19 (Einzeldroge)

b. in einem Wimperhaarmittel

neben snf n ꜥꜣ; snf n šꜣj; snf n ṯsm; snf n ꜥr: Eb 425

c in Salbmitteln (wrḥ)

snf n 𓃒𓏤 km rdj ḥr mrḥ.t: Eb 459

snf n db n 𓃒𓏤 km snwḫ ḥr mrḥ.t: Eb 454

XX snf als Wiederholung in der Bereitung des in der Drogenaufzählung genannten Blutes von 5 Tieren

Drogen nḏ snꜥꜥ m ỉḫ.t wꜥ.t ḥr mn snf: Eb 425

B snf sšw.w ohne Herkunftsangabe

in einem Pudermittel (tmt): Eb 862 c

C Blut des Menschen (Menstruationsblut)

in einem Mittel für die Frauenbrust: Eb 808

§ 1 snf das Blut. Von 19 verschiedenen Tieren (Vögel, Insekten, Säugetieren und Fischen) wird deren Blut offizinell verwendet. Dreimal wird Blut innerlich verabfolgt. Die äusserliche Anwendung betrifft in der Mehrzahl der Fälle Haare, Wimperhaare und Augen. Bemerkenswert ist das Rezept Eb 737, in dem Blut von vier verschiedenen Vögeln in einem Salbmittel gegen die wꜣšš-Krankheit, die mit Blut verbunden ist, verordnet wird. Diese Drogen würden ein sogenanntes Sympathiemittel bedeuten. Die meisten Rezepte nennen zwei oder mehrere Blutarten nebeneinander; Eb 425 erwähnt Blut von fünf verschiedenen Tieren.
Vom Blut des Menschen wird einmal das Menstruationsblut für die Brust einer Frau verwendet: die Brüste werden begossen mit dem Blut einer, deren Menstruation gerade begonnen hat; werde eingerieben ihr Bauch, ihre beiden Oberschenkel damit. Vgl hierzu H 156, in dem ebenfalls als Einzeldroge Blut der Vulva einer Windhündin genannt wird.

Anm. ① Eb 857 c das Rezept der folgenden Diagnose Eb 858 c hat vor ʿff-Fliege eine Auslassung. Diese Droge ist nach Eb 857 c sicher ebenfalls zu snf ʿff zu ergänzen.

snn

[Hieroglyphen] Eb; H

I in Augenmitteln

Eb 336 a; 367; 373; 377; 378; 393; 410 = 411 = 413; 423 = 430

II in zwei Rezepten bei Kopferkrankungen: Eb 260; 391

III in einem Rezept gegen wḥdw: Eb 121

IV in einem Rezept gegen mšpn.t: H 162

§ 1 snn ist vielleicht ein Balsam. So übersetzt Lefebvre snn mit „Saft vom Balsambaum" und Ebbell (ZÄS 64, 1929, 121) mit „Balsam von Mekka". Diese Bedeutung wird dadurch gestützt, dass in späten Texten snn als Name für eine ʿntjw-Art gebraucht wird. snn wird bevorzugt in Augenmitteln verwendet und in diesen immer zusammen mit schwarzer Augenschminke und anderen mineralischen Stoffen, sodass auch snn mineralischer Herkunft sein kann. Auf keinen Fall aber ist in den medizinischen Texten snn mit ʿntjw gleichzusetzen, da beide zugleich in denselben Rezepten vorkommen.

snr ([Hieroglyphen]) siehe bei s3r

snṯr

[Hieroglyphen] Ram V [Hieroglyphen] Eb; Kah [Hieroglyphen] H; Sm 21,2 [Hieroglyphen] Bln; L; Bt; Pap Beatty VIII Vords 5,1-3; Pap Leid Verso IV 8; Pap Louvre E 4864 Rs [Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] Ostr Berlin 5570 [Hieroglyphen] Ram V Nr XI ① [Hieroglyphen] Eb 852 [Hieroglyphen] Bln 95 [Hieroglyphen] Bln 102 [Hieroglyphen] Pap Leid Recto III 1

A snṯr

I in Einnehmemitteln

a. mit der kleinsten Quantenangabe ②

Eb 23; 39; 86; 89; 91; 122 (= Bln 35); 137 = 152; 216; 284; 285; 288; 293; 300; 327; 329 = 331; 477; 478; 479; 480; 631; 632; 777; 833 H 28; 30; 42 ③; 43; 61; 70 Bln 35 ④ (= Eb 122); 120; 148; 153; 155; 157; 162 Bt 36; 37

b. alle Drogen im Verhältnis 1:1 oder ohne Quantenangabe

Eb 165; 186; 214 (= Pap Beatty VIII Vords 5,1-3); 283 H 36; 54 Pap Beatty VIII Vords 5,1-3 (= Eb 214)

3bḏw-Fisch r3 mḥ m snṯr: H 85

II in Kaumitteln: Eb 554; 555; 700

III in Einläufen

a. in der Drogenaufzählung: Eb 705; 817; 818; 822

b. in einer Rezeptnachschrift als Wiederholung des in der Drogenaufzählung bereits genannten snṯr iw ir.tw-f m rdj.t snṯr: Eb 705

IV in Zäpfchen u.ä.

Eb 140; 141; 144; 145; 164; 802

V in Räuchermitteln

a. bei Frauenleiden

Sm 21,2 Kah 1; 5; 20 Droge rdj ḥr snṯr: Eb 793

b. in einem Hausmittel (für Haus und Kleider): Eb 852

VI in Eingiessmitteln in die Ohren (Applikation stj)

Eb 768; 769

VII in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ

Eb 253; 254; 255; 449; 803

b. Applikation gs

Eb 508 (= L 59); 708 = H 31 = H 150 Bln 95; 84 = 102; 104

L 59 (= Eb 508)

VIII in Verbänden (wt)

Eb 177; 243 (= H 71); 433 (= H 22); 434 (= H 23); 532; 557 (= H 140); 558 (= H 141); 564 (= H 126); 565; 571; 594; 613; 614; 624; 758; 861c H 22 (= Eb 433); 23 (= Eb 434); 71 (= Eb 243); 126 (= Eb 564); 140 (= Eb 557); 141 (= Eb 558); 164; 166; 184b; 186; 191; 192 Bln 54 Bt 10; 12 Pap Louvre E 4864 Rs 1,6

ṯ3 n snṯr ps ḥr ˁḏ: H 183

IX in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

a. in der Drogenaufzählung

Eb 257; 259; 260; 298; 520; 521; 589; 622 (= H 179); 711 (= H 151)[5]; 731; 742[6]; 743[6] H 151 (= Eb 711)[5]; 176; 179 (= Eb 622); 260 Bln 200 Pap Leid Verso IV 7-8 = Recto II 13-III 2

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

Droge 3mj ḥr snṯr: H 32[5]

Stoff ỉwḥ m snṯr bj.t: Eb 515

snṯr ḥr Droge: Eb 765

X in Rezepten deren Applikation verderbt ist oder fehlt

Bln 139 Bt 2 Ostr Berlin 5570 Zeile 3; Zeile 7; Zeile 8

XI in Augenmitteln

Eb 336b; 336d; 337; 352; 365; 375; 412; 421

snṯr nḏ ḥr Droge: Eb 425 (Wimperhaarmittel)

XII in der äusserlichen Behandlung der mt.w-Gefäße

Eb 634; 638[7]; 646; 650; 652 (= H 101); 656 (= Ram V Nr II); 657 (= H 94)[8]; 659 (= Bln 49); 672; 673; 675; 682; 686; 687 H 94 (= Eb 657)[8]; 101 (= Eb 652); 103; 104; 108; 109 (= H 231); 115; 122; 228[9]; 229; 230; 231 (= H 109); 232 Bln 49 (= Eb 659); 51 Ram V Nr II (= Eb 656); Nr XVIII; Nr XIX; Nr XX

B snṯr mit Zusätzen

I snṯr w3ḏ

a. in einem Einnehmemittel: Bln 7

b. in Salbmitteln (gs): Bln 20; 97

c. in Verbänden (wt)

Eb 491 (= L 61); 649 = H 107[9] H 237[8] L 61 (= Eb 491)

II snṯr s3k[10]

in einem Verband (wt): Eb 490 = L 17

III snṯr pḫ3 ([illegible])

in einem Einnehmemittel: Eb 210

IV ḥnt.t m snṯr

a. in einem Augenmittel: Eb 336d
b. in Salbmitteln
1. Applikation wrḥ: Eb 256 (Einzeldroge)
2. Applikation gs: Eb 653; 654 = H 123 [11]
c. in Verbänden (wt)
Ram V Nr XI neben ḥp3 n snṯr: Eb 242 [12]

V ḥp3 n snṯr
in Verbänden (wt)
Eb 655 = H 124 neben ḫnt.t snṯr: Eb 242

VI Ḳmj.t nt snṯr
in äusserlicher Anwendung: Eb 716

§ 1 snṯr wird wohl nach der neusten Arbeit von Loret (La Résine de Térébinthe (Sonter) chez les Anciens Égyptiens, Le Caire, 1949) Terebinthenharz sein. So übersetzt Lefebvre, während Jonckheere snṯr mit „encens" wiedergibt. Barns übersetzt ebenfalls „incense", weist aber auf Loret hin. Loret hat schon in seinen früheren Arbeiten snṯr, ausgehend von dessen koptischen Derivat CONTE, dem Harz der Terebinthe gleichgesetzt. Steuer dagegen hat in seiner eingehenden Studie (Über das wohlriechende Matron bei den Alten Ägyptern [Interpretation, Darstellung und Kultur des snṯr], Leiden 1937) zu zeigen versucht, dass die Bezeichnung snṯr in den einzelnen Zeitstufen des Ägyptischen von der Pyramidenzeit bis zum Koptischen verschiedene Begriffskomplexe beinhaltet haben muss, darunter auch besonders in der älteren Periode in be-

vorzugtem Maße den Weihrauch (oliban). Bei seiner Untersuchung der medizinischen Texte im Vergleich mit der griechischen Medizin kommt Steuer mit allem Vorbehalt zu dem Schluss, dass snṯr je nach seiner Anwendung Weihrauch oder Terebinthenharz bezeichnet haben kann und dass als medizinisches Räucherharz vielleicht auch Bdellium in Frage kommt. Dass aber innerhalb der medizinischen Texte snṯr als Droge verschiedene Harze bezeichnet haben soll erscheint uns nicht sehr wahrscheinlich.

§ 2 Das snṯr-Harz findet offizinell mannigfaltige Anwendung. Bemerkenswert ist sein verhältnismässig häufiger Gebrauch in Einnehmemitteln und zwar, wenn es sich um Rezepte handelt mit quantitierten Drogen, bis auf wenige Ausnahmen immer in der kleinsten Dosierung, welche die Vorschriften überhaupt angeben. In dieser geringen Dosierung werden auch einige andere Drogen in Einnehmemitteln bevorzugt gebraucht; z. B. tpnn oder smt. Welches der Grund dafür ist, lässt sich nicht entscheiden; vielleicht die Beobachtung, dass die Droge, in grösserer Menge innerlich verabfolgt, schädlich gewirkt haben mag. Denn auch z. B. msdm.t - Bleiglanz weist diese kleinste Dosierung auf, wenn er, ganz selten, in Einnehmemitteln vorkommt.

§ 3 Der Gebrauch von snṯr zur äusserlichen Anwendung überwiegt. Erscheinen dabei gelegentlich die Drogen in besonderer Dosierung, so ist dort auch snṯr mit der

kleinsten Dosierung angegeben. Beispiele hierfür sind: Eb 260; 758; H 191; 192; Bln 95; 104. Ausnahme ist H 103: snṯr $\frac{1}{8}$

Der häufige Gebrauch von snṯr zur Behandlung von mt.w-Gefässen ist als besondere Gruppe (A XII) hervorgehoben. Daneben wird snṯr im Drogengemisch noch bevorzugt zur Behandlung von šfw.t-Schwellungen an allen Gliedern und überhaupt bei Erkrankungen der Gliedmaßen benutzt.

Anm. ① so Barns; oder ob das △ das ∘ von ⁝ ? ② Die Quante $\frac{1}{64}$ ist die kleinste Menge, die die Rezepte angeben. ③ H 42 snṯr $\frac{1}{16}$ vielleicht Verschreibung; vgl das sehr ähnliche aber längere Rezept Bln 162 mit snṯr $\frac{1}{64}$. Auch das k.t-Rezept H 43 hat snṯr $\frac{1}{64}$ ④ Bln 35 fehlt die Quantenangabe bei snṯr = Eb 122 snṯr $\frac{1}{64}$ ⑤ Eb 711 snṯr Droge ꜣmj m iḫ.t wꜥ.t = H 151 Droge snṯr ꜣmj = H 32 Droge ꜣmj ḥr snṯr ⑥ Eb 742 und 743 sind Pudermittel für den Zahn. ⑦ Eb 638 = Ram V Nr XV ohne snṯr ⑧ Eb 657 = H 94 = Ram V Nr V snṯr verderbt = H 237 snṯr wꜣḏ; Barns will in Ram V Nr V auch snṯr wꜣḏ lesen ⑨ H 228 snṯr = Eb 649 snṯr wꜣḏ = H 107 snṯr wꜣḏ ⑩ vgl Gardiner, Onomastica I 65* Nr 147: sꜣk snṯr als Beruf ⑪ H 123 ḫnt m snṯr ⑫ Eb 242 ḫnt.t snṯr

sr

Eb 693 Eb 499 Ram V Nr XIV

in den Verbindungen

A ꜥḏ (n) sr

in Verbänden (wt)

neben ꜥḏ des Rindes; ꜥḏ des Esels: Eb 693 ①

neben ꜥḏ des (männlichen) Rindes; ꜥḏ des Ziegenbocks: Ram V Nr XIV

B šnj n sr

in einer Behandlung einer Brandblase: Eb 499 ②

§ 1 sr der Widder von dem das Fett und einmal das Haar offizinell verwendet werden.

Anm. ① Eb 693 = H 121 ohne ꜥḏ n sr ② Eb 499 šnj n sr = L 47 šnj n mj.t-Katze.

sr

Eb

in der Verbindung

sr n ksb.t

in einem Einnehmemittel: Eb 16

§ 1 sr als Teil des ksb.t-Baumes kommt nur hier vor. Sonst wird des öfteren der ḥr-Teil dieses Baumes genannt. Vgl z.B. Eb 59, ein Eb 16 sehr ähnliches Rezept, mit ḥr n ksb.t. Ob sr in Eb 16 ein Fehler?

sr

L

in der Verbindung

sr n ˁ3 km3w

als Zauberdroge für ein Knotenamulett: L 40 (13,11; 13,12)

§ 1 sr das Haar eines falben Esels.

sr.t

Eb

in der Verbindung

sr.t nt ḥnt3

in einem Salbmittel (Applikation rdj)

sr.t nt ḥnt3 snwḫ ḫtb ḥr mrḥ.t : Eb 771

§ 1 sr.t der Stachel vom Stachelschwein. Das Parallelrezept Eb 466 nennt statt dessen das šnj-Haar des Stachelschweins. Vgl bei ḥnt3.

srf

Eb 463

in der Verbindung: srf n sdr siehe bei sdr

srm.t

Eb Eb 54 Eb 482 b; 735; 859 c

Eb 323 Eb 169[2] Eb 643[2]

H 112; Bln H 26; Carlsberg Nr. VII

Bln 130 Bln 177[3]

A srm.t

I in Einnehmemitteln

Eb 54; 92; 169 H 26 Bln 34[4]

II in einem Salbmittel (gs): Eb 643[5]

III in Verbänden (wt)

Eb 177; 665; 667; 668; 859 c

B srm.t ḫpr.t

in einem Rezept für eine Brandblase

Droge ps nḏ sn ˁˁ ḥr srm.t ḫpr.t : Eb 482 b

C mw nw srm.t

I in Einnehmemitteln

Eb 317[6] Carlsberg Nr VII (Geburtsprognose)

II in Verbänden (wt): Bln 122; 130

D šfw n srm.t

in einem Salbmittel (gs): Eb 735

E dbj nw srm.t nḏm

in Einläufen : Bln 177; 178

F pḫḫ n srm.t

in einem Salbmittel (gs): H 112[5]

§ 1 srm.t Hefe? Die Bedeutung „Hefe" ist durch das koptische ⲥⲟⲣⲙ, ⲥⲁⲣⲙ „Hefe" (in der koptischen Heilkunde von altem Wein oder altem Bier) ziemlich gesichert. Auch Ebbell übersetzt Hefe; Lefebvre: srm.t-Bier. Es gibt aber, worauf Gardiner, Onomastica II Seite 234* mit Nachdruck hinweist, einige Stellen ausserhalb der medizinischen Texte,

nach denen srm.t (determiniert mit ⸗) auch etwas Körniges oder doch Halbfestes war, das gelegentlich als Speise diente. šfw n srm.t übersetzen wir zweifelnd mit „šfw (-Schlamm?) von Hefe". Die Verbindung dbj nw srm.t nḏm kann sowohl als „dbj - Flüssigkeit von süsser Hefe" aufgefasst werden (da ausserhalb der medizinischen Texte srm.t nḏm.t genannt wird) als auch (wegen der Schreibung von nḏm ohne -t) „süsse dbj - Flüssigkeit von Hefe". Die Verbindung pḫḫ (Ⅶ) n srm.t in H 112 an Stelle von blossem srm.t in Eb 643 ist nicht verständlich und möglicherweise fehlerhaft; pḫḫ ist sonst nicht belegt.

Anm. ① Eb 169 Wreszinski umschreibt [hieroglyphs]; aber statt des Böckchens wird [hieroglyph] zu lesen sein wie in mw.t „Mutter" ② Eb 643 ṯ als ⌓ geschrieben wie auch sonst in der Schreibung von rmṯ. ③ Bln 177 die Schreibung ist bedingt durch Zeilenbruch zwischen den beiden [hieroglyph] ④ Bln 34 srm.t = Eb 317 mw nw srm.t ⑤ Eb 643 srm.t = H 112 pḫḫ n srm.t

shw.t ([hieroglyphs]) siehe bei shr.t

shr.t

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Ram III A 24 [hieroglyphs] H 80 ①

I in einem Einnehmemittel: Eb 222 = H 80

II in einem Zäpfchen: Eb 144

III in Augenmitteln: Eb 379

s3hr.t nḏ sn" 3mj ḥr mw: Ram III A 24 (Einzeldroge)

IV in einem Pudermittel (tmt): Eb 445

V in einem Verband (wt): Eb 647 ②

§ 1 shr.t ein Mineral. Ebbell und Lefebvre übersetzen shr.t nicht. Dawson (bei Barns: Ram III A 24, Note 1) vermutet Chalcedon.

Anm. ① H 80 vielleicht ist die Ligatur wt auch rt zu lesen ② Eb 647 = H 116, das unvollständig ist und dem shr.t fehlt.

shjḥ.t

[hieroglyphs] Eb 606 [hieroglyphs] Ram III B 2

in Verbänden (wt)

shjḥ.t ḳnḳn.t: Ram III B 2

shjḥ.t sḥm.tj m šd iḥ.t nb.t n-s inj ḥr-s: Eb 606 (Einzeldroge)

§ 1 shjḥ.t ein Vogel oder ein Insekt. Barns weist hin auf shḥ.t - Teichhuhn (?) in Beni Hasan II pl IV. Aber das ist sehr unwahrscheinlich, da in beiden Rezepten das ganze Tier verarbeitet wird. Es könnte nur ein kleiner Vogel sein.

sḥm

[hieroglyphs] Eb 709

in der Verbindung

sḥm n ḏꜣr.t   siehe bei ḏꜣr.t

sḥm

Kah 22

in der Verbindung

sḥm n ḥsmn   siehe bei ḥsmn

sḫ.t

Eb 484 ; Bt Rs 2,1   H 233; Eb 611

in den Verbindungen

ỉbsꜣ n sḫ.t Bt Rs 2,1   wꜣdw n sḫ.t Eb 611

ḥsmn n sḫ.t H 233   gjw n sḫ.t Eb 484

siehe beim ersten Bestandteil

§ 1 sḫ.t das Feld. In den drei ersten Verbindungen im Sinne von „Oase".

sḫw

Bln 123   Bln 123

in den Verbindungen

I sḫw n ỉb

II sḫw n ỉn.t

beide in demselben Verband (wt): Bln 123

§ 1 sḫw die Galle. Sonst werden in der Medizin für die Galle die Wörter wdd und bnf gebraucht. Die Galle des ỉb-Böckchens und die Galle des Nilfisches Tilapia nilotica sind die beiden Drogen in diesem Verband.

sḫp.t

Eb 87; 632; H 227; Bln 153   Eb 285; 768; 769

I in Einnehmemitteln : Bln 153

neben ḥḳ.t nḏm.t : Eb 87

neben ḥḳ.t nḏm.t; dsr.t Eb 285

neben ỉrp; dsr.t : Eb 632

II in Einträufelmitteln für ein erkranktes Ohr

Eb 768; 769

III in einem Verband (wt): H 227

§ 1 sḫp.t ist eine Flüssigkeit, die ausserhalb der Medizin oft als Getränk genannt wird. Trotz der Schreibung im Eb mit muss sḫp.t eine flüssige Droge sein. Eb 285 nennt am Anfang der Drogenaufzählung in grösserer Quantitierung: süsses Bier; sḫp.t; dsr.t-Bier. Dann folgen in kleinen Dosierungen die festen Drogen, die in den drei Flüssigkeiten zum Trank gemischt werden. Eb 769 nennt neben sḫp.t noch Terebinthenharz und oberägyptisches Salz. Das Medikament soll in das Ohr geträufelt werden. Auch hier muss sḫp.t die Flüssigkeitsbasis des Heilmittels sein.

sḫt

[hieroglyphs] Eb

in den Verbindungen

I sḫt n r3-Gans

in einem Zäpfchen: Eb 146

II sḫt nt s.t-Gans

in einem Zäpfchen: Eb 684 (Einzeldroge)

III sḫt n ḏwjw

in Einnehmemitteln: Eb 45; 47

§ 1 sḫt ist unbekannt. Ebbell übersetzt „Eidotter"; dann müsste ḏwjw auch ein Vogel sein (vgl aber bei ḏwjw). Eb 684 behandelt sḫt als Femininum.

sh.t

[hieroglyphs] Eb 191 b; 194 b; 203 e [hieroglyphs] Eb 31 [hieroglyphs] Sm 46 (16,4); H 120 [hieroglyphs] Eb 209 [hieroglyphs] Eb 752 [hieroglyphs] Eb 757; 758 [hieroglyphs] H 105 [hieroglyphs] H 206

A sh.t

I in Einnehmemitteln: Eb 31; 203 e

II in Verbänden (wt)

Eb 757 H 105; 120 ① Sm 46 (16,4)

B sh.t ḥd.t neben sh.t w3ḏ.t

I in Einnehmemitteln: Eb 209 H 206 = Eb 752 ②

II in einem Verband (wt): Eb 758

C dšr.w nw sh.t

in einem Einnehmemittel

Eb 191 b (= 194 b: ddw nw sh.t)

D ddw nw sh.t

in einem Einnehmemittel

Eb 194 b (= 191 b: dšr.w nw sh.t)

§ 1 sh.t eine noch nicht bestimmte Körnerfrucht, die auch mit den Zusätzen „weisse" und „grüne" ausserhalb der Medizin oft genannt ist. Für die Schreibungen shr.t in H 105 und sš.t in H 206 vgl die Schreibung ssr.t w3ḏ.t und ssr.t ḥd.t Pap Beatty IX Recto 11, 6 und 7. Der Wechsel der Determinative [hieroglyph] und [hieroglyph] lässt vermuten, dass auch das mit [hieroglyph] determinierte Wort keine besondere Bezeichnung für eine Flüssigkeit ist, sondern ebenfalls die sh.t-Körnerfrucht meint.

Der dšr.w-Teil von sh.t ist auch nicht bekannt. Die Parallele hat dafür ddw nw sh.t; ddw allein ist etwas, das die Müllerinnen bearbeiten (s3w). Vgl Äg.W.B. IV 16, 11.

Anm. ① H 120 vor sh.t wird Dattelsaft genannt. Das Parallelrezept Eb 662 hat anstatt dieser beiden Drogen bnjw ssr „getrockneter Dattelsaft". Wahrscheinlich ist die Ebersstelle fehlerhaft. ② Eb 752 hat sh.t w3ḏ.t ausgelassen.

ssk3

[hieroglyphs] Eb; H [hieroglyphs] H 115

A ssk3

I in Salbmitteln (gs): Eb 90; 111; 112; 628 = H 97

II in Verbänden (wt)

Eb 608; 623; 640; 646; 650; 660 (= H 117 + 118); 665; 670; 680; 682

H 106; 115; 118 (+ H 117 = Eb 660); 136; 204

III in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 121

B ssk3 n ...

in einem Verband (wt): H 227

§ 1 ssk3 ist ein unbekannter Stoff, der nur äusserlich verwendet wird, bevorzugt in den Behandlungen der mt.w-Gefässe.

sš

... Eb 573

in der Verbindung

rj.t nt sš siehe bei rj.t

§ 1 sš der Schreiber

sšw

... Ram III A

in einem Rezept mit zerstörter Applikation Ram III A 3

§ 1 sšw ist unbekannt. Gardiner (bei Barns) vermutet Ringe oder Scheiben, die aber für eine Drogenbezeichnung

nicht zu passen scheinen. Barns selber weist noch auf sšš in H 46 hin. Wir fassen sšš nicht als selbständige Droge, sondern als einen unbekannten Bereitungszustand der Gerste auf. Vgl bei it sowie bei sšš im Med. W.B.

sšn

... Eb ... Eb 224 ... H 82 ... Bt 13 b

A sšn

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 258

B h3.w nw sšn

I in Einnehmemitteln

Eb 209; 224 (= H 82); 479 H 82 (= Eb 224)

II in einem Einlauf: Bt 13 b

§ 1 sšn Lotus. Nach Keimer (Ann. Serv. 48, 1954, 22) der weisse Lotus (Nymphaea Lotus L.). Die h3.w-Blätter, die innerlich zur Anwendung kommen, werden die grossen Schwimmblätter bezeichnen. Vgl auch s3p.t-Lotus.

sk(j)

... Eb; Bln 22; 90; L 6 ... H; Eb 551; 877 e

... Bln 101 ... Bln 45 [1]

A sk(j)

in einem Einnehmemittel: Bln 45 ①

B sk(j) n psdn-Tenne

I in Salbmitteln (gs): Eb 551 Bln 90; 101

II in Verbänden

a. Applikation wt

Eb 562; 567 (= H 128); 607; 609 H 128 (= Eb 567); 168

b. Applikation rdj

Drogen ḳnḳn ḥr sk(j) n psdn: H 100

c. Applikation dꜣr: H 89

III in Rezepten mit fehlender Applikation (äusserlich)

Eb 877 e L 6

C sk(j) n ḥsꜣ

in einem Verband (wt): Bln 22

§ 1 sk(j) Mehl. Ausser in Bln 45, wo es scheinbar allein vorkommt, und in Bln 22 in einer unklaren Verbindung wird sk(j)-Mehl immer mit dem Zusatz „der psdn-Tenne" genannt. Wreszinski, Ebbell und auch Lefebvre lesen dagegen psn und übersetzen „Mehl für psn-Brot". Aber die Schreibung spricht nicht für psn.

Anm. ① Bln 45 Oder ist sk(j) it „Mehl von Gerste" gemeint?

skꜣ

Bln

in der Verbindung

rꜣ n skꜣ

in einem Salbmittel (gs)

„etwas, das aus dem Maul des skꜣ-Tieres genommen wird"

Bln 94

§ 1 skꜣ ein unbekanntes Tier.

stj

Eb; H; L; Bln 35; 202 Bln Bt; Bln 17; 89

Eb 663 Bln 104

I in Einnehmemitteln

Eb 39; 45; 48; 91; 122 (= Bln 35); 126 (= Eb 229); 127; 154; 205b; 210; 220; 221 (= H 79); 227; 229 (= Eb 126); 230; 233; 234; 235 (= H 50); 274; 277 (= H 63); 279 (= H 66); 283; 288; 328; 332; 478; 631; 632; 633; 777 H 28; 50 (= Eb 235); 57; 61; 63 (= Eb 277); 66 (= Eb 279); 79 (= Eb 221); 84 ①; 86 Bln 35 (= Eb 122); 117 Bt 33

II in einem Einlauf: Eb 817

III in einem Zäpfchen: Eb 140

IV in Salbmitteln (gs)

Eb 546; 810 (= Bln 17) Bln 17 (= Eb 810); 89; 95; 104

V in Verbänden (wt)

Eb 243 (= H 71); 433 (= H 22); 588; 637; 663; 675 H 22 (= Eb 433); 71 (= Eb 243) Bln 131; 132 L 55

VI in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 121 ②; 259; 298; 792 Bln 202

VII in Rezepten deren Applikation fehlt

L 61 ③ Bt 14 ④

VIII in Augenmitteln
Eb 336b; 336d (56,4); 336d (56,5)[5]; 344; 390 = 400; 416
neben mnš.t: Eb 346 = 407; 410 = 411 = 413

IX in Behandlungen von Fingern und Zehen (Verbände)
Eb 616 (= H 173b); 618 (= H 177 = H 188); 619 (= H 178); 620a[6] (= H 175a); 622 (= H 179); 624[7] H 173b (= Eb 616); 175a[6] (= Eb 620a); 177 (= H 188 = Eb 618); 178 (= Eb 619); 179 (= Eb 622); 185; 186; 187; 188 (= H 177 = Eb 618); 189; 191; 192

X in Zahnbehandlungen
a. Applikation wš3: Eb 739; 740
b. Applikation rdj (Pudermittel tmt): Eb 741; 743
c. Applikation ḫpꜥ: Eb 747

XI in Behandlungen der Zunge
a. Applikation rdj: Eb 701
b. Applikation ḫpꜥ: Eb 700; 703; 704

§ 1 stj Ocker wird von Ebbell für gelben Ocker gehalten, während Iversen in seiner eingehenden Behandlung des Wortes mit Angabe der älteren Literatur (Paints and Pigments, 1955, p 26) in stj eher eine Bezeichnung für einen Ocker besonderer Konsistenz sehen will. Lefebvre und auch Jonckheere übersetzen stj mit „terre de Nubie".

§ 2 stj wird zum Unterschied von mnš.t - Ocker (vgl dort) häufig in Einnehmemitteln gebraucht und bei Erkrankungen der Zunge und der Zähne. Gemeinsam ist bei beiden Arten der Gebrauch in Augenmitteln und häufig bei Erkrankungen der Finger und der Zehen.

stj und mnš.t werden auch zugleich in demselben Rezept genannt.

Anm. ① H 84 stj = Eb 226 ḳsntj ② Eb 121 neben mnš.t ③ L 61 nach dem ähnlichen Rezept Eb 491 wohl ein Verband. L 61 stj = Eb 491 ḳsntj ④ Bt 14 wohl ein Einnehmemittel ⑤ Eb 336d (56,5) pḥwj s3, das vor stj steht, ist kein Teil von stj, sondern ein Ausdruck für „Nachbehandlung", ebenso wie die Ausdrücke km n s3 und ḥ3.t s3, die Eb 336d in vier Einzelrezepte gliedern. ⑥ Eb 620a neben mnš.t = H 175a neben mnš.t ⑦ Eb 624 neben mnš.t

st̠r.t

[hieroglyphs] L

als Zauberdroge: L 36

§ 1 st̠r.t eine Bezeichnung der Wimperhaare; vgl ZÄS 11, 1873, 82. Hier in einem Zauberspruch gegen Augenkrankheiten. st̠r.t soll auf die rechte und linke Sohle des Patienten gelegt werden.

sd.w

[hieroglyphs] H 206 [hieroglyphs] Eb

in der Verbindung
sd.w nw ḥ3sj.t

in Einnehmemitteln: Eb 209; 271; 752 = H 206

§ 1 sd.w sind Teile der Bryonia. Dawson (JEA 20, 1934, 45) hält sd.w, wörtlich „Schwänze", für die Ranken der Bryonia. Diese Droge wird nur in Einnehmemitteln verwendet; vgl auch bei ḥꜣsj.t

sd-pnw

Eb

in einem Einnehmemittel: Eb 160

§ 1 sd-pnw eine bildliche Bezeichnung für eine Pflanze; wörtlich „Mäuseschwanz". Keimer (Gartenpflanzen S. 156) hält sd-pnw für eine Malvenart (Alcea ficifolia L.). Diese Vermutung beruht auf Dioskurides (II 144), der Mäuseschwanz als einen Namen für die Malve erwähnt.

sḏr

Eb

I sḏr

in einem Einlauf: Eb 156

II srf n sḏr

in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 463

III tꜣḥ.t nt sḏr

in einem Verband (wt): Eb 640

§ 1 sḏr eine Flüssigkeit; vgl das ausserhalb der Medizin vorkommende sḏr.t (Schlaf- oder Rauschtrank). tꜣḥ.t-Bodensatz wird sonst sehr häufig von Bier und auch von Wein genannt und ist wohl der Rückstand der alkoholischen Gärung. srf mit determiniert wird kaum ein besonderer Teil der sḏr-Flüssigkeit sein, sondern bezeichnet vielleicht nur den Erhitzungszustand, in dem die sḏr-Flüssigkeit mit der Droge verarbeitet werden soll. Die sehr viel kürzer gefasste Variante H 148 nennt srf n sḏr nicht.

š

Eb 340 Eb 108

I wsfꜣ w š: Eb 340 siehe bei wsfꜣw

II šfšf.t nt š: Eb 108 siehe bei šfšf.t

š in der Verbindung ns-š siehe dort.

§ 1 š der Teich.

šꜣj

Eb Eb 316 H 20; L 40; Bln 19

Bln Bln 42 [1]

I šꜣj „Schwein"

a. ꜣjs „Gekröse": Bln 19

b. ibḥ „Zahn": Eb 580

c. ir.tj „Augen": Eb 356 a

d. ꜥḏ „Fett": Eb 652

e. mjs.t „Leber": L 40

f. mrḥ.t „Fett": Eb 531 Bln 42; 100; 109

g. nḥḏ.t „Zahn": Eb 316

h. ḥs „Kot": Eb 663 Bln 64

i. snf „Blut": Eb 425 H 20

II šꜣj ḥm.t „weibliches Schwein"

in der Verbindung

mrḥ.t šꜣj ḥm.t : Bln 26

§ 1 šꜣj das Schwein. Daneben wird in der Medizin auch gelegentlich rr-Schwein genannt; vgl dort. Die Sau ist in Bln 26 als šꜣj ḥm.t bezeichnet. Für die Anwendung der Körperteile und Ausscheidungen des Schweins siehe beim ersten Bestandteil der Verbindungen.

Anm. ① Bln 42 mrḥ.t n šꜣj : der ○ als Determinativ bezieht sich auf den ganzen Ausdruck.

šꜣw

[Hieroglyphen] Eb 793; 794; L 46 [Hieroglyphen] Eb 523 [Hieroglyphen] Eb 625 ①

I šꜣw ps

in der Behandlung einer Brandwunde: L 46

II šꜣw šw

a. in der Behandlung eines Frauenleidens (Applikation sjn) Eb 794

b. in der Behandlung einer Wunde (Applikation wt)

Eb 523 vgl auch unter III

III šꜣw šw n rmṯ

in einem Räuchermittel für ein Frauenleiden

šꜣw šw n rmṯ rdj ḥr snṯr : Eb 793

IV šꜣ n ṯsm-Windhund

in einer Behandlung des Zitterns

Drogen rdj šꜣ n ṯsm r ḥr-f : Eb 625

§ 1 šꜣw ist wohl eine Bezeichnung für den Kot (vgl aber Anm 1), der sonst in der Medizin ḥs genannt wird. Er wird einmal vom Menschen und einmal vom Windhund erwähnt. Die šꜣw-Belege ohne Angabe der Herkunft werden den Kot des Menschen meinen. Dafür sprechen die beiden aufeinander folgenden Rezepte im Ebers für das gleiche Leiden: Eb 793 trockener šꜣw des Menschen; Eb 794 trockener šꜣw. Dem trockenen šꜣw-Kot in Eb 523 (Rezept zum Schliessen einer Wunde) steht in Eb 541 (mit gleicher Überschrift) der ḥs-Kot des Menschen gegenüber. Vgl auch bei ḥs.

Anm. ① Dawson (bei Barns S. 19,28) hält das Determinativ nicht für ○, sondern für ein verderbtes ℓ und ist gegen die Übersetzung „Kot". Er möchte vielmehr šꜣw als einen Körperteil auffassen und hält einen Zusammenhang mit [Hieroglyphen] Eb 855i für möglich. Wir haben aber šꜣ.t mit šꜣšꜣ.t zusammengestellt und übersetzen das Wort in Eb 855i mit „Halsgegend".

š3w

Eb; H 87; 107 H H

Bln 115 Bln 188

A š3w

I in Einnehmemitteln ①

a. Eb 19; 226 = H 84 Bln 188

b. neben š3ms: Eb 170

c. neben š3š3 und š3ms: Eb 174; 239 = Bln 115

II in einem Zäpfchen: Eb 145

B n š3w

I in einem Einnehmemittel ①: Eb 238

II in einem Verband (wt): Eb 243 = H 71

C pr.t š3w

I in Einnehmemitteln ①

a. H 87

b. neben š3š3 und š3ms: H 86

II in Salbmitteln

a. Applikation wrh: Eb 249 = H 77

b. Applikation gs ②

Eb 628 (= H 97); 653 H 97 (= Eb 628); 161

III in Verbänden (wt)

a. H 220 neben š3š3: Eb 242

neben pr.t š3ms: Eb 247 = H 75

b. zur Behandlung der mt.w-Gefässe

Eb 649 (= H 228 = H 107); 652 (= H 101); 661 (= H 119); 677

H 101 (= Eb 652); 107 (= H 228 = Eb 649); 119 (= Eb 661); 228 (= Eb 649 = H 107); 250

§ 1 <u>š3w</u> <u>Koriander</u> auf Grund der Zusammenstellung von pr.t š3w mit koptischem ВЄРϢНОΥ „Koriander". Diese von Stern im Glossar zum Ebers zuerst ausgesprochene Deutung haben auch Ebbell und Lefebvre übernommen. Jonckheere (Une Maladie p. 14) weist auf Ebbell hin, übersetzt aber š3w nicht.

§ 2 In den Einnehmemitteln, die fast sämtlich die ˁ3ˁ-Krankheit betreffen, in denen gern zugleich auch š3ms und š3š3 genannt werden, scheint ein Unterschied im Gebrauch zwischen š3w und pr.t š3w nicht zu bestehen, sodass man vermuten möchte, dass š3w eine Verkürzung von pr.t š3w sei. Aber in den Salbmitteln (vgl Anm 2) und in den Verbänden unter C III b, die sich auf die Behandlung der mt.w-Gefässe beziehen, wird nur pr.t š3w angegeben.

Anm. ① ausser Eb 19 und Bln 188 (unter A I a) dienen alle Einnehmemittel zur Behandlung der ˁ3ˁ-Krankheit. ② ausser H 161 sind die Rezepte zur Behandlung der mt.w-Gefässe bestimmt.

š3w () in ḫˁˁ.w nw š3w siehe bei š3mw

š3wj.t

Eb

in einem Verband (wt): Eb 198c

§ 1 šꜣwj.t eine unbekannte Pflanze.

šꜣb.t

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H [hieroglyphs] Pap Leid

A šꜣb.t

I in einem Verband (wt): H 122

II in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj) Eb 489

B [hieroglyphs] nt šꜣb.t ①

in einem zerstörten Rezept: Pap Leid Recto VIII 8

§ 1 šꜣb.t eine unbekannte Pflanze.

Anm. ① Massart will vielleicht nach den Spuren mnj.t-Wurzel nt šꜣb.t ergänzen.

šꜣmj.t

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Bln

in der Verbindung

šꜣmj.t nt rḫtj

in einem Verband (wt): Eb 856e = Bln 163e

§ 1 šꜣmj.t das Wasch- oder Spülwasser des Wäschers.

šꜣmw

[hieroglyphs] Eb 580 [hieroglyphs] H 41 [hieroglyphs] Eb 584 ①

in der Verbindung

ḫꜥꜥ.w nw šꜣmw

in Verbänden (wt): Eb 580; 584 = H 41

§ 1 šꜣmw eine Flüssigkeit. ḫꜥꜥ.w ist wohl kein besonderer Teil dieser Flüssigkeit, sondern nur ein allgemeiner Mengenbegriff; vgl bei ḫꜥꜥ.w.

Anm. ① Eb 584 die Schreibung wie die von šꜣw-Kot; aber wohl eine Fehlschreibung. Die Parallele H 41 hat šꜣmj, die Variante Eb 580 šꜣmw.

šꜣms

[hieroglyphs] Eb; H; Bln; Sm [hieroglyphs] H 81 [hieroglyphs] Bln 3; 61; 115 [hieroglyphs] Bln 67 [hieroglyphs] Ram V [hieroglyphs] Ostr Berlin 5570; Pharaobuch IV

A šꜣms

I in Einnehmemitteln

Eb 61 ① Bln 3 neben šꜣšꜣ: Eb 38

II in Räuchermitteln

Bln 61; 62 ②; 67

III in Salbmitteln (gs)

Bln 98 Pharaobuch IV A 3; B 6

IV in einem Rezept mit verderbter Applikation

Ostr Berlin 5570

V in Einnehmemitteln zur Behandlung der ꜥꜣꜥ-Krankheit

Eb 62 ①

neben šꜣšꜣ : Eb 171; 172 = Eb 223 (= H 81); 225 H 79 [2]; 81 (= Eb 223 = Eb 172)

neben šꜣw : Eb 170

neben šꜣšꜣ und šꜣw : Eb 174; 239 (= Bln 115) H 86 Bln 115 (= Eb 239)

B Teile von šꜣms

I pr.t šꜣms

a. in Einnehmemitteln : Eb 221 [3] Bln 204

b. in Verbänden (wt)

Eb 610; 615; 675; 856e [4]; 859c H 169; 201 Ram V Nr VII

neben šꜣšꜣ : Eb 860c

neben pr.t šꜣw : Eb 247 = H 75

II mnj.t nt šꜣms

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

H 163 (Einzeldroge)

III drd šꜣms

in einem Räuchermittel

drd šꜣms šw : Bln 75

C šꜣms im Zauber

als Zauberdroge gegen die iꜣd.t-Seuche

Sm 20,8-9; 20,12

§ 1 šꜣms eine Pflanze, von der auch die pr.t-Früchte, die mnj.t-Wurzel und die drd-Blätter offizinell verwendet werden. Ihre Bedeutung ist noch nicht bestimmt. Während ihre pr.t-Früchte fast nur in äusserlichen Mitteln vorkommen, wird die Pflanze als solche be-

vorzugt in Einnehmemitteln verordnet und zwar oft neben šꜣšꜣ und šꜣw in solchen gegen die ꜥꜣꜥ-Krankheit.

Anm. (1) Eb 61 = Eb 62 (2) Bln 61 und 62 sind Räuchermittel gegen die ꜥꜣꜥ-Krankheit; vgl unter A V (3) H 79 šꜣms = Eb 221 pr.t šꜣms (4) Eb 856e pr.t šꜣms = Bln 163e pr.t ims.t

šꜣs

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung

mnj.t nt šꜣs

in einem Salbmittel (gs) : Bln 112

§ 1 šꜣs eine unbekannte Pflanze. Wreszinski möchte šꜣs in šꜣms verbessern, da H 163 die mnj.t-Wurzel der šꜣms-Pflanze nennt. Aber die šꜣs-Pflanze wird ebenfalls erwähnt in der Glosse A zu Sm Fall 19. Dort wird die Rötung der entzündeten Augen mit dem Aussehen der šꜣs-Pflanze verglichen.

šꜣšꜣ

[hieroglyphs] Eb; H; Bt; Kah; Ram IV; Pap Beatty XV 9; Bln 115; 129 [hieroglyphs] Bln 91; 116 [hieroglyphs] Bln 54 [hieroglyphs] Bln 48

I in Einnehmemitteln

a. Eb 125; 127; 154; 182 (= H 16); 190b; 193b; 198b (= Eb 593

= H 143); 204b; 266; 593 (= H 143 = Eb 198b); 695 (= H 142)

H 16 (= Eb 182); 26; 142 (= Eb 695); 143 (= Eb 593 = Eb 198b)

Bln 48 Kah 3 Pap Beatty XV 8-9

b. neben š3ms: Eb 38

c. in Verbindung mit Verbum der Drogenbereitung

š3š3 3mj ḥr ḥs3: H 2

d. in Einnehmemitteln zur Behandlung der ʿ3ʿ-Krankheit

1. Eb 168; 222 (= H 80); 227; 231 H 80 (= Eb 222); 83
   Bln 116 (11,12); 116 (12,2)
2. neben š3ms: Eb 171; 172 (= Eb 223 = H 81); 221 ① (= H 79); 223 (= Eb 172 = H 81); 225 H 79 (= Eb 221); 81 (= Eb 223 = Eb 172)
3. neben š3ms und š3w: Eb 174; 239 (= Bln 115) H 86 ②
   Bln 115 (= Eb 139)

II in einem Einlauf: Bt 30

III in Zäpfchen: Eb 26; 163

IV in Salbmitteln (gs)

Eb 654 = H 123 Bln 91

V in Verbänden (wt)

a. Eb 472; 583; 663; 679 H 139; 202; 247 ③ Bln 54; 129
   Bt Rs. 2,1

b. neben pr.t š3ms: Eb 860c
   neben pr.t š3w: Eb 242

c. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung
   š3š3 nḏ snʿʿ 3mj ḥr mw nw mst3: Eb 612 ③

VI in Rezepten, deren Applikation fehlt oder verderbt ist

Eb 201b; 734 Ram IV C 8

VII in einem Augenmittel

š3š3 ps: Eb 381

§ 1 š3š3. Als Bedeutung der zumeist als Frucht, nur selten als Pflanze determinierten Droge š3š3 hat Dawson neuerdings (bei Barns S. 26 zu Ram IV C 8) eine Valeriana-Art (Baldrian) vermutet.

š3š3 wird bevorzugt in Einnehmemitteln verordnet. Bei solchen zur Behandlung der ʿ3ʿ-Krankheit wird š3š3 gern neben š3ms und š3w genannt.

Anm. ① Eb 221 pr.t š3ms ② H 86 pr.t š3w ③ H 247 = Eb 612

šʿj

[Hieroglyphen] Eb 735 [Hieroglyphen] H 7 [Hieroglyphen] Carlsbg Nr II

I šʿj

a. in einem Salbmittel (gs): Eb 735

b. in einem Räuchermittel: H 7

II šʿj nw wdb-Uferland

als Testdroge in einer Geburtsprognose: Carlsbg Nr II

§ 1 šʿj der Sand.

šʿ.t

[Hieroglyphen] Eb

in einem Salbmittel (gs)

šꜥ.t ỉs.t snwḥ.tj ḥr mrḥ.t : Eb 262

§ 1 šꜥ.t Buch: „altes Papyrusblatt das in Öl/Fett zerkocht ist".

šꜥ.t

[Hieroglyphen] Eb; L

in der Verbindung

šꜥ.t nt ỉt

I in einem Salbmittel (gs)

šꜥ.t nt ỉt snwḥ : Eb 109

II in einem Verband (wt)

Droge nḏ sj ḥr šꜥ.t nt ỉt : Eb 482c

III in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): L 46

§ 1 šꜥ.t nur in der Verbindung mit Gerste; vielleicht eine Art Teig von Gerste.

šꜥ.t.t

[Hieroglyphen] Eb

in Verbänden (wt)

šꜥ.t.t ꜣmj.tj ḥr mstꜣ : Eb 598

šꜥ.t.t ꜣmj.tj srf.tj ḥr mrḥ.t : Eb 599

§ 1 šꜥ.t.t eine Art Brot oder Gebäck. Eb 600, ein weiteres Rezept derselben Gruppe, ersetzt es durch šns-Gebäck.

šꜥj.t

[Hieroglyphen] Eb 136 [Hieroglyphen] Eb 151

in der Verbindung

ḥsꜣ n šꜥj.t

in einem Einnehmemittel : Eb 136 = 151

§ 1 šꜥj.t Art Gebäck; ḥsꜣ n šꜥj.t ist ein Schleim aus diesem Gebäck.

šw

[Hieroglyphen] Eb 482d [Hieroglyphen] Eb 484; L 18 [Hieroglyphen] Eb 497

in Rezepten für eine Brandblase

Eb 484 = L 18   šw.t ps : Eb 497   ps šw ḥr Droge : Eb 482d

§ 1 šw bezeichnet ein leeres (unbeschriebenes) Papyrusblatt. Eb 497 ist ebenfalls eine Parallele zu Eb 484 = L 18; aber hier šw.t ein Femininum.

šw.t

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H [Hieroglyphen] Sm

I ỉrḥnn.t-Vogel : Eb 678   siehe ỉrḥnn.t

II nr.t-Geier : Sm 18,10   siehe nr.t

III ḫprr-Käfer : H 115   siehe ḫprr

§ 1 šw.t Feder/Flügel. Vgl auch ḏnḥ-Flügel.

šw.t-ḏḥwtj

Eb 299; 669; Bln

I in Einnehmemitteln

Eb 79; 299; 631 Bln 155; 157; 160

II in einem Kaumittel für einen kranken Zahn: Eb 745

III in Verbänden (wt): Eb 669; 758

§ 1 šw.t-ḏḥwtj wörtlich „Feder des Ibis-Thoth" als Bezeichnung einer Pflanze. Dawson (JEA 20, 1934, 186) weist auf Pseud. Apuleius (Herb. II) hin, der πτερὸν ἴβεως als ein Synonym von herba quinquefolium anführt. Dawson vermutet danach, dass šw.t-ḏḥwtj Kriechendes Fünffingerkraut (Potentilla reptans) bezeichnet, das wiederum mit πεντάφυλλον des Dioskurides (IV 42) identisch wäre.

šww

KV

zum Abreiben eines kranken Rindes

sjn.ḥr.tw ỉr.tj-f ḥnꜥ ḏrw-f ḥnꜥ ꜥ.t-f nb.t m ḥnš šww r3-pw: KV 43

§ 1 šww ist ebenso wie ḥnš eine unbekannte Pflanze.

šwb

L

in der Verbindung

ỉmj n šwb ps

in einem Salbmittel (gs): L 57

§ 1 šwb Perseabaum (Mimusops Schimperi) nach Keimer (Gartenpflanzen S. 144). In dem Parallelrezept Eb 505 fehlt diese Droge.

šb.t

Pap Louvre E 4864 Verso 1,10 Bln 55

in den Verbindungen

I ꜥẖm.w šb.t

in einem Rezept mit verderbter Applikation (äusserlich)

Pap Louvre E 4864 Verso 1,10

II g3b.t nt šb.t

in einem Verband (wt): Bln 55

§ 1 šb.t ein unbekannter Baum (?). Wir haben die beiden Drogen zusammen gestellt, da sie in der Nennung der Blätterzweige und Blätter eine gewisse Ähnlichkeit zeigen. Wir haben sie von der šb.t-Gurke getrennt, da Pap Louvre šb.t mit determiniert.

šb.t

Eb, Bln 202 Pap Leid Recto VI 1 [1]

A šb.t

in einem Hausmittel zum Räuchern der Kleider und des Hauses: Eb 852

B pr.t šb.t

in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Bln 202 pr.t šb.t [...] ḥr ỉrp: Pap Leid Recto VI 1

C ... n šb.t ②

in einem Augenmittel: Eb 378

§ 1 šb.t eine Gurken- oder Melonenart; koptisch ϣⲱⲃⲉ. So auch Lefebvre und Massart. Von šb.t werden die pr.t-Früchte/Samen offizinell verwendet.

Anm. ① Massart ergänzt [Hieroglyphen] ② Der erste Bestandteil der Verbindung ist nicht lesbar. Wreszinski's Transkription mnww ist sehr zweifelhaft.

šb.t

[Hieroglyphen] Eb 211; 602; H 62; 233; 250; Bln 149; Pap Leid Recto XXVI 9-10; 11 [Hieroglyphen] Eb 681 [Hieroglyphen] Eb 832c [Hieroglyphen] Eb 597 [Hieroglyphen] Bln 191 [Hieroglyphen] Eb 13 in ḥs3 (n) šbb: [Hieroglyphen] Eb 301; Kah 14; H 33

A šb.t

I ohne Zusatz

a. in Einnehmemitteln

nḏ.n-k šb.t ḥr mw: Bln 191 (Einzeldroge)

neben ḥs3 ỉ3j: Bln 149

neben bnr š3.n-f rd: H 62

b. in Verbänden (wt)

Eb 602 (hnw ① n šb.t); 832c

neben ḥs3 n ʿw3j.t: Pap Leid Recto XXVI 9-10

neben ỉnj.t nt bnr: H 233; 250 Pap Leid Recto XXVI 11

II šb.t ḫpr.t

in einem Verband (wt)

neben ḥs3 n ʿw3j.t: Eb 597 ②

III ỉnj n šb.t

in einem Verband (wt)

neben ḥs3 n ʿw3j.t: Eb 681 ②

IV t3 n šb.t

in einem Verband (wt)

neben ḥs3 n ʿw3j.t: Eb 211 ②

B šbb.t

in einem Einnehmemittel

neben bnr w3ḏ: Eb 13

C ḥs3 (n) šbb

I in einem Verband (wt)

neben ḥs3 n ʿw3j.t: Eb 301 = H 33

II in einem Mittel für ein Frauenleiden (Applikation verderbt)

ḥs3 šbb; ḥs3 ʿwj.t: Kah 14

§ 1 šb.t - šbb.t - šbb wird eine Art Maische bezeichnen. Diese Bedeutung ist für šbb.t gesichert durch die bekannte Stelle in der „Himmelskuh": „Gerste wird zerquetscht zu Bier"; die Mischung von Gerstenbrei in Wasser wird

als šbb.t „Maische" bezeichnet. Ebenso wie die beiden Formen des Verbums für „maischen" šbj und šbb (vgl Med. W.B.) werden auch die Substantiva šb.t - šbb.t - šbb zusammen zu nehmen sein.

Für šb.t = šbb.t ist Eb 311 wichtig, wo ausdrücklich am Ende bemerkt ist, dass das dort beschriebene Verfahren so ist „wie man es beim Bier(-bereiten) macht." In Eb 311 und Eb 169 handelt es sich nicht eigentlich um šb.t „Maische" als Droge wie an den sonstigen Stellen. In Eb 311 sind das Ausgangsprodukt für die Maische Dattelkerne, in Eb 169 ist es Dattelmehl.

Dass šb.t - šbb.t - šbb dieselbe Bedeutung haben müssen, nicht von einander getrennt werden können, wird auch durch die ständige Zusammenstellung mit ḥs³ - Pflanzenschleim gesichert. Die Verbindung ḥs³ (n) šbb „gemaischter Pflanzenschleim" steht ebenso neben ḥs³ (n) ʿw³j.t wie in den anderen Rezepten blosses šb.t neben ḥs³ (n) ʿw³j.t erwähnt wird; gemaischter Pflanzenschleim wird ein durch Maischung gewonnener Pflanzenschleim sein.

Für die Verbindungen šb.t ḫpr.t, ỉmj n šb.t und t³ n šb.t vgl. Anm 2.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass in den Rezepten Gerste als Ausgangsprodukt der Maische nicht genannt wird.

Anm. ① Eb 602 geschrieben [Hieroglyphen]; vgl dazu Med. W. B.

② Eb 597 šb.t ḫpr.t (wörtlich: šb.t die entstanden ist) = Eb 211 t³ ([Hieroglyphen]) n šb.t; dazu eine Variante Eb 681 ỉmj n šb.t (wörtlich: das Innere von šb.t). Alle drei Ausdrücke scheinen nach der Gleichheit der Rezepte denselben Bestandteil von šb.t zu bezeichnen.

šbb ①

[Hieroglyphen] Eb 568 [Hieroglyphen] Bln 128

in Verbänden (wt): Eb 568 Bln 128

§ 1 šbb eine unbekannte Pflanze. Beide Rezepte sind gegen šfw.t - Schwellung.

Anm. ① Wreszinski vermutet, dass hierher auch [Hieroglyphen] in L 9 in unklarem Zusammenhang gehört.

šbb ([Hieroglyphen]) in ḥs³ n šbb siehe bei šb.t

šbb.t ([Hieroglyphen]) siehe bei šb.t

špn

[Hieroglyphen] Eb

in der Verbindung

špnn.w nw špn

in einem Einnehmemittel: Eb 782

§ 1 špn eine Pflanze. Da das Einnehmemittel für ein Kind,

das zuviel schreit, bestimmt ist, vermutet das Äg. W. B. für špn die Bedeutung „Mohn" und für špnn die „Möhnchen" (Diminutiv zu špn?) = „Mohnkörner". Lefebvre schliesst sich dem an. Vgl auch bei špnn.

špn.t ( ) siehe bei pšn.t

špnn

Eb 443; 445; Sm Eb 440 Eb 782

A špnn

I in Salbmitteln (wrḥ): Eb 440; 443

II in Pudermitteln (tmt): Eb 445 Sm 41 (14,6); 46 (16,12)

B špnn.w nw špn

in einem Einnehmemittel: Eb 782

§ 1 špnn eine Frucht. Nach dem Einnehmemittel Eb 782 für ein Kind, das zuviel schreit, vermutet das Äg. W. B. die Bedeutung „Mohnkörner", die auch Lefebvre annimmt. Aber diese Deutung ist nicht gesichert. Die äusserliche Anwendung von špnn betrifft im Smith Wundbehandlungen und im Ebers die Behandlung der ḫnsj.t-Kopfkrankheit (nach Ebbell ein nässender Ausschlag auf dem Haarboden).

šps

Eb 673; 678 Eb 553 Eb 534

in Verbänden (wt)

Eb 534; 553; 673; 678

§ 1 šps eine Pflanze, die nur offizinell im Ebers genannt wird. Es besteht die Vermutung, dass diese Droge vielleicht zu tj-šps gehört. Dafür spricht ihre Anwendung in den verwandten Mitteln: Eb 534 šps; Eb 535 tj-šps und Eb 678 šps; Eb 677 tj-šps. Auch kommen beide Drogen nicht zugleich in demselben Rezept vor. tj-šps wird als Cinnamomum gedeutet (vgl bei tj-šps). Ebbell und nach ihm Lefebvre übersetzen šps in Eb 553 ebenfalls mit Cinnamomum.

šfw

Eb H Eb 735

I šfw

in einem Verband (wt): Eb 176

II šfw n ḥk.t

in einem Salbmittel (gs): Eb 643 = H 112

III šfw n srm.t

in einem Salbmittel (gs): Eb 735

§ 1 šfw ist ein Bestandteil des Bieres und der srm.t-Hefe. Auch šfw allein Eb 176 wird entweder vom Bier oder von der srm.t-Hefe stammen; das anschliessende Rezept Eb 177 nennt srm.t-Hefe. šfw könnte etwa Schlamm bedeuten, eine Bezeichnung, die wir auch für das fol-

gende Wort šfšf.t vermuten.

šfšf.t

Eb H 76; Eb 549; 689

A šfšf.t

I in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 248 = H 76

b. Applikation gs: Eb 112; 549

II in einem Pudermittel (tmt): Eb 446

III in Verbänden (wt): Eb 651; 689

IV in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

šfšf.t ḫ3w [ḥr] i3b n mst3: Eb 181

B šfšf.t nt š-Teich

in einem Salbmittel (gs): Eb 108

§ 1 šfšf.t. Nach Eb 108, wo als Herkunft der Teich angegeben wird, vermuten wir in šfšf.t vielleicht eine Bezeichnung für den Schlamm (?). šfšf.t wird nur äußerlich verwendet. Vgl auch šfw.

šm3.w

H

in der Verbindung

šm3.w nw mnḳ

in einem Verband (wt): H 236

§ 1 šm3.w Blüten (des mnḳ-Baumes). Das Wort ist sonst nur in späten Texten belegt. Vgl auch bei mnḳ.

šmšm.t

Eb; Bln; Ram III A 26 Mutt. u. Kind H (7, 1-3) Bt 24 Bt 13 b

H 188 H 177

A šmšm.t

I in einem Einnehmemittel

Mutt. u. Kind H (7, 1-3)

II in Einläufen

Bt 24 šmšm.t nḏ ḥr bj.t: Eb 821

III in einem Räuchermittel: Bln 59 (verderbt)

IV in einem Augenmittel: Ram III A 26

V in einem Verband (wt): Eb 618 = H 177 = H 188

B mw [nw] šmšm.t

in einem Einlauf: Bt 13 b

C kf3.w n šmšm.t

in einem Salbmittel (gs): Bln 81

§ 1 šmšm.t Hanf (Cannabis sativa). So nach Dawson (JEA 20, 1934, 44), der zur Unterstützung seiner Annahme Pyr 514 heranzieht. Dort wird šmšm.t als Material zum Knüpfen von Stricken erwähnt. — Die Deutung von Loret (Flore² S. 57 Nr 91) als Sesamum indicum ist von Keimer (Gartenpflanzen S. 135) abgelehnt.

šnj

[hieroglyphs] Eb; H [hieroglyphs] Eb 486 [hieroglyphs] Eb 577; H 257 [hieroglyphs] Bln; Ostr Louvre [hieroglyphs] L 47 [hieroglyphs] L 40

A šnj von Tieren

I šnj ˁ3
in einem Räuchermittel: Bln 69

II a. šnj n mjw
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj) für eine Brandblase: Eb 486

b. šnj n mj.t
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj) für eine Brandblase: L 47 ①

III šnj n ḥnt3
in einem Salbmittel (wrḥ) für das Wachsen der Haare Eb 466 ②

IV šnj n sr
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj) für eine Brandblase: Eb 499 ①

B šnj von Pflanzen

I siehe ibw ib.t k33

II šnj-t3 siehe im folgenden Artikel
pr.t-šnj siehe als eigenes Wort

C Verschiedenes

I šntj nt mnw „Haar eines Fadens": L 40
siehe bei mnw

II šnj n wšˁ ([hieroglyphs])
in Verbänden (wt)
Eb 519 [hieroglyphs] m šnj n wšˁ: Eb 577 (vgl auch wšˁ)

III isw.t nt šnj „Abfall (?) von Haaren"
H 257 siehe bei isw.t

IV [hieroglyphs] šnj ③: Ostr Louvre Zeile 4

§ 1 šnj Haar kommt offizinell als Haar von Tieren und als Pflanzenteil vor. Die Herkunft des Haares in den Verbindungen unter C lässt sich nicht bestimmen.

Anm. ① L 47 šnj n mj.t = Eb 499 šnj n sr ② Eb 466 šnj n ḥnt3 = Eb 771 sr.t n ḥntj ③ Jonckheere (Chron. d'Égypte XXIX Nr 57, 1954, p 53) umschreibt dagegen irrtümlich šn[hieroglyphs] und verbindet es mit dem folgenden krr zu šn [n] krr. Er schlägt als Übersetzung „Froschlaich" vor. Vgl aber bei krr.

šnj-t3

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H; Eb 319 [hieroglyphs] Eb 77; 165 [hieroglyphs] Eb 216 [hieroglyphs] Bln 143; 144 [hieroglyphs] Bln 145 [hieroglyphs] Bln 146 [hieroglyphs] Bln 147; 148; 149 [hieroglyphs] Bln 156

I in Einnehmemitteln

a. in der Drogenaufzählung
Eb 9 (= Eb 12 = Eb 14 = Eb 552 = Bln 147 = Bln 156); 10 (= Bln 146); 11; 12 (= Eb 9 = Eb 552 = Bln 147); 14 (= Eb 9 = Bln 156); 22; 24;

31; 34; 75; 77; 80; 81; 90; 91; 92; 97; 103; 132 (= Eb 147); 133 (= Eb 148); 134 (= Eb 149); 136 (= Eb 151); 137 (= Eb 152); 147 (= Eb 132); 148 (= Eb 133); 149 (= Eb 134); 151 (= Eb 136); 152 (= Eb 137); 165; 212; 215; 216; 300; 319; 330; 334; 552 (= Eb 9 = Eb 12 = Bln 147) H 26; 29; 83 Bln 143; 144; 145; 146 (= Eb 10); 147 (= Eb 9 = Eb 12 = Eb 552); 148; 149; 156 (= Eb 9 = Eb 14)

b. in der Drogenbereitung als Wiederholung von šnj-t3 in der Drogenaufzählung
ḫr.tw dj.tw h3j Droge šnj-t3: Eb 215

II in einem Salbmittel (gs): Eb 118

III in einem Verband (wt): Eb 663

IV in einem Pudermittel (tmt): Eb 446

V als Erklärung von pr.t mnwḥ
pr.t mnwḥ ḫr.tw r-s šnj-t3
in einem Einnehmemittel: Eb 28

§ 1 In šnj-t3 hat Dawson (JEA 12, 1926, 240 folg) den Samen von Trigonella foenum graecum („Bockshornsamen") vermutet. Dabei geht er nicht auf die Stelle Eb 28 (dieses Zitat fehlt in seiner Aufzählung unter anderen) ein, in der pr.t mnwḥ als šnj-t3 benannt wird. Diese Gleichsetzung hat nun Loret (Mél. Maspero p. 866 ff) benutzt, um šnj-t3 als Samen von Cyperus esculentus L. (die Bezeichnung für mnwḥ) zu deuten. Gardiner hält (Onomastica I 21 Note) diese Deutung für wahrscheinlich. Auch Lefebvre schliesst sich Loret

an, übersetzt aber šnj-t3 nur wörtlich „cheveux de terre". — Ebbell übersetzt šnj-t3 mit Koloquinte (vgl aber dazu d3r.t). Eine andere von Loret vermutete ägyptische Entsprechung für Trigonella foenum graecum siehe bei ḥm3j.t.

§ 2 šnj-t3 wird mit Ausnahme von drei Rezepten nur in Einnehmemitteln genannt, in solchen aber auffallend häufig, so dass man diese Droge als ein wirksames Abführmittel kennzeichnen möchte. Bemerkenswert ist, dass in diesen Einnehmemitteln sehr häufig Honig daneben erwähnt wird, oder dass öfters das Drogengemisch in einen Kuchen eingearbeitet werden soll, oder dass nach dem Einnehmen verschiedentlich ein Nachtrunk von süssem Bier oder Wein verordnet wird. Wenn auch der Honig sicherlich selbst eine Wirkdroge in diesen Mitteln ist, so könnte er daneben auch eine gewisse Funktion als Geschmackskorrigens besitzen und so dasselbe bezwecken, wie das Einbetten der Droge in Kuchenteig oder ein rasches Nachtrinken nach dem Herunterschlucken. Auf diese Vermutung, dass šnj-t3 bitter oder schlecht schmeckend sein müsste, hat auch schon Dawson hingewiesen.

šnᶜ.w

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H [Hieroglyphen] Bln

I in einem Salbmittel (gs): Bln 87

II in einem Verband (wt)

šmꜥ.w knkn ḥr ḥsꜣ: Eb 566 = H 127

§ 1 šmꜥ.w eine unbekannte Pflanze.

šnf.t

[hieroglyphs] Eb; H; Bln; L [hieroglyphs] Eb 440; 441 [hieroglyphs] Bln 4; 162 [hieroglyphs] Bln 32

I in Einnehmemitteln

Eb 16; 36; 46; 59 (= Bln 4); 70; 73; 74; 83; 100; 127; 209; 286; 319; 752 (= H 206) H 30; 206 (= Eb 752) Bln 4 (= Eb 59); 32 = 44; 155; 162

II in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 440

b. Applikation gs: Eb 106; 441; 563 = H 125

III in Verbänden (wt)

Eb 244 (= H 72); 556; 571; 670; 680 H 72 (= Eb 244); 168

L 19 (verderbt)

§ 1 šnf.t ist unbekannt, aber wohl pflanzlicher Herkunft. Bemerkenswert sind unter den häufigen Anwendungen in Einnehmemitteln zwei Rezepte, in denen šnf.t wegen grosser Dosierung wahrscheinlich die Flüssigkeitsbasis des Trankmittels bedeutet. Eb 752 = H 206 nennt šnf.t am Anfang der Drogenaufzählung mit hoher Quante. Es folgen drei pflanzliche Drogen mit kleiner Dosis und die

Applikation: „werde getrunken". Eb 209 nennt ebenfalls am Anfang der Drogenaufzählung šnf.t mit grosser Quante; dann folgt eine ganze Anzahl von Drogen in kleiner Dosierung. Aber in diesem Trankmittel wird am Schluss auch noch Bier genannt, das mit dem šnf.t zusammen die Flüssigkeitsbasis abgeben könnte. Ebbell hat zweifelnd šnf.t mit Silphium übersetzt. Vgl hierzu Dioskurides (III 84) über Silphion, eine Pflanze, deren Saft als Heilmittel besondere Erwähnung findet.

šms

[hieroglyphs] Eb; H

A šms

in einem Verband (wt)

šms ꜣmj ḥr ḥmꜣ.t mḥ.t: Eb 600

B bj.t nt šms

I in Einnehmemitteln: Eb 45; 47

II in einem Verband (wt): Eb 246 = H 74

C šms n sw.t

in einem Einnehmemittel: Eb 192 b = 195 b

§ 1 šms ein Gebäck. Einmal wird es aus Weizen genannt. Die Verbindung bj.t nt šms bedeutet: Teig / Fladen von šms-Gebäck. Für šms-Gebäck in Eb 600 haben die beiden Rezepte derselben Gruppe Eb 598 und Eb 599 šꜥt.t-Gebäck.

šntj siehe bei šnj

šnḏ.t

Ram III A 19; B 23 Ram V Nr XII Ram V Nr XIII Eb; H; Sm 46 (16,8); L 46; Pap Beatty XV 5-8; Pap Louvre E 4864; Bln 159; 204 H; Eb 67; Sm 22,12 H 83; 191 Bt; Ostr Kairo ODM 1091 Rs; Bln 40; 132 Bln 131; 136; 168 Bln 117 Bln 151

A ḏrḏ (n) šnḏ.t

I in Einnehmemitteln

a. als Einzeldroge (mit Wasser): Eb 52; 68

b. in Drogengemischen

Eb 88; 187; 297 (= Bln 136) = 321; 713 (= H 152) H 47; 152 (= Eb 713) Bln 40; 117; 136 (= Eb 297 = Eb 321); 204

c. neben ḏrḏ n ꜥrw: Eb 127; 225 H 83 Pap Beatty XV 5-8

neben ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n nḥ.t: Eb 210

d. ḏrḏ n šnḏ.t; ḥr.w-s; ḳꜣꜣ-s; ḏrḏ n ꜥrw; ḥr.w-f; ḳꜣꜣ-f: Eb 99

II in einem Kaumittel für die kranke Zunge: Eb 704

III in Einläufen

Eb 815; 816; 817; 819; 829 Bt 13 b; 41

neben ḏrḏ n nbs: Eb 159

neben ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n ẖt-ds: Bln 159

neben ḏrḏ n nbs; ẖt-ds: Bln 168

IV in einem Zäpfchen: Sm 22,12

V in Augenmitteln: Eb 338; 383; 408; 415

VI in Pudermitteln (tmt)

ḏrḏ n šnḏ.t; tpꜣw.t; ḳꜣꜣ n šnḏ.t: Eb 862 c

neben ḏrḏ n nbs: Eb 766 c

VII in Salbmitteln (gs)

Eb 105 Ostr Kairo ODM 1091 Rs 1-4

VIII in Verbänden (wt)

a. Eb 67; 130; 161; 200; 538 (= H 40); 647 (= H 116) H 34; 40 (= Eb 538); 116 (= Eb 647); 184 a; 223; 249; 255 Bln 132

b. nw ḏrḏ n šnḏ.t: Eb 779

ḏrḏ šnḏ.t wꜣḏ: Ram V Nr XIII

ḏrḏ n šnḏ.t šw nḏ snꜥꜥ ꜣmj ḥr mrḥ.t: Bln 151

c. neben ḏrḏ nḥ.t; ḏrḏ ỉmꜣ: Sm 46 (16,8)

neben ḏrḏ n nbs: Eb 616 = H 173 b; H 191 Bln 131 Ram V Nr XII

neben ḏrḏ n ṯr.t; ḏrḏ n nḥ.t: H 234

neben ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n ṯr.t: H 95 = 238

neben ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n ỉmꜣ; ḏrḏ n nḥ.t: Eb 663

neben ḳmj.t nt šnḏ.t; ḏrḏ n mꜣḥ.t: Eb 614

neben ḳmj.t nt šnḏ.t; ḏrḏ n nḥ.t; ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n ỉmꜣ: H 221

IX in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 489; 535; 544 H 180; 194

ḏrḏ n šnḏ.t nḏ rdj ḥr mrḥ.t: Eb 527

B ꜥgꜣj.t nt šnḏ.t

I in Verbänden (wt)

ꜥgꜣj.t nt šnḏ.t mḏ snꜥꜥ : H 182 (Einzeldroge)

ꜥgꜣj.t nt šnḏ.t šw.t mḏ sj ẖr Droge : Eb 482 c

II in einem Salbmittel oder Verband (Applikation wdj): L 46

C rd n šnḏ.t

in einem Räuchermittel : Ram III A 19

D ẖr von šnḏ.t

in einem Einnehmemittel

ḏrḏ n šnḏ.t; ẖr.w-s; ḳꜣꜣ-s; ḏrḏ n ꜥrw; ẖr.w-f; ḳꜣꜣ-f

Eb 99

E ḳꜣꜣ von šnḏ.t

I in einem Einnehmemittel

ḏrḏ n šnḏ.t; ẖr.w-s; ḳꜣꜣ-s; ḏrḏ n ꜥrw; ẖr.w-f; ḳꜣꜣ-f

Eb 99

II in einem Zäpfchen : Eb 783

III in einem Pudermittel (tmt)

ḏrḏ n šnḏ.t; tpꜣw.t; ḳꜣꜣ n šnḏ.t : Eb 862 c [2]

F ḳmj.t nt šnḏ.t

I in einem Einnehmemittel : Eb 323

II in Verbänden (wt)

neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n mꜣf.t: Eb 614

neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n nh.t; ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n jmꜣ: H 221

G šnḏ.t mit fehlender Angabe des Teiles

H 138 Pap Louvre E 4864 Rs 1,8; 1,10 Ram III B 23

§1 šnḏ.t Dornakazie ist im Koptischen als ϣⲟⲛⲧⲉ erhalten und entspricht der noch heute in Ägypten häufigen Aca-

cia nilotica; arab. ṣunṭ. Der am meisten verwendete Teil der Dornakazie sind die ḏrḏ-Blätter, die gern neben den Blättern anderer Bäume genannt werden. Von den übrigen Teilen sind nur noch folgende mehr oder weniger sicher bestimmbar: ꜥgꜣj.t „Harz"; rd „Spross" und ḳmj.t „Gummi". Sehr wahrscheinlich sind mehrere Erwähnungen von ḳmj.t ohne Herkunftsangabe auch als „Gummi der Dornakazie" gemeint; aber ḳmj.t kommt auch von anderen Bäumen vor. Vgl dazu bei ḳmj.t.

Für die Anwendung der einzelnen Teile der Dornakazie vgl auch bei deren Bezeichnungen.

Anm. ① Das Determinativ ist bedingt durch ganze Verbindung. ② Der zwischen ḏrḏ n šnḏ.t und ḳꜣꜣ n šnḏ.t genannte tpꜣw.t-Teil könnte ebenfalls ein Teil der šnḏ.t sein (tpꜣw.t wird sonst von der Sykomore genannt; vgl bei tpꜣw.t).

šs

Eb; Sm 21,6 H Sm 46 (16,4)

A šs

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation wdj)

Eb 776

B Mehl von šs

I n šs

a. in einem Kaumittel für die kranke Zunge: Eb 704

b. in Salbmitteln (gs): Eb 715[1]; 720

II ḳꜣw n šs

in einem Salbmittel (gs): H 154[1]

III dḳw šs

a. in einem Salbmittel (gs): Sm 21,6[1]

b. in einem Verband (wt): Sm 46 (16,4)

C ỉmj.t nt šs

in einem Salbmittel (gs): Eb 511

§ 1 šs Alabaster. Was die unter C aufgeführte Verbindung ỉmj.t nt šs bezeichnet, ist unklar.

Anm. ① Eb 715 … n šs = H 154 ḳꜣw n šs = Sm 21,6 dḳw šs

ššꜣ.w

Eb

in der Verbindung

ꜥd ššꜣ.w

in einem Zäpfchen: Eb 142

§ 1 ššꜣ.w die Kuhantilope, deren Fett einmal offizinell verwendet wird.

šs(ꜣ)j.t

Eb 677 Eb; H Eb 339

Sm 46 (16,10) Sm 41 (14,5)

A šs(ꜣ)j.t

I in einem Augenmittel: Eb 339 (šsj.t neben wꜣḏw)

II in einem Verband (wt): Eb 677

B šsj.t nt wꜣḏw

in Verbänden (wt)

Eb 616 = H 173 b Sm 41 (14,5); 46 (16,10)

§ 1 šs(ꜣ)j.t ein mineralischer Stoff, der auch in einer Liste von Pigmenten zur Ausmalung von Gräbern genannt wird (Ostr Toronto A 11 Rs 11).

Die Verbindung šsj.t nt wꜣḏw ist von Breasted und Ebbell mit „Pulver von Malachit" übersetzt. Es könnte aber auch eine besondere Art von wꜣḏw sein und šsj.t nur eine Verkürzung davon. Nun nennt jedoch Eb 339 šsj.t neben wꜣḏw. Danach müsste šsj.t (nt wꜣḏw) sich von wꜣḏw sehr stark unterscheiden, da sonst niemals in einem Rezept dieselbe Droge zweimal vorkommt.

ššp.t

Eb; H 155 Eb 219 H 62 Bt 23

A ššp.t

I in einem Einnehmemittel: Eb 220

II in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): H 155

B ḥꜣ.w nw ššp.t

in Einnehmemitteln

Eb 219; 271; 631 H 62 Bt 23

§ 1 ššp.t die Gurke. So nach Keimer (Gartenpflanzen S. 130,

Cucumis Melo; koptisch ϣⲱⲡⲉ). Die Gurke und ihre Blätter werden mit Ausnahme von H 155 in Einnehmemitteln verwendet.

šsp.t

Eb   Bt 23   Bt 39

in den Verbindungen

I šsp.t nt ỉꜣrr.t

in Einnehmemitteln: Eb 186; 477; 480   Bt 23

II šsp.t nt ḳmj.t

in einem Einnehmemittel: Eb 205b

III mit verderbtem zweiten Bestandteil

in einem Einlauf: Bt 39 ①

§ 1 šsp.t ein unbekannter Teil der Weinbeeren und des Gummis. Jonckheere hält es für einen Zustand und übersetzt šsp.t nt ỉꜣrr.t mit „trockene Weinbeeren".

Anm. ① Bt 39 Jonckheere ergänzt den verderbten Bestandteil mit ỉꜣrr.t nach Bt 23

šsp.t

Eb; H   Ram III A 8   Bln 92

in der Verbindung

šsp.t ḥmꜣj.t

I in Einnehmemitteln

Eb 32 (= H 3); 203 d; 514 ①; 753 (= H 210)   H 3 (= Eb 32); 210 (= Eb 753)

II in Salbmitteln: Eb 460   Bln 92

III in einem Rezept mit verderbter Applikation: Ram III A 8

§ 1 šsp.t in dieser Verbindung ist unbekannt. Da ausser Bln 92 diese Drogenverbindung niemals mit einer Quante genannt wird, besteht die Vermutung, dass es sich bei šsp.t nicht um einen Teil der ḥmꜣj.t-Pflanze handelt, sondern dass šsp.t vielleicht nur eine Maßangabe bedeutet, etwa ein Griff = eine Handvoll. Lefebvre nimmt diese Bedeutung von šsp.t auch für die Verbindung šsp.t nt ỉꜣrr.t an. Aber das kann nicht richtig sein; denn diese Droge ist jedesmal mit Quante genannt. Das Gleiche gilt auch für die Verbindung šsp.t nt ḳmj.t. (vgl den vorhergehenden Artikel).

Anm. ① Eb 514 šsp.t ḥmꜣj.t šw.t = H 1 Droge zerstört.

škr

in einem Salbmittel (gs): L 56

§ 1 škr ein Mineral. Als Herkunftsort wird in nichtmedizinischen Texten Nubien genannt. Die Parallelrezepte Eb 504 und L 52 haben dafür ḳšw. Ob zwei Namen für denselben Stoff: ein fremdländischer škr und ein ägyptischer ḳšw? Vgl auch bei ḳšw.

štw

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Eb 476; 766d; L 40; Ostr Louvre [Hieroglyphen] Eb 347; 539 [Hieroglyphen] Eb 710 [Hieroglyphen] Eb 807

in den Verbindungen

A wdd n štw

in Augenmitteln

Eb 347 (= Eb 360); 350; 360 ① (= Eb 347)

B pꜣkjt nt štw

I in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 452; 476

b. Applikation gs: Eb 124; 539 ② = 710

II in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 734

III in einem Pudermittel (tmt): Eb 766 d

IV in einem Räuchermittel: Ostr Louvre

C mjs.t nt štw

in einem Zauberspruch; das am Schluss folgende Rezept ersetzt diese Droge durch mjs.t nt šꜣj-Schwein L 40

D njs n štw

in einem Verband (wt): Eb 807

§ 1 štw <u>die Schildkröte</u>. Von ihr werden die Galle, die Schale, die Leber und der unbekannte Teil njs offizinell verwendet. Die Galle wird nur in Augenmitteln gebraucht. Alle Rezepte sind zur äusserlichen Anwendung. Vgl auch bei den einzelnen Körperteilen.

Anm. ① Eb 360 wdd n štw ẖꜣw ḥr Droge. ② Eb 539 pꜣkj.t nt štw snwḫ.tj.

šttw.t

[Hieroglyphen] H 170 [Hieroglyphen] L 5

in der Verbindung

ḫtm (w) n šttw.t

als Zaubermittel

1. tꜣ-nt-ꜥꜣmw-Krankheit

ḫtm sj m ḫtm.w n šttw.t: H 170

2. nsj.t-Krankheit

[...] m ḫtm n šttw.t: L 5

§ 1 <u>šttw.t</u> <u>ein unbekannter Stoff zur Herstellung von Siegelsteinen.</u>

šd.t

[Hieroglyphen] H

in der Verbindung

ẖꜥꜥ.w nw šd.t ntj m ꜥnḏw

in einem Verband (wt): H 21 ①

§ 1 <u>šd.t</u> <u>ein Teig.</u>

Anm. ① H 21 = Eb 432 ẖꜥꜥ.w nw ꜥnḏw

šdj.t

Eb

in der Verbindung

ḫfrn.w nw šdj.t : Eb 456; 611

§ 1 šdj.t der Wassergraben.

ḳꜣꜣ

H

in der Verbindung

šnj n ḳꜣꜣ

in einem Verband (wt)

šnj n ḳꜣꜣ ps ḥr mrḥ.t : H 195

§ 1 ḳꜣꜣ eine unbekannte Pflanze.

ḳꜣꜣ

Eb; H 83 H 152 H 16 ①

A ḳꜣꜣ

in einem Verband (wt): Eb 572

B ḳꜣꜣ n ꜥrw

in Einnehmemitteln

Eb 182 (= H 16) ②; 713 (= H 152) ③ H 16 (= Eb 182) ②; 152 (= Eb 713) ③

neben ḏrḏ n ꜥrw : Eb 225 H 83

ḏrḏ n šnḏ.t; ḥr.w-s; ḳꜣꜣ-s; ḏrḏ n ꜥrw; ḥr.w-f; ḳꜣꜣ-f Eb 99

C ḳꜣꜣ n šnḏ.t

I in einem Einnehmemittel

ḏrḏ n šnḏ.t; ḥr.w-s; ḳꜣꜣ-s; ḏrḏ n ꜥrw; ḥr.w-f; ḳꜣꜣ-f Eb 99

II in einem Zäpfchen : Eb 783

III in einem Pudermittel (tmt)

ḏrḏ n šnḏ.t; tpꜣw.t; ḳꜣꜣ n šnḏ.t : Eb 862 c

D ḳꜣꜣ n nh.t

in einem Einnehmemittel

ḳꜣꜣ n nh.t šww : Eb 71 ④

§ 1 ḳꜣꜣ ein unbekannter Teil des ꜥrw-Baumes, der Dornakazie und der Sykomore. Wenn die ḳꜣꜣ-Stelle Eb 572 hierhergehört, so ist der Name des Baumes ausgelassen. Der ḳꜣꜣ-Teil der Sykomore könnte die unreifen Früchte bezeichnen; vgl Anm 4. Der ḳꜣꜣ-Teil des ꜥrw-Baumes und der Sykomore werden nur in Einnehmemitteln verwendet.

Anm. ① Reisner gibt als Determinativ. ② Eb 182 ḳꜣꜣ n ꜥrw = H 16 ḳꜣḳꜣ n ꜥrw; H wohl fehlerhaft ③ Eb 713 ḳꜣꜣ n ꜥrw = H 152 ḳꜣw n ꜥrw ④ Eb 71 vgl Eb 65 dafür ḳꜣw šww n nh.t „trockene (unreife) Früchte der Sykomore".

ḳꜣꜣ.t

Eb 565 Eb 605

in der Verbindung

[hieroglyphs] n ḳ33.t

in Verbänden (wt): Eb 565; 605

§ 1 ḳ33.t ist unbekannt.

ḳ3w

[hieroglyphs] H [hieroglyphs] Bt 28

in den Verbindungen

I ḳ3w nw ỉwrj.t

in einem Einlauf: Bt 28

II ḳ3w n w3m

in einem Verband (wt): H 127 ①

III ḳ3w nw ḥsmn

in einem Salbmittel (gs)

neben ḳ3w n šs: H 154 ②

IV ḳ3w n šs

in einem Salbmittel (gs)

neben ḳ3w nw ḥsmn: H 154 ②

V ḳ3w n ṯwn

in einem Verband (wt): H 116 ③

VI ḳ3w n d3r.t

in einem Salbmittel (gs): H 123 ④

§ 1 ḳ3w ist eine Bezeichnung für Mehl. Sie wird im Hearst für pflanzliche und mineralische Stoffe gebraucht. Die Parallelen in Eb haben dafür die abge-

kürzte Form [hieroglyphs]; vgl die Anmerkungen. Sm schreibt dafür dḳw; vgl Anm 2. ḳ3w n ʿrw in H 152 ist eine Fehlschreibung für ḳ33 n ʿrw in der Parallele Eb 713; siehe bei ḳ33.

Anm. ① H 127 ḳ3w n w3m = Eb 566 [hieroglyphs] n w3b ② H 154 ḳ3w n šs; ḳ3w nw ḥsmn = Eb 715 [hieroglyphs] n šs; [hieroglyphs] n ḥsmn = Sm 21,6 dḳw šs; dḳw n ḥsmn ③ H 116 ḳ3w n ṯwn = Eb 647 [hieroglyphs] n ṯwn ④ H 123 ḳ3w n d3r.t = Eb 654 [hieroglyphs] n d3r.t

ḳ3ḥ

[hieroglyphs] Eb 786 [hieroglyphs] Eb 831c [hieroglyphs] Eb 493 [hieroglyphs] L 50

I ḳ3ḥ n ỉtw-mw

a. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 493 = L 50

b. in einem Zäpfchen bei Menstruationsstörungen

ḳ3ḥ n ỉtw-mw ḫ3w ḥr Droge: Eb 831c

II spj.t nt ḳ3ḥ

in einem Mittel für ein Harnleiden einer Frau: Eb 786 (die Brocken von Nilerde, als Einzeldroge, werden in besonderer Weise befeuchtet und der Frau wird verordnet, sich darauf zu setzen).

§ 1 ḳ3ḥ Nilerde und ḳ3ḥ n ỉtw-mw „Nilerde des Wasserholers". Es wird sich um den dunklen Nilschlamm handeln.

ḳ3d.t

Eb; KV 49 H H 116 Pharaobuch IV

A ḳ3d.t

I in einem Einnehmemittel: H 67 ①

II in Salbmitteln (gs): Pharaobuch IV A 7; B 8

B w3b (n) ḳ3d.t

in einem Einnehmemittel: Eb 278 = H 64

C kf3.w nw ḳ3d.t

in Verbänden (wt)

Eb 246 (= H 74); 647 (= H 116) H 74 (= Eb 246); 116 (= Eb 647)

D ḥnš n ḳ3d.t

zum Abreiben eines kranken Rindes: KV 49

E in einem Vergleich nicht als Droge

sm sn.wt.t rn-s rd-s ḥr ẖ.t-s mj ḳ3d.t

Eb 294 = H 35

§ 1 ḳ3d.t eine kriechende Pflanze, mit der die „auf ihrem Bauch wachsende" sm.wt.t-Pflanze (Eb 294 = H 35) verglichen wird. Loret's Vermutung (Flore² Nr 128), dass es sich bei ḳ3d.t um eine Melonenart (Cucumis Chate L.) handelt, lehnt Keimer (Gartenpflanzen S. 131) ab.

Von der ḳ3d.t-Pflanze werden die w3b-Wurzel innerlich und die kf3.w-Blattsprossen äusserlich verwendet.

Anm. ① H 67 ḳ3d.t = H 64 w3b ḳ3d.t = Eb 278 w3b n ḳ3d.t.
Danach ist wohl auch in H 67 w3b-Wurzel zu ergänzen.

ḳ3dj.t

Eb

in der Verbindung

imj n ḳ3dj.t

in einem Augenmittel: Eb 339

§ 1 ḳ3dj.t ein Tier. Die Drogenbezeichnung „das Innere des ḳ3dj.t-Tieres" lässt darauf schliessen, dass es ein kleines Tier sein muss.

kjs

Eb 374 Eb 260

in der Verbindung

bj3 kjs siehe bei bj3

§ 1 kjs die Stadt Kusae.

ḳbw

Eb 487; 749 Eb 720 L 51

Eb 415 Bt 13 b

I ḳbw

a. in einem Kaumittel für den kranken Zahn: Eb 749 ①

b. in einem Verband (wt): Eb 487 = L 51

II mw nw ḳbw

a. in einem Augenmittel: Eb 415

b. in einem Salbmittel (gs): Eb 720

c. in einem Einlauf: Bt 13b

§ 1 ḳbw eine unbekannte Pflanze. Die Verbindung mw nw ḳbw könnte den Saft ihrer Früchte bezeichnen oder einen wässrigen Auszug der Pflanze. Ob die Stelle Bt 13b hierher gehört ist wegen der verderbten Schreibung nicht sicher. Für ihre Zugehörigkeit spricht die gleichzeitige Nennung von Wasser zweier anderer Pflanzen. Jonckheere übersetzt „Wasser vom Krug".

Anm. ① Eb 749 = H 9 ḳbw verderbt.

ḳmj.t

Eb; Eb 48; Eb 101; 205b; 223; 460; 485; H 194; H; Ram V Nr XVII; H 223; H 63①; L; Bln 119; Bt 14; Bln 33; Bln 37

A ḳmj.t

I in Einnehmemitteln
Eb 48; 154; 172 (= Eb 223 = H 81); 219; 223 (= H 81 = Eb 172); 230; 233; 275; 277 (= H 63); 279 (= H 66); 280 (= H 65 = Bln 33); 477; 632; 633 H 28; 57; 63 (= Eb 277); 65 (= Eb 280 = Bln 33); 66 (= Eb 279); 81 (= Eb 223 = Eb 172); 88 Bln 33 (= Eb 280 = H 65); 119 Bt 14

II in Kaumitteln für den kranken Zahn
Eb 747; 749 = H 9

III in Salbmitteln
a. Applikation gs: Eb 720②
b. Applikation wrḥ: Eb 460

IV in Verbänden (wt)
Eb 538 (= H 40); 553; 637; 673 H 14③; 40 (= Eb 538); 223 L 10; 55 Ram V Nr XVII

V in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)
Eb 121; 259; 486; 499 (= L 47); 521; 543; 731 H 8; 155; 194 L 47 (= Eb 499)

VI in einer Gesichtsbehandlung (Applikation ỉʿj): Eb 718

B Bereitungszustände von ḳmj.t

I [hieroglyphs] n ḳmj.t
a. in einem Salbmittel (gs)
[hieroglyphs] n ḳmj.t ḥr mw nw pꜣdw: Eb 717
b. in einem Verband (wt): Eb 647

II mw nw ḳmj.t
a. in Verbänden (wt): H 224; 234
Droge nḏ ḥr mw nw ḳmj.t: Eb 582
b. in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)
Drogen ꜣmj ḥr mw nw ḳmj.t: Eb 485④
Drogen ꜣmj dj ḥr mw nw ḳmj.t: Eb 488④
Drogen ꜣmj m ỉḫ.t wʿ.t ḥr mw nw ḳmj.t: Eb 498④

C Teile von ḳmj.t

I šsp.t nt ḳmj.t
in einem Einnehmemittel: Eb 205b

II psḏ n ḳmj.t

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)
Eb 571

D Sorten von ḳmj.t

I ḳmj.t ḥḏ.t
in Einnehmemitteln: Eb 30; 210 Bln 37

II ḳmj.t nt stj
in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)
Eb 540; 763 (90,20); 763 (91,1)

E ḳmj.t mit Herkunftsangaben

I ḳmj.t (nt) šnḏ.t
a. in einem Einnehmemittel: Eb 323
b. in Verbänden (wt)
neben ḏrḏ n šnḏ.t: Eb 614 H 221[3]

II ḳmj.t nt sntr
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): Eb 716

§ 1 <u>ḳmj.t</u> <u>Gummi-Harz</u>. Das Wort ḳmj.t liegt koptisch (boh.) als ⲕⲟⲙⲓ, griechisch als κόμμι vor; es ist unser Wort „Gummi". Ob Gummi ohne Beiwort immer, wie es Till (Arzneikunde S. 60) für die koptische Medizin annimmt, das Ausscheidungsprodukt von Akazien ist, lässt sich nicht mit Sicherheit entscheiden. Neben der zweimaligen Erwähnung von ḳmj.t nt šnḏ.t „Gummi der Dornakazie" wird auch einmal ḳmj.t nt sntr genannt. Ausserhalb der medizinischen Texte wird ḳmj.t auch noch von anderen Bäumen erwähnt (vgl Äg. W.B.). Auch die Anwendung von Gummi unterscheidet sich

von der in der koptischen Medizin, die Gummi fast nur äusserlich und bevorzugt in Augenmitteln gebraucht. Denn ḳmj.t-Gummi kommt gleichermaßen zur innerlichen wie zur äusserlichen Verwendung und wird in Augenmitteln nicht genannt.
mw nw ḳmj.t „Gummiwasser" wird „Gummi in Wasser aufgelöst" bedeuten. Von Gummisorten wird „weisses Gummi" und ḳmj.t nt stj „Duftharz" erwähnt. Was šsp.t und psd von Gummi bezeichnen ist unbekannt.

Anm. ① H 223 (4,14) Wreszinski liest [Hieroglyphen]. Das erste [Hieroglyphe] ist sicher; die beiden folgenden Zeichen sind entweder beide [Hieroglyphe] zu umschreiben oder beide [Hieroglyphe], was eine unmögliche Wortform ergäbe. ② Eb 720 vor ḳmj.t steht [Hieroglyphen] n šs „Mehl von Alabaster". Es kann sein, dass sich „Mehl" auch noch auf ḳmj.t bezieht. Dann gehört diese Stelle zu B I ③ H 14 ḳmj.t = H 221 ḳmj.t šnḏ.t ④ Eb 498 = Eb 488 vgl Eb 485

ḳn

[Hieroglyphen][1] Eb
in der Verbindung
ḳn n dḥr
in einem Verband (wt): Eb 568

§ 1 <u>ḳn</u> <u>das Fette</u> und zwar von einer Tierhaut.

Anm. ① das hieratische Zeichen gibt den Rinderkopf [Hieroglyphe]

wieder, nicht den Kopf [hieroglyphs], der sonst bei ḳn üblich ist.

ḳn.t

[hieroglyphs] Eb

in einem Verband (wt): Eb 607

§ 1 ḳn.t eine unbekannte Pflanze. Wohl nicht šs3.t (so Äg. W.B.) zu lesen.

ḳnj

[hieroglyphs] Bt

in einem Verband (wt): Bt 10

§ 1 ḳnj eine unbekannte Pflanze.

ḳnj.t

[hieroglyphs] Bln

in einem Räuchermittel: Bln 77

§ 1 ḳnj.t. Iversen (Paints and Pigments p. 34 ff) hat für ḳnj.t die Bedeutung Auripigment (gelbes Arsentrisulfid) sehr wahrscheinlich gemacht.

ḳrr

[hieroglyphs] Ostr Louvre

in einem Räuchermittel: Ostr Louvre

§ 1 ḳrr der Frosch. Jonckheere (Chron. d'Egypte XXIX Nr 57, 1954, p. 54 f.) möchte das davor stehende šnj-Haar mit ḳrr verbinden und schlägt als Bedeutung für šnj [n] ḳrr „Froschlaich" vor. Seine Lückenangabe ist aber unrichtig. Die Lücke im Text befindet sich vor šnj und wir möchten lieber šnj als zweiten Bestandteil einer zusammengesetzten Drogenbezeichnung ansehen, deren erster Bestandteil in der Lücke stand.

ḳs

[hieroglyphs] Eb; H

in den Verbindungen

I ḳs.w nw ˁḥ3-Nilbarsch

in einem Salbmittel (wrḥ)

ḳs.w nw ˁḥ3 ps neben anderen Körperteilen von Fischen: Eb 248 = H 76 ①

II ḳs.w nw g3bg.w-Vogel

in einem Haarbeseitigungsmittel (Applikation rdj)

ḳs.w nw g3bg.w snwḥ: H 155

§ 1 ḳs.w die Knochen, beim Fisch: die Gräten

Anm. ① Eb 248 = H 76 es folgt auf diese Droge: dšrw-Fisch gekocht. Es ist wohl möglich, dass auch bei diesem Fisch die Gräten gemeint sind.

ḳsntj

Eb Sm; Ram V Nr VIII; Bt 27 Bt 29

I in Einnehmemitteln

Eb 171; 210; 219; 226[1]; 289; 804 Bt 27; 29

II in Einläufen bei Frauenleiden

Eb 814; 815; 818; 819; 834

III in Verbänden (Applikation wt und rdj)

Eb 491[2] Sm 41 (14,3); (14,4); 46 (16,4); (16,5) Ram V Nr VIII

§ 1 ḳsntj vielleicht ein Mineral, wenn man die Parallele Eb 226 ḳsntj = H 84 stj-Ocker und die verwandten Rezepte Eb 491 ḳsntj L 61 (stj) mit heranzieht.

Anm. ① Eb 226 ḳsntj = H 84 stj. ② Eb 491 ḳsntj vgl das ähnliche Rezept L 61 stj.

ḳst.t (?)

Eb H 23; 71 H 141

I in Einnehmemitteln: Eb 76; 240

II in Verbänden (wt)

Eb 243 (= H 71); 558 (= H 141); 759 H 23[1]; 71 (= Eb 243); 141 (= Eb 558)

§ 1 ḳst.t eine unbekannte Pflanze. Die Lesung ist auch nicht gesichert. Ebbell setzt ḳst.t zweifelnd dem κόστος des Dioskurides (I 15) gleich.

Anm. ① H 23 ḳst.t = Eb 434 mṯr.

ktḳt.w

Eb

in der Verbindung

mw nw ktḳt.w

in einem Einlauf: Eb 826 (Einzeldroge)

§ 1 ktḳt.w ist unbekannt; vielleicht eine Frucht (so vermutet Lefebvre).

ḳd

Eb

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

ḳd hdm snwḥ ḥr mrḥ.t: Eb 773

§ 1 ḳd ein Topf. Die Bereitungsangabe hdm ist unbekannt.

kꜣ

Eb

I in der Verbindung

ʿd kꜣ

in einem Verband (wt): Eb 861c

II kꜣ in der Verbindung bddw-kꜣ siehe dort

§ 1 kꜣ der Stier, von dem einmal das Fett offizinell verwendet wird.

k3.w

Eb

in der Verbindung

k3.w n mh.t

in einem Einnehmemittel

k3.w šw.w n mh.t : Eb 65 ①

§ 1 k3.w sind die unreifen (ungeniessbaren) Früchte der Sykomore (im Gegensatz zu nkᶜw.t, den geritzten Sykomorenfrüchten). Vgl Keimer Acta Orientalia VI 1928, 289.

Anm. ① Eb 65 k3.w šw.w n mh.t = Eb 71 k33 n mh.t šw.w

k3.t

Eb; H

in den Verbindungen

I k3.t ṯsm.t

in einem Haarmittel (Applikation fehlt): Eb 460

II smf n k3.t ṯsm.t

in einem Haarmittel (Applikation rdj)

H 156 (Einzeldroge)

§ 1 k3.t die Vulva. H nennt als Droge „Blut der Vulva einer Windhündin"; Eb nur „Vulva einer Windhündin". Aber vielleicht ist auch im Ebers das Menstruationsblut gemeint.

k3.t-šw.t

Eb 595 H 133 Bln 72

Bln 74 Bln 60

A k3.t-šw.t

I in Räuchermitteln: Bln 72; 74

II in Verbänden (wt): Eb 595 H 133

B k3.t-šw.t nt ìnb.w

in einem Räuchermittel: Bln 60

§ 1 k3.t-šw.t eine Art Flechte; so vermutet Dawson (JEA 20, 1934, 46).

k3j.t

Eb

in den Verbindungen

I k3j.t nt ḫnt3sw

in einem Wimperhaarmittel: Eb 425

II k3j.t nt ghs

in einem Augenmittel: Eb 339

§ 1 k3j.t eine Bezeichnung für den Mist/Kot. Aber sowohl von der Gazelle wie auch von der Eidechse wird auch der ḥs-Kot genannt. Vgl bei ḥs.

k3p.w

① Eb

I kꜣp.w

in einem Haarmittel (Applikation fehlt): Eb 460 ②

II kꜣp.w nw pꜣk.t

Eb 130; 507 siehe im Einzelnen bei pꜣk.t

§ 1 kꜣp.w und auch kꜣp.w nw pꜣk.t werden sonst als Verbandsstoff erwähnt. kꜣp.w als Droge wird vielleicht die Fasern bezeichnen.

Anm. ① Die Hieroglyphe des Armes mit der Hand soll das ungewöhnliche hieratische Zeichen wiedergeben; vgl Möller, Paläographie I Nr 114. ② Eb 460 nach kꜣp.w bricht das Rezept ab. Es könnte also auch hier kꜣp.w nw pꜣk.t gemeint sein.

kꜣkꜣ

[hieroglyphs] Eb; H 62; 103; Bln 97; L 10; Bt 18; Mutt. u. Kind H 7,1–3 [hieroglyphs] H 82 [hieroglyphs] Bln 163c [hieroglyphs] Ram III B 4

I kꜣkꜣ

in einem verderbten Rezept: Ram III B 4

II kꜣkꜣ stj

in einem Salbmittel (gs): Bln 97

III mnj.t nt kꜣkꜣ

in einem Einnehmemittel: Eb 283

IV ḥmw nw kꜣkꜣ

a. in Einnehmemitteln

Eb 19; 224 (= H 82); 856c (= Bln 163c) H 62; 82 (= Eb 224) Bln 163c (= Eb 856c) Bt 18 ① Mutt. u. Kind H 7,1–3

b. in einem Augenmittel: Eb 376

c. in Verbänden (wt): H 103 L 10

§ 1 kꜣkꜣ ist bisher allgemein mit griechischem κίκι „Rizinus" zusammengestellt worden; vgl Keimer, Gartenpflanzen S. 70 u. 164 und Kêmi 2, 1929, 103. Aber Dawson (Aegyptus X 1929, 66 folg) lehnt diese Gleichsetzung ernstlich ab und möchte in kꜣkꜣ eine allgemeine Bezeichnung für Pflanze/Kraut vermuten. Als Droge muss kꜣkꜣ jedoch eine spezielle Pflanze bezeichnen. Jonckheere und zweifelnd auch Lefebvre übersetzen kꜣkꜣ mit Rizinus. Ebbell gibt für kꜣkꜣ keine Übersetzung. Auffallend ist es aber, dass ausser dgm-Rizinuspflanze noch eine zweite Bezeichnung für Rizinus als Droge genannt sein sollte und dass von Beiden einmal die mnj.t/mnw.t-Wurzel offizinell verwendet wird (Eb 251a mnw.t von dgm; Eb 283 mnj.t von kꜣkꜣ).

Anm. ① Bt 18 ḥmm nw kꜣkꜣ.

Kpnj

[hieroglyphs] Eb 361

in der Verbindung

pr.t-šnj n Kpnj siehe bei pr.t-šnj

§ 1 Kpnj die Stadt Byblos.

kf3.w

Eb 179; H 74 — Eb; H 116; Mutt. u. Kind I 7,3-5

Bln 81 [1]

in den Verbindungen

I bnn.t nt kf3.w nw mḥj

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 179

II a. kf3.w nw mḥj.t

in einem Augenmittel: Eb 340

b. kf3.w nw mnḥ

in einem Einnehmemittel: Mutt. u. Kind I 7, 3-5

III kf3.w nw ḥ3sj.t

in Einnehmemitteln: Eb 19; 263

IV kf3.w nw ḳ3d.t

in Verbänden (wt)

Eb 246 (= H 74); 647 (= H 116) H 74 (= Eb 246); 116 (= Eb 647)

V kf3 n šmšm.t

in einem Salbmittel (gs): Bln 81

§ 1 kf3.w bezeichnet vielleicht die Blattspitzen oder Blattsprossen. Sie werden von folgenden Pflanzen genannt: mḥj „Flachs"; mḥj.t „Papyrus"; mnḥ „Papyrus"; ḥ3sj.t „Bryonia"; ḳ3d.t-Pflanze. Bei kf3 n šmšm.t (Hanf?) in Bln 81 ist es wegen der Schreibung sehr unsicher, ob diese Verbindung überhaupt hierher gehört. Dawson (JEA 20, 1934, 45) nimmt für die kf3.w-Teile der Bryonia an,

dass es sich um die Wurzeln handelt. Dagegen spricht aber die Verbindung bnn.t nt kf3.w nw mḥj, in der bnn.t wohl die Kapselfrüchte des Flachses bezeichnet und die kf3.w etwa die Stengelspitzen sein könnten.

Anm. [1] Bln 81 es ist sehr unsicher, ob diese Schreibung zu kf3.w gehört.

kmw

Eb

I in einem Einnehmemittel: Eb 82

II in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 449

§ 1 kmw eine unbekannte Droge.

kmw

Bln

in der Verbindung

p3 kmw ntj ḥr ḫpš n ḥtr

in einem Salbmittel (gs): Bln 112

§ 1 kmw vielleicht km „schwarz" gemeint und dann die Verbindung wörtlich „das Schwarze das auf dem Schenkel eines ḥtr-Tieres ist." Siehe bei ḥtr.

krk

H

in einem Einnehmemittel: H 61

§ 1 krk eine unbekannte Droge.

ksb.t

[hieroglyphs] Eb 54; 72; Bln 4 [hieroglyphs] Eb 57; 59; 721 [hieroglyphs] Eb 16; 342 [hieroglyphs] Bln 6

in den Verbindungen

I ỉmj n ksb.t

a. in einem Augenmittel: Eb 342

b. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)
ỉmj n ksb.t ꜣmj ḥr Droge: Eb 721

II ẖr (n) ksb.t
in Einnehmemitteln gegen Würmer
Eb 54; 57; 59 (= Bln 4); 72 Bln 4 (= Eb 59); 6

III srj n ksb.t
in einem Einnehmemittel: Eb 16

§ 1 ksb.t ein Baum und seine Früchte. ỉmj n ksb.t wird das Innere der Frucht bezeichnen. Der ẖr-Teil des ksb.t-Baumes, der auch von anderen Bäumen genannt wird, wird speziell in Abführmitteln gegen Eingeweidewürmer verwendet. Der srj-Teil ist ebenfalls unbekannt (vielleicht Fehlschreibung für ẖr).

kšw

[hieroglyphs] Eb; L

in einem Salbmittel (gs): Eb 504 = L 52

§ 1 kšw ein Mineral. Der Paralleltext L 56 schreibt dafür škr. Vgl das bei škr Bemerkte.

ktkt

[hieroglyphs] Eb

in einem Einnehmemittel: Eb 585

§ 1 ktkt eine unbekannte Pflanze. Wreszinski umschreibt krkr.

gꜣb.t

[hieroglyphs] Eb 294 [hieroglyphs] Eb 781 [hieroglyphs] Eb 812 [hieroglyphs] Bln 55 [hieroglyphs] L 46

A in den Verbindungen

I gꜣb.t nt mjm.t
in einem Salbmittel (gs): Eb 781

II gꜣb.t nt ḫt-ds
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)
gꜣb.t nt ḫt-ds ssr ḥr Droge: Eb 812

III gꜣb.t nt šb.t
in einem Verband (wt): Bln 55

IV gꜣb.t nt dgm
in einem Verband (wt): L 46 (Einzeldroge)

B nicht als Droge in der Beschreibung des sn.wt.t-

Krautes

gm.tw gꜣb.t-f mj ḥt ḥḏ: Eb 294[1]

§ 1 gꜣb.t Blätter von Pflanzen. gꜣb.t kann auch die Blütenblätter bezeichnen; so wohl Eb 294 in der Beschreibung des sn.wt.t-Krautes.

Anm. [1] Eb 294 = H 35; H hat dafür dgmj-s mj ḥt ḥḏ. Vgl Anhang IV.

gꜣbgw

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H

in den Verbindungen

I bḳsw n gꜣbgw
in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 452

II swḥ.t nt gꜣbgw
in einem Salbmittel (Applikation rdj): Eb 453

III snf n bḳsw nw gꜣbgw
in einem Salbmittel (wrḥ)
snf n bḳsw nw gꜣbgw rdj ḥr ꜣbr mꜣꜥ: Eb 457

IV ḳs.w nw gꜣbgw
in einem Salbmittel (Applikation rdj)
ḳs.w nw gꜣbgw snwḥ: H 155

§ 1 gꜣbgw ein Vogel, von dem die Wirbelsäule, Blut der Wirbelsäule, die Knochen und ein Ei in Haarmitteln verwendet werden. Ebbell übersetzt „Rabe" ohne Begründung.

gꜣš.w

[Hieroglyphen] L

in den Verbindungen

I gꜣš.w n ꜥwꜣj.t
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj) L 32

II gꜣš.w n ḥḳ.t nḏm.t
in einem Mittel gegen die tmj.t-Krankheit; Applikation fehlt, aber äusserlich: L 7

§ 1 gꜣš.w Gardiner (Onomastica II p. 236* Nr. 576) nimmt an, dass es sich um eine Art Hefe handelt.

gj.t

[Hieroglyphen] Eb 603; 639; 664 [Hieroglyphen] Eb 663 [Hieroglyphen] Eb 758; 760 [Hieroglyphen] Eb 339

I gj.t
in Verbänden (wt): Eb 603; 639; 758; 760

II gj.t ꜥnḫ.t
in einem Verband (wt): Eb 664

III gj.t mḥ.t
in einem Augenmittel: Eb 339

IV [Hieroglyphen] gj.t
in einem Verband (wt): Eb 663

§ 1 gj.t eine Pflanze. Lefebvre möchte gj.t als eine Vari-

ante von gjw „Zyperngras" ansehen. Ebbell übersetzt gj.t nicht. gj.t wird nur im Ebers genannt und nur äusserlich angewendet.

gjw

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Kah; Eb 58; 145 [Hieroglyphen] Eb 484
[Hieroglyphen] H [Hieroglyphen] Bln; Pap Leid; H 107; 232
[Hieroglyphen] Bln [Hieroglyphen] H 125 [Hieroglyphen] Eb 168 [Hieroglyphen]
Bt 5 [Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Eb 23 [Hieroglyphen] Eb 675

A gjw

I in Einnehmemitteln
Eb 19; 23; 83; 222 (= H 80); 232; 264; 276 = 281; 283 H 46; 80 (= Eb 222); 86 Bln 116 (9,12); (10,2); 148
neben mw.t nt gjw; gjw n ḥsp: Eb 101

II in einem Kaumittel für den kranken Zahn: Eb 555

III in einem Einlauf
gjw nḏ ḥr mrḥ.t: Eb 820

IV in einem Augenmittel: Eb 385

V in Salbmitteln
Eb 563 (= H 125); 649 (= H 107 = H 228) H 107 (= Eb 649 = H 228); 125 (= Eb 563); 228 (= Eb 649 = H 107) Bln 99; 102 [1]

VI in Verbänden (wt)
Eb 472; 614; 650; 677; 682 H 232

VII in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)
Eb 716 gjw ps: Eb 497 [2]

VIII in einem Räuchermittel für Haus und Kleider: Eb 852

B gjw rwḏ
in einem Salbmittel (gs): Bln 84 [1]

C Teile von gjw

I mw.t nt gjw
a. in Einnehmemitteln
Eb 58; 184 Kah 10 neben gjw; gjw n ḥsp: Eb 101
b. in Verbänden (wt): Eb 242; 675
neben gjw n wḏb; gjw n ḥsp: Eb 565
c. in einem Rezept gegen Frauenleiden (Applikation verderbt)
Kah 13

II nhp n gjw
in einem Einnehmemittel: Eb 168

III tp.tj gjw [3]
in einem Salbmittel (gs): Bln 96 (Einzeldroge)

D gjw mit Angaben der Herkunft

I gjw n wḥꜣ.t-Oase
a. in einem Zäpfchen: Bt 5
b. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)
Pap Leid Verso IV 7-8 = Recto II 13-III 2

II gjw n wḏb-Uferland
a. in Einnehmemitteln
neben gjw n ḥsp: Eb 193 b; 201 b
b. in Verbänden (wt)
neben gjw n ḥsp: Eb 594
neben gjw n ḥsp; mw.t nt gjw: Eb 565

III gjw n r3-pn.t
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)
Eb 589

IV gjw n ḥsp-Gartenland
a. in Einnehmemitteln
neben gjw n wḏb: Eb 193b; 201b
neben gjw; mw.t nt gjw: Eb 101
b. in einem Zäpfchen: Eb 145
c. in Verbänden (wt)
neben gjw n wḏb: Eb 594
neben gjw n wḏb; mw.t nt gjw: Eb 565

V gjw n sḫ.t-Feld/Oase
in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)
Eb 484 ③

§ 1 gjw Zyperngras. So nach Loret (Flore[2] S 26 Nr 25 Cyperus rotundus und S. 27 Nr 26 Cyperus esculentus), dem sich auch Lefebvre und Jonckheere anschliessen. Massart gibt keine Übersetzung, weist aber auf Ebbell hin, der gjw mit „rush-nut" wiedergibt, und auf Wreszinski's Übersetzung „Erdmandel".
Die verschiedenen Teile von gjw sind unbekannt und auch die Herkunftsbezeichnung r3-pn.t lässt sich nicht bestimmen.

Anm. ① Bln 102 gjw = Bln 84 gjw rwḏ.tj ② Eb 497 gjw ps = Eb 484 gjw n sḫ.t ③ Einen tp.t-Teil gibt es auch von anderen Pflanzen; siehe bei tp/tp.t. Oder sind

es zwei Drogen: „feines Salböl" und „Zyperngras"?

gw

Eb
in der Verbindung
bnf n gw
in einem Einnehmemittel: Eb 75

§ 1 gw Art Stier, von dem die bnf-Galle offizinell verwendet wird. Vgl auch bei bnf.

gw

Eb
in der Verbindung
gw n bj.t
in einem Augenmittel
bj.t nt ḫprj gw n bj.t r3-pw: Eb 369a (Einzeldroge).

§ 1 gw in dieser Verbindung und im Wechsel mit „Gärungsprodukt des Honigs" könnte eine Art Überzug des Honigs bezeichnen. Für diese Vermutung spricht vielleicht auch das Determinativ. Möglicherweise handelt es sich um eine Art Krustenbildung bei der Eindickung.

gnw

Kah 1 Eb 845

in den Verbindungen

I ins.t nt gnj.w

in einem Räuchermittel für die Augen bei Frauenleiden: Kah 1 (Einzeldroge)

II mrḥ.t gnw

in einem Hausmittel als Salbe (wrḥ) „damit die Fliegen nicht stechen": Eb 845 (Einzeldroge)

§ 1 gnw ein Vogel. Nach Gaillard (Kêmi 2, 1929, 19) die Goldamsel (Oriolus galbula L).

gnn

[hieroglyphs] Eb 255 [hieroglyphs] Eb 852

in den Verbindungen

I gnn n njwbn

in einem Räuchermittel für Haus und Kleider: Eb 852

II gnn n ḫsȝj.t

in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 255

§ 1 gnn der „weiche" Anteil von zwei Harzen. Vgl bei ḫsȝj.t und *nnjb (njwbn).

gngn.t

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] Bln 136

A gngn.t

in Einnehmemitteln

Eb 11; 24; 31; 90; 91; 297 = 321 = Bln 136

gngn.t wnn-s mj ỉwrj.t Kft(j)w: Eb 28

B [hieroglyphs] n gngn.t

in einem Einnehmemittel

Drogen ... rdj [hieroglyphs] n gngn.t ḥr-s: Eb 13

§ 1 gngn.t eine Pflanze, die in nichtmedizinischen Texten als Erzeugnis des Wadi Natrûn genannt wird. Eb 28 vergleicht sie mit Kretischen Bohnen. Ebbell schlägt für gngn.t „Senna" vor. Lorets (Flore[2] S. 101 Nr 167) Gleichsetzung von gngn.t mit Koptischem ϣⲉⲗϣⲏⲗⲓ „unreife Trauben" lehnt Keimer (Gartenpflanzen S. 159) ab. gngn.t wird nur innerlich verabfolgt.

grš

[hieroglyphs] Bln

in einem Räuchermittel: Bln 73

§ 1 grš eine Pflanze. Ob zu gȝš „Schilfrohr" gehörend?

gḥs

[hieroglyphs] Eb 339; 471 [hieroglyphs] Eb 849 [hieroglyphs] H 146 [hieroglyphs] Bln 68 [hieroglyphs] Eb 458

in den Verbindungen

I ʿḏ gḥs

in einem Salbmittel (mrḥ)

neben mrḥ.t ḥf³w; mrḥ.t msḥ; mrḥ.t db: H 146

II ḥs gḥs

a. in einem Räuchermittel

neben ḥs m³j; ³bj; ḥs nr³w; ḥs njw: Bln 68

b. in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 471

c. in einem Hausmittel gegen Ungeziefer im Kornspeicher.

Der Gazellenkot wird verascht und mit Wasser vermischt auf Boden und Wände gestrichen: Eb 849

III k³j.t nt gḥs

in einem Augenmittel: Eb 339

IV db n gḥs

in einem Salbmittel (wrḥ)

db n gḥs snwḥ ḥr mrḥ.t: Eb 458

§ 1 gḥs die Gazelle, von der Fett; ḥs-Kot; k³j.t-Kot/Mist und das Horn offizinell in äusserlichen Mitteln verwendet werden.

gs.wj

H 46; 121; Bln 48; 120; 155; 162 Eb 100; H 42

in der Verbindung

gs.wj n psḏ siehe bei psḏ; vgl dort auch § 1.

gsfn

Eb Bln 138 Eb 447

I in einem Einnehmemittel: Bln 138

II in Augenmitteln

Eb 336 d; 340; 355; 359; 380

III in Salbmitteln für Kopfkrankheiten

a. Applikation wrḥ: Eb 447

b. Applikation rdj: Eb 258

IV in einem Verband (wt): Eb 491

§ 1 gsfn. Nach Ebbell und auch Lefebvre, der sich dessen Meinung anschliesst, ist gsfn das Gummiharz von Ferula Asa foetida, das Sagapen der Griechen (vgl hierzu Dioskurides III 85). Das Äg. W. B. hält gsfn dagegen für einen mineralischen Stoff (vgl auch Brugsch W. B. VII 1281, der gsfn für eine andere Bezeichnung der schwarzen Augenschminke hält). gsfn wird aber zweimal in Augenrezepten (Eb 355 und 359), in denen es bevorzugt angewendet wird, gleichzeitig mit msdm.t genannt und kann also in den medizinischen Texten nicht mit msdm.t identisch sein.

t

Eb; H; L Bln 120 Bln

Eb 76 in der Verbindung t-t.wj

I t w³ḏ

a. in Einnehmemitteln

Eb 86; 92; 134 = 149; 328; 334 H 43 Bln 120; 153; 157

b. in einem Kaumittel für die kranke Zunge: Eb 698

II a. t wꜣm

in einem Einnehmemittel: Eb 290 ①

b. t šw n wꜣm

in einem Einnehmemittel: Eb 289

III a. t n ı͗t

in einem Verband (wt): Eb 509 = L 53

b. t n ı͗t ʿwꜣ

in einem Verband (wt): Eb 522 a (Einzeldroge)

c. bj.t nt t n ı͗t

in einem Verband (wt): Eb 630

IV bj.t nt t ʿwꜣ n sw.t

in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 712 b = H 17 (Einzeldroge)

V t-t.wj

in einem Einnehmemittel: Eb 76

VI t n nbs siehe bei nbs

§ 1 t Brot. Es wird Brot aus Gerste und Brot aus Weizen als Droge verwendet. t wꜣḏ „frisches Brot" wird nur in Einnehmemitteln gebraucht; ebenfalls t wꜣm „gedörrtes Brot" und t šw n wꜣm „durch Dörren getrocknetes Brot". t ʿwꜣ „gegorenes Brot" (Sauerteig) wird in einem Wundmittel und in einem Kopfmittel verwendet. t-t.wj, als besondere Art Brot, ist vielleicht ein Doppelbrot im Sinne von zweifach gebacken.

Anm. ① Eb 290 t [Hieroglyphen] geschrieben, aber nach Eb 289 wohl wꜣm zu lesen.

tꜣ

[Hieroglyphen] Eb 105; H 169 [Hieroglyphen] Eb 211

in den Verbindungen

I tꜣ n rḫtj - Wäscher

a. in einem Salbmittel (gs): Eb 105

b. in einem Verband (wt): H 169

II tꜣ n šb.t - Maische

Eb 211 siehe im Einzelnen bei šb.t

§ 1 tꜣ ist unbekannt. Die Verbindung tꜣ n rḫtj übersetzt Ebbell zweifelnd mit „Lauge des Wäschers".

tꜣ

[Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] L

I tꜣ

in einem Salbmittel (gs): Eb 790

II tꜣ wnn m ʿn.t nt s

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 775 (Einzeldroge)

III tꜣ n rd.wj

als Zauberdroge: L 26

IV als Herkunftsbezeichnung

a. ı͗kw n [Hieroglyphen] Eb 576

b. sꜣp.t - [Hieroglyphen] Eb 108 ①

V in zusammengesetzten Verbindungen

ḥnj-t3 šnj-t3 t3-msḥ

diese Verbindungen sind als eigene Artikel aufgenommen.

§ 1 t3 Erde. Das zusätzliche Determinativ im Ebers könnte andeuten, dass es sich um feuchte Erde, etwa Schlamm, handelt. Die blosse t3-Stelle Eb 790 übersetzt Ebbell ohne Begründung mit „rock-oil (?)". Aber auf t3 folgt ḫrj pddw und Wreszinski hat beide Ausdrücke zu einer Droge zusammengefasst. Eine solche Drogenbezeichnung würde gestützt durch den ähnlich gebildeten Ausdruck in Eb 775 „Erde die sich am Nagel eines Mannes befindet". Vgl dazu ḫrj pddw, wo diese Auffassung auch erläutert wird.

Anm. ① Eb 108 wörtlich „Lotus der Erde". Vielleicht zwei Drogen; vgl bei s3p.t.

t3-msḥ

Eb

I in einem Einnehmemittel: Eb 333

II in Augenmitteln: Eb 378; 412

III in Pudermitteln (tmt): Eb 444; 448

IV in einem Augenbrauenmittel: Eb 462

V in einem Verband (wt): Eb 542

§ 1 t3-msḥ wörtlich Krokodilserde ist wohl eine bildliche Bezeichnung für den Krokodilskot. So Ebbell (ZÄS 64, 1929, 121) und auch Lefebvre. t3-msḥ wird nur im Ebers genannt.

t3/t3f

Eb 557 Eb 571 H 140 Bln 90 Bln 101

in den Verbindungen

I bsn n t3

Eb 557 (= H 140 t3f); 571 H 140 t3f (= Eb 557)

siehe im Einzelnen bei bsn

II db.t n t3f n ỉḳdw: Bln 90

db.t n t3f n ỉḳdw nds: Bln 101

siehe im Einzelnen bei db.t

§ 1 t3/t3f der Töpferofen.

Anm. ① Bln 101 unter dem ein Füllstrich.

t3ḥ.t

Eb; Kah; H Eb 162; 163; 200b; 592 H 94; 237 Bln 79 H 168 ① Ram V Nr V Eb 812 ① Ram V Nr IV

A t3ḥ.t

I in Verbänden (wt): Eb 674; 680

II in einem Mittel gegen Frauenleiden (die Frau soll sich darauf setzen)

Droge rdj ḥr tꜣḥ.t : Eb 789

B tꜣḥ.t von Bier

I tꜣḥ.t nt ḥḳ.t

a. in Verbänden (wt): Eb 564 (= H 126); 690 H 126 (= Eb 564)

b. in einem Rezept mit fehlender Applikation (äusserlich) Ram V Nr IV

II tꜣḥ.t nt ḥḳ.t nḏm.t

a. in Verbänden (wt)

Eb 608; 609; 639; 662 (= H 120); 683 H 120 (= Eb 662)

Droge nḏ ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t nḏm.t : Eb 541

Drogen nḏ ps ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t nḏm.t : Eb 200 b

Drogen ꜥtḫ ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t nḏm.t : Eb 568

b. in einem Räuchermittel: Bln 79

c. in einem Mittel gegen Frauenleiden (der Boden wird bestrichen, auf dem die Frau sitzen soll)

Kah 17 (2,27); (2,28) als Wiederholung (verderbt)

d. in einer Geburtsprognose als Testdroge (der Boden wird bestrichen, auf dem die Frau sitzen soll): Kah 27

III tꜣḥ.t nt ḥḳ.t iḳr.t

a. in einem Einnehmemittel

Droge sjn ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t iḳr.t : Eb 791 [2]

b. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Droge sšr ḥr tꜣḥ.t nt ḥḳ.t iḳr.t : Eb 812

IV tꜣḥ.t nt ḥḳ.t ḥr.t

in einem Verband (wt): H 137

C tꜣḥ.t nt irp

I in Zäpfchen: Eb 162; 163

II in einem Salbmittel (gs): Eb 657 = Ram V Nr V [3]

III in Verbänden (wt): Eb 592; 670 H 94 [3]; 237

D tꜣḥ.t von anderen Flüssigkeiten

I tꜣḥ.t nt ꜥꜣ.t

in einem Verband (wt): H 168

II tꜣḥ.t nt pꜣ-wr

in einem Salbmittel (gs)

Drogen nḏ ḥr tꜣḥ.t nt pꜣ-wr : H 161

III tꜣḥ.t nt sdr

in einem Verband (wt): Eb 640

§ 1 tꜣḥ.t als Bestandteil von Flüssigkeiten bezeichnet vielleicht einen Bodensatz. Lefebvre und Ebbell übersetzen mit Hefe. An den drei Stellen, in denen tꜣḥ.t allein genannt wird, liegen vermutlich nur Verkürzungen vor, zumal Eb 789 angibt, dass eine Kranke Frau auf dem Mittel sitzen soll, was sonst, in Kah, mit tꜣḥ.t von süssem Bier vorgeschrieben wird. tꜣḥ.t in Eb 674 und 680 bei Versteifungen der Gliedmaßen ist wohl zu tꜣḥ.t von Wein zu ergänzen, das sonst bei diesen Behandlungen verordnet wird. Aber auch tꜣḥ.t von Bier und von süssem Bier wird häufig in Behandlungen der mt.w-Gefässe genannt.

Nur Eb 791 tꜣḥ.t nt ḥḳ.t iḳr.t ist ein innerliches Mittel.

Anm. [1] in der Verbindung ḥḳ.t tꜣḥ.t (Nr IV) und irp tꜣḥ.t

(Nr V), jede mit Gesamtdeterminativ ② Eb 791 ḥk.t ist vom Schreiber rot durchstrichen. Vielleicht irrtümlich und ỉḳr.t sollte gestrichen werden. ③ Eb 657 (gs) = Ram V Nr V (gs) = H 94 (wt); vgl auch H 237 (wt), das sehr ähnlich ist.

tj3

Ram III Frgm 4 Eb 669 Eb 330

Eb 99

I in Einnehmemitteln: Eb 99; 330

II in einem Verband (wt): Eb 669

III in einem verderbten Rezept

tj3 ḥ3 ḥr mw: Ram III Frgm 4

§ 1 tj3 eine unbekannte Pflanze, die nur in offizineller Verwendung belegt ist.

tjʿm

Eb; Pap Leid Verso XIX 1 Bln 35 Bln 152 Eb 26; 204 b H 46 Eb 747; 758

I in Einnehmemitteln

Eb 17; 23; 31; 79; 87; 97; 122 (= Bln 35); 184; 193 b; 201 b; 204 b; 284; 288; 319 H 46 Bln 35 (= Eb 122); 152

II in einem Kaumittel für kranke Zähne: Eb 555; 747

III in einem Inhaliermittel gegen Husten: Eb 320

IV in einem Zäpfchen: Eb 26

V in einem Salbmittel (gs): Eb 114

VI in einem Verband (wt): Eb 758

VII in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj) Pap Leid Verso XIX 1

§ 1 tjʿm eine unbekannte Pflanze, die nur in der Medizin belegt ist. Sie wird gern in Abführmitteln verordnet.

tjw

Eb

in einem Verband (wt): Eb 663

§ 1 tjw eine unbekannte Pflanze, die nur einmal hier genannt wird. Vgl auch tj3.

tj-šps

Eb; L 61; H 167; 228; 230 Eb 255; Bln 51 Eb 686 Eb 852; H 101; 108 H 260 Ram IV C 10

A tj-šps

I in einem Zäpfchen: Eb 140

II in Salbmitteln (wrḥ): Eb 255 H 167

III in Verbänden (wt)

Eb 491 (= L 61); 614; 677; 686; 687 H 108 = H 230 Bln 51

L 61 (= Eb 491)

IV in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 259; 535; 540

V in einem Rezept mit fehlender Applikation (äusserlich)

Ram IV C 10

B in den Verbindungen

I w³b n tj-šps ①

in einem Kaumittel für den kranken Zahn: Eb 555

II ws.t nt tj-šps

in Verbänden (wt)

neben ws.t nt wꜥn: Eb 652 = H 101 — H 228 ②

III ḫt n tj-šps

in einem Räuchermittel für Kleider und Haus: Eb 852

IV ḫ³.w nw tj-šps

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): H 260

§ 1 tj-šps Zimt (?), auch als wohlriechender Rohstoff, aus Punt importiert, bei der Kyphibereitung und sonst verwendet. Desgleichen wird ein wohlriechendes Öl aus tj-šps bereitet (vgl das Determinativ [hieroglyph] in Eb 255 und Bln 51). Ebbell gibt für tj-šps die Übersetzung „Cinnamomum" Zimtbaum (so auch Loret, Flore² S. 51 Nr 71). Lefebvre schliesst sich der Übersetzung von Ebbell an. Vielleicht gehört auch die šps-Pflanze hierher, die nur im Ebers belegt ist; vgl šps. tj-šps wird nur äusserlich angewendet.

Von tj-šps als Baum werden genannt: w³b-Wurzel; ws.t-Sägemehl; ḫt-Holz und ḫ³.w nw tj-šps „Zerkleinertes von tj-šps". Da Zimt aus der Rinde und Wurzelborke gewonnen wird, würden alle diese Verbindungen die Bedeutung Zimt für tj-šps stützen.

Anm. ① vgl auch Eb 259 wo vor tj-šps die unbekannte Pflanze w³nb steht und das bei w³nb dazu Bemerkte.
② H 228 Die Drogenverbindung ḫ³sj.t nt tj-šps ist sicher fehlerhaft. Nach ḫ³sj.t ist der Quantenstrich und der Bestandteil von tj-šps ausgelassen. Vermutlich ist ws.t nt zu ergänzen.

twj³

[hieroglyphs] Eb

in einem Verband (wt): Eb 565

§ 1 twj³ ist unbekannt. Die Schreibung mit anlautendem [hieroglyph] ist sehr ungewöhnlich. Vorher Zeilenbruch, sodass eine Verstümmelung möglich ist.

twr

[hieroglyphs] Eb 334 [hieroglyphs] Bln 61; 62 [hieroglyphs] Bln 67

I twr

in Räuchermitteln: Bln 61; 62; 67

II twr w³d

in einem Einnehmemittel: Eb 334

§ 1 twr eine Rohrpflanze. So nimmt auch Lefebvre an. Ebbell und Wreszinski geben keine Übersetzung.

twt

[hieroglyphs] Eb 695 [hieroglyphs] Eb 376; 511 [hieroglyphs] H 142

in der Verbindung

ỉm n twt siehe bei ỉm

§ 1 twt die Statue; ỉm n twt „Statuenton."

tbn

[hieroglyphs] Eb; H 175 b [hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H 61 [hieroglyphs] Ram V Nr XVIII [hieroglyphs] ① Eb 362

A tbn

I in Einnehmemitteln: Eb 288 H 61

II in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj) Eb 489; 620 b = H 175 b

B tbn des Rindes

I a. tbn n [hieroglyphs]

in einem Verband (wt)

neben ꜥḏ [hieroglyphs]; ỉwf n [hieroglyphs]; mnšm n [hieroglyphs]: Eb 608

b. tbn [hieroglyphs]

in einem Verband (wt)

neben ꜥḏ [hieroglyphs]; ns [hieroglyphs]; mnšm [hieroglyphs]: Ram V Nr XVIII

II tbn n ḫnd-Bein

a. in einem Einnehmemittel

rdj. ḥr-k ỉrṯ.t [hieroglyphs] ḥr sḏ.t ḥnꜥ tbn n ḫnd: Eb 833 c

b. in einem Augenmittel: Eb 422

C tbn des Esels

in einem Augenmittel

tbn n wgꜣj.t nt ꜥꜣ ḫꜣw ḥr mw kbw: Eb 362

§ 1 tbn Knochenmark. Die tbn-Stellen ohne Herkunftsangabe werden ebenfalls das Knochenmark des Rindes meinen. Zweimal wird das Knochenmark des ḫnd-Beines vom Rind genannt und einmal das Knochenmark des Unterkiefers vom Esel. Es liegt kein Grund vor, tbn in den Drogenbezeichnungen speziell als Gehirn aufzufassen, wie Lefebvre es in der Übersetzung von Eb 608 vorschlägt.

Anm. ① zwischen [hieroglyph] und [hieroglyph] Zeilenbruch, der die Schreibung beeinflusst hat.

tbt.t

[hieroglyphs] Ostr Berlin 5570

in einem verderbten Rezept

§ 1 tbt.t eine Pflanze. Das [hieroglyph] am Anfang ist unsicher und daher die Lesung tbt.t fraglich. Pharaobuch IV B 9 nennt in einem Salbmittel eine bt.t-Pflanze; ob beide Wörter zusammen gehören?

tp / tp.t

I Kopf von einem Tier

[hieroglyphs] vom ḫprr-Käfer: Eb 733 = H 159 — siehe bei ḫprr und ḏ3ḏ3

II Teil von Pflanzen

a. [hieroglyphs] Eb 337 — siehe bei hdn

b. [hieroglyphs] Eb 386 — siehe bei hnj

c. šnj n [hieroglyphs] Eb 811 — siehe bei sw.t

d. [hieroglyphs] Bln 96 — siehe bei gjw

III Teil von einem Topf

mrḥ.t nt [hieroglyphs] Eb 180 — siehe bei mrḥ.t

tp.t

[hieroglyphs] H 229 [hieroglyphs] Pharaobuch IV [hieroglyphs] Bln 99 [hieroglyphs] Bt Rs 2,2

I tp.t

a. in einem Salbmittel (gs)[1]: Pharaobuch IV A 4; B 5

b. in einem Verband (wt): Bt Rs 2,2

II tp.t nt ꜥntjw

in einem Verband (wt): H 229

III tp.t nt ỉḥ.t nṯr

in einem Salbmittel (gs): Bln 99

§ 1 tp.t eine Bezeichnung für feines Salböl. Einmal mit Angabe der Herkunft „feines Salböl von ꜥntjw-Harz" und einmal mit dem Zusatz „vom Tempelbesitz".

Anm. ① Bln 96 hat [hieroglyphs] gjw; tp.t ist als Teil von gjw-Zyperngras

aufgenommen (vgl. bei gjw). Es wäre aber auch möglich, dass zwei Drogen vorliegen: feines Salböl und Zyperngras.

tp.t

[hieroglyphs] L 40 [hieroglyphs] L 9

in der Verbindung

tp.t nt nḏ: L 9; 40 (13,10; 13,12) — siehe bei nḏ.

tp3.w

[hieroglyphs] Eb 692 [hieroglyphs] Eb 640; 655 [hieroglyphs] Eb 670

I tp3.w ꜥnḫ.w

in Verbänden (wt): Eb 640; 670; 692

II tp3.w n wꜥn

in einem Verband (wt): Eb 655[1]

§ 1 tp3.w ist unbekannt. Dass es sich um einen Teil von Bäumen handelt, wird nur aus der Verbindung tp3.w n wꜥn-Wacholder geschlossen in Eb 655. Die Parallele hierzu in H 124 hat aber ḫp3 n wꜥn und der ḫp3-Teil vom Wacholder ist auch sonst als Droge öfters belegt. Vielleicht ist tp3.w n wꜥn im Ebers ein Irrtum. Frische tp3.w werden in der Behandlung der mt.w-Gefässe verwendet.

Anm. ① Eb 655 tp3.w n wꜥn = H 124 ḫp3 n wꜥn

tpꜣw.t

Eb Mutt. u. Kind H 7,1-3 Bln 163 c

I tpꜣw.t

in einem Pudermittel (tmt): Eb 862 c ①

II tpꜣw.t nt nḥ.t

in Einnehmemitteln: Eb 154; 856 c = Bln 163 c Mutt. u. Kind H 7,1-3

§ 1 tpꜣw.t ein Teil der Sykomore. Zu der tpꜣw.t-Stelle ohne Herkunftsangabe vgl die Anmerkung. tpꜣw.t nt nḥ.t wird in Einnehmemitteln verwendet.

Anm. ① Eb 862 c tpꜣw.t steht zwischen ḏrḏ n šnḏ.t und ḳꜣꜣ n šnḏ.t und zwar ist ḳꜣꜣ nachträglich rot darüber eingefügt. So besteht die Möglichkeit, dass ebenfalls tpꜣw.t der Dornakazie gemeint ist. Da aber tpꜣw.t sonst nur als Teil der Sykomore genannt wird, ist auch an eine Auslassung von nt nḥ.t nach tpꜣw.t zu denken.

tpnn

Eb; H; Bln; L; Bt; Pap Leid Eb 17; 26; 79; 321
Eb 284; 861 c Bln 41

I in Einnehmemitteln

a. Eb 17; 79; 183; 186; 299 Bln 31 = 47; 41

b. in der kleinsten Dosierung $\frac{1}{64}$

Eb 5 (= H 55); 83; 89; 97; 232; 284; 297 (= Eb 321 = Bln 136); 300; 321 (= Eb 297 = Bln 136); 327; 334; 631; 632; 833 c H 28; 43; 55

(= Eb 5); 70 Bln 48; 120; 136 (= Eb 297 = Eb 321); 162; 204 Bt 37

II in einem Kaumittel: Eb 700

III in Zäpfchen: Eb 26; 140; 142; 144; 164

IV in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ: Eb 254

b. Applikation gs: Eb 111; 563 = H 125

V in Verbänden (wt)

Eb 176; 491 (= L 61); 624; 634; 686; 859 c; 861 c H 106; 136
L 61 (= Eb 491) Bt 12

VI in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 258 Pap Leid Verso IV 7-8 = Recto II 13-III 2

VII in Pudermitteln (tmt): Eb 446; 742; 862 c

VIII in einem Rezept dessen Applikation verderbt ist: H 259

IX in Ohrenmitteln

a. Applikation rdj: Eb 766 c

b. Applikation stj: Eb 770

§ 1 tpnn Kümmel wird bevorzugt in Einnehmemitteln verwendet und fast immer in der kleinsten Dosierung $\frac{1}{64}$ wie auch snṯr-Terebinthenharz, das gern daneben genannt wird.

tpnn.t

in einem Salbmittel (gs): Sm 20,16

§ 1 tpnn.t vielleicht nur eine Fehlschreibung für tpnn „Kümmel".

tf

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

bnr tf : Eb 19 siehe bei bnr

tm.t

[hieroglyphs] Eb

in einem Verband (wt): Eb 542

§ 1 tm.t ein Fisch, der sonst auch als Nahrungsmittel dient. Es muss ein kleiner Fisch sein, da das Rezept „7 tm.t-Fische" angibt.

tmm

[hieroglyphs] Bln 162

in der Verbindung

tmm n bnr siehe bei bnr

tnw

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung

tnw ḥrj s3 wḥˁw

in einem Räuchermittel : Bln 71

§ 1 tnw in dieser Verbindung wird eine Bezeichnung für Flosse

sein : „Rückenflosse des Synodontis Schall".

tntj

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

pr.t tntj

I in Augenmitteln : Eb 342; 353

II in Salbmitteln

a. Applikation gs : Eb 653

b. Applikation sdm : Eb 391

§ 1 tntj eine unbekannte Pflanze, deren Früchte offizinell verwendet werden.

tntm

[hieroglyphs] Eb

I tntm

in einem Augenmittel : Eb 336 b

II pr.t tntm

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): Eb 258

§ 1 tntm eine unbekannte Pflanze.

tḥw3

[hieroglyphs] Ram V [hieroglyphs] Eb 239; 245; 608; 693 [hieroglyphs] Ram III

B4 Eb 191b; 194b; 203d
Eb; H; Bln 32 Bln H 121 Bln 115
Pap Louvre E 4864 Rs 1,9

A tḥwꜣ

I in Einnehmemitteln
Eb 170; 194b[1]; 237; 239 (= Bln 115) H 83; 86; 87 Bln 32 = 44; 115 (= Eb 239) tḥwꜣ ꜣmj ḥr ḫk.t: Eb 4 = H 53

II in Verbänden (wt)
Eb 693 (= H 121); 859c; 860c H 121 (= Eb 693); 169; 236 Bln 134
Pap Louvre E 4864 Rs 1,9 tḥwꜣ nḏ: Eb 522b

III in einem verderbten Rezept: Ram III B4

B n(w) tḥwꜣ
in einem Verband (wt): Eb 245 = H 73

C pr.t tḥwꜣ

I in Einnehmemitteln
Eb 168; 182 (= H 16); 191b[1]; 203d H 16 (= Eb 182); 30

II in einem Einlauf: Eb 829

III in einem Salbmittel (gs): Eb 657 = Ram V Nr V[2]

IV in Verbänden (wt)
Eb 501; 519; 588; 607; 608; 610; 615; 630; 666; 722; 723; 858c H 94[2]; 201 Bln 55; 57 Ram V Nr IX

§ 1 <u>tḥwꜣ</u> <u>die Erbse</u>. So Dawson (JEA 21, 1935, 38 Nr. 22), der tḥwꜣ für Pisum sativum hält. Lefebvre schliesst sich Dawsons Ansicht an. tḥwꜣ (unter A) wird wohl wie pr.t tḥwꜣ ebenfalls die Früchte meinen, zumal tḥwꜣ meist mit determiniert wird. Auch die Parallele Eb 191b pr.t tḥwꜣ = Eb 194 tḥwꜣ stützt diese Annahme. Die Erbse wird innerlich und äusserlich angewendet. Bemerkenswert ist ihr häufiger Gebrauch in Behandlungen der mt.w-Gefässe und bei Geschwüren und Schwellungen.

Anm. ① Eb 194b tḥwꜣ = Eb 191b pr.t tḥwꜣ ② Eb 657 gs = Ram V Nr V gs = H 94 wt.

tḫw

Bln 127 Bln 128
in der Verbindung
pr.t tḫw
in Verbänden (wt): Bln 127; 128

§ 1 <u>tḫw</u> <u>eine Pflanze</u>; ausserhalb der Medizin als eine wohlriechende Pflanze genannt, deren Früchte auch bei der Kyphibereitung verwendet werden.

ṯꜣ[1]

Eb; H 183; Kah 28 Eb 811 Carlsbg Nr IV Ram V Nr VII

in den Verbindungen

I ṯꜣ (n) pns „Klümpchen Erde"
Eb 559 Ram V Nr VII siehe bei pns

II ṯꜣ n ḥḏw „Knolle der Zwiebel"
Eb 844 Kah 28 Carlsbg Nr IV Eb 519 (ḥḏw ṯꜣ.w 7)
siehe bei ḥḏw

III ṯ3 n snb „ṯ3-Teil der snb-Pflanze"
Eb 811 (95,9 und 13) siehe bei snb
IV ṯ3 n snṯr „Kügelchen von Terebinthenharz"
H 183 siehe bei snṯr

Anm. [1] vgl auch iṯ3

ṯ3j

in den Verbindungen
I ṯ3j n msdm.t siehe bei msdm.t
II ḥs3 ṯ3j siehe bei ḥs3
III sjn ṯ3j siehe bei sjn

§ 1 ṯ3j „männlich" als Artbezeichnung von Bleiglanz, Ton und Pflanzenschleim. Die Schreibung siehe im Med. W. B.

ṯwn

[Hieroglyphen] Ram V Nr II [Hieroglyphen] Eb; Ram V Nr VI [Hieroglyphen] H
[Hieroglyphen] Eb 647; 857c [Hieroglyphen] Ram V Nr XVII [Hieroglyphen] Eb 623
[Hieroglyphen] [1] Bt 10 [Hieroglyphen] Bln 28; 67; 91; 134 [Hieroglyphen] Bln 95; 133
[Hieroglyphen] Bln 16

A ṯwn
I in einem Einnehmemittel: Eb 209
II in Salbmitteln (gs): H 99 [2] Bln 91
III in Verbänden (wt)
Eb 640; 644 [2]; 671; 857c; 858c; 860c; 861c Bln 28 Ram V Nr II [3];

Nr VI; Nr XVII
IV in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): Eb 544

B Mehl von ṯwn
I [Hieroglyphen] n ṯwn
in Verbänden (wt)
Eb 647 [4] Bln 16 [Hieroglyphen] n ṯwn ps ḥr mrḥ.t: H 181
II ḳ3w n ṯwn
in einem Rezept ohne Applikation (äusserlich): H 116 [4]

C pr.t ṯwn
I in einem Räuchermittel: Bln 67
II in einem Salbmittel (gs): Bln 95
III in Verbänden (wt)
Eb 623 H 201; 220 Bln 133; 134 Bt 10
pr.t ṯwn nḏ ḥr bj.t: H 200

§ 1 ṯwn eine unbekannte Pflanze, die auch ausserhalb der medizinischen Texte belegt ist und unter Anderem als Material für einen geflochtenen ḳ3r-Sack genannt wird. Die Annahme Ebbells, dass ṯwn Acacia seyal sei (vgl Loret, Flore [2] S. 85 Nr 143, der ꜥš mit dieser Akazienart gleichsetzt), lehnt Dawson (bei Barns zu Ram V Nr II) ab. Er weist aber auf Pyr 513 d hin, wo das Determinativ von ṯwn Akazienblättern ähnelt.
Die ṯwn-Pflanze wird nur einmal in Eb 209 innerlich verordnet. Von der äusserlichen Anwendung dieser Droge ist bemerkenswert ihr häufigerer Gebrauch bei der Behandlung der ḥnḥn.t-Geschwülste und der mt.w-Gefässe. Es werden auch die Früchte der ṯwn-Pflanze offizinell verwendet.

Anm. ① Gardiner umschreibt [hieroglyphs]. Aber die Gruppe [hieroglyph] gehört zu dem davor stehenden pr.t und ist [hieroglyphs] zu umschreiben. Die Schreibung wn für ṯwn entspricht der Schreibung des Wortes in Bln. ② H 99 qs = Eb 644 wt ③ Ram V Nr II = Eb 656 ṯwn fehlt ④ Eb 647 [hieroglyphs] n ṯwn = H 116 k3w n ṯwn.

ṯwṯkn

[hieroglyphs] Eb

in einem Augenmittel: Eb 422

§ 1 ṯwṯkn eine unbekannte Droge. Vielleicht ein fremdländisches Produkt, da das Rezept von einem Asiaten aus Byblos mitgeteilt ist.

ṯbw

[hieroglyphs] Eb [hieroglyphs] H

in der Verbindung

msk n ṯbw: Eb 628 = H 97 siehe bei msk

§ 1 ṯbw der Sandalenmacher.

ṯr.t

[hieroglyphs] Eb; H [hieroglyphs] Bln; Sm [hieroglyphs] H 234 ①

in den Verbindungen

I ṯr.t mit Auslassung des Teils

in einem Einnehmemittel: Eb 293

II ỉšd.t nt ṯr.t

in einem Verband (wt)

neben ỉšd.t nt nh.t; ỉšd.t nt nbs: Eb 582

III ʿḫmw n ṯr.t

in einem Salbmittel (gs): Bln 87

IV ws.t nt ṯr.t

in einem Verband (wt)

neben ws.t nt ʿš; ws.t nt mrj; ws.t nt nbs; ws.t nt nh.t; ws.t nt wʿn: Eb 663

V pr.t ṯr.t

in einem Pudermittel (tmt)

neben ḏrḏ šnḏ.t; ḏrḏ nbs: Eb 766 c

VI ḏrḏ n ṯr.t

a. in einem Räuchermittel

neben ḏrḏ š3ms šw: Bln 75

b. in Verbänden (wt)

neben ḏrḏ n nbs; ḏrḏ n šnḏ.t: H 95 = 238

neben ḏrḏ n šnḏ.t; ḏrḏ n nh.t: H 234

c. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

ḏrḏ ṯr.t; nbs: Sm 41 (14,3)

§ 1 ṯr.t die Weide (Salix safsaf Forsk.); so von Keimer bestimmt (BIFAO 31, 1931, 177 folg) und auch schon von Loret (Flore² S. 43 Nr 55). Von der Weide werden folgende Teile offizinell verwendet: ỉšd.t-Früchte; pr.t-Früchte; ʿḫmw-Blätterzweige; ws.t-Sägemehl und ḏrḏ-Blätter. Zu der Auffassung

von pr.t und ı͗šd.t der Weide vgl Keimer (S. 192 und 193), der wegen der Kleinheit der Weidenfrüchte dabei eher an die Kätzchen denken möchte. Auch will Keimer (S. 193) in ws.t die „Rinde" sehen. Bei der einmaligen innerlichen Anwendung der Weide (Eb 293) könnte der offenbar ausgelassene Teil des Baumes auch ein anderer sein als einer der unter II–VI genannten Teile. Zu der adstringierenden Wirkung einzelner Teile der Weide vgl. L. Matiegková (Archiv Orientální 26, 1958, 1 ff).

Anm. ① H 234 das Determinativ [hieroglyphs] ist bedingt durch die Verbindung ḏrḏ n ṯr.t.

ṯrw

[hieroglyphs] Ram V [hieroglyphs] Eb; H; Bln

I in Einnehmemitteln

Eb 284; 297 = 321 = Bln 136

II in Augenmitteln

Eb 341; 348; 359; 367; 377; 388; 391; 403; 416

III in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ : Eb 471

b. Applikation gs: Bln 20

IV in Verbänden (wt)

Eb 491; 558 (= H 141); 638 (= Ram V Nr XV); 669; 861 c H 141 (= Eb 558); 164 Ram V Nr XV (= Eb 638)

V in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

ṯrw ẖ3w ḥr mw nw wdd : Eb 467 a

ṯrw ẖ3w ḥr mw : Eb 773

VI in einem Rezept mit verderbter Applikation (äusserlich)

Ram V Nr X

§ 1 ṯrw ein Mineral, vielleicht von roter Farbe (vgl ṯr „das Rote" als Bezeichnung für das Blut : Äg. W. B. V 386, 13). Es wird oft in Augenmitteln verwendet. In Einnehmemitteln wird es nur in kleiner Dosierung verordnet.

ṯrp

[hieroglyphs] Eb

in den Verbindungen

I ꜥmm n ṯrp

in einem Zäpfchen o. ä.: Eb 146

II mrḥ.t ṯrp

in einem Augenmittel

msdm.t nḏ ḥr mrḥ.t ṯrp : Eb 389

§ 1 ṯrp eine Gans, vielleicht auch eine Ente. Für den ꜥmm-Körperteil vgl bei ꜥmm. Sonst wird nur noch einmal das Fett der ṯrp-Gans verwendet.

ṯhw

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung

ṯhw n b3k

in einem Einnehmemittel: Bln 6

§ 1 ṯhw ein Teil des Moringabaumes, von dem sonst nur das Behenöl (bꜣḳ) offizinell verwendet wird; vgl auch bei bꜣḳ. Die Lesung ṯhw ist nicht sicher.

ṯḥf.tj

H

in der Verbindung

ṯḥf.tj n bd.t km.t : H 145 siehe bei bd.t

§ 1 ṯḥf.tj ein Teil vom schwarzen Emmer.

ṯḫn.t

Eb; Sm

A ṯḫn.t

I in einem Einnehmemittel

ṯḫn.t snwḫ.tj m ỉpp.t : Eb 273

II in einem Verband (wt): Sm 41 (14,5)

B bsn n ṯḫn.t

in einem Verband (wt): Eb 861 c

§ 1 ṯḫn.t Glasfluss (?). Für ṯḫn.t als künstlich hergestelltes Material und nicht für ṯḫn.t als Mineral scheint die Verbindung bsn n ṯḫn.t zu sprechen, die man als „bsn-Ton für Glasfluss" auffassen möchte. Lefebvre sieht ṯḫn.t als Stein an, Ebbell als Fayence.

ṯs

Eb

in der Verbindung

ṯs n ꜥš : Eb 575 siehe bei ꜥš

§ 1 ṯs ein unbekannter Teil der Föhre

ṯs

Ram III

in der Verbindung

ṯs n wḏꜥj.t : Ram III A 22 siehe bei wḏꜥj.t

ṯs.t

Eb

in der Verbindung

ṯs.t nt sw.t : Eb 69 siehe bei sw.t

§ 1 ṯs.t ein unbekannter Teil der sw.t-Binse

ṯsm/ṯsm.t

masc. Eb H 41 Ram IV E 13

fem. Eb 460 H 156

A ṯsm

in den Verbindungen

I ỉns.t nt ṯsm

in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 468

II ḥs (n) ṯsm

in Verbänden (wt) gegen šfw.t-Schwellung

neben ḥs mjw: Eb 578; 580; 584 = H 41

III snf n ṯsm

in einem Wimperhaarmittel

neben snf n [Hieroglyphe]; snf n ꜥꜣ; snf n šꜣj; snf n ꜥr: Eb 425

IV šꜣ n ṯsm

in einer Behandlung des Zitterns

Drogen rdj šꜣ n ṯsm r ḥr-f: Eb 625

V in einem verderbten Rezept mit zerstörtem ersten Bestandteil der Verbindung mit ṯsm (wohl äusserlich)

[▨] ṯsm snwḫ.t ḥr mrḥ.t ḥr bj.t: Ram IV C I 3

B ṯsm.t

in den Verbindungen

I snf n kꜣ.t nt ṯsm.t

in einem Haarentfernungsmittel: H 156 (Einzeldroge)

II kꜣ.t nt ṯsm.t

in einem Mittel gegen Haarkrankheit: Eb 460

§ 1 ṯsm Windhund, ṯsm.t Windhündin. Vom Windhund werden ỉns.t-Bein, ḥs-Kot, šꜣ(w)-Kot und Blut als Drogen verwendet. Von der Windhündin werden einmal die kꜣ.t-Vulva und einmal Blut der kꜣ.t-Vulva genannt; vgl das dazu bei kꜣ.t „Vulva" Bemerkte.

Alle Rezepte sind zur äusserlichen Anwendung.

dꜣb

[Hieroglyphen] Eb; Sm [Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] Eb [Hieroglyphen] H; Bln; Bt

[Hieroglyphen] Bln 117; 136

A dꜣb ohne Zusätze

I in Einnehmemitteln

a. Eb 92; 202 b; 227; 230; 231; 234; 235 (= H 50); 293; 479; 481 H 50 (= Eb 235); 57; 70 Bln 117

b. neben ỉꜣrr.t: Eb 48; 226 (= H 84); 232; 334 H 84 (= Eb 226) Bln 114 Bt 36

c. neben ỉšd: Eb 6 (= H 56); 17; 97; 126 = 229; 284; 777 H 29; 30; 56 (= Eb 6) Bln 160 Bt 27

d. neben wnšj: Eb 137 [1]; 212; 285; 291; 478 Bln 119; 136 [2]

e. neben ỉꜣrr.t; ỉšd: Eb 89; 186 [3]; 327; 477 [3]; 480 [3]; 631; 633 Bln 155; 157

f. neben ỉšd; wnšj: Eb 39; 152 [1]; 210; 233; 297 [2] (= Eb 321); 300; 321 [2] (= Eb 297); 632; 754 (= H 207) H 28; 207 (= Eb 754)

II in einem Einlauf

neben ỉꜣrr.t; ỉšd: Bt 32

III in einem Zäpfchen: Eb 141

IV in Verbänden (wt): Eb 176; 624; 670

B dꜣb ꜣšr

in Einnehmemitteln

dꜣb ꜣšr tḫb m bꜣḳ wꜣḏ neben wnšj: Eb 41; 42

C ỉšd.t nt dꜣb

in einer Wundbehandlung: Sm 9 (5,4)

§ 1 d³b die Feige wird bevorzugt in Einnehmemitteln zum Abführen gebraucht. In diesen Abführmitteln wird sie ausser neben anderen Drogen häufig zusammen mit i³rr.t-Weinbeeren, išd-Frucht und wnšj-Rosinen verwendet.

Anm. ① Eb 137 = Eb 152 mit išd ② Bln 136 = Eb 297 mit išd = Eb 321 mit išd ③ šsp.t nt i³rr.t

d³gj.t

Eb 424; 426 Eb 596 Ram III A 15

A d³gj.t

in einem Verband (wt)

drgj.t phd.tj : Eb 596 (Einzeldroge)

B snf n d³gj.t

I in einem Augenmittel

neben snf n hdr.t : Ram III A 15

II in Wimperhaarmitteln

Eb 426 neben snf hnt³sw : Eb 424

§ 1 d³gj.t Fledermaus. Blut der Fledermaus als Droge gegen eingewachsene Wimperhaare kennt auch noch die koptische Medizin (Till, Arzneikunde S. 51 Nr 19). Für die Berichtigung der Angabe des Äg. W.B. : dgj.t „kleiner Vogel" vgl Barns im Kommentar zu Ram III A 15 (siehe auch Dawson, Annals and Magazine of Natural History, ser. 9, XVI 221ff, 1925).

djdj

Eb; Ram V H Bln 77 H 232

Eb 197a

A djdj

I in einem Kaumittel für die kranke Zunge : Eb 704

II in einem Räuchermittel : Bln 77

III in Verbänden (wt)

Eb 645; 660 (= H 117+118); 673 H 109 (= H 231); 114; 118 (+ H 117 = Eb 660); 168; 185; 231 (= H 109); 232 Ram V Nr IX; Nr XVII

IV in einem Rezept mit fehlender Applikation (äusserlich)

Ram V Nr X

B djdj n ³bw

I in einem Einnehmemittel

djdj n ³bw md : Eb 197b

II in einem Verband (wt)

[hieroglyph] n djdj n ³bw ps hr mrh.t : Eb 576

§ 1 djdj Hämatit, Blutstein. So nach Dawson (JRAS 1927, 497f). Als Herkunftsort wird Elephantine angegeben. Andere Bedeutungsvorschläge siehe bei Keimer (Gartenpflanzen S. 137), der selber wie das Äg. W.B. an Mennige denkt. Gauthier (Rev. Ég. 11 p. 1f) gibt als Bedeutung „Fuller Erde" und Ebbell „Drachenblut" (von Dracaena Ombet Kotschy). djdj-Hämatit wird einmal innerlich verordnet. Bemerkenswert ist seine häufige Verwendung bei der Behandlung der mt.w-Gefässe.

dw³.t

[hieroglyphs] Eb; H

I in Einnehmemitteln

Eb 282 (= H 68); 713 (= H 152) H 68 (= Eb 282); 152 (= Eb 713)

II in einem Kaumittel für den kranken Zahn: Eb 748.

§ 1 dw³.t eine unbekannte Pflanze. Die Lesung dw³.t ist nicht gesichert.

db

[hieroglyphs] Eb; Ram V [hieroglyphs] H [hieroglyphs] Bln 195 [hieroglyphs] Bln 87

Körperteile und Ausscheidungen des Nilpferds

I inm - Haut : Eb 443

II ins.t - Bein

mrḥ.t nt ins.t nt db : Eb 476

III mrḥ.t - Fett

Eb 114; 447; 465; 471; 534; 656 (= Ram V Nr II); 677; 712 b (= H 17) H 17 (= Eb 712); 146; 165 Ram V Nr II (= Eb 656); Nr III; Nr XVI

mrḥ.t nt ins.t nt db : Eb 476

IV ḥs - Kot : Bln 87; 195

siehe bei den einzelnen Körperteilen und Ausscheidungen

§ 1 db das Nilpferd, von dem hauptsächlich das Fett zur äusserlichen Anwendung kommt.

db

[hieroglyphs] Eb 259 [hieroglyphs] Eb 458 [hieroglyphs] Eb 454 [hieroglyphs] Bln; Ostr. Louvre

in den Verbindungen

I db n hnn - Damhirsch

a. in Räuchermitteln

Bln 69; 70 Ostr. Louvre

b. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 259

II db n ghs - Gazelle

in einem Salbmittel (wrḥ)

db n gḥs snwḥ ḥr mrḥ.t : Eb 458 [1]

III db n [hieroglyphs]

in einem Salbmittel (wrḥ)

snf n db n [hieroglyphs] km snwḥ ḥr mrḥ.t : Eb 454

§ 1 db Horn. Es wird offizinell vom Damhirsch, von der Gazelle und vom Rind verwendet. Das Horn wird in Räuchermitteln und in Behandlungen von Haar- und Kopfkrankheiten äusserlich gebraucht.

Anm. [1] Eb 458 schreibt fehlerhaft gḥ anstatt gḥs.

dbj (.t)

[hieroglyphs] Bln 177 [hieroglyphs] Bln 178

in der Verbindung

dbj nw srm.t ndm

in Einläufen: Bln 177; 178

§ 1 dbj(.t) ist ausserhalb der medizinischen Texte als Getränk belegt. Ob die Verbindung hier als „dbj(.t)-Flüssigkeit von süsser Hefe" (ndm ohne feminine Endung würde im Pap. Berlin nicht dagegen sprechen) oder als „süsse dbj(.t)-Flüssigkeit von Hefe" aufzufassen ist, lässt sich nicht entscheiden.

dbj.t

Eb; Eb 565; Eb 522c

Mutt. u. Kind H 7,1-3

I dbj.t

in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 484 = Eb 497 (dbj.t ps)

II … n dbj.t

in einem Verband (wt): Eb 529

III ftt n dbj.t

Eb 516; 522c; 565 Mutt. u. Kind H 7,1-3

siehe im Einzelnen bei ftt

§ 1 dbj.t eine unbekannte Pflanze, von der die ftt-Faser verwendet wird, die ohne Nennung der Pflanze mit mrḥ.t und bj.t die Basisdroge der allgemeinen Wundverbände ist; vgl bei ftt. Auch dbj.t wird nur bei Verbrennung und bei einer Wunde verwendet.

dbn

Eb 582; Sm 46 (16,5) Eb 259 H 221

A dbn

in einem Verband (wt)

dbn nḏ ḥr mw nw Kmj.t: Eb 582

B dbn n iḳdw

a. in Verbänden (wt): H 221 ① Sm 46 (16,5)

b. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): Eb 259

§ 1 dbn ein Material des Maurers und Töpfers. Breasted übersetzt „Mörtel". Aber vielleicht ist dbn eine spezielle Bezeichnung für Ton oder Lehm. Reisner denkt an „Töpferton (?)".

Anm. ① H 221 = H 14 wo diese Droge verderbt ist.

dbḥ.t.t

Eb

in der Verbindung

ḥʿʿ n dbḥ.t.t

in einem Verband (wt): Eb 578

§ 1 dbḥ.t.t ist unbekannt.

dbḥ.w

Eb

in der Verbindung

ḥḳ.t nḏm.t nt dbḥ.w

in einem Einnehmemittel

Droge nḏ snʿʿ rdj.tj ḥr ḥḳ.t nḏm.t nt dbḥ.w : Eb 212

§ 1 dbḥ.w in dieser Verbindung ist unklar. Ob an „süsses Bier des täglichen Bedarfs" zu denken ist?

dp.t

Eb

in der Verbindung

ḥʿ.t nt inj wnn.t m ḥt n dp.t

in einem Einnehmemittel : Eb 791

§ 1 dp.t Schiff als Herkunftsort von ḥʿ.t nt inj ; siehe im Einzelnen dort.

dr-nkn

Eb; Pap Beatty XV 5-8 H

Bln

I in Einnehmemitteln

Eb 99; 713 = H 152 Pap Beatty XV 5-8

II in einem Salbmittel (gs)

dr-nkn nḏ ḥr b³ḳ w³ḏ : Bln 86

§ 1 dr-nkn eine Pflanze, wohl eine bildliche Bezeichnung dafür. Wörtlich „Schaden beseitigen". Späte Texte erwähnen diese Pflanze, aus der blaue Farbe gewonnen wird.

drgj.t ( ) siehe bei d³gj.t

dḥ³

Eb 604 Ram III A 3

in einem Verband (wt)

dḥ³ nkr sf ḥr mw : Eb 604 = Ram III A 3 (Einzeldroge)

§ 1 dḥ³ Stroh.

dḥʿʿ

Bln

in einem Salbmittel (gs)

dḥʿʿ nḏ ḥr bj.t : Bln 80

§ 1 dḥʿʿ eine unbekannte Pflanze. Vielleicht gehört hierher auch die verderbte Stelle Ram III B 10, wo die Früchte der Pflanze erwähnt werden. Vgl im Anhang IV S. 615.

dḥr

Eb 497; 568 L 18 Eb 484

I dḥr

in einem Salbmittel oder Verband gegen eine Verbrennung (Applikation rdj) : Eb 484 ḏḥʿ ps = Eb 497 dḥr ps = L 18 dḥr

II kn n dḥr

in einem Verband (wt): Eb 568

§ 1 dḥr (ältere Form: dḥꜥ) Leder. ḳn n dḥr ist das Fette der Tierhaut. Oder ob Fett zur Lederbearbeitung?

dḥtj

Eb

in einem Augenmittel: Eb 422

§ 1 dḥtj. Die Lesung ist nicht sicher; möglich wäre auch dḥwj. dḥtj könnte das Blei bezeichnen und so übersetzt Ebbell.

ds

Eb Eb 636 Eb 673 Ram V Nr XX Ram V Nr XVII

I ds km

a. in Augenmitteln: Eb 375; 412

b. in Verbänden (wt): Eb 636; 673 Ram V Nr XVII; Nr XX

II ꜣs.t nt ds

a. in einem Augenmittel

ꜣs.t nt ds ḫꜣw ḥr ḥsꜣ: Eb 431

b. in einem Mittel gegen wꜣšš-Bluterguss

Drogen dd-k ḥr-s ꜣs.t nt ds: Eb 734

§ 1 ds Feuerstein. Als Droge wird der schwarze Feuerstein in Augenmitteln und Verbänden verwendet. ꜣs.t nt ds „Splitter vom Feuerstein" werden in Eb 734 in Anwendung gebracht, um das Blut heraus zu holen.

dšr

Eb; H 175 a; Sm Eb 565 Eb 197 b Bln 185 (19,11) Bln 185 (20,1)

I in Einnehmemitteln: Eb 197 b; 268 ① Bln 185 (19,11) ① in der Wiederholung in der Drogenbereitung: Bln 185 (20,1)

II in Salbmitteln (gs): Eb 110; 549

III in Pudermitteln (tmt): Eb 620 a ② Sm 41 (14,6); 46 (16,12)

IV in Verbänden (wt): Eb 120; 490; 565; 663 H 175 a ②

V in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): Eb 489

§ 1 dšr eine unbekannte Pflanze oder ihre Frucht. Sie muss etwas mit dšr „rot" zu tun haben. Denn das Trankmittel Bln 185 ist mrḥ(.t) dšr(.t) „rotes Öl" überschrieben und die Färbung wird durch die dšr-Droge hervorgerufen sein.

Anm. ① Eb 268 vgl das sehr ähnliche Rezept Bln 185 mit ausführlicher Drogenbereitung. ② Eb 620 a tmt = H 175 a wt.

dšr.w

Eb 191 b Eb 193 b

in den Verbindungen

I dšr.w nw mndj

in einem Einnehmemittel: Eb 193 b

II dšr.w nw sḫ.t

in einem Einnehmemittel

Eb 191 b (= Eb 194 b: ddw nw sḫ.t; vgl auch bei ddw)

§ 1 dšr.w ein unbekannter Teil der sḫ.t-Körnerfrucht und von mndj.

dšr.w

[Hieroglyphen] Eb; H

in einem Salbmittel (wrḥ)

ḳs.w nw ʿḥ3 ps; dšr.w ps; dnn.t nt wḥʿw ps: Eb 248 = H 76

§ 1 dšr.w ein Fisch. Der dšr.w-Fisch wird in diesem Rezept zwischen den Knochen des Nilbarsches und dem Schädel des Synodontis Schall genannt. Vielleicht sind ebenfalls die Knochen (Gräten) des dšr.w-Fisches gemeint.

dḳw

[Hieroglyphen] Sm 21,6 [Hieroglyphen] Pap Leid Recto XXVI 8 [Hieroglyphen] Sm 46 (16,4)
[Hieroglyphen] Kah 27

in den Verbindungen

I dḳw n ḥsmn

dḳw šs; dḳw n ḥsmn: Sm 21,6 (= Eb 715 [Hieroglyphen] n šs; [Hieroglyphen] n ḥsmn = H 154 ḳ3w n šs; ḳ3w n ḥsmn)

II dḳw šs

dḳ šs: Sm 46 (16,4) dḳw šs; dḳw n ḥsmn: Sm 21,6 (= Eb 715 [Hieroglyphen] n šs; [Hieroglyphen] n ḥsmn = H 154 ḳ3w n šs; ḳ3w n ḥsmn)

III dḳw n d3r.t: Pap Leid Recto XXVI 8

IV dḳw bnr: Kah 27

Das Einzelne siehe beim zweiten Bestandteil

§ 1 dḳw Mehl/Pulver. Massart übersetzt dḳw n d3r.t mit „Früchte der Koloquinthe", nimmt also dḳw für dḳr. Aber Früchte der Koloquinthe sind als pr.t d3r.t in H 199 belegt, und „Mehl" von d3r.t kommt in der abgekürzten Form [Hieroglyphen] oft vor, auch einmal als ḳ3w in H 123. Mehl der Dattel wird einmal in Kah 27 genannt.[1] Dass es sich bei dḳw von Alabaster und Natron um Mehl oder Pulver handelt, zeigen die Parallelen. [1] Vgl aber S. 611 zu [Hieroglyphen] ndm.

dg3m ([Hieroglyphen]) siehe bei dgm

dgj.t ([Hieroglyphen]) siehe bei d3gj.t

dgm

[Hieroglyphen] Eb 123; 251 [Hieroglyphen] Eb 25[1] [Hieroglyphen] L 46
[Hieroglyphen] H 24 [Hieroglyphen] Eb 601[1] [Hieroglyphen] H 169
[Hieroglyphen] Bln 58 [Hieroglyphen] Eb 437[1]

A in den Verbindungen

I išd.t nt dgm

in einem Verband (wt): H 169

II pr.t dgm

a. in einem Einnehmemittel

pr.t dgm wšʿ sʿm m ḥḳ.t: Eb 25

wšʿ.tw nhj m t3j-f pr.t hr ḥḳ.t: Eb 251 b

b. in einem Räuchermittel: Bln 58

c. in Salbmitteln

1. Applikation wrḥ

Eb 437 = H 24

2. Applikation gs

tꜣj-f pr.t nḏ ỉrj m ỉḫ.t wꜥt rdj ḥr mrḥ.t: Eb 251c

d. in einem Verband (wt)

pr.t dgm hꜣbḳ ḥr bj.t: Eb 601

III gꜣb.t nt dgm

in einem Verband (wt): L 46 (Einzeldroge)

B I mnw.t-Wurzeln

in einem Rezept für den kranken Kopf

ḫꜣ.tw mnw.t-f ḥr mw: Eb 251a (Einzeldroge)

II mrḥ.t-Öl

in einem Salbmittel (gs)

mrḥ.t ỉrr.t m pr.t dgm: Eb 123 (Einzeldroge)

ỉw gr.t ỉrj.tw mrḥ.t-f m tꜣj-f pr.t: Eb 251d (Einzeldroge)

§ 1 dgm Rizinuspflanze, von der die pr.t-Früchte, ỉšd.t-Frucht, gꜣb.t-Blatt, mnw.t-Wurzel und im Besonderen das mrḥ.t-Öl verwendet werden. Über die angebliche Bezeichnung des Rizinus mit kꜣkꜣ siehe dieses Wort; dort auch die Literaturangaben darüber. Für das Rizinusöl, das aus den pr.t-Früchten hergestellt wird, siehe die Bemerkungen in § 4 zu mrḥ.t

Anm. Das Determinativ [hieroglyphs] ist bedingt durch den ersten Bestandteil der Verbindung.

ddw

[hieroglyphs] Eb

in der Verbindung

dḏw nw sḫ.t

in einem Einnehmemittel: Eb 194b (= Eb 191b: dšr.w nw sḫ.t)

§ 1 dḏw der sḫ.t-Körnerfrucht ist unbekannt. Die Parallele hat dafür dšr.w. dḏw ist auch sonst belegt in der Verbindung sꜣj dḏw als Tätigkeit der Müllerinnen (vgl Äg. W.B. V 16, 11). Danach könnte dḏw eine Bereitungsform der sḫ.t-Körnerfrucht sein, was aber zu der Parallele mit dšr.w nicht passt.

ḏꜣj

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung

... n ḏꜣj (das erste Glied der genitivischen Verbindung ist unlesbar)

in einem Einnehmemittel: Bln 204

§ 1 ḏꜣj so unbekannt. Wreszinski und auch wir in der Übersetzung haben diese Schreibung als eine verderbte für die ḏꜣs-Pflanze (Bln schreibt diese: [hieroglyphs]) angesehen. Unterstützt wird diese Vermutung durch die gleichzeitige Nennung von Honig und süssem Bier in dem Einnehmemittel (vgl dazu das in § 1 bei ḏꜣs Bemerkte). Da aber der Teil der Pflanze hier nicht lesbar ist, so ist diese Annahme nur bedingt sicher. Deshalb ist ḏꜣj hier gesondert aufgenommen.

ḏꜣjs ([hieroglyphs]) siehe bei ḏꜣs

ḏꜣꜥ

[hieroglyphs] Eb

in Einnehmemitteln

Eb 38 ḏꜣꜥ ps ḥr ḥrw.t nt ḥk.t : Eb 548

§ 1 ḏꜣꜥ eine unbekannte Droge.

ḏꜣr.t

[hieroglyphs] Eb; Bln; Sm 41 (14,7); L; Bt; Pap Leid Recto XXVI 7-9; H 83; 140; 217; 249 [hieroglyphs] Eb; H [hieroglyphs] Eb; Pap Louvre E 4864 Ro 2,1 [hieroglyphs] Ram V Nr XV ① [hieroglyphs] Ram IV C 9; Ram III [hieroglyphs] Eb 17; 47; 48; 55 [hieroglyphs] Eb 35; 44 [hieroglyphs] Bln 28 [hieroglyphs] Bln 2 [hieroglyphs] Bt 24 [hieroglyphs] Sm 46 (16,2)

A ḏꜣr.t ohne Zusätze

I in Einnehmemitteln

a. in der Drogenaufzählung

Eb 10 ②; 17; 21; 35 (= Eb 185); 47; 48; 55 ③; 84; 91; 97; 122 (= Bln 35); 183; 185 (= Eb 35); 197 b; 217 (= H 48); 225; 240; 309; 329 = 331; 480; 631; 632; 633 H 29; 48 (= Eb 217); 83; 211 Bln 35 (= Eb 122); 37; 45; 56 Bt 36; 37 neben ḏꜣr.t ḥf.t : Bln 138

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

ḏꜣr.t ps ḥr mw : Bln 48

ḏꜣr.t ps ḥr ḥk.t nḏm.t : Eb 306

ḏꜣr.t nḏ ḥr bj.t : Eb 302 = H 131

c. besondere Bereitung

rdj.ḥr-k rmn.t gs-s m mw gs m ḏꜣr.t : Eb 307 ④

d. in der Drogenbereitung als Wiederholung von ḏꜣr.t wꜣḏ.t der Drogenaufzählung

rdj rmn.t gs-s m mw gs m ḏꜣr.t : Eb 324

II in Kaumitteln

Eb 555; 702; 703; 749 ⑤

III in Einläufen

Eb 158; 706 Bt 24; 30

IV in Zäpfchen u. ä. : Eb 144; 783

V in einem Räuchermittel : Bln 58

VI in Salbmitteln

a. Applikation wrḥ : Eb 442 ⑥; 443

b. Applikation gs

Eb 116; 504 (= L 52 = L 56); 563 ⑦ Bln 18 L 52 = 56 (= Eb 504)

VII in Verbänden (wt)

Eb 242; 482 c; 490 (= L 17); 517; 525; 532; 534; 535; 542; 557 (= H 140); 559; 571; 591; 640; 660 (= H 117 + 118); 663; 667; 671; 673; 675; 723 H 10 ⑧; 12 ⑨; 118 (+ 117 = Eb 660); 139; 140 (= Eb 557); 184 a; 191; 196 ⑩; 202; 236; 249 ⑪ Bln 28; 55 L 10; 17 (= Eb 490) Sm 41 (14,7); 46 (16,10) Bt 8 Ram V Nr XX ⑫

neben wtj.t nt ḏꜣr.t : Eb 501

VIII in Salbmitteln oder Verbänden

a. Applikation rdj

Eb 259; 520; 537 (= H 39); 544; 626; 732; 776 H 39 (= Eb 537)

b. Applikation ḏꜣr : H 89

IX in Pudermitteln (Applikation tmt) : Eb 742; 862 c

X in Rezepten deren Applikation fehlt oder verderbt ist

Eb 201b; 755 Bt 25 Ram IV C 9 Ram III A 8; frgm 12

XI in Augenmitteln

a. in der Drogenaufzählung

Eb 338; 339; 343; 344; 348; 353; 355; 359; 381; 386; 395; 408

Ram III frgm 19

b. in Verbindung mit Verben der Drogenbereitung

ḏꜣr.t ḫꜣ.t ḥr bj.t: Ram III A 17

ḏꜣr.t nḏ snꜥꜥ ḥr ḫpr ḏs-f n bj.t: Ram III A 25

ḏꜣr.t ḫꜣw ḥr bj.t: Eb 358

ḏꜣr.t nḏ snꜥꜥ... ḫtm ḥr ḫpr ḏs-f n bj.t: Eb 420

B besondere Bereitungsangaben und Bereitungsformen

I ḏꜣr.t ps

in einem Salb- oder Verbandsmittel: L 46

II ḏꜣr.t ḥf.t (enthülst)

in einem Einnehmemittel neben ḏꜣr.t: Bln 138

III Mehl von ḏꜣr.t

a. kꜣw n ḏꜣr.t

in einem Salbmittel: H 123 [13]

b. dḳw n ḏꜣr.t

in einem Verband (wt): Pap Leid Recto XXVI 7-9 [14]

c. o III n(w) ḏꜣr.t

1. in Einnehmemitteln

Eb 94; 160 Bln 2 [15]; 146 [16]

2. in Zäpfchen u.ä.

Eb 8; 155; 163; 164

3. in Salbmitteln (Applikation gs)

Eb 107; 654 [13] Bln 92 o III mw ḏꜣr.t ꜣmj ḥr bj.t: L 60 [17]

4. in Verbänden (wt)

Eb 243 (= H 71); 245 (= H 73); 647 [18] H 71 (= Eb 243); 73 (= Eb 245);

184b; 217 [8]; 218 [9]; 226; 246 Bln 14; 15; 122

o III n ḏꜣr.t ꜣmj ḥr bj.t: Eb 506 [17]

5. in Salbmitteln oder Verbänden (Applikation rdj)

Eb 589 H 38; 260

6. in einem Pudermittel (Applikation tmt): Eb 444

7. in Rezepten deren Applikation fehlt oder unklar ist

Eb 93 Bt 7 o III mw ḏꜣr.t ꜣmj ḥr bj.t: H 6

8. in Augenmitteln: Eb 383; 415

IV Zerstampftes (sḥm) von ḏꜣr.t

in einem Salbmittel (gs): Eb 709 (Einzeldroge)

V Ziegel (db.t) von ḏꜣr.t [19]

in einem Salbmittel (sgnn): L 21

C ḏꜣr.t wꜣḏ.t

I in Einnehmemitteln

Eb 44 ḏꜣr.t wꜣḏ.t rdj ḥr mw m ḥnw mꜣ: Eb 305 [20]

ḏꜣr.t wꜣḏ.t rdj mn.t gs-s m mw gs m ḏꜣr.t: Eb 324 [20]

II in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 450 [21]

D ḏꜣr.t nt wḥꜣ.t-Oase

in einem Einnehmemittel: Eb 212

E Teile von ḏꜣr.t

I ỉmj n ḏꜣr.t

a. in Einnehmemitteln

1. in der Drogenaufzählung
Eb 127; 153; 184; 268 Bln 185
2. als Wiederholung in der Drogenbereitung: Bln 185

b. in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 248 = H 76

II wtj.t nt ḏꜣr.t
in einem Verband (wt): Eb 501 neben ḏꜣr.t

III pr.t ḏꜣr.t
in einem Verband (wt): H 199

F mw nw ḏꜣr.t

I in Einnehmemitteln
Eb 135 = 150 (= Bln 43); 136 = 151 H 45 Bln 43 (= Eb 135 = Eb 150)

II in Einläufen
Eb 159; 143 = 785; 823 Bln 176; 173 = 182 = Bt 21

III in einem Augenmittel: Eb 399

IV in einem Augenbrauenmittel: Eb 462

G [...] nw ḏꜣr.t
Pap Louvre E 4864 Rs 2,1

§ 1 ḏꜣr.t Koloquinthe. Dawson (JEA 20, 1934, 41 ff) hat diese Bedeutung (Citrullus colocynthus L.) wahrscheinlich gemacht. Lefebvre schliesst sich in seiner Übersetzung dem an (vgl auch Grapow-Festschrift S. 210).
Eine andere Bedeutung ist von Loret (Rec trav 15, 1893, p. 121) vermutet worden: Johannisbrotschote, Ceratonia Siliqua L. Diese Bedeutung, die Keimer (BIFAO 1931 p. 221) für bedenklich hält, weil der Johannisbrotbaum in Ägypten nicht beheimatet ist, wird von Meunier (Annales 18, 285) gestützt, der

koptisches ϫⲓⲉⲓⲡⲉ „Johannisbrotschote" mit ḏꜣr.t zusammenstellen möchte. Daraufhin übersetzt Jonckheere „caroube fraîche". Ebbell gibt keine Übersetzung.

§ 2 Trotz der Häufigkeit der Koloquinthe und ihrer Teile in Rezepten verschiedener Art und Anwendungsbereiche lässt sich Bezeichnendes über ihre Wirksamkeit nicht erkennen. mw nw ḏꜣr.t könnte den Saft der Koloquinthe oder ihrer Frucht bedeuten(22); vgl § 3 bei mw-Wasser.

Anm. (1) Barns: [Hieroglyphen] (2) Eb 10 ḏꜣr.t = Bln 146 [Hieroglyphen] mw ḏꜣr.t (3) Eb 55 ḏꜣr.t = Bln 2 [Hieroglyphen] n ḏꜣr.t (4) Eb 307 ḏꜣr.t = Eb 305 ḏꜣr.t wꜣḏ.t = Eb 324 ḏꜣr.t wꜣḏ.t (5) Eb 749 = H 9 ḏꜣr.t verderbt. (6) Eb 442 ḏꜣr.t = Eb 450 ḏꜣr.t wꜣḏ.t (7) Eb 563 ḏꜣr.t = H 125 vielleicht dafür ỉrtj (?) (8) H 10 ḏꜣr.t = H 217 [Hieroglyphen] n ḏꜣr.t (9) H 12 ḏꜣr.t = H 218 [Hieroglyphen] n ḏꜣr.t (10) H 196 auf ḏꜣr.t folgt die unbekannte Droge hmꜣj.t; siehe das dort Bemerkte (11) H 249 stark verderbt; es könnte auch [Hieroglyphen] n ḏꜣr.t sein. (12) Ram V Nr XX Barns übersetzt (vgl seine Umschreibung in Anm. (1)) „sweet (?) ḏꜣr.t". Das Zeichen vor [Hieroglyphen] ist aber sicherlich nur Determinativ. (13) H 123 ḳꜣw n ḏꜣr.t = Eb 654 [Hieroglyphen] n ḏꜣr.t (14) Massart übersetzt (p. 94 seiner Ausgabe) „fruits of colocynth." (15) Bln 2 [Hieroglyphen] n ḏꜣr.t = Eb 55 ḏꜣr.t (16) Bln 146 [Hieroglyphen] mw ḏꜣr.t = Eb 10 ḏꜣr.t (17) L 60 gs ỉm = Eb 506 wt ḥr-s (18) Eb 647 = H 116 unvollständig; es fehlt [Hieroglyphen] n ḏꜣr.t (19) ḏb.t-Ziegel als Form oder Maß der Droge; vgl Äg. W.B. V 554, 11 und 12 (20) Eb 305 ḏꜣr.t wꜣḏ.t = Eb 324 ḏꜣr.t wꜣḏ.t = Eb 307 ḏꜣr.t (21) Eb 450 ḏꜣr.t wꜣḏ.t = Eb 442 ḏꜣr.t (22) Andererseits sprechen für einen wässerigen Auszug folgende Stel-

len: a. Eb 307 und 324 (Herstellung eines Trankmittels aus Wasser und Koloquinthe); b. mw nw ḏ3r.t bj.t soll getrunken werden in Eb 135 = Eb 150 = Bln 43, dagegen ḏ3r.t bj.t soll gegessen werden mit Bier in Eb 302 = H 131. Das Wasser in der Verbindung mw nw ḏ3r.t würde also die Flüssigkeitsquantität für das Trankmittel darstellen wie das Bier in Eb 302 = H 131 und wäre bei dieser Auffassung nicht als der eigene Saft der Koloquinthe zu deuten.

ḏ3hj

Eb Bln

in den Verbindungen

I ỉrp ḏ3hj Bln 126 siehe bei ỉrp

II nbj.t nt ḏ3hj Eb 852 siehe bei nbj.t

§ 1 ḏ3hj <u>Phönizien, Palästina</u>; vgl Gardiner, Onomastica I 141*, 145* f;

ḏ3s

Ram V Nr V; frgm 8,4 Eb; Ram V Nr IV Eb 242; 587; H 95; Bln; L H 94; 164; 209 Eb 79; H 123 Bln 163 f

A ḏ3s

I in Einnehmemitteln (1)

Eb 79; 167; 587; 751 = H 209

als Brechmittel zusammen mit Fischen und Bier

Eb 856 f = Bln 163 f (ohne Bier)

II in einem Räuchermittel: Bln 59

III in Verbänden (wt)

Eb 67; 522 e; 605; 609; 630; 689 H 95; 164

IV in Rezepten mit fehlender oder verderbter Applikation

a. Einnehmemittel (1): Ram V frgm 8,4

b. wohl äusserlich: Ram V Nr IV

B pr.t ḏ3s

I in einem Einnehmemittel: Eb 780

II in einem Räuchermittel: Bln 58

III in Salbmitteln (gs)

Eb 654 (= H 123); 657 = Ram V Nr V (2) H 123 (= Eb 654)

IV in Verbänden (wt): Eb 242 H 94 (2)

V in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

Eb 732

VI in einem Rezept mit fehlender Applikation: L 7

§ 1 ḏ3s <u>eine unbekannte Pflanze</u>, wohl von widerwärtigem Geschmack; Eb 856 f = Bln 163 f nennt sie in einem Brechmittel. Bemerkenswert ist eine Erwähnung in dem Zauberspruch für Mutt. u. Kind D gegen eine Krankheit, die als böse Frau „ihren Vater Osiris" veranlasst hat, in der Wüste „von ḏ3s und Honig zu leben". Die gleichzeitige Nennung von Honig oder, als dessen Ersatz, von süssem Bier findet sich auch in den Einnehmemitteln (als Abführmittel) Eb 587 (bj.t), Eb 167 (ḥpr ḏs-f m bj.t), Eb 79 und 751 (ḥk.t nḏm.t). Der widerwärtige Geschmack, der auch

ausserhalb der medizinischen Texte erwähnt wird, soll wohl durch Beifügung des Süssen kompensiert werden. Da diese Versüssung nur in Einnehmemitteln genannt wird, muss das Rezept in Ram V frgm 8,4 (mit ḏ³s neben bj.t) ebenfalls ein Einnehmemittel enthalten und kann nicht zu den äusserlichen Behandlungen der mt.w-Gefässe des Ram V gehören.

Auch die Früchte der Pflanze werden offizinell verwendet.

Anm. ① für ḏ³s neben Honig vgl den §1 ② Eb 657 gs = Ram V Nr. V gs = H 94 wt.

ḏ³ḏ³

[hieroglyphs] Eb; H

in den Verbindungen

I ḏ³ḏ³ ʿ³

in einem Salbmittel (gs): Eb 106

II ḏ³ḏ³ n ʿmʿmw (Art Ratte)

in einem Pudermittel (tmt): Eb 766 d

III ḏ³ḏ³ n ḏdb-Fisch

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

ḏ³ḏ³ n ḏdb snwḫ ḥr mrḥ.t: Eb 304

IV ḏ³ḏ³ eines grossen ḫprr-Skarabäus

in einem Einnehmemittel

snwḫ. ḥr-k ḏ³ḏ³-f ḏnḥ.wj-fj rdj ḥr mrḥ.t ʿpnn.t

Eb 733 = H 159 ①

V ḏ³ḏ³ des nʿr-Welses

nicht als Droge

ʿmm n nʿr gm.tw-f jmj.tw ḏ³ḏ³-f: Eb 128

§ 1 ḏ³ḏ³ Kopf. Offizinell werden der Kopf des ʿmʿmw-Tieres, des ḏdb-Fisches und des ḫprr-Käfers verwendet. Für ḏ³ḏ³ ʿ³ „Eselskopf" besteht wie bei der Verbindung „Eselsohr" (vgl bei msḏr-ʿ³) die Vermutung, dass es sich um einen bildlichen Ausdruck handelt, vielleicht um einen Pflanzennamen, obwohl die Verbindung nicht mit der Pflanze determiniert ist. Vgl auch ḏnn.t-Schädel von Fischen als Droge.

Anm. ① Eb 733 = H 159 in dem ersten Teil des Rezeptes wird der Kopf und die Flügel des Käfers abgeschnitten, der Körper zu einer Salbe verarbeitet. Die Schreibung des Kopfes dort [hieroglyph]; ob ebenfalls ḏ³ḏ³ zu lesen?

ḏʿ.t

[hieroglyphs] ① Eb; H 126

I ḏʿ.t

in Verbänden (wt)

Eb 581; 662 ②; 668; 670 H 126 ③

II ḏʿ.t kn.t

in einem Verband (wt): Eb 609

§ 1 ḏʿ.t eine unbekannte Droge. Nach dem Determinativ zu schliessen, möchte man einen erdigen Stoff vermuten, der nach der Verbindung unter II fetthaltig sein könnte.

ḏʿ.t wird nur äusserlich verwendet.

Anm. ① Wreszinski gibt nur in Eb 662 das Determinativ [hieroglyph]. Alle anderen Stellen determiniert er mit [hieroglyph]. Das ist nun für H 126 sicher nicht richtig, da der Hearst dieses hieratische Zeichen für den Topf nicht schreibt. Auch der Ebers benutzt dieses abgekürzte Zeichen nicht zur Determinierung seiner flüssigen Drogen; vgl z.B. ͨm ͨ.t in Eb 482, das mit [hieroglyph] determiniert ist und nicht, wie Wreszinski annimmt, mit [hieroglyph]. Auch Reisner gibt die ḏ ͨ.t-Stelle in seinem Glossar mit [hieroglyph]. ② Eb 662 ḏ ͨ.t = H 120 wḏ ͨj.t; falls nicht fehlerhaft, so liegt in wḏ ͨj.t das Wort für „Süsswassermuschel" vor. ③ H 126 ḏ ͨ.t = Eb 564 ḏ ͨb.t „Kohle". Man möchte annehmen, dass ḏ ͨb.t in Eb fehlerhaft ist, zumal daneben bnjw „Dattelsaft" genannt wird. ḏ ͨ.t neben Dattelsaft auch in Eb 662 und 670.

ḏ ͨ ͨ

[hieroglyph] Eb

in der Verbindung

ḏ ͨ ͨ n w ͨn

in einem Mittel gegen Kopfkrankheit (Applikation rdj): Eb 298

§ 1 ḏ ͨ ͨ Zweig (des w ͨn-Wacholder)

ḏ ͨ ͨ

[hieroglyph] Bln

in einem Salbmittel (gs): Bln 104

§ 1 ḏ ͨ ͨ eine unbekannte Pflanze.

ḏ ͨb.t

[hieroglyph] Eb; H; Ram V Nr V [hieroglyph] H 71

A ḏ ͨb.t

I als Droge

a. in Verbänden (wt): Eb 564 ① H 168

b. in einem Hausmittel zur Vertreibung der Flöhe

bb.t nḏ ḥr ḏ ͨb.t: Eb 841

II als Brennmaterial in einem Räuchermittel bei einem Frauenleiden

ḫbj n mnḥ rdj ḥr ḏ ͨb.t: Eb 795

B ḏ ͨb.t nt inb

I in einem Salbmittel (gs): Eb 657 = Ram V Nr V ②

II in Verbänden (wt)

Eb 243 (= H 71) H 71 (= Eb 243); 94 ②; 237

C ḏ ͨb.t nt [hieroglyph]

in einem Pudermittel (tmt): Eb 862 c

§ 1 ḏ ͨb.t (Holz-) Kohle / Russ (vgl auch Dioskurides V 182, 183). In der Verbindung ḏ ͨb.t nt inb vielleicht der Russ von der Mauer. ḏ ͨb.t nt [hieroglyph] ist unklar; ob Holzkohle, die zum Metallschmelzen dient? Die Kohle wird nur äusserlich verwendet.

Anm. ① Eb 564 ḏ ͨb.t = H 126 ḏ ͨ.t; vielleicht ist ḏ ͨb.t in Eb fehlerhaft (vgl dazu ḏ ͨ.t anm 3) ② Eb 657 gs = Ram V Nr V gs = H 94 wt.

ḏʿm.w

Eb

in einem Salbmittel (qs): Eb 735

§ 1 ḏʿm.w ist unbekannt. Neben šʿj-Sand in einem Mittel gegen wȝšš-Bluterguss; ob ein Metall, um das Blut heraus zu schaben? also ähnlich wie in Eb 734 „Splitter von Feuerstein" zu demselben Zweck benutzt werden (vgl bei ds).

ḏwjw

Eb

in der Verbindung

sẖt n ḏwjw

in Einnehmemitteln: Eb 45; 47

§ 1 ḏwjw in dieser Verbindung ist nicht bekannt. sẖt wird sonst zweimal von einer Gans als Droge genannt. ḏwjw wird in den Opferlisten neben šns „Kuchen" als Krug erwähnt im Sinne von „Speise und Trank". Auch in den beiden Rezepten Eb 45 und 47 wird das šns-Gebäck vorher als Droge genannt. Ob sẖt n ḏwjw „ein Teil des ḏwjw-Getränkes"? — Denkbar wäre auch, das n des Genitivs mit ḏwjw zu einem einheitlichen nḏwjw zu verbinden.

ḏb.t

Eb; H; L 21   Bln   L 8 ①

A als Droge

I ḏb.t nt inb

in einem Verband (wt): Eb 246 = H 74

II ḏb.t n(t) tȝf n ỉḳdw

in Salbmitteln (qs)

Bln 90   ḏb.t n(t) tȝf n ỉḳdw nḏs: Bln 101

B in der Verbindung

iwtn n (ẖrj) ḏb.tj

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): L 8

L 8 die Zauberdroge auch schon vorher im Spruch erwähnt

C als Form oder Maß einer Droge

ḏb.t nt ḏȝr.t

in einem Salbmittel (sgnn): L 21

§ 1 ḏb.t Ziegel als Ziegel der Mauer und Ziegel des Töpferofens. In der Verbindung iwtn n ẖrj ḏb.tj „Erdboden unter den beiden (Geburts-) Ziegeln" als Zauberdroge gegen die tmj.t-Krankheit. ḏb.t in der Verbindung ḏb.t nt ḏȝr.t ist eine Form oder ein Maß, wie sie auch von anderen Materialien vorkommen; vgl Äg. W.B. V 554, 11.12

Anm. ① L 8 nach Wreszinski und wohl wirklich so zu umschreiben. Vgl aber Mutt. u. Kind F 6,5

ḏmtn

Eb

in einem Räuchermittel für Haus und Kleider: Eb 852

§ 1 ḏmtn ist unbekannt.

ḏnn.t

Eb; H

in den Verbindungen

I ḏnn.t nt wḥ ͨ w

in einem Kopfmittel (Applikation wrḥ)

ḏnn.t nt wḥ ͨ.w ps neben Körperteilen anderer Fische: Eb 248 = H 76

II ḏnn.t nt n ͨ r

a. in einem Salbmittel (gs) gegen Migräne

ḏnn.t nt n ͨ r snwḫ ḥr mrḥ.t : Eb 250 ①

b. in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj)

ḏnn.t nt n ͨ r snwḫ.tj ḥr mrḥ.t : Eb 730 ①

§ 1 ḏnn.t der Schädel. Der Schädel vom Synodontis Schall und der vom Wels werden je einmal gegen Kopfkrankheiten verwendet als sogenannte Sympathiemittel. Vgl auch die anderen Wörter für „Kopf": ḏ ͣ ḏ ͣ und tp.

Anm. ① Eb 250 Migräne = Eb 730 Dorn im Fleisch.

ḏnḥ

Eb; H

in einem Einnehmemittel : Eb 733 = H 159

ḫprr ͨ ͣ š ͨ tp-f ḏnḥ.wj-fj .... snwḫ. ḥr-k ḏ ͣ ḏ ͣ-f ḏnḥ.wj-fj rdj ḥr mrḥ.t ͨ pnn.t : Eb 733

ḫprr š ͨ w tp-f ḥn ͨ ḏnḥ.wj-fj .... snwḫ. ḥr-k ḏ ͣ ḏ ͣ-f ḥn ͨ ḏnḥ.wj-fj rdj ḥr mrḥ.t ͨ pnn.t : H 159

§ 1 ḏnḥ.wj die beiden Flügel oder die Flügeldecke (eines Skarabäus). Vgl auch šw.t „Feder/Flügel" und bei ḫprr.

ḏrj.t

Eb

als Zaubermittel, auf das die Krankheit übertragen werden soll, in der Behandlung einer Haarerkrankung: der Kranke soll seine Hand streichen über den Rücken einer lebenden ḏrj.t und seinen Kopf an eine lebende Schwalbe legen : Eb 457

§ 1 ḏrj.t die Weihe.

ḏrn.t

Bln

in einem Rezept mit fehlender Applikation (innerlich): Bln 154

§ 1 ḏrn.t ist unbekannt, aber vielleicht überhaupt fehlerhaft.

ḏrḏ

H; Eb Bt 37; Ostr. Berlin 5570; Ostr. Kairo ODM 1091 Bln ① Bln 95; 118 ① Bln 204 Eb; Bln; Pap Beatty XV 5-9; Bt 5; 13 b Sm; Ram V; Bt 41 Bln 40; 136; 151 ②

I ḏrḏ ist von folgenden Bäumen und Pflanzen als Droge belegt: îm ͣ ; îḥj ; îsr ; ͨ rw ; m ͣ f.t ; mḥj ; nbs ; nḥ.t ; ḫt-ds ; š ͣ ms ; šnḏ.t ; tr.t Das Einzelne siehe bei diesen Wörtern

II ḏrḏ nṯr „Gottesblatt"

ḏrḏ nṯr ḥnʿ dmḏ.t-f nb.t wird in der Glosse erklärt: ir ḏrḏ nṯr ḏrḏ pw n ḫt-ds : Bln 118

§ 1 ḏrḏ Blatt. Die Lesung ḏrḏ beruht nur auf der einmal ausgeschriebenen Stelle Bln 204. Die Bedeutung „Blatt" wird gestützt durch das neuägyptische ḏrḏr (Amarna VI 25,20), das sicher „Blätter" bedeutet, sowie durch die Möglichkeit, dass die Ägypter die Blätter vielleicht als Ohren der Bäume betrachtet haben. Lefebvre, Barns wie auch Jonckheere übersetzen ḏrḏ mit „Blätter". Breasted, der ebenfalls diese Übersetzung gibt, hält aber (S. 380) die Bedeutung „Rinde" (cortex) für möglich und bemerkt dazu, dass die Rinde der Weide ein wirksameres Mittel als die Blätter sein würde. Auch Keimer (BIFAO XXXI, 1931, 194) entscheidet sich eher für Rinde als für Blätter. Die Bedeutung „Rinde" hat neuerdings L. Matiegkovà (Archiv Orientální 26, 1958, 1 folg) wieder aufgegriffen und Rinde als starkes Adstringenz gekennzeichnet. Ebbells Übersetzung „Saft" ist unklar. In der Verbindung ḏrḏ n šnḏ.t könnte er vielleicht den aus den Schoten oder Blättern der Dornakazie gewonnenen Saft meinen, der in der koptischen Medizin als Akakia zur Anwendung kommt (vgl Till, Arzneikunde S. 45).

Von den Bäumen, deren Blätter offizinell verwendet werden, ist die Dornakazie weitaus der häufigste. Es folgen dann in grossem Abstand der Christdorn und die Sykomore. Einige Male werden die Weide, der im3-Baum, der ḫt-ds-Baum und der ʿrw-Baum genannt. Die übrigen Bäume oder auch Pflanzen, von denen die Blätter verwendet werden, kommen nur vereinzelt vor. Bemerkenswert ist die häufigere Nennung der Blätter verschiedener Bäume in demselben Rezept und ihre Anwendung in kühlenden Mitteln

Anm. ① Das hieratische Zeichen ist nicht lesbar; es könnte [Zeichen] sein, ist aber ganz unerklärlich in den beiden Fällen Bln 95 und 118, wo es nach dem | steht. ② [Zeichen] nicht sicher; hieratisch [Zeichen]. Vgl das von Wreszinski auf Seite X seiner Ausgabe zur Transkription Bemerkte.

ḏhʿ ([Hieroglyphen]) siehe bei ḏhr

ḏḥtj

[Hieroglyphen] L

in der Verbindung

ḏḥtj ḥḏ

in einem Verband (wt)

ḏḥtj ḥḏ ḫ3w ḥr irt.t nt ms.t ṯ3j : L 20

§ 1 ḏḥtj Blei. Ob vielleicht mit ḏḥtj ḥḏ die Bleiverbindung „Bleiweiss" (basisches Bleikarbonat) gemeint ist, das in der koptischen Medizin gebraucht wird (vgl Till, Arzneikunde Nr 18, S. 51 sowie Dioskurides V 103)? Vgl auch ḏḥtj/ḏhwj in dem Augenmittel Eb 422, womit vielleicht Blei gemeint ist. ḏḥtj ḥḏ wird gegen eine Verbrennung angewendet.

ḏsr.t

Eb; H; Bln 5 — Bln 152; 162; 163 f

I in Einnehmemitteln

Eb 72; 74; 285; 330 Bln 5

Drogen ps ḥr ḏsr.t : Bln 152

neben Bier : Eb 79; 284 H 42 Bln 162

neben Wein : Eb 332; 334; 335; 632

II in einem Einlauf : Eb 805

III in einem Zäpfchen : Eb 802

IV in Verbänden (wt): Eb 675; 757; 807 Bln 163 f ①

V nicht als Droge im Zauberspruch für das Bier

ḏsr.t iptn .... ʿtḫ m p šbb m dp : H 216

§ 1 ḏsr.t eine Art Bier. So auch Ebbell. Lefebvre denkt dagegen an eine besonders zubereitete Milch. Aber im Spruch für das ḥk.t-Bier H 216 wird von ḏsr.t gesagt, dass es geseiht und gemaischt wird. Vgl auch Borchardt, Neuserre S. 124, wo ebenfalls vom Brauen des ḏsr.t die Rede ist.

ḏsr.t wird offizinell bevorzugt in Einnehmemitteln angewendet, viermal dabei gegen die ghw-Krankheit, in der Ebbell Asthma sehen möchte. In diesen Einnehmemitteln wird ḏsr.t gern neben Bier und Wein genannt.

Anm. ① Bln 163 f = Eb 856 f ohne ḏsr.t.

ḏsr.t

Eb — H

I in einem Salbmittel (wrḥ): H 147

II in einem Verband (wt): Eb 677

§ 1 ḏsr.t eine unbekannte Pflanze.

ḏdꜣ

Eb

in der Verbindung

ḏdꜣ n ibw

in einem Salbmittel (wrḥ): Eb 253

§ 1 ḏdꜣ wörtlich das Fette als ein Bestandteil der ibw-Pflanze. Vgl auch bei ibw.

ḏdb

Eb

in der Verbindung

ḏꜣḏꜣ n ḏdb

in einem Salbmittel (Applikation rdj)

ḏꜣḏꜣ n ḏdb snwḫ ḥr mrḥ.t : Eb 304

§ 1 ḏdb ein unbekannter Fisch, dessen Kopf verwendet wird. Ebbell vermutet „Kaulkopf" (Cotus gobio).

ḏdm.t

Bln

in der Verbindung

ḏdm.t nt it

in einem Einnehmemittel: Bln 161 (Einzeldroge)

§ 1 ḏdm.t eine Bezeichnung für eine Art Brei; ḏdm.t nt it „Brei von Gerste".

Anhang

I Mehrdeutiges

Gans/Ente

[Hieroglyphe] Eb; H; Bln (1); Bt (1); Ram IV C 8 (1) [Hieroglyphe] Ram V [Hieroglyphe] Eb 5; Bln 155; 158 (1)

in den Verbindungen

I mrḥ.t [Hieroglyphe] sehr oft siehe bei mrḥ.t

II ʿḏ [Hieroglyphe] nur häufiger in Eb und einmal Ram IV C 8 siehe bei ʿḏ

III ḥs [Hieroglyphe] einmal Bln 69 siehe bei ḥs

§ 1 Die Lesung des Wortes ist nicht gesichert. Vielleicht ꜣpdw als allgemeine Bezeichnung für das Geflügel (Gans, Ente o. ä.). Denn für ʿḏ ꜣpdw besitzen wir in der koptischen Medizin die Entsprechung ⲱⲧ ⲛ̄ ⲱⲃⲧ. ʿḏ [Hieroglyphe], das nur in Eb und einmal Ram IV genannt wird, wechselt in Parallelen mit mrḥ.t [Hieroglyphe]: Eb 147 ʿḏ [Hieroglyphe] = Eb 132 mrḥ.t [Hieroglyphe]; Eb 268 ʿḏ [Hieroglyphe] = Bln 185 mrḥ.t. Ausserdem

zeigt auch die Anwendung von ʿḏ [Hieroglyphe], dass diese Verbindung nur eine Variante von mrḥ.t [Hieroglyphe] sein wird. Das mrḥ.t-Fett wird vereinzelt von den Vögeln njw, s.t, gnw, trp gebraucht; aber [Hieroglyphe] als abgekürzte Schreibung eines dieser Wörter anzusehen, liegt kein besonderer Grund vor (Barns will mit Gardiner sr(j) im Ram lesen). ꜣpd ausgeschrieben kommt in den medizinischen Texten nur in einer Zauberdroge Eb 205c und in einem Zaubertext Sm 20,10 vor; beide Stellen sind unklar.

Anm. (1) Bln; Bt und auch Ram IV C 8 schreiben das hieratische Zeichen für [Hieroglyphe].

Rind

[Hieroglyphe] Eb; H; Sm 46 (16,9); Ram III B 2 (1) [Hieroglyphe] H; Bln; Eb 427; Ram IV C 10 (1); L 35 [Hieroglyphe] Kah [Hieroglyphe] Ram V (1) [Hieroglyphe] Ram V (1)

A Körperteile und Ausscheidungen

ꜣjs - Gekröse iwf - Fleisch if.t - Knochenmark imꜣḫ - Rückenmark irṯ.t - Milch ʿḏ - Fett wdd - Galle bnf - Galle mjs.t - Leber mrḥ.t - Fett nnšm - Milz ns - Zunge ḥs - Kot smj - Dickmilch snf - Blut tbn - Knochenmark db - Horn (in der Verbindung snf n db)

Das Einzelne siehe bei diesen Wörtern

B adjektivische Zusätze

1. km - schwarz: Eb 454; 459
2. ḏdꜣ - fett

iwf n [Hieroglyphe] ḏdꜣ: Eb 635 (2)

§ 1 Die Lesung von ist nicht gesichert. Die Bezeichnung ỉḥ findet sich in den medizinischen Texten nicht. ỉw3 in der Verbindung 3js n ỉw3 wird dreimal im Ebers als Droge genannt: Eb 156, 157 und 834. Die Einläufe Eb 156 und 157 haben Varianten in Bln 179; 180 und Bt 26, in denen steht.

Anm. ① Barns gibt für alle Ram-Stellen die Lesung k3-Stier. Aber das ist wohl nicht richtig. Auch die Schreibung in Ram V ist nur die Bezeichnung des männlichen Rindes, aber nicht eine Schreibung für k3-Stier; vgl hierzu Ram V Nr V ʿḏ = Eb 657 ʿḏ. Für die Lesung von als ỉḥ vgl Sethe, Dram. Texte S. 137. ② Eb 635 ḏd3 kann sich ebenso gut auf ỉwf beziehen, also „fettes Fleisch des Rindes" bezeichnen; vgl dafür Eb 192 b = 195 b ỉwf ḏd3 n.

Kupfer/Metall

in den Verbindungen

I. Eb; H; Bln; L; Ram V siehe bei ḫ3w

II Eb 701 siehe bei ḥs

III Eb siehe bei w3ḏw

IV Eb 862 c siehe bei ḏʿb.t

§ 1 Die Lesung des Wortes für Kupfer/Metall ist nicht gesichert. Vielleicht bj3 oder vielleicht ḥmt.

Anm. ① Ram V schreibt das alte Zeichen

Kupferschmied/Metallarbeiter

H

in der Verbindung

in einem Verband (wt): H 164

§ 1 Die Lesung des Wortes für den Metallarbeiter ist nicht gesichert; vielleicht ḥmtj.

Mehl

Eb; H; Bln; Bt — Bln

A in Verbindung mit

ỉwrj.t - Bohne ỉbw - Pflanze ỉbs3 - Pflanze ỉšd - Frucht ỉt - Gerste ʿʿ3m - Pflanze ʿmʿʿ - Teil des Getreides w3m-Pflanze wʿḥ - Körnerfrucht b3j - Frucht bnr - Dattel bd.t - Emmer p3kj.t - Scherbe psḏ () mjmj - Samen-Korn des Emmer nbs - Christdorn Früchte der nḏḥʿdḥʿ.t-Pflanze ḥm.t w3ḏ.t - grüner Glasfluss ḥnw.t () ḥs3 ṯ3j - männlicher Pflanzenschleim ḥsmn - Matron ḫt-ds-Baum sʿ3m - Pflanze sʿm - Pflanze sw.t - Weizen swḥ.t - Ei š3w - Koriander šnj n - Haar von ... šs - Alabaster k33.t () kmj.t - Gummi gngn.t - Pflanze thwj - Erbse ṯwn - Pflanze djdj - Blutstein dbj.t - Pflanze d3r.t - Koloquinthe ḏrḏ n šnḏ.t - Blatt der Dornakazie

Das Einzelne siehe bei diesen Wörtern

B mit adjektivischem Zusatz

I ○ııı $n\underline{d}m$

in einem Einnehmemittel: Eb 103

II ○ııı $w^3\underline{d}$ n ỉt siehe bei ỉt

C Stellen mit zerstörtem zweiten Bestandteil: H 245; 249 Bt 3

§ 1 Die Lesung dieses Wortes für Mehl ist nicht gesichert. Das Substantiv $n\underline{d}$-Mehl findet sich in den medizinischen Texten nicht, während das Verbum $n\underline{d}$-zermahlen sehr häufig genannt wird. Als Bezeichnungen für Mehl kommen in den medizinischen Texten folgende Wörter vor:

1. skj immer ohne Angabe des Stoffes mit Zufügung „der $ps\underline{d}n$-Tenne" (Bln 45 ohne diesen Zusatz).

2. n^cgw einmal in der Verbindung n^cgw nw w^cḥ Eb 797; ausserdem ein paarmal verbal gebraucht.

3. k^3w in der Verbindung k^3w n w^3m H 127 = Eb 566 ○ııı n w^3m (fehlerhaft w^3b geschrieben); in der Verbindung k^3w nw ḥsmn H 154 = Eb 715 ○ııı n ḥsmn = Sm 21,6 dkw n ḥsmn; in der Verbindung k^3w n šs H 154 = Eb 715 ○ııı n šs = Sm 21,6 dkw šs; in der Verbindung k^3w n $\underline{t}wn$ H 116 = Eb 647 ○ııı n $\underline{t}wn$; in der Verbindung k^3w n $\underline{d}^3r.t$ H 123 = Eb 654 ○ııı n $\underline{d}^3r.t$; in der Verbindung k(3)w nw ỉwrj.t Bt 28

4. dkw in der Verbindung dkw šs Sm 46 (16,4) und Sm 21,6 (vgl bei Ziffer 3); in der Verbindung dkw n ḥsmn Sm 21,6 (vgl bei Ziffer 3); in der Verbindung dkw n $\underline{d}^3r.t$ Pap Leid Recto XXVI 7-9.

— ○ııı $n\underline{d}m$ „süsses Mehl". Ob diese Verbindung eine Bezeichnung für Dattelmehl ist, das in Kah 27 dkw bnr genannt ist?

Oder enthält die Drogenverbindung in Kah 27 nicht bnr „Dattel" sondern bnr „süss"? Dann würde dkw in Kah 27 = ○ııı in Eb 103 sein.

§ 2 Das ○ııı-Mehl wird von Pflanzen bzw. Früchten, von mineralischen Stoffen und einmal vom Ei genannt.

II Ungelesenes

Ram IV C 8

§ 1 Barns will $šs^3w$ lesen unter Hinweis auf Eb 607 das wir aber kn.t lesen.

in der Verbindung — n gj.t: Eb 663 siehe bei gj.t

in der Verbindung

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation fehlt): Ram V Nr XIX

§ 1 Barns liest „ḥt (?) der Gans". Dawson (bei Barns) will in verbessern und s^3-t^3 lesen. Aber Barns bemerkt mit Recht, dass der Schreiber dann auch den Teil des Wurmes ausgelassen hätte. Er vermutet mrḥ.t-Fett. Es könnte auch $^c\underline{d}$-Fett oder etwas Ande-

res fehlen.

[hieroglyphs]

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): L 32

§ 1 Wreszinski will š.b.t lesen. Dann handelte es sich um eine Art Maische (vgl bei š.b.t). Aber diese Kurzschreibung für š.b.t kommt sonst nicht vor, wie Wreszinski selbst bemerkt.

[hieroglyphs]

in der Verbindung [hieroglyphs]

in einem Verband (wt): H 164

§ 1 Reisner schlägt mst3 als Lesung vor. Aber was mst3 vom Metallarbeiter bedeuten soll, ist nicht klar.

... n š.b.t

Eb 378 siehe bei š.b.t

§ 1 Wreszinski gibt die hieroglyphische Umschrift [hieroglyphs]. Aber diese Lesung ist sehr unsicher; siehe Seite 241.

... [hieroglyphs]

in der Verbindung ... [hieroglyphs] Bln 204 siehe bei d3j

... [hieroglyphs]

in der Verbindung irt.t nt ... [hieroglyphs]

Ram III Fragment 66

in einem Einnehmemittel: Droge ps hr irt.t nt ... [hieroglyphs] Ram III A 26-27

§ 1 im Parallelrezept Ram III A 10-11 ist diese Droge zerstört, aber vielleicht gehört das Fragment 66 dorthin. Die Parallele Eb 20 hat dafür „Milch des Rindes oder süsses Bier".

III Verderbtes

[hieroglyphs]

in einem Verband (wt): Pap Louvre E 4864 Rs 1,8

Wohl mrḥ.t - Öl/Fett

[hieroglyphs]

in einem Verband (wt): Pap Louvre E 4864 Rs 1,11

Wohl ḥsmn - Natron

[hieroglyphs]

Bln 13 Vielleicht die innk-Pflanze

[hieroglyphs]

in einem Verband (wt): Bt 10

§ 1 Jonckheere ergänzt zu tj-špś. Aber Gardiner hält die Spuren nicht für [hieroglyphs]

[hieroglyphs]

in einem Verband (wt): Pap Leid Recto XXVI 8

§ 1 Massart hält die Zeichen für den Rest eines Drogennamens.

[hieroglyphs]

in einem Verband (wt): Pap Louvre E 4864 Rs 1,5

[hieroglyphs]

in einem Einlauf: Bt 38

IV Vermutliche Fehlschreibungen

šȝj

[hieroglyphs] Bln

in der Verbindung

šȝj [hieroglyphs]

in einem Verband (wt): Bln 24

§ 1 Welche Droge mit diesem wie šȝj „Schwein" geschriebenen Wort gemeint ist, lässt sich nicht sagen.

dḥʿḥr.t

[hieroglyphs]

in der Verbindung

pr.t dḥʿḥr.t

in einem Salbmittel oder Verband (Applikation rdj): Ram III B 10

§ 1 Barns vermutet in diesem Wort eine Fehlschreibung von dḥʿʿ; vgl dort.

dgmj

[hieroglyphs] H

dgmj-s mj ḫt ḥd : H 35

§ 1 dgmj als Fehlschreibung für r gm.tw gȝb.t-f mj ḫt ḥd : Eb 294

In der Applikation in H 35 wird dgmj mit [hieroglyphs] wieder aufgenommen; wohl ebenfalls eine Fehlschreibung (Eb 294 hat dort nur ein Suffix).

14.6.59

Register

I. Liste der Kurzbezeichnungen der verarbeiteten Quellen

Bln	Pap. Berlin 3038 ed. Wreszinski
Bt	Pap. Chester Beatty VI ed. Gardiner
Carlsb	Pap. Carlsberg Nr. VIII ed. Iversen
Eb	Pap. Ebers ed. Ebers; Transkription Wreszinski
H	Pap. Hearst ed. Reisner; Transkription Wreszinski
Kah	Pap. Kahun (med.) ed. Griffith (pl. V—VI)
KV	Pap. Kahun (veter.) ed. Griffith (pl. VII)
L	Pap. London (Brit. Museum 10059) ed. Wreszinski
Mutt. u. Kind	Pap. Berlin 3027 (ed. Hierat. Pap. III Tafel 17—25); Transkription Erman
Ostr. Berl. 5570	Ostrakon Berlin P 5570 ed. Hierat. Pap. III Tafel 27
Ostr. Kairo (ODM 1062)	Ostrakon Deir el Medineh 1062 ed. Posener
Ostr. Kairo (ODM 1091)	Ostrakon Deir el Medineh 1091 ed. Posener
Ostr. Louvre	Ostrakon Louvre ed. Spiegelberg (Rec. trav. 15, 1893, 67)
Pap. Beatty V	Pap. Chester Beatty V ed. Gardiner
Pap. Beatty VIII	Pap. Chester Beatty VIII ed. Gardiner
Pap. Beatty XV	Pap. Chester Beatty XV ed. Gardiner
Pap. Leid	Pap. Leiden I 343 + I 345 ed. Massart
Pap. Louvre E 4864	Pap. Louvre E 4864 Verso unveröffentlicht (nach Photo und Transkription von Posener)
Pap. Tur. 31 + 77	Pap. Turin, Pleyte und Rossi, 31 + 77 (nach Möller, Hieratische Lesestücke II 30)
Pharaob	Buch zum Schutz des Pharao während der Nacht (Pap. Kairo 58027) nach Golénischeff, Pap. hiératiques (Cat. général) p. 114ff
Ram III	Pap. Ramesseum III ed. Gardiner; Transkription Barns
Ram IV	Pap. Ramesseum IV ed. Gardiner; Transkription Barns
Ram V	Pap. Ramesseum V ed. Gardiner; Transkription Barns
Sm	Pap. Edwin Smith ed. Breasted

II. Literatur

a) **generell**

Acta Orientalia (Leiden)	
Anc. Eg.	Ancient Egypt
Ann. Serv	Annales du Service des Antiquités de l'Égypte
Archiv Orientální	
ASAE	Annales du Service des Antiquités de l'Égypte
Barns	Barns, Five Ramesseum Papyri
BIFAO	Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale
Breasted	Breasted, The Edwin Smith Surgical Papyrus
Brugsch W. B.	Brugsch, Ägyptisches Wörterbuch
Champollion-Festschrift	Recueil d'Études égytologiques dédiées à la mémoire de Jean-François Champollion
Chassinat, Pap. médical. Copte	Chassinat, Un Papyrus médical Copte (Mém. Inst. XXXII)
Chronique d'Égypte	
Crum (Dict)	Crum, A Coptic Dictionary
Dawson (bei Barns)	siehe Barns
Demot. Mag. Pap. III	Griffth-Thompson, London-Leiden Magical Papyrus
Dioskurides	Dioskurides, De Materia Medica ed. Berendes (nach Buch und Kapitel zitiert)
Ebbell	Ebbell, The Papyrus Ebers, The Greatest Egyptian Medical Document
Äg. W. B.	Erman-Grapow, Wörterbuch der ägyptischen Sprache
Gardiner (bei Barns)	siehe Barns
Gardiner (BM Hierat. Pap. V)	Gardiner Hieratic Papyri in the British Museum, Third Series
Gardiner, Grammar	Gardiner, Egyptian Grammar³
Gardiner (Onomastica)	Gardiner, Ancient Egyptian Onomastica
Gardiner (Pap. Wilbour)	Gardiner, The Wilbour Papyrus
Grapow Festschrift	Ägyptologische Studien (Berlin 1955)
Griffith	Griffith, Hieratic Papyri Kahun and Gurob
Iversen	Iversen, Papyrus Carlsberg No. VIII
Iversen, Paints and Pigments	Iversen, Some Ancient Egyptian Paints and Pigments

JEA	Journal of Egyptian Archaeology
Jonckheere	Jonckheere, Le Papyrus médical Chester Beatty
Jonckheere (Prescriptions médicals . . .)	Chron. d'Égypt 29, 1954
Jonckheere (Une Maladie)	Jonckheere, Une Maladie égyptienne l'hématurie parasitaire (= La Médicine Égyptienne) Nr. 1
JRAS	Journal of the Royal Society
Keimer	Keimer, Die Gartenpflanzen im alten Ägypten (Bd. 1)
Kêmi	
Lefebvre	Lefebvre, Médecine Égyptienne de l'epoque pharaonique
Loret (Flore²)	Loret, La Flore Pharaonique (2 ième Éd.)
Lucas (Materials³)	Lucas, Ancient Egyptian Materials and Industries (3rd. ed. 1948)
Lühring	Lühring, Die über die medicinischen Kenntnisse der alten Ägypter berichtenden Papyri . . . 1889
Massart	Massart, The Leiden Magical Papyrus (Oudheidkundige Mededelingen Nieuwe Reeks 34 supp.)
Med. W. B.	Wörterbuch der medizinischen Texte
Mél. Masp.	Mélanges Maspero (Mém. Inst. LXVI—VIII)
Mém. IFAO	Mémoires de l'Institut Français d'Archéologie du Caire
Mém. Inst.	Memoires publiés par les membres de l'Institut Français d'Archéologie Orientale au Caire
MIO	Mitteilungen des Instituts für Orientforschung, Berlin
Möller, Paläographie I	Möller, Hieratische Paläographie
PSBA	Proceedings of the Society of Biblical Archaeology
Rec. Trav.	Recueil de Travaux relatifs à la Philologie et à l'Archéologie égyptiennes et assyriennes
Rev. Eg.	Revue d'Égyptologie
Stern (Glossar zum Ebers)	Ebers, Papyros Ebers
Struve (Pap. Math.)	Struve, Mathematischer Papyrus in Moskau, Berlin
Till, Arzneikunde	Till, Arzneikunde der Kopten

Wreszinski — Wreszinski, Der große Medizinische Papyrus des Berliner Museums
Wreszinski, Der Londoner medizinische Papyrus und der Papyrus Hearst
Wreszinski, Der Papyrus Ebers

ZÄS — Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde

b) speziell

Aristoteles, Historia Animalium 3,17 — 119
Blackman (ZÄS 47, 1910, 127j) — 32
Brugsch W. B. VII 1281 — 541
Brugsch (ZÄS 29, 1891, 26ff) — 222—223
Buchheim (‚Der Fleischverband im Alten Ägypten' in Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 42, 1958, 98) — 16
Chassinat (Le Mot *mrh.t* dans les Textes Médicaux, Champollion-Festschrift 1922 445—465) — 267
Chassinat (Pap. Médical Copte 1921) — 85 203 241
Crum (Dict) — 40 203 216
Dawson (Aegyptus X 1929, 66f) — 527
Dawson, Annals and Magazine of Natural History, ser. 9, XVI 221ff, 1925 — 572
Dawson (JEA 12, 1926, 240f) — 496
Dawson (JEA 18, 1932, 150) — 96
Dawson (JEA 18, 1932, 151) — 85
Dawson (JEA 18, 1932, 153f) — 148
Dawson (JEA 19, 1933, 133ff) — 217
Dawson (JEA 19, 1933, 135f) — 425
Dawson (JEA 19, 1933, 136) — 171
Dawson (JEA 19, 1933, 137) — 4 212
Dawson (JEA 20, 1034, 41) — 87 590
Dawson (JEA 20, 1934, 44) — 493
Dawson (JEA 20, 1934, 45) — 169 392 470 528
Dawson (JEA 20, 1934, 46) — 525
Dawson (JEA 20, 1934, 186) — 443 484
Dawson (JEA 20, 1934, 187) — 86 363 383 396
Dawson (JEA 20, 1934, 188) — 248
Dawson (JEA 21, 1935, 37f) — 222
Dawson (JEA 21, 1935, 38 No. 22) — 560

Dawson (JEA 21, 1935, 39) — 203
Dawson (JEA 22, 1936, 106—107) — 298
Dawson (JEA 22, 1936, 107) — 184
Dawson (JRAS, July 1927, 497f) — 573
Dawson (ZÄS 62, 1927, 21) — 146
Dawson (ZÄS 62, 1927, 22) — 325 327
v. Deines (MIO IV 1956, 27) — 234
Demot. Mag. Pap. III 25 — 421
Dioskurides (III 64 RV ed Wellmann) — 216
Ebbell (ZÄS 64, 1929, 48f) — 24
Ebbell (ZÄS 64, 1929, 49) — 41
Ebbell (ZÄS 64, 1929, 120) — 202
Ebbell (ZÄS 64, 1929, 51) — 316
Ebbell (ZÄS 64, 1929, 121) — 448 544—45
Frazer (The Golden Bough IX 35) — 239
Gaillard (Kêmi 2, 1929, 19) — 538
Gaillard (Mém IFAO 51, 1923, 24f) — 409
Gaillard (Mém IFAO 51, 1923, 67f) — 138
Gaillard (Mém IFAO 51, 1923, 93) — 122
Gaillard (Mém Inst 51, 1923, 85) — 35
Gardiner (Grammar, Sign-list K 3) — 121
Gardiner (BM Hierat. Pap. V p. 47, n. 15) — 389
Gardiner (JEA 32, 1946, 32) — 65
Gardiner (Pap. Wilbour II 114 n. 6) — 89
Gardiner (Pap. Wilbour II Comm. p. 111) — 187
Gardiner (Pap. Wilbour II Comm. p. 113ff) — 222
Gauthier (Rev. Ég. 11 p. 1f) — 573
Gesenius, Empfängnisverhütung, 1959, S. 4 — 285
Grapow (Bildliche Ausdrücke S. 129) — 363
Griffith-Thompson (London-Leiden Magical Papyrus p. 44,1) — 203
Hippokrates = É. Littré, Œuvres complètes d'Hippocrate VII p. 342; VIII p. 90; 308; 340; 400 — 278
Iversen (JEA 33, 1947, 47f) — 96
Iversen (JEA 33, 1947, 48ff) — 1
Iversen (Paints and Pigments) — 3 127
Jéquier (BIFAO 19, 1922, 27 und 30) — 27
Jéquier (BIAFO 19, 1922, 114) — 89
Jéquier (BIAFO 19, 1922, 139) — 40
Jéquier (BIAFO 19, 1922, 143) — 102
Jéquier (BIAFO 19, 1922, 221ff) — 65
Jonckheere (Chron. d'Égypte XXIX Nr. 57, 1954, p. 54f) — 521
Jonckheere (La ‚Mesdemet', Histoire de la Médecine Jahrg. VII Juliheft 1952 S. 11) — 290

Jonckheere (Prescriptions médicales sur ostraca hiératiques S. 55 Anm. 6) 296
Jonckheere (Une Maladie p. 12,7) 106
Jonckheere (Une Maladie p. 12,9) 137
Jonckheere (Une Maladie p. 14) 475
Jonckheere (Une Maladie p. 16) 127
Jonckheere (Une Maladie p. 18 note 4; 19 note 2) 217
Kákosy, Pap. mag. Budapest (in Vorbereitung) 212
Keimer (Acta Orientalia VI 1928, 289) 524
Keimer (Acta Orientalia VI 1928, 298) 308
Keimer (Anc. Eg. 1949, 47ff) 18
Keimer (Ann. Serv. 42, 1943, 280) 134
Keimer (Ann. Serv. 48, 1954, 22) 465
Keimer (ASAE 48, 1948, 89) 328
Keimer (BIFAO 28, 1929, 77ff 18
Keimer (BIFAO 31, 1931, 177f) 565
Keimer (BIFAO 31, 1931, 193) 199
Keimer (BIFAO 31, 1931, 194) 602
Keimer (BIFAO 31, 1931, 196 Nr. 3) 31
Keimer (BIFAO 31, 1931, 221) 590
Keimer (Kêmi 2, 1929, 92 Anm. 1) 65
Keimer (Kêmi 2, 1929, 93) 151
Keimer (Kêmi 2, 1929, 103) 527
Lefebvre (Grapow-Festschrift 1955, 205) 85
Lefebvre (Grapow-Festschrift 1955, 208) 217
Lefebvre (Grapow-Festschrift 1955, 210) 590
Lieblein (Recherches sur l'histoire et la civilisation de l'anc. Égypte; 1910—1914, p. 220—227) 101—102
Loret (Kêmi 1, 1928, 104) 127
Loret (La Résine de Térébinthe (Sonter) chez les Anciens Égyptiens; Le Caire, 1949) 452
Loret (Mél. Maspero p. 866ff) 242 346 496
Loret (Mél. Maspero p. 876) 65
Loret (Rec. trav. 7, 1886, 106ff) 34
Loret (Rec. trav. 15, 1893, 105f) 137
Loret (Rec. trav. 15, 1893, 111ff) 320
Loret (Rec. trav. 15, 1893, 121) 590
Loret (Rec. trav. 15, 1893, 122f) 134
Loret (Rec. trav. 16, 1894, 4ff) 216
Loret (Rec. trav. 16, 1894, 101) 387
Loret (Rec. trav. 16, 1894, 148ff) 302
Loret (ZÄS 30, 1892, 25f) 4 197
Lucas (JEA 17, 1931, 13f) 437

Lühring 239
Maspero (PSBA 13, 1891, 498ff) 65
Matiegkovà (Archiv Orientální 26, 1958, 1ff) 566 602
Montet (BIFAO 11, 1913, 39) 35
Montet (BIFAO 11, 1913, 40f) 409
Montet (BIFAO 11, 1913, 40) 122
Montet (BIFAO 11, 1913, 45) 138
Mutt. u. Kind B 1,5 (siehe die Liste der verarbeiteten Texte) 79
Mutt. u. Kind D (siehe die Liste der verarbeiteten Texte) 593
Mutt. u. Kind F 6,5 (siehe die Liste der verarbeiteten Texte) 599
Naville (ZÄS 11, 1873, 82) 469
Neustupný (Archiv Orientální 20, 1952, 370ff) 12
Nimes (JEA 44, 1958, 62f) 182
Pharaobuch IV B 9 (siehe die Liste der verarbeiteten Texte) 553
Plinius (Nat. Hist. XII 60) 274
Plinius (Nat. Hist. XXXIII § 1) 290
Pseud. Apuleius (Herb II) 484
Schweinfurth (Arab. Pflanzen S. 55) 181
Stemplinger (Antike und moderne Volksmedizin 1925) 238
Stern (Glossar zum Ebers) 475
Steuer („Myrrhe und Stakte"; Wien 1933) 102
Steuer (Über das wohlreichende Natron bei den Alten Ägyptern (Interpretation, Darstellung und Kultur des *sntr*), Leiden 1937) 452
Struve (Pap. Math. Moskau S. 59f) 182

c) nichtmedizinisches

Amarna VI 25,20 602
Apophisbuch 26,3 241
Beni Hasan II pl. IV 459
Borchardt, Neuserre S. 124 604
Caminos (Late-Egyptian Miscellanies 1954, p. 212) 197
Coffin Texts III 331 96
Gunn, Teti Pyr. Cemeteries I 120 18
Jesaja 55,13 40
Ostr. Toronto A 11 Rs. 11 505
Pap. Beatty VII Recto 5,7 und 6,1 184
Pap. Salt 825 II 3 437
Pyr 513 d 563
Pyr 514 493
Pyr 1083 153
Sethe, Kommentar zu Pyr 959 b 68
Sethe, Dram. Texte S. 137 608

III. Wörterverzeichnis

Seitenzahlen
beziehen sich auf die von uns vertretenen Bedeutungsangaben
Seitenzahlen mit *
beziehen sich auf Bedeutungsangaben, die wir für unsicher bzw. unrichtig halten
Seitenzahlen kursiv
beziehen sich auf Bedeutungsangaben, die außerhalb der Hauptstelle wiederholt sind oder die in den medizinischen Texten nicht vorkommen, nur nebenbei erwähnt sind
Wörter in Eckklammern
geben die Gattung an

a) deutsch

b) lateinisch (latinisiert)

c) griechisch

d) koptisch

e) arabisch

f) französisch

g) englisch



H. v. DEINES
UND
H. GRAPOW

WÖRTERBUCH
DER
ÄGYPTISCHEN
DROGENNAMEN

GRUNDRISS
DER MEDIZIN
DER ALTEN
ÄGYPTER
VI